SPRACHPROBEN.

Inhalt.

I. Sprachproben zur Vergleichung der Dialekte.
- A. Kleine Sätze über den Gebrauch der verschiedenen Wortgattungen, von Sjögren in Neu-Salis und in Kurland verschiedenen Personen abgefragt.
  - a) Salisscher und Kolkenscher Dialekt.
  - b) Salisscher und Pisenscher Dialekt.
- B. Uebersetzungen aus der Bibel in allen drei Dialekten.
  - a) Vaterunser.
  - b) Evangelium Luc. XV.

II. Salisscher Dialekt allein.
- A. Uebersetzungen aus der Bibel.
- B. Räthsel.

III. Kolkenscher Dialekt allein.
- A. Sprichwörter und Räthsel.
- B. Lieder.
- C. Abergläubische Gebräuche der Liven an gewissen Tagen und bei besonderen Gelegenheiten, von dem Liven Launiz in Waida, aber mit einigen Eigenheiten des Pisenschen Dialekts, wie aš für ku (wenn) āt für umāt (sind).

IV. Pisenscher Dialekt allein.
- A. Uebersetzungen aus der Bibel.
  - a) Evangelium Matth. II—XVIII, von J. Prinz jun.
  - b) Psalmen, von J. Prinz sen.
  - c) Das Gebet des Königs Manasse, von J. Prinz sen.
- B. Ein Kirchengebet, verfasst von J. Prinz sen.
- C. Sprichwörter, von J. Prinz jun.
- D. Räthsel und Fragen, von demselben.
- E. Abergläubische Gebräuche der Liven, von demselben.
- F. Erzählungen.
  - a) Aus einer lettischen Zeitschrift übersetzt, von dem Schulmeister P. Prinz jun.
  - b) Originalerzählungen (zum Theil wenigstens), Sagen, von P. Prinz jun. (Nr. 1. 2. 3.), J. Prinz jun. (Nr. 4. 5. 6.), J. Prinz sen. (Nr. 7), Damberg (Nr. 8).
- G. Ein Zwiegespräch zweier Nachbaren beim nach Hause Gehen aus der Kirche, von J. Prinz sen.
- H. Briefe von den Schreibern der vorstehenden Stücke bei der Uebersendung derselben an Sjögren.
- J. Poesien, von P. Prinz jun. und J. Prinz sen.

I. Sprachproben zur Vergleichung der Dialekte.

A. Kleine Sätze über den Gebrauch der verschiedenen Wortgattungen.

a) Salisscher und Kolkenscher Dialekt.

Salisscher Dialekt.	Kolkenscher Dialekt.	
1. Utak mind kāzu.	Vǫta min ū̦nis.	Nimm mich mit.
Jā̦ge jumalak.	Jelāgid t́errǫd, jelāgid tērinš.	Lebt wohl, eigentl. bleibt mit Gott, und lebt gesund.
Minnel om t́ul t́iriteds.	Minnǫn um k̄ēratǫmist diezgan.	Ich habe genug zu schreiben.
Tā̦mmel om juks ā̦mmi rāmd.	Tā̦mmǫn um set ū̦d rǫntǫd.	Er hat ein einziges Buch.
Minnel enimest ab uo kui juks ā̦mmi rāmd.	Minnǫn ā̦b uo emīn ku ne ū̦d rǫntǫd.	Ich habe nicht mehr als diess eine Buch.
Ēsmiks minnel oľ enim.	Jedlemǫks min vǫľ emīn.	Früher hatte ich mehr.
Sie izand om vā̦gg armig.	Se izānd um vā̦ggi zā̦lig.	Dieser Herr ist sehr gnädig.
Sie om tullen bes milist olmist.	Se tuľ bā̦s miṅgist tulmist.	Diess ist gekommen (kam) ohne Veranlassung, eig. ohne Sein (Kommen).
Ma jelab bes mur.	Ma jelāb bā̦s murt.	Ich lebe ohne Sorge.
Ma lā̦eb sinn jalin.	Ma lā̦eb jālgin sīn.	Ich gehe zu Fusse hin.
Ala ia̦ sinn kaug.	Ala ie sīn kōgin.	Bleibe nicht lange da.
Reiz ma sā̦l oľ.	Ū̦kš kǫrd ma sā̦l vǫľ.	Ein Mal war ich dort.
Ū̦ǫz imist amad magub.	Ǫǫz amād roud magūbǫd.	In der Nacht schlafen alle Menschen.
Pā̦vil pidaks tǫǫd tia̦m.	Pā̦vv pidīks tǫǫd tiem.	Bei Tage sollte man arbeiten.
Le kuodisti se kārn sill.	Le kúodin siez koddǫ.	Geh gerade in diess Haus.
Tie sā̦da juldies.	Tie seda ū̦ldīn.	Thu es sogleich.
Užin om sīd, užin om sā̦l.	Piga ta um sīd, piga ta um sā̦l.	Bald ist er hier, bald ist er da.
Sā̦l om veiki tint ū̦ll ja̦enn.	Sā̦l um veit tint pā̦l iend.	Da ist wenig Tinte nachgeblieben.
Ab sugg uo rā.	Ā̦b uo ā̦b sugg rǫd.	Es ist gar kein Geld da.
Ū̦rgumest oľ minnel ja̦nn rā.	Ēžmǫks min vǫľ jenn rǫd.	Anfangs hatte ich viel Geld.
Nā̦mad tulab pulkis.	Ne tulbǫd barīn.	Sie kommen schaarenweise.
Sie rā̦k om ākі, ku ū̦d tois taga la̦emist.	Se rek um nei ǫdǫs, ku mā̦dǫn um ū̦d tuoiz tagān la̦emist.	Der Weg ist so eng, dass wir hinter einander gehn müssen.
Tē kūrtub sā̦l ū̦d toisk kubs.	Tēg pīlǫt sā̦l amād kuorǫkst	Ihr steht dort Einer mit dem Anderen (Alle) beisammen.
Kui mē sinn sāb?	Kui sǫm mēg sīn?	Wie gelangen wir hin?

Kui sąda lībiski kutsub?	Kui sie rānda kielkoks nutāb?	Wie heisst das auf livisch?
Ma ab mōst lībiski pagat.	Ma ąb moista rānda kield rǫkānd.	Ich verstehe nicht livisch zu sprechen.
Sinnel vajag mind opat lībiski pagat.	Sin um mīnda opātǫmist rānda kield rǫkāndǫm.	Du musst mich lehren livisch zu sprechen.
Nei vajag pagat.	Nei um rǫkāndǫmist.	So muss man sprechen.
Tąma užin mēdi apotšub.	Ta apvǫtšūb meidi mūnda kǫrd.	Er besucht uns oft.
Tąma ūd lug ķiritub.	Ta ķēratǫb ūdǫ kabāl.	Er schreibt immer fort.
Salai utab salliši.	Salai vǫtāb sallis.	Der Dieb nimmt heimlich.
Uomde ma tāb atpūk (nau).	Mūp ma tǫb atpūš od. atnovv.	Morgen will ich ruhen.
Sie um sąld jąra raiskateds.	Se um pa vissem jera riktǫd.	Das ist ganz verdorben.
Kui tąma tuľ, sis ma oľ ju jąra lopten.	Ku ta tuľ, sis ma vǫľ jǫ loptǫn.	Als er kam, so hatte ich schon geendigt.
Tempi mē tiąmi, uomd mē naumi un atpūgmi.	Tąmp mēg jelām, mūp mēg tǫm isnovv od. atnovāt.	Heute arbeiten wir, morgen wollen wir ruhen.
Tąm ādist om sie vila kaľľ.	Tąmnāigast um se vīľa tǫvrǫs.	Heuer ist das Getreide theuer.
Ta oľ tuoni tąs, ma parias ab tiąd kus tąma om.	Ta vǫľ set ku sīd, ni ma ąb tied emīn, kus ta ni um.	Er war vor Kurzem hier, jetzt weiss ich nicht, wo er ist.
Jēli ma ka oľ sīt.	Eggiľ ma vǫľ ka tąs.	Gestern war ich auch hier.
Pąrast uomd ma ląeb tagis sinn.	Taga mūp ma broutšǫb taggiš sīn.	Uebermorgen begebe ich mich wieder dahin.
Miks jądst sa varem ab uo tullen?	Mikš ṕerāst sa is tul jo varāld?	Warum bist du nicht früher gekommen?
Sie pąrast minnel is uo aig.	Sie ṕerāst ku min is uo aig.	Weil ich keine Zeit hatte.
Mē ląemi jull.	Mēg ląem ųlz.	Wir gehen hinauf.
Nąmad tulab mā.	Ne tulbǫd mǫz.	Sie kommen herunter.
Ab vajag ūd lug tiąd.	Ūd kabāl ąb uo ka jelāmist.	Man muss auch nicht immer fort arbeiten.
Kui jąra vązub, sis jąmist paikal.	Ku sa jera vązūd, sis ie paikǫl.	Wenn du müde wirst, so höre auf (eig. bleibe zur Stelle).
Ma om tēdi ama jumer otšen, ab uo kuskilt tēdi lǫuden.	Ma um teidi ama lǫb vǫtšǫn, ąb uo kuskist teidi lievdǫn.	Ich habe euch überall gesucht, ich habe euch nirgends gefunden.
Ala otš tąnd sīt, bet otš tąnd sąl.	Ąla vǫtš tąnda sīd, bet vǫtš tąnda sąl.	Suche ihn nicht hier, sondern suche ihn dort.
Ma ab uo kunagid D. ninns ollen.	Ma ąb uo kunāgid od. kunāgist D. pilsątǫs vǫnd.	Ich bin nie in der Stadt D. gewesen.
Voi sa sąl om ollen?	Vui sa uod sąl vǫnd?	Bist du dort gewesen?
Ja, ma sąl om ollen.	Ne, ma sąl um vǫnd.	Ja, ich bin dort gewesen.
Voi sa mādlud, kus ma sis jeľ?.	Vui sa atmądlǫd ka, kus ma sie reid jelīs?	Erinnerst du dich, wo ich damals wohnte?
Ma rāški mādlub.	Ma rǫžki atmądlǫb.	Ich erinnere mich ein wenig.
Ēldim mē tiąmi, pąrast mē šųǫmi.	Jedlem jelām un ṕerr sǫǫm.	Erst arbeiten wir und nachher essen wir.
Uijub oll sie aim mies užin tulab.	Vǫib vǫlda, ku ṕeri mies piga tulūb.	Kann sein, dass der Wirth bald kommt.
Voi sa ka taggis tulmis?	Vui sa tulūd ka taggiš?	Kommst du auch zurück?

Ūd reisk ab sā amak valmis.	Ūd reidkǫks ạb vǫi ama vaľmǫks sọd.	Auf ein Mal kann man nicht mit Allem fertig werden.
Ab kunagid ma ab uo nei kaug tiạn bes šuǫmạt.	Ma ạb uo kunāgist ne kōgin jelǫn bạs sǫǫmǫt.	Ich habe nie so lange gearbeitet ohne zu essen.
Kuna tulab nēd lajad Rīgest taggis?	Kunā ne lọjad tulbǫd Rīgǫst taggiš?	Wann kommen die Schiffe aus Riga zurück?
Jēli ma aisunnis om ťạla julle vedam.	Eggiľ ma um jera unnǫn eńtš ķēla ụlz vedd.	Gestern habe ich vergessen meine Uhr aufzuziehen.
Sina om eit āigas tullen.	Sa uod itt stroipǫn tūlda.	Du bist ganz zu rechter Zeit gekommen.
Minnel om vạgg veiki leib, ku ma millist ādist ab ui lebbe lạed.	Min um ne veit viľľǫ, ku ma ạb vǫi āigast lọb vedd.	Ich habe so wenig Getreide, dass ich nicht das Jahr auskommen kann.
Sạt ma ujis tạnd panākt.	Set set ma vǫis tạ̄nda kạddǫ sọd.	Kaum konnte ich ihn einholen.
Sạt ma jōdis iskannat.	Set set ma vǫis sie ispidd.	Kaum konnte ich es ertragen.
Pagat nạntk kụ̄rd pạrast.	Rǫkānd nạntkǫks kǭrda ṕerāst.	Sprich mit ihnen der Reihe nach.
Ūd reiz pạl ab ui ama patiạd.	Ūd reidkǫks ạb vǫi ama núotied.	Auf einmal kann man nicht Alles verrichten.
Sạda ta om bes min tiedamat jạra mụ̄n.	Sie ta um bạs min tiedǫmǫt jera mụ̄nd.	Das hat er ohne mein Wissen verkauft.
Sina tiạd ab uo vā̄zen (bes vạzamat).	Sa jelād bạs jera vạzzǫmǫt.	Du arbeitest ohne zu ermüden.
All om pulk tubad, jull ab uo enimest ku kaks.	All um jennǫ kọmari, ụll set kakš ainagist.	Unten sind eine Menge Zimmer, oben sind nur zwei einzige.
Amad zvā̄rad lạeb jạddpeidi, vei sie lạeb taggis.	Amād lúomǫd od. jelāid lạebǫd jeddǫpeidi, bet vēžǫs lạeb taggišpeidi.	Alle Thiere gehn vorwärts, aber der Krebs geht rückwärts.
Sīt ab uo milist mis ma uijeks ann.	Sīd ạb uo midāgist, mis ma andǫ vǫiks.	Hier ist nichts, was ich geben könnte.
Ku ma oks rikkim ollen, sis ma juks ụbis ostaks sin jạ̄ds.	Ku ma jo rikās vǫlks, ṣis ma vǫstāks sin ṕerāst ụ̄d ǫbīz.	Wenn ich reicher wäre, so würde ich ein Pferd für dich kaufen.
Sạda ma ab ui milis muoda pạ̄l tied.	Seda ma ạb vǫi miṅgiz múodǫ pạ̄l tied.	Das kann ich auf keine Weise thun.
Ēsmiks nạnt raust pagatis līb kiel.	Jedlemǫks rǫkāndist se rouz rānda kiel.	Früher sprachen diese Leute die livische Sprache.
Voi sīt om juks ollen?	Vui sīd um miṅgi vǫnd?	Ist hier Jemand gewesen?
Kui uijub sạda tiạd?	Kui vǫib seda tied?	Wie kann man das machen?
Tul sa sīd, mē tāmi ụ̄d toisk rāšťi pagat.	Tul sīd, mēg tọm ụ̄d tuoizkǫks rǫkānd.	Komm her, wir wollen (etwas) mit einander sprechen.
Ma ēldim ab iạ mierk ku ma ama līb jạra ķiriten.	Ma ạb ie jedlemǫks mierǫks, kamạ̄r od. kunš ma ạb lī núoķēratǫn.	Ich werde nicht eher ruhig sein, bis ich Alles geschrieben habe.
Mit om ťạla? — kakstoštťim pạ̄l om.	Mits ķēla um? kọd tuoistǫn pạ̄l.	Wie viel ist die Uhr? — Sie ist auf zwölf.
Juldies me iạmi mierk.	Ụldīn mēg iem paikǫl od. mierǫks.	Wir werden sogleich aufhören.

Ją mierk, muitiš ma lą̈eb jedis.	Ie mierǫks, muitis ma lą̈eb jera.	Höre auf, sonst gehe ich fort.
Mulli oľ sie sų̈u lemmim.	Mūlin sǫv vǫľ jo lemm ą̈b ku tąm sǫv.	Im vorigen Jahre war der Sommer wärmer.
Sų̈u ma kąub paljad jalatk.	Sǫv ma kąeb paľľǫd jālgadǫks.	Im Sommer gehe ich mit blossen Füssen.
Sie jokst ab ui ų̈ll sād kujad jalatk.	Ų̈ľ sie jǫg ą̈b vǫi kūjad jālgadǫks ų̈ľ núolą̈ed.	Ueber diesen Fluss kann man nicht mit trockenen Füssen hinüber gehn.
Pą̈p jūr ab ui paljad kądutk lą̈ed, ku milist ab uo kainal.	Pą̈p jūr ą̈b vǫi paľľǫd kądūdǫks lą̈ed, ku midāgist kainalǫs ą̈b uo.	Zum Prediger kann man nicht mit leeren Händen kommen, wenn man nicht etwas unter dem Arm hat.
Uomd ma ratstub bredikel (od. pų̈a kod).	Mūp ma ratstāb lǫtǫl.	Morgen reite ich zur Kirche.
Ma jelab sīt jukšin.	Ma jelāb sīd ų̈kšų̈gin.	Ich lebe hier allein.
Nąmad ab ui mind sītest vanek aisvą̈dd.	Sītst mīnda ą̈b vǫi veglis jera vīd od. sǫd.	Man kann mich nicht mit Gewalt von hier wegbringen.
Mit varr sa nūšud jull?	Kui varāld sa nūzǫd ka ų̈lz?	Wie früh stehst du auf?
Ma om jelamis są̈da ab uo nąen.	Seda m'ą̈b uo eńtš jelāmiz sizāl od. igās nąend.	Das habe ich in meinem Leben nicht gesehen.
Ku sina uomd bes tų̈ǫd om, sis tul taggis.	Ku sa mūp bąs tǫǫd līd, sis tul taggiš.	Wenn du morgen ohne Arbeit bist, so komm wieder.

---

2. Sie om juks mū rānt ab ku sie, ku mina tāb.	Ne umāt mūd rǫntǫd, ą̈b ku mis mina tǫb, od. ne ą̈b uot ne rǫntǫd, mis mina tǫb.	Diess ist ein anderes Buch, als das ich will.
Sie om juks jąnn.	Se um ų̈kš tąvž.	Das ist einerlei.
Mina ēsmis reiz om Salatsel.	Ma um ēžmist kǫrd Kúolkas.	Ich bin zum ersten Mal in Salis (in Kolken).
Jukš kaks ādist vanna laps.	Ų̈kš kǫd āigast vannit lą̈pš.	Ein zweijähriges Kind.
Jukš nelą kantli koda.	Ų̈kš nēľa tūrlimi jel.	Ein viereckiges Haus.
Imi om kaks jalg zvą̄r.	Rištiṅ um kǫd jalgli lúomǫs.	Der Mensch ist ein zweifüssiges Thier.
Tą̈dest kolm lą̈eb jedis.	Kuolm teišti las lą̈kǫd.	Drei von euch gehen fort (mögen fortgehen).
Amad uksud om vallis.	Amād ukst umāt vāldin.	Alle Thüren sind offen.
Mina om kaval, bet tąma om vēl kavalim.	Mina um kovāl, bet ta um jo kovāl.	Ich bin klug, aber er ist noch klüger.
Tąma om sie kavalim ų̈ll mą̈d amad.	Ta um meišti ama kovāl.	Er ist der klügste unter uns.
Mina om sie vanim nąnt velitst.	Ma um se vanīm ne velīst.	Ich bin der älteste von den Brüdern.
Sie om sie piškim nąnt amatst.	Se um se ama piškīm ą̈mšti.	Er ist der kleinste von Allen.
Ana minnel rāški. Piškim mina ab ui ann.	Ānda minnǫn roz (rǫžki). Jo veitǫ ma ą̈b vǫi emīn and.	Gieb mir ein Wenig. Weniger kann ich nicht geben.
Ana minnel piškim są̈da.	Ānda min totš od. jell sie.	Gieb mir wenigstens diess.

Sinnel om jąnn rād, minnel om jenim, tąmmel om ama jenim.	Sin um jenn rǫd, min um emīn, tąm um ama emīn.	Du hast viel Geld, ich habe mehr, er hat am meisten.

---

3. Ala lask mind, ala eta mind mā.	Ą̈la lask mīnda, ą̈la jeta mīnda jerānis.	Verlasse mich nicht, lass mich nicht zurück.
Uta mind ū̆nis.	Vǫta min ū̆nis.	Nimm mich mit.
Tąma lekš jedis, ett mind tą̄n.	Tąma lekš jedspeidi, un jetīs min tą̄n.	Er ging fort und liess mich hier.
Bes mind sina om jąra kadden.	Bąs mīnda sina uod jera kaddǫn.	Ohne mich bist du verloren.
Tuo minnel vąta.	Túo minnǫn vetā.	Bring mir Wasser.
Sie ab juond minnel.	Se ąb stroip minnǫn.	Das trifft mich nicht.
Minnel tulab juks tob.	Minnǫn tulūb ų̆kš tǫb.	Eine Krankheit kommt über mich.
Tąma pidab sind minneks.	Tąma pidāb sīnda minnǫks.	Er hält dich für mich.
Minnel jenim ab uo ku juks šīlm.	Min ąb uo emīn ku set ų̆kš sīlma.	Ich habe nur ein Auge.
Minnel om sizal juks jeń.	Min sizāl um jeńg, od. mins um jeńg.	In mir ist eine Seele.
Sina uod minnest jąnn rād sānn.	Sina uod minst, od. min kąst, jenn rǫd sǫnd.	Du hast viel Geld von mir bekommen.
Sinnest ma om jąnn sų̆nad kūlen.	Sin kąst ma um jenn sų̆ńdi kūlǫn.	Von dir habe ich viele Worte gehört.
Mē oppub lībi kiel.	Mēg opūm rānda kield.	Wir lernen die livische Sprache.
Mąd kiel om stīv.	Mąd kēl' um kańkt.	Unsre Zunge ist steif.
Jumal meidi mīlub.	Jumāl mīlińtǫb meidi.	Gott liebt uns.
Pasāt meidi koda, sin koda.	Sǫt meidi kodai, sin kodai.	Begleite uns nach Hause, in dein Haus.
Pieana mądl patud.	Pieānda mądǫn patūd.	Vergieb uns die Sünden.
Bąs mąd ab sā jąra tiededs.	Bąs meidi ąb sǫ ąb midāgist nų́otiedǫd.	Ohne uns wird nichts gethan.
Tuogi mądl viel jenim Līb.	Túogid mądǫn vel emīn kala meidi.	Bringt uns noch mehr Liven.
Mąd sizal om ka jąlai.	Meiši um ka jeńg.	In uns ist auch Leben.
Tąma jēli jąra broutsis mądest.	Ta broutšis eggil' mąd jūrst jera.	Er fuhr gestern fort von uns.
Tē jo sai minnest.	Tēg saitǫ jǫ min kąst.	Ihr habt schon von mir bekommen.
Tąd ų̆bist om mų̆tsas.	Tąd ǫbīst umāt mǫtsās.	Eure Pferde sind im Walde.
Ma tą̄di tagis kutsub uomd.	Ma kutsūb teidi mūp tegīs.	Ich werde euch morgen wieder rufen.
Pąrast ma anab tądel rād.	Ṕerr seda ma āndab tąddǫn rǫd.	Nachher werde ich euch Geld geben.
Jąnn om tąddel rād?	Vui tąddǫn um jenn rǫd?	Habt ihr viel Geld?
Bes teidi ma ab ui istiek.	Bąs teidi m'ąb vǫi lǫb sǫd.	Ohne euch kann ich nicht auskommen.
Tąddest tulab minnel ama viga.	Teišti, oder lǫb tąd, tulūb min śeld nąlaim ū̆d.	Von euch kommt mir alles Unglück.
Sin ų̆bi om tąs, kus tąm ų̆bi om?	Sin ǫbbi um sīd, kus tąm ǫbbi um?	Dein Pferd ist hier, wo ist sein Pferd?

Mina nąeb nąnti amdi tąs kūrtum.	Mina nąeb nąnt amād tąs pīlǫm.	Ich sehe sie alle hier stehen.
Mina lǫudis tąma koda.	Ma liedis tąnda kuonnǫ.	Ich fand ihn zu Hause.
Mina lǫudis nąnti amad koda.	Ma liedis nąnt amād kuonnǫ.	Ich fand sie Alle zu Hause.
Anagi nąntel šuǫd juod.	Āndagid nąntǫn sǫǫd un júod.	Gebt ihnen zu essen und zu trinken.
Bąs nąnti mina ab brouts.	Bąs neidi mina ąb broutš.	Ohne sie fahre ich nicht.
Nąntel, od. nąnt sizal, ab uo millist.	Nąnt sizāl ąb uo midāgist.	In ihnen ist nichts.
Nąntest sāb pąrast mied.	Neišti sǫb ṕerr seda meidi.	Aus ihnen werden hernach Männer.
Mina īs nąeb ommat spiegil sizal.	Mina nąeb īš ēńtšta spiegiľs.	Ich sehe mich selbst im Spiegel.
Sie min ommal rānt.	Ne umāt min eńtš rǫntǫd.	Das ist mein eigenes Buch.
Nąnt om mąddel om ųbīst.	Ne umāt mąd eńtš od. umm ǫbīst.	Das sind unsre eigenen Pferde.
Mis sina mind polgud ūd ųbis? sinnel ommal om ųbi.	Mikš ṕerāst sa pǫlad min kądst ǫbīst? sin eńtšǫn um ǫbbi.	Warum bittest du mich um ein Pferd? du hast selber ein Pferd.
Tąm om iza om jedis sāten, bet mina īs om tullen.	Tąm umm oder eńtš iza um tąm jera sǫtǫn, bet mina īš um tund.	Sein eigener Vater hat ihn weggeschickt, aber ich bin selbst gekommen.

---

4. Kui kutsub tąnd, kui kutsub sąda?	Kui tąnda nutāb, kui seda nutāb?	Wie heisst er, wie heisst das?
Tąmmel juks rupil vųlg, toinel ťum rupild vųlg.	Sien ma um ūd rubīl vǫlgs, tuoizǫn kųm.	Diesem bin ich einen Rubel schuldig, dem Anderen zehn.
Sie om sie īs mies, mis mina jēli neis.	Se um se īš mies, mis ma eggiľ nąis.	Das ist derselbe Mann, den ich gestern sah.
Sie sugast mina viel ab uo nąen.	Sellist mina vel ąb uo nąend.	Einen solchen habe ich noch nicht gesehen.
Kis sąl tuľ? — mis sina otšud?	Kis sąl tuľ? — mis sa vǫtšūd?	Wer kam dort? — was suchst du?
Kiṅgel sąda uod sina annen?	Kiṅgan sa sie uod andǫn?	Wem hast du das gegeben?
Kiṅgast sina uod sān?	Kien od. kiṅga kądst sa uod sie sǫnd?	Von wem hast du das bekommen?
Kus tē tāti ląed?	Kus tēg tǫtǫ broutš?	Wohin wollt ihr gehen?
Miks pąrast sina ląed sinn un tąnn?	Mikš ṕerāst sa ląed sīn un tąn?	Warum gehst du hin und her?
Mis sie om sąl, voi Sārli voi Ląttali?	Kis sąl um selli, vui Sǫrli vui mǫ mies?	Was ist der dort, ein Ehste oder ein Lette?
Sie om just mies, mis mina otšub.	Se um just se mies, miṅgist ma vǫtšūb.	Das ist gerade der Mann, den ich suche.
Millist sina tād nąnt molmed rāntetst?	Miṅgist sa tǫd neišt' kǫdst oder muolmist rǫntist?	Welches von den beiden Büchern willst du?
Jąga jąlab nei ku tąma vuijub.	Jega ųkš jelāb nei kui ta vǫib.	Jeder lebt so, wie er kann.
Ana jągal mis tąmmel pietulab.	Ānda jega ūdǫn mis tąmmǫn tulūb.	Gieb Jedem, was ihm gebührt.

Jągast ab vui ūtiši utt.	Jegāst ūdst ąb vǫi ūtist vǫtt.	Man kann nicht von Jedem gleich nehmen.
Mūd tąb sąda, mūd tāb sąda.	Mūnda tǫb seda, mūnda tǫb toda.	Mancher will diess, Mancher will das.
Mūd om sąda ieoppen.	Mūndan um selli daba.	Manche sind so gewohnt.
Mūd om tullen, mūd om jąen.	Mūd umāt tunnǫd, mūd umāt ienǫd.	Einige sind gekommen, Andere sind geblieben.
Viel om ťull mūd, kis moistab lībi kiel.	Vel um sellizi mūd, kis mǫistāb od. mǫistābǫd rānda kield.	Es sind wohl noch Manche, welche die livische Sprache verstehen.
Ab juks ab uo min ab millist pagaten.	Ąb ųkš ąb uo minnǫn midāgist kītǫn.	Niemand hat mir irgend etwas gesagt.
Ab juks ab uo nąnt molmetst tullen.	Ąb ųkš ąb uo neišt muolmist tund.	Keiner von ihnen Beiden ist gekommen.
Tąs om ollen millist imist.	Sīd nm neiš miŋgi rištīń vǫnd.	Hier ist irgend Jemand gewesen.
Ūd lug līb nąmadl millist jąra sān.	Nąntǫn līb neiš miŋgi viga.	Es wird ihnen etwas zugestossen sein.
Ab millist ab uo jąra sān, nąmad om lāskad.	Nąntǫn ąb uo ąb miŋgist vigg, bet ne umāt lāiskad.	Es ist ihnen nichts zugestossen, sie sind faul.
Oks mina millist sān.	Ku ma kuskist midāgist sǫb.	Wenn ich (irgend woher) etwas bekomme.
Oks mina rikas jąen.	Koks ma rikkǫks sǫnd.	Wäre ich reich geworden.
Milli sie ųbi om?	Miŋgi se ǫbbi um?	Was für ein Pferd ist das?
Sąda mina viel ab ui ųtl oder ųttuld.	Seda ma vel ąb vǫi kīt.	Das kann ich noch nicht sagen.
Jąga vīs milli pāva viel mina jąeb tąnn.	Ama vīši pāl ma ieb vel miŋgist pāvad sīd.	Auf jeden Fall bleibe ich noch einige Tage hier.
Vuijub old, ku mina viel ūd nądal jąeb voi viel jenim.	Vǫib vǫlda, ku ma vel ūd nądīl ieb sīd aga emīn.	Kann sein, dass ich noch eine Woche hier bleibe oder noch mehr.

---

5. Sin vajag min līb kiel opatum.	Sin um minnǫn rānda kield opatǫmist.	Du sollst mir die livische Sprache lehren.
Ku min oks ollen līb rānd, sis min ab uo vajag sąda.	Ku minnǫn rānda kiel rǫntǫd vǫlkstǫ, sis min seda ąb vǫlks vajāg.	Wenn ich livische Bücher hätte, so hätte ich das nicht nöthig.
Ku sin om aig, sis opat mind.	Ku sin aig um, sis opāt mīnda.	Wenn du Zeit hast, so lehre mich.
Tē uoti amad sīd satullen kūp.	Tēg uot amād sīd satunnǫd oder kubbǫ tunnǫd.	Ihr seid Alle hier zusammen gekommen.
Nąmad om amad kūps.	Ne umāt amād kubs.	Sie sind Alle beisammen.
Kus sin mies om aisląen?	Kus sin mies um ląend?	Wo ist dein Mann hingegangen?
Tąma aisląks šuda pāva māgum.	Ta lekš pāva sųdāmt maggǫm.	Er ging den Mittagschlaf zu halten.
Tąma islauktis šitte nurmel.	Ta um sitā mǫ pāl isārtǫn.	Er hat Dünger auf dem Felde ausgebreitet.
Voi sinnel om jąnn lapst?	Vui sinnǫn um jennǫ ląpši?	Hast du viel Kinder?
Minnel ab uo ab juks.	Min ąb uo ąb ūt.	Ich habe nicht eins.

Minnel juks oľ, sie jạra kuolis.	Min vǫľ ụkš, se kúolis jera.	Ich hatte eins, das starb.
Voi se oľ puog voi tụ̄der?	Se vǫľ púoga voi tụdār?	War es ein Sohn oder eine Tochter?
Sie oľ tụ̄der.	Se vǫľ tụdār.	Es war eine Tochter.
Mit vana ta oľ, ku ta kuolis?	Kui vana ta vǫľ, ku ta kúolis?	Wie alt war sie, als sie starb?
Ta oľ puol kolmt nạdal vānes.	Ta vǫľ púol kuolmant nạdīl vannit.	Sie war drittehalb Wochen alt.
Mit sūr om sin karn?	Kui sūr um sin kǫrand?	Wie gross ist dein Gesinde (Bauernhof)?
Mit jạnn nạnt imist om sin karnes?	Kui jenn roust um sin kǫrands?	Wie viel Menschen sind in deinem Gesinde?
Milli kaks ťumund ụl sūrd ụl pišťist.	Poŕ kụmgǫnt rištīńt neiš līb ụľ sūrd un piškist.	Etwa zwanzig werden es sein Grosse und Kleine zusammen.
Kus om parias mūd raust?	Kus ni ne mūd rouz umāt?	Wo sind jetzt die anderen Leute?
Nạmad om velen.	Ne umāt ull.	Sie sind draussen.
Mūd om tubas, mūd om sāne jūrs.	Mūdi um tubās, mūdi um sōna jūrs.	Einige sind im Hause, Andere sind bei der Badstube.
Kust nạmad om tullen?	Kust ne umāt tunnǫd od. tulnǫd?	Woher sind sie gekommen?
Voi tē uoti moizest tullen?	Vu tēg uot moizǫst tunnǫd oder tulnǫd?	Seid ihr vom Gute gekommen?
Kana lindlub jedis. — Aja tạnd vell.	Kana līndab jera. — Aja tạm ulz.	Das Huhn fliegt fort. Treib es hinaus.
Tạmmel om pišťist kanťist.	Tạm umāt piškist kańkist.	Es hat kleine Küchelchen.
Ana tạmmel (nạntel) šụǫd.	Ānda tạmmǫn (nạntǫn) sǫǫd.	Gieb ihm (ihnen) zu fressen.
Pan tạnd mās. Tạma istub mās, penť pạ̄l, krạstil pạ̄l.	Pan tạm mǫz. Ta istāb mǫs, beńk pạ̄l, rāi pạ̄l.	Setze es auf den Boden. Es sitzt auf dem Boden, auf der Bank, auf dem Stuhl.
Sie om penť, kus tē istuti.	Se um beńk, kus tēg istāt.	Es ist eine Bank, worauf ihr sitzt.
Mis tē uoti māst utten?	Mis tēg uot mǫst vǫttǫn (vǫttǫnd)?	Was habt ihr vom Boden genommen?
Tuo minnel tạnn. Tạma om sīd jo.	Túo minnǫn tạ̄n. Se um jǫ tạsa.	Bring mir her. Es ist schon hier.
Vei tē sitest lạeti tagis mois pạ̄l?	Vui tēg sītst lạetǫ moizǫ taggiš?	Geht ihr von hier wieder auf's Gut?
Sạ̄l ab uo ab juks konn.	Sạ̄l ạb uo ạb ụ̄t kuonnǫ.	Da ist Niemand zu Hause.
Nạnt naized om amad konn.	Nạnt naist umāt amād kuonnǫ.	Ihre Weiber sind alle zu Hause.
Voi sie izand om aisbroutsen?	Vui se izānd um islạend?	Ist der Herr ausgegangen?
Sạ̄l ab uo ab midagist.	Sạ̄l ạb uo ạb midāgist.	Da ist nichts.
Lạ sina vell jedis. — Mina velen oľ.	Le sa ulz. — Mina vǫľ ull.	Geh hinaus. Ich war draussen.
Mina tulub velentest sill.	Ma tulūb uldǫst sill.	Ich komme von draussen herein.
Mē lạemi užinest koda.	Mēg lạem piga kodai.	Wir gehen bald nach Hause.
Mina tuľ tạm uomšil kōntest.	Ma tuľ tạm úońdžǫl kondǫst.	Ich kam diesen Morgen von Hause.
Viska tạnda tagis.	Visk sie (tạm) taggišpeidi.	Wirf es zurück.
Tạm 'om koug tagan. — Uta tagantest.	Se um kougǫn tagān. Vǫta tagāndǫst.	Er ist weit hinten. — Nimm von hinten.
Lạ all sie jōgel.	Le luoik jog aig.	Geh den Fluss hinab.

Są̄l all kazab mared.	Są̄l all kazābǫd moŕad.	Da unten wachsen Beeren.
Attuo minel vą̄ta noukst od. altest.	Túo minnǫn vetā aldǫst.	Bring mir Wasser von unten.
Tąma om jo koug jąds.	Ta um jǫ kougǫn jeds.	Er ist schon weit voraus.
Ala uta ama jądstest, uta tagantest.	Ą̄la vǫta ama jedst, vǫta tagānd od. tagāndǫst.	Nimm nicht Alles von vorn, nimm von hinten.
Lą viel kougim.	Le vel jo kōgas.	Geh noch weiter.
Mina jelab sīt sin ēzgu̇rdel.	Ma jelāb sīd īš, sin lēžgǫl.	Ich wohne hier, nahe bei dir.
Bet tąma jelab viel ēzgu̇rdelim.	Bet ta jelāb vel jo lēžgǫl.	Aber er wohnt noch näher.
Tul sīt minnel jūr, mina tāb sinnel midagist teits.	Tul min jūr, ma tǫb sinnǫn midāgist kītǫ.	Komm her zu mir, ich will dir etwas sagen.
Nu̇̄d tąddel vajag kuskis mūs aislą̄ed jedis.	Ni tąddǫn um kuskis mūzǫ lą̄emist.	Nun müsst ihr irgend wo anders hingehen.
Mina jąb sīt, lą̄gid sinn jedis.	Ma ieb sīd, legid tēg sīn.	Ich bleibe hier, geht ihr dahin.
Vei sina uod są̄l?	Vui sa uod są̄l?	Bist du dort?
Vei tē uoti są̄ltest tullen?	Vui tēg uotǫ są̄ld púold tunnǫd?	Seid ihr von dort her gekommen?
Mē jelami tol puol jōk.	Mēg jelāmǫ tuola púol jog.	Wir wohnen jenseit des Flusses.
Voi tē uiti u̇llą lą̄ed?	Vui tēg vǫitǫ u̇ľ lą̄ed?	Könnt ihr hinüber gehen?
Mina luotub, ku sąda uijub ťull.	Ma lúotǫb, ku seda vǫib ku̇ll.	Ich hoffe, dass ich das wohl kann.
Tąma jelab jull pāld pą̄l.	Ta jelāb u̇ll mąg pą̄l od. mąggǫl.	Er wohnt oben auf dem Berge.
Są̄lt tulub užinest nouk, un lą̄eb tagis jull.	Są̄ld ta tulūb jenngid mǫz, un lą̄eb tegīs u̇lz.	Von dort kommt er oft herab, und geht wieder hinauf.
Mē olmi tullen tol puolest.	Mēg uom tunnǫd tuola púold.	Wir sind von jenseit her gekommen.
Mina ne kouǵil ǩuzub, ku sie puol lopub.	Ma kuzūb seńtš kōgin, kamą̄r se púoľ lopāndǫksǫs līb.	Ich werde so lange fragen, bis diese Seite zu Ende ist.
Mina tāb polg, millist nīnest tē uoti.	Ma tǫb kuzz, kust pilsą̄tǫst tēg uotǫ.	Ich möchte fragen, aus welcher Stadt ihr seid.
Līdz tempist ab uo jąnn oppateds.	Tąma pą̄vvǫ sǫnist mina ą̄b uo jenn oppǫn.	Bis heute habe ich nicht viel gelernt.
Sina uod vą̄gg jąnn oppateds.	Sa uod vą̄ggi jenn oppǫn.	Du hast sehr viel gelernt.
Tē uoti vą̄gg jąnn šitkad.	Tēg uotǫ u̇ľ sie aru sīkstǫd.	Ihr seid über die Maassen geizig.
Mē om u̇̄d lug sīt īs.	Mēg uom vel u̇̄d kabāl tąsa.	Wir sind noch immer hier.
Sie nain om jo amin aislą̄inen.	Se nai um jǫ amnigǫks jera lą̄end.	Das Weib ist schon lange fort gegangen.
Uijub oll ku tē līti užin taggis.	Vǫib vǫlda ku tēg tultǫ itt piga taggiš.	Vielleicht kommt ihr bald zurück.
Jēli oľ mina bredikel aisbroutsen.	Eggiľ ma vǫľ lǫtǫl broutšǫn.	Gestern war ich zur Kirche gefahren.
Mina ab tied, vei tąma tulms.	M'ą̄b tied, vui ta tulūb.	Ich weiss nicht, ob er kommen wird.
Mina tulab paries.	Ma tulūb paldīn, ma um tulmǫs.	Ich werde sogleich kommen.
Sie om sie, mis mina jēli ťuzis.	Se um se, mis ma eggiľ kuzīs.	Das ist das, was ich gestern fragte.
Mis sina salliši mu̇tlud, sąda sinnel vajag u̇ttuld.	Mis sa sallis mǫtlǫd, sie sin um kītǫmist.	Was du im Geheimen denkst, das musst du sagen.

Sis mina ama sąda tiedub.	Sis ma tiedǫb tųkkiš.	Dann weiss ich Alles.
Mina ēsmiks šų̆ǫb, sis lą̆em jedis.	Ma sǫǫb jedlemǫks, sis lą̆em.	Ich werde erst essen, dann wollen wir gehen.
Sina tulud sīd aruldi.	Sa tulūd ǫrastis sīd.	Du kommst selten hieher.
Ḱiṅgal jąnn om, sie anab jąnn.	Kien jenn um, se jenn āndab.	Wer viel hat, der giebt viel.
Ala ana vą̆gi jąnn.	Ą̆la ānda vą̆ggi jenn.	Gieb nicht zu viel.
Mina tulab tagis ūdst teidi polgum.	Ma tulūb taggiš teidi ūd pą̄l pǫlam.	Ich komme wieder euch von Neuem zu bitten.
Īkst sąda ų̆bist jąd.	Pan sie ǫbīz jeddǫ.	Spanne das Pferd an.
Sīt om juosti istub.	Sīd um juva istāmi.	Hier ist gut zu sitzen.
Sie vez om tą̆runi juodau.	Se veiž um t́ēra júod.	Diess Wasser ist gesund zu trinken.
Mina ab kūl juosti, kaṅtest pagatumist.	Ma ą̆b kūl juvīst, kaṅktist um rǫkāndǫmist.	Ich höre nicht wohl, man muss laut sprechen.
Sina pagatud ų̆rḱiši.	Sa rǫkāndǫd vą̆ggi kevāmstis.	Du sprichst sehr leise.
Broutskit ų̆rḱišim.	Broutšigid jo lougǫ.	Fahret langsamer.
Kui mē kuskiel vīptumi, sis mē aigsmel ab līmi sīt.	Ku mēg kuskis vīptǫm, sis mēg ą̆b līm siel āigal są̄l.	Wenn wir irgend wo verweilen, so werden wir nicht zeitig da sein.
Sie om tois om tois, sąldest tois.	Se um riktig tuoiž, śeldǫ tuoiž.	Das ist wirklich wahr, ganz wahr.
Mina jelab slīpest ų̆ll.	Ma jelāb artis ų̆ĺ.	Ich wohne schräge gegenüber.
Tą̆d jūrs pagatub viel līb kiel?	Vui tą̆d jūrs vel rǫkāndǫbǫd rānda kield?	Spricht man bei euch noch livisch?
Mē om jo sie jut aisunneu.	Mēg uom sie kiel jǫ jera unnǫnd.	Wir haben diese Sprache schon vergessen.
Sīd om rāšḱi lum ūds pāikes tois pāikes.	Sīd um pāikin rǫz lūnda.	Hier ist stellweise etwas Schnee.
Ala ied sąda ladjaks, ied sąda pitkaks.	Ą̆la ied rištǫ (kāṅgast), bet ied pids kāṅgast.	Schneide es (das Zeug) nicht in der Breite sondern in der Länge.
Ied sąda puoleks.	Ied seda kat́ki.	Schneide diess durch.
Są̄l sai pų̆sk laskeds.	Są̄l sai bų̆ssǫks lą̆stǫd.	Da wurde mit einer Flinte geschossen.
Mina lą̆eb sīt kuodiši ų̆l.	Ma lą̆eb sąld artis ų̆ĺ.	Ich gehe dort quer hinüber.
Pan od. pańgid ḱulliš.	Pan od. pangid ēńtšta kų̆llis.	Lege dich od. legt euch auf die Seite.
Mina magub ḱull od. t́ull pą̄l.	Ma pīlǫb kų̆llin od. kų̆lg pą̄l.	Ich liege auf der Seite.
Sina magud selga pą̄l.	Sa pīlǫd są̄lganis.	Du liegst auf dem Rücken.
Tē panti selg vast sain.	Tēg tųgūt są̄lga vastǫ sain.	Ihr lehnet den Rücken an die Wand.
Mina kūrtub un klannub.	Ma pīlǫb un klanūb od. ma pīlǫs klanūb.	Ich stehe und bücke mich (ich bücke mich stehend).
Sie pors tulab sill.	Se puōras tulūb sill.	Das Ferkel kommt herein.
Juks pār ḱindad.	Ų̆kš poŕ kindidi.	Ein Paar Handschuhe.
Mą̆dl om pār pą̆rast kūrtumist.	Mą̆dǫn um pa pǫrin pīlǫmist.	Wir müssen paarweise stehen.
Nąmad istub amad korakšis.	Ne istābǫd kuorrǫl, ūd tuoiz kų̆lgs.	Sie sitzen Alle neben einander.

Mē kūrtumi ūd tois taga.	Mēg pīlǫm ūd tuoiz tagān.	Wir stehen hinter einander.
Mē istumi ūd toizel vast.	Mēg istām ūd tuoiz vast, od. mēg istām vastūkst.	Wir sitzen einander gegenüber.
Apeid, ala lą palles.	Ēid ēńtšta vizz, ąla le poľas.	Kleide dich an, geh nicht bloss.
Pan sąda uks vīs — pan uks jull.	Pan sie uks vizz — tie uks vāldin.	Mach die Thür zu — mach die Thür auf.
Ala ťisk, tąma ląeb katik.	Ąla kisk, se ląeb kaťki.	Ziehe nicht, sie geht entzwei.
Sie um madal, ku ab ui juosti kurt.	Se um nei madal, ku ąb vǫi sugg pųstǫ pīl.	Es ist so niedrig, dass man nicht recht (aufrecht) stehen kann.
Sūd pidab paremist ab ku milli slikt jut.	Parīm um vaggiš pīl ąb ku ąb juvv rǫkānd.	Besser ist schweigen als etwas Schlechtes sprechen.
Mina tāb sind attied, od. vallis tied.	Ma tǫb sīnda ispąst od. vāldin tied.	Ich will dich erlösen, frei machen.
Sie jenim ab kųlb, sie om piški sān.	Se ąb kǫlb emīn, se um jǫ piškīmǫks od. piškizǫks iend.	Das taugt nicht mehr, es ist schon klein geworden.
Ku juosti tāb jell, sis vajag jąnn rād.	Ku juvīst jellǫ tǫb, sis um jennǫ rǫd vajāg.	Wenn man gut leben will, so ist viel Geld nöthig.
Teidi sīd ab uo jenim vajag.	Teidi sīd ąb uo emīn vajāg.	Ihr seid nicht mehr nöthig.
Ku tāb juosti sąldest pagat, sis vajag juosti apmųtuld.	Ku śeld rǫkāndǫ tǫb, sis um juvīst apmǫtlǫmist.	Wenn man gut rein sprechen will, so muss man gut nachdenken.
Kougim ab ui mina sīd jąed.	Jo kōgin ma ąb vui emīn sīd ied.	Länger kann ich nicht hier bleiben.
Uomd mina varim tulab.	Mūp ma tulūb jo varald.	Morgen werde ich früher kommen.

---

6. Mina ląeb sin ūnis.	Ma ląeb sin ūnis.	Ich gehe mit dir.
Lą sie lapsk sierum.	Le sie lapsǫks tsicrǫm, besser iskąem.	Geh mit dem Kinde spazieren.
Vei sina tād ūnis ląed?	Vui sa tǫd ūnis ląed?	Willst du mit gehen?
Ja, mina ląeb ūnis sinnel.	Ne, ma ląeb sin ūnis.	Ja, ich werde mit dir gehen.
Tul min ūnis. — Kis ląeb tądl ūnis?	Tul min ūnis. — Kis ląeb tąd ūnis?	Komm mit mir. — Wer geht mit euch?
Kiṅga laps sąl itkub?	Kien od. kiṅga ląpš itkūb sąl?	Wessen Kind weint dort?
Sie om sulli naiz laps.	Se um pālka naiz ląpš.	Es ist das Kind der Magd.
Mina ląeb leb sąda nurm.	Ma ląeb lǫb sie nurm.	Ich werde durch das Feld gehen.
Mina om sin jąds tullen.	Ma um jedlem sīnda attund.	Ich bin vor dir angekommen.
Bes mind sin' ab vui lībi kiel oppum.	Bąs mīnda sa ąd vǫi rānda kieldǫ opp.	Ohne mich kannst du nicht die livische Sprache lernen.
Mē ab ui ųl sąda jōk sād.	Mēg ąb vǫi ųľ sie jog sǫd.	Wir können nicht über den Fluss kommen.
Sąl ab uo ab juks šīld.	Sąl ąb uo ąb ūt sild.	Da ist nicht eine Brücke.
Kis sąl lūrub leb uks od. pidis uks?	Kis sąl kąrgastǫb od. kąrnǫb od. lūrǫb lǫb uks od. uks vailǫ od. pids uksta?	Wer lauert dort an der Thür?
Mina broutsub Ląmšilt Rīg pąl.	Ma broutšǫb lǫb Jālgab Rīgǫ.	Ich fahre über Lemsal (Mitau) nach Riga.
Mina om sąda leb sind sān.	Ma um sie lǫb sin sǫnd.	Ich habe es durch dich bekommen.

Sīd mā sizal lugub vila vakadk un kụlidk.	Sies mọs rēkọbọd sie tera vakād un siekọd ṕerr.	Hier im Lande rechnet man das Getreide nach Löfen und Külmiten.
Mē lạemi pidis jōk.	Mēg lạem pids jog aig.	Wir gehen längs des Flusses.
Sie rạk ab lạe pidis jōk.	Se rek ạb lạe pids jog aig.	Dieser Weg geht nicht am Flusse hin.
Mē tiemi ụ̄d lug leb izand pavielmist od. izand pavielmist pạrast.	Mēg tiem ụ̄d kabāl sie izānd tọmist.	Wir thun immer nach des Herrn Befehl.
Mina tāb vạt taga lạed.	Ma tọb lạed vetā sọm.	Ich will nach Wasser gehen.
Sie puog lạeb izal vast.	Se púoga lạeb izān vast.	Der Sohn geht dem Vater entgegen.
Vael nạnt imist om jạnn juad mied.	Neiš rouš od. sie rou śegās um jennọ juvdi meidi.	Unter diesen Leuten sind viele brave Männer.
Mạd tụtad all om ka mili smukk.	Mạd neitsọd śegās um ka mūdi itt knašidi neitsidi.	Unter unseren Mädchen ist auch manches schöne (sind auch manche recht schöne Mädchen).
Jạnn ab uo sạ̄dzid.	Jenn ạb uo knašīd.	Viele sind nicht hübsch.
Pạrast minnel ab juks ab tul.	Ṕerr mīnda ạb tul ạb ụkš emīn.	Nach mir kommt Niemand (mehr).
Sin jạ̄dst om min tọọd aisvīptumist.	Sin ṕerāst umāt min tọọd taggiš ienọd.	Deinet wegen müssen meine Arbeiten versäumt werden (deinet wegen sind meine Arbeiten nach geblieben).
Rā pạrast uijub ama sād.	Rọ ṕerāst vọib ammọ sọd.	Für Geld kann man Alles haben.
Sie rānt minnel piederub, sie om min rānt.	Se rọntọd umāt minnọn, ne umāt min rọntọd.	Das Buch gehört mir, das ist mein Buch.
Sie rānt min ommal piederub, sạda rānt toizest mina lienis.	Ne rọntọd umāt min eńtšọn, ne tuoist rọntọd mina um mūnd kạdst tạpīntọn.	Dieses Buch gehört mir selber, dieses Buch habe ich von einem Anderen geborgt.
Juks ạmmi rānt.	Ụ̄d ammist rọntọd.	Ein einziges Buch.
Parim om om leiba šụọd kui mūd kạdud pạ̄l vantild.	Parīm um īš eńtš leib sọọd ạb ku tuoiz kạdūd pạ̄l vaútl.	Besser ist sein eigenes Brot essen als auf Anderer Hände sehen.
Pạ̄va lạeb mā.	Pāva núolạeb.	Die Sonne geht unter.
Minnel ab uo aig jenim.	Minnọn ạb uo emīn aig.	Ich habe nicht mehr Zeit.
Minnel tulab vedikst koda.	Min jelāid tulbọd kodai.	Mein Vieh kommt nach Hause.
Minnel om niemad lụpsamist.	Minnọn um niemad lụpšāmist.	Ich muss die Kühe melken.
Minnel tāb vaisk juod.	Min vāški tọb júod.	Mir will das Kalb trinken (mein Kalb will trinken).
Pan sie saini jūrs.	Pan sie od. tạm sāinan aig.	Leg das an die Wand.
Jụks tụ̄der om apkoždeds, sie toin jelab om iza jūrs, sie kolmas om lešt́.	Ụkš tụdār um mielọ lạend, se tuoi jelāb vel iza jūrs, sie kuolmọs um atraita.	Eine Tochter ist verheirathet, die zweite lebt (noch) beim Vater, die dritte ist Wittwe.
Kiṅga lapst nạnt om?	Kiṅga lapst ne umāt?	Wessen Kinder sind das?
Mē om izal jạmal pulk lapst.	Mēg uom izān jemān jenn lạpši.	Wir sind viele Kinder des Vaters und der Mutter.
Mis tē sīd otšiti?	Mis tēg sīd vọtšūt?	Was sucht ihr hier?
Milis sina jenim mīlud sin om lapstest?	Miṅgist lapsta sa emīn ispidād?	Welches von deinen Kindern liebst du mehr?

Kiŋgast sina sąda rānt uod sānen?	Kien kądst sa uod ne roṇtǫd sǫnd?	Von wem hast du das Buch bekommen?
Millist mied sąl kūrtub?	Kis pa mied sąl pīlǫbǫd?	Was für Männer stehen dort?
Sąl nąmad tulabed.	Sąl ne tulbǫd.	Da kommen sie.
Mina panub sąda sin jądst.	Ma panūb sie sin jeddǫ.	Ich setze (stelle, lege) das vor dich.
Sie rānt om sin jądst.	Ne roṇtǫd umāt sin jeds.	Das Buch ist vor dir od. für dich.
Tąma utab sie rānt min šīlmd jądst jąra.	Ta vǫtāb ne roṇtǫd jera min sīlmad jedst.	Er nimmt das Buch vor meinen Augen weg.
Visk nąnti lūdi lōd all mā.	Visk ne lūd lōdan ala od. lōd' ala.	Wirf die Knochen unter den Tisch.
Sie pińń magub lōd all.	Se piń magūb lōdan od. lōd' all.	Der Hund schläft unter dem Tische.
Kuts tąnd jąra lōd altest.	Kuts tąm jera lōdan od. lōd' aldǫst.	Rufe ihn weg unter dem Tische.
Mina tąnd ka sādlis.	Seda ma vǫdlis ka.	Das erwartete ich auch.
Mina vodlub sīt, ku nąmad tulubed.	Ma vǫdlǫb sīd kamąr ne tulbǫd.	Ich warte hier, bis sie kommen.
Voi sie ab uo nei?	Vui se ąb uo nei?	Ist es nicht so?
Ana sina sīd min kąd.	Ānda tąn min kądd.	Gieb her in meine Hand, d. h. gieb mir her.
Sie sina ab sā ūd min kądest.	Seda sa ąd sǫ emin min kądst.	Das bekommst du nicht mehr von mir.
Min kąs om kassi.	Min kąd pąl um kašk.	An meiner Hand ist die Krätze.
Nąnt arand tąńkub sāni jūrs.	Ne ǫrnd tąńkǫbǫd sāinan aigās.	Die Kleider hängen an der Wand.
Tąńkt nąnt arandi sān jūr.	Tąńkt od. kąbint ne ǫrnd sāinan aig.	Hänge die Kleider an die Wand.
Sie lōd kūrtub sąlda šuda tubas.	Se lōda pīlǫb sųdāmt tubb, besser tuba sųdāmǫs.	Der Tisch steht recht mitten in der Stube.
Uta sie jąra šuda tubast.	Vǫta sie jerānis tuba sųdāmǫst.	Nimm das weg mitten aus der Stube.
Lą kuodiši ųll sie jōk.	Le kúodin ųľ sie jog.	Geh gerade über diesen Fluss.
Pan šųǫmis lōd pąl.	Pan sǫǫmnaiga od. sǫǫmiz lōda pąl.	Stelle das Essen auf den Tisch.
Sie loud pąl kūrtub juks krūs tąus vąta.	Sie lōda pąl pīlǫb ųkš krūs tąvž vetā.	Auf dem Tische steht ein Krug voll Wasser.
Uta sie šųǫmis jąra louda pąltest.	Vǫta sie sǫǫmnaiga od. sǫǫmiz lōda pąld jera.	Nimm das Essen vom Tische weg.
Sīd tul ēzgųrdelim.	Tul sīd púol.	Komm hierherwärts.
Mina ląeb sinne puol.	Ma ląeb sīn púol.	Ich gehe dahinwärts.
Tąma tulab sąl puolest.	Ta tulūb sąld púold.	Er kommt von dort her.
Sinnel om jumer sie karn jumer ląemist.	Sinnǫn um ųmmer sie jel ųmmer ląemist.	Du musst um das Haus herum gehen.
Ama jumer sie karn kūrtub imist.	Ųmmer sie jel pīlǫbǫd roud.	Um das Haus stehen Leute.
Tē ląeti leb nąnt molmad karned leb.	Tēg ląet kǫd jel vais.	Ihr geht zwischen beiden Häusern durch.
Istigid tē sīd mąd vail.	Istāgid sīd mąd vais.	Sitzet hier zwischen uns.
Tąma ląks mąd vaeltest jąra.	Ta lekš mąd vaist jerānis.	Er ging zwischen uns fort.

Tul min ū̱nis sie moiz pā̱l.	Tul min ū̱nis moiz pā̱l.	Komm mit mir auf das Gut.
Sie laps ailis, kargis, u̱ll sa̱da bān.	Se la̱pš júokšis, kārgis, u̱ľ ko̱rand.	Das Kind lief, sprang, über den Hof.
Mina la̱eb Rīg pā̱l va̱t kuiti.	Ma la̱eb Rīg pids vetā.	Ich gehe zu Wasser nach Riga.
Miks pa̱rast mā pā̱l od. kuiti ab brouts?	Mikš ṕerāst sa a̱d la̱e pids mo̱d?	Warum gehst du nicht zu Lande?
Va̱t kuiti om parim broutsmi.	Mier pā̱l um parīm broutšo̱mi.	Zu Wasser (auf dem Meere) ist besseres Fahren.
Va̱t pā̱l om irm, ku nūšub sūr torm.	Mier pā̱l um irmzi, ku sūr tōvas tulūb.	Auf dem Wasser (Meere) ist es schrecklich, wenn sich ein grosser Sturm erhebt.
Sā̱l laja uppub ja̱ra.	Sā̱l upātǫb se lo̱ja jera.	Da geht das Schiff unter (eigentl. ertrinkt das Schiff).
Sie torm ta̱md saḱīskub.	Tōvas ārtǫb tā̱nda.	Der Sturm zerreist (d. h. zerschmettert) es.
Sie om alvim ratstumi ab ku broutsmi.	Ratstāmi a̱b veda od. maksa ne jenn ku broutšǫmi.	Es ist billiger zu reiten als zu fahren.
Ta̱m ādist om sie vila kalds.	Ta̱m āigast um se vīľa tǫvrǫs.	Dieses Jahr ist das Getreide theuer.
Uijub oll, ku mūd ādist viel kallim līb.	Vǫib vǫlda, ku mūn āigast vel jo tǫvrǫs līb.	Kann sein, dass es ein anderes Jahr noch theurer wird.
Kui uijub na̱nt joutum imist ja̱l?	Kui vǫibǫd ne joutǫmd rouz sis jell?	Wie können die armen Leute dann leben?
Mina nakub sie ḱa̱dutk.	Ma akūb sie ka̱dūdǫks vizz.	Ich ergreife es mit der Hand.
Mina la̱eb sīd leb, la̱ sina sā̱l leb.	Ma la̱eb sīdst lo̱b, le sa sā̱ldǫ lo̱b.	Ich werde hier durch gehen, gehe du dort durch.
Na̱nt imist vael om parias juks tob.	Na̱nt roud śegās um paldīn u̱kš to̱b.	Unter den Menschen ist jetzt eine Krankheit.
Min mies om tobli.	Min mies um ruja.	Mein Mann ist krank.
Na̱mad om amad toblist.	Ne umāt amād rujād.	Sie sind Alle krank.
Sie joutum mies la̱eb kruḱitk.	Se joutǫm mies la̱eb krukīd pā̱l.	Der arme Mann geht auf Krücken.
Mina peizub tul jūrs.	Ma peislǫb tuln aigās.	Ich wärme mich am Feuer.
Sā̱l ra̱k jūrs kaitsub vedikši.	Sā̱l rek jūrs od. aigās kaitsǫbǫd jelāid ko̱ŕa.	Dort am Wege weidet man Vieh (eine Heerde Vieh).
U̱l sie kare mā om ka juks pinn.	Sie ko̱ŕa ṕerāst um ka u̱kš piń ū̱nis.	Für diese Weide (Heerde) ist auch ein Hund.
Karets la̱eb kari, kutsub pinnid ū̱nis.	Se ko̱ŕa paint la̱eb ko̱ŕa jūr, kutsūb ne pinīd ū̱nis.	Der Hüter geht zur Heerde, ruft die Hunde mit sich.
Pida jumal om šilmid jā̱dst.	Pida jumāl sīlmad jeds.	Habe Gott vor Augen.
Ta̱m su̱zar ja̱lab vell jūrs.	Ta̱m sǫzār jelāb eńtš veľ jūrs.	Seine Schwester wohnt bei dem (ihrem) Bruder.
Mina jo u̱rgub samoist.	Ma ū̱rgǫb samǫist.	Ich fange schon an zu verstehen.
Pan sina sa̱da pa̱vkisil, ku ta̱ma sāb kuig.	Pan sie pā̱valikiz ka̱ddǫ, ku ta kuijǫ vǫib.	Lege diess an die Sonne, damit es trocken wird (trocknen kann).
Pan na̱nt ru̱ggid koťť sill.	Vala ru̱ggǫd koťťǫ.	Schütte den Roggen in den Sack.
Mina ab na̱e, mis minnel sēlg taga om.	Mina a̱b na̱e mis sā̱lga tagān um.	Ich sehe nicht, was hinter dem Rücken ist.
Mis na̱nt lapsed sā̱l rā̱kšubed?	Mis ne lapst sā̱l rā̱kǫbǫd?	Was schreien die Kinder dort?

Sin karn om kuodiši moizel vast.	Sin kod' um kuodin moizǫn vast.	Dein Haus ist dem Gute gerade gegenüber.
Sie grīd om min jalad all.	Se pǭrand um min jālgad all.	Die Diele ist unter meinen Füssen.
Jāds talis pu̯ādi mē luotumi Pētarburgs oll.	Jedlem taľš pu̯vdi mēg lúotǫm od. ārǫm Pēterborgs līm.	Vor Weihnachten gedenken wir in Petersburg zu sein.
Vei tē viel mūs ka la̯eti?	Vui tēg vel mūzǫ ka broutšǫt?	Geht ihr auch noch anders wohin?
Rīgest mina la̯eb Kūrmāl.	Rīgst ma la̯eb Kūrmǫzǫ.	Aus Riga gehe ich nach Kurland.
Sā̆l mina ka tāb oppum lībi kiel.	Sā̆l ma ka tǫb opp rānda kield.	Dort will ich auch die livische Sprache lernen.
Mit kaug tē līti sīd ma̯d moizes?	Kui kōgin tēg ietǫ sīd ma̯d moizǫs?	Wie lange bleibt ihr hier auf unserem Gute?
Vei tē ma̯d sūr izandel mil sug om? — Ab uo.	Vui tēg uotǫ sugūd ma̯d izāndǫks? — A̯b uo.	Seid ihr unserem Herrn verwandt (seid ihr Verwandte mit unserem Herrn)? — Nein.
Ta̯m naiz vell om ta̯d izandel ū̆ras iza.	Ta̯m naiz veľ um ta̯d izāndǫn vǭrǫs iza.	Seines Weibes Bruder ist eures Herrn Stiefvater.
Toin izand nain om ta̯d izand su̯zar.	Sie tuoiz izānd nai um ta̯d izānd sǫzār.	Des anderen Herrn Gemahlin ist eures Herrn Schwester.
Lā̆nis u̯ǭ mina veiki magis.	Lā̆ns ǫǫ ma veit magīs.	In der vorigen Nacht habe ich wenig geschlafen.
Uomukst aisunnis magum.	Vast úomǫgt ma inīs maggǫm.	Gegen Morgen schlief ich ein.
Mis vig oľ, ku tē is magti?	Mis pa viga vǫľ, ku is vǫitǫ maggǫm inn?	Was für eine Ursache war, dass ihr nicht schlieft (einschlafen konntet)?
Mina ḱull magis, unn is tul.	Ma vǫlks maggǫn ku̯ll, bet uń is tul.	Ich hätte wohl geschlafen, (aber) der Schlaf kam nicht.
Sa̯da ama om mina vādlen.	Sie ma um tu̯kkiš ṕettǫn, od. se um tu̯kkiš ṕetūks.	Das habe ich Alles gelogen, das ist Alles Lüge.
Mina om na̯nt amad u̯tlen līdzigist.	Sie tu̯kkiš ma um kītǫn opātǫksǫks.	Das Alles habe ich beispielsweise gesagt.
Ku om ta̯rdest milist vajag, sis om ama leb u̯ǭ broutsumist.	Ku ruoikǫmist um, sis um lǫb ǫǫd ka la̯emist.	Wenn etwas eilig (wenn Eile) nöthig ist, so muss man auch die Nacht hindurch gehen.
Sie om pakkan vajag, la̯ pakkan.	Um ruoikǫmist, le pakānd od. kerdǫ od. aš.	Das ist eilig nöthig (man muss eilen), geh schnell.
Sie leib vaetub u̯l kaks markist.	Se lēba vedāb emīn a̯b ku kakš maitsǫnt od. um jo smaga a̯. k. k. m.	Das Brot wiegt über zwei Pfund (oder ist schwerer als zwei Pfund).
Mina opatub sind lībiski (lībi kiel).	Ma opātǫb sinnǫn rānda kield.	Ich lehre dich livisch (die livische Sprache).
Mina oppub sinnest lībiski (lībi kiel).	Ma opūb sin ka̯dst od. sinst rānda kield.	Ich lerne von dir livisch (die livische Sprache).
Ku minnel ommal ab uo lust oppum, sis minnel om la̯l sa̯da usutt.	Ku min eńtšǫn a̯b uo lušt, sis min um la̯lam opp.	Wenn ich selber nicht Lust habe, so ist es mir schwer es aufzunehmen (zu lernen).
Nu, sis līb sie ťull ťiba usutt.	No, sis līb kevām ku̯ll opp.	Nun dann wird es leicht genug sein aufzunehmen (zu lernen).

Sie kū vald om u̯l sie mu̯tsa.	Kū paistāb u̯ľ mǫtsā.	Das Mondlicht ist (der Mond scheint) über dem Walde.
Pilud kūrtub pa̯dag mu̯tsa pa̯l.	Pīlad pīlǫbǫd ṕedāgǫd mǫtsā u̯ľ.	Die Wolken stehen über dem Kiefernwalde.
Ala itkigid ū̯d.	A̯lgid itkigid.	Weinet nicht.
Ala ja̯e ū̯d ku̯ziks, ku mina sind ne ja̯nn vaibtub.	A̯la vǫta vigāks, od. a̯la sǫ kǫzizǫ̆ks, ku ma sīnda ne ja̯nn múotšǫb.	Werde nicht böse (od. nimm nicht übel), dass ich dich so viel quäle.
Ma sinnel vēlis viel ja̯ed.	Ma sinnǫn atvēľǫb vel ied.	Ich erlaubte (erlaube) dir noch zu bleiben.
Kui sie puol lieds piekiritub, sis om diezgan.	Ku ma sie púol lēď līb núokē-ratǫn, sis līb ku̯ll.	Wenn ich diese halbe Seite beschrieben habe, so ist es genug.
Šuda sa̯da pāl jumar kāl.	Sida sie līnta u̯mmer kagl.	Binde dieses Band um den Hals.
Jumar sa̯da nurm om juks tara.	Sie mǫ u̯mmer um tara.	Um dieses Feld ist ein Zaun.
Ta̯ma sanakub min jaldi.	Ta akūb min jālgad u̯mmer.	Er umfasst meine Füsse.
Pidis ma̯rn a̯gist om la̯l la̯ed, sa̯l om ja̯nn jūgid.	Pids rand um la̯lam ka̯emi, sa̯l um jenn jǫvgta.	Längs des Strandes ist schwer zu gehen, dort ist viel Sand.
Pa̯rast vīs pa̯u.	Vīd pa̯va ṕerr.	Nach fünf Tagen.
Mina ievaijis līdz poludi musta sill.	Ma vajīs puōlist sǫni lega sizǫl.	Ich sank bis an die Knie in den Koth.
Līdz sa̯da paik, ab nei kougim.	Sīdǫ sǫnist, bet a̯b jo kōgas.	Bis hieher, aber nicht weiter.
Mina pieutab ū̯t imst, kis sin āzmel tu̯o̯da̯ tia̯b.	Ma vǫtāb ū̯d rištīń, kis sin jedst jelāb.	Ich werde einen Menschen annehmen, welcher für dich arbeitet.
La̯ ukst vell.	Le ukst, eigentl. uksǫst, ulz.	Geh zur Thür hinaus.
Mē tāmi sie pāldest jull la̯ed.	Mēg tǫm mągst u̯lz la̯ed.	Wir wollen den Berg hinan gehen.
Sie tūl jua puritumiz pa̯rast.	Se tūľ um juva pūritǫmiz ṕerr.	Dieser Wind ist gut zum Segeln.
Vei sina ka om sīd?	Vui sa ka uod sīd?	Bist du auch hier?
Ta̯ma om om laps ū̯nis utten.	Ta um eńtš laps ū̯nis vǫttǫn.	Sie (er) hat ihr (sein) Kind mit genommen.
Mis sina ńurdud?	Mis sa nurīkšǫd?	Was murrst du?
Vei ta tulab vei jā̯b?	Vui ta tulūb aga ieb?	Wird er kommen oder bleiben?
Vei ta̯ma aiskieldub vei ab, sis mina sa̯da ū̯d lug tia̯b.	Las ta kieldǫg ala a̯lgǫ kieldǫg, siegid ṕerāst ma tieb.	Mag er es verbieten oder nicht (verbieten), so thue ich es doch.
Mina ab uo ab rikas ab sańd, bet puol aigest.	A̯b ma uo rikās a̯b joutǫm, bet púol sǫnist.	Ich bin weder reich noch arm, sondern mittelmässig.
Jo ťa̯rdim sina om, jo kougim sina sād.	Jo ķerdǫ sa uod, jo emīn sa sǫd jedspeidi.	Je schneller du bist, desto weiter (mehr vorwärts) kommst du.
Ku sie vana mies oks jellen, sis sina oks ta̯mmest ja̯nn ieoppen.	Ku se vana vǫlks jellǫn, sis sa vǫlkst ta̯mst jennǫ oppǫn.	Wenn der Alte noch lebte, so würdest du viel von ihm lernen.
Ku oks mina rikkim ollen, sis mina oks juks līb imis ū̯nis va̯den.	Ku ma jo rikās vǫlks, sis ma vīks ū̯d kala mie eńtšǫn.	Wenn ich reicher wäre, so würde ich einen Liven mit mir nehmen.
Kis ta̯dl oks annen ū̯nis?	Kis ta̯nda āndaks ta̯ddǫn ū̯nis.	Wer würde ihn euch mitgeben.

Uijub oll, ku mili oks annen.	Vǫib vǫlda ku miṅgi āndaks.	Vielleicht würde Jemand geben.
Mina ku̯ll sa̯da ab usk.	Mina ku̯ll seda a̯b usk.	Ich glaube das wohl nicht.
Kui mina ta̯md tū̯tub ū̯d ādïst pa̯rast taggis va̯d, voi mina ka ta̯md taggis sātub.	Ku ma tǫitaks ta̯m ṕerr āigast taggiš túod, aga ma sǫtǫks ta̯m taggiš.	Wenn ich verspreche (verspräche) ihn nach einem Jahr zurück zu bringen, oder ihn zurück schicke (schickte).
Voi sina sa̯da sa̯ld ab usk?	Vui sina a̯d usk seda?	Glaubst du das wirklich nicht?
Tie sa̯da, muitiši sis sa̯da na̯ed.	Tie seda, muitis na̯ed ku̯ll, mis sa sǫd.	Thue das, sonst wirst du wohl sehen (was du bekommst).
Ta̯mmel om pušt́.	Ta̯m umāt ajābǫd.	Er hat Stiche.
Om ta̯ma jo kaug tobli ollen?	Vui ta um jǫ kōgin ruja vǫnd?	Ist er schon lange krank gewesen?
Ku sie sūr izand koda tulab, sis vajag ta̯mast ruojidi polg.	Ku se izānd kodai tulūb, sis um ta̯m ka̯dst aindi pǫlamist.	Wenn der Herr nach Hause kommt, so muss man von ihm Arzenei bitten.
Mina polgub, las ta̯ma anab.	Ma pǫlab las ta āndag.	Ich bitte, er möge geben.
Ku ta̯ma sa̯da aiskieldub, sis mina sa̯da tieb.	Koks ta ka kieldǫn, siegid ṕerāst ma tieb seda.	Wenn er es absagt, so werde ich es thun. («Wenn er es auch verbietet, so werde ich es dennoch thun», was auf einem Missverständniss zu beruhen scheint von Seiten des Kolkenschen Uebersetzers; dem Salisschen genauer entsprochen hätte ku ta seda kieldǫb, sis mina seda tieb).
Mina ab uo sie aim ja̯ma, sis min su̯zar om.	M'a̯b uo ṕeri nai, bet min sǫzār.	Ich bin nicht die Wirthin, sondern meine Schwester.
Tulab ta̯ma? — Vei sie izand tulab tempi koda?	Vui ta tulūb? — Vui se izānd tulūb ta̯mp kodai?	Kommt er? — Kommt der Herr heute nach Hause?
Mina ab tied, vei ta̯ma tulab.	Ma a̯b tied, vui ta tulūb.	Ich weiss nicht, ob er kommt.
Miks pa̯rast ta̯ma ab tul?	Mikš ṕerāst ta a̯b tul?	Warum kommt er nicht?
Ta̯mmel om ja̯nn aisvīptumi.	Ta̯mmǫn um jenn vīptijidi.	Er hat viel Abhaltung (viele Abhaltende).
Mis ta̯mmel om nīn koiti tiemist?	Mis ta̯mmǫn um sa̯l pilsa̯tǫs tiemist?	Was hat er (dort) in der Stadt zu thun?
Vei sina ab ui atmāduld?	Vui sa a̯d vǫi atmādl?	Kannst du nicht errathen (oder dich erinnern)?

---

7. Mina ab tied, kuna sūr izand sa̯lt joudab koda tull.	Ma a̯b tied, kunā se izānd sa̯ld jōdab kodai tūlda.	Ich weiss nicht, wann der Herr von dort wird nach Hause kommen können.
Tul ǩerd, jo ǩerd, min um ruoikǫmist od. ma ruoikǫb.	Tul ǩerd, jo ǩerd, min um ruoikǫmist od. ma ruoikǫb.	Komm schnell, schneller, ich habe Eile.
Ku oks ollen selli rānt lībi kiel, sis ab vajag ǩuz.	Ku rānda kielkǫks ū̯d sellist rǫntǫd vǫlkst, sis a̯b vǫlks ku̯zzimist.	Wenn es auf livisch ein solches Buch gäbe, so wäre nicht nöthig zu fragen.

Sie strikke ab tul nei kaug, viel šudamist tutk.	Se ķevž ą̄b ulāt, sīn mū vel tutkām sidāmist.	Der Strick reicht nicht so weit, hier muss man noch (einen anderen) an's Ende anbinden.
Mina parias tāks lą̄ed šų̄ǫm.	Ni ma tǭks sǭǫmǫ laed.	Nun möchte ich essen gehen.
Ōdlumi nei kaug, ku ķą̄la rabub.	Vǫdlǫm, kamą̄r od. kunš kēla rabūb.	Warten wir, bis die Uhr schlägt.
Ku sa tād, sis le! — Ku tē tāti, sis legi.	Ku sa tǭd, sis le! — Ku tēg tǫtǫ, sis legid.	Wenn du willst, so geh! — Wenn ihr wollt, so geht.
Lą̄emi šų̄ǫm. Rāšťi vajag om atpūkt.	Lą̄em sǭǫm. Rǭžki um atnovvimist.	Lasst uns essen gehen. Man muss etwas ruhen.
Sie om brīnum, ku sūr izand ab tul.	Se um brīnum, ku se izānd ą̄b tul.	Es ist auffallend, dass der Herr nicht kommt.
Voi sina uod mierig, ku mina sinnel ne jąnn anab?	Vui sa uod siekǫks mierǫks, mis ma sinnǫn āndab?	Bist du zufrieden, wenn ich dir so viel gebe (mit dem, was ich dir gebe)?
Ni kaug ku jumer vańtub, ne kaug tulab sūr izand.	Kamą̄r apvańtlǫb, tulāb izānd od. līb izānd jūrs.	So lange, wie man sich umsieht, (d. h. unversehends) kommt der Herr (oder ist der Herr da).
Jēlis pą̄va oľ ťulmim ku tempi.	Egliz pą̄va vǫľ jo kų̄lma ą̄b ku tąmp.	Den gestrigen Tag war es kälter als heute.
Lą̄nis ą́gist vila oľ slikt.	Lą̄ns āigastli vīľa vǫľ slikt.	Das vorigjährige Getreide war schlecht.
Naist kudab kańgd.	Naist kudābǫd kańgidi.	Die Weiber weben Zeugstücke.
Minnel ab uo są̄l milist ų̄tlumist, tiemist.	Min ą̄b uo są̄l mińgist kītǫmist, tiemist.	Ich habe dort nichts zu sagen, zu thun.
Polg, las tą̄ma sill tulg.	Pǫla, las ta tulg sizǫl.	Bitte, dass er hereinkommt.
Mų̄tl, ku mina są̄da ab ui tied.	Usk, ku ma seda ą̄b vǫi tied.	Glaube, dass ich das nicht thun kann.
Las atķistag.	Las veit jǭdǫg jera.	Lass es (etwas) abkühlen.
Mina om jąnn rauši īren tų̄ǫ jūr.	Ma um jenn roust tǭǫ jūr tą̄pīntǫn.	Ich habe viele Leute zur Arbeit gemiethet.
Ą̄rg om tą̄nd kuolīks pusken.	Ą̄rga um tą̄nda jera kǭuvǫn.	Der Ochse hat ihn todt gestossen.
Ala līk ų̄d. — Mis sinnel vig om?	Ą̄la lik sugg. — Mis sinnǫn viga um?	Rühre dich nicht. — Was fehlt dir?
Tą̄ma om minnel ą̄bten.	Ta um minnǫn ą̄ptǫn.	Er hat mir geholfen.
Ōdligi sīt, ne kaug ku ma tulab.	Vǫdlijid sīd, kunš ma tulūb.	Wartet hier, bis ich komme.
Vańtl, voi sie izand tulab.	Vańtl, vui se izānd tulūb.	Siehe zu, ob der Herr kommt.
Tą̄m' ab sā usų̄tuldeds.	Ta ą̄b sǫ uskītǫd.	Er wird nicht gerühmt.
Tą̄ma min edaktub, ku ma sinn aislą̄eb.	Ta ą̄dāktǫb mīnda, ku ma sīnǫ lą̄eb.	Er droht mir, wenn ich dahin gehe.
Mina tāb enst apmų̄tuld, voi mina uijub są̄da tied voi ab ui.	Ma jedlem tǫb apmǫtl, vui ma vǫib seda tied vui ą̄b vǫi.	Ich will mich (vorher) bedenken, ob ich es thun kann od. nicht.
Tą̄ma minnel ų̄tlis, ku tą̄ma ab ui są̄da tied.	Ta kītis minnǫn, ku ta ą̄b vǫi seda tied.	Er sagte mir, dass er es nicht thun könne.

Ụtl minnel, vei sinnel mili viga om, oder besser mis sinnel pūtub.	Kīt minnọn, vui sin midāgist pūtọb.	Sage mir, ob dir etwas fehlt, od. was dir fehlt.
Mil pūtub leib jạra.	Min pūtọb lēba.	Mir fehlt Brot.
Minnel milli vig ab uo, mis sa tied.	Min ạb uo miṅgist tiedọmist, mis sa tied.	Es schadet mir nichts (ich braue che nichts zu wissen), d. h. es geht mich nichts an, was du thust.
Ku sa minnel ab ana, sis ma sind kaibub.	Ku sa min ạb ānda, sis ma sīnda apkaibọb.	Wenn du mir nicht giebst, so verklage ich dich.
Sie dienub min jạ̄ds.	Se kọlbọb minnọn.	Das ist mir gut, das kann ich gebrauchen.
Sie veiz ab kụlb kuskid.	Se veis ạb kọlb ạb kuskis.	Das Messer taugt nichts, eigentl. nirgends hin.
Mina nuoalken, mina tāb šụọd.	Ma um nạ̄lgas, ma tọb sọọd.	Ich bin hungrig, ich will essen.
Kuna mạd niemạl vaisk līb? — Mū talu.	Kunā mạd nieman līb vāški, lībọd vāškist? — Tulbọ tallọ.	Wann wird unsre Kuh ein Kalb (Kälber) haben? — Im künftigen Winter.
Mina jạra edāgis, ku ma sai teidi nạed.	Ma ạdāgis jerānis, ku ma teidi nạis.	Ich erschrak, als ich euch sah.
Mē parias tāmi kirb.	Ni mēg tọm lagg.	Nun wollen wir uns trennen.
Ku ma sind endis reiz nạiz, om sa sliktimiks jạen.	Siest āigast, ku ma sīnda ṗerist kọrd nạis, uod sa jo vọilizọks iend.	Seitdem, dass ich dich das letzte Mal sah, bist du magerer geworden.
Ala murt, ťull jumal sind ạbtub.	Ạla murt midāgist, kụll jumāl sinnọn ạptọb.	Sorge nicht, Gott wird dir schon helfen.
Kana lạeb oudum. — Kana oudub jạnn mundi.	Kana lạeb oudọm. — Kana ōdab jenn muńdi.	Die Henne geht brüten. Die Henne brütet viele Eier.
Sie kiel ab nuok.	Se kēľ ạb lúotš sugg.	Die Zunge biegt sich nicht.

---

8. Mē tụ̄tis tēdi sautt.	Mēg tọitịzọm teidi savọtt.	Wir versprachen euch aufzunehmen.
Tạma oľ jạra kāden, is uo tạmdạ lọụd.	Se kadīs jerānis, un is sọ emīn lievtọd.	Es ging verloren und wurde nicht mehr gefunden.
Pida tạmd vīs.	Pida tạm vizās.	Halte es fest.
Min iza magub tobli.	Min iza magūb ruja.	Mein Vater liegt krank darnieder.
Tạma kaug om tobli ollen.	Ta um kōgin ruja vọnd.	Er ist lange krank gewesen.
Sie vaisk vajag vīs šudd.	Sie vāškiz um vizzọ sidāmist.	Diess Kalb muss man fest binden.
Nēd mied ụrgub pūdi vāz.	Ne mied ụ̄rgọbọd pūdi vīd.	Die Männer fangen an Holz zu bringen.
Sie karn om sasadden.	Se jell um palạend, sadāb piga mọzọ.	Diess Haus ist verfallen, (fällt bald ein).
Tạma oľ nei tobli, ku tạma is ui līk.	Ta vọľ nei ruja, ku ta is vọi likk.	Er war so krank, dass er sich nicht bewegen konnte.
Voi sa mōstad ka rānt lug?	Vui sa mọistād ka rọntist lugg?	Verstehst du Bücher zu lesen?
Mina ťull mōstis, jenim ạb nạe.	Ma mọistīs kụll, bet ạb nạe emīn.	Ich verstand wohl, aber ich sehe nicht mehr.

Mina om jo vanaks jąen.	Ma um jǫ vanāks iend od. sǫnd.	Ich bin schon alt geworden.
Mit vana sis sina uod?	Kui vana sa uod sis?	Wie alt bist du denn?
Āǵist seiš ťumund ťull om.	Ma um kụll seis kụmd āigast vannit.	Ich bin wohl siebzig Jahre (alt).
Mit lapst om sinnel ollen?	Mits lapsta sinnǫn umāt vǫnnǫd?	Wie viel Kinder hast du gehabt.
Kādiks lapst (laps), nąnt amad jelabud, ab uo kuolen ụ̄d.	Kǫdǫks lapsta, ne jelābǫd amād od. ne umāt amād jels, ąb ụ̄tǫ ąb uo kúolǫn.	Acht Kinder, sie leben alle, nicht eins ist gestorben.
Sie nuorim laps rāpub grīdi kouti.	Se núorim ląpš ropūb pǭrandǫl.	Das jüngste Kind kriecht auf der Diele.
Raud sep ląeb smēda tagam.	Kaľai ląeb smēďǫ tagām.	Der Schmied geht in die Schmiede schmieden.
Sąda mē tāmi puoleks jągg.	Seda mēg tǫm púolikst jagg.	Das wollen wir in die Hälfte theilen.
Nūš jull maggumist, sie pą̄va kūrtub kordest touvis.	Nūz ụlz maggimist, pą̄va pīlǫb ụllǫ touvǫs.	Steh auf vom Schlafen, die Sonne steht hoch am Himmel.
Sąda ab vajag mūd all saseǵǵ.	Sie ąb uo mūd śegg śeggimist.	Das muss man nicht unter Anderes mischen.
Tąma šuatub kora taga.	Ta sǫvāb kuōra tagān.	Er kratzt sich hinter dem Ohr.
Tąma ąb tieda, mis ta līb tied.	Ta ąb tied mis ta tieks.	Er weiss nicht, was er thun wird (würde).
Min kirr šūlub.	Min kiŕ sǫvlǫb.	Mein Nacken juckt.
Uta nąnti pūdi kubb, vī sill.	Kuoŕŕ ne pūd kubbǫ un vī sizǫl.	Nimm das Holz zusammen und bring es hinein.
Sinnel ab vajag są̄l oll, tul tąnn ēzgụrdel.	Sin ąb uo są̄l vǫlmist, tul jo lēžgǫl.	Du brauchst nicht dort zu sein, komm näher hieher.
Lą, pan sie uks vīs.	Le, pan sie uks vizzǫ.	Geh, mach die Thür zu.
Kis sąda lapset ąltub?	Kis seda lapsta ąltab?	Wer wiegt das Kind?
Min jalg om jąra tirpen, min' ab ui kąu.	Min jālga um jera pīrgaltǫn od. nąrbǫn, ma ąb vǫi kąed od. kąv.	Mein Fuss ist vertaubt, ich kann nicht gehen.
Ḱụ̄ndel palab tubas, om jo jąra pālen.	Kụ̄ndǫl palāb tubās, um jǫ jera pallǫn.	Ein Licht brennt in der Stube, ist schon verbrannt.
Sie pinn smilgstub, uijub oll, ku tąma om tobli.	Se piń itkūb od. kuńgstǫb, ta vǫib vǫlda um ruja.	Der Hund winselt, vielleicht ist er krank.
Polge jumald, las jumal ąbtub.	Pǫla jumālt, las ta ąptǫg.	Bitte Gott, dass Gott helfen möge.
Min mag ab kana viza šụ̣ǫmist.	Min mag ąb kāndat vizz sǫǫmnaig.	Mein Magen verträgt nicht feste Speise.
Las minnel, las ma ląeks sin jūr.	Atvēľ minnǫn sin jūr ląed.	Erlaube mir zu dir zu kommen.
Pinn imub om jalg.	Se piń núolǫb eńtš kąpidi.	Der Hund saugt seinen Fuss (leckt seine Pfoten).
Tulab valdis, mis sina tien uod.	Se tulūb ulz, mis sa uod tiend.	Es kommt heraus, was du gethan hast.
Sauta sie laps, ku tąm' ab itke.	Pǫrrǫkānd seda lapsta, ąlg itkǫg.	Nimm das Kind auf (rede dem Kinde zu), dass es nicht weine.
Šigad om sie mā ustụnďen.	Sigād umāt sie mǫ ụlz ružīntǫnd.	Schweine haben das Land aufgewühlt.

Mina om ieoppen tu̯o̯da tied.	Ma um u̯rdǫn to̯o̯dǫ tiem.	Ich bin gewohnt zu arbeiten.
Kis om ieoppen tu̯o̯da tied, se ab ui bes tu̯o̯d jell.	Kis um u̯rdǫn to̯o̯dǫ tiem, se a̯b vǫi ba̯s to̯o̯d jell.	Wer gewohnt ist zu arbeiten, der kann nicht ohne Arbeit leben.
Kis sa̯l mu̯rzub velen?	Kis sa̯l pōkǫb ull?	Wer lärmt da draussen?
Sie poiz taistub sa̯da pinn.	Poiški sīlastǫb seda piṅṅǫ.	Der Knabe streichelt den Hund.
Mū om min rā ja̯ra utten.	Mūd umāt min rǫ veglis jera vǫttǫnd.	Andere haben mein Geld (mit Gewalt) weg genommen.
Ōd omelt sie pinn ja̯ra, ta̯ma uijub sinnel sall.	Vǫida sa siest piṅst, ta vǫib sin jamst.	Hüte dich vor dem Hunde, er kann dich beissen.
Ku tē kriev usk usutati, sis ta̯dl om poštumist.	Ku tēg kriev usk pievǫtātǫ, sis ta̯ddǫn um pastǫmist.	Wenn ihr den russischen Glauben annehmt, so müsst ihr fasten.
Ja̯i sullub ja̯ra.	Jei sulāb jerānis.	Das Eis schmilzt.
Sīt om veiki, pan viel jūr.	Sīd um veitǫ, pan vel jūr.	Hier ist wenig, lege noch hinzu.
Kienne sie puol pā̯l.	Kier ku̯llis.	Wende es auf die Seite.
Mis na̯nt lapst sa̯l rā̯kšubud?	Mis ne lapst plúosǫbǫd sa̯l?	Was lärmen die Kinder dort?
Sie tūĺ pūgub velan. Sa̯l sūr torm om.	Se tūĺ pūgǫb ull. Sa̯l um sūr tōvas.	Der Wind bläst draussen. Es ist ein grosser Sturm.
Parias om ja̯nn sańtidi īlmes; la̯l om āig.	Paldīn od. ni um jennǫ sańtidi sies passaulǫs; āiga um lā̯lam.	Jetzt sind viele Arme in der Welt; die Zeit ist schwer.
Ala mind abēdin.	A̯la tie min miṅgist lā̯lamt.	Belästige mich nicht (thu mir nicht etwas Schweres).
Ab ū̯d ab vajag apādl.	A̯b ū̯t a̯b uo aprǫkāndǫmist.	Man muss Keinen verläumden.
Ta̯ma mind kańtest om ja̯ra taplen.	Ta mīnda juvīst núoskeńdis.	Er hat mich tüchtig gescholten.
Sie ab ja̯nn kaug ab lī od. līmes.	Se a̯b lī kōgin.	Das reicht, dauert, nicht lange.
Miks jā̯dst sina minnel ab atkosta?	Mikš ṕerāst sa min vast a̯d rǫkānd?	Warum antwortest du mir nicht?
Atmā̯dl, mis min sie kā̯d sizal om.	Tab mis min pǫvs od. ka̯ds od. ka̯d sizāl um.	Rathe, was ich in der Hand habe.
Na̯nt ka̯rred om vuidamist od. vajag vuid.	Rattǫd um vǫidamist.	Der Wagen muss geschmiert werden.
Mina om ama u̯o̯ vakten.	Ma vǫĺ ama o̯o̯ virgs.	Ich war die ganze Nacht wach.
Voi sinnel om ka rāšťi kūjastumist?	Vui sinnǫn um ka midāgist kūjatǫmist?	Hast du auch etwas zu trocknen?
Pan kuigum tūl.	Pan tūl ka̯ddǫ kuijǫm.	Stelle es in den Wind zum Trocknen.
Īkst sie ā̯rg vādĺi jā̯d.	Pan sie ā̯rga rattǫd jedd.	Spanne den Ochsen an den Wagen.
Mina om sinda kauge jumer vā̯den.	Ma um sīnda kōgin u̯mmer veddǫn od. vīnd.	Ich habe dich lange umher geführt.
Voi u̯ll ū̯d pā̯va sāb Rīg?	Vui ū̯ds pā̯vas Rīgǫ sǫb (núola̯ed)?	Gelangt man in einem Tage nach Riga?
Ku mina sāb ta̯st vallis.	Ku ma sǫb sīdst vāldin.	Wenn ich von hier los komme.
Sie rānt om isands.	Ne rǫntǫd umāt mū̯dǫbǫks.	Das Buch ist zu verkaufen.
Mina sa̯da mū̯ks, ku tād ost.	Ma seda mū̯ks, ku tǫkst vǫst.	Ich würde es verkaufen, wenn du kaufen willst (wolltest).

Mina sąda ostaks, kui oks rād ollen.	Ma seda vǫstāks, ku min rǫd vǫlks.	Ich würde es kaufen, wenn ich Geld hätte.

b) Salisscher und Pisenscher Dialekt.

Salisscher Dialekt.	Pisenscher Dialekt.	
1. Jumal irmumi om ama kavalim ieųrgumi.	Jumāl kąrtami um ama kovālǫs ųrgandǫks.	Die Furcht Gottes ist aller Weisheit Anfang.
Jua šudali jemand.	Juva sųdāmǫks jemānd.	Eine gutherzige Frau.
Vīs odr leib. — Kolm ųbst.	Vīž vuodǫrst leib. — Kuolm ųbīst.	Fünf Gerstenbrote. — Drei Pferde.
Ja mina un sųzar uijub tull, sis odlgi.	Ja ma ja sųzār vuimǫ tūlda, sis teig ja vēlid meidi vuodligid.	Wenn ich und die Schwestern kommen können, so wartet (auf uns ihr und die Brüder).
Nąmad pagatub min lapstest.	Nei rųkāndǫbǫd min ląpšist.	Sie sprechen von meinen Kindern.
Sie iza, kis amad ažad tiedub, sin blēdib ka tunub.	Se iza, kis amād ažād tiedǫb, se sin kure nǫv ka tūndǫb.	Der Vater, welcher alle Dinge weiss, kennt auch deine Bosheit.
Sie imi om sie sliktim.	Se rištīn um se sliktīm.	Dieser Mensch ist der schlechteste.
Ala kūl, mis tąma meľšub.	Ąla kūldǫ, mis ta lorīkšǫb.	Höre nicht, was er schwatzt.
Voi sa nąed, puog om jo kunai.	Kas od. vui sa nąekst, poiški ju kųndai.	Siehst du, der Junge ist schon ein Pflüger.
Jąga vaidlumis jūrs tąma mind piepąt.	Jega vaidlimiz pąl ta mīnda ṕetīs.	Bei jedem Tausch betrog er mich.
Mina sai nąed.	Ma sai nąed od. nąenǫks.	Ich bekam zu sehen.
Tąma jąeb lapseks jeb vei vana olles.	Ta vanāld vuolds um ku ląpš.	Obgleich er alt ist, wird er zum Kinde (ist er wie ein Kind).
Kaks pąu, ku tąma paremaks jąi.	Ju kakš pąvv, ku ta parāmǫks ei.	Es sind (schon) zwei Tage, dass er besser wurde.
Voi koug om, ku sin puog jąi tobliks?	Vui kōgin um, ku sin púoga ei rujāks?	Ist es lange, dass dein Sohn krank wurde?
Kui tąma tulms vanimaks, sis tąmmąl ųrgub nąet buoksterd.	Ku ta ieb jo vanīmǫks, sis tąmmǫn ųrgǫb nąkt od. akūb nąktǫm búokstǫmd.	Wenn er älter wird, so fängt man an ihm die Buchstaben zu zeigen.
Ku tulms kavalim, sis anab tądl opatumist.	Ku sąb kovālimǫks, sis tąddǫn ąndab opātimǫks od. tąd jūr oppǫm.	Wenn er klüger wird, so giebt man ihn euch zum Lehren (zu euch zum Lernen).
Tąm' om tulmes vīstoštťim āģist pųąd pąl.	Ta tulūb vīdǫntuoistǫnǫs ąigastǫs pųvād vast.	Er wird funfzehn Jahre (er kommt in's funfzehnte Jahr) zum Feste.
Tąma teitsub, ku rikas om.	Tą kītǫb rikās vuolda.	Er sagt, er sei reich.
Min vellel oľ jua puńń tara.	Min veľľǫn voľ sūr niglist tara.	Mein Bruder hatte einen guten (grossen) Bienengarten.
Mina luotub om izand miel pąrast ama tied.	Ma ąrǫks umm izānd miel ṕerr ama volks tiend.	Ich meinte Alles nach meines Herrn Sinn gethan zu haben.
Mąd izandel om kolm mois.	Mąd izāndǫn āt kuolm moiz.	Unser Herr hat drei Güter.
Kui sind kutsub?	Kui sīnda nutāb?	Wie nennt man dich oder wie heisst du?

Min nim om Joan.	Min nim um Jąnis.	Mein Name ist oder ich heisse Johann.
Vei sin nim om Mikkeľ?	Vui sinnǫn nim um Mikīľ?	Heisst du Michel?
Ab, min sụna od. nim om Andres.	Ąb, minnǫn nim um Ańdrǫks.	Nein, ich heisse Andreas.
Jumald om polgumist, izandel las kūlug.	Jumālt um pąlamist ja izānt od. izāndǫn um kūlmist.	Gott muss man bitten, dem Herrn muss man gehorchen.
Ḱąta om pidamist jąd, ku pimde koiti ḱąub.	Kąiž um pittǫb jeds, ku pimdǫs pąikas kąvb.	Man muss die Hand vorhalten, wenn man in einem dunklen Ort geht.
Īs ōdub, īs salandub.	Īš vaktīb, īš salāndǫb.	Selbst wacht er, selbst stiehlt er.
Apvańt īs ēnst, ku sina uod ēnst jąra ḱezen.	Vańtl od. vańkl, kui sa vuod eńšta tiktǫn.	Sieh, wie du dich beschmutzt hast.
Ēzgụrdlist om nei īs mīlumist ku ēnst.	Lēžgilist um ąrmastimist ku īš eńšta.	Den Nächsten muss man lieben wie sich selbst.
Mina tąmd ab tunn.	Ma tąnda ąb tund.	Ich kenne ihn nicht.
Mina tąd sụndi ḱull kūlub, bet īst ab samōst.	Ma tąd sụńdi kụll kūlǫb, bet ǫigis ąb moista.	Ich höre eure Worte wohl, aber verstehe sie nicht recht.
Pąlg jumalest un guodint valikšīd.	Kąrta jumālt ja out vąlikšīd.	Fürchte Gott und ehre die Obrigkeit.
Leb pąu om istienen, om jo jąra vązen.	Ama pāva jellǫs od. tǫǫdǫ tieds vuob jera vązzǫn.	Den Tag über habe ich gearbeitet (den ganzen Tag arbeitend), schon bin ich müde geworden.
Sie sān om kūstoštťim samm piddes un kakstoštťim ladjes.	Se sōn' um kakštuoistǫn tiedǫst pitkā ja kakštuoistǫn laigā.	Diese Badstube ist sechzehn Schritt (Fuss) lang und zwölf breit.
Ku juks vaksa ladjes, sis om diezgan.	Ku ūd vaksā laigit, sis um kụll.	Wenn eine Spanne breit, so ist es genug.
Sie laps um juks āǵist vans, kolm āǵist un vīz kūd vans.	Se ląpš um ūd ąigast vannit, kuolm ąigast ja vīž kūdǫ vannit.	Diess Kind ist ein Jahr alt, drei Jahre und fünf Monate alt.
Tąma ťum āǵist oľ vana.	Ta voľ kụm ąigast vannit.	Er war zehn Jahre alt.
Tąmmąl om vīz āǵist.	Tąmmǫn um vīž ąigast.	Es hat fünf Jahre d. h. ist fünf Jahre alt.
Mit vana tąma om?	Mits tąmmǫn vannit?	Wie alt ist es?
Tąmmąl pūtub juks nądal kūs āǵisteks.	Tąmmǫn pūtǫb ụkš nądīl kūdstǫ ąigastǫst.	Ihm fehlt eine Woche zu (von) sechs Jahren.
Tąm āǵist ab uo milist rụǵed.	Tąm' ąigast ąb uo miṅgist terr aga.	Dieses Jahr giebt es gar keinen Roggen (kein Getreide).
Nąlga kuolub.	Nąlgas od. nąlgǫ kúolǫb.	Man stirbt Hungers.
Sie izand armiksub amdi joutumdi.	Izānd allastǫb amdi joutǫmid od. sańtidi.	Der Herr erbarmt sich aller Armen.
Tąma piemądlub om aptūtumist.	Ta mądlǫb umm tūtamist.	Er gedenkt seiner Zusage.
Pinnest om pąlgumist.	Pińst um kąrtamist.	Vor dem Hunde muss man sich fürchten.

Ristitel imil om vajag om izand pa̧lg, bet ū̧ldest raust ab vajag pa̧lg.	Rištǫd rištīn̂ǫn tulūb umm izāntǫ kart, aga a̧b kurīst rouvist.	Der getaufte Mensch d. h. Christ muss seinen Herrn fürchten, aber vor schlechten Leuten braucht er sich nicht zu fürchten.
Kūl kavald imiši.	Kūl kovālid rouvid.	Höre auf kluge Leute.
Ak sin lapst! selis aplam ab na̧e.	O sin lapsta! sellist sagǫld a̧b na̧e.	O über dein Kind! ein solches sieht man nicht oft.
Ak min lā̧led pā̧vad, mis minnel om na̧emist!	Ok min vaja pā̧vad, mis minnǫn um na̧emist!	O meine schweren Tage (Tage des Leids), was muss ich sehen!
Uta, bet eta vellel ka.	Vuta, aga jeta veľľǫn ka midāgid od. jeta veľľǫn mūd.	Nimm, aber lass dem Bruder auch (etwas, oder lass dem Bruder das Andere).
Ḱiṅgel sina t́iru aṅṅ?	Kien sa kirrǫ vuod andǫn?	Wem hast du das Beil gegeben?
Jānel, ma̧d vana vallisnikal.	Ja̧ńǫn, ma̧d vana valdinšnikān.	Johann, unserem alten Lostreiber.
Sulli u̧bil sa̧lg asten aisailis.	Sulli astīs u̧bīzǫn sa̧lgǫ ja ailis jerāndis.	Der Knecht stieg dem Pferde auf den Rücken, d. h. zu Pferde, und jagte fort.
Sie om minnel, sie ta̧mmel, sie su̧zarel.	Se um minnǫn, se ta̧mmǫn, se su̧zārǫn.	Diess gehört mir, diess ihm, diess der Schwester.
Mis sina ommel luotud issād?	Mis sa a̧rǫd ummǫn sa̧ld ulz sa̧d?	Was meinst du (von dort) für dich heraus zu bekommen.
Ḱiṅ sina ḱuzud?	Kien sa ku̧zūd?	Nach wem fragst du?
Sie ab ū̧del ab tie.	Se kiṅgan a̧b ku̧lb.	Das taugt für Keinen.
Selli tu̧o ab ū̧del ab uo juaks.	Selli tǫǫ a̧b uo ū̧dǫn juvāks.	Solche Arbeit ist Keinem zum Vortheil.
Islīgen ru̧ǵed siemileks ab ku̧lb.	Liggǫn ru̧gš siemgǫks a̧b ku̧lb.	Nass gewordener Roggen taugt nicht zur Saat.
Pāiḱin oľ lum, pāiḱin oľ pales.	Pa̧ikin voľ lūnda, pa̧ikin voľ pa̧ľas.	Stellweise war Schnee, stellweise war es kahl.
Leib om lūs sat́ulmen.	Lēba um lūkǫks ku̧lmǫn.	Das Brot ist zu Knochen gefroren.
Ụ̧oz t́ulmub, pa̧vil atlaskub od. besser atsullub.	Ǫǫz kū̧lmab, pa̧vv sulāb.	Bei Nacht friert es, bei Tage thaut es.
Na̧nt ā́gist sizal leib ab uskaza.	Neiši a̧igastis lēba a̧b kaza u̧lz.	In diesen Jahren wächst das Getreide nicht.
Na̧nt ā́gist šugus varr u̧rgub t́ulm.	Neiši a̧igastis su̧gšis ju varr akūb kū̧lmam.	In diesen Jahren fängt es im Herbst schon früh an zu frieren.
Ta̧ma om min iza sulli.	Ta um min izān pālkali.	Er ist meines Vaters Knecht.
Sie tu̧ta om min jema kazats.	Se neitst um min jemān kazāndǫks.	Dieses Mädchen ist meiner Mutter Aufzögling.
Min miel ja̧ma om ja̧ra kuolen.	Min mie od. mien jema um kúolǫn.	Meinem Manne ist die Mutter (od. meines Mannes Mutter ist) gestorben.
Ḱiṅ puog sina uod?	Kien od. kiṅga púoga sa vuod?	Wessen Sohn bist du?
Jumal, ḱiṅgel īste lapst me om, om armig iza.	Jumāl, kien ǫigist lapst meig vuom, um alaza iza.	Gott, dessen rechte Kinder wir sind, ist ein barmherziger Vater.

Mina pań tą̆mmą̆l lą̆ed ā̆ne nītum.	Ma pań tą̆mmǫ̆n ą̆ina nītǫ̆m.	Ich trug ihm auf, das Heu zu mähen.
Mina pań tą̆md mierk.	Ma tą̆nda jetīs armǫ̆l.	Ich liess ihn in Ruhe.
Mina veiz pań lāde pą̄l.	Ma pań veis lą̆ď pą̄l.	Ich legte das Messer auf den Kasten.
Ma om mų̆t panub jumal pą̄l.	Ma panūb ummǫ̆ lúotǫ̆ks jumāl pą̄l.	Ich setzte mein Vertrauen auf Gott.
Tą̆ma om lapstel anab ama vāld.	Ta ą̆ndab lapstǫ̆n umm valdǫ̆.	Er giebt seinen Kindern allen (ihren) Willen.
Jumalel ama šudak uskub.	Jumāl̆ǫ̆n amāst sų̆dāmǫ̆st uskūb.	Er glaubt von ganzem Herzen an Gott.
Jumalel mina amad ažad tāb lask.	Jumāl uoliks amād ažād tą̆b jett.	Gott (Gottes Sorge) will ich alle Dinge überlassen.
Tą̆ma ommel laskub ama tied.	Ta eńšǫ̆ks lasūb ama tied.	Er lässt (mit) sich Alles thun.
Mina om jumalel usluotub.	Ma tǫ̆b eńšta jumāl ala and.	Ich will mich Gott anvertrauen (unterwerfen).
Minnel om lą̆emist moiz pą̄l.	Minnǫ̆n um lą̆emist moizǫ̆.	Ich muss auf's Gut gehen.
Tą̆dl vajag pų̆ą̆ oll.	Tą̆dǫ̆n līb pų̆vāks līd.	Ihr müsst heilig sein.
Izal amad vų̄lgad oľ maksamist.	Izān ama vų̄lga voľ makstǫ̆b.	Dér Vater musste alle Schulden (musste die ganze Schuld) bezahlen.
Izal om Jān vų̄lgad amad jąra maksamist.	Izān ama vų̄lga Jąńǫ̆n voľ makstǫ̆b.	Der Vater musste des Johanns Schulden alle bezahlen (die ganze Schuld dem Johann bezahlen, od. umgekehrt).
Puogal vajag pakūl izal un sullil izandel.	Púogan līb kūldzǫ̆ vuolda izān, ja pālkalizǫ̆n izāndǫ̆n.	Der Sohn muss dem Vater gehorchen und der Knecht dem Herren.
Sin pakūlig vajag old.	Sin om kūldzǫ̆ volmist.	Du musst gehorsam sein.
Jumal las tą̆dl joud anab armig un ų̆rkiž oll.	Jumāl tą̆dǫ̆n joudǫ̆ ą̆ndag ą̆rmas ja taza mielkǫ̆ks vuolda.	Gott gebe euch Kraft freundlich und sanftmüthig zu sein.
Jumal las tēdi iejoutug bes viga oll.	Jumāl las teidi joudzistǫ̆g vigāmǫ̆t vuolda.	Gott stärke euch ohne Fehler zu sein.
Jumal om touvis un mā luoji.	Jumāl um touvǫ̆ ja mą̆ lúoji.	Gott ist der Schöpfer des Himmels und der Erde.

---

2. Mina om īlm aďad aďas iskąen.	Ma vuob īlma aiga aigǫ̆ vuond.	Ich habe die Welt durchreist von einem Ende zum anderen.
Tą̆ma rāški rāškist sakoreb.	Ta amād pienǫ̆d rą̆zǫ̆d kuoŕŕǫ̆b kubb.	Er sammelt alle kleinen Bischen zusammen.
Katlad kabal kabales salagis.	Poťād kabāl kabāl̆ǫ̆ks arābist.	Die Töpfe sind in tausend Stücke gebrochen.
Min arant om luppat lapateks jąra lāgen od. kīsken.	Min ą̆rn um lupāt narmǫ̆ks arābǫ̆n.	Mein Kleid ist in Fetzen zerrissen.
Rąk lą̆eb lagdad lagdi koiti, pāld pāldes.	Rek lekš nurmǫ̆st nurm, mą̆gst mą̆ggǫ̆.	Der Weg geht (ging) von Ebene zu Ebene, von Berg zu Berg.

Jumal, mina sind polgub, sāt mind, pakūl mind.	Jumāl, ma sīnda pa̧lab, juōda mīnda, kūldo̧ mīnda.	Gott, ich bitte dich, geleite mich, erhöre mich.
U̧bīst om ru̧dïd sizal.	U̧bīst āt vīl'a od. tera sizāl.	Die Pferde sind im Getreide.
Lapst ab uo tubas, om velen.	Lapst a̧b uo tubās, lībo̧d ull.	Die Kinder sind nicht in der Stube, sie werden draussen sein.
Mu̧tsas om amad suglist linnud.	Mu̧tsās āt mūnda suglist līndad.	Im Walde sind mancherlei Vögel.
Bībels om jumal su̧na.	Bībo̧ls um jumāl su̧na.	In der Bibel ist Gottes Wort.
Prūš māl ab kunagid ab uo ollen.	Pru̧š ma̧l ma vel kunāgid a̧b uo vuond.	In Preussen bin ich noch nie gewesen.
Kriev māl om ja̧nn raud un kopper.	Kriev ma̧l um jenn roud ja vask.	In Russland ist viel Eisen und Kupfer.
Uns mina na̧iz juod arantk apeiteds.	Ma uns na̧is eńšta braṅgo̧d a̧rno̧do̧ks eido̧n.	Ich sah (mich) im Traum mit prächtigen Kleidern angethan.
Imis posk mē na̧emi, bet mis sizal imil om, sa̧da ab na̧e.	Rištīń palg na̧eb, aga mis rištīń sizāl um, seda a̧b na̧e.	Des Menschen Antlitz sehen wir (sieht man), aber was in dem Menschen ist, das sieht man nicht.
Mina om jūrs mōstab, ku mina kaug ab ja̧la.	Ma eńšo̧st moistāb, ku enīm kōgin a̧b ja̧la.	Ich merke an mir selbst, dass ich nicht lange leben werde.
Kus tu̧ta istab? — Pāldes od. pāld pa̧l.	Kus neitst istūb? — Ma̧g pa̧l od. ma̧ggo̧l.	Wo sitzt das Mädchen? — Auf dem Berge.
Kus kaśś om? — Ba̧ni pa̧l.	Kus kaš um? — Bo̧nig od. laggo̧d pa̧l.	Wo ist die Katze? — Auf dem Boden.
Parim zvirbil om ka̧eds ku balad katuks tutks.	Parīm vermliṅki ka̧ds a̧b ku palāndo̧ks katūks pa̧l.	Besser ein Sperling in der Hand als eine Taube auf dem Dache.
Kus nesneg ja̧i? — Tara pa̧l.	Kus ei krīzdo̧g? — Ka̧rands.	Wo blieb das Tuch? — Auf dem Hofe.
U̧bi sa̧lgs ne ja̧nn ab kana ku rīndk va̧dab.	U̧bbi sa̧lgas ne jenn a̧b ka̧nda, mis ta rīndaks vedāb.	Das Pferd trägt auf dem Rücken nicht so viel, wie es mit der Brust zieht.
Rānt om ka̧ps, vāǵin om lōd pa̧l.	Ra̧nto̧d āt ka̧p pa̧l, lu̧da lōda pa̧l.	Das Buch ist auf dem Schrank, die Schüssel ist auf dem Tisch.
Mā pa̧l ja̧nn tuandi ja̧lab.	Ma̧ pa̧l jenn túontidi jelāb.	Auf der Erde leben viele Tausende.
Un tapaji ta̧ńkub karata jūrs.	Un tapāji ta̧ńko̧b lais pūs.	Der Mörder hängt am Galgen.
Kus lat́t́ om? — Sāni jūrs nāgles pieta̧ńkteds.	Kus ku̧bār um? — Sa̧ina jūrs naggo̧ls.	Wo ist der Hut? — An der Wand am Nagel hängend.
Amad latid od. lat́t́id om ātes sān jūrs pieta̧ńkteds.	Amād ku̧bārd āt a̧itas sa̧ina jūrs ka̧mto̧d.	Alle Hüte sind in der Kleete an die Wand gehängt.
Miel rīnd jūrs om kaks guode zīm.	Mien rīndas kakš ouv tā̧t.	Der Mann hat auf der Brust zwei Orden.
Tu̧o̧nikad mu̧ts om aisbroutsen.	To̧o̧ mied od. saksnikād umāt mu̧tso̧ broutšo̧nd.	Die Arbeiter sind in den Wald gezogen.
Min mies tu̧o̧s aisleks.	Min mies lekš saks to̧o̧s.	Mein Mann ging zur Arbeit (Frohnde).
Mina la̧eb koda.	Ma la̧eb kodai.	Ich gehe nach Hause.

Min armes puog sodd aisvạdd.	Min armọ púoga vīštọ soddọl.	Meinen lieben Sohn führten sie in den Krieg.
Sāt ūd poiškis olla taga kruog.	Sạt jell poiškiz krúogọ volt sạm.	Schicke doch den Jungen in den Krug nach Bier (Bier zu bekommen).
Braṅgest killub koru.	Braṅgist kilūb kuōris.	Es klingt schön im Ohre (in den Ohren).
Ama joutk rạ̄kšis koru.	Ama joudkọks rạ̄kis kuōris.	Er schrie mit aller Kraft in die Ohren.
Kui sie smukkest šīlmil kīldub.	Kui knašīst se paistāb silmis.	Wie schön das in die Augen scheint.
Kana om saden akka.	Kana um kouvọ saddọn.	Das Huhn ist in den Brunnen gefallen.
Pū pạ̄l usasten istub un loulub.	Pūz ụlz astọn istāb ja lōlab.	Auf den Baum gestiegen sitzt er und singt.
Tạma om mā pasāden, oikub un rạ̄kšub.	Mạzọ saddọn rạ̄kọb ja voikọb.	Er ist auf die Erde gefallen, schreit und jammert.
Sie om polud pạ̄l jạra ēten un arm polgub.	Se um puoľlis eitọn ja allastimist pạlab.	Er hat sich auf die Knie geworfen und bittet um Gnade.
Ratstes pinn pulk sai.	Ma ratstọs pinīd śeggọ sai.	Reitend gerieth ich unter die Hunde.
Pinn om lamd vael.	Piń um lambis.	Der Hund ist unter den Schafen.
Jạnn om lạ̄dz kāred vael.	Jenn om īr jernid kagris.	Es sind viel Wicken unter dem Hafer.
Raudsup ān taga broutsis.	Sepā aina taga broutšis.	Der Schmied fuhr nach Heu.
Ama vāld om olgud taga aeteds.	Ama pagāst um voľgis aitọd od. sạtọd.	Das ganze Gebiet ist nach Stroh getrieben od. geschickt.
Ablum tul.	Abbọl tul.	Komm zu Hülfe.
Tūguks sapalab.	Tūgọks kụtāb.	Es brennt zu Asche.
Vādreks kutsub od. polgub.	Vāďrọks pạlab.	Er ladet oder bittet zu Gevatter.
Lụṅgišil ab tul, palụṅgist piešụọb.	Ma lụ̄nagis ạb tul, palounagizi sọọb.	Zum Mittagessen werde ich nicht kommen, Vesperbrot werde ich essen.
Mē om talk tullen.	Meig talkọs vuom tulnọd.	Wir sind zum Ernteschmaus gekommen.
Pụst jalgel kūrt. — Tụọz lạed.	Pụst jālgal pīl. — Tọọzọ lạed.	Aufrecht auf dem Fusse stehn. — Zur Arbeit gehen.
Sie nelaik om lạ̄l nās jạra kuolen.	Kaddọn lālam surms kúolis.	Der Todte ist eines schweren Todes gestorben.
Kus tạma om? — Lạks algatš.	Kus ta um? — Lekš pālkal.	Wo ist er? — Er ging zur Tagsarbeit.
Sūr polgumist polgub.	Sūrd pạlandọkst pạlab.	Er bittet himmelhoch, eigentl. er bittet grosse Bitte.
Kazamak kazab.	Kazāmọs kazāb.	Er wächst mit Wachsen d. h. er wächst stark.
Tạud kurkek rạ̄kšub.	Amāl kurkọl rạ̄kọb.	Er schreit aus vollem (allem) Halse.

Tą̄ud sūk juod.	Tą̄vta sūd júod.	Mit vollem Munde (einen vollen Mund) trinken, d. h. mit vollen Zügen trinken.
Ḱikud āig atu̯rgis.	Kikīstǫ virgis.	Er wachte auf zu der Hähne Zeit (von den Hähnen) d. h. beim Hahnenschrei.
Kaval om mūn imi, kavalim om u̯l amad jumal.	Kovāl um mūnda rištīṅt, kovāl um u̯ľ amād jumāl.	Mancher Mensch ist weise, Gott ist weise über Alle.
Mina nąiz u̯bst kārad sizal.	Ma nąis u̯bīst kagrǫs.	Ich sah ein Pferd im Hafer.
Mili u̯bi sinnel parimist patīkub? — Brūn u̯bi.	Miṅgi u̯bbi sin parāmist luštīb?— Se bą̄r od. lepā ka̯rali.	Welches Pferd gefällt dir am besten? — Das braune.
Milis isańń? — Vald.	Miṅgiz jera mū̯št? — Vālda.	Welches verkauftest du? — Das weisse.
Pišḱi izand ją̄ra kuolis.	Izāndki kúolis jera.	Das kleine Herrchen starb.
Nuord izandad Saksa māld attullen.	Núord izāndǫd Saksa ma̯ld āt kodai tulnǫd.	Die jungen Herren sind aus Deutschland nach Hause gekommen.
Vanad imist nei u̯tlub.	Vana rouž od. vanad rouvǫd nei kītǫbǫd.	Die alten Leute sagen so.
Sie ama kańtim jumal sind sveitug.	Se ama joudzǫ jumāl las sīnda pu̯vātǫg.	Der allmächtige Gott segne dich.
Sie mīlig un armig touvi iza sind ab lī atvisk ab sind atēta.	Se a̯rmas ja allastiji touvǫ iza sīnda a̯b jeta a̯b ka jera lu̯k.	Der freundliche und barmherzige himmlische Vater wird dich nicht verwerfen noch verstossen.
Armig jumal, pakūl min polgumist.	Allastiji jumāl, kūlǫ min pa̯landǫks.	Barmherziger Gott, erhöre mein Gebet.
Tsienig izand, apārmiks min joutum pą̄rast.	Ouvzi izānd, allast u̯ľ min joutǫm.	Gnädiger Herr, erbarme dich über mich Armen.
Min smukk izand, tul sīd.	Min knaš izāndki, tul sīd.	Mein schöner Herr (schönes Herrchen), komm her.
Min a̯rmas nain, kūl.	Min a̯rmas naiski, kūld.	Mein liebes Weib (Weibchen) höre.

---

3. Lōd pūd om pidamist, tuba pūdeks pidamist, la̯bud pūdeks pidamist.	Lōda um pūdǫ pidāmist, tuba pūdǫ, la̯būd pūdǫd.	Der Tisch muss rein gehalten werden, die Stube rein, die Fenster rein.
Imi om jumalest svą̄ts luodeds.	Rištīṅ um jumālǫst pu̯va lúodǫd.	Der Mensch ist von Gott heilig geschaffen.
Ja sina na̯noziedzig olms viga jūrs sād, ol sina druoš.	Aš od. ku sa ba̯s sū̯tǫ sa̯d viga jūr, sis vol su̯dāli.	Wenn du unschuldig in Schaden kommst, so sei getrost.
Viza ku kī, vald ku lum, karvim ku za̯pp, punni ku ver, punni ku ḱegeľ, musta ku katl, jumerški ku luod, nei kīld ku pa̯uḱi.	Viza kui kiv, vālda kui lu̯m, ka̯ras kui za̯p, punni kui ver, punni kui tą̄gal, mustā kui poťā, u̯mmergoutlimi kui lǫď, nei kildzǫ kui pą̄va.	Steinhart, schneeweiss, bitterer als Galle (gallenbitter), blutroth, ziegelroth, schwarz wie ein Topf, kugelrund, so hell wie die Sonne.
Tą̄ma ją̄lab ku sūr izand un pagatub ku laps.	Ta jelāb ku sūr izānd ja ru̯kāndǫb ku la̯pš.	Er lebt wie ein grosser Herr und spricht wie ein Kind.

Tą̄ma ku iza u̯l mind gādub.	Ta kui iza u̯ľ min murtǭb.	Er sorgt für mich wie ein Vater.
Ku jąma, ku draug, mind uspagatub.	Kui jema, kui ustǭb, mīnda nǭvtǭb.	Er redet mir zu wie eine Mutter, wie ein Freund.
Min om lą̄l tu̯o̯.	Min um kibdist lą̄lam to̯o̯.	Ich habe (sehr) schwere Arbeit.
Vą̄gg sūr pū; — vą̄gg karas.	Vą̄gi sūr pū; — vą̄gi ka̯ras.	Ein sehr grosser Baum; — sehr bitter.
Brīnum pišķi ka ab uo.	Vą̄gi piški ka ą̄b uo.	Gar zu klein ist es auch nicht.
Īlm pulk vą̄damt om.	Īlma pą̄gin vedāmt um.	Es sind ungeheuer viel Fuhren.
Negant ku̯zzi nain.	Irmzǭ ku̯zzi nai.	Ein erschrecklich böses Weib.
Vana vana imi — pišķi pišķi tu̯tti om.	Vana vana rištīń — pišķi pišķi neitski um.	Ein ganz alter Mann — es ist ein ganz kleines Mädchen.
Mina juo juo kabal oľ pabroutsen.	Ma juva kabāl voľ broutšǭn.	Ich war ein tüchtiges Stück gefahren.
Rattas ab lą̄e pą̄l, šu̯ll om sūr.	Gū̯r ą̄b lą̄e pą̄l, igš um jamdǭ.	Das Rad geht nicht darauf, die Achse ist zu gross.
Om kaug, ab ui aissād.	Um kougǭn, ą̄b vui tą̄nda są̄d.	Er ist zu weit, man kann ihn nicht bekommen.
Sie līb sūr.	Se līb sūr.	Das wird zu gross.
Tą̄ma om vana, tą̄ma ab uo tu̯o̯ tēji.	Ta ju um vana, ą̄b uo enīm to̯o̯ mies.	Er ist (schon) zu alt, er ist kein Arbeiter (mehr).
Tą̄ma vanim u̯l om vell.	Ta um vanīm u̯ľ umm veľľ.	Er ist älter als sein Bruder.
Lą̄lim u̯l kaks birkau.	Lą̄lim u̯ľ ka̯d od. ku kakš birkou.	Schwerer als zwei Schiffpfund.
Jo rikkim ku kǭnig, — jo lą̄lim ku raud.	Rikkim ku kǭnig, — lą̄lim ku rōda.	Reicher als ein König, — schwerer als Eisen.
Parim om ku imi om joutum un tą̄ru ku rikas un tobli.	Parīm um joutǭm ja tēra vuolda ą̄b kui rikās ja ruja od. rikās ruja vuolds.	Besser ist, wenn ein Mensch arm und gesund ist (besser ist arm und gesund zu sein) als reich und krank od. reich, indem er krank ist.
Sie sūrim kod om minnel parim.	Se sūrim koda um minnǭn parām.	Das grössere Haus ist mir besser.
Karl om kavalim u̯l amad velid.	Ka̯rli um se kovālim u̯ľ amād vēlid.	Karl ist klüger als alle Brüder, der klügste von allen Brüdern.
U̯l amad su̯zard sie nuorim om ama smukkim.	Neišti ą̄mšti su̯zārist se núorim um knašīm.	Von allen Schwestern ist die jüngste die schönste.
Ama armig keizer.	Ama allāzǭ keizar.	Allergnädigster Kaiser.
Mis sina nąed, sie kaks naist om patien.	Mis sa nąed, seda kakš naist umāt tienǫd.	Was du siehst, das haben zwei Weiber gethan.
Kaks ū̯d, — kaks naist ū̯d.	Kakš ū̯d, — kakš naista ū̯d.	Nur zwei, — nur zwei Weiber.
Tą̄ma kaks pą̄u mu̯tsas bes šu̯o̯mąt om kūrten.	Ta kakš pą̄vv mu̯tsās bą̄s so̯o̯mǫt um vuond.	Er ist zwei Tage im Walde gewesen ohne zu essen.
Mit są̄l tu̯tad? — Kaks.	Mits są̄l neitsid? — Kakš.	Wie viel Mädchen sind da? — Zwei.
Mit jąnn mietk sina są̄l kubs oľ? kād mietk.	Mits miedkǭks sa są̄l kubs voľd? — Ka̯d miekǭks.	Mit wie viel Männern warst du da zusammen? — Mit zwei Männern.
Kolm pą̄va pą̄l mąd jūr atbroutsis.	Kuolm pą̄va perr mąd jūr broutšis.	Auf drei Tage kam er zu uns.

Ḱa̤la ṳ̄d āigs, ḱa̤la kādes, ḱa̤la kolmes.	Ḱēla ṳ̄d a̤igas od. a̤igal, ḱēla ka̤ds, ḱēla kuolms.	Um ein Uhr, um zwei Uhr, um drei Uhr.
Sā̤l ḱull sada imist oľ.	Sā̤l kṳll sada rištīṅt voľt.	Da waren wohl hundert Menschen.
Kaks tuan krievd oľ.	Kakš túont sōldat voľ.	Es waren zweitausend Soldaten.
Mis na̤nt t́um tṳo̤nikad sā̤l patēji?	Mis ne kṳm saksnik sā̤l núotiebǫd?	Was werden die zehn Arbeiter dort ausrichten?
Na̤nt tuan mied, mis om iskorteds, ab urg sodast.	Ne túont ulz kuoŕdǫd miest a̤b ūrgǫbǫd sodāst.	Diese tausend ausgewählten Männer werden nicht aus dem Kampfe fliehen.
Mē kaks sada vīst́umund kūs vakka rṳďitk vāzis nīn pā̤l.	Ka̤d sada vīž kṳmdǫ kūd vakāks meidi ajīs jālgabǫ.	Mit zweihundert sechs und funfzig Loof Roggen fuhren wir (schickte man uns) zur Stadt.
Mili lieds sie sṳna om? — Kolmes.	Kus lēďs se sṳna um? — Kuolmǫndǫs.	Auf welchem Blatte ist das Wort? — Auf dem dritten.
Ēsmi kṳrd, toiz kṳrd.	Ēžmiz kṳ̄rda, tuoiz kṳ̄rda.	Zum ersten Mal, zum zweiten Mal.
Sie ēsmi aža om, ku sina etc.	Se ēžmi aža um, ku sa etc.	Das Erste ist, dass du etc.
Sā̤l om ja̤nn ažad vast, juks, ku ab līms koun; toin, ku mili plump minnel ab patīk.	Sā̤l jenn aždi vastūkst, ṳkš, ku a̤b lī kuonnǫ; tuoi um se, ku ma̤ra min a̤b lušt.	Viele Dinge sind dagegen: erstens, dass ich nicht zu Hause sein werde, zweitens, dass Lärm mir nicht gefällt.
Mṳtsa om nei saṅgd un stiga nei āǵi, ku ṳ̄d ṳ̄d a̤mis koiti uijub la̤ed.	Mṳtsā um nei saṅgd ja rada nei a̤dǫs, ku ṳkšin ṳ̄d um la̤emist.	Der Wald ist so dicht und der Pfad so schmal, dass man einzeln gehn muss.
Sanakkigid ḱa̤dudi un tulgid pa kaksin sill.	Akigid ṳkš tuoizǫn ka̤ddǫ, ja tulgid kakšin sizǫl.	Fasst einander an der Hand und kommt zu zweien herein.
Šudal od. šudas om punni, molmad puol om valdad.	Sṳdāmst um punni, kumbāgis púols od. kṳlgs vālda.	In der Mitte ist es roth, beide Seiten sind weiss (an beiden Seiten weiss).
Molmad tṳtad ṳ̄d pā̤vas om šunnen.	Muolmǫd tṳtārd ṳ̄dǫl pā̤val āt sṳndǫnd.	Beide Töchter sind an einem Tage geboren.
Mit va̤ji om? — Kolm kāl un kaks ētamist.	Mits veijid um? — Kuolm ka̤l kakš ētamt.	Wie viel Krebse sind es? — Drei Band und zwei Wurf, d. h. 36 Stück.
Juks guodig pār nuord raust, ḱis lā̤nis pṳa̤ pā̤va sai saloulateds, tempi om guode pā̤vad pa̤rast atkāza attund.	Ṳkš ouvzi pa̤ŕ núord roust, kis lā̤ns pṳvān pā̤van sai lōlatǫd, ta̤mp um ka̤zgǫnd ṕerr júotǫd lopāndǫksǫks tulnd.	Ein wackeres Paar junger Leute, das am vergangenen Sonntag getraut wurde, ist heute nach der Hochzeit zur Nachhochzeit gekommen.
Pār sukad — pār ḱa̤ṅad.	Pa̤ŕ sukdi — pa̤ŕ keṅgi.	Ein Paar Strümpfe — ein Paar Schuhe.
Sā̤l milis sada pūnd om vajag.	Sīn miṅgist sada pund um vajāg.	Hier sind einige hundert Liespfund nöthig.
Puol glās — puol vakk.	Púoľ gla̤z — púoľ vakk.	Ein halbes Glas — ein halbes Loof.
Puol kolmt vakk rṳďidi.	Púoľ kuolmǫnt vakkǫ rṳggid.	Drittehalb Loof Roggen.

Puol tošt pūnd kanepid.	Púoľ tuoist pund kanīpid.	Anderthalb Liespfund Hanf.
Mit vakk sina tūd spriedud? — Līdz puol sada ujub oll.	Mits vakk vel tǫvdǫ ārǫd? — Miṅgi púoľ sada vuib vuolda.	Wie viel Loof schätzest du noch im Kasten? — Bis (einige) funfzig können sein.
Mē om loulibes om jallen ćum ādist bes kolm kūd.	Meig umm loulibǫs vuom jellǫnd kum aigast bas od. ilm kuolm kūd.	Wir haben in unserer Ehe gelebt zehn Jahre weniger 6 Monate.
Kala om kaks bes vīz minut.	Kēla um kakš ilm vīt minūt.	Die Uhr ist zwei weniger fünf Minuten.

---

4. Om vell jūr aislaks, sada loudis jara kuolen.	Ummǫ veľľ jūr laenǫks liedis tānda kúolǫn vuolb.	Er ging zu seinem Bruder und fand ihn gestorben.
Ja ama om tienen mis om tiemist, sis las utlug mē nalietigud sullist om.	Aš ama vuom tienǫd, mis um tiedǫb, sis las kītǫm, ab kulbatǫb pālkalist vuom.	Wenn wir Alles gethan haben, was zu thun ist, so lasst uns sagen, dass wir unnütze Knechte sind.
Ja tama miel jūrs om, voi sis tieb tama?	Aš ta miel jūrs volks, vui sis kull oks tiend?	Wenn er Lust hat (hätte), thut (thäte) er es wohl?
Voi sina ujud aiskield, ku sina uod pautten?	Vui sa vuid kieldǫ, ku sa ad volkst vuttǫn.	Kannst du läugnen, dass du es genommen hast?
Voi Rīg nīns uod ollen? — Mina om ollen.	Vui Jālgabǫs vuod volnd? — Vuob volnd.	Bist du in Riga (Mitau) gewesen? — Ich bin gewesen, d. h. ja.
Voi īs om naen? — Ab uo naen.	Vui īš vuot naenǫd? — Is sam naed.	Habt ihr selbst gesehen? — Wir haben nicht gesehen (zu sehen bekommen).
Mis sina itkud? — Ma itkub.	Mis sa itkūd? — Ma itkūb.	Was weinst du? — Ich weine.
Mina tāb, bet tama ab tā.	Ma taks, aga ta ab ta.	Ich will (wollte), aber er will nicht.
Nant om niekad, mis sina pagatud.	Ne āt tujād, mis sa rukāndǫd.	Das sind Bagatellen, was du sprichst.
Voi mina sada tieb?	Vui seda kull tieb?	Werde ich das (wohl) thun?
Tē kaks ala tulgid ūnis.	Teig kakš algid tulgid min ūnis.	Kommt ihr Beide nicht mit.
Mē velid om viel jals, suzard om apkuolen.	Meig vēlid vuom vel jels, suzārd āt ju kúolǫnd.	Wir Brüder sind noch am Leben, die Schwestern sind (schon) gestorben.
Mina sinnul tannub, min jumal.	Ma ćenūb sīnda, min jumāl.	Ich danke dir, mein Gott.
Namad atistis un šǫi.	Ne istīst ma ja sǫitǫ.	Sie setzten sich nieder und assen.
Kaṅtest palab, — kibdest podub.	Vaimist palāb, — kibdist podūb.	Es brennt stark (scharf), — es schmerzt stark.
Jēli saď, tempi lum, uomd ćulmub.	Egľ sadīs vīm, tamp lūnda, úomdǫ kūlmab.	Gestern regnete es, heute schneit es, morgen wird es frieren.
Īlms om jann rukk, jann ispagatub.	Īlmal um jennǫ rukkǫ od. rukidi, jennǫ rukāndǫbǫd.	In der Welt ist viel Gerede, sie sprechen viel.
Nant imist pagatub, sis kazatub.	Nei kītǫb, nei rouž kītǫbǫd, nei nīžǫbǫd.	So verlautet es.

Amad ab ui usk, mis imist ụtlub.	Ama ạb vui usk, mis rouž rụkāndǫbǫd.	Man kann nicht Alles glauben, was die Leute sagen.
Sạda jo tiedab, — om kanatamist.	Sie ju tiedǫb, — um kạndatimist.	Das weiss man schon, — man muss es ertragen.
Las lạkk kui lạedes.	Las lạk kui lạeds.	Mag es gehn, wie es wolle.
Tụǫd ku tieb, sis līb leib.	Ja jelād, sis līb leib.	Wenn man arbeitet (wenn du arbeitest), so wird Brot sein.
Ala kaitint mūdi, sis mierk jelami.	Ạla pilk mūdi, sis armǫl jelād.	Necke nicht Andere, so ist ein Leben (so wirst du leben) in Ruhe.
Sie om igas viel ab uo kūldeds.	Se iggǫks ạb uo vel kūldǫd.	Das ist noch niemals erhört worden.
Ak mit reiz sạl oľ, mis sis sạl sāb?	Ak mits kụrd sạl ju um voldǫd, aga mis sạldǫst sạb?	Ach, wie viel Mal ist man schon da gewesen, (aber) was bekommt man von da?
Las vạstag, las tulag, ku mina om pieụtlen.	Las ruoikǫg, las tulg, kui ma vuob kītǫn.	Mag er eilen, mag er kommen, wie ich gesagt habe.
Mina ēnst ab toup.	Ma eńšta ạb ạrmakst.	Ich schone mich nicht.
Nạmad ommel ab kuske ab attụm.	Nei ummǫn midāgid jera ạb tụmbǫt.	Sie entziehen sich nichts.
Mē juosti tạmd sarīdlis.	Meig tạ̄nda juvīst rīdlizǫm.	Wir haben ihn tüchtig ausgescholten.
Mina sinnel ama ju jạra vēlub.	Ma sinnǫn ama juva tạks.	Ich wünsche dir alles Gute.
Sina mạdl uod ạbten.	Sa meidi vuod ạptǫn.	Du hast uns geholfen.
Sạda ommel utab.	Seda ummǫn vutāb.	Das nimmt er für sich.
Uta sạda, mis sa tād.	Vuta ummǫn, mis tạd.	Nimm (dir) das, was du willst.
Mina tụtal pieụtlis, las ommel arandi vańtub.	Ma neitsǫn kītis, las vańklǫg ummǫn ạrnǫ.	Ich sagte dem Mädchen, es möchte sich ein Kleid aussuchen.
Mina nạntl nạetis, ku ommel leib ab ui pell.	Ma nạutǫn nạ̄ktis, ku ạb vui ummǫn enīm leibǫ sạd.	Ich zeigte ihnen, dass ich mir nicht (mehr) Brot verdienen (verschaffen) kann.
Tạma pạlgub īs ommest, ab mūdst.	Ta kạrtab īš eńšǫst, ạb mūšti.	Er fürchtet sich vor sich selber, nicht vor Anderen.
Mina nāgrub īs om pạrast, ab sin pạrast.	Ma nagrǫb ụľ umm, ạb ụľ sin.	Ich lache über mich selbst, nicht über dich.
Las ụ̄d toiz armtug od. mīlug.	Las ụkš tuoista ạrmastǫg.	Einer liebe den Anderen.
Armtigid mū mūd, mū las mūt guod anag.	Ạrmastigid mū mūd, las mū mūn ouv ạndag.	Liebet einander, Einer erweise dem Anderen Ehre.
Draug draug otšub.	Ustǫb ustǫbt votšīb.	Ein Freund sucht den anderen.
Voi nạemat nạemat ujub rạkk nạet?	Vui pimdǫ pimdǫn od. sogdǫ sogdǫn rekkǫ vuib nạ̄kt?	Kann ein Blinder dem anderen den Weg zeigen?
Mina tạm vell ab tunn.	Ma tạm veľľ ạb tund.	Ich kenne seinen Bruder nicht.
Ku om ka tạm mies?	Kui um sien miekǫks?	Wie ist ihr Mann (wie ist es mit ihrem Manne)?
Voi sina tạm lapši tiedud ka sụna pạrast piekuts?	Vui sa tạm lapst nimidi tiedǫd?	Weisst du seine Kinder bei Namen zu nennen (die Namen seiner Kinder)?

Miks pạrast sina min ụbst rabud?	Mikš ṕerāst od. mikš sa min ụbīst rabūd?	Warum schlägst du mein Pferd?
Mē tạm laťť ab uo nạen.	Meig tạm kụbārt ạb uom nạenọd.	Wir haben seinen Hut nicht gesehen.
Ḱiṅgel om sie pātik? — Sie om minnel.	Kien um se pạtọg? — Se um min.	Wem gehört diese Peitsche? — Sie gehört mir.
Mina om lapši ab luttint.	Ma um lạpši ạb ạrmakst.	Ich verhätschele (schone) meine Kinder nicht.
Sina om umaldi viel ab uo korren.	Sa umm umāld vel ạd uo jera kuoŕŕọn.	Du hast deinen Hopfen noch nicht eingesammelt.
Voi tạma om sū ujub sapidd?	Vui ta umm sūdọ vuib vạlikš?	Kann er seinen Mund zügeln?
Mē om iza un jemad om kull guodinten.	Meig umm izz ja jemm vuom kụll ouvtọnd.	Wir haben unseren Vater und unsere Mutter wohl geehrt.
Tē om pạ̄di pūdeks ab pida.	Teig umm pạ̄di pūdọd ạd pidāt.	Ihr haltet eure Köpfe nicht rein.
Nạmad om nurm ab uo juosti istien.	Ne ạb uot umm nurm juvīst ụlz jellọnd.	Sie haben ihr Feld nicht gut bearbeitet.
Jumal, ana minnel om jạṅ.	Jumāl, ạnda minnọn ummọ vaim.	Gott, gieb mir deinen Geist.
Mina nạntel aṅṅ om leibst.	Ma nạntọn ạndis ummọ lēbast.	Ich gab ihnen von meinem Brote.
Mina sinnel aṅṅ sin om leibst.	Ma sinnọn ạndis sin ummọ lēbast.	Ich gab dir von deinem eigenen Brote.
Jumal anag mạdl sie jạga pạ̄va leib.	Jumāl ạndag mạdọn jạga pạvvist leibọ.	Gott gebe uns das tägliche Brot.
Pēter polgub, ku tạma om karn līb papidd.	Pētọr pạlab, ku ta vuiks ummọ mạ paika īš pidd.	Peter bittet, dass er seine Gesindestelle behalten soll (könnte).
Tạma mind polgub, lass tạmmạl min leibst anag.	Ta mīnda pạlab, las ma tạmmọn ummọ lēbast ạndag.	Er bittet mich, ich möge ihm von meinem Brote geben.
Izand kutšeril pieụtlis, lass sie om arandi tiek pūdiks.	Izānd kutšerọn kītis, las umm ạrnọd pidāg pūdọks.	Der Herr befahl dem Kutscher, er möge seine, des Kutschers, Kleider rein machen (halten).
Izand kutšeril pieụtlis, lass sie tạm arandi tiek pūdiks.	Izānd kutšerọn kītis, las tạm ạrnọd pidāg pūdọks.	Der Herr befahl dem Kutscher, er möge seine, des Herrn, Kleider rein machen (halten).
Sulli sullis kaibub, ku om izand apsalandub.	Pālkali pālkalist kaibọb, ku umm izānd salāndọb.	Ein Knecht verklagt den anderen, wenn er seinen Herrn bestiehlt.
Mina sind polgub, lass mē om nạlaimest ala pagatum.	Ma sīnda pạlab umm ạb vonst ạb rụkānd.	Ich bitte dich, lass uns von unserem Unglück nicht reden (von unserem Unglück nicht zu reden).
Aim mies polgub, lass tē tạm ụbis pạ̄va pạ̄l atlaskug.	Ṕeri mies pạlab, las teig tạmmọn ụbīst ụ̄d pạ̄va pạ̄lọ jetāgid.	Der Wirth bittet, ihr möchtet ihm das Pferd auf einen Tag lassen.
Pinid šụọb nạnt rāštist, mis izand lōdest jạra sadab.	Pinīd sọọbọd neist rạžkist, mis izānd lōda pạ̄ld jera sadāb.	Die Hunde fressen von den Brocken, welche von des Herrn Tische herab fallen.
Mē nạnt rausti oustum, kis om leib guodek pellub.	Meig neidi rouvidi ouvtọm, kis umm leibọ ọigizọks sọọbọd.	Wir ehren die Leute, welche ihr Brot mit Redlichkeit verdienen (essen).

Mina om sụzard soimis, ku tạm puog nei pakan om arandi jạra ķīskub.	Ma umm sụzārt rīdlis, ku tạm púoga nei piga umm ạrnọd jera kīskọb.	Ich schalt meine Schwester, dass ihr Sohn so schnell seine Kleider zerreisst.
Mina om aim ab ui uspidd.	Ma neidi ummizi ạb vui ụlz pidd.	Ich kann mein Haus (die Meinigen) nicht erhalten.
Kui sina om aimk jạlad?	Kui sa umm aimkọks jelād?	Wie lebst du mit deinem Hause?
Sie nạetọb ammedi, tạma panub pạ̄l.	Se nạ̄ktọb ambidi, toi sạltọb sạlg.	Dieser zeigt die Zähne, jener ladet auf (den Rücken).
Mis ta sis tāb pagat? kaval klussu!	Mis sis se tạb rụkānd? vol vaggis!	Was will denn der reden? höre auf den Klugen (sei still)!
Nạnt ažad, mis jēli isteitsis, nạnt om amad toiz.	Ne ažād, mis tạdọn egl' nīžis, ne umāt amād ọigist.	Die Dinge, welche ich gestern erzählte, sind alle richtig.
Mis tē sie naist kaitindut?	Mis teig seda naista pilkọt?	Was neckt ihr das Weib?
Ieīkst musta, āģ om kliba.	Pan jeds bạ̄r, ạgi um kliba.	Spanne den Schwarzen (Braunen) an, der Graue ist lahm.
Brūni om se parim ụbi.	Brūni um se parām ụbbi.	Der Braune ist das beste Pferd.
Mit sie ujub maks? — Mis sie ujub old?	Mits se vuib maks? — mis se vuib vuolda?	Was kann das kosten? — Was kann das sein?
Sạda sina ala tie! — voi se om toiz?	Seda sa ạla tie! — vui se um tuoiž?	Thu das nicht! — ist das wahr?
Ama, mis sa pagatud, ab uo midagit.	Sin ruk ạb uo midāgid.	Alles, was du sagst, (deine Rede) ist nichts.

---

5. Pēter polgis Mārtint, lai se juo tieg un vakka rụdïdi siel mụ̄b.	Pētọr pạlis Marť, las se tạmmọn seda juvvọ tieg, ja vakk teri mụ̄g.	Peter bat Martin, dass er ihm den Gefallen thäte, und ein Loof Roggen verkaufte.
Un mis sis tạma atkosť?	Aga mis ta sis tạ̄nda vastọ kostīs?	Und (aber) was antwortete er ihm denn?
Lass sie tạmd mierk laskug.	Las ta tạ̄nda laskọg mierkọks vuolda.	Dass er ihn möchte in Ruhe lassen.
Mina om lia tundub, ku sie om kārig un vigali.	Ma umm leja tūndọb, ku se um kivzī ja vigāli.	Ich kenne mein Fleisch, dass es begehrlich und schwach ist.
Min sụzār umm mien kụzīs, mis ta tạb.	Min sụzār umm mien kụzīs, mis ta tạb.	Meine Schwester fragte ihren Mann, was er wolle.
Sie ab uo min tụta.	Se ạb uo min tụdār.	Das ist nicht meine Tochter.
Sie om igas ķaņanika ab lī.	Se īlmas keṅg sepā ạb lī.	Der wird in seinem Leben nicht (nie) ein Schuster.
Ja īs ēnst guodintub, sis min guod ab ụ̄del ab kụlb.	Aš īš eṅšta ouvtọb, sis min ouv ạb ụ̄dọn ạb kụlb.	Wenn ich mich selbst ehre, so taugt meine Ehre Keinem.
Mis ommel tied, se līb tiededs.	Mis eṅšọn od. ummọn tied, se līb tiedọd.	Was du dir selbst thust, das wird gethan sein.
Nạnt om min om vedikst.	Ne min ummọ jelāmd.	Das ist mein eigenes Vieh.
Sie om mạd om koda.	Se um mạd umm koda.	Das ist unser eigenes Haus.
Mis om miel ụtlub, sạda tạma tieb.	Mis ummọ mien kītọb, seda ta tieb.	Was sie ihrem Manne sagt, das thut er.

Voi sie līb nain, ķis sind soimis?	Vui se um se nai, kis sīnda suoimis?	Ist diess das Weib, welches dich schimpfte?
Sie īs ķul līb.	Se īš kụll līb.	Es wird wohl dasselbe sein.
Mina adr poizel ieańń, ķis jēli sīt oľ.	Ma ạndis adrọ sie umm poizọn, kis egľ sīd voľ.	Ich gab den Pflug dem (selben) Jungen, welcher gestern hier war.
Las tạm ommel aispagat! — mis ụtlub?	Las ta īš ummọ jedst kostāg! — mis kītọb?	Lass ihn selbst für sich antworten! — was sagt er?
Kui ommel nim om?	Kui sien ummọn nim um?	Wie heisst er selbst?
Selist īst patt kabald mē om ku tạma.	Sellist īš patlist vuomọ, ku ta um.	Wir sind eben solche Sünder, wie er ist.
Milist izanded, sellist sullist.	Miṅgist izāndọd, sellist ne pālkalist āt.	Wie die Herren, so (sind) die Knechte.
Juks nei opatub, toin toistiši.	Ụkš nei opātọb, tuoi tuoistis.	Der Eine lehrt so, der Andere anders.
Mina ķul amad sugist ruojed om juonen selist tuolist, mis sie tuoli opatis.	Ma kụll ạmši suglizi aindi vuob júond, mis ụkš toi um opātọn.	Ich habe wohl allerlei Arzenei getrunken, was dieser und jener gelehrt hat.
Ķis sie selli? — mis sina selli uod?	Kis se selli? — kis sa vuod selli?	Was für einer? — was für einer bist du?
Mis nạnt tāb? — mis mina ujub tạmmạl tied?	Mis sellist tạbọd? — mis ma selliz tạmkọks ūrgọb?	Was wollen sie? — was kann ich ihm thun (was fange ich mit ihm an)?
Sạl oľ milli kọnig.	Sạl voľ miṅgi kọnig.	Es war da ein König.
Atlaskigi mili pāva kaks tụọst!	Laskigid miṅgiz paŕ pạvdi mīnda tọọst vāldin.	Entlasset (mich) auf zwei (ein Paar) Tage etwa von der Arbeit.
Milist naist las tulgid kitkum.	Miṅgist naist las tulgọd kitkọm.	Einige Weiber mögen zum Jäten kommen.
Mū ụtlub, ku rūsk sēmd om juomist.	Mū rụkāndọb, ku rūsk siemdọ um júomist.	Andere sagen, dass man süsse Milch trinken muss.
Mina ann, mū ab oks annen.	Ma ạndis, aga mū seda ạb oks andọn.	Ich gab, (aber) ein Anderer hätte (es) nicht gegeben.
Ala kaitint mūdi.	Ạla pilktọ muidi.	Necke nicht Andere.
Mē sạl kaks oľ, mina isailis, toin jại sill.	Meig voľmọ sạl kạdskin, ma pạzīs jera, tuoi ei sill.	Wir waren dort zwei, ich lief fort, der Andere blieb darin.
Mū ajab, mū juoksub, mū tụmub, jumal tiedub mis sạl om.	Mū ajāb, mū júokšọb, mū tụmbọb, jumāl tiedọb, mis sạl vuib vuolda.	Einer treibt, ein Anderer läuft, ein Dritter zieht, Gott weiss, was dort ist (sein kann).
Mina loptub, ku mūd ieụrgub.	Ma loptọb, ku mūd ūrgọbọd.	Ich endige, wenn Andere anfangen.
Mūd ụtlub, ku sie teiki soda pạl om, mūd nāgrub un niekuks iskutsub, ķis sạda īst ujub tied?	Mūnda kītọb, ku se tāď soda pạl nạktọb, mūnda nagrọb ja tụjāks nutāb, kis seda ọigist vuib tied?	Mancher sagt, dass dieser Stern auf Krieg ist (hinweist), Mancher lacht und nennt es leeres Geschwätz, wer kann es genau wissen?
Mūd mād, mūd imist.	Muiti mạ, muitist rouž.	Andere Länder (anderes Land), andere Leute.

Ab līms Karl, mū ķis iepanub.	Ạb lī Kạrli, ta minnọn muiti nāktọb.	Es wird nicht Karl sein, er scheint Jemand anders (sieht mir anders aus).
Mū laps vanmadel ab kūl.	Mūnda lapsta vanbistọn ạb kūl.	Manches Kind gehorcht den Eltern nicht.
Amad sugist ažad om īlms, bet ama kallim om jumal pạlgumi, sis sie pālk om sie īlmes un toiz īlmes.	Mūnda suglist ažād īlma pāl, aga ụ̄ľ amād se tọvrọs um jumāl kạrtami, sien um ummọ pālka sies ja tuois igās.	Allerlei Dinge sind in der Welt, aber das aller kostbarste ist die Gottesfurcht, denn der Lohn ist (sie hat ihren Lohn) in dieser und in der anderen Welt.
Tạma kumagit pāikes ģeldub.	Ta jegās pạikas kūlbọb od. sādọb.	Er passt überall.
Tạma ab uo juo imi, jạga lapst kaitindub, amdi sūrdi imiši isnāgrub.	Se um tig od. rumāl rištīn̂, jegg ūtọ lapsta ta pilkọb, jegg ūtọ sūrd rištīnt nagrọb.	Er ist ein böser Mensch, jedes Kind neckt er, und jeden grossen Menschen verspottet er.
Sạda jạga ụ̄d isụtlub.	Seda jega ụkš kītọb.	Das sagt ein Jeder.
Ku sạl līti, sis jạga sạda koda panạetọb.	Ku teig sạ̄l līṭọ, sis jega ụkš seda kodd nāktọb.	Wenn ihr dort sein werdet, so wird ein Jeder das Haus zeigen.
Imi, kis om šuda isotšub, ab ui kield, ku sie ụ̄l om.	Rištīn̂, kis umm sụdām leb vuotšīb, ạb vui kield, ku ta ạb volks kure.	Ein Mensch, welcher sein Herz prüft, kann nicht läugnen, dass es schlecht ist.
Naist, ķis jumald pạlgub, sie lapsti juosti kazatub.	Naist, kis jumālt kạrtabọd, umm lạpši juvīst kazāntọbọd.	Weiber, welche Gott fürchten, erziehen ihre Kinder gut.
Imi, ķiṅgel miel om viel viza.	Rištīn̂, kien um vel viza mēľ.	Ein Mensch, dem der Sinn noch fest ist (der noch festen Sinn hat).
Ķiṅge jūrs lọụdub, sie līms vigali.	Kien jūrst seda liedab, se līb vigāli.	Bei wem man es findet, der wird schuldig sein.
Ķiru, bes sạda mina ab ui midagid istied, tạm' oľ jạra murden.	Kīras, bạs kiṅgat midāgid ạb vui tied, voľ ulz murtọd.	Das Beil, ohne dasselbe kann ich nichts machen (ohne welches ich nichts machen kann), war zerbrochen.
Minnel ụ̄bi jạra kadiz.	Minnọn um ụ̄bbi jera kaddọn.	Mir ist das Pferd verloren.
Mina tiedab, mili tạma oľ.	Ma tiedọb, miṅgi ta voľ.	Ich weiss, was er war.
Mina karn om usutten, bet ab tied, milist nạnt kare mād om.	Ma vuob vuttọn mại pạika, aga ạb tied, miṅgist ne kạŕa mạd umāt.	Ich habe eine Gesindestelle übernommen, aber ich weiss nicht, wie die Viehweiden sind.
Juo opatī un juost predik, bet selli ab uo, ku vana oľ.	Juva opātiji ja juvīst opātọb, aga selli ạb uo, ku vana voľ.	Ein guter Prediger und predigt (lehrt) gut, aber so ist er nicht, wie der alte war.
Las ne olg, milli olles.	Las ni volg, miṅgi volds.	Mag er nun sein, wie er wolle.
Nạnt vāgenist iskor, milist tād.	Neišti lūdist od. kōšist ulz kuoŕŕ, miṅgist tạd.	Wähle dir von diesen Schüsseln, welche du willst.
Sie mụtsa, kus mạd raust rāglub, om kaug.	Se mụtsā, kus mạd rouž radľọbọd, um vel kougọn.	Der Wald, wo unsre Leute hauen, ist (noch) weit.
Mis pāiks sina uod jạra pann, sạ̄l lọụdud.	Kus paikọ sa vuod pannọn, sạ̄ld isliedad.	An welche Stelle du es hingelegt hast, da wirst du es finden.

Nạnt izandad, kus mulli dienis, oľ šudalist.	Ne izāndǫd, kiṅgad jūrs mūlin dienis, voľt greilǫd.	Die Herren, wo ich im vorigen Jahre diente, waren böse.
Naist, kus vael rīd om nūšen, mū mūd ab toup.	Naist, kiṅgad vaist um kạrin nūzǫn, mū mūdi ạb ạrmakstǫt.	Die Weiber, zwischen welchen Streit entstanden ist, schonen einander nicht.
Ab midagid ab ạbt; — sie ab ụ̄del ab kụlb.	Ạb midāgid ạpt; — se ạb kụlb kiṅgan.	Es hilft nichts; — es taugt für Niemand.
Mina ab midagit ab nạe.	Ma ạb nạe midāgid.	Ich sehe nichts.
Tạma minnel ab ụ̄d ụ̄l sụna ab uo ụtlen.	Ta ạb uo minnǫn ạb ụ̄t ruijǫ sụnnǫ kītǫn.	Er hat mir nicht ein böses Wort gesagt.
Ana minnel arandi, millist tādes.	Ạnda minnǫn ạrnǫ, miṅgist od. ạts miṅgist volds.	Gieb mir ein Kleid, welches es auch sei.
Nạnt rāntest ana ụ̄d, millist tādes.	Neišt rạntist ạnda ụ̄d, volg miṅgi volds.	Gieb eines von den Büchern, sei es welches es sei.
Mis sina uod? — Mis nạnt sellist om?	Kis sa vuod? — Kis ne sellist āt?	Was (wer) bist du? — Was für welche (wer) sind sie?
Ḱiṅ puog sa uod? — Mis sina nạed?	Kiṅga púoga sa vuod? — Mis sa nạed?	Wessen Sohn bist du? — Was siehst du?
Ḱiṅ kod om jạra pallen? — Mis tē tāti?	Kiṅga koda um jera pallǫn? — Mis teig tạt?	Wessen Haus ist abgebrannt? — Was wollt ihr?
Ḱiṅ brūt́ sie tụta om?	Kien brūt́ se neitst um?	Wessen Braut ist dieses Mädchen?
Ḱiṅgel sina ieviskis?	Kien sa ieviskīs?	Wem warfst du zu?
Miliz imst sina uod pạksen?	Miṅgist rištīṅt sa vuod ṕeksǫn?	Welchen Menschen hast du geschlagen?
Mis sina luotud, mis mina om?	Mis sa ạrǫd, mis ma vuob?	Was meinst du, was bin ich?
Milis pạ̄l šīlmad ētad?	Kiṅga pạ̄l sīlmad ētad?	Auf wen richtest du die Augen?
Milis mụtsas rạ̄glub?	Miṅgis mụtsās radľǫb?	In welchem Walde haut er?
Milis akkus od. kouvis vēz om issīken?	Miṅgis kouvs veiž om issīkǫn, besser miṅgi kouv um kūjaks iend?	In welchem Brunnen ist das Wasser versiegt, welcher Brunnen ist trocken geworden?
Milis sie om, mis sina uod atvạdden?	Miṅgi se um, mis sa vuod túond?	Wessen (welches) ist es, was du gebracht hast?
Mili tạm vellist om kuolen?	Miṅgi tạm vēlist um kúolǫn?	Welcher von seinen Brüdern ist gestorben?
Milil pinnel om jalad salaskeds?	Miṅgiz piṅṅǫn um jālga jera lastǫd?	Welchem Hunde sind die Füsse (ist der Fuss) zerschossen?
Milist ụbist sinnel piederub?	Miṅgiz ụbīz sa ṕerīd, miṅgist ụbīst sa ṕerīd od. sin voliks?	Welche Pferde gehören dir (welches Pferd, welche Pferde besitzest du)?
Mili poiz se om? — Mili moiz se om?	Miṅgi pois se um? — Miṅgi moiz se um?	Was für ein Junge ist das? — Was für ein Gut ist das?
Mili sie poiz om, mis jēli atved?	Miṅgi se pois um, mis egľ tuoid?	Was ist das für ein Junge, den du gestern brachtest?
Mili sie moiz om, vei sūr vei piški?	Miṅgi se moiz um, vui sūr aga piški?	Was ist es für ein Gut oder wie ist das Gut, gross oder klein?

Amad imist tą̄md guodintub un ārmiksub. — Meidi pīkstubud.	Ama rouž tą̄nda ouvtǫbǫd ja ą̄rmastǫbǫd. — Meidi pīkstǫbǫd.	Alle Menschen ehren und lieben ihn. — Uns drückt man.

---

6. Voi mind nąems?	Vui mīnda nąed?	Siehst du mich?
Sąda ab juks ab juo.	Seda ąb ųkš ąb júo.	Das trinkt Niemand.
Ala atrieb, ku mūd sind soimub un apvādlub.	Ą̨la atrieb, ku mūd sīnda suoimǫbǫd ja sinst rųkāndǫbǫd od. sin pą̄l ṕetābǫd.	Räche dich nicht, wenn Andre dich schimpfen und verläumden (von dir sprechen oder gegen dich lügen).
Ama lia tą̄mmel tųmšlub.	Ama leja tą̄mmǫn tųmšlis.	Der ganze Leib zuckt (zuckte) ihm.
Mąd jūrs om igas ab uo nąededs.	Mąd jūrs se ąb uo iggǫks nąedǫd.	Bei uns ist das im Leben nicht gesehen.
Nąnt ųbist jo um broutsen.	Ne ųbīst ju āt broutštǫd.	Diese Pferde sind schon gefahren.
Ku līms jąra juodeds, sis tul mind kutsma.	Ku līb jera júodǫd, sis tul mīnda nutām.	Wenn ausgetrunken ist, so komme mich zu rufen.
Voi tē doktor jūrs olid? — Są̄l ab ollen.	Vu voľtǫ doktǫr jūrs? — są̄l ąb uo vuoldǫd.	Wart ihr beim Doctor? Ich bin (man ist) nicht da gewesen.
Nūd tē līti maggen? — Ab uo maggen — ab uo.	Ni teig līt ǫ maggǫnd? — Ą̨b vuomǫ maggǫnd — ąb vuomǫ.	Nun werdet ihr wohl geschlafen haben? — Wir haben nicht geschlafen — Nein.
Kou minnel ab piešunn. — Min' ab mōst kou.	Kouv min ąb są̄dǫks. — Ma ąb moista aga kouv.	Zu graben steht mir nicht an (würde mir nicht anstehen). — Ich verstehe nicht zu graben.
Le uks attiem, mina tulab teidi apotšim.	Tie uks vāldin, ma tulūb teidi vaṅtlǫm.	Mach die Thür auf, ich komme euch zu besuchen.
Ląemi tą̄md nąem.	Ląemǫ tą̄nda nąem.	Lasst uns ihn sehen gehn.
Sie om juo abin ajami.	Se um juva abnǫd aitǫbǫks.	Es ist gut zum Rasiren.
Minnel kaks rānt om ķiritumist.	Minnǫn kąd rą̄ntǫd um ķēratimist.	Ich habe zwei Briefe zu schreiben.
Minnel om lūded mų̄dau.	Minnǫn um lūdid mų̄dǫbǫks.	Ich habe Besen zum Verkauf.
Są̄l om vīz ą̄rg mų̄dau.	Są̄l āt vīž ą̄rg mų̄dǫbǫks.	Da sind fünf Ochsen zu verkaufen.
Mina om jąra ārmikstau imi.	Ma vuob ųkš allastǫb od. núozą̄ldǫb rištiń.	Ich bin ein bemitleidenswerther Mensch.
Sīt om slikti broutsmi.	Tąs um slikt broutšimi.	Hier ist schlecht zu fahren.
Sīt ab milist ab ui sād.	Sīd ąb vui midāgid sąd.	Hier kann man nichts bekommen.
Ab sųna ab uo ųtlen, tąma aisląks.	Is sųnnǫ rųkāndǫn lekš jera.	Ohne ein Wort zu sagen ging er fort.
Bes apmųtlumist sąda kieldis.	Seda ąb ą̄ratǫs kieldis.	Ohne zu bedenken verbot er das.
Bes ķuzmat — bes vīptumist.	Bąs ķųzmǫt — ilma vīptimist od. ilma vīptǫmǫt.	Ohne zu fragen — ohne sich aufzuhalten.
Mina tāb juo un guodig old.	Ma tąb juva ja ouvzi vuolda.	Ich will gut und ehrlich sein.
Sinnel pietulab, kuodil un lą̄nel old.	Sinnǫn tulūb ǫigiz ja vagān vuolda.	Es gebührt dir, redlich und fromm zu sein.

Tą̄dl vajag pūdel oll.	Tą̄dǫn pidīks pūdǭd vuolda.	Ihr müsst (solltet) reinlich sein.
Mina om puogad skubintis lą̄nuks old.	Ma umm poigǭ nǫvtis vaga vuolda.	Ich ermahnte meine Söhne (meinen Sohn) fromm zu sein.
Mina tāb teidi lustiks tied.	Ma tą̄b teidi luštiņǫks tied.	Ich will euch fröhlich machen.
Ailumist. — Ailub ku bes mield.	Ailimist. — Ta ailǭb kui ull.	Man muss laufen. Er läuft wie ohne Verstand (toll).
Nąeb(?) tąma ab nąe.	Ta nąemis ą̄b nąe.	Er sieht gar nicht.
Šu̧ǫmis tąma šu̧ǭb, bet amad lūd tąmmą̄l podubud.	Sǫǫmis ta sǫǭb, aga amād lūd tąmmǫn podūbǭd.	Er isst wohl, aber alle Knochen schmerzen ihm.
Podmist kańtest podub.	Poddimist kibdist podūb.	Er hat starke Schmerzen.
Mina kūdlis kūdlumak, is kusgid samōst.	Ma kūldǫs kūlis, aga is midāgid is moista.	Ich hörte und hörte, (aber) verstand nichts.
Tulmist tąma tulab.	Tulmist ta tulūb.	Er kommt gewiss.
Tąma izand jūr pań ievą̄dam.	Ta lasīs eńšta vīd izānd jūr.	Er liess sich zum Herren führen.
Tąma laskub ibukst jūr ķisk, un ab su̧na ab u̧tla.	Ta laskūb ibūkst jūrs kaťk, ja su̧nn ą̄b kīt.	Er lässt sich an den Haaren reissen und sagt kein Wort.
Tąma pań od. lasis tą̄m ibukst jąra iedug (iedum?)	Ta pań od. lasīs umm ibūkst jera iedǫm.	Er liess seine Haare abschneiden.
Pallen žius. — Kieb vēz. — Tulmi ą̄gist.	Kūmi su̧ž. — Kieb veiž, kiend veiž. — Tulds ą̄igast.	Glühende Kohle. — Kochendes Wasser. — Kommendes Jahr.
Ziedend puķ. — Juokstau vēz.	Ēdrikšiji puťk. — Júokšiji veiž.	Eine blühende Blume. — Fliessendes Wasser.
Mina nąiz poizt, kis itkub.	Ma nąis, pois itkūb.	Ich sah einen Knaben, welcher weint (ich sah, ein Knabe weint d. h. ich sah einen Knaben weinen).
Kaś oiks atkosť.	Kaš vuoikǫs kostīs.	Die Katze antwortete schreiend.
Jesus ķą̄vis jumer oppates un juo tiedes.	Jēzǫs kąvis u̧mmer opātǫs ja juvvǫ tieds.	Jesus ging umher lehrend und Gutes thuend.
Mina itkes tąmda polgis.	Ma itkǫs tą̄nda pą̄lis.	Ich bat ihn weinend.
Jēli są̄l olles nąiz.	Egľ są̄l vuolds nąis.	Als ich gestern da war, sah ich.
Ku sina nuor olles ab uo oppen, sis sina miez olles ab tiedumis.	Mis sa núorǫld vuolds ą̄d uo oppǫn, miekǫks sąnd siest ą̄d tied.	Wenn du (was du), wenn du jung bist, nicht gelernt hast, so (davon) wirst du als Mann (Mann geworden) nicht wissen.
Jumal ama nąemat (?) šīlm.	Jumāl ama nąedǫb sīlma.	Gottes Alles sehendes Auge.
Mina oides oidub om vedikši.	Ma voidǫs voidab umm jelāmi.	Ich hüte hütend, d. h. sorgfältig, mein Vieh.
Mina ķuzmuks sind ķuzub.	Ma ku̧zzǫs ku̧zūb sīnda.	Ich frage dich ernstlich.
Las tieg ķis tiedes, sina sąda ab ui patied.	Las jelāg kui jellǫs, seda ą̄b vui lopt.	Mag (man) arbeiten, wer (wie man) wolle, du kannst es nicht zu Stande bringen (das kann man nicht zu Ende bringen.
Las lą̄k kui lą̄edes; — las lą̄k kus lą̄edes.	Las lą̄k kui lą̄eds; — las lą̄k kus lą̄eds.	Mag es gehn, wie es wolle; — mag er gehn, wohin er will.

Las oll kui oldes; jumal jo tieb mis tiedes.	Las volgǫ mis volds; jumal ju tieb mis tieds.	Mag es sein, wie es wolle (mag sein, was da wolle); Gott wird schon thun, was er thut.
Sinne tąnne olles, pan om mụt jumal pą̄l.	Volgǫ kus volds, ēta ummǫ lúotǫks jumāl pą̄l.	Hier oder da seiend (sei es wo es wolle), setze deine Zuversicht auf Gott.
Tąma nagardes siel atkosť.	Ta nagrǫs sien kostīs vast.	Er antwortete ihm lachend.
Selist vādlist! ispannes kuodi oll, imiši piepątab.	Sellist kąd kielist! panbǫd eńšta ǫigist vuolda, roustǫ ṕetābǫd.	Solche Heuchler! stellen sich redlich an und betrügen die Leute.
Las tąma oidub kui oides, są̄l ab ui isoid	Las są̄l voidag kui voidǫs, są̄l ąb vui ulz void.	Mag er sich (da) hüten, wie er wolle, da kann man sich nicht aushüten.
Jąra spraugen kaśś. — Jera murden nain.	Poukǫn kaš. — Murāgli nai.	Eine crepirte Katze. — Ein bekümmertes Weib.
Piejuonen tal mies. — Jąra kuolen imi.	Júobǫn tal. — Jera kúolǫn rištīń.	Ein betrunkener Bauer. — Ein gestorbener Mensch.
Jąra pālen koda. — Issāden ibukst.	Jera pallǫn kǫda. — Ulz saddǫnǫd ibūkst.	Ein verbranntes Haus. — Ausgefallene Haare.
Piejuonen om magmist.	Júobǫn um maggimist.	Der Betrunkene muss schlafen.
Vązen om naumist.	Vązzǫn um novvimist.	Der Müde muss ruhen.
Mis sie ąbtis rikkel oll?	Mis se ąptis rikkǫn vuolda?	Was half es reich zu sein?
Jēsus pą̄ jąra laskis, jąra kuolis.	Jēzǫs pą̄ mąz lańtis ja kúolis.	Jesus neigte das Haupt und starb.
Nąnt aisląks un lǫụdis, kui ụttelds.	Ne ląenǫd liedist, kui voľ kītǫd.	Sie gingen fort und fanden, wie gesagt (war).
Kuolī julle nūšis un teitsis jumal.	Kúolǫn istīs nūzǫn, kītis jumālt.	Der Gestorbene erhob sich (setzte sich aufgestanden) und lobte Gott.
Tąma ụtlis aisląedes.	Seda kītǫn lekš jera.	Er sagte im Weggehen. (Diess gesagt, ging er fort).
Aisląenen istub. — Sie nąiz, ụrgis rąkš.	Sīn ląend istūb. — Seda nąend ūrgǫb rąvk.	(Dahin) fortgegangen, sitzt er. Diess sah er (diess gesehen), fing er an zu schreien.
Šụǫgid un juogid, broutsgid koda.	Sǫǫnǫd juonǫd legid kodai.	Esset und trinket (gegessen getrunken habend), geht nach Hause.
Ḱądudi panusten polgis armet.	Ụlz nustǫd kądūdǫks pąlis allastimist.	Die Hände aufgehoben (mit aufgehobenen Händen), bat er um Gnade.
Ḱądudi ḱulg iepīksten kąub jumer.	Kądūd kụlgs pistǫn kąvb ụmmerkouti.	Die Hände in die Seite gedrückt, geht er umher.
Tąma ụtlub rikk ollen.	Ta kītǫb rikās volnǫks.	Er sagt, er sei reich gewesen.
Tama sūrslub mīnda pąks.	Ta sūrslǫb mīnda ṕeksǫn.	Er prahlt sich, mich geschlagen zu haben.
Nąmad panub jumalda guodintes.	Nei teľbǫd jumālt ouvtǫnǫks.	Sie stellen sich, als ob sie Gott ehrten.

Mina ab mu̯tl sink kūps juod.	Ma a̯b mā̆dl sinkǫ̆ks kubs júonǫ̆ks.	Ich erinnere mich nicht mit dir zusammen getrunken zu haben.
Ja sinda lǫu̯dub sa̯l iepand, sis ōd sina.	Aš ma liedab sīnda sīn midāgid sizǫ̆l pannǫ̆ks, sis set voida.	Wenn ich dich hier etwas hineinlegend finde, so nimm dich (nur) in Acht.
Mē is sa sa̯l iebrouts.	Meig is sa̯m sīn broutšǫnǫ̆ks.	Wir kamen nicht dazu dahin zu fahren.
Sie om opated mies.	Se um opātǫ̆d mies.	Das ist ein gelehrter Mann.
Stārk tu̯a šudal jā̆b un apnāgrteds kluss kanab.	Pu̯va lind tu̯ja su̯dāmǫ̆ks ieb, ja nagrtǫ̆d ka̯ndatǫb vaggis.	Der Storch bleibt mit leerem Magen, und verspottet erträgt er es still.
Jumalest sina uod apoideds un apglābdeds, mis sinnel om pa̯lgumist?	Jumālǫ̆st kattǫ̆d ja voitǫ̆d, mis sin um ka̯rtamist?	Von Gott bist du behütet und bewahrt, was brauchst du zu fürchten?
Kaks kabr sarīdlis un u̯rgis pusk.	Kakš bokk ajābǫ̆d ǫigist ja akūbǫ̆d pustlǫm.	Zwei Böcke geriethen in Streit (bäumten sich) und fingen an mit den Hörnern zu stossen.
Konad sai isedakteds, u̯rgiz urg.	Kuōnad isa̯dāktǫ̆d ūrgǫbǫ̆d.	Die Frösche wurden erschreckt und fingen an zu fliehen.
Polud pa̯l ja̯ra eiten om un polgub.	Puōlad pa̯l eitǫn pa̯lab.	Er hat sich auf die Knie geworfen und bittet.
Ta̯ma teitsub juosti isoiden.	Ta kītǫb juvīst voidǫnǫ̆ks.	Er sagt gut bewahrt zu haben.
Sina uod pa̯ksau. Selli ab uo ārmiksamist.	Sa vuod ṕekstǫb. Selli a̯b uo allastǫb.	Du solltest geprügelt werden. Ein Solcher ist nicht zu bemitleiden.
Sie om tietou.	Se um tietǫb.	Das ist bekannt.
Sie laps om viel opatumist	Seda lapst um vel opātimist.	Dieses Kind muss man noch unterrichten.
Viel ja̯nn om āne nītumist.	Vel um jennǫ ainǫ nītmist.	Es ist noch viel Heu zu mähen.
Le polgub (?), izal tietau ann.	Le pallǫs, tie izān ama tietǫbǫ̆ks.	Geh und bitte, mache dem Vater Alles bekannt.
Jumal om mā̆dl piepolgumi (?).	Jumāl um ma̯dǫn pa̯latǫb.	Wir müssen zu Gott beten.
Seli juo tiemi ab uo mā pa̯l lǫu̯deds.	Sellist juvāmt ma̯ pa̯l a̯b uo lievtǫb.	Solche Wohlthat ist auf Erden nicht gefunden (zu finden).
Latsarus tāis piešu̯otum (?) na̯nt rāšk̆ist, mis rikka mie lōdest mā saď.	Latsarus ta̯š sǫǫnd vuolda na̯nt ra̯žkistǫ̆ks, mis rikkǫ mie lōda pa̯ld sadīst.	Lazarus wollte sich sättigen mit den Brocken, welche von des reichen Mannes Tische fielen.

---

7. Sie om tietou. — Ḱuntau nurm.	Se um tietǫb aža. — Ku̯ntǫb nu̯rm.	Das ist bekannt. — Ein aufzupflügendes Feld.
Nītau aik. — Ḱiritau kara.	Nītǫb a̯iga. — Ḱēratǫb ka̯ra od. tūrgǫs.	Zeit zum Mähen. — Eine Schreibfeder.
Umildau nu̯gl. — Paiktau nu̯gl.	Umbltǫb nu̯glǫs. — Paiktǫb nu̯glǫs.	Eine Nähnadel. — Eine Stopfnadel.
Navatu pa̯va. — Ratstau u̯bi.	Novdǫb pa̯va. — Ratstǫb u̯bbi.	Ein Ruhetag. — Ein Reitpferd.

Imdau laps. — Magtau mụts.	Imbǫ lạpš. — Magātǫb mụtš.	Ein Säugling. — Eine Schlafmütze.
Tulmi āig. — Palatau tulḱi.	Tulmǫs aiga. — Kụtāmǫs tuľ.	Die künftige Zeit. — Brennendes Feuer.
Smukked ụbist! mili sie ratstau om?	Knašīd ụbīst! miṅgi se ratstǫb um?	Hübsche Pferde! welches ist das Reitpferd.
Voi aislasteds om viz?	Vui vizz lụktǫb um pāl?	Ist der Riegel zu?
Sāl oľ verst tụlp, bet om jạra murden.	Sạl voľ verst tūlpa, aga um mạ murdǫn.	Es war ein Werstpfahl da, aber er ist abgebrochen.
Kūr māl ab uo ḱunamist od. ḱuntau ạ̄rgad.	Kūr mạl ạb uo kụntǫb ērgi.	In Kurland giebt es keine Pflugochsen.
Sie vāǵinel om vajag pāl pandau.	Lūdan vajāg pāl laktǫb.	Die Schüssel hat einen Deckel nöthig.
Lạedes kūlis, ku laskis.	Lạeds kūlis, ku laskīs.	Im Gehen hörte ich, dass man schoss.
Mụtsas ku ḱạvis, kād sudk salạks, od. mụtsas ḱạudes etc.	Mụtsā kouť kạvs kạd suddǫn pūtis vast.	Durch den Wald gehend begegnete ich zwei Wölfen.
Kuoles viel tạma ụtlis.	Kúolǫs vel ta kītis.	Noch sterbend sagte er.
Jạldud (?) un kuoldud (?) Jēsu jūrs om pidami.	Jellǫs ja kúolǫs las Jēzǫ jūrs pidāg.	Im Leben und im Sterben möge man sich an Jesus halten.
Mis sina broutses lọụdiz?	Mis sa broutšǫs liedist?	Was fandst du im Fahren?
Ab tied, mis tạma klibates ujub patull.	Ạb tied, mis ta klibbǫs mụtlǫb vizz akk.	Ich weiss nicht, was er hinkend einholen kann (einzuholen denkt).
Lass tieg tụọd ḱis tiedes, ụ̄d nạdal sizal ab jạra tie.	Jelāg ku jellǫs, ụ̄ds nạdīls ạb sạ vaľmǫks.	Mag (man) arbeiten, wer da (wie man) wolle, in einer Woche beendigt man nicht (wird man nicht fertig).
Lass pāl mụtlug kui mụtles, sāl ab ui ismụtuld.	Las mụtlǫg kui mụtlǫs, sāl seda ạb vui ulz mụtl.	Mag man es bedenken, wie man wolle, da kann man es nicht ausdenken.
Lass ḱiritug kui ḱirites, ja set tạma mōstab.	Las ḱērātǫg kui ḱēratǫs, ku set muoistāks.	Mag man schreiben, wie man wolle, wenn er es nur versteht (verstünde).
Mina tạmd naiz ratstum.	Ma tạ̄nda nạis ratstǫbt.	Ich sah ihn reiten.
Mina izandat kūlis tulm.	Ma izāndǫt od. izānt kūlis tulm.	Ich hörte den Herren kommen.
Voi sina nạnt lọụdis maggum?	Vui sa neidi liedist maggǫms?	Fandst du sie schlafend?
Ma om vell atteid (?) eidum.	Ma um veľľǫ jetīs ēidǫm.	Ich verliess meinen Bruder beim Ankleiden.
Amad saď mās, mina jukšin jại kūrtum.	Amād sadīst mạz, ma ụkšụgnis ei pụstǫ.	Alle fielen nieder, ich allein blieb stehen (aufrecht).
Tạma pań mā maggum.	Ta pań mạz maggǫm.	Er legte sich nieder zum Schlafen.
Jumal ạbtug mạd ḱeizer valiksum un kuode kannum.	Jumāl ạptǫg mạd keizar vạlikš ja kuodstǫ muoist.	Gott helfe unserem Kaiser zu regieren und Recht zu sprechen.
Raust magiz, ziben iespeiris laider.	Rouž magātis, pitki potkāstis laidǫrs.	Die Leute schliefen, der Blitz schlug in die Viehhürde.

Koito kazab, — pāva kargub.	Pāva valkǫks kazāb, — pāva kargǫb.	Es wird hell, — die Sonne geht auf.
Šīlm nąetes.	Sīlmal od. sīlmis nąeds.	Sichtlich, augenansehnlich.
Mina broutsis, suded tuĺ vast.	Ma broutšis, sudūd tuĺtǫ vastǫ.	Ich fuhr, Wölfe kamen entgegen.
Mina lakstigal kūlub loulum.	Ma lakstǫgal kūlǫb lōlam.	Ich höre die Nachtigall singen.
Mina is nąe ćulalist tulum od. tulbud.	Ma is nąe vǭrbidi tulbǫ od. tulnǫd.	Ich sah nicht, dass Gäste kamen.
Mina vell eć́t magum.	Ma veĺĺǫ̀ jetīs maggǫm.	Ich verliess den Bruder schlafend.
Nąmad sǫ̣zard eć́t itkum.	Ne sǫ̣zārd jetīst itkǫm.	Sie verliessen die Schwestern weinend.
Sau grǫušub šīlmdi jąra.	Sou sīlmi radĺǫs radĺǫb.	Der Rauch beisst die Augen aus.
Poiz is ie omaštid, bet urges urgis jedis.	Pois is ie, aga urgǫs ūrgis.	Der Junge blieb nicht, sondern floh aus allen Kräften.
Ǫ̣tl tąmmąl, lass tąma juokstes juoksub.	Kīt tąmmǫn, las ta ailǫs ailǫg.	Sage dem Jungen, dass er schnell laufe.
Mina polges polgub.	Ma pallǫs pąlab.	Ich bitte inständigst.
Mina moistes moistab.	Ma moijǫs mojūb.	Ich merke gar wohl.
Tąma šǫ̣ǫtes šǫ̣ǫb.	Ta sǫǫb sǫǫmǫs, od. sǫǫb ja sǫǫb, od. sǫǫb kui sǫǫb.	Er isst aus allen Kräften.
Mina om vedikši kuopub, bet vedikšt omaštid ab isana.	Ma umm jelāmi kúopǫb kui kúopǫb, aga veitǫ vońštǫb.	Ich pflege mein Vieh genug, aber es geräth doch nicht (wenig).
Pāva kazes kazab.	Pāva valst valūb.	Der Tag wird immer heller.
Ǫ̣bi kańtest vądab.	Ǫ̣bbi sūrd tǫmbimist tǫmbǫb.	Das Pferd zieht sehr stark.
Vēz kazab; — vīm ni saddes sadab.	Veiž kazzǫs kazāb; — ni um vīm kui vīm.	Das Wasser steigt immer höher; — jetzt regnet es tüchtig.
Mina ḱul isotšis, ku ab uo, sis ab uo.	Ma kǫ̣ll leb votšīs, aga kui ąb uo, sis ąb uo.	Ich suchte wohl Alles durch, aber wenn nicht ist, so ist nicht.
Tąmka ka milist ab uo, ku salandub, sis salandub.	Tąmstǫ midāgid ąb uo, kui salāndǫb, sis salāndǫb.	Mit ihm ist es nichts, wenn er einmal stiehlt, so stiehlt er, er stiehlt doch immer fort.
Mē amad jumal lapst uomi.	Meig amād jumāl lapst vuomǫ.	Wir Alle sind Gottes Kinder.
Tąma tāis, lass tąmmel āblum tulg.	Ta tąš, ku ma tulks tąmmǫn abbǫl.	Er wollte, dass man (ich) ihm zu Hülfe käme.
Tąma tāis, lass tąm neu anag.	Ta tąks las tąmmǫn nǫvvǫ ąndag.	Er wollte (möchte), dass man ihm Rath ertheile.
.Oks mina ollen touviš!	Oks ma vond touvǫs!	Wenn ich doch im Himmel wäre!
Parim ku tąma ab oks ollen šunnen, ku tąma jumal vastnika om.	Parīm koks ąb vond sǫ̣ndǫn, kis jumālǫn vastūksnika um.	Wäre er doch lieber nicht geboren, als dass er (der) ein Widersacher Gottes ist.
Parim ku nąmad oks tullen.	Parīm koks jell tulnǫd.	Wären sie (doch) lieber gekommen.
Voi izanded um koun?	Vui izāndǫd āt kuonnǫ?	Sind die Herren zu Hause?
Voi sie rąkk ląeb Rīg pąl?	Vui se rek ląeb Rīgǫ?	Geht dieser Weg nach Riga?
Tąma pań atǫ̣tlum, ku iza koun ab uo, un īs ab tied mis tąma atkostab.	Ta kąskīs kīt, ku iza kuonn ąb volliji, ja īš ąb tiedǫks, mis ta kostāks.	Er befahl zu sagen, dass der Vater nicht zu Hause sei, und dass er selbst nicht wisse, was er antworte.

Raust pagatub, ku moizes om ziben iespeiren.	Rouž ruķāndǫbǫd, ku moizǫs pitki volliji potkāstǫn.	Die Leute sagen, dass auf dem Gute der Blitz eingeschlagen habe.
Tąma tūtis, ku jenim ab lī sąda tied.	Ta tūtis, ku seda ąb pidīks enīm tied.	Er versicherte, dass er dass nicht mehr wisse.
Minnel om tųǫd om tiemist.	Minnǫn ummǫ tǫǫ um tiemist.	Ich habe eigene Arbeit zu thun.
Sinnel līb om vedikši jąra mūmist.	Sinnǫn umm jelāmd līb jera mūmist.	Du wirst dein Vieh verkaufen müssen.
Jąga imist ēnst om valiksumist.	Jega ūd rištīńǫn um eńšta vąlikšimist.	Jeder Mensch muss sich beherrschen.
Mina varim piď ląem.	Minnǫn varāld pidīks ląem.	Ich sollte früher (früh) gehen.
Sąl līb tųǫdą tiemist līdz ūdugt.	Sąl līb midāgid jell ūdǫg sąnis.	Da wird zu arbeiten sein bis zum Abend.
Las koda ieg. — Sina uod kųzi.	Las iegǫ kodai. — Sa uod greil.	Mag er zu Hause bleiben. — Du bist böse.
Las mina olge kųzi, mis sinnel sis se vig om?	Las ma volgǫ greil, mis se sin kaitǫb?	Mag ich böse sein, was schadet das dir?
Mina uskub un ūde lug uskub, ku jumal luob, om luon un līb luod.	Ma uskūb od. ma uskīs ja vel uskūb, ku jumāl lúob, um lúond ja vel lúob.	Ich glaube (od. ich glaubte) und werde immer glauben, dass Gott schafft, geschaffen hat und schaffen wird.
Tąma juldies broutsub, ku sie āigel līb sinne sād.	Ta ųldīn broutšǫb, las aigstis sąg sīn.	Er wird sogleich fahren, damit er zeitig hin gelangt.
Mina ųtlub, ku nąmad līb užinest jūrs.	Ma kītǫb, ne piga lībǫd jūrs.	Ich sage, dass sie bald da sein werden.
Mina juoksis, mit joudis ūd, ku nąnti sai viel nąed.	Ma ailǫs júokšis, ku neidi vel sai nąed.	Ich lief, so viel ich nur konnte (rennend), dass ich sie noch zu sehen bekam.
Mina mųtlis, ku nąmad oľ jo aisląen.	Ma mųtlis, ku ne ju volkstǫ ląenǫd.	Ich meinte, sie seien schon fortgegangen.
Mina oks jo attullen, ku tulalist ab oks ollen attullen.	Ma volks tund, ku oks vūrbǫd ąb vonnǫd tulnǫd.	Ich wäre gekommen, wenn nicht Gäste gekommen wären.
Mina nąnti polges polgis, las min vedikši apvańtlug.	Ma neidi pallǫs pąlis, las min jelāmǫd taga vańtlǫgǫd.	Ich bat sie inständigst, sie möchten nach meinem Vieh sehen.
Kibdest tāb, ku tąma okstullen.	Kibdist tąks, las ta tulg.	Ich möchte sehr, dass er käme.
Mina jo mųtlis, ku tąma oľ jūrs.	Ma ju mųtlis, ku ta ju līb jūrs.	Ich glaubte schon, dass er da sei.
Mina kul tiedis, ku sina tulad.	Ma kųll tiedis, ku sa tulūd.	Ich wusste wohl, dass du kommen werdest.
Kus min vams om?	Kus min amm um?	Wo ist mein Rock?
Sess sinnel vąta!	Są sinnǫn vetā!	Da hast du Wasser!
Jumal om amas, un tąm tųǫd om sūred.	Jumāl um ąmši pąikis, ja tąm tǫǫd āt sūrǫd.	Gott ist überall, und seine Werke sind gross.
Kus tąma om aisbroutsen?	Kus ta um aisbroutšǫn?	Wo ist er hingefahren?
Kis om piešunnen un ab uo kuolen?	Kis um sųndǫn ja ąb uo kúolǫn?	Wer ist geboren und nicht gestorben?
Mūd ųtlub, ku sa uod kolmes pāvas ollen un sis aisląen.	Mūd kītǫbǫd, ku sa uod kolm pąvvǫ vond ja sis jera ląend.	Andere sagen, dass du drei Tage da gewesen und dann fort gegangen bist.

Tē ka sąl oľti un milist ab uo sān.	Teig ka sąl volnǫd ja midāgid ąb sąnǫd.	Ihr seid auch da gewesen, und habt nichts bekommen.
Minnel um kiritumist.	Minnǫn um kēratimist.	Ich habe zu schreiben, ich muss schreiben.
Mina kaks pāva od. kādes pāvas broutsis, ku ma jąra tuľ; rąkk oľ jua, un kaks reiz ląks joukst ųl.	Ma kakš pąvvǫ broutšis, kunš sai tulnǫks; rek voľ juva, un kakš kųrd ųľ jog voľ nustāmist.	Ich fuhr zwei Tage, bis ich ankam; der Weg war gut, und zwei Mal ging ich über den Fluss (musste ich über den Fluss setzen).
Ku ma attuľ, ma lǫųdis, ku iza oľ tąru, bet jąma se oľ tobli.	Tulnd ma liedis umm iza tēra jūrs, aga jema voľ selli gūrbali.	Als ich ankam, so fand ich, dass der Vater gesund war (meinen Vater bei Gesundheit), aber die Mutter war krank.

---

8. Voi sa Rīgas uod ollen ka?	Vui Rīgs vuod vuolnd?	Bist du in Riga gewesen?
Mina oľ un ama jumer vańtlis, ųl Vēn ląks lajak ųl, un jąnn rād jąra tieris.	Vuob vuolnd od. vuond, ja ama juvīst leb vańklǫn, ja ląjaks ųľ Dougǫ ląend, ja jennǫ rąd jera ukkǫn.	Ich bin gewesen und habe Alles besehen, bin mit einem Schiffe über die Düna gegangen und habe viel Geld ausgegeben.
Voi tąma om tullen?	Vui ta um tulnd?	Ist er gekommen?
Kus nąmad om aisbroutsen?	Kus ne āt broutšǫnǫd?	Wo sind sie hin gefahren?
Sina le un attuo tųlp.	Sa le ja túo tųlpa.	Du geh und bringe den Pfosten.
Voi sina ląed? — Voi sina ab ląe?	Vui sa ląed? — Vui sa ąd ląe?	Wirst du gehen? — Wirst du nicht gehen?
Voi sina ab uo šųǫn jąra kieldeds pūst?	Vui sa ąd lī sǫǫnd jera kieldǫd pūst?	Hast du nicht gegessen von dem verbotenen Baume?
Voi sin' ab uo utten?	Vui seda ąd lī vuttǫn?	Hast du nicht genommen? (Wirst du nicht genommen haben?)
Oks mina ollen kuolen!	Koks ma vuond kúolǫn!	Wäre ich doch gestorben!
Mina oks tullen, ku oks minda polgen.	Ma oks tulks, ku oks mīnda pąlaks.	Ich würde kommen, wenn er mich bäte.
Mina oks aisląen, oks mūda pāika tieden.	Ma volks ląend, oks mūd paikǫ tiedǫn.	Ich wäre fort gegangen, wenn ich einen anderen Platz wüsste.
Kui sinnel ka klājub?	Kui sinnǫn klājǫb od. kui kąiž kąvb?	Wie geht es dir, wie befindest du dich?
Mądl tulab sie tied.	Mądǫn tulūb seda tied.	Es kommt uns zu das zu thun.
Mis sinnel vig om, besser mis s. kaitub?	Mis sinnǫn viga?	Was fehlt dir?
Ab milist ab kait.	Ąb kait midāgid, besser vigg ąb ūt.	Es fehlt mir nichts.
Velidel kibdest slāpub.	Veľľǫn um júomiz nąlga oder veľľ tąb júod.	Die Brüder (der Bruder) sind (ist) durstig.
Sųzar tāb šųǫdą.	Sųzār tąb sǫǫd.	Die Schwester ist hungrig.
Minnel om armest tąm pąrast.	Min um ale mēľ od. ale ųľ tąm.	Ich habe Mitleid mit ihm.
Minnel ab patīk ied od. jąd.	Min ąb lušt ied.	Ich habe nicht Lust zu bleiben.
Minnel viel kaks rupildi tulab.	Min vel kakš rubīlt tulūb.	Mir kommen noch zwei Rubel zu.

Vanmadl pietulab guod ann.	Vanbistǫn tulūb ouv and.	Es gebührt sich den Eltern Ehre zu erweisen.
Sie sūr jelami sie tą̄mmą̄l patīkis.	Se u̯ldǫ jel se tą̄mmǫn vą̄gi luštīs.	Das grosse Leben das gefiel ihm (sehr).
Mili brīnum są̄l jąra suggen om?	Miṅgi imi są̄l um suggǫn?	Was für ein Wunder ist dort geschehen?
Są̄l sātis nain, kis lapši opatis.	Są̄l sątis naiz, kis lą̄pši opātis.	Er sandte ein Weib dahin, welches die Kinder unterrichtete.
Sie laps minnel jąnn mur tieb.	Sie lapskǫks min um kibdi mur.	Dieses Kind macht mir (mit diesem Kinde habe ich) viele Sorge.
Jumal atriebub ū̯l šuda.	Jumālǫn mield vastǫ um kure sų̄dām.	Gott missfällt ein böses Herz.
Ammed podub.	Ambǫd podūbǫd.	Die Zähne schmerzen.
Izal pūtub miel, un puogal vajag oppatumist.	Izān pūtǫb moistǫg, ja púogan vajāg opātǫkst.	Dem Vater fehlt Verstand, und der Sohn hat Zucht nöthig.
Mit sinnel vajag? — Kolm kabald.	Mits sinnǫn vajāg? — Kuolm kabālt.	Wie viel hast du nöthig? — Drei Stück.
Poiškil mū ab pūt ku jua pāropatumi.	Poizǫn mū ą̄b pūt ku juvīst nągǫ pą̄l and.	Dem Jungen fehlt nichts als gute Züchtigung (tüchtig auf's Fell zu geben).
Minnel pań kīldum kui kūld.	Min sīlma jedst od. min jedst paistīs, kui volks kūlda.	Es schien mir zu glänzen (vor meinem Auge oder vor mir schien es) wie (wenn es) Gold (wäre).
Minnel nąetis, ku ama sie mā kienub.	Minnǫn nąktis, kui ama mą kierǫks.	Es kam mir vor, als ob der ganze Boden sich drehte.
Sina panud piejuonen oll.	Sa panūd júobnǫks vold.	Du stellst dich, als wärest du betrunken.
Mē luotumi ku viel vald pą̄va om.	Meig ą̄rizǫm pą̄va val volbǫ vond.	Wir hofften, es sei noch heller Tag (wir meinten, es sei Tageslicht gewesen).
Joutum bes joud magub ās pą̄l.	Joutǫm ilma joud magūb pu̯zāgǫd pą̄l.	Der Arme liegt kraftlos auf dem Kehricht.
Bes izanda pavielmist ala le.	Ilma izānd vistātimist od. panmist ą̄la le.	Ohne des Herren Befehl gehe nicht.
Vei bes u̯bist sina uod tullen? — Bes.	Vui ilma u̯bīst vuod tulnd? — Ilma ku̯ll.	Bist du ohne Pferd gekommen? — Ohne (wohl ohne) d. h. ja.
Min sizal om tob toubub.	Sizāld eńšta ma moistāb ummǫ vartǫmt.	In mir fühle ich meine Schwäche.
Sie imil amad mu̯tlud tulub.	Sizālpeidi rištīṅt mūnda suglist mu̯tkǫd sugūbǫd.	Dem Menschen kommen alle Gedanken (inwendig im Menschen entstehen allerlei Gedanken).
Mis sina otšid velen? tą̄ma om sizal.	Mis sa votšīd uldǫ? ta um kodās.	Was suchst du draussen? er ist drinnen (im Hause).
Ala pāikast sina, mina u̯tlub.	Mittǫ pą̄ikast, seda ma sin kītǫb.	Nicht von der Stelle du, (das) sage ich (dir).

Tą̄ma tulab Saksa mālt.	Ta tulūb Saksa mą̄ld.	Er kommt aus Deutschland oder aus dem Auslande.
Sīdst līdz Jelgau om kaks piľgen.	Sīdst Jālgabt są̄nis um kakš piľgǫmt.	Von hier bis Mitau sind zwei Meilen.
Pą̄ldst viel jua isvańtlub, sizal om tutkes.	Pą̄ldǫ vel nąktǫb juva, aga sizāld um tutkāmǫl.	Von oben sieht es noch gut aus, aber innen ist es zu Ende.
Laud om pūst tiededs, sormuks om kūldest.	Lōda um pūstǫ tiedǫd, suormǫks um kūldast.	Der Tisch ist aus Holz gemacht, der Ring ist aus Gold.
Mis sina opud sie ťum bouslest?	Mis sa opūd neišti kų̄mst ką̄skǫst?	Was lernst du aus diesen zehn Geboten?
Voi siest skuolmeisterst īsten ujub opp?	Vui siest skuolmēstarst midāgid juvv vuib opp?	Kann man wirklich von diesem Schulmeister (etwas Gutes) lernen?
Kūl jumal sų̄nast, mis sinnel om tiemist.	Kūld jumāl sų̄nāst, mis sinnǫn um tiedǫb.	Höre aus Gottes Wort, was du zu thun hast.
Teits pą̄stitai vaivumist.	Nīžimi pą̄stāji ką̄ndatimist.	Erzähle (die Erzählung) von dem Leiden des Heilandes.
Mis sina tą̄mmą̄st liedud?	Mis sa tą̄mstǫ liedad?	Was findest du von ihm, wie findest du ihn?
Jo vanad āigest om jo nei ollen.	Vanšti aigšti um ju nei vuond.	Schon in alten Zeiten ist es so gewesen.
Sie āigest igaks. — Nuorst pą̄vast.	Siest ą̄igast iggǫks. — Nuoŕšti pą̄vist.	Von dieser Zeit an auf immer. — Von Jugend auf.
Siest pą̄vast ų̄ľ kaks ną̄dalt.	Siest pą̄vast ų̄ľ ką̄d ną̄dīl.	Von diesem Tage an über zwei Wochen.
Kristus šunnumist kādikstošťim āģist sada.	Krų̄stǫs sų̄ndimist um ką̄dǫkstuoistǫn ą̄igast saddǫ.	Von Christi Geburt sind achtzehn Jahrhunderte.
Sūr om armumi. — Rikas om rāst.	Sūr allastimist. — Rikās rą̄st.	Er ist gross an Barmherzigkeit. — Er ist reich an Geld.
Piški om kazamest.	Piški kazāmst.	Er ist klein von Wuchs.
Sudud urgub. — Patudst om oidumist.	Suižist ūrgǫb. — Patīst ̨um voidamist.	Er flieht vor den Wölfen. — Vor Sünden muss man sich hüten.
Aďamal velle tulab.	Aigǫl tulūb.	Er kommt an den Rand, an's Ufer.
Jog aď pielą̄ks, atistis.	Jog aigǫ lą̄end pań istǫm.	Er ging an das Ufer des Baches und setzte sich.
Āne jūrs viel ab tie.	Ą̄ina jūrs vel ą̄b tie.	Bei dem Heu arbeitet man noch nicht.
Visk sinn īs lą̄bb jūr.	Ēta sīn īš lą̄b jūr.	Wirf es gerade hieher zum Fenster.
Le jąma jūr. — Tul min iza jūr magum.	Le jema jūr. Tul min iza jūr maggǫm.	Geh zu meiner Mutter. — Komm zu meinem Vater schlafen.
Mina om vell jūr rānt aislaskis.	Ma veľľǫn są̄tis rą̄nt.	Ich schickte meinem Bruder einen Brief.
Min vell jūrs milis pą̄tamis ab lǫų̄d.	Min veľľ jūrs sellist ṕetūkst ą̄d lieda.	An meinem Bruder wirst du keine (nicht solche) Falschheit finden.

Le izand jūr, tąma kutsub.	Le izānd jūrǫ, ta kutsūb.	Geh zum Herren, er ruft.
Ala legid u̯bis jūr, ku ab rab.	Ą̄lgid legid u̯bīz jūr, ku ą̄b potkāst.	Geht nicht zum Pferde, damit es nicht schlägt.
Kūrt u̯bis jūrs ne kougiľ ku tagis tulab.	Pīl u̯bīz jūrs, kunš ma taggis tulūb.	Steh bei dem Pferde, bis ich zurück komme.
Kus kure jūrs sis sina oľ?	Kus kure kąds sa voľt?	Wo beim Teufel warst du denn?
Om jąńgi jūrs mina sąda aplietsintub.	Ummǫ jeńg jūr ma tą̄dǫn seda totǫstǫb.	Ich versichere es (euch) bei meiner Seele.
Velen puol Jelgau. — Sizal puol sān.	Ullǫpeidi Jālgabt. — Sizālpeidi sainǫ.	Ausserhalb Mitaus. — Innerhalb der Wand.
Sie puol joug, tol puol joug.	Siela púol jog, tuola púol jog.	Diesseit des Flusses, jenseit des Flusses.
Vą̄t pą̄l sūr irm nąeb.	Vedūd pą̄l sūri ą̄didi nąeb.	Auf dem Wasser sieht man grosse Noth.
Kī om katuks pą̄l. — Visk kī katuks pą̄l.	Kiv um katūks pą̄l. — Ēta od. bus kiv katūks pą̄l.	Der Stein ist auf dem Dache. — Wirf den Stein auf's Dach.
Om puog jąd̨st ala itk.	Ummǫ púoga ārdin ą̄la itk.	Deines Sohnes wegen weine nicht.
Tąm kuza pąrast ab ui siek issād.	Tąm greil ārdin ą̄b są tąmkǫks leb.	Seines Zornes wegen kann man mit ihm nicht auskommen.
Tąmmąl om pąrast om kuskist lą̄emist.	Tąmmǫn ummǫ pérāst um kuskid lą̄emist.	Er muss seiner selbst wegen irgend wohin gehen.
Kristus jua pąrast jumal mąd pattudi jąra viskub.	Krustǫs ārdin jumāl mąd patūd andǫks ą̄ndab.	Um Christi Willen vergiebt Gott unsre Sünden.
Iza jua pąrast pieuta puog.	Iza ārdin vuta poigǫ vastǫ.	Um des Vaters Willen nimm den Sohn auf.
Min puolst u̯tl tąmmąl.	Min púolst kīt tąmmǫn.	Von meinet wegen sag ihm.
Mā sizal om sūr lemm.	Mą̄ sizāl um sūr kieb.	In der Erde ist grosse Wärme.
Imil sizal kuoldau šīlm ab vańt.	Rištīń sizǫl kúoldǫb sīlma ą̄b nąe.	In den Menschen sieht kein sterbliches Auge.
Imist vael om jąnn jutud.	Rouvǫd vail um jenn rukk.	Unter den Menschen ist viel Gerede.
Mąd vail naid ab uo.	Mąd vais greil ą̄b uo.	Zwischen uns ist kein Hass (Böses).
Ku touvis nei mā pą̄l.	Ku touvǫs nei mą̄ pą̄l.	Wie im Himmel so auf Erden.
Mer pą̄l om jąnne jąi.	Mier pą̄l um jennǫ jei.	Auf dem Meere ist viel Eis.
Vańgad sizal jąnne vēz om.	Nīt luńkad āt tu̯vāstis ved all.	Auf den Bachwiesen ist viel Wasser (die Bachwiesen sind tief unter Wasser).
Om sizal jąnn ū̯l lǫu̯dub.	Ummǫ sizāl jennǫ kurrǫ liedab.	In sich findet man viel Böses.
Vanmad om jumal pāikes, sina min iza pāikes.	Vanbist āt jumāl azmǫl, sa minnon iza azmǫl.	Die Eltern sind an Gottes Statt, du bist mir an Vaters Statt.
Mē om vael mierigid jąlab.	Meig ummǫ vais armstis jelām.	Wir leben friedlich unter einander.
Sinn pāikes ab ui lą̄ed.	Sīn azmǫl ą̄b vui lą̄ed.	An diese Stelle kann man nicht gehen.
Ķulg taras, — kulg ātes.	Tara kulgs, — ą̄ita kūlgs.	Neben dem Zaun, — neben der Kleete.

Korakšil peńkid.	Beńk kụlgs.	Seitwärts von der Bank, neben der Bank.
Mies magub koras naizel.	Mies magūb naizǫn kuōral.	Der Mann schläft zur Seite des Weibes, neben dem Weibe.
Īkst must ķulg brūnel.	Pan mustā bā̧rǫn kuorrǫl.	Spanne den Schwarzen neben den Braunen an.
Visk leib korakšil kougil sill.	Ēta lēba kougǫlǫn kuorǫkst.	Wirf das Brot in den Brottrog nebenbei (neben den Brottrog).
Rą̄kk om sūr tamm pą̄l, grāv lą̄b pidis.	Rek um sūr tamm pą̄l, grą̄jǫn lą̄b pids.	Der Weg geht auf die grosse Eiche zu, an der Grabenöffnung vorbei.
Pinn miel jūrs. — Pida min jūr.	Piń mien jūrs. — Pidāt min jūrs.	Der Hund ist bei dem Manne. — Halte dich zu mir.
Valikstil ala pida vast.	Vą̄likšijidǫn ą̄la pida vast.	Der Obrigkeit widersetze dich nicht.
Raťť om ātel vast.	Taľľ um ą̄itaks vast od. vastūkst.	Der Stall ist der Kleete gegenüber.
Istą̄ńkt arandi pą̄ukil vast.	Ką̄bīnt od. lakt ą̄rnǫd pą̄van vast.	Hänge (od. breite aus) die Kleider gegen die Sonne.
Izand ją̄dst om savaliksumist.	Izāndǫn jeds vą̄likš eńšta od. aland eńšta.	Vor dem Herren muss man sich beherrschen (beherrsche dich od. demüthige dich).
Min ją̄dst tą̄ma oľ jąrk (jąrg?).	Mīnda vast od. min jeds ta voľ jurg.	Vor mir (od. gegen mich) war er grob.
Kus Ģedrad? — Jąma ū̧nis.	Kus Gedder? — Jemān ū̧nis.	Wo ist Gotthart? — Bei der Mutter.
Iza puogal saď jumer kāl.	Iza púogan sadīs ụmmer kagl.	Der Vater fiel dem Sohne um den Hals.
Puog tą̄mmą̄l jumer poludi ētab.	Púoga tą̄mmǫn puōlad jedd ētis.	Der Sohn wirft (warf) sich ihm um (vor) die Knie.
Vą̄na aran jumer ķes. — Jumer sie āig.	Vą̄nda ą̄rnǫ ụmmer ką̄d. — Siel ą̄igal.	Wickele das Tuch um die Hand. — Um die Zeit.
Ab kūs tunn pą̄rast są̄da.	Kūdǫndǫs stuńds ṕerr seda.	Nicht sechs Stunden (in der sechsten Stunde) darnach.
Jumer sie ēntst āig.	Siel ummǫ ą̄igal.	Um eben diese Zeit.
Sụnak ụtteld. — Draugedk salą̄ed.	Sụnāks kītǫs. — Nāberǫks od. kụlālizǫks kubbǫ lą̄ed.	Mit einem Worte zu sagen. — Mit den Freunden (mit dem Nachbar) zusammen kommen.
Tą̄ma minnel om ą̄bten rāk, neuk un leibk.	Ta mīnda um ą̄ptǫn rą̄kǫks, nǫvkǫks un lēbaks.	Er hat mir geholfen mit Geld, mit Rath und mit Brot.
Tą̄ma kaibub pą̄k, om tobli ammedk.	Ta kaibǫb pą̄ podmist, um ruja ambǫdǫks.	Er klagt über Kopfschmerzen, ist krank an den Zähnen.
Tą̄ma rą̄kšub rīndk, magub mākak.	Ta rą̄kǫb rīnda podmist, magūb mag tǫbb.	Er schreit über Brustschmerzen, liegt darnieder an Magenkrankheit.
Tą̄ma om tutkas.	Ta um tutkām pą̄l.	Er ist am Ende, es ist zu Ende mit ihm.

Pidis tar lạed, pidis joug adīst lạed.	Pids tarān aigist lạed, pids jog aigist lạed.	Längs dem Zaune hin, längs dem Flussufer hin gehen.
Juks broutsub taga toist.	Ụkš broutšǫb tuoizǫn taga.	Einer fährt hinter dem Anderen her.
Sulli kūrtub krāst taga.	Sulli pīlǫb rại tagān.	Der Diener steht hinter dem Stuhl.
Ťum umār ụl mark.	Kụm umārt ụĺ mārka.	Zehn Aepfel für die Mark.
Mit tād ụl nạnt sāpkad?	Mits tạd nạnt sạpkǫd jedst?	Wie viel willst du für die Stiefel?
Tạma nạntest ab midagist ab pida.	Ta siest ạb pida midāgid.	Er hält nichts von ihnen (ihm).
Uta nạnti dāvanti om arm pạrast.	Vuta sie ạndǫg umm ạrmakstimist.	Nimm diese Gaben (Gabe) für deine Barmherzigkeit.
Uta juaks, — ala uta ūleks.	Vuta juvāks, — ạla vuta vijāks.	Nimm für lieb, — nimm nicht übel.
Tie sạda minnel juaks.	Tie seda minnǫn juvāks.	Thu mir das zur Liebe.
Lapseks pieutt; — ablum tuld.	Ummǫ lapsǫks vutt; — abbǫks tūlda.	An Kindes Statt annehmen; — zu Hülfe kommen.
Nạlaimiks ụrgis sadd.	Kajūks akīs vīm sadām od. ụrgis vīm sadd.	Zum Unglück fing es an zu regnen.
Tạma sạld ụlkuodis pạrast mind rabis.	Ta mīnda ilma vigāt rabīs.	Er schlug mich aus blossem Uebermuth (ohne Ursache).
Visk kī ụl katụks.	Ēta kiv ụĺ katūks.	Wirf den Stein über das Dach.
Nusta sạda imst ụl sie joug.	Nusta seda rištīńt ụĺ jog.	Setze diesen Menschen über den Fluss.
Jạnds kargis ụl rạkk.	Kụps ǫǫkis ụĺ rek.	Ein Hase sprang über den Weg.
Kargub ụl ụl grāv. — Ast ụl tara.	Ǫǫkǫb ụĺ grại. — Ast ụĺ tara.	Er springt über den Graben. — Steige über den Zaun.
Tạma ụl mind om kaṅtim.	Ta ụĺ min um višīm.	Er ist stärker als ich.
Vell om vannim ụl sụzar. — Ụl jạnn.	Veĺĺ um vanim ụĺ od. kui sụzār. — Ụĺ ạra.	Der Bruder ist älter als die Schwester. — Ueber die Maassen.
Tạma moizas ťumnika sulli oĺ.	Ta um moizǫs vagāŕǫks vuond.	Er ist auf dem Gute Zehntners Knecht (Frohnvogt) gewesen.
Leišid un Puoled sanūšis vast kriev ķeizer.	Lēšid ja Púoĺǫd nūzist vast kriev kēzart od. besser kriev kēzar vast.	Die Litthauer und Polen erhoben sich gegen den russischen Kaiser.
Ala ana pạtamis lietsib om ēzgụrdil vast.	Ạla tapārt ṕetūkst umm lēžgiliz vast od. pāl.	Gieb nicht falsches Zeugniss (zeuge nicht Unwahrheit) gegen deinen Nächsten.
Pāval vast ala vaṅt un ala rab vast sạda vaiid.	Pāva vast ạla vaṅkl ja ạla potkāst voda vast.	Sieh nicht gegen die Sonne und schlage nicht gegen den Stachel.

---

9. Mạdl pietulab jumald un om ēzgụrdilis mīlum.	Mạdǫn tulūb jumālt ja lēžgilist ạrmast.	Es kommt uns zu, Gott und unseren Nächsten zu lieben.
Ol amadel laipniga.	Vol amādǫn laipnig.	Sei gegen Alle freundlich.
Nạe, ku jumal sinda ārmiksub.	Vaṅ, kui jumāl sīnda allastǫb.	Sieh, wie Gott sich deiner erbarmt.

Naizt vael užin naide nūšub.
Naist vail piga kạrin nūzọb.
Unter Weibern entsteht bald Streit.

Sie vēz toblil om vēz vael nāg un lia.
Ved tọblizọn um veiž leja un nạg vail.
Der Wassersüchtige hat Wasser zwischen Haut und Fleisch.

Vala sie sipp ūld vael un amm vael.
Vala sie tilk ūl ja ruja ambọ vail.
Giess diesen Tropfen zwischen Lippe und (kranken) Zahn.

Ta vael sorm un vael peigil ieiedis.
Ta um pēgal ja suorm vail iedọn.
Er hat sich zwischen Finger und Daumen geschnitten.

Lọb tara ispugg. — Lọb lạb karg.
Tara vaild leb pugg. — Leb lạb ọọk od. karg.
Durch den Zaun kriechen. — Durch's Fenster springen.

Lọb lauded nagl rabad. — Lọb lạb vaṅtub.
Nagl leb dēľ rabb. — Leb lạb vaṅtlọb.
Durch die Bretter (das Brett) einen Nagel schlagen. — Er sieht durch's Fenster.

Lọb ruojidi jei tạruks un lọb jumal joud.
Leb ạinad ei ťerrọks un leb jumāl joud.
Durch die Arzenei wurde er gesund und durch Gottes Kraft.

Lọb om sụzar mina sai tạmk pagat.
Leb umm sụzār ma sai tạmkọks rụkānd.
Durch meine Schwester bekam ich mit ihm zu sprechen.

Lọb ama pạ̄va tạmd otšis.
Ma ama leb pạ̄va tạ̄nda votšīs.
Ich habe ihn den ganzen Tag gesucht.

Ama lọb ụọ om tụọda tienen.
Ama leb ọọ vuom jellọnd od. tọọ tienọd.
Ich habe die ganze Nacht hindurch gearbeitet.

Tạma āda taga līms pasliepen.
Ta līb ạita taga kạtọn.
Er wird es hinter der Kleete verloren haben.

Visk lupat āi taga.
Ēta nārtsak ại taga.
Wirf den Lappen hinter den Ofen.

Praviet tāis mạr taga urg jumalast pạlges.
Praviet ụľ mier tạš urg kartọs jumālt.
Der Prophet wollte über das Meer fliehen, indem er Gott fürchtete.

Jumer tara om pide tara, jumer lauked om rāge tara.
Ụmmer kạrand um sprik tara, ụmmer nurm um rạgist tara.
Um den Hof ist ein Sprickenzaun, um die Felder (das Feld) ist ein Strauchzaun.

Jumer nīted om tarakst tara.
Ụmmer nītọd um tarūkšist tara.
Um die Wiesen ist ein Staketenzaun.

Kolm reiz mē juoksmi jumer koda.
Kuolm kụrd júokšizọm ụmmer koda.
Drei Mal liefen wir um das Haus.

Kus tạma magub? — Peńk all.
Kus ta magūb? — Beńk all.
Wo liegt er? — Unter der Bank.

Omit jạls ab ui mā all pugg.
Jels volds ạb vui mạn ala pugg.
Man kann doch nicht lebendig unter die Erde kriechen.

Kus sina pań? — Pạ̄ all.
Kus sa pańd? — Pạ̄ all.
Wohin legtest du es? — Unter den Kopf.

Selis izand all lạ̄l jạll.
Selliz izānd all um lạ̄lam jel.
Unter einem solchen Herren ist ein schweres Leben.

Tụọ pạrast pugub leib.
Tọọ ṕerr tulūb lēba.
Nach der Arbeit kommt das Brot.

Soda pạrast mier om māgd.
Suoda ṕerr mier um magd.
Nach dem Kriege ist der Friede süss.

Ail iza taga. — Brouts doktor taga.
Ail iza taga. — Broutš doktọr taga.
Lauf nach dem Vater. — Fahr nach dem Doctor.

Ḱeizer pavēlmis pa̤rast.	Kēzar vistamiz ṕerāst.	Auf Befehl des Kaisers.
Min miel pa̤rast sie om juosti tiededs.	Min miel ṕerāst se um juvīst tiedǫd.	Nach meinem Sinne ist das gut gethan.
Mina itkub om vanim puoga taga.	Ma itkūb od. kaidlǫb umm vanīm púoga taga.	Ich weine (oder wehklage) um meinen ältesten Sohn.
Mina polgub jumald vīm pa̤rast.	Ma pa̤lab jumālt vīmǫ ṕerr.	Ich bitte Gott um Regen.
Sie pā̤va pa̤rast ṳl ādíst lǫṳdumis ūd karn.	Siest pā̤vast ṕerr a̤igast sa liedad ūd ma̤i pa̤ika.	Von diesem Tage um's Jahr wirst du eine neue Wohnstelle finden.
Attul tagis milis ṳrg pa̤rast.	Tul taggis miṅgiz ṳrg ṕerāst.	Komm um einige Zeit wieder zurück.
Jā̤ds āig ab uo pagatumist.	Jeds a̤iga a̤b uo rṳkāntǫb.	Man muss nicht vor der Zeit sprechen.
Ta̤ma aisla̤ks om vell jā̤ds.	Ta lekš umm vell jedst.	Er ging für seinen Bruder.
Kui ta̤ma oľ ḱeizer jā̤d tullen.	Ku ta kēzar jedd voľ tulnd.	Als er vor den Kaiser gekommen war.
Kuod jā̤ds eigus om ṳtlumist.	Kúodǫ jeds um ǫigist kītimist.	Vor Gericht muss man die Wahrheit sprechen.
Ietuo tulm va̤ta pa̤zmis jā̤dst un kieb abin ajamis jā̤dst.	Túo kṳlmǫ vetā ṕestǫbǫks ja kieb abnǫd aitǫbǫks.	Bring kaltes Wasser zum Waschen und heisses zum Rasiren.
Sin jā̤dst sie ab uo milist.	Sin jedst se a̤b uo midāgid.	Für dich ist das nichts.
Visk sie min ṳbis jā̤d.	Ēta sie min ṳbīz jedd.	Wirf diess meinem Pferde vor.
Mina lǫṳdis rād ra̤kk pā̤l.	Ma liedis ra̤d rek pā̤l.	Ich fand Geld auf dem Wege.
Mina krūs pań lōd pā̤l. Krūs om lōd pā̤l.	Ma krūs pań lōda pā̤l. Krūs um lōda pā̤l.	Ich stellte den Krug auf den Tisch. Der Krug steht auf dem Tisch.
Milis āiges ja̤ma la̤ks ra̤kk pā̤l?	Mis a̤igal jema lekš rek pā̤l?	Um welche Zeit ging die Mutter auf den Weg?
Ala palask sina om va̤gg pā̤l, bet luot jumal pā̤l.	A̤la arr umm joud pā̤l, aga lúot jumāl pā̤l.	Verlasse dich nicht auf deine Kraft, sondern hoffe auf Gott.
Ta̤ma atlaskis rānt koda.	Ta sa̤tis ra̤nt kodai.	Er schickte einen Brief nach Hause.
Kus sina pṳa̤d pā̤l broutsid?	Kus sa pṳvād pā̤l broutšǫd?	Wohin wirst du zu den Feiertagen reisen?
Sie ēnst pā̤va pā̤l atbroutsis, mis ta̤ma oľ ja̤ra teitsen.	Siel ummǫl pā̤val tuľ kodai, mis ta voľ kītǫn.	Er kam an demselben Tage zurück, welchen er gesagt hatte.
Ta̤ma selist sṳnad mūd pā̤l pagatis, ku oľ amadil itkumist.	Ta sellist sṳnād mū pā̤l rṳkāndis, ku voľ amādǫn itkimist.	Er sprach solche Worte gegen die Anderen, dass Alle weinen mussten.
Ḱen sīd min jūr. — Līdz sa̤da aig.	Kier mīnda vast. — Seda aig sa̤nis.	Wende dich zu mir. — Bis zu dieser Zeit.
Līdz kruog ama om saplūden.	Krúogǫ sa̤nis ama um paizǫn.	Bis zum Kruge ist Alles überschwemmt.
Līdz mṳtsa selist kupand, ku ab sā lǫb.	Mṳtsā sa̤nis āt sellist va̤dist, ku a̤b vui leb sa̤d.	Bis zu dem Walde (sind) solche Schneehaufen, dass man nicht durchkommt (durchkommen kann).

Pū joug koiti oigub.	Pū pids jogg voigǫb.	Das Holz schwimmt den Fluss entlang.
Vēz juoksub nouk.	Veiž júokšǫb pids loik.	Das Wasser fliesst hinab (das Thal entlang).
Ala brouts sie rąkk, brouts toiz rąkk.	Ąla broutš seda rekkǫ, broutš toista rekkǫ.	Fahre nicht diesen Weg, fahre den anderen Weg.
Tąma ụl ama vald ląeb tụǫda tiem.	Ta ama pagāst kouti kąvb tǫǫs.	Er geht durch das ganze Gebiet auf Arbeit.
Vedikst allub mụtsa koiti.	Jelāmd glaidǫbǫd mụtsā kouti.	Das Vieh zerstreut sich durch den Wald hin.
Mina ląb pą̄l vańtis, un amad šigad nąiz rụďi lauk sizal sụǫm.	Ma leb ląb vańklis, ja amād sigād nąis rụggǫ nurms sǫǫmǫs.	Ich sah durch das Fenster und erblickte alle Schweine im Roggenfelde fressend.
Balad ailis od. lindlis jumer katuks.	Palāndǫks ailis ụmmer katūks.	Die Taube flog um das Dach.
Mina tąmmel ierąglis kora koiti.	Ma tąmmǫn radlis ụľ kuōra.	Ich schlug ihn über's Ohr.
Pụą pą̄va ab vajag tụǫda tied.	Pụvān pą̄van ąb lī tǫǫdǫ tied.	Am Feiertag soll man nicht arbeiten.
Kure un jua ǩąd om ǩenumist.	Kurrǫl ja juvvǫl kąddǫl um kierimist.	Man muss sich links und rechts hin wenden.
Ana jągal vērnig.	Anda jega ūdǫn vērnigin.	Gieb Jedem einen Ferding.
Ụl sie juon poiz tulab un ụtlub.	Siel ụrgǫl pois tulūb ja kītǫb.	Unterdessen kommt der Junge und sagt.
Mages mina nąiz ārmigid unud.	Magātǫs ma nąis imi ūnda.	Im Schlaf sah ich wunderliche Träume (einen wunderlichen Traum).
Ụl pitka āig mina vitsti drāstis.	Aiga pids ma úolis vitšti.	Aus langer Weile schnitzte ich Ruthen od. Reifen.
Kaks reiz ụl āďist.	Kakš kụrd ąigastǫs.	Zwei Mal im Jahre.
Jela guodek un jumal miel pąrast.	Jela ouvlist ja jumālǫn miel pérāst.	Lebe rechtschaffen und nach dem Willen Gottes.
Min jąma magis āi taga, piški laps korakšil.	Min jema magīs ąi tagān, piški ląpš kụlgs od. kuōral.	Meine Mutter schlief hinter dem Ofen, das kleine Kind daneben.
Mis sina pinnest pąlgud?	Mis sa pińšti kąrtad?	Was fürchtest du dich vor den Hunden?
Le druošist pidis.	Le sụdālist mǫǫdǫ.	Geh muthig vorbei.
Ja sinnel mili sadab jūr, sis pida vast.	Aš miṅgi sadāb sinnǫn jūr, pida vast.	Wenn dir etwas zustösst, so halte Stand.
Mē tąmd koug ōdlis, pąrast aisląks.	Meig tą̄nda kōgin vodlizǫm, pérāst jera lekšǫm.	Wir warteten lange auf ihn, hernach gingen wir fort.
Lōdest jera sadab.	Lōda pą̄ld mąz sadāb.	Es fällt vom Tische herab.
Lǫb mụtsa isbrouts un kruog jūrs piepidd.	Mụtsāst leb broutš ja krúog jūrs pidāt.	Durch den Wald fahren und beim Kruge anhalten.
Voi tąma om jūrs? — Om jūrs.	Vui ta um jūrs? — Um jūrs.	Ist er da? — Ja.
Voi sina Mārtin puog uod? — Om ǩull.	Vu sa Marť púoga vuod? — Vuob kụll.	Bist du Martins Sohn? — Ja.

Voi iza atbroutsis? — Atbroutsis.	Vui iza um kodai tulnd? — Kuonnǫ.	Ist der Vater zurück (nach Hause) gekommen? — Ja.
Nūd īs ku atbroutsis.	Ni set ku atbroutšis.	Er ist so eben angekommen.
Voi sina bes vell lạks? — Bes.	Vu sa ilma veľľǫ lekšt? — Ne.	Gingst du ohne den Bruder? — Ja.
Voi sina min leib uod utten? — Min' ab uo utten.	Vu sa min lēba vuod vuttǫn? — Ạb, od. ạb uo vuttǫn.	Hast du mein Brot genommen? — Nein.
Voi tạma koun om? — Ab uo ūd.	Vui ta um kuonnǫ? — Ạb, od. ạb uo.	Ist er zu Hause? — Nein.
Voi tạdl viel om mis sụǫd? — Ab uo.	Vu tạdǫn umvel midāgid sǫǫd? — Ạb.	Habt ihr noch etwas zu essen? — Nein.
Mina midagid ab nạe.	Ma ạb nạe midāgid.	Ich sehe nichts.
Ab juks minnel ab patīk.	Ạb ụkš minnǫn ạb lušt od. kụlb.	Keins gefällt mir.
Viel vēz ab uo kusgid nạedau.	Vel veiž ạb uo kuskis nạedǫb.	Noch ist das Wasser nirgends zu sehen.
Sēmd ab tsilt (?) ab uo.	Siemdǫ ạb uo ūt.	Es ist gar keine Milch da.

---

10. Tạm' ab tulmis, tạma jo om kuolen.	Ta ạb tul, ta ju um kúolǫn.	Er wird nicht kommen, er ist schon gestorben.
Jo užin jo parim.	Jo piga jo juva.	Je eher je lieber, je eher desto besser.
Jo pạtab, jo multidel piesadab.	Jo petāi jo vondzǫ.	Je mehr er betrügt, auf desto Einfältigere stösst er (je betrügerischer, desto glücklicher).
Ja tạma tulab, las tạma ōdlug.	Aš ta tulūb, las ta vodlǫg.	Wenn er kommt, so mag er warten.
Ku tạma tulab, kuts mind.	Ku ta tulūb, kuts mīnda.	Wenn er kommt, so rufe mich.
Ja magub, las kūrtub, ja nạ, las tulg.	Aš magūb, las volg, aš ạb, las tulg.	Wenn er schläft, so mag er bleiben, wenn nicht, so mag er kommen.
Tạma pạlgub, ku laps kuolub.	Ta kạrtab, ku lạpš kúolǫb.	Er fürchtet, dass das Kind sterben wird.
Vạsta, ku sina āig pạrast sinn sād.	Ruoik, ku sa aigstis sīn sạd.	Eile, dass du zeitig hin kommst.
Tạma kaibub, ku Jākob om tạmmạl rabben.	Ta kaibǫb, ku Jạkǫb tạnda rabīs.	Er klagt, dass Jakob ihn geschlagen hat.
Ụtl tạmmạl, las tạma lạk jedis.	Kīt tạmmǫn, las lạk jera od. jedspeidi.	Sage ihm, er möge fortgehn.
Pieụtl amadel, las uomd var tulg.	Kīt amādǫn, las úońdžǫl varāld tulgǫd.	Sage Allen an, dass sie morgen früh kommen.
Tạma polgub, las tē mind apotšeg.	Ta pạlab, ku teig pidīkst mīnda votšǫm.	Er bittet, dass ihr mich aufsuchen möchtet.
Mē tāmi, las tạma mạdl ablum tulg.	Meig tạšmǫ, las tạma mạdǫn ablizǫks tulg.	Wir wollen (wollten), er möchte uns zu Hülfe kommen.
Tạma om tạdl jạra vielen, las tē sạda papidag.	Ta tạdǫn vistātǫb, las seda pidāgid.	Er befiehlt euch, das zu behalten.

Las lą̄k, las jā̄g, mierk ab lī.	Las lą̄k las ieg, mierǭks ą̄b lī.	Mag er gehen, mag er bleiben, ruhig wird er nicht sein.
Laskiged mą̄dl sie kuolis kovam.	Las mą̄dǭn seda kúolont matt.	Lasst (lass) uns den Gestorbenen beerdigen.
Usk sina jumal sill.	Usk sa jumāl pā̄l od. jumālǭn.	Glaube an Gott
Voi jalin lą̄ed voi ratsil, voi broutsed?	Vui jālgin lą̄ed vui ratsǭl, vui broutšǭd?	Wirst du zu Fuss gehen oder zu Pferde, oder wirst du fahren?
Kís om attullen, vai iza vai puog?	Kis um tulnd, iza aga púoga?	Wer ist gekommen, der Vater oder der Sohn?
Mis sina uod, voi aim jąma voi sulli nain?	Mis sa vuod, vui ṕeri nai aga pālka nai?	Was bist du, Wirthin oder Knechtsweib?
Las tulg nain vai tų̄ta.	Las tulg nai aga neitst.	Mag ein Weib kommen oder ein Mädchen.
Las olg (vai) izand vai sulli.	Las volg izānd aga pālkali.	Sei er Herr oder Knecht.
Sina minnel nąeted vai tobli vai piejuon.	Sa min jeds od. minnǭn nąktǭd vu ruja aga júobǭn.	Du scheinst mir entweder krank oder betrunken.
Apustild voi nąnt Jesust is korded mied.	Apustiľd aga ne Jēzǭst ulz kuoŕdǭd mied.	Die Apostel oder die von Jesu ausgewählten Männer.
Kus sina oľ, vai mis sina nąiz?	Kus sa voľd aga mis sa nąist.	Wo warst du oder was sahst du?
Ku jumal oks mind sie reiz atlasken!	Oks jumāl mīnda sie reid pą̄stǭn!	Möchte Gott mich dieses Mal befreien!
Ku ka uks lemm jąen!	Koks jell lemmǭks iend!	Möchte es doch warm werden!
Voi kūl, iza ų̄rgub pagat, ku oľ sink?	Vu kūlǭd, iza akūb rų̄kāndǭm, kui voľ sinkǭks?	Hörst du, begann der Vater zu sprechen, wie war es mit dir?
Ab milist ab kait, puog atų̄tlub, glą̄bdigid (?) viel.	Ą̄b kait midāgid, púoga kostāb, piekslǭm vel.	Schadet nichts, antwortet der Sohn, lasst uns noch umherschweifen.
Mina om vellel rād ieańń.	Ma umm veľľǭn rād ą̄ndis.	Ich gab meinem Bruder Geld.
Ōd, ku sina pinnel lūd ab atų̄m.	Voida, ku pińńǭn lū ą̄d tų̄mb ulz.	Hüte dich, dass du dem Hunde den Knochen nicht wegreissest.
Iza sų̄zar min puogel kindidi od. kindad kudab.	Iza sų̄zār min púogan kindidi kudāb.	Des Vaters Schwester strickt meinem Sohne Handschuhe.
Ana sańtidel leib.	Anda sańtidǭn leib.	Gieb den Armen Brot.
Kaug mų̄tsas mē is uo.	Kōgin mų̄tsās meig ą̄b uom volnǭd.	Weit im Walde sind wir nicht gewesen.
Tą̄ma vellel murt ā̄btis.	Ta um veľľǭn murs ą̄ptis.	Er half seinem Bruder in der Verlegenheit.
Tą̄ma bā̄das jumal polgis.	Ta ą̄dās jumālt pą̄lis.	Er betete in der Noth zu Gott.
Amad nąnt niemad om lų̄pstaud.	Amād ne niemad āt lų̄pstǭbǭd.	Alle diese Kühe sind milchend.
Voi minnel ab lī soim?	Vui minnǭn ą̄b lī rīdl?	Werde ich nicht schelten müssen?
Mina tą̄mmą̄l om ų̄bst ańń ratstau.	Ma tą̄mmǭn umm ų̄bīst ą̄ndis ratst.	Ich gab ihm mein Pferd zum Reiten.

Mis sie imil ą̄btumis ama īlm ieai, ja tą̄ma om jąń jąra kātub?

Was hilft (hülfe) es dem Menschen die ganze Welt zu erwerben, wenn er seine Seele zu Grunde richtet (richtete)?

Mis riśtīṅǫn ą̄ptǫks ama īlm' ummǫn ṕerr, ku ta umm jeńg jera kątǫks?

Mina luotub, ku tą̄ma līms tullen.

Ich meine, er wird gekommen sein.

Ma ą̄rǫb, ku ta līb tulnd.

Nąmad ama lǫb pą̄va om iskūrten un ab midagid ab saōdl.

Sie standen den ganzen Tag, aber vergeblich.

Ne gantsǫs pą̄va pīlǫnd, aga ą̄b midāgid taga od. is uo midāgid vuodlimǫst od. vuodlimizǫst.

Īlm smukked ratted om! sie om juosti tiededs.

Es ist ein wunderhübscher Wagen! das ist gut gearbeitet.

Imist knašīd rattǫd um! se um juvīst tiedǫd.

Miks pą̄rast sina ne obb tuĺ?

Warum bist du so spät gekommen?

Mikš ṕerāst od. mikš sa nei obb tuĺd?

Lass tą̄ma sis tulg!

Mag er doch kommen?

Las ta jell tulg!

Jumal, mą̄d armig iza, imistel sies īlmes om annen, mis nąntel lia jūrs un jąń jūrs om vajag.

Gott, unser barmherziger Vater, hat den Menschen in dieser Welt gegeben, was ihnen für Leib und Seele nöthig ist.

Jumāl, mą̄d allastiji iza, rouvǫdǫn sies īlmas um andǫn, mis nąntǫn leja ja jeńg ṕerāst um vajāg.

Tą̄ma is tā sąda usk, ku nąnt brīnumd, mis vanas āiges om nuosuggen, om mą̄d āiges ujub sie nuosugg.

Er wollte nicht glauben, dass die Wunder, welche in alten Zeiten geschehen sind, auch in unseren (diesen) Zeiten selbst geschehen können.

Ta is tą̄ usk, ku ne imīd, mis vańši aigši āt suggǫnǫd, vuibǫd ka neiši aigši sugg.

Min armes jąma ku attuĺ, sis juldies magis, jo tą̄ma oĺ pitka rąks jąra vą̄zen.

Meine liebe Mutter legte sich, sobald sie angekommen war, zum Schlafen nieder, denn sie war auf dem langen Wege (einen langen Weg gehend) müde geworden.

Min ą̄rmas jema set ku kodai tulnd, ụldīn pań maggǫm, sie ṕerāst ku ta pitkǫ rekkǫ kąvs sąnd vązzǫnǫks.

Lą̄gid nąnt taga mụtsa pą̄l

Gehet ihnen nach auf den Wald zu.

Legid nąntǫn taga mụtsā pą̄l.

Są̄l īs oĺ kaks eńǵeld, kis nąnt mied pą̄l ụtlist.

Daselbst waren zwei Engel, welche zu den Männern sprachen.

Są̄l īš voĺtǫ kakš eńglǫst, kis miedǫn kītist.

Voi sie ụ̄les imi minnel ujub milist tied bes jumal tiedumist?

Kann dieser böse Mensch mir irgend etwas thun ohne Gottes Wissen?

Vui se kure riśtīṅ minnǫn ilma jumāl tiedimist midāgid vuib tied?

Ak sina bes mụtlumet imi, mina tą̄mmą̄l uskutsis, sina ēnst puost iegāšud.

O du leichtsinniger Mensch, rief ich ihm zu, du stürzest dich in's Verderben.

Ok sa ķebām mielkǫks riśtīṅ, ma tą̄mmǫn nutīs, sa eńšta ukkǫ ajād.

Kui ụva ķą̄vad mụtsast gāšub vell, un amad nouked pietą̄utub un amad ūrged un vaṅgad pieplūdub, sis sie nuorķi saď un tapaist pą̄l.

Wie im Frühjahr der (reissende) Strom aus dem Walde stürzt und alle Thäler erfüllt und alle Gebüsche und Wiesen überschwemmt, so stürzte der Jüngling auf die Mörder.

Kui pakāndli ụva ķevād mụtsāst valāb ulz un amād luoikǫd tą̄tab, ja amād lą̄ndǫd ja luńkad tą̄dǫks paistāb, nei se nuoriki laṅgis un tapāidǫn pą̄l.

Tied om min lust.

Arbeiten ist meine Lust.

Tǫǫdǫ tied, se um min lušt.

Auslumi om sie, ķis ab pa̧lg la̧list om ēzgu̧rdlis ja̧dst usutt.	Ouvtǫb um se, kis a̧b ka̧rta la̧lamt lēžgiliz ārdin u̧lz vutt.	Ehrenwerth ist der, welcher sich nicht fürchtet, des Nächsten wegen Beschwerde zu übernehmen.
Min lūd sizal om mie joud.	Min lūši um mie joud.	In meinen Knochen ist Männerkraft.
Sinnel om sie neu anted.	Sinnǫn se nǫv um antǫd.	Dir ist dieser Rath gegeben.

B. Uebersetzungen aus der Bibel in allen drei Dialekten.

a) Das Vaterunser.

Salis. Ma̧d iza touvis, pu̧a̧deds las sāg sin su̧na, las tulg sin valiksumi, las sāg sin tāmi (od. sin miel pa̧rast) ku touvis nei ka mā pa̧l. Ma̧d pā̧va leib ana ma̧dl tempi, un ja̧ra eta ma̧dl ma̧d vu̧lged, nei ku mē ja̧ra etami ma̧d om vu̧lganikadl. Ala ieva̧da mēdi kārdintum, bet atpa̧sta mēdi u̧lest. Sis sinnel pietulab valiksumi, joud un guod igast igaks.

Pisen. Ma̧d iza, kis sa vuod touvǫs, pu̧vāks las sa̧g sin nim, sin va̧likšimi las tulg meilǫ (od. u̧ľ ma̧d), sin mēľ (od. miel ṕerr) las sugūg kui touvǫs nei īš ka ma̧ pa̧l. Ma̧d jega pa̧vvist leibǫ a̧nda ma̧dǫn ka ta̧mp, ja (od. un) jeta jetūksǫks ma̧d vu̧lgad, ku ka meig jetām jetūksǫks ummǫ vu̧lgalistǫn. Ja a̧la vī meidi ķertāmiz sizǫl, aga (od. bet) pa̧sta meidi amāst kurēst. Siest sin ṕerāld um va̧likšimi, joud ja ouv igāst igāks.

Kolken. Ma̧d ārmas touvǫ tǫt́, śeľtǫd las sǫgǫ sin nim, sin vǫlikšǫmi las tulg ma̧d jūr, sin mēľ las sǫgǫ nei īš mǫ pa̧l tiedǫd nei ku touvǫs. Ma̧d jega pā̧va lēba ānda ma̧dǫn ta̧mp, un atlask ma̧d vǫ̧lgad, nei ku mēg eńtš vǫ̧lganikādǫn atlaskǫm. A̧la las ma̧d griebs sizǫl saddǫ, aga vǫida meidi amāst kurēst. Siest sin um se īlma, joud un ouv u̧rgandǫksǫst lopāndǫkst sǫnist.

Nach einer anderen Uebersetzung. Ma̧d iza, kis sa uod touvǫs, pu̧vātǫd las sǫg sin nim, las tulg sin vǫlikšǫmi ma̧d jūr, las sǫg sin tǫmi kui touvǫs ne īš ka mǫ pa̧l. Ānda ma̧dǫn ma̧d jega pa̧vviz lēba, un pieānda ma̧dǫn ma̧d vǫ̧lgad, nei ku mēg pieāndam eńtš vǫ̧lganikādǫn. A̧la vī meidi kǫrdintǫmiz sizǫl, bet ispa̧sta meidi amāst a̧b juvāst. Sie ṕerāst ku sin um vǫlikšǫmi, joud un gúod īlmast īlma pa̧l (od. besser iga pa̧l).

b) Evang. Luc. XV.

Salis.

1. Un milist muitnikad un patnikad va̧stis ta̧m jūr tātes ta̧mda kūlum.
2. Un na̧nt Varisērt un ķirit opatīst kurnis un u̧tlis: sie usutab na̧nt patnikad un šu̧ǫb na̧ntk.
3. Bet sie ann ta̧mmel sa̧da tazi un u̧tlis.
4. Mil' imi om ta̧dl vail, ķiṅgel sada lamm om, ja sie ū̧d na̧ntest ja̧ra kātub, ķis ab eta ū̧diks t́umund ū̧diks tu̧a māl, un ab le pa̧rast sa̧da ja̧ra kāden, sādes sa̧da lǫu̧dub?
5. Un sa̧da lǫu̧des, nustab om abud pa̧l jua mielk.
6. Un koda ku tulab, kutsub om draugidi un nāberǵid un na̧ntel u̧tlub: jua mielk olgi minnek, sis mina om om lamma lǫu̧den, ķis ja̧ra kāden oľ.
7. Mina u̧tlub ta̧dl: sis līb ka jua miel touvis u̧l ū̧d patnika, ķis patudst ja̧ra etab jenim ku u̧l ū̧diks t́umund ū̧diks kuodist, ķiṅgel etami na̧nt patudst vajag ab uo.
8. Voi ķiṅg naizel om t́um groš, ku siel juks ja̧ra kadub, ķis ķū̧ndil ab iepalat un sa̧da koda ab mu̧tsa, ku̧zli otšemist, sādes ku sa̧da lǫu̧dub?

9. Uṅ ku sąda lǫu̯dis, sakutsub nąnt draugad un nābergad u̯tteldes: jua mielk olgi minnek, jo mina om om groš tagis lǫu̯den, ķis mil oľ jąra kāden.
10. Sis, u̯tlub mina tądl, līb ka jua miel nąnt eńǵeld jąds u̯l ū̆d ą̆mmis patnika, ķis pattudst atķenub.
11. Ū̆d imil oľ kaks puog.
12. Un sie nuorim u̯tlis izal: iza ana minnel sie jągu sie mantest, mis mil tulab. Un tąma jągis nąntel sąda mant.
13. Amm pąrast sąda aig sapań sie nuorim ama kub, un aisląks kauge māl, un isteiris sąl om mant sliktist jąlles.
14. Kui sie oľ oma mant ama isnītsinden, tuľ sūr nąlge sie māl, un siel u̯rgis piepūt.
15. Sis ląks tąma un pienakis ū̆d kodanika jūr, sie sātis om nurm pąl šigadi kaitsum.
16. Un tąma tās om mag tąu̯t pīrąltk, mis šigad šu̯o̯b, bet ab juks tąmmel siest ab ana.
17. Tąma atgādis om šuda un u̯tlis: mit tu̯o̯ mied (od. algatšid) om min izal, ķiṅgel leib om tąu̯dest mis šu̯o̯d, un minnel līb nąlg kuolemist.
18. Mina telub om iza jūr ląed un tāb tąmmel u̯tl: iza, mina om vasta touvis un vast sind patlen.
19. Un jenim ab om (?) nei tsienig, ku mind līb kuts sin om puog. Tie mind milist algatšid.
20. Un tąma nūšub un ląks om iza jūr. Bet ku viel kaug oľ, nąiz sąda sąl tąm iza, un tąmmel iearmikšis sie pąrast; un juoksis un ienakis tąm kāl un ań tąmmąl sūd.
21. Un sie puog u̯tlis tąmmąl: ak iza, min' om patlen vast touvis un vast sind, un ab uo jenim nei tsienig, ku mind sin om puog kuts līb.
22. Bet iza u̯tlis om sullistel: attuogi nąnt amad smuķķimid arand, un eitigi sąda, un anagi sie sormukš ķądd un kurped jalg.
23. Un atvądagi brąṅg vaisk un jąra tapagi sąda. Lassigi meid šu̯o̯m un juo mielk oll.
24. Jo min sie puog oľ jąra kuolen un om tagis jąlleks jąen, tąma oľ jąra kāden un om tagis lǫu̯deds. Un nąnt tagis u̯rgis lustiged oll.
25. Bet sie vanim puog oľ velen, un ēzgu̯rdlis tuľ koda jūr, kūlis sie sąda loulumis un dańšumis.
26. Un kutsis ū̆d om sullizist un ťuzis, mis sie om.
27. Un tąma u̯tlis: sin vel om tullen, un sin iza om brąṅg vaisk jąra tappen, sie pąrast ku tąnda tąruks om kodde sān.
28. Sis jąi tąma ku̯zliks un is tā sill ląed; bet tąm iza ląks vell, un iepolgis sąda sill.
29. Bet tąma atkostis un u̯tlis izal: nąed sina, mina sinnel ne jąnn ādïst kūlen, un mina viel ab uo sin bousled u̯l asten, bet sina viel ab uo minnel ab ū̆d tik uonis annen, ku mina oks ollen lustig om draugadk.
30. Bet ku ni sin sie puog om attullen, ķis om om jąlamis nąnt uoredk jąra šu̯o̯n, sis sina uod tąm pąrast ū̆d jąra imteds vaisk jąra tappen.
31. Un sie u̯tlis tąmmąl: min puog, sina ū̆d lug uod min jūrs, un ama, mis mill om, sie ka om sinnel.
32. Bet sinnel pid lustig un jua mielk old, sis tąma sin vell oľ jąra kuolen un om tagis jąls jąen, tąma oľ jąra kāden un om tagis lǫu̯deds.

Pisen. 1. Aga mūnda suglist rent pidājid ja patlist ruoikist tąm jūr, tąšt tąnda kūld.
2. Ja ne Varisieru̯d ja kēra opātijid nurīkšist ja kītist: ta neidi patlizi vutāb vast ja sǫǫb nąntkǫks.
3. Aga ta ą̆ndis nąntǫn seda tazāndǫks ja kītis.
4. Miṅgi rištīṅ tąd vais, kien sada lāmbast um, ja ku tąmmǫn u̯kš neišti kadūks, kis ą̆b

jetāks nąnt ūdǫks kųmd ūdǫks rą̄ńkas, ja ą̄b lą̄eks seda kaddǫntǫ votšǫm senš kunš ta sie liedaks.

5. Ja seda lievdǫn luštiń umm abūd pą̄l nustāb.

6. Ja kodai lą̄end kutsūb umm draugǫd (od. ustǫbǫd) ja kųlālist, ja nąntǫn kītǫb: volgid luštiń minkǫks, mina vuob umm (od. eńš) lambǫ lievdǫn, kis voľ kaddǫn.

7. Ma kītǫb tą̄dǫn: nei līb ka lušt touvǫs ūd ainagiz patliz ṕerāst, kis patīst jera ieb, enīm (od. jembit) ą̄b ku ūdǫks kųmd ūdǫks ǫigist ṕerāst, kien patīst taggis iemist ą̄b uo vajāg.

8. Vu mińgiz naizǫn um kųm grošš, ku ųkš neišt kadūb, kis kūndlǫ ą̄b altǫks ja seda kodd ą̄b pūstǫks, kibdist votšǫs, senš kunš ta sie liedab?

9. Ja seda lievdǫn kutsūb kubbǫ umm ustǫbǫd ja kųlālist (od. nāberd), kītǫs: volgid luštiń minkǫks, sie ṕerāst ku ma umm grošš vuob lievdǫn, kis voľ kaddǫn.

10. Nei, ma tą̄dǫn kītǫb, līb ka lušt jumāl eńglǫd jeds ūd ainagiz patliz ṕerāst, kis patīst taggis kierǫb.

11. Ūd rištīńǫn voľtǫ kakš poig.

12. Ja se núorim neišti izān kītis: iza, ą̄nda minnǫn min jagu siest vīľast, mis min tulūb. Ja ta nąntǫn sie vīľa jagīs.

13. Ja ą̄b amm ṕerr seda aig se núorim ama pań kubbǫ, ja lekš kougǫn mą̄l, ja są̄l ta umm vīľa jera raiskis ą̄b voľtamiz jelāmizǫks.

14. Ku ta ni ama umm vīľa voľ jera pillǫn, sis sūr ną̄lga tuľ siezǫ mą̄zǫ, ja tą̄mmǫn akīs jera pūtǫm.

15. Sis ta lekš ja ei ūd kodānika jūr, se sātis tą̄nda umm nurmǫl sigdi kaitsǫm.

16. Ja ta tą̄š umm maggǫ tą̄vt sogādǫks, mis sigād sǫitǫ, aga is ųkš neidi tą̄mmǫn is ą̄nda.

17. Sis tą̄mmǫn rabāgis sųdāmǫs, ja kītis: mits pą̄va pālkalist min izān um, kien leib um tą̄všin sǫǫdǫbǫks, ja ma kúolǫb nąlgǫ.

18. Ma tēľǫb umm iza jūr lą̄ed ja tą̄b tą̄mmǫn kīt: iza! ma vuob touvǫ ja sīnda vast patīs saddǫn.

19. Ju enīm ą̄b uo vert, ku mīnda sin púogaks līb nuttǫ; tie mīnda ku ūd sin pą̄va pālkalizǫks.

20. Ja ta nūzis ja lekš umm iza jūr. Aga ku ta vel kougǫn voľ, sis tą̄m iza seda nąis, ja voľ tą̄nda zą̄l, ja júokšis, sadīs sien ųmmer kagl ja ą̄ndis tą̄mmǫn sūd.

21. Ja se púoga tą̄mmǫn kītis: oh iza, ma vuob touvǫ ja sīnda vast patīs saddǫn, ja ą̄b uo enīm vert, ku mīnda līb sin púogaks nuttǫ.

22. Aga iza kītis umm pālkalistǫn: túogid nąnt ama knašīd ą̄rnǫd ja ēdigid tą̄nda, ja ą̄ndagid sien suormǫks kąddǫ ja kēńgad jalgis.

23. Ja túogid liebiz vaiškiz ja tapāgid sie, las meig luštǫ piddǫs sǫǫgǫd.

24. Siest ku min púoga voľ kúolǫn ja taggis um są̄nd jels, ta voľ kaddǫn ja um lievtǫd. Ja ne ūrgist luštǫ pidd.

25. Aga se vanīm púoga voľ nurmǫl, ja lēžgǫl koda jūr tulnd ta kūlis lōlamist ja zǫǫksimist.

26. Ja kutšīs ūtǫ neišti pālkalist ja kųzīs, mis se um.

27. Ja se kītis tą̄mmǫn: sin veľľ um kodai tulnd, ja sin iza um liebiz vaiškiz tappǫn sie ṕerāst, ku ta sie um taggis są̄nd tēra vuolds.

28. Sis ta sai kųzzizǫks, ja is tą̄ lą̄ed sizǫl. Aga tą̄m iza lekš ulz ja pą̄lis tą̄nda sizǫl tūlda.

29. Aga ta kostīs vast ja kītis izān: vań, ne jenn ą̄igastīd ma sīnda kūlǫb, ja vel ą̄b kunāskid sin kąsk ą̄b uo ųľ astǫn, aga sie ṕerāst sa ą̄d uo minnǫn mittǫ ūt tikā poig andǫn, ku ma vuiks ummǫ draugǫdǫks (od. ustǫbǫdǫks) luštiń vuolda.

30. Aga ni se sin púoga um taggis tulnd, kis sin vīľa puortǫdǫks um jera ukkǫn (od. sill nielǫn), sis sa tą̄m ṕerāst uod imtǫd vaiškiz tappǫn.
31. Ja iza kītis sien: min púoga, sa vuod ǖtis ǖd min jūrs, ja ama, mis um minnǫn, se ka um sinnǫn.
32. Aga sin volks ka luštiṅ ja juva mielkǫks volda, sie ṕerāst ku sin veľľ voľ kúolǫn ja taggis um jels sąnd, ta voľ kaddǫn ja um taggis lievtǫd sąnd.

Kolken. 1. Aga jega suglimist toľľ vǫtājid un patlist ruoikist tą̄m jūr, tą̄nda kūld.
2. Un ne Varisierǫd un ķēra opātijid nuŕgist un kītist: se pievǫtāb ne patlist un sǫǫb nąntkǫks.
3. Bet ta nąntǫn sie līdzib ąndis un kītis.
4. Miṅgi rištiṅ tąd vais, kien sada lāmbast umāt, un ku ụkš neišti kadūks, kis ąb oks jettǫn nąnt ǖdǫks kụmd ǖdǫks lǫndǫs un ąb oks lą̄end seda kaddǫnt vǫtšǫm seńtš kuńtš ta tą̄m liedaks?
5. Un sie lievdǫn ta luštīgǫl nustāb tą̄m eńtš abūd pą̄l.
6. Un kodai núolą̄end ta eńtš draugǫd un kụlālist kutsūb un nąntǫn kītǫb: vǫlgid luštīgǫl min ǖnis, ku ma eńtš lambǫ um lievdǫn, mis jera kaddǫn vǫľ.
7. Ma tądǫn kītǫb: nei īš līb lušt touvǫs ụľ ǖd ammiz patliz, kis patīst jera kierǫb emīn ąb ku ụľ ǖdǫks kụmd ǖdǫks ǫigist, kien seda taggiš kierǫmist neišt patīst ąb uo vajāg.
8. Aga ku ǖd naizǫn um kụm grošš, ku ụkš neišti kadūks, kis ąb oks altǫn kǖndǫl palām un seda tubbǫ pūstǫks, ķerdist vǫtšǫs, seńtš kuńtš ta sie liedab?
9. Un ku ta sie lievdǫn um, sis kutsūb eńtš draugǫd (od. sǫbrǫd) un kụlālist kubbǫ kītǫs: vǫlgid luštīgǫl minkǫks, sie ṕerāst ku ma eńtš grošš um lievdǫn, kis jera kaddǫn vǫľ.
10. Ma kītǫb tądǫn: nei līb ka lušt jumāl eṅgǫld jedst ụľ ǖd ammiz patliz, kis patīst taggiš kierǫb.
11. Ǖd rištīṅǫn vǫľtǫ kakš poig.
12. Un se núorim neišti kītis: tǫ́t, ānda minnǫn min vǫza siest vīľast, mis min tulūb. Un ta jagīs nąntǫn sie vīľa.
13. Un līt̨ǫ āiga ṕerr pań se núorim tụkkiš kubbǫ, un lekš kōgas mǫzǫ, un są̄l ta eńtš vīľa um jera pillǫn nągār jelāmizǫks.
14. Ku ta ni tụkkiš eńtš vīľa vǫľ jera pillǫn, sis sūr nąlga tuľ siezǫ mǫzǫ, un ta ūrgis jera pūt.
15. Sis ta lekš un pidīs ēńtšta są̄l īš ǖd kodānika jūrs, se kaimis tą̄nda eńtš nurmǫ sigdi kaitsǫm.
16. Un ta tǫš eńtš maggǫ tąvt ne āinadǫks, mis sigād sǫitǫ, bet is ụkš neidi tą̄mmǫn is ānda.
17. Sis tą̄mmǫn rabāgis mielǫ un kītis: kui pą̄gin tǫǫ meidi min izān um, kien leib um kụll sǫǫdǫbǫks, un ma kúolǫb nąlgǫ (od. minnǫn um nąlgǫ kúolǫmist).
18. Ma teľľǫb lą̄ed eńtš iza jūr, un tǫb tą̄mmǫn kīt: tǫ́t, ma um pattǫ tiend vastǫ tōvast un vastǫ sīnda.
19. Ma ąb uo emīn vą̄rt, ku sa mīnda eńtšǫn pa púogaks nutād; tie mīnda eńtšǫn pa pą̄va pālkalizǫks.
20. Un ta nūzis ụlz un lekš eńtš iza jūr. Bet ku ta vel kougǫn vǫľ, sis tą̄m iza tą̄nda nąis, un tą̄mmǫn vǫľ zą̄l ụľ sie, júokšis, akīs ụmmer kagl un āndis tą̄mmǫn sūd.
21. Un se púoga kītis tą̄mmǫn: o iza, ma um pattǫ tiend vastǫ tōvast un vastǫ sīnda, un ąb uo emīn vą̄rt, ku sa mīnda eńtš púogaks nutād.

22. Bet iza kītis eńtš puōšidǫn: túogid nąnt ama juvād ǫrnd un ēdigid tą̄nda, un āndagid tąmmǫn suormǫks kąddǫ un kēńgad jalgǫ.
23. Un túogid ū̆d liebiz vāškiz un tapāgid sie, las mēg sǫǫmǫ un luštīgǫl vǫlmǫ (od. mēg tǫmǫ sǫǫd un luštīgǫl vǫlda).
24. Siest ku min púoga vǫ̆ jera kúolǫn, un ni ta um taggiš jels sǫnd, ta vǫ̆ kaddǫn, un um lievtǫd. Un ne ū̆rgist luštīgǫl vǫlda.
25. Bet se vanīm púoga vǫ̆ nurms, un ku ta vǫ̆ sie koda jūr lēžgǫl tund, ta kūlis lōlamist un ǫǫkǫmist.
26. Un nutīs ū̆t neišti puōšist eńtš jūr un kų̄zīs, mis są̄l um.
27. Un se kītis tąmmǫn: sin veĺ um kodai tund, un sin iza um liebiz vāškiz tappǫn, sie ṕerāst ku um tąm tērinš taggiš sǫnd.
28. Un ta sai kǫzzizǫks un is tǫ emīn sizǫl lą̄ed. Bet tąm iza lekš ulz un pǫlis, las ta lą̄k sizǫl.
29. Bet ta rǫkāndis tąmmǫn vast un kītis iza pą̄l nei: vań, nei jenn āigastidi ma um sīnda kūlǫn, un ą̄b kunāgist ą̄b uo sin sǫnān ų̄ĺ astǫn, un siegid ṕerāst sa minnǫn ą̄d uo ą̄d ū̆t tikā poig andǫn, ku ma vǫlks vǫind eńtš draugǫdǫks luštīgǫl vǫlda.
30. Aga kui ni se sin púoga um taggiš tund, kis sin juvām puortǫdǫks um sizǫl nielǫn kurkǫ, sis sa tąm jedst uod imtǫd vāškiz jera tappǫn.
31. Un iza kītis tąmmǫn: min púoga, sa uod ū̆d kabal min jūrs, un tų̄kkiš, mis minnǫn um, se um ka sinnǫn.
32. Bet sinnǫn vǫlks ka luštīgǫl vǫlmist, sie ṕerāst ku se sin veĺ vǫ̆ jera kúolǫn un ta um sǫnd taggiš jellǫ, ta vǫ̆ jera kaddǫn un ta um taggiš lievtǫd.

Nach einer anderen Uebersetzung. 1. Un miṅgist toĺĺ mied un patlist ruoikist tąm jūr tǫds tą̄nda kūl.
2. Un ne Varisierǫd un kēra oppīd nurīkšist un kītist: se usvǫtāb neidi patlizi un sǫǫb nąntkǫks kubs.
3. Bet se pań nąntǫn seda līdzibt un kītis:
4. Miṅgi rištīṅ tąd vais (od. teišti), kien sada lāmbast um, ja ų̄kš neišti jera kadūb, kis ą̄b jetāks ne ū̆dǫks kų̄md ū̆dǫks mų̄tsǫ (od. tų̄ijǫ mǫzǫ), un ą̄b lą̄eks seda kaddǫnt vǫtšǫm, kuńtš ta seda liedaks?
5. Un seda lievdǫs nustāb eńtš abūd pą̄l luštīgǫl.
6. Un kodai tulds kutsūb eńtš draugǫd un kų̄lālist un nąntǫn kītǫb: vǫlgid luštīgǫl minkǫks, mina um eńtš lambǫ lievdǫn, mis jera kaddǫn vǫ̆.
7. Ma kītǫb tąddǫn: nei līb ka lušt touvǫs ų̄ĺ ū̆d patliz, kis patīst atastāb, emīn ą̄b ku ų̄ĺ ū̆dǫks kų̄md ū̆dǫks juvād, kien atastāmist neišt patīst vajāg ą̄b uo.
8. Aga miṅgiz naizǫn um kų̄m grošš, ku ų̄kš kadūb jera, kis ą̄b altǫks kų̄ndǫl palām un seda tubb ą̄b pūstǫks un ruoikǫs vǫtšǫks, kuńtš ta seda liedab?
9. Un ku ta sie um lievdǫn, sis sakutsūb eńtš draugǫd un kų̄lālist, kītǫs: vǫlgid luštīgǫl minkǫks, sie ṕerāst ku ma um eńtš grošš taggiš lievdǫn, kis vǫ̆ kaddǫn.
10. Nei, ma kītǫb tąddǫn, līb ka lušt ne touvǫ eṅgǫldǫn ų̄ĺ ū̆d ammiz (od. ainagiz) patliz, kis patīst atkierǫb.
11. Ū̆d rištīṅǫn vǫĺtǫ kakš poig.
12. Un se núorim kītis eńtš izān: iza, ānda minnǫn siest vīĺast min jagu kąddǫ, mis min tulūb. Un ta jagīs sie vīĺa nąntǫn jerānis.
13. Un ą̄b kui kōgin ṕerr seda pań se núorim ama kubb, un aislekš kōgas mǫzǫ, un istēris są̄l eńtš vīĺa sliktist jellǫs.

14. Kui se ni ama vīľa vǫľ isplītǫn, tuľ sūr nālga sies mǫs, un tammǫn ūrgis piepūt.
15. Sis ta lekš un pieakīs ūd kodānika jūr, se sǫtis eńtš nurm pāl sigdi kaitsǫm.
16. Un ta tǫš eńtš magg sāndǫldǫks tavt, mis sigād sǫitǫ, bet is ukš is ānda tammǫn neidi.
17. Sis ta atmādlis eńtš sudāmǫs un kītis: mits algidž min izān um, kien leib um diezgan sǫǫdǫbǫks, un minnǫn līb nalg kúolmist.
18. Ma teľľǫb eńtš iza jūr laed, un tǫb tammǫn kīt: tǫt́, mina um vast tōvast un vast sīnda patlǫn.
19. Un ab uo emīn nei tsienig, ku mīnda vǫib nutt sin púogaks. Vǫta mīnda algidžǫks.
20. Un ta nūzis un lekš eńtš iza jūr. Bet ku vel kougǫn vǫľ, tam iza nais tānda, un ta iezālis uľ tam, un júokšis un akīs tam kagl ummer un āndis tammǫn sūd.
21. Un púoga kītis tammǫn: ak tǫt́, ma um patlǫn vast tōvast un vast sīnda, un ab uo emīn nei tsienig, ku mīnda sin púogaks līb nutt.
22. Bet iza kītis eńtš puōšidǫn: túogid ne ama knašīd ǫrnǫd un ēdigid seda, un āndagid sien suormǫks kaddǫ un kēńgad jalgǫ.
23. Un túogid ūd liebiz vāškiz un tapāgid sie jera. Las mēg sǫǫmǫ un luštīgǫl vǫlmǫ.
24. Min púoga vǫľ jera kúolǫn un um taggiš jellǫ sǫnd, tama vǫľ jera kaddǫn un um taggiš lievtǫd. Un ne ūrgist luštīgǫl vǫlda.
25. Bet se vanīm púoga vǫľ nurms, un ku ta koda jūr tuľ, ta kūlis seda ziṅgǫmist un daṅtšǫmist.
26. Un kutsīs ūt ummǫ puōšist, un kuzīs, mis se um.
27. Un se kītis: sin veľ um kodai tund, un sin iza um liebiz vāškiz jera tappǫn, sie ṕerāst ku tānda tērinš um kodai atsǫnd.
28. Sis ta sai kǫzzizǫks un is tǫ sizǫl laed, bet tam iza lekš ulz un pǫlis seda sizǫl.
29. Bet ta kītis eńtš izān vast: sa naed, ne jenn āigastidi ma sinnǫn um kūlǫn, un ma vel ab uo ab kunāgist sin sǫnāst uľ astǫn, bet sa vel ad uo minnǫn ad ūt tikā poigǫ andǫn, ku ma eńtš draugǫdǫks luštīgǫl vǫiks vǫlda vǫnd.
30. Bet kui ni se sin púoga um taggiš tund, kis eńtš jelāmiz puortǫdǫks um jera sǫǫnd, sis sina uod tam ṕerāst ūd imtǫd vāškiz jera tappǫn.
31. Un ta kītis tammǫn: min púoga, sa uod ūdǫ kabāl min jūrs, un tukkiš, mis minnǫn um, se um ka sinnǫn.
32. Bet sin vǫlks ka vǫlmist luštīgǫl un juva mielkǫks, sie ṕerāst ku tama sin veľ vǫľ jera kúolǫn un um taggiš jellǫ sǫnd, tama vǫľ jera kaddǫn un um taggiš lievtǫd.

II. Salisscher Dialekt allein.

A. Uebersetzungen aus der Bibel.

Evang. Matth. VI. 1. Utagi tādl, ku tē ab ana saṅtedl imist jāds, ku tē nantest sāti naededs; muitiši tadl ab lī mili palk tad iza jūrs touvis.
2. Sie parast, ku sina anad saṅtedl, sis ala pan om jādst struonated pūgum, nei ku nant lieked puą kodas un rakkedl tieb, ku nant guodinteds sāb raust. Toiz mina utlub tadl, nantel jo om om pālk.
3. Bet ku sina anad saṅtedl, sis las sin kura ķes ab tied, mis jua tieb.
4. Ku sin apdāvintumi jaeb jara lāmateds, un sin iza, ķis salliši naeb, sinnel atmaksab valdes.

5. Un ku sina jumal polgud, sis ala pida nei ku lieked, nąnt iemīlub pųą kodas un rąk nurkes kūrt un jumal polg, ku nąnt raust nąed sāb. Tois mina ųtlub tądl, nąntel jo om om pālk.
6. Bet ku sina jumal piepolgud, sis ielą om kąmąr un om uks viz ķen, piepolg sąda iza salliši, un sin iza, ķis salliši nąeb, sinnel atmaksab valdes.
7. Tądl ka, ku tē jumal polguti, ab lī jąnn pľāp nei ku nąnt paganed. Sis nąmad mųtlub, ku nąnt om pľāpes sāb pakūldeds.
8. Sie pąrast ala olgi nei ku nąmad, sis tąd iza ķull tiedab, mis tądl vajag om, ēžmiks tē tąnda polguti.
9. Sie pąrast tądl līb nei polgumist: etc. etc. bis V. 13 s. oben.
14. Sis ku tē nąnt imistl pieanati, sis tądl ka touvi iza pieanab.
15. Bet ku tē nąnt imistl nąnt vigad ab pieana, sis tądl ka touvi iza tąd vigad ab pieana.
16. Un ku tē poštuti, sis ala jāgi jąra murten ku nąnt liekad; sis nąmad tieb omad ģimed neganted poštes, ku nąnt raust vańteds sāb. Tois mina ųtlub tądl, nąntel jo om om pālk.
17. Bet sina poštes vuid om pą̄ un pąz om posk.
18. Ku sina raust ab sā usvańteds poštes, bet sin izast salliši; un sin iza, ķis salliši nąeb, sie sinnel atmaksab valdes.
19. Ala krāigi omal od. tądl mant mā pą̄l, kus kuodid un ruost jąra šųǫb, un kus salajist jąra matab un jąra salandub.
20. Bet krāigi manted touvis, kus kuodid un ruost ab šųǫ, un salajist ab jąra mata ab ka jąra saland.
21. Sis kus om tąd mant, są̄l om ka tąd šuda.
22. Šīlm om sie lia ķildumi. Ku sin šīlm om sąld, sis līb sin ama lia sąld.
23. Bet ku sin šīlm om ū̆l, sis līb sin ama lia pimd. Ja ku sinnel sizal sie vald om pimd, mit sūr līb jenim sie pimd?
24. Ab juks ab ui kaks izandel kūld; ū̆d tąma ienīdnb un toist kūlub, vai sie ū̆del pienakub un sąda toiz atviskub. Tē ab ui jumalel kūld un mantel.
25. Sie pąrast ųtlub ma tądl, ala kaidgi tąd jąlamis pąrast, mis tē šųǫti un juoti, ab ka tąd lia pąrast, milist tē eątuti. Voi ab uo jelami parem ku šųǫmi un lia parem ku arant?
26. Vańtigi nąnt linud pą̄l īlmes, nąnt ab ťula, ab nīt, abk sakore kū̆ns, un tąd touvi iza šųǫtub nąnti omit. Voi ab uoti tē jąnne paremad ku nąmad?
27. Ķis ujub om kazami ū̆d ķū̆nder piepann, voi sis sie pąrast tąma murtub?
28. Un miks pąrast tē kaiduti eątumis pąrast? oppigid puķid jūrs velen, kui nąnt kazab; nąnt ab tųǫ tie ab ka vērks.
29. Omit ųtlub mina tądl, ku īs Salomon om ama guodes is eiten uo ni ku juks nąntest.
30. Ja ku sis jumal sąda āń velen nei jąra eątub, ķis tempi kūrtub, uomd āi ieviskeds sāb, ab uks ollen sis tądl jenim tied? — Ak tē pišķi uskīst!
31. Sie pąrast tądl ab lī murtumist un ųtlumist: mis mē šųǫmi, vai mis mē juomi, vai mis mē eątumi?
32. Nąnt ažad pąrast ajab paganed, tiedub sis tąd touvi iza, ku tądl nąnt amad ažad vajag om.
33. Bet amin legi jumal valiksumis pąrast un tą̨m kuodis pąrast, sis tądl nąnt amad ažad sāb pieanteds.
34. Sie pąrast ala kaidgi sie tulmis uomuk pąrast, sis sie uomdi pą̄va īs om pąrast kaidub. Sie om ķull, ku ū̆d lug jąga pą̄va om mur om.

Cap. XII. 1. Sie īs āigas ķavis Jesus puą pāva leb vile, un tąm oppatīst oľ nālges, un ųrgis nąnti pādi istied un šųǫd.

2. Bet Variserd sąda nąedes ųtlis tąmmąl: nąe, sin opatīst tieb mis ab pietul puą pāva tied.

3. Un tąma ųtlis nąntl: voi tē ab uoti korren, mis Dāvid om tien, ku tąma nālges oľ nąmadk, ku (?) tąm jūrs oľ?

4. Ku tąma oľ jumal kod ląen un nąnt jumal jād pannen leibad šųǫn, mis tąmmąl is pietuľ ab ka nąntl, mis tąm jūrs oľ, bet nąntl ūd pąppądl.

5. Ab uoti tē bousles kuorren, kui nąnt pąppąd puą pāva sąda puą pāva jumal kodas ųl astis un omit bes viga om?

6. Bet mina ųtlub tądl, ku sie ķis tąss sūrim om ab ku jumal koda.

7. Bet ku tē oks tieden, mis sie om, mina tāb apārmiksumist un ab opperd, sis tē ab oks nąnt, ķiṅgel ab uo viga, jąra kāten.

8. Sie imis puog om juks izand puą pāvak.

9. Un tąma sālt isląen tuľ nąnt bredikal.

10. Un nąe, sāl oľ juks imi, ķiṅgel oľ sakuigen ķes, un nąnt ķuzis tąmd ųtles: ujub ka puą pāva parant? — Ku nąnt sąda apkaibuks.

11. Bet tąma ųtlis nąntel: mil' imi līb tąd vail, ķiṅgel juks lam om, un ku tąma puą pāva auk sill sadab, voi tąm ab sanak un isvądab vell?

12. Mit parem om sie imi ku sie lamm? Sie pąrast pietulab puą pāva jua tied.

13. Sis tąma ųtlis sie imisel: isvąnt om ķes! — Un tąma isvąntis sąda ķes, sis jąi sie tąruks ku sie toin.

14. Sis isląks nąnt Varisierid un appagatis vasta tąmd, ku nąnt sąda jąra vigatub.

15. Bet Jesus sąda tiedes ląks sāld, un jąnn raust ląks tąmmąl taga, un tąma tei nąnti amdi tąruks.

16. Un tąma nąntl jąra kieldlis sąda tietus tied.

17. Ku pietąuteds sāks, mis pagateds om leb sie praviet Esai, ķis ųtlub.

18. Nąe, min sulli, ķis mina om isnąen, un min armes, mis min jąṅ jūrs om; mina tāb om ląul tąm pāl pann, un sie pieųtlub siel tautel, mis kuods om.

19. Tąma ab tapl, ab rākš, un ab juks ab uo kūlen rąkk pāl tąm ųǫl.

20. Sąda samurteds spieķ tąm' ab lī mūrden, un sąda sauten dakt tąm' ab lī ķistanden, sādes nąntl amadel usvinnumi anab.

21. Un nąnt raust mųtlub tąm pāl.

22. Sis sai viel juks kurest jąra pandeds tąm jūr vądden, ķis oľ nąemat un mąm (od. pagatumat), un tąma tei sąda tąruks, nei ku sie nąemat un mąm pagatiz un nąiz.

23. Un amad raust isedagiz un ųtlis: ab uo tąma Dāvid puog?

24. Bet nąnt Varizierd sąda kūles ųtlis: sie ab isaja nąnti kuredi muitiši ku leb Belsebul kured pālis.

25. Bet Jesus nąnt mųtlumist jąra tiedis, ųtlis nąntel: jąga ūd vāld, ķis om vail ienaides sāb, aisląeb puostel, un jąga juks nīn vai koda, ķis om vail ienaides sāb, ab ui pakūrt.

Dieselben Bibelstellen im Pisenschen Dialekt s. unten IV, A. a.

B. Räthsel.

1. Juks āt all, juks luok pāl. — (Juks katl).	Unten eine Kleete, oben ein Krummholz. — (Ein Kessel).
2. Sie jąmal om ladja mag, sie izal om juks	Die Mutter hat einen weiten Magen, der Vater

pitka taib, nąnt lapst om amad jumar. — (Sie leib āi tąus leibątk un sie ląbd).

3. Jenim aukud mā pąl ab ku teikist touvis. — (Rugaid nurm pąl).
4. Juks ąrg om rattes, juks avat om tąma sąlg pąl. — (Oll pųtt).
5. Juks āgi ąrges juks auk om sąlges. — (Vēždi).
6. Kuaš om ales, pą om pales. — (Lebdąu lūd).
7. Juks āń aṅg all, āń aṅgu pąl aran koťť, aran koťťel pąl rist, ristel pąl juks knųǫp, knųǫpel pąl juks krūm, krūm sizal kod jelaist. — (Imi ama om nųpstatk).
8. Al om jąṅgek, sąl vael ąb uo jąṅg, ųllą tagis jąṅg. — (Juks ųbi sądlak un ratstī).
9. Juks ųbi iriksub Kur māl, sie ųǫl kūlub sie māl, nąnt suiksud om Kriev māl. — (Vana iza).
10. Juks ųbi ailub, nąnt uodlumd kūrtub paikel. — (Juks joug).
11. Ųbi om bes uodlumdi, mies bes pātik, rąk bes lāgumist. — (Juks kod').
12. Sie ųbi om taĺs, sie taber om olg katuks jūrs. — (Sau).
13. Tąma ailub bes ristmąt, un om kaks reiz piešunnen. — (Juks kanťi).
14. Kaks ąrge tāb rīdl, juks pāld om sąl vail. — Šīlmad pąs).
15. Kaks niem, juks om tīn, toin om ādr, un molmadl sāb reiz pąl vaiskad. — (Sie rųģi nurm un sie odr nurm).
16. Kaks taraks (?) tąud vald kanatk. — (Ammad sūs).
17. Kaks vell ūd ąmis vitsak sašuddeds. — (Kaks tara taib).
18. Bes rųkk, bes mųtl, ama om tiedaks. — (Pąsmer).
19. Tąma tiendzlub un tąṅkub, juoksub ku juks ūšk, ku tulab pą jūr, sis panub tąma mundi. — (Umald).
20. Ķibad šīlmad, ķibad jalad. — (Salaji).
21. Sūr ku juks siezar un ląl ku juks ąrg. — (Juks tul kirųg).

hat eine lange Stange, die Kinder sind alle umher. — (Der Backofen voll Brote und die Brotschaufel).

Mehr Löcher auf der Erde als Sterne am Himmel. — (Die Stoppeln auf dem Felde).

Ein Ochse ist im Stall, eine Quelle ist auf seinem Rücken. — (Ein Bierfass).

Ein grauer Ochse hat ein Loch im Rücken. — (Der Mühlstein).

Die Gans ist grün, der Kopf ist kahl. — (Ein Badebesen).

Eine Heugabel unten, auf der Heugabel ein Kleidersack, auf dem Kleidersack ein Kreuz, auf dem Kreuz ein Knopf, auf dem Knopf ein Gebüsch, in dem Gebüsch Hausthiere. — (Der Mensch mit allen seinen Theilen).

Unten ist es belebt, dazwischen ist kein Leben, oben wieder Leben. — (Ein Pferd mit dem Sattel und der Reiter).

Ein Pferd wiehert in Kurland, die Stimme hört man in diesem Lande, die Zügel sind in Russland. — (Der Donner).

Das Pferd läuft, die Leinen bleiben zur Stelle. — (Ein Bach).

Das Pferd ist ohne Leinen, der Mann ohne Peitsche, der Weg ohne Scheide. — (Ein Schiff).

Das Pferd ist im Stalle, der Schweif auf dem Strohdache. — (Der Rauch).

Es läuft umher ungetauft und ist zwei Mal geboren. — (Ein Huhn).

Zwei Stiere wollen streiten, ein Berg ist dazwischen. — (Die Augen im Kopfe).

Zwei Kühe, die eine ist trächtig die andere güst, und beide bekommen zugleich Kälber. — (Das Roggenfeld und das Gerstenfeld).

Zwei Stangen voll weisser Hühner. — (Die Zähne im Munde).

Zwei Brüder mit einer einzigen Ruthe zusammen gebunden. — (Zwei Zaunstecken).

Ohne Sprache, ohne Gedanken, Alles weiss es. — (Der Besmer).

Es windet sich und hängt, es läuft wie eine Schlange, wenn es an's Ende kommt, legt es Eier. — (Der Hopfen).

Leichte Augen, leichte Füsse. — (Ein Dieb).

So gross wie ein Floh, so schwer wie ein Ochs. — (Ein Feuerfunke).

22. Sie lạeb ku juks siezar, sie tulab ku juks guľb. — (Kāpst pā).
23. Korģim ku ụbi, madalim ku šiga, mustim ku okš. — (Juks sạdla).
24. Korģim ku juks pụạ koda, madalim ku juks pū sāń, mustim ku šiuz, valdim ku lum. — (Žagat).
25. Sie kanam jạeb lāluks, sie kanam kanaji ab jạra vạz. — (Krāstil).
26. Juks jạlab pallen kī om āt all. — (Niem udar).
27. Ķeizer, saksa, tal mies un amad sạda šụọb, ab kunagin ab pan louda pāl, ab sā veisk saieteds. — (Jạma sēmd).

28. Lagud all, lagud jull, lagud pāl sāb louldeds. — (Kuoklid).
29. Lagud all, lagud jull, lagud vael (od. leb nạnt lagud) sāb louldeds. — (Sū).
30. Nạnt lapst ailub vell pidis sạda nīt, iza un jạma ab uo luoded. — (Kourapild).

31. Juks loud lindlub un ạllub un ab sada viel mās. — (Sau).
32. Juks raťť tạus om lammedk, ab ụ̄del ab uo taber taga. — (Leibad ājis).
33. Juks raťť tạus ạrgedk, juks musta ạrg lạeb ratt, ajab amad punnist ạrged vell. — (Āi kruķ, milisk nạnt palated šudud vell vedab).
34. All om tazi, jull om tazi, un juks tazi kala om vael. — (Kudam).
35. Sie likub un ạllub un ab sada mās. — (Sau).

36. Trauk om ozast, vitsa om kūldest. — (Sormuks).
37. Karag karag pāl, paik paik pāl, bes nụgl ťuskteds. — (Kāpst pā).
38. Tal mies sạda viskub mā, saksa pistab tạmd ťess. — (Puńkid).

39. Mē sạda nạemi pāva pāvast, ťeizer tạmd arulti nạeb, jumal ab kunagi tạmd nạe.
40. Mies ķunab nurm pāl, ab kunagi ab uo vag taga. — (Juks ailiji koď).
41. Juks mies lạeb lạgud pāl, juks oza talder om pā pāl. — (Ķikk).

Es geht wie ein Floh, es kommt wie ein Schwan. — (Ein Kohlkopf).
Höher als ein Pferd, niedriger als ein Schwein, schwärzer als ein Bär. — (Ein Sattel).
Höher als eine Krähe, niedriger als ein Holzschlitten, schwärzer als Kohle, weisser als Schnee. — (Eine Elster).
Die Last wird schwer, der Lastträger ermüdet nicht. — (Der Stuhl).
Ein glühend heisser Stein ist unter einer Kleete. — (Das Kuheuter).
Der Kaiser, der Deutsche, der Bauer und Alle essen es, nie setzt man es auf den Tisch, es wird nicht mit dem Messer geschnitten. — (Die Muttermilch).
Decke unten, Decke oben, über der Decke wird gesungen. — (Eine Harfe).
Decke unten, Decke oben, zwischen den Decken wird gesungen. — (Der Mund).
Die Kinder laufen hinaus die Wiese entlang, Vater und Mutter sind nicht erschaffen. — (Die kleinen Heuschober).
Ein Tisch fliegt und schwebt und fällt noch nicht herunter. — (Der Rauch).
Ein Stall ist voll Schafe, keins hat einen Schwanz hinten. — (Die Brote im Ofen).
Ein Stall voll Ochsen, ein schwarzer Ochs geht in den Stall und treibt alle rothen Ochsen hinaus. — (Die Ofenkrücke, womit man die glühenden Kohlen heraus zieht).
Unten glatt, oben glatt, und ein glatter Fisch ist dazwischen. — (Das Gewebe).
Es bewegt sich und schwankt und fällt nicht herab. — (Der Rauch).
Das Gefäss ist von Fleisch, der Reifen von Gold. — (Ein Ring).
Fahne auf Fahne, Lappen auf Lappen, nicht mit der Nadel gestochen. — (Ein Kohlkopf).
Der Bauer wirft es auf die Erde, der Deutsche steckt es in die Tasche. — (Der Schleim aus der Nase).
Wir sehen es täglich, der Kaiser sieht es selten, Gott sieht es nie.
Ein Mann pflügt auf dem Felde, nie ist eine Furche dahinter. — (Ein segelndes Schiff).
Ein Mann geht auf den Boden, ein Fleischteller ist auf dem Kopfe. — (Ein Hahn).

42. Juks mies lạeb mụts, sie mag ķennub vast kod. — (Jalg sạ̄r).
43. Juks mies lạeb mụts, pidab naist nabast sạ̄lg pạ̄l. — (Juks tụọnika om sēmd pụtķisk sạ̄lg pạ̄l).
44. Mies lạeb mụts, sạ̄lg tạus tara taibed. — (Šiga).
45. Mies rạ̄glub pạ̄va un ụọ, ab uo lāsked. — (Ķạla od. ťạla).
46. Kis ailub bes jaldi līdz ilma tutk? — (Pilud).

47. Mis ab mạrg jạra mās, ab upp vezz sizāl, ab pala tulķi sizal? — (Sụna).
48. Mis jạra sāb bes tiemist? — (Lāģ palť sizal).

49. Mis jull nūšub bes raug? — (Pade karad).

50. Mis om pientim ku pade? — (Jạma rụpp).

51. Mis om magdim ku mēz? — (Jạma sēmd).
52. Juks musta kik, ķūlda dzīzled. — (Kuokl).

53. Juks musta šiga lạeb raťť, ajab punnist porzad vell. — (Āi kruťť un jelabud šudud).

54. Nelạ jumpravist lạeb itkes ụl sạda nurm. — (Nelạ tšīkstubud vāgi ratted).
55. Nelạ ụbist taľ sizal, juks ụbi juoksub ụ̄d lug jumar taľ. — (Sukadi kudami).
56. Nelạ tieb sạda uolģid, kaks nạetub tulķist un juks paneb sinn jull. — (Pinn, ku tāb maggum lạed).
57. Nelạ om tubas, kādiks om vạlen. — (Tal mie tuba tạpand).
58. Jạ̄ds ku juks īlan, šuda pāikes ku juks ķera, taga ku juks ķipil. — (Kaua).
59. Sie pạ̄ sāb šụọdeds, nāg sāb mụ̄deds, oza viel ab sā nạnt pinidl. — (Linad).

60. Koda šụọb, loud loulab. — (Porzad, kis jạma jūrs imūb).
61. Pitkim ku pūd, pitkim ku mād, maddalim ku āń. — (Rạk).
62. Juks punni pinķi nutab leb lū tara. — (Kiel).

63. Sada un sada ụ̄d vitsaks sāb vitsteds. — (Olg vīg).

Ein Mann geht in den Wald, der Bauch wendet sich zum Hause. — (Die Wade).
Ein Mann geht in den Wald, hält das Weib am Nabel auf dem Rücken. — (Ein Arbeiter mit seinem Milchfässchen auf dem Rücken).
Ein Mann geht in den Wald, den Rücken voll Zaunstecken. — (Ein Schwein).
Ein Mann haut Tag und Nacht, und es sind keine Späne da. — (Eine Uhr).
Wer läuft ohne Füsse bis an's Ende der Welt? — (Die Wolken).
Was verfault nicht in der Erde, ertrinkt nicht im Wasser, verbrennt nicht im Feuer? — (Der Name).
Was geschieht, ohne dass es gemacht wird? — (Ein Riss in einem Balken).
Was steigt in die Höhe ohne Hefen? — (Flaumfedern).
Was ist weicher als ein Kissen? — (Der Mutter Schooss).
Was ist süsser als Honig? — (Die Muttermilch).
Ein schwarzer Hahn, die Adern von Gold. — (Die Harfe).
Ein schwarzes Schwein geht in den Stall und treibt die rothen Ferkel hinaus. — (Die Ofenkrücke und die glühenden Kohlen).
Vier Jungfrauen gehn weinend über das Feld. — (Vier knarrende Wagenräder).
Vier Pferde sind im Stall, eins läuft immer herum. — (Das Strumpfstricken).
Vier machen das Lager, Zwei zeigen Licht, und Einer legt sich darauf. — (Ein Hund, wenn er sich zum Schlafen niederlegen will).
Vier sind im Zimmer, Acht sind draussen. — (Die Ecken eines Bauerhauses).
Vorn wie ein Pfriem, in der Mitte wie ein Knaul, hinten wie eine Schaufel. — (Ein Huhn).
Der Kopf wird gegessen, die Haut wird verkauft, das Fleisch bekommen nicht einmal die Hunde. — (Der Flachs).
Die Hausgenossenschaft isst, der Tisch singt. — (Ferkel, welche an der Mutter saugen).
Länger als Bäume, länger als Länder, niedriger als das Gras. — (Der Weg).
Ein rothes Hündchen bellt durch einen knöchernen Zaun. — (Die Zunge).
Hundert und Hundert werden mit einem Bande gebunden. — (Ein Bund Stroh).

64. Sa̤rk om all, oza pā̤l. — (Raza ḱṳ̄ndil). — Das Hemd ist unten, das Fleisch darüber. — (Ein Talglicht).

65. Sizal puol strīpli, jull kūld peru. — (Sīpel). — Inwendig streifig, oben Goldfarbe. — (Eine Zwiebel).

66. Sā̤lge pā̤l šṳo̤b, ḱulgest anab šitt. — (Vēžki). — Auf dem Rücken frisst es, an der Seite giebt es den Koth von sich. — (Eine Mühle).

67. Juks šiga atpūgub leb amad arekši. — (Sān āi). — Ein Schwein athmet durch alle Borsten. — (Ein Badstubenofen).

68. Šiga tṳnďab, šitt om sūs. — (Nabagi). — Ein Schwein wühlt, im Munde ist Koth. — (Ein Bohrer).

69. Juks sṳu poišḱi, sada kṳrdi kāsk sā̤lges. — (Kāpst pā̤). — Ein Sommerknäbchen, einen hundertfachen Pelz hat es an. — (Ein Kohlkopf).

70. Juks tam om Sārlis eža pā̤l, juks la̤pa om nīn ra̤k pā̤l, jūrd juoksub kūb, lada tutked la̤eb (od. sadab) kūb. — (Juks pār, kis kožub naist kauge mālt, kaks pāikest). — Eine Eiche ist auf der ehstländischen Gränze, eine Erle ist auf dem Stadtwege, die Wurzeln laufen zusammen, die Wipfel neigen sich zu einander. — (Ein Paar, welches sich heirathet aus der Ferne, aus zwei Orten).

71. Juks ā̤rg ťunab suo mād, toin tagis kuja mād. — (Vēz rat un ḱem rat vēždi sizal). — Ein Ochs pflügt morastiges Land, der andere wiederum trockenes Land. — (Das Wasserrad und das Kammrad in der Mühle).

72. Tuba ta̤uz tuntaud, juks ab tunn ṳ̄d, toin ab tunn toist. — (Jala tiedid). — Eine Stube voll Bekannter, Einer kennt den Einen nicht, der Andere kennt den Anderen nicht. — (Die Fusstapfen).

73. Ja̤nde tutka jull, lada tutka all. — (Niem taber). — Das dicke Ende oben, das Gipfelende unten. — (Ein Kuhschwanz).

74. Juks kuaš, nela̤ nann. — (Pade). — Eine Gans, vier Nasen. — (Ein Kissen).

75. Juks roťť, kaks taber. — (Juks pastal kaks pālatk). — Eine Ratze, zwei Schwänze. — (Ein Bauerschuh mit den zwei Schnüren).

76. Pišḱi mies kanab lā̤lim kanam ku īs om, la̤eb māg pa̤el va̤dam all, bet oks ta̤m ja̤ra šṳo̤b ama pezak. — (Juks siperḱi). — Ein kleiner Mann trägt eine schwerere Last, als er selber ist, geht auf dem Bauche unter der Last, aber der Bär frisst ihn sammt seinem ganzen Neste. — (Eine Ameise).

77. Juks tuba vīz kamert. — (Ḱindas). — Eine Stube, fünf Kammern. — (Ein Handschuh).

78. Juks kān, kakstoštťumund oksad, kumagid oksal nela̤ pezad, kumagid pezas seis mun. — (Āǵist om kūdk, om na̤daltk un pa̤vatk). — Ein Stamm, zwölf Aeste, auf jedem Aste vier Nester, in jedem Neste sieben Eier. — (Das Jahr mit seinen Monaten, Wochen und Tagen).

79. Juks ṳtlub: pā̤val om mil lā̤l; toin ṳtlub: ṳo̤s om mil lā̤l; kolmas ṳtlub: mil ama om juks. — (Pišḱi peńt, uoldad un grīd). — Der Eine sagt: am Tage habe ich es schwer; der Zweite sagt: in der Nacht habe ich es schwer; der Dritte sagt: mir ist es Alles eins. — (Der Schemel, das Bett und der Fussboden).

80. Juks pṳtt, kāte oll om sizal. — (Muna). — Ein Fass, darin ist zweierlei Bier. — (Ein Ei).

81. Jull sie ilm juks pīlag pū. — (Varvīkš). — Oben am Himmel ein Vogelbeerbaum. — (Ein Regenbogen).

82. Juks vald nurm, juks ḱirebi kare mā, juks kaval vakt kaitsub vedikši. — (Pṳa̤ koda). — Ein weisses Feld, eine bunte Viehweide, ein kluger Wächter hütet das Vieh. — (Eine Kirche).

83 Valda ta̤ma šṳo̤b, musta šita ta̤ma šitub. — (Raza ḱṳ̄ndil). — Weisses frisst es, schwarzen Koth giebt es von sich. — (Ein Talglicht).

84. Juks vana mies istub lops, tropp nana jūrs. — (Oll trouk tal miedel tapk).
Ein alter Mann sitzt im Winkel, einen Tropfen an der Nase. — (Das Biergefäss bei den Bauern mit dem Zapfen).

85 Juks vana nain istub lops, šull tạus kriṅgild. — (Tal mie āi vallis kītk).
Ein altes Weib sitzt im Winkel, den Schooss voll Kringel. — (Der Bauerofen mit den losen Steinen).

86. Juks vana kurb, ūz kāns. — (Juks saťulmen oja).
Ein alter Korb und ein neuer Deckel. — (Ein zugefrorener Teich).

87. Vāt vāt pą̄l, pụtt pụtt pą̄l, puol vāt puol vāt pą̄l, tutka jūrs juks orab taber śegeliks. — (Striebil varz).
Fass auf Fass, Tonne auf Tonne, Halbfass auf Halbfass, am Ende ein Eichhörnchenschweif als Segel. — (Ein Schilfhalm).

88. Ku juks siezer sie vell kandeds, un tagis viededs vāģin sill. — (Juks nāgr).
Wie ein Floh wird es hinausgetragen und zurück gebracht auf einer Schüssel. — (Eine Rübe).

III. Kolkenscher Dialekt.

A. Sprichwörter und Räthsel.

1. Kis sie tikā lụpšāb, sien se sọra sụskāb.
Wer die Ziege melkt, den stösst das Horn.

2. Parīm tī kotš (od. kạds) ạb ku mọtūks pūs.
Besser eine Meise im Sack (od. in der Hand) als ein Auerhahn auf dem Baum.

3. Kis veit ạb ťen, se jenn ạb sọ.
Wer für Weniges nicht dankt, der bekommt nicht viel.

---

1. Piški, piški mies, sada jalg all. — (Oŗ́a).
Ein kleiner, kleiner Mann, hundert Füsse unten. — (Eine Bürste).

2. Ụ̄ds pụts kọd suglimi vọllọ. — (Kana muna).
In einem Fasse zweierlei Bier. — (Ein Hühnerei).

3. Ama ụmmer jels, sụdām jera kúolọn. — (Veńdž lōdad).
Rund herum lebendig, die Mitte todt. — (Eine Garnwinde).

4. Bạs kieltọ bạs mieltọ, ama īlma tieb kovāloks. — (Bạzmer).
Ohne Sprache, ohne Verstand, die ganze Welt macht es klug. — (Der Besmer).

5. Pūst putš, lejāst tītọr. — (Kougọl).
Von Holz das weibliche Glied, von Fleisch das männliche. — (Der Backtrog).

6. Aim sọọb, lōda rọkāndọb. — (Siga).
Das Hausgesinde isst, der Tisch spricht. — (Eine Sau).

7. Piški, piški mustā ọbbi, amād ratstābọd pą̄l. — (Kụ̄ndọks).
Ein kleines, kleines schwarzes Pferd, Alle reiten darauf. — (Die Schwelle).

8. Ụ̄ľ ọọ kāndab kuldist krúon, ụľ pą̄va mustọ krúon. — (Vuōŗ́a).
In der Nacht trägt es eine goldene Krone, am Tage eine schwarze Krone. — (Der Pergelhalter, Kienspanleuchter).

9. Piški, piški mies, vālda slọpmụtš pą̄s, amādọn āndab sūd. — (Rak).
Ein kleiner, kleiner Mann, eine weisse Schlafmütze auf dem Kopf, Alle küsst er. — (Die Trinkkanne).

10. Kakš sitūbọd, vīž vedābọd. — (Ku nannọ nīskọb).
Zwei misten, Fünf führen aus. — (Wenn man die Nase schnäuzt).

11. Ūds kúožǫs rabūb pụt pāl, ama īlma kouti kilūb. —
12. Nēľa veľľ ailǫbǫd ūd tuoiz tagān, ạb ụkš sǫ tuoista kạddǫ. — (Rattǫ kǭrd).

13. Piškist, piškist moizǫd, sada lạbb ụmmer. — (Piṅgrúot).
14. Vīž vīž taľľ, ụkš ụkš ukš. — (Suorm kindǫd).
15. Ụkš taľľ, ụkš ukš. — (Pǫv kindǫd).
16. Ụľ ǫǫ rikās, ụľ pāva joutǫm. — (Ọi).

17. Jo ēďǫn jo nạjouk, jo poľas jo knaš. — (Pǭrand).
18. Ama ụmmer liebi, sụdām jera kuijǫn. — (Kụ̄ndǫl).
19. Ọbbi ailǫb, uoľmǫd pāikal. — (Jog).

20. Roudi ǫbbi, luini tabār. — (Nǫggǫls).

21. Ụkš īr, kakš tabārt. — (Pastāl).
22. Ku lạeb sounǫ, sis um mustā, ku tulūb ulz, sis um punni. — (Vēžǫs).

23. Joṣ um moṇ all, soṛad moṇ pāl. — (Borkǫns).

24. Mǫtsās kazāb, kodai tulūb utām. — (Tǭla).

25. Piški, piški nai, sada katt ụmmer. — (Noṭǫ pā̧).
26. Nēľa sǫzārt ūd kat all. — (Niem nā̧nad).

27. Sie izān vǫľ ụkš tara, sie tarān vǫľ ụkš pū, sie pūn vǫľ ụkš oksā, un sie oksān vǫľ ụkš ạll, un sie ạllǫn vǫľ ụkš lạpš, un sie lapsǫn vǫľ ụkš kazāndǫks. — (Pubād).

28. Okš kụkūb, súold likūbǫd. — (Ḱēla).

29. Pụt vǫzzǫ tạvž, muolmǫd tutkāmd vāldinš. — (Suormǫks).
30. Ṕeri mies lạeb, moi pāika ụ̄nis. —

31. Mustā ạ̄rga ajāb punniz ạ̄rga ulz. — (Sụdūd).
32. Ạb tuls pala, ạb veds upānd. — (Vīla).

An einer Stelle schlägt man an die Tonne, durch die ganze Welt schallt es. — (Der Donner?).
Vier Brüder laufen hinter einander her, keiner holt den anderen ein. — (Die Räder am Wagen).
Ein kleines, kleines Schloss, hundert Fenster umher. — (Ein Fingerhut).
Fünf und fünf Ställe, eine und eine Thür. — (Fingerhandschuhe).
Ein Stall, eine Thür. — (Fausthandschuhe).
Die Nacht über reich, den Tag über arm. — (Der Ofen).
Je mehr bekleidet desto hässlicher, je entblösster desto schöner. — (Der Fussboden).
Rund umher fett, die Mitte vertrocknet. — (Ein Licht).
Ein Pferd läuft, die Leinen bleiben stehen. — (Ein Bach).
Ein eisernes Pferd, ein knöcherner Schweif. — (Eine Nadel).
Eine Maus, zwei Schwänze. — (Ein Bauerschuh).
Wenn es in die Badstube geht, so ist es schwarz, wenn es heraus kommmt, so ist es roth. — (Ein Krebs).
Ein Bock ist unter der Erde, die Hörner sind über der Erde. — (Eine Möhre).
Im Walde wächst es, in's Haus kommt es bellen. — (Ein Waschholz).
Ein kleines, kleines Weib, (hat) hundert Tücher um. — (Ein Kohlkopf).
Vier Schwestern unter einem Umschlagetuch. — (Die Zitzen der Kuh).
Der Vater hatte einen Garten, der Garten hatte einen Baum, der Baum hatte einen Zweig, der Zweig hatte eine Schaukel, die Schaukel hatte ein Kind, und das Kind hatte eine Frucht. — (Bohnen)
Ein Bär hockt da, die Eingeweide bewegen sich. — (Eine Glocke).
Eine Tonne voll Fleisch, die beiden Enden offen. — (Ein Ring).
Der Hausherr geht, das Wohnhaus zugleich mit. — (Die Schnecke).
Ein schwarzer Ochs treibt den rothen Ochsen aus. — (Kohlen).
Im Feuer brennt es nicht, im Wasser ertrinkt es nicht. — (Die Wolle).

33. Suoda suodīkšǫb roudiz sīlda pāl. — (Pubād, ku kiebǫd padās).
34. Ārga bōgǫb kǫd mąg vail. — (Ku perzlǫb).
35. Aldǫ jels, pāld jels, sudām jera kúolǫn. — (Kǫr un tąm aš).
36. Mustǫ sǫǫb, valdǫ sitūb. — (Ku pirg palāb).
37. Piški, piški mies, lūst kǫsk sālgas. — (Pēgǫs).

Man führt Krieg auf einer eisernen Brücke. — (Bohnen, wenn sie im Kessel kochen).
Ein Ochs brüllt zwischen zwei Bergen. — (Wenn man farzt).
Von unten lebendig, von oben lebendig, die Mitte todt. — (Das Rad und seine Achse).
Schwarzes frisst es, Weisses mistet es. — (Wenn ein Kienspan brennt).
Ein kleiner, kleiner Mann, hat einen knöchernen Pelz an. — (Eine Nuss).

B. Lieder.

Tǫt min tieb ūd loja,
Jema kudāb puŕŕǫd,
Las ma vǫig pūrit vastǫ púoi tūld!
Púoiǫn um vālda vǫ,
Min jo vāldad puŕŕǫd.
Júokšǫ loja! ailǫ loja!
Mąd miers ąb uo kāndid,
Las kazāgǫd kāndǫd mǫ mie nurms,

Kus ne vǫibǫd addǫrdi murd.

Der Vater macht mir ein neues Schiff,
Die Mutter webt die Segel,
Damit ich segeln kann gegen den Nordwind!
Der Norden hat weissen Schaum,
Ich habe noch weissere Segel.
Laufe, Schiff! eile, Schiff!
In unserem Meer sind keine Baumstümpfe,
Mögen die Baumstümpfe wachsen in des Landmannes (d. h. Letten) Felde,
Wo sie die Pflüge zerbrechen können.

Lōla iza, lōla púoga,
Lōla kakši pālka miesta!
Emīn lōlab iza púogaks
Ku ne kakši pālka miesta.

Singe Vater, singe Sohn,
Singet zwei Knechte!
Mehr singt der Vater mit dem Sohne
Als die zwei Knechte.

Kriev kutški, muŕgi pińki
Vīž min jǫsǫ jǫran aig,
Tuoi min veĺkizǫn kāndla kielǫ,
Tuoi min sušān vāńka búoŕ.

Piški kutški, muŕgi pińki,
Vī min jǫsǫ jǫran aig,
Túo min veĺkizǫn kāndla kielǫ,
Túo min sušān vāńka búoŕ.

Das russische Hündchen, das zottige Hündchen
Führte meinen Bock an den Landsee,
Brachte meinem Brüderchen eine Harfensaite,
Brachte meinem Schwesterchen eine Stirnbandtresse.

Kleines Hündchen, zottiges Hündchen,
Führe meinen Bock an den Landsee,
Bring meinem Brüderchen eine Harfenseite,
Bring meinem Schwesterchen eine Stirnbandtresse.

Kus sa ląed, Mǫri neitstǫ,
Kuldi lūdǫ kainalǫs?
Se ąb uo sugid kuldi lūdǫ,
Se um kǫv alli oksā.

Wohin gehst du, Jungfer Marie,
Den goldenen Besen unter dem Arme?
Das ist gar kein goldener Besen,
Das ist der Birke unterster Zweig.

Ųkši pųtti keldarikis,
Kakši kannist lōda pāl!

Ein Fass im Kellerchen,
Zwei Krüglein auf dem Tische!

Lu̯kǫ sīn, lu̯kǫ tā̱n,
Lu̯kǫ lōda tutkām pā̱l.

Ku̯pǫ sīnǫ, ku̯pǫ tā̱nǫ,
Ku̯pǫ lōda tutkām pā̱l!
Emīn lōlab iza púoga
Ku ne kakši pālka miest.

Sūrǫd īrǫd, piškist īrǫd,
Túogid lapsǫn ūnda jūr;
Sis ne lapst jǫ sīnda t́enūbǫd,
Ku ne sūrǫks kazābǫd.

Túo, túo, īr jema,
Lapsǫn ūnda.
Lo̯b tuba, lo̯b ko̱maŕ,
Lo̯b lemm lēb' o̱i,
U̯l' a̱ll pā̱n a̱lliz,
A̱lgǫ runts na̱eg.

Jo̱ń lekš ainǫ nītǫm,
Luini ko̱sk sā̱lgas,
Is núonīt kikkǫn kāndamt,
Is tikān sū tā̱tǫ.

Ū̱dǫn izān ū̱dǫks poig,
Ne amād ū̱dǫks amāt vǫl'.
Kuolm rabūbǫd buṅgidi, kuolm lū̱lidi,
Kuolm vedābǫd vǫrgidi
Pids mier aigistǫ.

Júokš, júokš, neitstǫ,
Júokš itkǫsǫ.
Vui ma sin is kīt,
Mikš sa kǭrkas ka̱ed?
Jega pā̱va vālda sa̱rk,
Ẓīdi guṅka sa̱rk,
Ḱēratǫd sukād kēṅgadǫks jālgas.
U̯kš knaš pois vǭrǫst mo̱st,
Juvist roust,
Kuolm knaššǫ neitst
Ta̱m tagān luštǫbǫd.
Kus tēg min pantǫ,
Selliz sūr júojiz?
Jega pā̱va krúogǫzǫ
Min mēl' vedāb,
Kus vel'l'ǫd rǫkāndǫbǫd.

Schiebe hieher, schiebe dahin,
Schiebe an's Ende des Tisches.

Schieb dich hieher, schieb dich dahin,
Schieb dich an's Ende des Tisches!
Mehr singt der Vater und der Sohn
Als die zwei Knechte.

Grosse Mäuse, kleine Mäuse,
Bringt dem Kinde Schlaf herbei;
Dann danken dir schon die Kinder,
Wenn sie gross werden.

Bringe, bringe, Mäusemütterchen,
Dem Kinde Schlaf,
Durch die Stube, durch die Kammer,
Durch den warmen Backofen,
Ueber das Kopfkissen der Wiege,
Damit es der Kater nicht sehe.

Hans ging Gras mähen,
Einen beinernen Pelz hat er an.
Er mähte nicht für den Hahn eine Trage,
Nicht für die Ziege einen Mund voll.

Ein Vater hat neun Söhne,
Die alle hatten neun Aemter.
Drei schlagen die Trommel, drei (spielen) die Flöte,
Drei ziehen die Netze
Am Meeresufer.

Laufe, laufe, Jungferchen,
Laufe weinend.
Habe ich dir nicht gesagt,
Warum gehst du so eitel?
Jeden Tag ein weisses Hemd,
Ein seidener Unterrock,
Bunte Strümpfe mit Schuhen am Fusse.
Ein schöner Bursche aus fremdem Lande,
Von guten Leuten,
Drei schöne Jungfrauen
Haben Verlangen nach ihm.
Wohin wollt ihr mich legen,
Einen so grossen Trinker?
Jeden Tag in die Schenke
Zieht (mich) der Sinn,
Wo die Brüder schwatzen.

Sāl kǫnad gląbšǫbǫd,
Sāl min sụdām
Vǫllǫks sǫb ṕestǫd.

Tilbrēdin kúolǫn, kus ma um sụndǫn,
Patidi kụstǫn, kus ma um gụlgǫn!
Armǫ, ku Joṅ kītǫb, mēg uomǫ sǫnd,
Seda ma eńtš jūst lievdǫn jǫ ka.

Sin kúoldǫb pāva las min vǫlg tǫvrǫs,
Murūd un lušt mīnda ạlgǫd mūrdagǫd,
Las aga touv iza pụvāli jeńg
Vǫlg min se sūrim rikkus un voṅṅ.

Lǫb setmǫ mur sin tiedidi suotkǫs
Las min vǫlg lušt̄ǫ, mis ạb uo lušt̄ǫ;
Sīdǫ sie mǫ pāl, kus lālamt um jenn,
Tǫd sina lušt̄ǫ, sis mur um sāl jeds.

Sie touvǫ vīl'a, mis sa uod andǫn,
Las ma ạlg vīgǫ eńtš ūni mǫzǫ;
Ānda, ku sin joudkǫks sin mieldǫ tieks,
Nei ku sin touv jelāms mina ka sǫks.

Ạpt, touvǫ tǫti, sin mieldǫ tiedǫ,
Sina uod lúond min, sie ṕerāst ạpt min,
Las ma sīd palāg kui kụ̄ndǫl nei śeld,
Ạlg pīlǫg vakā all, śeld lōda pāl.

Dort klappern die Kannen,
Dort wird mein Herz
Mit Bier gewaschen.

Am Charfreitag Gestorbener, wo ich geboren bin,
Der die Sünden getilgt, wo ich hineingetaucht war!
Gnade, wie Johannes sagt, haben wir bekommen,
Die habe ich nun auch an mir empfunden.

Dein Sterbetag möge mir theuer sein,
Sorgen und Lust mögen mich nicht bewältigen,
Sondern des himmlischen Vaters heiliger Geist
Sei mir der grösste Reichthum und Glück.

Durch mancherlei Sorge deiner Spur folgend,
Möge mir Lust sein, was nicht Lust ist;
Hier auf Erden, wo Schweres viel ist,
Willst du Freude, dann ist Kummer dafür.

Den himmlischen Schatz, den du gegeben hast,
Möge ich nicht mit mir in die Erde nehmen;
Gieb, dass ich durch deine Kraft deinen Willen thue,
So dass auch ich in's himmlische Leben gelange.

Hilf, himmlischer Vater, deinen Willen thun,
Du hast mich geschaffen, darum hilf mir;
Lass mich dort leuchten wie ein Licht so hell,
Nicht unter dem Scheffel stehn, hell auf dem Tisch.

C. Abergläubische Gebräuche an gewissen Tagen und bei besonderen Gelegenheiten.

Mạd āigastlist pụvād. Nạnt pidāmi. Se ụrgandǫks um ēžmist adventǫst.

Unsere jährlichen Feiertage. Ihre Feier. Der Anfang ist vom ersten Advent.

Niklǫks pāva. Vanāst se sǫb nei kītǫd: Niklǫks pāva ǫǫ um ama pitkā ǫǫ, sis kuotkānǫs sadāb pū ladāst mǫ.

Nikolaustag. Von Alters her sagt man so: des Nikolaustages Nacht ist die längste Nacht, dann fällt der Adler aus dem Baumwipfel herab.

Taľš pụvād. Ne vanād kītǫbǫd: lapst, legid ni ukši krīt́ǫm! Lapst, neitsǫd, legid ni keńgi viskǫm, legid vǫnnǫ valām. — Kien kēńga kumālis sadāb, nụk uks púol, sien um kúolǫmist. — Ṕeri mies kītǫb: puōšid, vīgid ni mier jemān ka brāndiṅt.

Weihnachten. Die Alten sprechen: Kinder, geht nun die Thüren mit Kreide bezeichnen! Kinder, Mädchen, geht nun Schuhe werfen, geht Glück giessen. — Wessen Schuh umgekehrt fällt die Spitze nach der Thür hin, der muss sterben. — Der Hausherr spricht: Knechte, bringt nun der Meermutter auch Branntwein.

Ūd āigast aga kǫdǫks pụva. Ūd āigast ǫǫz sǫb nei īš tiedǫd ku taľš pụvād ǫǫzǫ. — Miṅgist mǫtsā lúomǫst nạeb ūdsǫ āigastǫs ēžmist

Neujahr oder achter Feiertag. In der Neujahrsnacht thut man eben so wie zu Weihnachten. — Welches wilde Thier man im neuen Jahre zu-

kǫrd, selli vǫńń um sie āigast. Ku neitst sutā nąeb, sis sǫb mielǫ, pois sǫb naista; ku rebīst nąeb, sis kụtāb ǫrnidi; ku kǫpsǫ nąeb, sis um ārga; ku vǫrābǫst nąeb, sis draigǫb kąiži jaĺgi.

erst sieht, solches Glück hat man dieses Jahr. Wenn ein Mädchen einen Wolf sieht, so wird es verheirathet, ein Bursche bekommt ein Weib; wenn man einen Fuchs sieht, so verbrennt man die Kleider; wenn man einen Hasen sieht, so ist man furchtsam; wenn man ein Eichhörnchen sieht, so beschädigt man Hände und Füsse.

Tǫńńǫ pą̄va. Se sǫb nuttǫd pa sigād pą̄vaks ka. Sie úomǫg sǫb Tǫńńǫ pą̄ kietǫd, sie piga itt amād tiebǫd. — Vanād kītǫbǫd: sụgigid set, sụgigid set pą̄di, kụll sigād teitǫbǫd jera!

Antoniustag. Er wird auch Schweinetag genannt. Am Morgen wird der Antoniuskopf gekocht, diess thun fast Alle. — Die Alten sagen: kämmt nur, kämmt nur die Köpfe, die Schweine werden voll Läuse werden.

Wab Sebast. Se um amādǫn tietǫb, Tǫńńǫ pą̄vast kakš pąvv vait um Bašt.

Fabian Sebastian. Es ist Allen bekannt, nach Antoniustag zwei Tage später ist Bastian.

Kū̱ndǫl pą̄va, úońdzǫl um saṅgd (od. sand) rokk kietǫmist.

Lichtmesse, am Morgen muss dicker Grützbrei gekocht werden.

Vastālova. Ụkš púoĺ siga pą̄d sǫb Tǫńńǫ pą̄va úońdzǫl kietǫd, tuoi púoĺ sǫb vastālova ǭdǫn, sis vanād kītǫbǫd: se um ṕeri vǫza. Mūp ǭdǫn līb tūg ǭdǫg, sis sǫbǫd lapst sounǫ aitǫd, magūd lǫigi ietǫd, vǫza ulzǫ vǫttǫd, kala sizǫl pandǫd. Sis ne vastālova ajāid kąebǫd ama lǫb kụla, kǫrandst kǫrand, pǫrin ū̱d, pa pǫrin ū̱d, kakš kubb akkǫnd, kakš kubb akkǫnd, tụkkiš ụmber tuba pǭrand. Ku miṅgist mied púolist nąebǫd tubās, sis seda kīskǫbǫd mǫz un pluinǫbǫd.

Fastnacht. Ein halber Schweinskopf wird am Antoniustag am Morgen gekocht, die andere Hälfte am Fastnachtabend, dann sagen die Alten: das ist das letzte Fleisch. Folgenden Tages am Abend ist der Aschenabend, dann werden die Kinder in die Badstube geschickt, Magen aufgeschnitten, Fleisch herausgenommen, Fische hinein gelegt. Dann gehen die Fastnacht Feiernden durch das ganze Dorf von Hof zu Hof, immer paarweise, zwei und zwei sich anfassend im Zimmer herum. Wenn sie irgend eine Mannsperson im Zimmer sehen, reissen sie sie nieder und zausen sie.

Tūgǫ pą̄va. Ni sǫbǫd kǫmad kietǫd, ni um vǫza ulz ajāmist, kala sizǫl vǫtāmist.

Aschermittwoch. Nun werden Butten gekocht, nun muss man das Fleisch verbannen, Fische herein bringen.

Matikš pą̄va aga kukkist pą̄va. Matikš pą̄va úońdžǫl sǫbǫd pǫzāgǫd sūr rek pą̄l vīdǫd, rekūd lǫgǫms, są̄l āt sis amād kukkist ū̱nis. Ǭdǫn sis ụkš klǫpūb vazārǫks un kīlǫks pids sain, tuoi kụzūb: mis sa klǫpūd? Kukkizi kąrmizi ajāb sainǫ. Sis um jovāmist kuolm kǫrd kivkǫks vast pąvv ụmber. Nei īš tuoi kụzūb: mis sa jovād? — Sis mūnda nei ka kītǫb: selli tūĺ, miṅgi um Matikš pą̄van, selli līb ama sǫv.

Matthiastag oder Ungeziefertag. Am Matthiastage am Morgen wird der Kehricht auf die Landstrasse gebracht, auf eine Wegscheide, dort ist dann alles Ungeziefer beisammen. Am Abend klopft dann Einer mit Hammer und Keil die Wand entlang, der Andere fragt: was klopfst du? — Ich treibe das Ungeziefer und die Fliegen in die Wand. — Dann muss man drei Mal mit der Handmühle gegen die Sonne mahlen. Eben so fragt der Andere: was mahlst du? Dann spricht Mancher auch so: solcher Wind, wie am Matthiastag, wird den ganzen Sommer sein.

Púol past ǭdǫn ąb sǫ ka tūlda túodǫd tubbǫ.

Mittfasten Abends wird auch kein Licht in die Stube gebracht.

Past Mǫri pāva úońdžǫl varr sigād ajāmist mǫtsǫ, uodǫŕdi valāmist jeddǫ un taba klǫkšǫmist tabār pāl, sis sigād pīlǫbǫd ama sǫv mǫtsās. Sie sigād ajājin um iedǫmist kūzǫ ladāst mąndrǫkst, ku vǫib mūn āigast saŋgd rokk kiet; siekǫks, mis mūlin um túodǫd, sǫb tąmnāigast kietǫd.

Sūr neĺĺǫnd pāva un tilbrēdǫn puōšidǫn um tiemist sūr ąll, ku u̯ĺ leja vǫtāmǫd vǫib ąll. Siprikist pǫdǫks um vǫrgidi soutǫmist; se sǫb ku̯ll sallis tiedǫd. — Tilbrēdig úońdžǫl sǫb jernidi kietǫd.

Leja vǫtāmǫd úońdžǫl varr um ląemist līndidi nustām. Ne kūzǫd sǫbǫd pu̯stǫd randǫ kǫńka pāl, sis puōšid rand ląedsǫ vǫtābǫd tarāst joutidi, vībǫd kǫńka pāl, āndabǫd neitsǫdǫn ka. Sis lōlabǫd: juvād līndǫd mądǫ mǫzǫ, līgō līgō! sudūd okšīd mūzǫ mǫzǫ, līgō līgō! Liebist ĺestād mądǫ merrǫ, līgō līgō! grabād ĺestād mūzǫ merrǫ, līgō līgō! Juvād puōšid mądǫ ku̯llǫ, līgō līgō! juvād neitsǫd mądǫ ku̯llǫ, līgō līgō! sliktīd puōšid mūzǫ ku̯llǫ, līgō līgō! sliktīd neitsǫd mūzǫ ku̯llǫ, līgō līgō! tšī tšō liŋkist, tšī tšō liŋkist! ni tąd āiga um u̯lzǫ nūz.

Jūrikš pāva. Sie sǫb kītǫd, ku Jūrikš panūb sud (od. mǫtsāliz) paikǫl, ku tąmmǫn ąb uo u̯ĺ sǫv vālda nei murd, ku ta tǫb; Mikkiĺ tegīs laskūb vāldinš. Jūrikš pāva úońdžǫl sǫb jega u̯bīzǫn antǫd kēla tąvz uodǫŕdi. Sis sǫb se kēla ū̯dǫn u̯mber kaggǫl sittǫd; jedsǫ ąb tied, ku Jūrikš um sud vizzǫ siddǫn.

Ḱevādist tǫmpid. Ku ēžmist kǫrd nąeb sitā būmbal mǫsǫ, sis kądsǫ ṕeksāb jaĺgi; ku krupā kuōna kūja pāl, sis ētab sū kaťki. Ku sitā būmbalǫn umāt púogad eddist jālgad sizāl, sis um varāld kū̯lamist, ku tagān, sis obbǫ. — Ku koŕa paint tulūb kodai, sis siest pāl iend lēbast āndab amad niemadǫn sū tąvd, las sǫv jega reid kodai tulg; se jōtas, mis ēžmiz pāva koŕald um túodǫd, sǫb eitǫd katūks

Mariä Verkündigung Morgens früh muss man die Schweine in den Wald treiben, Futter vorschütten und ein Hängeschloss an den Schwanz legen, dann bleiben die Schweine den ganzen Sommer im Walde. Der Schweinetreiber muss von einem Fichtenwipfel einen Quirl schneiden, damit man im folgenden Jahre Brei kochen kann; mit dem, der im vorigen Jahre gebracht ist, wird in diesem Jahre gekocht.

Gründonnerstags und Charfreitags müssen die Burschen eine grosse Schaukel machen, dass man Ostern hindurch schaukeln kann. Mit einem Ameisenhaufen muss man die Netze räuchern; diess wird ganz heimlich gethan. — Am Charfreitagmorgen werden Erbsen gekocht.

Ostern Morgens früh muss man gehen die Vögel aufwecken. Die Fichten werden an den Strand auf die Düne gesteckt, dann nehmen die Burschen, wenn sie an den Strand gehen, aus dem Zaun Ruthen, bringen sie auf die Düne, geben auch den Mädchen. Dann singen sie: gute Vögel in unser Land, ligo ligo! Wölfe und Bären in fremdes Land, ligo ligo! Fette Butten in unsre See, ligo ligo! magere Butten in fremde See, ligo ligo! Gute Burschen in unser Dorf, ligo ligo! gute Mädchen in unser Dorf, ligo ligo! schlechte Burschen in fremdes Dorf, ligo ligo! schlechte Mädchen in fremdes Dorf, ligo ligo! tschi tscho Vögelchen, tschi tscho Vögelchen! nun ist für euch Zeit euch zu erheben.

Jürgentag. Es wird gesagt, dass Jürgen den Wolf bannt, dass er den Sommer über nicht die Macht hat so zu zerreissen, wie er will; Michael wiederum lässt ihn los. Am Jürgentag Morgens wird jedem Pferde eine Glocke voll Futter gegeben. Dann wird die Glocke einem um den Hals gebunden; früher weiss man nicht, dass Jürgen den Wolf fest gebunden hat.

Frühlingsstückchen. Wenn man zum ersten Mal den Mistkäfer auf der Erde sieht, so schlägt man mit der Hand an die Füsse; wenn man eine Kröte auf dem Trockenen sieht, so schlägt der Mund aus. Wenn der Mistkäfer die Kleinen zwischen den vorderen Füssen hat, so muss man früh säen, wenn hinten, später. — Wenn der Hüter nach Hause kommt, so giebt er von dem übrig gebliebenen Brote allen Kühen einen

pāl. Sāl vel um tǫmpidi pāgin, kis neidi sǫb amdi kaddǫ!

Sūr rišt pāvan sǫbǫd nītǫd jera rištǫd.

Sǫvš pǫvād ēžǫm pǫvān um kǫ́ra paintǫdǫn tiemist amad niemadǫn vāńkad; ēžǫm pǫvān umāt pǫvās kodās ka meijǫd.

Ku līndǫd vǫibǫd jera pétt. Ku ķeg pétāb, sis kūjǫb jera; ku taibudakš pétāb, sis ētabǫd siedǫgǫd; ku lega ratstāitǫ kielštab, sis kǫtāb ǫrnǫd; ku kūrgǫs pétāb, sis ētabǫd teid; ku paŕ pétāb, sis ab vǫi túoridi sǫǫd (túorǫd umāt prišīd kalād, ľestād).

Lēď pāvan ab vǫi nīnǫl lǫed, sis niemad rabūbǫd tabār ǫmber pū.

Joń pāva. Ne Joń āinad sǫbǫd vǫtštǫd; ku niemad sǫbǫd lǫpšābǫks, sis neidi sǫb antǫd. — Ni um Joń tul ala lǫemist.

Lovalš pāva ǫǫzǫ sis sǫb kītǫd ūdǫks ǫvvǫ miersǫ, sis ab vǫi vǫrgǫd eitǫ, ne sǫbǫd jera śegdǫd.

Mart́ pāva. Kǫskǫdǫn pǫmiz púol pāl vǫľgist kǫľǫd ǫmber, papīrǫst palg, algǫ lapst tundǫgǫd, joutǫd kadsǫ.

Kuožžimist. Sie ǫǫ sǫb se brūt́ tīn kodai túodǫd; siestǫ ta sǫb ǫǫzǫ túodǫd, algǫ mūnd nǫegǫd, algǫ ruja sīlma lǫkǫ ǫľ. Ne lǫebǫd tǫmp pǫp jūr tātǫ vǫtām.

Kīlǫmist. Se jeddǫ vedāi sǫb vǫttǫd rišt iza, se īš um se kīliji mies. Kien ab uo jemmǫ, se vǫtāb mūdǫ, vǫlgǫ sǫzār aga vǭrǫs, kis siezǫ kúožǫ kǭlbǫb. Se brūt́ um vaľmǫks ēďǫn, vǫdlǫb. Mūndas kúožǫs kītǫb: mēg tulmǫ niemǫ vǫtšǫm. Lōda um laktǫd, kakš kǭndǫlt palābǫd lōda pāl. Vanāst viskīs se brūt́ se rǫ mǫzǫ vast uksta, se brūdgana jema toi taggiš. Vanāst lekštǫ ratsǫl, ni jembit lǫebǫd broutšǫ.

Mund voll, damit sie im Sommer jedes Mal nach Hause kommen; die Ruthe, welche den ersten Tag von der Weide nach Hause gebracht ist, wird auf's Dach geworfen. — Es giebt noch viele Stückchen, wer verfällt auf alle!

Am Himmelfahrtstage werden die Wiesen mit Kreuzen bezeichnet (abgetheilt).

Pfingsten am ersten Feiertag müssen die Hüter allen Kühen Kränze machen; am ersten Feiertag sind auch in der Kirche Maien.

Wie Vögel betrügen können *). Wenn der Kuckuck betrügt, so verdorrt man; wenn der Steinschmätzer betrügt, so entstehen Geschwüre; wenn man dem Staar nachspottet, so verbrennt man die Kleider; wenn der Kranich betrügt, so entstehen Läuse; wenn die Ente betrügt, so kann man nicht Rohes essen (Rohes sind frische Fische, Butten).

Am Frohnleichnamsfest kann man nicht zum Bastreissen gehen, sonst schlagen die Kühe den Schwanz um einen Baum.

Johannistag. Die Johanniskräuter werden gesucht; wenn die Kühe anfangen zu milchen, so werden sie gegeben. — Nun muss man unter das Johannisfeuer gehen.

In der Laurenziusnacht sollen neun Ströme im Meere sein, da kann man die Netze nicht auswerfen, sie werden verwirrt.

Martinitag. Die Pelze auf der verkehrten Seite haben Gürtel von Stroh um, ein Gesicht von Papier, damit die Kinder nicht erkennen, Ruthen in der Hand.

Vom Freien. In der Nacht wird der Brautkasten nach Hause gebracht; darum wird er in der Nacht gebracht, damit nicht Andere sehen, damit nicht der böse Blick darüber geht. Sie gehen heut zu Tage zum Prediger einen Zettel zu nehmen.

Vom Verloben. Als Vorführer wird der Taufvater genommen, derselbe ist auch der Verlober. Wer keine Mutter hat, der nimmt eine Andere, sei es eine Schwester oder Fremde, welche dahin passt. Die Braut ist fertig angekleidet und

*) D. h. wenn man sie mit nüchternem Magen im Frühling zuerst hört, ohne sie vorher erblickt zu haben, also von ihnen gleichsam überrascht (nach der Liven Ansicht überlistet) wird.

Ku lōlatǫm la̤eb, sis um brūt́ǫn vǫlmist súol ṳ̄nis lupāt sizāl. Kien luštǫb se vańtlǫb, kui so̱b lōlatǫd. Ku rouz so̱bǫd vaildǫ lo̱b la̤em, sis um a̤b sasā̤dzǫ jelāmi, kīv, taplǫmi. Ēžmist kǫrd lōda tagān, kis jedsǫ so̱b tuoiz ǭlma pā̤l istǫ, brūt́ aga brūdgana, sien līb jelāmiz sizāl pā̤li ka̤iž. Mūndas kúožǫs um súolǫ lēbaks lōda pā̤l, ku ne lo̱tlist tulbǫd kodai.

Kutstǫd ko̱zgǫndnikist. Sie mo̱ršalgan so̱b ama ko̱zgǫnd vīĺa usantǫd, sien um tiedǫmist, ku amād umāt sǫǫnǫd; se um ko̱zgǫnd ṕeri mies. Se vǫllǫ poizǫn um tiedǫmist ṳĺ sie júomnaiga. Brūt́ kutsūb ǭdǫg veĺ, ǭdǫg sǫzār un kakš kṳlgs pīlijist. Panūkstnikid vaist um jemin vaist jo veit ulz andǫksǫs.

Ulz andǫksǫst un ko̱zgǫnist. Ni āndab ṳ̄d paš papīrǫst, se a̤b uo juva. Ni āndab tuoiz, brāndiń potīl, se um ǫigis, ni pa̤zūb sizǫl. Vedājid ṳ̄tis ṳ̄d lōlabǫd. Ku a̤b uo stro̱ipǫn sie ǫigiz brūt́ vǫtt, ku um núovǫttǫn kṳlgs pīlijiz, se uksta so̱nis ṳ̄d la̤eb, sis kṳpūb taggiš.

Se ēžmi sǫǫmnaiga so̱b nuttǫd ēžmi brúokst. Sis um lōda pā̤l sko̱bgaĺ rok aga nūdǫld, vǫidag, pīk kalād, zuĺt vǫza, kūjad ĺestād, pīk breilkist, valdǫ leib, must rṳggǫst leib ka. Ne vedāi naistǫn neitsǫdǫn um vǫlmist kabāts leibdi. Ku ne ni umāt lōda tagān, sis ne ulz andǫksnikād kṳbārǫks la̤ebǫd ajām, ni maršǫb kǭrda ṕerāst tṳkkiš lōda tagānd ulz. — Se brūdgana aga brūt́ ne a̤b vǫit ba̤s kindidi dańtšǫ, vāldad kindǫd ka̤dsǫ. Ni līb mṳ̄mtǫmist. Ni um puoĺ ǫǫ. Ni um la̤emist sūrd sǫǫmnaig sǫǫm. Ni um lōda pā̤l niem vǫza naggǫrdǫks kietǫd sǫǫmnaiga, rṳggi lēba jūrs.

wartet. An manchen Stellen sagt man: wir kommen eine Kuh suchen. — Der Tisch ist gedeckt, auf dem Tische brennen zwei Lichte. Vor Alters warf die Braut das Geld zur Erde gegen die Thür, die Bräutigamsmutter brachte es zurück. Vor Alters ritt man, jetzt fährt man mehr. Wenn es zur Trauung geht, so muss die Braut Salz in einem Lappen bei sich haben. Wer Lust hat, der sieht zu, wie getraut wird. Wenn die Leute dazwischen durchgehen können, so ist es eine uneinige Ehe, Zank, Streit. Zum ersten Male bei Tische, wer vorher dazu kommt auf dem Kleidzipfel des Anderen zu sitzen, Braut oder Bräutigam, der wird in der Ehe die Oberhand haben. An manchen Orten ist Salz und Brot auf dem Tische, wenn die Kirchengänger nach Hause kommen.

Von den geladenen Gästen. Dem Marschal wird aller Hochzeitsvorrath übergeben, er muss wissen, wie Alle gespeist haben; er ist der Hochzeitwirth. Der Bierbursche muss Aufsicht führen über das Getränk. Die Braut ladet den Brautdiener, die Brautdienerin und zwei Begleiterinnen. Das Brautgefolge ist bald grösser bald kleiner beim Abzugsschmaus.

Vom Abzugsschmaus und der Hochzeit. Nun giebt er einen Pass von Papier, der taugt nicht. Dann giebt er einen anderen, eine Branntweinbouteille, die ist recht, nun gelangt er hinein. Die Führer singen immer. Wenn er es nicht getroffen hat, die rechte Braut zu nehmen, wenn er eine Begleiterin genommen hat, so geht sie bis zur Thür immer mit, dann flieht sie zurück.

Die erste Mahlzeit heisst erstes Frühstück. Da ist auf dem Tische Eingeweidesuppe oder Nudeln, Butter, gesalzene Fische, Salzfleisch, trockene Butten, gesalzene Brätlinge, Weissbrot, auch schwarzes Roggenbrot. Die führenden Weiber und Mädchen müssen Brote in der Tasche haben. Wenn sie nun bei Tische sind, so halten die Abzugsgäste mit dem Hute einen Zug, nun marschieren Alle der Reihe nach hinter dem Tisch hervor hinaus. — Bräutigam und Braut können nicht ohne Handschuhe tanzen, sie haben weisse Handschuhe an. Nun müssen Geschenke vertheilt werden. Dann ist Mitternacht.

Se brūdgana lą̄eb jeds kodai. Se um ṕeri brúokst, nei īš sǫb tubbo túodǫd ku jega reid. Sis um lōda pą̄l nei īš ku ēžmis brúokstǫs, set ku kietǫd sǫǫd ą̄b uo. Se ǫǫ ni vǭľ lǫb.

Nun muss man gehn die Hauptmahlzeit geniessen. Jetzt ist auf dem Tische Kuhfleisch mit Kartoffeln als gekochte Speise, Roggenbrot daneben. Der Bräutigam geht voran nach Hause. Diess ist der letzte Imbiss, er wird so hereingebracht wie jedes Mal. Dann ist es auf dem Tische eben so wie beim ersten Frühstück, nur dass kein gekochtes Essen ist. Nun war die Nacht zu Ende.

Sīd um lōda pą̄l ne īš ku są̄l, ta um kųll mūndas pāikas muiti, kui ūdǫn se kąiž kāndab (od. ulātǫb). Jedsǫ sūrd sǫǫmnaigǫ sǫb se brūt́ mųtšiǹtǫd. Ku se brūt́ sǫb mųtšiǹtǫd, sis sǫb pandǫd mundok ųmber sū. Ku sie krúon vǫtāb mǫ, sis mie jema panūb mųtš pą̄zǫ; kakš kǫrd brūt́ viskūb sie mųtš lovvǫl, kuolmǫnt kǫrd sis ieb pą̄zǫ. Sūr sǫǫmnaigis sis ne povārd ajābǫd povār rǫdǫ; sis jega ųkš ētab pa kopīkin. Ni lībǫd usdzerrǫd. Mǫršalga sǫb kǫtun, vǫllǫ pois sǫb sukād. Se kis neidi usdzerridi júob, sien um vālda kīndas lōda pą̄l, sie um vǫtāmist kąddǫ, paľľǫ kądkǫks seda ą̄b vǫi. Ku tųkkiš um vaľmǫs, sis ǭdǫg veľ panūb sie mǭk sie rǫ tarīľ pą̄l, vǫtāb ama sie tarīľǫks, lą̄eb aitǫ, brūt́ brūdganaks lą̄ebǫd tagān un ǭdǫg sǫzār. Mūndas kúožǫs sǫb se tą̄s mūs lugdǫd āitas sie rǫ pą̄l.

Es ist auf dem Tische hier so wie da, an manchen Orten ist es wohl anders, wie Einem die Hand vermag (od. reicht). Vor der Hauptmahlzeit wird der Braut die Mütze aufgesetzt. Wenn ihr die Mütze aufgesetzt wird, so wird ein Tuch um den Mund gelegt. Wenn sie die Brautkrone abnimmt, so setzt die Schwiegermutter ihr die Mütze auf; zwei Mal wirft die Braut die Mütze auf den Boden, das dritte Mal bleibt sie auf dem Kopfe. Bei der Hauptmahlzeit treiben die Köche das Kochgeld ein; da wirft Jeder einen Kopeken hin. Dann ist der Abschiedstrunk. Der Marschal bekommt einen Kragen, der Bierbursche Strümpfe. Der, welcher den Abschiedstrunk trinkt, hat auf dem Tische einen weissen Handschuh, den muss er an die Hand nehmen, mit blosser Hand kann er es nicht thun. Wenn Alles fertig ist, so legt der Brautvater den Degen auf den Geldteller, nimmt Alles mit dem Teller, geht in die Kleete, Braut und Bräutigam folgen und die Brautmutter. An manchen Orten wird in der Kleete über das Geld das Vaterunser gesprochen.

Ku lōlatǫm lą̄eb, sis brūt́ǫn um panmist drīvsdrek jūr, sis mūnd ą̄b vǫit jera buŕŕ.

Wenn man zur Trauung geht, so muss die Braut Teufelsdreck zu sich nehmen, dann können Andere sie nicht verhexen.

Ku nai um lą̄lamd jālgad pą̄l, sis ą̄b vǫi mūndǫn vaďrǫks lą̄ed, sie ṕerāst ku selli rištīń lą̄eb vaďrǫks, sis sie lapsǫn līb sūr mag. — Vǫrgǫ rīndǫks aldǫst ą̄b vǫi lǫb pugg, sie ṕerāst ku jema lūši se naba varž um lapsǫn ųmber kaggǫl. — Puoijǫ ą̄b vǫi ą̄b midāgid pųst, sis lapst lībǫd salaid. — Rą̄stǫd ala ą̄b vǫi kuzz, ǫrnǫd moľd jūrǫ ą̄b vǫi kuzz, tūgǫd pą̄l ą̄b vǫi kuzz, sis lapst lībǫd kuziľd.

Wenn ein Weib auf schweren Füssen ist (schwanger ist) so kann es nicht zu Anderen zu Gevatter gehen, denn wenn eine solche Person zu Gevatter geht, so wird das Kind einen grossen Bauch haben. — Unter einem Netzbeutel kann sie nicht durchkriechen, denn das Kind bekommt im Mutterleibe die Nabelschnur um den Hals. — In den Busen darf sie nichts stecken, sonst werden die Kinder diebisch. — Unter eine Traufe, neben das Waschgefäss, auf Asche darf sie nicht harnen, sonst werden die Kinder Pisser.

Laps sụndmist. Sie ved sizǫl, kus se sụndǫn lạpš sǫb ṕestǫd, sīn sǫb kropštǫd vikārtǫst, un uiska nǫg un jelāb ǫbdǫ sǫb sie ved sizǫl pandǫd, sie ṕerāst ạlgǫ sie lapsǫn miṅgi ruja ạb ka miṅgi viga akǫg. — Siga korad, piń korad, kaš korad, miṅgist lúomǫdǫks se rištīń um śegāmǫl jellǫn aga miṅgiz reid rabbǫn, sie ṕerāst sǫbǫd ne korad vǫttǫd un se lạpš soutǫd, ạlgǫ tạmmǫn miṅgist viggǫ vǫlg. — Ku lạpš sụ̄ndǫb, sis ne tuoist púold (od. púoštǫkst) un se naba varž, nạntǫn sǫb rǫdǫ jūr pandǫd, un sis ne sǫbǫd nei glạbdǫd: mis pois lapsǫst, ne tuola púol kakš kụ̄ndǫkst, neitsǫ lapsǫst ụ̄d kụ̄ndǫks tagān; kumālis neidi ạb vǫi pānda. Ụ̄kš vana jema um ụkš kǫrd pand kumālis, sie ṕerāst ạlgǫ nei jenn lạpši vǫlg, sis um nạ̄ktǫn unsǫ, las vǫtāg jera, las pangǫ nei īš ku amād um pand jega reid.

Rišķistǫst. Rišt iza aga rišt jema trēkin rištǫb lapsta pạp moizǫs trēkin pụvās kodās. Selli ạb sǫ vaďrǫks vǫttǫd, kis ạb uo bikt jūrs vǫnd. Ku se laps vīji sie lapsǫks lova jūrst tulūb, sis um rǫžki istāmist ǫi beņk pạ̄l, sis vǫib lạed uksǫst ulzǫ. Amād vaďďǫrd lạebǫd moizǫ. — Ku um neitsǫ lạpš, sis ụkš mied púoli um sies azmǫs, kis tieb sie, mis sie rišt izān um tiemist. Se sūr vaďďǫrs istāb sạ̄l īš, kus brūdgana brūťǫks. Sūr sǫǫmnaiga, nei ka kui ụ̄dǫn se vǫimi um. Ku ụ̄rgǫb sǫǫd, sis lugūb sǫǫmnaiga poťǫrd. Ne vaďďǫrd sǫbǫd nei kutstǫd: poŕ roust ụkš vaďrǫks, tuoi júom, bạs lōlatǫmǫt, nei kui gaďďǫn. Mūndas riškis um mūzǫkant, mūndas ạb uo.

Laps jera vǭrtǫmist. Ku kū um kuolm pạ̄va ōvǫ sǫnd; neitsǫ laps núoŕs kūs, ku kū um kuolm pạ̄va vannit. Vaṅtligid āiga rǫntist. Joṅ pạ̄va kūs ạb vǫi, Mǫri pạ̄va kūs ạb vǫi.

Von der Geburt der Kinder. In das Wasser, worin das neugeborene Kind gewaschen wird, wird von einer Sense geschabt, eine Schlangenhaut und Quecksilber wird in das Wasser gelegt, damit nicht irgend eine Krankheit oder ein Fehler das Kind ergreife. — Schweine-, Hunde-, Katzenhaare, mit welchen Thieren der Mensch zusammen gelebt, oder welche er bisweilen geschlagen hat, deshalb werden die Haare genommen und das Kind (damit) geräuchert, dass ihm nicht irgend ein Schade (von ihnen) geschehe. — Wenn ein Kind geboren wird, so wird zu der Nachgeburt und der Nabelschnur Geld gelegt, und dann werden sie so verwahrt: was von einem Knaben ist, jenseit zwei Schwellen, was von einem Mädchen, hinter einer Schwelle; umgekehrt (?) kann man sie nicht legen. Eine Wehmutter hat sie einmal umgeworfen gelegt, damit nicht so viele Kinder sein möchten; da ist (ihr) im Traume gezeigt, dass sie sie wegnehmen und so legen solle, wie Alle sie jedes Mal legen.

Vom Taufen. Der Taufvater oder die Taufmutter tauft das Kind bisweilen auf dem Pastorate, bisweilen in der Kirche. Ein Solcher, der nicht zum Abendmahl gewesen ist, wird nicht zum Gevatter genommen. Wenn der Träger des Kindes vom Bette kommt, so muss er etwas auf der Ofenbank sitzen, dann kann er zur Thür hinausgehen. Alle Gevatter gehen auf das Gut (Pastorat). — Wenn es ein Mädchen ist, so ist eine Mannsperson an dessen Stelle, welcher thut, was der Taufvater zu thun hat. Der Hauptpathe sitzt eben da, wo der Bräutigam mit der Braut. Grosse Mahlzeit, so wie Jemand das Vermögen hat. Wenn man zu essen anfängt, so hält man das Tischgebet. Die Gevatter werden so geladen: ein Paar Leute (Verheirathete) Einer zu Gevatter, der Andere zum Trinken, Unverheirathete, so wie es sich trifft. Auf manchen Taufen ist ein Musikant, auf manchen nicht.

Vom Entwöhnen der Kinder. Wenn der Mond drei Tage im Abnehmen ist; ein Mädchen beim Neumond, wenn der Mond drei Tage alt ist. Sehet im Kalender nach. Im Junimonat kann man nicht, im Märzmonat kann man nicht.

Ku ruja um kúoloǫmiz pą̄l. Jālgad soǫbǫd kierdǫd uks pą̄l. Soǫb pandǫd mųtš, mundǫk, vālda o̧rn. Ni soǫb jūrǫ pandǫd se zǭp, mis um tą̄nda ṕezzǫn, ǩemm, pirg tutkāmd punniz laṅgaks sidāb vizz, un rodǫ ka; núoēd̓ǫd soǫb aitǫ vīdǫd.

Wenn ein Kranker im Sterben ist. Die Füsse werden nach der Thür hin gerichtet. Es wird eine Mütze, ein Mundtuch, eine weisse Schürze angelegt. Dann wird beigelegt die Seife, mit welcher man ihn gewaschen hat, der Kamm, Pergelstückchen bindet man mit einem rothen Faden zusammen, und auch Geld; der Angekleidete wird in die Kleete gebracht.

Bērist. Są̄l bēris um se lōda nei īš ku koǫzgǫnis. Sie pą̄l lōlaji istāb są̄l kus brūdgana. Se sǫǫmnaiga um piga selli īš ku koǫzgǫnis se ēžmi brúokst, ku ū̧dǫn se kaiž ulātǫb. Ǫǫ sǫǫmnaiga um selli kūja sǫǫmnaiga, vālda lēba, vǫidag, kalād, kakūd; sis vǫza naggǫrdǫks; tuoisǫ kouș̌ǫs sūrmǫd saṅgd rok, se um ąmši bēris. Tą̄s mūs ka soǫb lugdǫd. Mūsǫ kúožǫs kųll se soǫb vaṅtltǫd, ku ąmšti vą̄rist ąb soǫ līk vīdǫd; neišti vą̄rist, kus līk soǫb vīdǫd, neišti ąb soǫ brūt́ sizǫl túodǫd.

Vom Begräbnissschmaus. Da beim Begräbnissschmaus ist der Tisch eben so wie bei der Hochzeit. Dabei sitzt der Sänger dort, wo der Bräutigam. Das Essen ist beinahe eben so wie auf der Hochzeit das erste Frühstück, wie Einem die Hand reicht. Das Nachtessen ist ein solches trockenes Essen, Weissbrot, Butter, Fische, Kuchen; dann Fleisch mit Kartoffeln, in einer anderen Schüssel dicker Grützbrei, der ist auf allen Begräbnissfesten. Das Vaterunser wird auch gebetet. An manchen Orten wird wohl darauf geachtet, dass nicht durch alle Thore die Leiche geführt wird; durch das Thor, zu welchem die Leiche hinausgeführt wird, wird eine Braut nicht hereingebracht.

Vanāst tūl uskǫst, mis vel paldīn soǫb alīkštǫd.

Von altem Aberglauben, an dem noch jetzt gehalten wird.

Jega nąd̄l se brēdig ǭdǫg se višīst soǫb alīkštǫd.

Jede Woche wird der Freitag Abend gewissenhaft gefeiert.

Soǫdsǫ ąb vǫi kųllǫ lą̄ed aga koǫrand, sis vīb īrǫd.

Essend darf man nicht in ein Dorf gehen oder in einen Hof, dann bringt man Mäuse.

Rok kat́ĺa ąb vǫi nei tubbǫ vīd, ku tul pą̄ld vǫtāb; ku tul pą̄ld vǫtāb, sis um jedsǫ panmist mǫ, sis ku suiž um lambǫ akkǫn, sis ta ka panūb mǫzǫ.

Den Suppenkessel darf man nicht so in die Stube bringen, wie man ihn vom Feuer nimmt; wenn man ihn vom Feuer nimmt, so muss man ihn erst niedersetzen, dann setzt der Wolf, wenn er ein Schaf ergriffen hat, es auch auf die Erde.

Ku lǫja púoijǫ radl̓ǫb kąnd pą̄ld mǫ, se soǫb nei vaṅtltǫd, ku ta kierǫb: se ąb uo juva, ku ta potkāstǫb taggiš; se ka ąb kǫlb, ku sadāb kúodin; ku ta lą̄eb jeddǫpeidi, sis um juva.

Wenn man einen Bootkiel vom Stumpf abhaut, so giebt man Acht, wie er sich wendet: es ist nicht gut, wenn er zurück schlägt; es taugt auch nicht, wenn er gerade hinfällt; wenn er vorwärts geht, dann ist es gut.

Pū radl̓ǫmi soǫb nei vaṅtltǫd, sis ta pīlǫb viš: nǫggǫl pū núoŕsǫ kūs, lēd̓ pū vanās kūs.

Das Hauen des Holzes wird so beachtet, dann ist es dauerhaft: Nadelholz beim neuen Mond, Laubholz beim alten Mond.

Ǭdǫn ąb vǫi spúol vepšǫ, sis lambǫd lą̄ebǫd ukkǫ. — Ǭdǫn ąb vǫi paggǫldi ǭrǫ, sis ǫǫzǫ krǫkšǫb.

Am Abend darf man keine Spuhle abwickeln, dann verunglücken die Schafe. — Am Abend darf man nicht Schnüre reiben, dann schnarcht man in der Nacht.

Kakš ą̄b vǭit ūd rāi pą̄l ist, sis kǭla pinīd kīskǫbǫd. — Kakš ą̄b vǭit ūd tarīľ pą̄l sǫǫd, sis med liṅkist lą̄ebǫd ukkǫ.

Ku sǫǫb, sis ą̄b vǭi kǭi pānda kouš aiga pą̄l, sis suiž vaṅtlǫb ūľ tara.

Ǭdǫn ą̄b vǭi pą̄dǫ sūgg, sis um ārga.

Ku pūdǫ lǫgstǫb, sis vaigā ą̄b vǭi pūzǫ jett. — Kakš pūdǫ ą̄b vǭi kubbǫ jett. — Ku kakš maŕŕǫ aga kakš pēgǫ terrǫ āt kubbǫ kazzǫnd, neidi ūkš rištīṅ ą̄b vǭi sǫǫdǫ.

Ku neitsǫn ēžmist kǭrd umāt ǭrn pą̄list, sis um sie są̄rk jera ṕezzimist un vaṅtlǫmist, kus miṅgi um kūndǫn un jettǫn addǭr mǭ sizǭl; sis um sie są̄rk panmist sie addǭr pą̄l kuijǫm vastǫ pą̄vvǫ, sis sǫb pakānd mielǫ.

Ku rek pą̄ld liedab selliz pūlka, mis um rattǫd aš tutkāmǫs kǭr jedsǫ vǫnd, sis ku daṅtš pą̄l aga júotis nąeb sellist neitstǫ, mis patīkǫb, kien pą̄l um lušt, sis um vaṅtlǫmist, ku ta lą̄eb ulzǫ, kus ta kuzūb, sis sie pūlkaks siezǫ kúožǫ sūskāmist, sis ṕerrǫ vaṅtlǫmist, ku tą̄m jūr maggǫm sǫb, sis vǫib tą̄m kądstǫ nuššǫ sǫd.

Ku neitsǫn luštǫb miṅgist poisǫ, ku ta sǫb sallis āndam eṅtš ǭrn pą̄list tą̄mmǫn sizǭl, sis se pois ą̄b lag tą̄mst jera. — Aga vǫtāmist sie nǫggǭl ama laṅgaks, mis kúoliji palāg um vizzǫ pandǫd, siekǫks um sallis kuolm kǭrd sūskāmist lǫb nąeišti neits aga pois ǭrnist. — Vel ku pois aga neitst ūd tuoista tǫb, sis um kerīkšǫmist eṅtš kura kainal aldǫ neidi kǭrid un sallis āndamist tuoizǫn sizǭl, sis ta um ull tą̄m tagān nei īš ku vāški niem tągān.

Ku tiesǫ lą̄eb, kui vǫib vind. Pids rekk lą̄edsǫ ku seda ties koddǫ nąeb, sis nei kuolm kǭrd

Zwei dürfen nicht auf einem Stuhl sitzen, dann beissen die Dorfhunde. — Zwei dürfen nicht von einem Teller essen, dann verunglücken die Bienen.

Wenn man isst, darf man nicht den Löffel auf den Rand der Schüssel legen, sonst sieht der Wolf über den Zaun.

Abends darf man nicht den Kopf kämmen, dann ist man furchtsam.

Wenn man Holz spaltet, so darf man den Keil nicht im Holze lassen. — Zwei Bäume darf man nicht zusammen lassen. — Wenn zwei Beeren oder zwei Nusskerne zusammen gewachsen sind, so kann nicht ein Mensch sie essen.

Wenn ein Mädchen zum ersten Male seine monatliche Reinigung hat, so muss man das Hemd waschen und sehen, wo Jemand gepflügt und den Pflug in der Erde gelassen hat; dann muss man das Hemd auf den Pflug legen an der Sonne zu trocknen, so bekommt sie bald einen Mann.

Wenn man auf dem Wege einen Pflock findet, der am Ende der Wagenachse vor dem Rade gewesen ist, und wenn man dann beim Tanz oder Gelage ein solches Mädchen sieht, das Einem gefällt, nach dem man Verlangen hat, so muss man Acht geben, wenn sie hinaus geht, wo sie harnt, dann mit dem Pflock in diese Stelle stechen, darauf sehen, wie man zu ihr zu liegen kommt, dann kann man zu einem Coitus mit ihr gelangen.

Wenn ein Mädchen nach irgend einem Bursch Verlangen trägt, und wenn es ihr gelingt ihm heimlich von ihren Menstruis einzugeben, so lässt der Bursch nicht von ihr. — Oder man muss die Nadel mit allem Zwirn nehmen, womit das Betttuch eines Todten zugemacht ist, damit muss man heimlich drei Mal durch die Kleider des Mädchens oder Bursches stechen. — Item, wenn ein Bursch oder Mädchen Eins das Andre will, so muss man die Haare unter der linken Achsel abschneiden und heimlich dem Anderen eingeben, dann ist er toll dahinter her, wie das Kalb hinter der Kuh.

Wenn man vor Gericht geht, wie man gewinnen kann. Auf dem Wege dahin gehend spricht

kītǫb: mis se um? se um siga taĺĺ! — Sis tegīs nei kītǫb kuolm kǫrd: ma suiž, sa lāmbas! ma okš sa vāški! ma piń sa siga!

man, wenn man das Gerichtshaus sieht, drei Mal so: Was ist das? das ist ein Schweinestall! — Dann wiederum spricht man drei Mal so: ich (bin) ein Wolf, du (bist) ein Schaf! ich ein Bär, du ein Kalb! ich ein Hund, du ein Schwein!

Kui veimiz vǫib tuoizǫn jera vǫtt. Sis um iedǫmist vǫrgǫst ūdǫks silmǫ un vǫtāmist pīlǫgist pūstǫ pūlka, mis vast pạvv vạndi um, un laskimist sainǫ ouk vast púoi tūldǫ, un vạndamist ne vǫrgǫ sīlmad umber sie pūlka un ajāmist siezǫ oukǫ, sis um tuoizǫn veimi jera.

Wie man einem Anderen den Fischfang wegnehmen kann. Da muss man von dem Netze neun Maschen abschneiden, von einem Ebereschenbaum einen Pflock nehmen, der gegen die Sonne schief ist, in die Wand ein Loch bohren gegen den Nordwind zu, die Netzmaschen um den Pflock wickeln und ihn in dieses Loch treiben, dann ist dem Andern der Fang weg.

Ku lạpš um bạs rištǫmǫt, sis se rištīń, kien se lạpš um, se ạb vǫi jeds riškizi ạb midāgid kuondǫst ulzǫ and. Se kouš, miṅgizǫks sǫb se pipād rok túodǫd; se ạb sǫ ka jeds riškizi kạdd antǫd. Aš miṅgizǫn um tǫǫ miest vajāg, seda ka ạb sǫ antǫd.

Wenn ein Kind ungetauft ist, so darf der Mensch, dessen Kind es ist, vor der Taufe nichts aus dem Hause hinaus geben. Die Schüssel, mit welcher die Wochensuppe gebracht wird, wird auch vor der Taufe nicht zurück gegeben. Wenn Jemand Hefe nöthig hat, so wird auch die nicht gegeben.

IV. Pisenscher Dialekt allein.

A. Uebersetzungen aus der Bibel.

a) Ev. Matth. Cap. II—XVIII.

Cap. II. 1. Un ku Jēzǫs voĺ sụndǫn Betlemǫs Jūdǫ mạl, sie kǫnig Erōdǫs aigis, vań sis kovālǫd tuĺtǫ úomǫg mạld Jerūzalemǫ un kītist (ụtlist):

2. Kus um se sụndǫn Jūdǫ kǫnig? jo meig vuom tạm tātǫ nạenǫd úomǫg mạlǫ, un vuom tulnǫd seda pạlam.

3. Ku se kǫnig Erōdǫs seda kūlis, ạdāgis ta vạgi jera un ama Jerūzalem tạmkǫks.

4. Un kutsīs kubbǫ tụkkis ụldǫd priesterǫd un ķēra opātijid neišti rouvist, kūldis ta neišti, kus Krụstǫn voĺ sụndǫ.

5. Un ne ụtlist sien: Betlemǫs Jūdǫ mạl, jo nei um ķēratǫd leb sie praviet:

6. Un sa, Betlem Jūdǫ mạl, sa mittǫ sugg ạd uo se piški neišti Jūdǫ sūršti īzandist, jo sinstǫ se vạlikšiji tulūb, kis ụĺ min Israel rouvǫ vạlikšǫb.

7. Sis Erōdǫs kutsīs nạnt kovālǫd sallis, un kūldis neišti sie ạiga, kunās se tāď nạntǫn voĺ paistǫn.

8. Un sạtis neidi Betlem pāl un ụtlis: legid un kūldigid itt juvīst sie laps, un sie lievdǫnǫd kītigid min, ku ka ma tulūb seda pạlam.

9. Ne ni seda kǫnigt kūlǫnǫd lekštǫ jera. Un vań se tāď, mis ne úomǫg mạl voĺtǫ nạenǫd, lekš nạntǫn jeds, kunš ta tuĺ un ei paikǫl sīn pālǫ, kus se lạpš voĺ.

10. Un ku ne seda tātǫ nạistǫ, saitǫ ne luštiṅǫks vạgi sūr luštǫks.

11. Un koddǫ sizǫl lạenǫd, liedist ne sie laps un Mari tạm jema, un mạzǫ saddǫs pạlist seda. Ṕerrǫ eńš vīĺa vāldin tienǫd ne seda tạmikšist kūldaks un vīrakǫks un mirrǫdǫks.

12. Un jumāl nāktis uns, ku nąntǫn is uo jembit Erōdǫ pąl kierǫ, un ne lekštǫ pids mūdǫ rekkǫ ummǫ mǫzǫ.

13. Aga ku ne voľtǫ jera ląenǫd, vań sis jumāl eńglǫs nāktis Jązepǫn unsǫ un ųtlis: nūzǫ un vuta sie laps tąm jemāks eńš jūr un urg Egipt mąl un ie sīnǫ, kunš ma sin ųtlǫb; jo Erōdǫs vuotšīb seda lapsta jera rikkǫ.

14. Un ta nūzis, vutīs ummǫ jūr sie laps un tąm jema ǫǫzǫ un lekš Egipt mąlǫ.

15. Un ei sīn īš kunš Erōdǫs voľ kúolǫn; ku tąvtǫd sąks, mis se izānd leb sie praviet voľ rųkāndǫn, kis ųtlǫb: ma voľ ummǫ púoga Egipt mąldǫ kutsǫn.

16. Ku ni Erōdǫs nąis, ku ta voľ ṕettǫd neišti kovālist, sai ta vągi kųzzizǫks, un pań mą tapām tųkkis lapst kąd ąigast vannit un vel jo núoŕd Betlemǫs un ųľ ama Betlem ųmber, ṕerrǫ seda aigǫ, mis ta neišti kovālist voľ kūldǫn.

17. Sis um tąvtǫd sąnd, mis se praviet Jeremias rųkāndǫn, ųtlǫs:

18. Rąvkimi um kūldǫd Rāmas, zālimi, itkimi, un jennǫ ullimizi. Rāel itkūb ųľ eńš lapst un ąb tą luštīnt, jo ne ąb uo jembit.

19. Aga ku Erōdǫs voľ kúolǫn, sis se izānd eńglǫs nāktis Jązepǫn unsǫ Egipt mąlǫ,

20. Un ųtlis: nūzǫ un vuta ummǫ jūr sie laps un tąm jema, un le Israel mązǫ; jo ne āt kúolǫnǫd, kis sie laps jeńg vuotšīst.

21. Un ta nūzis un vutīs sie laps un tąm jema, un tuľ Israel mąl.

22. Aga ku ta kūlis, Argilai Jūdǫ mąl vąlikšǫb ummǫ iza Erōdǫ azmǫs, kąrtis ta sīnǫ ląedǫ, un unsǫ jumālǫst opātǫd astīs ta taggis miṅgis tūrǫ Galilea mąlǫ.

23. Un sīnǫ tund jelīs ta sies jālgabǫs, mis ne nutīst Nātsaret, ku tąvtǫd sąks, mis ųtǫldǫd leb nąnt pravietǫd: ta sąb Nātsarnika nuttǫd.

Cap. III. 1. Neiši pąvši tuľ Jąń se rištiji un tītštis Jūdǫ mąl rąńkas.

2. Kītǫs: kierigid taggis neišti patīst, jo se touvǫ vąlikštǫks um lēžgǫl jūrǫ tund.

3. Jo se um se, kiṅgast leb sie praviet Ezai um rųkāntǫd, kis kītǫb: sąl um ųkš nutāji ǫľ rąńkas: tiegid vaľmǫks sie izānd rek, tiegid tazizǫks tąm takād.

4. Aga se īš Jąń pidīs kamiľ kąrast ąrni un nągiz nīn ųmmer eńš gūžǫd, un tąm tuoitǫg voľ ķērkid un mą niglist mež.

5. Sis tuľtǫ tąm jūr ama Jerūzalem un ama Jūdǫ mą un amād mąd pids Jordan jognaigist.

6. Un saitǫ tąmst Jordanǫs rištǫd, iskaibǫs eńš patūd.

7. Un ta jennǫ neidi Varizieridi un Zadutsieridi nąis rištimiz jūrǫ tulm, kītis nąnt pąl: teig kųd sųndǫks, kis tądǫn um nāktǫn ulz urgǫ siest tulbǫst kųzāst?

8. Sie ṕerāst túogid gúodigidi kazidi, seda taggis kierimist neišti patīst.

9. Un ąlgid mųtligid eńšǫst kītǫ: mądǫn um Ąbrǫm pa izāks. Jo ma tądǫn kītǫb, ku jumāl sǫitab neišti kivīst Ąbrǫmǫn ląpši lúodǫ.

10. Un se kīras um ju nąnt pūdǫn jūr jūrǫ pandǫd! sie ṕerāst jega ųkš pū, kis juvdi kazidi ąb kąnda, sąb mą raľtǫd un tullǫ eitǫd.

11. Ma kųll teidi rištǫb vedkǫks sie patīst taggis kierimiz pąl, aga kis ṕerrǫ mīnda tulūb, se um jo joudzǫ ku ma, kiṅgan ma ąb uo vert tąm keńgi kandǫ, se īš teidi rištǫb sie pųva jeńgkǫks un tulkǫks.

12. Kiṅgan se tūltǫb um kądsǫ un ta ummǫ kūŕ leb lebin śeľtǫb un savarūb ummǫ nizǫd umm aitǫ, aga nąnt agānd ta kųtāb ąb jera kistāntǫb tulkǫks jera.

13. Sies ąigas Jēzǫs tuľ Galileast Jordan aigǫ Jąń jūr, ku ta tąmst sąks rištǫd.

14. Aga Jąń tąmmǫn seda is vēľ un kītis: min pidīks sinstǫ rištǫd sąnd, un sa tulūd min jūrǫ.

15. Aga Jēzǫs atkuostīs un kītis ųľ sie: las ni nei vuolg, jo nei mądǫn piesądǫb ama ǫigiz tąvtǫ. Sis ta tąmmǫn seda vēlis.

16. Un ku Jēzǫs voľ rištǫd, astīs ta ụldīn vedst ulz. Un vań, sis se tōvas lagīs vāldin ụľ tạm, un Jạń nạis sie jumāl jeńg ne ke mińgiz palāndǫks eńšta mạ laskǫm un tạm pạl tulm.

17. Un vań ǭľ touvist kītis: se um min ạrmas púoga, kińga pạl minnǫn um juva mēľ.

Cap. IV. 1. Sis Jēzǫs siest pụvāst jeńgst sai vīdǫd rạńkǫ, ku ta kurēst ķertǫd sạks.

2. Un ku ta nēľa kụmdǫ pạvv un nēľa kụmdǫ ǫǫdǫ voľ pastǫn, tạš ta sǫǫd.

3. Un se ķertāji pīlis tạmmǫn pạl un kītis: aš sa vuod jumāl púoga, sis kītǫ, las ne kivīd pa lēbaks iegǫd.

4. Un ta atkuostīs: ķēratǫd um, rištīń ạb jela lēbast ụ̄d, aga jega ụ̄dst sụnāst, mis jumāl sūst lạeb ulz.

5. Sis se kure tạnda vīž eńškǫks ụ̄nis siezǫ pụvvǫ jālgabǫ, un nustīs pụva koda katūks pạl.

6. Un kītis tạm pạl: aš sa vuod jumāl púoga, sis laskǫ sīdst mạ; jo ķēratǫd um: ta eńš eńglǫdǫn ụľ sin pavēľǫb, un ne sīnda kạdūd pạl kạndabǫd, ku sa eńš jalgǫ kiv jūr ạd voz.

7. Sis Jēzǫs sie pạl kītis: tạgīs um ķēratǫd: jumālt sin izānt sin' ạb lī ķertǫ.

8. Tạgīs se kure tạnda vīž eńškǫks vạgi kuordǫ mạg pạl un nạ̄ktis tạmmǫn tụkkis īlma vạlikštǫkst un tạm gúodib.

9. Un sie pạl kītis: ma sin sie tụkkis tǫb and, aš sa mạ sadīn mīnda piepạlad.

10. Sis Jēzǫs sie pạl kītis: kụp jera, Satan, jo ķēratǫd um: sin līb piepall jumālt eńš izānt un sien ụ̄dǫn palkǫ.

11. Sis se kure tạnda jetīs jera, un vań ne eńglǫd tạm jūr tuľtǫ un pālkist tạmmǫn.

12. Aga Jēzǫs kūlǫn Jạń vuolb núoantǫd, lekš tạgīs Galilējǫ.

13. Un jetīs jera Nātsaret, ta tuľ un jelīs Kapernaumǫs, mińgis jālgabǫs miern aigās, Tsabulǫn un Naftal rubīž pạl.

14. Ku tạvtǫd sạks, mis um rụkāntǫd leb se praviet Ezai, kis nei kītǫb:

15. Se mạ Tsabulǫn un se mạ Naftali miern aigās tuola púol Jordant un Galilea, sie pagan mạ,

16. Ne rouž, kis pimdǫs istūbǫd, āt sūrdǫ valdǫ nạenǫd, un nạntǫn, kis istūbǫd nạv mạsǫ un vilsǫ, um val ụlz kargǫn.

17. Siest āigast Jēzǫs ụ̄rgis tītštǫ un kītǫ: atkierigid patīst, jo se touvǫ vạlikštǫks um lēžgǫl jūrǫ tund.

18. Un Jēzǫs Galilea miern aigās kạvǫs ievańklis kakš veľľǫ, Sīmǫn, kis nimtǫd Pēter, un Ańdrǫks tạm veľľ, eńš vụ̄rta merrǫ ētam, jo ne voľtǫ veijǫ mied.

19. Un ta nạnt pạl kītis: tulgid min taga, ma teidi tieb pa rištīń veijǫnikādǫks.

20. Un ne erkist, ummǫ vụrgǫd jetīst jera un lekštǫ tạmmǫn taga.

21. Un sīdstǫ jo kōgas lạend, ta ievańklis mūdi kạtǫ veľľǫ Jạ̄kǫb Tsebedeu púoga un Jạń, tạm veľľ, lạjas eńš izāks Tsebedeuks eńš vụrgidi paikǫm, un ta neidi nutīs.

22. Sis ne ụldīn jetīst jera sie lạja un eńš iza, lekštǫ tạmmǫn taga.

23. Un Jēzǫs lekš ụmmer ạmši Galileas, opātǫs nạnt pụvši kodīs un tītštǫs seda lušt opātǫkst siest vạlikštǫkst, un kostāntis ammǫ ruijǫ un ammǫ vaijǫ sie rouvǫ vailǫ.

24. Un tạm ouv lekš ụľ ama Zirija, un ne toitǫ tạm jūr ạmtizi rujidi, mūnda suglist tǫbīst un podīst savutidi un apistidi kurēst un kū tǫblizi un melmeń tǫblizi, un ta neidi tei ťerrǫks.

25. Un tạmmǫn jennǫ roustǫ taga lekš Galileast un neišti kụmstǫ jālgabist, un Jerūzalemǫst un Jūdǫ mạld un tuoila púold Jordant.

Cap. V. 1. Aga ku ta seda roustǫ nạis, lekš ta mińgiz mạg pạl un apistīs, un tạm oppijid eitǫ tạm jūr.

2. Un ta tei vāldin ummǫ sū, opātis neidi un kītis:

3. Pụvād āt ne, kis jeńgstǫ joutǫmǫd, jo se touvǫ vạlikštǫks nạntǫn sādǫb.

4. Pṷvād āt ne, kiŋgan murtǫ um, jo nąntǫn līb luštiŋǫks sąd̨ǫ.
5. Pṷvād āt ne taza mielist, jo ne sie mą iegūstǫbǫd.
6. Pṷvād āt ne, kis āt nąlgas un kiŋgan slą̄ipǫb ǫigiz ṕerr, jo nąntǫn līb pietą̄vtǫd sąd̨ǫ.
7. Pṷvād āt ne sṷdām armligǫd, jo nąntǫn līb armǫ sąd̨ǫ.
8. Pṷvād āt ne sṷdām pūdǫd, jo nąntǫn līb jumālt nąedǫ.
9. Pṷvād āt ne, kis mierǫ pidābǫd, jo ne sąbǫd jumāl lapst nuttǫd.
10. Pṷvād āt ne, kis ǫigiz ṕerāst sąbǫd ienītǫd, jo se touvǫ vą̄likštǫks nąntǫn sąd̨ǫb.
11. Pṷvād teig līt, aš rouž teidi min ṕerāst suoimǫbǫd un murāglizǫks tiebǫd, un ammǫ tiggǫ teišti rṷkāndǫbǫd ṕettǫs.
12. Vuolgid vītšlist un sṷdālist, jo tą̄d pālka um sūr touvis; jo nei ne āt ienīdǫnǫd nąnt pravietǫd, kis jeds teidi āt vuonǫd.
13. Teig vuot se mą̄ súol; aš ni se súol ą̄b tą̄rpali um, miŋgizǫks sis sąb súoldǫd? — Se ą̄b kṷlbǫ jembit ą̄b miŋgis ažžǫ, aga ulz eitǫb un rouvist jera suotkǫb.
14. Teig vuot sē īlma val; jālgab ą̄b vui jera vaŕdǫd vuolda, kis mąg pą̄l pīlǫb.
15. Nei ka ą̄b ṷkš ą̄b altǫ kṷ̄ndlǫ un panūb sie vakā ala, aga kṷ̄ndlǫ jālga pą̄l, sis ta amādǫn paistāb, kis tubās āt.
16. Nei īš las tą̄d val paistāg rouvǫ jedsǫ, ku ne ievaŋ̄klǫbǫd tą̄d juvdi tǫǫdi, un pidābǫd gúodǫs tą̄d izzǫ, kis touvis um.
17. Ą̄lgid mṷtligid, ku ma vuob tund seda boušlibt un nąnt pravietǫd jera ētam. Ma ą̄b uo tund jera ētam aga tą̄vtam.
18. Jo tuodist ma tą̄dǫn kītǫb: pigim tōvas un mą̄ kadūb, ą̄b ku kadūks ṷkš ama piškīm ķēra tą̄ď aga ķēra tutkām boušlibǫst, kunš tṷkkis sugūb.
19. Sie ṕerāst kis ūtǫ neišti ą̄mšti piškist boušlist jera ētab un seda roustǫ nei opātǫb, se sąb se ama piškīm touvǫ vą̄likštǫksǫs nimtǫd, aga kis tieb un opātǫb, se sąb sūr nimtǫd touvǫ vą̄likštǫksǫs.
20. Jo ma tą̄dǫn kītǫb: aš tą̄d ǫigi ą̄b uo parām ku sie ķēra opātijiz un Varizier, sis teig touvǫ vą̄likštǫks ą̄d tult.
21. Teig vuot kūlǫnǫd, ku nąnt vanādǫn um kītǫd: sin ą̄b lī mą̄ tappǫ, un kis mą̄ tapāb, seda līb leb kúodǫ sṷ̄tlǫ.
22. Aga ma tą̄dǫn kītǫb: kis eńš veľkǫks ilmǫ kṷzāstǫb, se um leb kúodǫ sṷ̄tlǫtǫb, aga kis ummǫ veľ pą̄l kītǫb rakkǫr, se līb leb nąnt rṷkūd sṷ̄tlǫtǫb, aga kis kītǫb sa litš, se līb leb eľľ tul sṷ̄tlǫtǫb.
23. Sie ṕerāst ku sa eńš tą̄mikštǫks ą̄ltar pą̄l oppǫrtǫd un atmą̄dlǫd są̄l īš, ku sin veľľǫn midāgid um vastǫ sīnda,
24. Sis jeta sīn īš ą̄ltar jedd eńš tą̄mikštǫks, un le saleppǫ jeds eńš veľkǫks, un sis tul un oppǫrt eńš tą̄mikštǫks.
25. Vol juva mieli eńš vastūksnikān piga, kunš sa vel tąmkǫks rek pą̄l vuod, ku vastūksnika sīnda ą̄b núoą̄nda sṷ̄tlijiz kąddǫ, un sṷ̄tliji sīnda núoą̄ndab sullizǫn kąddǫ un sąd vaŋ̄gǫ eitǫd.
26. Tuodist ma sin kītǫb, są̄ld sa ulz ą̄d lą̄e, kunš sa sie ṕeriz škiliń jera maksād.
27. Teig vuot kūlǫnǫd, ku nąnt vanādǫn um kītǫd, sin ą̄b lī lōlatǫkst ṷľ astām.
28. Aga ma tą̄dǫn kītǫb, ku jega ṷkš, kis naista ką̄rgastǫb, seda ieimustǫs, se ju lōlatǫks um ṷľ astǫn tąmkǫks eńš sṷdāmǫs.
29. Aga aš sin juva sīlma sīnda griebstǫb, sis tṷmbǫ ulz sie un ēta sie eńšǫst jera, jo se sinnǫn um parāmist, ku ṷkš sin nṷtkǫmist kadūb, ą̄b ku ama sin leja sąb eitǫd eľľǫ.
30. Un aš sin juva kąiž sīnda griebstǫb, sis raľǫ mą̄ sie, un ēta sie eńšǫst jera, jo se sinnǫn um parāmist, ku ṷkš sin nṷtkǫmist kadūb, ą̄b ku ama sin leja sąb eitǫd eľľǫ.
31. Ka um kītǫd, ku sien, kis ummǫ naizǫst lagūb, līb tąmmǫn laggimiz rą̄nt andǫ.

32. Aga ma tą̆dǫn kītǫb: kis ummǫ naizǫst lagūb bą̆s puortimiz viggǫ, se pīkstǫb tą̆nda seda lōlatǫkst u̯ľ astǫ, un kis jera laktǫd kuožīb, se astāb u̯ľ sie lōlatǫks.

33. Teig vel vuot kūlǫnǫd, ku nąnt vanādǫn um kītǫd: sin ą̆b lī ą̆b ǫigist zvērǫ, aga sie izāndǫn pidd, mis sa zvērǫs vuod tǫitǫn.

34. Aga ma tą̆dǫn kītǫb, ku tą̆dǫn mittǫ sugg ą̆b lī zvērǫ; ą̆b sie touvǫ jūrǫ, jo se um jumāl gúodǫ rą̆i,

35. Ą̆b sie mą̆ jūrǫ, jo se um jumāl jālga jetug; ą̆b Jerūzalem jūrǫ, jo se um sūr kǭnig jālgab;

36. Sin ka ą̆b lī zvērǫ eńš pą̄ jūrǫ, jo sa ą̆d sǫita mittǫ ū̆tǫ ibūkst vāldaks ą̆d mustāks tiedǫ.

37. Aga tą̆d sų̆na las vuolg: ku̯ll, ku̯ll! ą̆b, ą̆b! — Kis u̯ľ sie um, se um kurēst.

38. Teig vuot kūlǫnǫd, ku um kītǫd: sīlma vastǫ silmǫ un ambǫ vastǫ āmbast.

39. Aga ma tą̆dǫn kītǫb, ku tą̆dǫn ą̆b lī vastǫ pīlǫ sie tiggǫn; aga kis sīnda plikīb juvāst ku̯lgst, sien ą̆nda ka sie tuoiz ku̯lg.

40. Un kis sinkǫks tą̆b kúodstǫ un sin ammǫ vuttǫ, sien ą̆nda ka sie poltrok.

41. Un kis sīnda ajāb ū̆d piľgǫm, sieks sa le kakš.

42. Ą̆nda sien, kis sīnda pą̆lab un ą̆la tų̆mšlǫ siest jera, kis sin ką̆dstǫ tą̆b midāgid tą̆pīnt.

43. Teig vuot kūlǫnǫd, ku um kītǫd: sin līb ummǫ lēžgilist ą̆rmast un eńš iegrumānikǫ ienīdǫ.

44. Aga ma tą̆dǫn kītǫb: ą̆rmastigid ummǫ iegrumānikidi, vēligid juvvǫ nąntǫu, kis teidi vąnǫbǫd, ienīdǫbǫd, un pą̆lagid nąnt jedstǫ, kis teidi ertľǫbǫd un vą̆jastǫbǫd.

45. Ku teig vuot sie touvǫ iza lapst, jo ta panūb ummǫ pą̄va kargǫm u̯ľ tigūd un u̯ľ juvād, un panūb vīmǫ sadām u̯ľ ǫigist un u̯ľ ą̆b ǫigist.

46. Jo aš teig neidi ū̆d ą̆rmastǫt, kis teidi ą̆rmastǫbǫd, miṅgi pālka tą̆dǫn tulūb? jo ka muitnikād nei īš tiebǫd.

47. Un ku teig set ummǫ vēlidi ťēriṅtǫt, mis tiet teig jembit? jo ka muitnikād nei īš tiebǫd.

48. Sie ťerāst tą̆dǫn līb tą̆vdnigǫdǫn vuolda, nei ku tą̆d iza touvis um tą̆vdnig.

Cap. VI. 1. Pangid tą̆dǫl tą̆d saṅt ą̆ndǫgǫd, ku teig neidi ą̆d ą̆ndat rouvǫ jedstǫ, ku teig neišti są̆kstǫ nąedǫd, muitis tą̆dǫn ą̆b uo ą̆b miṅgi pālka tą̆d iza jūrs touvis.

2. Sie ťerāst ku sa neidi saṅtidi aptą̄mikšǫd, sis ą̆la pan ummǫ jedstǫ tūtǫ pūgǫm, ne ke ne tšabād pu̯vši kodīs un ulikis tiebǫd, ku ne rouvist są̆kstǫ gúodiṅtǫd. Tuodist ma tą̆dǫn kītǫb, nąntǫn ju um ummǫ pālka.

3. Aga ku sa neidi saṅtidi aptą̄mikšǫd, sis las sin kura ką̆iž ą̆lgǫ tiedǫg, mis sin juva ką̆iž tieb,

4. Ku sin aptą̄mikšimi ieb jera kattǫd, un sin iza, kis sallis nąeb, se sin sie atmaksāb valsǫ.

5. Un ku sa jumālt pą̆lad, sis ą̆la vol ku ne tšabād, jo ne pidābǫd armǫ pu̯vši kodīs un ulikist tūrši pīlǫ un jumālt pall, ku ne rouvist są̆bǫd nąedǫd. Tuodist ma tą̆dǫn kītǫb, nąntǫn ju um eńš pālka.

6. Aga ku sa jumālt pą̆lad, sis le ummǫ kąmaŕ, un ummǫ uks klų̆kšǫ vizzǫ, piepą̆la eńš izzǫ sallis, un sin iza, kis sallis nąeb, se sin sie atmaksāb valsǫ.

7. Tą̆dǫn ka, ku teig jumālt pą̆lat, ą̆b lī jennǫ bľoggǫ ku paganǫd; jo ne mų̆tlǫbǫd, ku ne ummǫ bľoggimizǫks są̆kstǫ kūltǫd.

8. Sie ťerāst ą̆lgid sągid nąntǫn ū̆nis; jo tą̆d iza ku̯ll tiedǫb, mis tą̆dǫn um vajāg, ēžmǫks teig tą̆nda pą̆lat.

9. Sie ťerāst tą̆dǫn nei līb pallǫ: mą̆d iza, kis sa vuod touvis! pu̯vātǫd las sąg sin nim.

10. Las tulgǫ sin vą̆likštǫks, sin mēľ las sugǫg kui touvis nei ka mą̆ pą̄l.

11. Mą̆d jega pą̆vvist leibǫ ą̆nda mą̆dǫn tą̆mpǫ.

12. Un jeta mą̆dǫn mą̆d vū̆lgad, kui ka meig jetām ummǫ vū̆lgalistǫn.

13. Un ą̆la vī meidi ķertāmiz sizǫl, aga pą̆sta meidi jera siest kurēst, jo sinnǫn są̄dǫb se vą̆likštǫks un se joud un se ouv iggǫks. Amen.

14. Un ku teig rouvǫn nạnt vigād pieạndat, sis tạdǫn tạd touvǫ iza ka pieạndab.

15. Aga aš teig rouvǫn nạnt vigād ạd pieạndat, sis tạdǫn tạd touvǫ iza tạd vigād ka ạb pieạnda.

16. Un ku teig pastūt, sis ạlgid sạgid murāglizǫks, ku ne tšabād; jo ne ummǫ puoskūd tiebǫd nạjoukǫks pastǫs, ku ne rouvist sạkstǫ ievańklǫtǫd. Tuodist ma tạdǫn kītǫb, nạntǫn ju um eńš pālka.

17. Aga sa pastǫs vǫida ummǫ pādǫ, un ṕez ummǫ puoskǫ,

18. Ku sa rouvist ạd sạ ievańklǫtǫd pastǫs, aga eńš izāst sallis. Un sin iza, kis sallis nạeb, se sin sie atmaksāb valsǫ.

19. Ạlgid krạjigid ummǫn viľľǫ mạ pāl, kus koid un ruost sie jera rikūb, un ṕerr kiṅgat ne salaid kōvabǫd un sie jera salāndǫbǫd.

20. Aga krạjigid ummǫn viľľǫ touvis, kus ạb koid ạb ruost seda rik un kiṅga ṕerr salaid ạb kōvat, ạb seda jera salāndǫt.

21. Jo kus tạd vīľa, sāl līb ka tạd sụdām.

22. Se sīlma um leja paistǫg; aš ni se sīlma um śeldǫ, sis tụkkis sin leja līb śeldǫ.

23. Aga aš sin sīlma tig um, sis līb tụkkis sin leja pimdǫ; aš sis ni se val sin sizāl pimdǫ um, kui sūr sis līb īš se pimdus.

24. Ạb ụkš ạb vǫi kạd izāndǫn palk, jo ta ūtǫ ienīdǫb un tuoista ạrmastǫb, aga ta ūdǫn jūrǫ akūb un tuoista jera ētab. Teig ạd vǫit jumālǫn palk un vīľan.

25. Sie ṕerāst ma tạdǫn kītǫb: ạlgid kaidligid tạd jel ṕerāst, mis teig sǫǫt un júot; ạb ka ụľ tạd leja, miṅgaks teig ēďǫt. Vui se jel ạb uo parām ạb ku tuoitǫg, un se leja parām ạb ku ạrnǫd?

26. Vańkligid nạnt līndǫd pāl gaisǫ, ne ạb kūlat, ne ạb nītǫt, ne ạb sakrạjǫt kūnis, un tạd touvǫ iza neidi tuoitāb. Ạd uot teig sis jennǫ parāmǫd ku ne?

27. Kis vǫib teišti ummǫ kazāmǫn ūd kūndǫr jūrǫ pānda, las ta ka sie ṕerāst murtǫg?

28. Un mikš ṕerāst teig kaidlǫt ētǫks ṕerāst? Opigid puťkǫd jūrst tarās, kui ne kazābǫd. Ne ạb jelāt, ạb ka vērbikšǫt.

29. Sie ṕerāst ma tạdǫn kītǫb, ka Zalomon amās eńš gúodibǫs ạb uo vuond nei apēďǫn kui ụkš neišti.

30. Ku sis jumāl sie ạina nurmǫl nei apēďǫb, kis tạmpǫ pīlǫb un úomdǫ sạb aijǫ eitǫd, ạb volks sis ta tạdǫn jennǫ jembit tiend? o teig piškiz uskǫks!

31. Sie ṕerāst tạdǫn ạb lī kaidlǫ un kītǫ: mis meig sǫǫm, aga mis meig júom, aga miṅgaks meig ēďǫm?

32. Jo sellist ažād taga ne paganǫd ajābǫd, jo tạd touvǫ iza kụll tiedǫb, ku tạdǫn amdi neidi aždi um vajāg.

33. Aga ajāgid jedsǫ jumāl vạlikštǫks un tạm ǫigiz taga, sis tạdǫn amād ne ažād sạbǫd jūrǫ antǫd.

34. Sie ṕerāst ạlgid kaidligid sie úomdiz pāva ṕerr, jo se úomdi pāva īš ụľ eńš kaidlǫb. Se um kụll, ku jega ūd pāvan ummǫ mur um.

Cap. VII. 1. Ạlgid sūtligid, ku teig ạd sạt sūtǫd.

2. Jo miṅgiz sūkǫks teig sūtlǫd, sạt teig sūtǫd, un miṅgiz aigāks teig ạigit, sạb tạdǫn vastǫ aigdǫd.

3. Aga mis sa nạed seda pụzāgt, mis sin veľľ sīlmas, un seda baľkǫ sin eńš sīlmas sa ạd moista.

4. Aga kui sa kītǫd eńš veľľ pāl: kạndat, ma vedāb sie pụzāg sin sīlmast ulz, un vań baľk um sin eńš sīlmas.

5. Sa tšaba, veda jeds sie baľk eńš sīlmast ulz, un sis vańklǫ, kui sa sie pụzāg eńš veľľ sīlmast vǫid ulz veddǫ.

6. Ạlgid ạndagid sie pụvām nạnt pinīdọn un ạlgid ētagid ummọ kreľľọd sigādọn jeddọ, ku ne ummọ jālgadọks nạnt ạb suotkọt jera, un taggis kierọs teidi ạb kīskọt jera.

7. Pạlagid, sis sạb tạdọn antọd; vuotšigid, sis teig liedat; globātigid, sis sạb tạdọn vāldin tiedọd.

8. Jo jega ụkš pallọs sạb, un vuotšọs liedab, un sien, kis globātọb, sạb vāldin tiedọd.

9. Aga kis rištīṅ um tạd vailọ, aš tạm púoga tạm kạdstọ leibọ pạlab, kis tạmmọn kiv ạndaks?

10. Aga ku ta miṅgiz kala pạlab, kis tạmmọn uiska ạndaks?

11. Aš ni teig tigūd vuoldsọ tiedọt ummọ lapstọn juvdi andọkši andọ, kui jembit tạd iza touvis juvvọ ạndab nạntọn, kis tạ̄nda pạlab.

12. Sis nei kogūnọks, mis teig tạtọ ku nạnt rouvọdọn tạdọn līb tiedọ, nei īš tiegid teig ka nạntọn. Jo se um se boušlib un ne pravietọd.

13. Legid sizọl leb nạnt ạdọd vạ̄rọd, jo ne vạ̄rọd āt laigād un se rek um laigā, kis vīb jera kaddimiz pạ̄l, un jenn um, kis leb nạnt lạeb.

14. Un ne vạ̄rọd āt ạdškist un ạds um se rek, kis vīb jelāmiz pạ̄l, un veitọ um neidi, kis seda liedab.

15. Aga vuoidagid neišti viltigist pravietist, kis lambọ ạrnši tạd jūrọ tulbọd, aga sizālpeidi ne āt kiskijid sudūd.

16. Nạnt kazūd jūrst tạdọn līb neidi tundọ. Kis vọib vīnọ mạridi kuoŕŕọ jukšīst aga vīgidi dadžīst?

17. Nei īš jega ụkš juva pū kạndab juvdi kazidi, aga jera mạ̄rgọn pū kạndab kibdidi kazidi.

18. Juva pū ạb vọi kibdidi kazidi kandọ, un jera mạ̄rgọn pū ạb vọi juvdi kazidi kand.

19. Jega ụkš pū, kis juvdi kazidi ạb kạnda, sạb mạ raľtọd un tullọ eitọd.

20. Sie ṕerāst nạnt kazūd jūrst tạdọn līb neidi tund.

21. Ạb jega ụkš, kis min pạ̄l kītọb «izānd! izānd!» touvọ vạlikštọks ạb lạe, aga kis min izān touvis miel ṕerāst tieb.

22. Jennọ min pạ̄l kītọbọd sies pạ̄vas: izānd! izānd! ạb vuom meig sin sụnās tulbọ aždi tītštọnọd? ạb vuom meig sin sụnās kurrọ ulz aijọnọd? ạb vuom meig sin sụnās jennọ vạg tạ̄di tienọd?

23. Sis ma itt śeldist nạntọn kītọb: ma ạb uo teidi ạb kunāgid tundọn; legid jera minstọ tụkkis teig tig tọọ tējid!

24. Sie ṕerāst jega ụkš, kis neidi min sụńdi kūlọb un neidi tieb, seda ma tazāntọb miṅgiz kovāl mie jūrọ, kis ummọ koda kiv mạg pạ̄l um ụlzọ tiend.

25. Kui ni viš vīm sadīs, un se ụva tuľ, un se tōvas pūgis un atrabīs pụstọ seda koddọ, sis ta siegid ṕerāst is sada ụmmer, jo se voľ kiv pạ̄l ụlz tiedọd.

26. Un jega ụkš, kis neidi min sụńdi kūlọb un neidi ạb tie, se sạb tazāntọd miṅgiz litš jūrọ, kis ummọ koda jọvgọ pạ̄l um ụlzọ tiend.

27. Kui ni viš vīm sadīs, un se ụva sajúokšis, un se tōvas pūgis un saailis sie koda jūrọ, sis ta sadīs ụmmer, un lekš tụkkis púoštọ.

28. Un se sugīs, ku Jēzọs nạnt sụnād voľ loptọn rụkānd, sis ne rouž imlist ụľ tạm opātọks.

29. Jo ta opātis neidi nei ku īš se joudzi un ạb ku ne ḱēra opātijid.

Cap. VIII. 1. Un ku ta mạg pạ̄ld mạ lekš, kạvž tạmmọn jennọ roustọ taga.

2. Un vań, ụkš spitālig mies tuľ un sadīs tạm jeddọ mạ un kītis: izānd, aš sa tạd, sa kụll vọid mīnda pūstọ.

3. Un Jēzọs sie kạd ulz v́entọn kạlis tạ̄nda un kītis: ma tạb seda tiedọ, sạ pūdọks! Un ụldīn ta sai pūdọks ummọ spitālibọst.

4. Un Jēzọs sien kītis: pan tạ̄dọl, ạla kītọ seda mittọ ụ̄dọn, aga le un nạ̄ktọ eṅšta sie priesterọn un oppọrt sie tạ̄mikštọks, mis Mōzọs um pavēľọn, nạntọn tạ̄dọl panmiz ṕerāst.

5. Aga ku Jēzǫs Kapernaumǫ lekš, tuĺ ụkš kaptein tạm jūr, pạlis tạnda,
6. Un kītis: izānd, min pālkali magūb melmeń tǫbli kuonnǫ, un tsiešǫb sūrdǫ vaijǫ.
7. Un Jēzǫs sie pāl kītis: ma tạb lạed un sie t́errǫks tiedǫ.
8. Un se kaptein atkuostīs un kītis: izānd, ma ạb uo nei ouvzi, ku sa min katūks ala tulūd, aga kīt ụ̄d ammiz sụna, sis min pālkali sạb t́errǫks.
9. Jo ma vuob rištīń un vel mū vạlikšimiz allǫ, un min allǫ āt suoda mied; siegid ṕerāst ku ma ụ̄dǫn kītǫb «le», sis ta lạeb, un tuoizǫn «tul tạ̄n», sis ta tulūb, un min pālkalizǫn «tie seda», sis ta tieb.
10. Ku seda Jēzǫs kūlis, imlis ta un kītis nạnt pāl, kis tạmmǫn taga kạvštǫ: tuodist ma tạdǫn kītǫb, sellist uskǫ ma ạb uo Izraels lievdǫn.
11. Aga ma tạdǫn kītǫb, ku jennǫ tulūb úomǫg un ụ̄dǫg púold, un Ạbrǫmǫks, Izākǫks un Jạ̄kǫbǫks touvǫ vạlikštuksǫs istūbǫd.
12. Aga ne vạlikštǫks lapst sạbǫd ulzǫ lụktǫd igābǫs pimdǫs, sạ̄l līb ullimi un ambǫd v́erzimi.
13. Un Jēzǫs kītis sie kaptein pāl: le, las sinnǫn sugǫg, kui sa uskīst. Un tạm pālkali sai t́errǫks sies eńš stuńdš.
14. Un Jēzǫs Pēter koddǫ tund nạis tạm naiz jema drudžǫ magūb.
15. Un ta akīs tạm kạddǫ, sis se drudž jetīs tạm jera, un ta nūzis ụlz un nạntǫn dienis.
16. Un ku ụ̄dǫg sai, toitǫ ne jennǫ tạm jūr kurēst apistidi, un ta ajīs ulz nạnt jeńgǫd leb sie sụna un kostāntis amdi tǫblizi.
17. Ku sạks tạvtǫd, mis um rụkāntǫd leb sie praviet Ezai, kis kītǫb: ta um mạd vajad eńš pāl vuttǫn un mạd tǫbūd kandǫn.
18. Un ku Jēzǫs jennǫ roustǫ ụ̄mmer eńš nạis, pavēlis t́a tuola púol ụĺ nustǫ.
19. Sis ụkš ḱēra opātiji tuĺ un tạm pāl kītis: opātiji, ma sinnǫn lạeb taga, kus sa lạed.
20. Un Jēzǫs tạm pāl kītis: nạnt rebīstǫn āt bed́rǫd (kúolǫd), un nạnt līndǫdǫn touvǫ all āt ṕezād, aga sie rištīń púogan ạb uo, kus ta eńš pạ̄ panūb.
21. Un vel mū tạm oppijist tạm pāl kītis: izānd, las minnǫn jeds lạedǫ un ummǫ iza jera mattǫ.
22. Aga Jēzǫs tạm pāl kītis: tul min taga un las ne kúolijid ummǫ kúolǫnǫd īš matāgǫd jera.
23. Un ku ta voĺ laijǫ sizǫl (od. sill) astǫn, lekštǫ tạm oppijid tạmmǫn taga.
24. Un vań, sūr tōvas nūzis miers, ku ka se lạja lainist sai pạrvuttǫd, un ta magīs.
25. Un ne oppijid tạm jūrǫ lekštǫ, virktist sie un kītist: izānd, ạptǫ mạdǫn, meig vajūm.
26. Sis ta nạnt pāl kītis: teig piškiz uskǫks, mikš teig vuot nei kartligid? Un ta nūzis, apnutīs sie tūl un sie mier, sis ta sai itt vagāks.
27. Aga ne rouž imlǫs kītist: kis se selli, ku sien tūĺ un meŕ kūldzǫd āt?
28. Un tạmmǫn tuoz miern aigǫ tuldsǫ siezǫ Gergezener tiesǫ, tạmmǫn pūtist vastǫ kakš kurēst apistǫd kālmist tuldsǫ, vạgi vijād, nei ku is ụkš is vǫi seda rekkǫ kạv.
29. Un vań, ne rạvkǫs kītist: mis mạdǫn sinkǫks, Jēzǫs, sa jumāl púoga? vuod sa tund jeds aigǫ meidi pīńǫm?
30. Aga kougǫn neišti sūr sigād pāgǫn voĺ, kis saitǫ kaitstǫd.
31. Un ne kurēd tạnda pạlist un kītist: aš sa meidi ulz ajād, sis ạnda mạdǫn valdǫ, sie sigād pāgǫn sizǫl ailǫ.
32. Un ta nạnt pāl kītis: legid. Un ulzǫ urgǫnǫd ne ailist sie sigād pāgǫn sizǫl, un vań, ama sigād pāgǫn sadīs kuolta pāld merrǫ un upātist jera veddǫ.
33. Un ne paintǫd ūrgist un jạlgabǫ tulnǫd tītštist amād ažād un mis nạnt kurēst apistǫdǫks voĺ suggǫn.
34. Un vań, ama jālgab lekš ulz Jēzǫn vastǫ. Un ku ne tạnda nạist, pạlist ne, ku ta lạeks jera nạnt mạstǫ.

Cap. IX. 1. Un ta astīs laijǫ, un nustīs u̯ľ, un tuľ ummǫ jālgabǫ.

2. Un vań, sis ne tuoistǫ tą̄m jeddǫ ū̯d melmeń tǫbliz, se magīs lovāl. Ku ni Jēzǫs tą̄m uskǫ nąis, kītis ta sie melmeń tǫbliz pą̄l: vuta drúoš su̯dām, min púoga, sin patūd āt jera jettǫd.

3. Un vań, mūdi neišti ķēra opātijist ru̯kāndist eńš jūr: se suoimǫb jumālt.

4. Un Jēzǫs nąis nąnt mu̯tkǫd un kītis: mikš ṕerāst teig mu̯tlǫt nei ą̄b juvīst tą̄d su̯dāmis?

5. Mis vǫib parāmis kītǫ: sinnǫn są̄bǫd sin patūd pieantǫd, aga kītǫ: nūzǫ un kąv?

6. Aga kui teig tiedǫt, sie rištīń púogan vąg vuolb mą̄ pą̄l patūd jera jettǫ. Sis ta sie melmeń tǫbliz pą̄l kītis: nūzǫ, vuta ummǫ lova un le kodai.

7. Un ta nūzis un lekš kodai.

8. Ku ne rouž seda nąistǫ, imlist ne un kītist jumālt, kis selliz vąg ristīńǫdǫn andǫn.

9. Un ku Jēzǫs są̄ld jera lekš, nąis ta ū̯d rištīń toľľ būd jūrs istǫb, nim Mateus, un sie pą̄l kītis: le minnǫn taga. Un se nūzis un lekš tą̄mmǫn taga.

10. Un se sugīs sien lōda jūrs istǫs tą̄m kodās, vań sis jennǫ muitnikidi (toľľ vutājidi) un patlizi tuľtǫ un istīst Jēzǫks un tą̄m oppijidǫks lōda jūrs.

11. Kui seda ne Varizierǫd nąistǫ, kītist ne tą̄m oppijid pą̄l: mikš ṕerāst tą̄d opātiji sǫǫb nąnt muitnikādǫks (toľľ vutājidǫks) un patlistǫks?

12. Ku Jēzǫs seda kūlis, kītis ta nąnt pą̄l: nąnt ťēradǫn arštǫ ą̄b uo vajāg, aga nąnt rujādǫn.

13. Sis legid ni un opigid, mis se um: min a̯rmastǫb zą̄limi un ą̄b oppǫr. Jo ma vuob tund neidi patlizi kutsǫm patīst taggis kierǫm un ą̄b neidi ǫigizi.

14. Sis Jąń oppijid tuľtǫ tą̄m jūrǫ un kītist: mikš ṕerāst meig un ne Varizierǫd nei jennǫ pastūm, un sin oppijid ą̄b patūt?

15. Un Jēzǫs nąnt pą̄l kītis: vuibǫd ka ne kąznǫg rouž murtǫ, kunš se brūdgana nąnt jūrs um? aga ne pą̄vad ťulbǫd, ku se brūdgana neišti līb jera vuttǫd, un sis ne pastūbǫd.

16. Un ą̄b u̯kš ą̄b paikǫ ūd vadmiliz paika vanād a̯rnǫd pą̄l, jo se paika lą̄eb vāldin nąnt a̯rnǫd pą̄ld, un se lagǫm sąb jo sūrǫks.

17. Ą̄b ka ūž vīn ą̄b są̄ valtǫd vańši nagis rīstis, muitis ne rīstǫd pōkǫbǫd laigi, un se vīn ailǫb ulz, un ne rīstǫd lą̄ebǫd ukkǫ. Aga ūž vīn sąb ūži rīstis valtǫd, sis iebǫd muolmǫd kubbǫ ťērad.

18. Un ku ta nąntkǫks nei ru̯kāndis, vań sis u̯kš neišti pą̄list tuľ un sadīs tą̄m jeddǫ mą̄ un kītis: min tu̯dār paldīn jera kúolǫn, aga tul un pan ummǫ kąd tą̄mmǫn pą̄lǫ, sis ta sąb jellǫ.

19. Un Jēzǫs nūzis, lekš tą̄mmǫn taga un tą̄m oppijid.

20. Un vań u̯kš nai, kis kakštuoistǫn āigast vier tǫbsǫ voľ maggǫn, tuľ tagān un kąlis sie u̯mdǫks tą̄m a̯rnšti.

21. Jo ta kītis īš eńš jūr, koks ū̯d vǫind tą̄m a̯rnǫd jūrǫ pūtǫ, sis ma sąks ťerrǫks.

22. Sis Jēzǫs atkieris un sie ievańklǫn ta kītis: vuta drúoš su̯dām, min tu̯dār! sin usk sinnǫn um ą̄ptǫn. Un se nai sai ťerrǫks sies eńš stuńds.

23. Ku ni Jēzǫs sie pą̄liz koddǫ tuľ un nąis neidi lu̯ll meidi un sie rouvǫ kąrin,

24. Kītis ta nąnt pą̄l: ku̯pigid jera! jo se neitški ą̄b uo jera kúolǫn, aga ta magūb. Aga ne nagrist u̯ľ tą̄m.

25. Aga ku sie rouvǫ pą̄gǫn voľ ulz aitǫd, lekš ta sizǫl un akīs sien kąddǫ. Sis se neitški nūzis u̯lz.

26. Un se ouv sai daudzińtǫd (od. ouvtǫd) u̯ľ ama sie mą̄.

27. Un ku Jēzǫs są̄ld jera lekš, tuľtǫ tą̄mmǫn kakš sogdǫ taga rą̄vkǫs un kītǫs: sa Dą̄vid púoga, apzą̄lǫ u̯ľ mąd.

28. Un tą̄mmǫn koddǫ sill lą̄edsǫ ne sogdǫd tuľtǫ tą̄m jūr, un Jēzǫs nąnt pą̄l kītis: uskūt teig, ku ma sǫitab seda tiedǫ? — Ne tą̄m pą̄l kītist: ku̯ll, izānd.

29. Sis ta pūtis nąnt sīlmad jūr kītǫs: las tą̄dǫn sugūg tą̄d usk ṕerāst.

30. Un nạnt sīlmad saitǫ vāldin tiedǫd. Un Jēzǫs nạntǫn vạgi kieldis jera, un kītis: pangid tạ̄dǫl, ku ạb ụkš seda ạb sạ tiedǫ.

31. Aga ne jera lạenǫd vīžtǫ sie ouv tạmstǫ leb ama sie mạ.

32. Ku ni ne voľtǫ jera lạenǫd, vań sis tạm jūr ụ̄d rištīń tuoistǫ, kis voľ mạ̄m un kurēst apistǫd.

33. Un ku se kure voľ ulz aitǫd, sis se mạ̄m rụkāndis. Un ne rouž imlist un kītist: se vel Jerūzalemsǫ ạb uo nạedǫd.

34. Aga ne Varizierǫd kītist: ta ajāb nạnt kurēd ulz leb sie kure pạ̄liz.

35. Un Jēzǫs lekš ụmmer ạmši jālgabis un kụľši, opātǫs nạnt pụvši kodīs un tītštǫs seda lušt opātǫkst siest vạlikštǫksǫst un kostāntǫs ammǫ tǫbbǫ un ammǫ vaijǫ sie rouvǫ vail.

36. Un ku ta seda roustǫ papạginǫn nạis, sugīs tạmmǫn zạ̄l ụľ nạnt, jo ne voľtǫ jera piltǫd un jera jettǫd ne ke lambǫd, kiṅgan paint ạb uo.

37. Sis ta ummǫ oppijid pạ̄l kītis: nītǫbǫks um kụll, aga veitǫ um nītijidi.

38. Sie ṕerāst pạlagid seda nītimiz izānt, ku ta saksnikidi sạks sạtǫ ummǫ nītimiz jūrǫ.

Cap. X. 1. Un ta ummǫ kakštuoistǫn oppijid kutsīs eńš jūr, ạndis nạntǫn vuimiz ụľ nạnt ạb pūdǫd jeṅgǫd, neidi ulz aijǫ un kostānt ama suglist tǫbbǫ un ama suglist vartǫmǫst.

2. Aga sie kạdtuoistǫn apustiľ nimūd āt ne: se ēžmi Sīmǫn, kis nuttǫd sạb Pēter, un Aṅdrǫks, tạm veľľ; Jạ̄kǫb Tsebedeus púoga un Jạń, tạm veľľ;

3. Vīlip un Bartolomei (od. Berkmǫs), Túomǫs un Mateus (od. Matīs) se muitnika, Jạ̄kǫb Alvei púoga un Lebeus lǫiga nims Tadeus;

4. Sīmǫn Kānast un Jūdas Iskariot, kis tạ̄nda ka jera ạndis.

5. Nạnt kakštuoistǫn Jēzǫs sạtis, nạntǫn pavēľǫs un kītǫs: ạlgid legid paganǫd rek pạ̄l un ạlgid siezǫ Zamariter jālgab,

6. Aga legid ama jembit nạnt jera kaddǫnǫd lambǫd jūr siest Israel sugst.

7. Aga lạenǫd tītštigid un kītigid: touvǫ vạlikštǫks um lēžgǫl jūrǫ tund.

8. Tiegid nạnt tǫblist ťerrǫks, pūtstigid neidi spitāligidi, virktigid neidi kúolindi, ajāgid ulz nạnt kurēd. Bạs maksǫ teig sie vuot sạnǫd, bạs maksǫ ạndagid ka.

9. Ạlgid pidāgid kuldǫ ạb ụbdǫ ạb vaskǫ tạd nīnis.

10. Ạb koťťǫ rek pạ̄l (od. rekkǫl), ạb kakš amtǫ ạb keṅgi ạb miṅgist sovvǫ; jo jega ụ̄d saksnikān ummǫ tuoitǫg tulūb.

11. Un miṅgis jālgabǫ aga kụllǫ teig tult, sạ̄l isvuotšigid, kis sies jālgabǫs um vert, un sīn iegid kunš teig sạ̄ld ulzǫ lạet.

12. Un miṅgis koddǫ sill lạenǫd, ťēriṅtigid seda.

13. Un aš se koda vert um, sis tạm mier ụľ sie tulūb, aga aš ta um ạb vert, sis tạd mier tạgīs tạd jūr taggis kierǫb.

14. Un kis teidi ạb tạ usvutt, ạb tạd sụńdi kūlǫ, sis legid ulz siest kodāst aga siest jālgabǫst un reptigid sie pụrm eńš jālgad jūrst jera.

15. Tuodīst ma kītǫb tạdǫn: se Zodomnikād un Gomornikād mạn jo lạ̄t tulūb sụ̄ pạ̄val ạb ku selliz jālgabǫn.

16. Vań ma sạtǫb tạd ne ke lambǫd sudūd vail, sie ṕerāst volgid kovāld ku uiskad un bạs viltibt ku palāndǫkst.

17. Aga vuoidagid neišti rouvist, jo ne teidi núoạndabǫd ummǫ kúodis un teidi sụ̄tǫbǫd ummǫ pụvši kodīs.

18. Un teig sạt vīdǫd vạlikšijid un kǭnigǫd jeddǫ min ārdin, nạntǫn un nạnt paganǫdǫn tạ̄dǫl panmiz ṕerāst.

19. Ku ne ni teidi núoạndabǫd, sis ạlgid gạdigid, kui un mis teig rụkāndǫt, jo sies eńš stuńds sạb tạdǫn antǫd, mis tạdǫn līb rụkāndimist.

20. Jo teig ą̄d uot ne, kis ru̯kāndǭbǭd, aga tą̄d iza um, kis tą̄d sizāl ru̯kāndǭb.

21. Aga są̄l veľľ veľľǭ núoą̄ndab nąv jūr un iza poigǭ, un lapst nūzǭbǭd vastǭ vanbizi un nąvǭbǭd nąnt jera.

22. Un teig sąt ienīgrǭtǭd (od. ienītǭd) ąmšti min sų̄na ārdin. Aga kis tutkāmt sąnis pīlǭb, se sąb iggǭks isglaibdǭd.

23. Aga ku ne teidi sies jālgabǭs vajastǭbǭd, sis urgigid tuoizǭ. Tuodīst ma tą̄dǭn kītǭb: teig ą̄d loptǭt iskąv Israel jālgabǭd, kunš se ristīń púoga tulūb.

24. Se oppiji ąb uo ų̄ldim kui tą̄m opātiji, ąb se pālkali ku tą̄m izānd.

25. Se um oppijin ku̯ll, ku ta sąb itt ku tą̄m opātiji, un se pālkali itt ku tą̄m izānd; ku ne seda koda izānt āt Beltsebul nuttǭnd, ama jembit tą̄m aimǭ.

26. Sie ṕerāst ą̄lgid kąrtagid neišti. Jo ąb midāgid ąb uo jera vaŕdǭd, mis ąb tul vallǭ, ąb sala, mis ąb są tietǭb.

27. Mis ma tą̄dǭn pimdǭs kītǭb, seda ru̯kāndigid valsǭ, un mis tą̄dǭn vaggis kuorrǭ kītǭb, seda tītštigid katūkst pą̄l.

28. Un ą̄lgid kąrtagid neišti, kis sie leja mą tapāb un sie jeńg ąb vui mą tappǭ; aga kąrtagid jembit siest, kis leja un jeńg vuib jera rikkǭ eľľǭ.

29. Ą̄b kakš verblińkist sąt vuostǭd ų̄ľ ų̄d killiń? un ąb ų̄kš neišti ąb sada mą bąs tą̄d izzǭ.

30. Aga ka tą̄d pą̄ ibūkst tų̄kkis āt jera lugdǭd.

31. Sie ṕerāst ą̄lgid kąrtagid, teig vuot parāmǭd ąb ku jennǭ verblińkizi.

32. Sis ni jega ų̄kš, kis mīnda tapārdǭb rouvǭ jeds, seda ma tą̄b tapārdǭ min iza jeds, kis touvis um.

33. Aga kis mīnda jera kieldǭb rouvǭ jeds, seda ma tą̄b ka jera kieldǭ min iza jeds, kis touvis um.

34. Ą̄lgid mų̄tligid, ku ma vuob tund mierǭ túom mą pą̄l; mą ąb uo tund mierǭ túom aga mų̄kǭ.

35. Ma vuob tund sie rištīń iegrummǭ kubbǭ vedām ummǭ izāks un sie tų̄dār ummǭ jemāks un sie mīńa (od. púoga naiz) ummǭ mie jemāks.

36. Un rištīń iegrumānikād āt tą̄m eńš aim.

37. Kis ummǭ izzǭ un jemmǭ jembit ą̄rmastǭb ąb ku mīnda, se mīnda ąb uo vert, un kis ummǭ poigǭ aga tų̄dārt jembit ą̄rmastǭb ąb ku mīnda, se mīnda ąb uo vert.

38. Un kis ummǭ rišt eńš pą̄l ąb vuta un minnǫn ąb lą̄e taga, se mīnda ąb uo vert.

39. Kis ummǭ jelāmiz liedab, sien ta kadūb, un kiń̄gan ummǭ jelāmi min ārdin kadūb, se seda liedab.

40. Kis teidi usvutāb, se usvutāb mīnda, un kis mīnda usvutāb, se usvutāb seda, kis mīnda um sątǫn.

41. Kis ų̄tǭ praviet usvutāb praviet nims, se praviet pālka sąb, un kis ǫigist usvutāb ǫigiz nims, se ǫigiz pālka sąb.

42. Un kis ų̄tǭ neišti ąmšti piškist júotǫb set ų̄d bikār kų̄lma vedkǫks sie ṕerāst ku tąmmǫn oppijiz nim um, tuodīst ma tą̄dǭn kītǭb, ku sien ummǭ pālka ąb kad.

Cap. XI. 1. Un se sugīs, ku Jēzǫs voľ loptǫn ummǭ kądtuoistǫn oppijin pavēľǭ, lekš ta są̄ld opātǫm un tītštǫm nąnt jālgabis.

2. Un ku Jąń vańgs neidi tǫǫdi Kru̯stǫst kūlis, sątis ta kakš ummǭ oppijist,

3. Un pań sien kītǫm: vu sa se vuod, kiń̄gan tulmist līb, aga līb mądǫn mūdǭ vuodlǭ?

4. Un Jēzǫs atkostīs un nąnt pą̄l kītis: legid un kītigid Jąńǫn, mis teig kūlǫt un nąet.

5. Ne sogdǭd nąebǭd, ne kležād ląebǭd, ne spitāligǭd sąbǭd pūdǫks, ne kurlist kūlǫbǭd, ne kúolǫnd nūzǫbǭd ų̄lz, un nąnt joutǫmǫdǫn se lušt sų̄na sąb opātǭd.

6. Un pų̄vāli um se, kis min ārdin patūd sill ąb sada.

7. Ku ne ni jera lekštǫ, ūrgis Jēzǫs rųkānd sie rouvǫ pāl Jąńst: mis teig vuot lą̄enǫd rąńkǫ nąem? vu miņgiz rúogǫ, mis tūľ sīn un tą̄n ētab?

8. Aga mis teig vuot lą̄enǫd ką̄rgastǫm? vu miņgiz rištīń piemdis ą̄rnis? Nąegid, kis piemdidi ą̄rni pidābǫd, āt kǭnig kodīs.

9. Aga mis teig vuot lą̄enǫd nąem? vu miņgist praviet? kúodis ma tą̄dǫn kītǫb, kis ka ųldim ą̄b ku praviet.

10. Jo se se īš, kiņgast ķēratǫd: vań ma są̄tǫb ummǫ eņglǫ sin jeddǫ, kiņgan sie rek sin jeds līb vaľmǫks tiedǫ.

11. Tuodīst ma tą̄dǫn kītǫb: neišti, kis naišti āt sųndǫnǫd, ą̄b ųkš ą̄b uo nūzǫn, kis sūrim volks ą̄b ku Jąń se rištiji; aga kis se piškīm um touvǫ vą̄likštǫksǫs, se um sūrim ą̄b ku ta.

12. Aga Jąń se rištijiz ą̄igast seda aigǫ sąnis se touvǫ vą̄likštǫks veglis tikūb sizǫl, un ne vągg tējid seda tųmbǫbǫd.

13. Jo amād praviešǫd un se boušlib Jąńǫ sąnis āt opātǫnǫd siest, mis voľ tulbǫ.

14. Un aš teig tąt pievutt, ta um Elija, kiņgan tulmist.

15. Kiņgan kuōrad āt kūldzǫd, se las kūlǫg.

16. Aga miņgaks ma sie sug tazāntǫb? — Se um tazāntǫb nąnt lapstǫn, kis tųrg pāl istūbǫd un nutābǫd ummǫ seľtš mied pāl.

17. Un kītǫbǫd: meig vuom tą̄dǫn lųltǫnǫd, un teig ą̄d uot dańtšǫnǫd; meig vuom tą̄dǫn zą̄ldǫb lōlidi loulǫnǫd, un teig ą̄d uot itkǫnǫd.

18. Jo Jąń um tund, ą̄b sǫǫnd ą̄b júond, un ne kītǫbǫd: tąmmǫn kure um.

19. Se rištīń púoga um tund, sǫǫb un júob, un ne kītǫbǫd: vań ųkš rištīń, kis nieliji um un vīn raiskiji, se muitnikād biedrǫs; aga se kovālus sąb ǫigis moistǫd ummǫ lą̄pšti (od. lą̄pšist).

20. Sis ta ūrgis neidi jālgabidi suoimǫ, kus tą̄m imūd ama jembit voľtǫ núosuggǫnǫd, ku ne is uot patīst atkierǫnǫd.

21. Voi sin Koratsin! voi sin Betsaid! Jo ku Tīrǫs un Zīdonǫs ne imūd volkstǫ núosuggǫnǫd, mis tą̄d vail āt núosuggǫnǫd, sis ne ju ammǫ volkstǫ patīst atkierǫnǫd kotīs un tūgis.

22. Sie ṕerāst ma tą̄dǫn kītǫb, ku Tīrǫn un Zīdǫnǫn jo lą̄t līb sū pāval ą̄b ku tą̄dǫn.

23. Un sa, Kapernaum, kis sa tōvast sąnis vuod ųldińtǫd, sąd eľľǫ sąnis mą gą̄ždǫd, jo ku Zodomǫs ne imūd volkstǫ núosuggǫnǫd, mis sins āt núosuggǫnǫd, sis ta vel tąmpǫ volksǫ iend.

24. Sie ṕerāst ma tą̄dǫn kītǫb, ku sie Zodomnikād mą̄n jo lą̄t līb sū pāval ą̄b ku sin.

25. Sies eńš ą̄igas Jēzǫs atkuostīs un kītis: ma sīnda ťenūb, iza, touvǫ un mą̄ izānd, ku sa neidi aždi ą̄d uo tietǫbǫks andǫn nąnt kovālǫdǫn un moistligǫdǫn, un neidi nąnt ą̄b moistligǫdǫn vuod tietǫbǫks tiend.

26. Tuodīst, iza, jo nei sin juva mēľ um núosuggǫn sin jeds.

27. Amād ažād min āt antǫd min izāst un ą̄b ųkš seda poigǫ ą̄b tundǫ, ku ūd se iza, ą̄b ka ųkš juvīst tundǫ seda izzǫ, ku ūd se púoga un kiņgan se púoga seda tą̄b tietǫbǫks tied.

28. Tulgid tą̄n min jūr tųkkis, kis teig murāglist un lą̄lam sųdāmlist vuot, ma tą̄b teidi kebāmtǫ.

29. Vutāgid ummǫ pāl min ūndig (od. jūg) un opigid minst, jo ma vuob taza mieli un amāst sųdāmǫst madāl (od. pazą̄mig), sis teig kebāmtimist liedat tąd jeńgǫdǫn.

30. Jo min ūndig (od. jūg) um.lipsnā un min kąndam kebām.

Cap. XII. 1. Sies eńš ą̄igas Jēzǫs kąvž pųvān pą̄van leb vīľa, un tą̄m oppijid voľt ną̄lgas un ūrgist pą̄kizi kaťkǫ un sǫǫd.

2. Aga ne Varizierǫd seda nąedsǫ kītist tą̄m pāl: vań, siń oppijid tiebǫd, mis ą̄b są̄dǫ pųvān pą̄van tiedǫ.

3. Un ta nąnt pāl kītis: vu teig ą̄d uot luggǫnǫd, mis Dąvid um tiend, ku ta voľ ną̄lgas ūnis nąntkǫks, kis tą̄m jūrs voľtǫ.

4. Ku ta um jumāl koddǫ laend un neidi jeddǫ pandǫb leibdi sǫǫnd, mis tammǫn is sād sǫǫdǫ, ab nantǫn, kis tam jūrs voľtǫ, aga ūd nant priesterdǫn?

5. Aga vu teig ad uot boušlibǫs luggǫnǫd, ku ne priesterǫd puvši pavši sie puva pāva jumāl kodās uľ astābǫd un ab sūlist āt?

6. Aga ma tadǫn kītǫb, ku se, kis sīd, sūrim um ab ku jumāl koda.

7. Aga ku teig tiedǫkst, kis se um: ma tab apzālimist un ab oppǫrt, sis teig ad volkst neidi ab sūlizi jera katǫnǫd.

8. Jo se rištīń púoga um ka se puva pāva izānd.

9. Un ta sāld lekš ulz, tuľ nant puvvǫ koddǫ.

10. Un vań, sāl voľ rištīń, sien voľ jera kuijǫn kaiž, un ne tānda kuzīst kītǫs: vu sādǫb puvān pāvan arštǫ? — Ku ne tānda apkaibǫkst.

11. Aga ta nant pāl kītis: kis rištīń līb tad vail, kińgan ukš lāmbas um, un ku se puvši pavši beďrǫ sadāks, vu ta sie akūb vizzǫ un kīskǫb (od. vedāb) ulz?

12. Kui jenn parām ni um rištīń ab ku lāmbas? — Sie ṕerāst sādǫb puvši pavši juvvǫ tied.

13. Sis ta sie rištīń pāl kītis: v́ent ulz ummǫ kad! — Un ta sie v́entis ulz. Sis ta tammǫn sai tagīs t́errǫks ne ke se tuoi.

14. Sis ne Varizierǫd lekštǫ ulz, un rukāndist vastǫ tānda, ku ne tānda vuikst jera tapp.

15. Un Jēzǫs sie núomoistīs, lekš jera sāld. Un jenn roustǫ lekš tammǫn taga, un ta nant amād t́errǫks tei.

16. Un ta nantǫn piekītis, ku ne tānda tietǫbǫks ab tiekstǫ.

17. Ku saks tavtǫd, mis leb sie praviet Ezai um rukāntǫd, kis kītǫb:

18. Vań, min pālkali, mis ma isnaend, un min armas, kińga jūrs min jeńgǫn juva mēľ um, ma tab ummǫ jeńg tam pāl pānda, un se tītštǫb sie rouvǫn, mis tuoiž um.

19. Ta ab kuzāst, ab ravk, un ab ukš ab kūl ūlikist pāl tam ǫǫld.

20. Sie iemurtǫd rúogǫ ta kat́ki ab mūrda, un sie tūgijiz dakt ta jera ab kistānt, kunš ta sie kúodǫn tukkis sie vīndig andab.

21. Un ne rouž lúotǫbǫd tam suna pāl.

22. Sis ukš kurēst apistǫd tam jūr sai túodǫd, sogd un mām volds. Un ta sie tei t́errǫks, nei ku se sogd un mām rukāndis un nais.

23. Un ama rouž adāgist jera un kītist: pidīks se Dāvid púoga vuolm?

24. Aga ne Varizierǫd seda kūlǫs kītist: se muitis ab aja nant kurēd ulz ku leb Beltsebul, sie kurēd pāliz.

25. Aga Jēzǫs nant mutkǫd moistǫn kītis nant pāl: jega ukš valikštǫks, kis ummǫ vais ienaidǫ (od. iegrummǫ) sab, se laeb ukkǫ, un jega ukš jālgab aga koda, kis ummǫ vais ienaidǫs (od. iegrumās), ab vui pīldzi vuolda.

27. Un ku ma leb Beltsebul nant kurēd ulz ajāb, leb mińga sis tad lapst nant ulz ajābǫd? — Sie ṕerāst ne lībǫd tad kúodǫ moistājid.

28. Aga aš ma leb jumāl jeńg nant kurēd ulz ajāb, sis se jumāl valikštǫks ju tad jūr um tund.

29. Aga kui vuib mińgi mińgiz vagiz mie koddǫ laed un tam ažād jera vutt, aš ta ēžmǫks sie vagiz ab sida vizzǫ, un sis tam koda jera rastǫb?

30. Kis ab uo minkǫks, se um vastǫ mīnda, un kis minkǫks ab savar (od. sakrai), se pīlǫb jera.

31. Sie ṕerāst ma tadǫn kītǫb: ama pat un laitami rouvǫn sab pieantǫd, aga se laitami vastǫ seda jeńgǫ rouvǫn ab sa pieantǫd.

32. Un kis midāgid rukāndǫb vastǫ seda puvvǫ jeńgǫ, sien ab sa pieantǫd ab sies ab tulbǫs aigas.

33. Pieutāgid set ūd juva pū, sis ka tam kazūd lībǫd juvād, aga pistāgid ūd iemārgǫn pū, sis ka ne kazūd lībǫd iemārgǫnǫd, jo se pū sab tuntǫd ummǫ kazūd jūrst.

34. Teig kūd sundǫks! kui teig vuit midāgid juvvǫ rukānd tigūd vuolds? — jo siest sudām tavžimǫst (od. tavdnibǫst) se sū rukāndǫb.

35. Juva rištiń juvāst sudām vīľast andab ulz midāgid juvvǫ, un kibdi rištiń vijāst vīľast andab ulz vijǫ.

36. Aga ma tadǫn kītǫb, ku uľ jega ūd ilmǫ suna, mis ne rouž rukāndǫbǫd, nantǫn līb atkuostāmist andamist sū pāvan (od. pāval).

37. Jo sin sunād ṕerr sa sad ǫigistǫd, un sin sunād ṕerr sa sad jera katǫd.

38. Sis mūdi neišti kēra opātijist un Varizierist atkuostīst un kītist: opātiji, meig tam sin kadst mińgiz tād naed.

39. Sis ta atkuostīs un nant pāl kītis: se libdi un lōlatǫks uľ astāji sug tātǫ vuotšīb, un tammǫn ab mińgi tāď ab sa antǫd ku ūd se tāď Jōnas sie praviet.

40. Jo nei ku Jōnas kuolm pavv un kuolm ǫǫdǫ sūr mier kala magsǫ voľ, nei ka se rištiń púoga kuolm pavv un kuolm ǫǫdǫ ma suls līb.

41. Ne Ninevnikād nūzǫbǫd sū pāval vastǫ seda suggǫ un sie katǫbǫd jera, jo ne āt patīst atkierǫnǫd Jōnas tītštimiz pāl, un vań, sīd um jembit ab ku Jōnas.

42. Se kǫnig jemānd pāva sudām púold nūzǫb sū pāval vastǫ seda suggǫ, un sie katǫb jera, jo se um ma tutkāmst tund Zalomǫn kovālt kūldǫm, un vań sīd um jembit ab ku Zalomon.

43. Aga ku se ab pūdǫs jeńg siest rištińǫst um ulz laend, sis ta parkavb kūjad paikad un vuotšīb novāt, un seda ab lieda.

44. Sis se kītǫb: ma tab taggis kier min koda pāl, kust ma voľ ulz laend. Un ku ta tulūb, sis ta sie liedab tuja, lūdǫks pūstǫd un knašīst ēďtǫd.

45. Sis ta laeb un vutāb vel seis jeńgǫ ummǫ jūr, kis jo kibdid ku ta īš, un sīn sizǫl tulnǫd ne sāl jelābǫd, un ṕerrǫ sab sie rištińǫks jo kibdist ku ēžmǫks. Nei īš se ka sie kibdi suggǫn núosugūb.

46. Un tammǫn vel nei sie rouvǫn pāl rukāndǫs, vań sis tam jema un tam vēlid pīlist ullǫ, vuotšǫs tammǫn midāgid kīt.

47. Un ukš tam pāl kītis: vań, sin jema un sin vēlid pīlǫbǫd ullǫ vuotšǫs sinnǫn midāgid kītǫ.

48. Un ta atkuostǫs kītis sien, kis tammǫn seda nīžis: kis um min jema, un kis āt min vēlid?

49. Un ummǫ kad uľ ummǫ oppijid ulz ṽentǫn ta kītis: vań, min jema un min vēlid.

50. Jo kis min iza mieldǫ, kis touvis um, tieb, se um min veľľ un min suzār un min jema.

Cap. XIII. 1. Siel pāval Jēzǫs lekš kodāst ulz un istīs ma rānda pāl.

2. Un jennǫ roustǫ sapāgintis tam jūr, nei ku tammǫn voľ laijǫ astāmist un sāl istimist; un ama rouž pīlist rānda pāl.

3. Un ta nant pāl jennǫ rukāndis leb tazāndǫkst un kītis: vań, ukš kūlaji lekš kūlam.

4. Un tammǫn kullǫs mū siemt sadīs rek aigǫ, un ne līndǫd tuľtǫ un soitǫ sie jera.

5. Un mū sadīs kivīd vail, kus sien is uo jenn madǫ; un ta uldīn idīs ulz, sie ṕerāst ku sien tuvāld madǫ is uo pāl.

6. Aga ku se pāva voľ kargǫn, veimis ta un kūjis jera, sie ṕerāst ku jūrtǫ tammǫn is uo.

7. Aga mū sadīs jukšīd vail, un ne jukšīd kazīst un varist sie jera.

8. Aga mū sadīs juva ma pāl un kandis kazidi, mū sada kūrdalizi un mū kūd kumdǫ kūrdalizi un mū kuolm kumdǫ kūrdalizi.

9. Kińgan kuōrad kūldzǫd, las kūlǫg.

10. Un ne oppijid lekštǫ tam jūr un kītist: mikš sa nant pāl leb tazāndǫkst rukāndǫd?

11. Aga ta atkuostīs un nant pāl kītis: tadǫn um antǫd tiedǫ neidi ab tiedimizi siest jumāl valikštǫksǫst, aga nantǫn se ab uo antǫd.

12. Jo kińgan um, sien sab antǫd, un sien līb uľ ara, aga kińgan ab uo, siest sab ka jera vuttǫd, mis sien um.

13. Sie ṕerāst ma nạnt pạ̄l rụkāndǫb leb tazāndǫkst, ku ne nạedsǫ ạb nạet, un kūlos ạb kūlǫt ạb ka samoistāt.

14. Un nạnt jūrs sie praviet Ezai opātǫks sạb tạvtǫd, kis kītǫb: kuōradǫks teig kūlǫt, aga ạd samoistāt, un nạedsǫ teig nạet, aga ạd núomańūt.

15. Jo sie rouvǫ sụdām um tụ̄maks sạnd un kuōrist ne āt pakurlist, un āt ummǫ sīlmad vizzǫ tienǫd, ku ne sīlmadǫks ạb nạet ạb ka kuōradǫks kūlǫt, ạb sụdāmǫs moistāt un ạb atkierǫt, ku ma neidi arštǫks.

16. Sie ṕerāst pụvālist āt tạd sīlmad, jo ne nạebǫd, un tạd kuōrad, jo ne kūlǫbǫd.

17. Jo tuodīst ma tạdǫn kītǫb: ku jenn praviešidi un ǫigizi āt vēľǫnǫd nạed, mis teig nạet, un kūl, mis teig kūlǫt, un ạb uo kūlǫnǫd.

18. Sis ni kūldigid teig seda tazāndǫkst siest kụ̄lajist.

19. Ku kis seda sụnnǫ siest vạlikštǫksǫst kūlǫb un ạb moista, sis tulūb se tig un tụmbǫb sie jera, mis tạm sụdāmǫ um kụ̄latǫd. Se um se, mis rek aigǫ um kụ̄latǫd.

20. Aga mis sie kivlimiz pạ̄l um kụ̄latǫd, se um se, kis seda sụnnǫ kūlǫb un ụldīn luštǫks savutāb.

21. Aga tạmmǫn jūrt ạb uo eṅšǫs, un ta um miṅgiz ạiga usklig. Ku ni mur un vạjastimi sie sụna ārdin uslạeb, sis ta ụldīn patūd sill sadāb.

22. Aga mis nạnt jukšīd vail um kụ̄latǫd, se um se, kis seda sụnnǫ kūlǫb, un se jelāmiz griebs un se rikkus viltib lạ̄matǫb sie sụna jera, un se sạb ạb kazli.

23. Aga mis juvvǫ mạz um kụ̄latǫd, se um se, kis seda sụnnǫ kūlǫb un samoistāb un sạ̄l jūrs kazli um un kạndab mū sada kụrdalizi, un mū kūd kụmdǫ kụ̄rdalizi un mū kuolm kụmdǫ kụ̄rdalizi kazidi.

24. Vel mū tazāndǫks ta nạntǫn nīžis un kītis: se touvǫ vạlikštǫks um ku miṅgi rištīṅ, kis juvvǫ siemt ummǫ nurmǫ kụ̄lis.

25. Aga rouvǫn magāts tạm iegrumānika tuľ un kụ̄lis vīdi aindi nizǫd vail un lekš jera.

26. Ku ni se vīľa kazīs un kazlis, sis se vija ạina ka sugīs vail.

27. Sis ne pālkalist lekštǫ sie koda iza jūr un sien kītist: izānd, vui sa juvvǫ siemt vuod ummǫ nurmǫl kụllǫn? Kust sis sugūb se ạina?

28. Un ta nạnt pạ̄l kītis: sie se iegrumānika tiend. — Sis ne pālkalist sie pạ̄l kītist: vu sa sis tạd, ku meig lạem sie ulzǫ kitkǫm?

29. Ta kītis: ạb, ku teig seda vījǫ ainǫ kitkǫs ka nạnt nizǫd ạd kīskǫt ulz.

30. Las muolmǫd kubsǫ kazāgǫd nītǫb aigǫ sạnis, un nītǫb ạigal ma kītǫb nạnt nītijidǫn: savarigid (od. sakrạjigid) ēžmǫks sie vija ạina kubbǫ un sidāgid sie kūlinis, ku ta sạb jera kụttǫd; aga nạnt nizǫd savarigid (sakrạjigid) min skụ̄ńǫ.

31. Vel mū tazāndǫks ta nạntǫn nīžis un kītis: se touvǫ vạlikštǫks um tazāntǫb sinep groudǫ jūr, mis rištīṅ vutīs un ummǫ tarrǫ kụ̄lis.

32. Se kụll um se piškīm ạmšti siemgist, aga ku ta ụlzǫ kazāb, sis ta um sūrim ạb ku mūd ạinad, un sạb ụkš pū, nei ku ne līndǫd touvǫ ald tulbǫd un ṕezdi tiebǫd tạm oksīs.

33. Vel mū tazāndǫks ta nạnt pạ̄l rụkāndis: se touvǫ vạlikštǫks um tazāntǫb apātǫks jūr, mis ụkš nai vuttǫn śegīs śegāmǫl kuolm vakkǫ jouvdi, kunš tụkkis saapāndis.

34. Amād nạnt ažād Jēzǫs sie rouvǫ pạ̄l rụkāndis leb tazāndǫkst, un bạs tazāndikši ta is rụkānd is midāgid.

35. Ku sạks tạvtǫd mis um rụkāntǫd leb sie praviet, kis kītǫb: ma ummǫ sū tieb vāldin leb tazāndǫkst, ma isrụkāndǫb aždi, mis siest īlma ụrgandǫksǫst āt jera vaŕdǫd vuonǫd.

36. Sis Jēzǫs sie rouvǫ atlaskīs un lekš kodai, un tạm oppijid lekšti tạm jūr, un kītist: isnīžǫ mạdǫn sie tazāndǫks siest vijāst ạinast nurmsǫ.

37. Un ta atkuostīs un nạnt pạ̄l kītis: se, kis seda juvvǫ siemtǫ kụ̄lab, um se rištīṅ púoga.

38. Aga nụrm um se īlma, un se juva siemt umāt ne touvǫ vạlikštǫks lapst, un se vija ạina umāt ne blēdnika lapst.

39. Un se iegrumānika, kis sie um kụllǫn, um se kure, un se nītǫb ạiga um se īlma lopāndǫks tutkām, un ne nītijid āt ne eńglǫd.

40. Sis ni, ne ke se vija ạina sạb kubbǫ kuoŕdǫd un tulkǫks jera kụttǫd, nei ka sugūb se īlma lopāndǫks tutkām.

41. Se rištīń púoga ummǫ eńglǫd sạtǫb, un ne kuoŕŕǫbǫd kubbǫ tạm vạlikštǫksǫst amād griebs patūd un nạnt, kis seda ạb ǫigist tiebǫd.

42. Un ētabǫd nạnt palābǫ tsepĺǫ, sạ̄l līb itkimi un ambǫd v́erstimi.

43. Sis ne ǫigist paistābǫd ku se pạ̄va ummǫ iza vạlikštǫksǫs. Kiṅgan kuōrad kūldzǫd, se las kūlǫg.

44. Vel se touvǫ vạlikštǫks um ku miṅgi jera vaŕdǫd vīĺa nurmǫl, mīs rištīń lievdǫn glạbīs jera un luštǫks ụĺ sie ta lạeb un mụ̄b jera tụkkis, mis tạmmǫn um, un vuostāb sie eńš nurm.

45. Vel se touvǫ vạlikštǫks um tazāntǫb ụ̄d kōp mie jūr, kis juvdi krellidi vuotšīs.

46. Un ụ̄d itt tǫvrǫ kreĺĺǫ lievdǫn lekš un mụ̄ž tụkkis jera, mis tạmmǫn voĺ, un sie vuostīs.

47. Vel se touvǫ vạlikštǫks um vụrgǫ jūr tazāntǫb, kis merrǫ ulz eitǫd un ạmtizi kaĺdi vejūb.

48. Un ku ta voĺ tạvtǫd, sis ne sie vedīst aigǫ, un mạ istǫnǫd nạnt juvād kubbǫ kuoŕŕǫnǫd rīstis aga nạnt jera mārgǫnǫd ētist ulz.

49. Nei se līb īlma lopāndǫks tutkāms; ne eńglǫd lạebǫd ulz un škirūbǫd jera nạnt tigūd nạnt ǫigist vaild.

50. Un ētabǫd nạnt palābǫ tsepĺǫ, un sạ̄l līb itkimi un ambǫd v́erstimi.

51. Jēzǫs nạnt pạ̄l kītǫb: vu teig sie ama vuot samoistǫnǫd? — Ne tạm pạ̄l kītist: kụll, izānd.

52. Sis ta nạnt pạ̄l kītis: sie ṕerast jega ụkš kēra opātiji touvǫ vạlikštǫks pạ̄l opātǫd um ne ke ụkš koda izānd, kis ummǫ vīĺast ūži un vaṅdi aždi ulz ạndab.

53. Un se sugīs, ku Jēzǫs nạnt tazāndǫkst loptis, lekš ta sạ̄ld jera.

54. Un ummǫ iza mạzǫ tund ta neidi opātis nạnt pụvās kodās, nei ku ne jera ạdāgist un kītist: kust sien selli kovālus un selli joud tulāb?

55. Vu se um se rēdnika púoga? vu tạm jema sạb nuttǫd Mari un tạm vēlid Jāk un Jạzep un Sīmǫn un Jūd?

56. Un vu amād tạm sụzārd mạd jūrs ạb uot? Kust sis sien amād ne ažād?

57. Un ne sadīst patūd sill tạm ārdin. Aga Jēzǫs nạnt pạ̄l kītis: praviet ạb kuskis ạb sạ jo veitǫ gúodiṅtǫd ạb ku ummǫ iza mạs un ummǫ kuonnǫ.

58. Un ta sạ̄l jennǫ imdi is tie, sie ṕerāst ku ne is uskǫt.

Cap. XIV. 1. Siel ạigal Erōdǫs, ụkš neišti neĺšti Jūdǫ mạ vạlikšijist kūlis seda ouvǫ Jēzǫst.

2. Ummǫ pālkalist pạ̄l kītis: se um Jạń se rištiji, se um ụlz virktǫd kúolimist, sie ṕerāst se sǫitab neidi imdi tied.

3. Jo Erōdǫs voĺ sie Jạń kạddǫ vuttǫn, tạnda siddǫn un vaṅgǫ pand, sie Erōdias ārdin, kis Vīlip, tạm veĺĺ, nai voĺ.

4. Jo Jạń voĺ sie pạ̄l kītǫn: se sin ạb sạ̄dǫ tạmkǫks lōlatǫkst pidd.

5. Un ta seda mạ tappǫ tạds kạrtis neišti rouvist, jo ne tạnda pidīst pravietǫks.

6. Aga ku Erōdǫs sụndi pạ̄va sai pittǫd, sis Erōdias tụdār daṅtšis sạ̄l vail, un se Erōdǫn luštīs.

7. Sie ṕerāst ta zvērǫs tạmmǫn tụ̄tis, ta tạji andǫ, mis se pạlaks.

8. Un se ēžmǫks ummǫ jemāst isopātǫd kītis: ạnda minnǫn sīd miṅgis kousǫ Jạń sie rištijiz pạ̄.

9. Sis se kǭnig sai murāglizǫks, aga sie zvērimiz ṕerāst un nạnt ṕerāst, kis ụ̄nis lōda jūrs istīst, ta vēlis sie andǫ.

10. Un sạtis, pań Jạńǫn pạ̄ mạ raĺĺǫm vaṅgsǫ.

11. Un tąm pą̄ sai kouș̌o̦s túodo̦d un sie neitškizo̦n anto̦d, un ta sie vīž ummo̦ jema jūr.

12. Sis tąm oppijid tuĺto̦, vutīst sie leja un matīst jera, un tuĺto̦, Jēzo̦n seda tītštist.

13. Un Jēzo̦s seda kūlo̦n są̄ldo̦ lekš lą̄jaks jera īpiš miņgis tu̦ijo̦ paiko̦, un ne rouž seda kūlo̦no̦d tąmmo̦n jālgabist jālgin taga lekštǫ.

14. Un Jēzo̦s lą̄edso̦ nąis jenno̦ roustǫ, un tąmmo̦n su̦dām iezą̄lis u̦ĺ nąnt, un ta arštis nąnt ruidi.

15. Ku ni ū̦do̦g sai, lekštǫ tąm oppijid tąm jūr un kītist: se pą̄ika um rą̄ņka, un se ą̄iga ju um u̦ĺ lą̄end; las nąnt rouvo̦ pą̄go̦nd jera, ku ne vuibo̦d lą̄edo̦ ku̦ĺši un ummo̦n tuoito̦gt vuostǫ.

16. Un Jēzo̦s nąnt pą̄l kītis: nąnto̦n ą̄b uo jera lą̄emist, ą̄ndagid teig nąnto̦n so̦o̦do̦.

17. Aga ne tąm pą̄l kītist: mą̄do̦n sīd ą̄b midāgid ą̄b uo ku vīž leibo̦ un kakš kallo̦.

18. Un ta kītis: túogid minno̦n nąnt tą̄n.

19. Un sie rouvo̦n pań apistǫm ro̦v pą̄l, ta vutīs nąnt vīž leibo̦ un kakš kallo̦, vańklis touvis, ťenīs un mūrdis kaťki, ą̄ndis ummo̦ oppijido̦n nąnt lēbad, un ne oppijid nąnt rouvo̦ pą̄go̦ndo̦n.

20. Un ne amād so̦ito̦ un piesǫito̦, un pą̄l ieno̦d rą̄zist sakuorrist kakštuoisto̦n tą̄ta kúotšǫ.

21. Un neidi voĺ vīž túonto̦, kis voĺto̦ so̦o̦no̦d, bą̄s naiži un lą̄pši.

22. Un Jēzo̦s ajīs u̦ldīn ummo̦ oppijid laijo̦ astām un jeds ą̄b ku ta u̦ĺ nustǫm, senš ku ta sie rouvo̦ atlasīs.

23. Un ta sie rouvo̦ atlaskǫn lekš īpiš ū̦d mą̄g pą̄l jumālt pą̄lam, un ku ū̦do̦g ētis, voĺ ta u̦kšu̦gi są̄l.

24. Aga se lą̄ja ju mier su̦dāmo̦s vuoldso̦ sai lainist eitlǫto̦d, jo se tūĺ voĺ vastǫ.

25. Aga kikīst Jēzo̦s tuĺ nąnt jūr pids mierda ką̄vo̦s.

26. Un ku tąm oppijid sie nąistǫ pids mierda ką̄vb, kukīst (od. ą̄dāgist) ne un kītist: se um miņgi spúok. Un rą̄kist irmstǫ.

27. Aga u̦ldīn Jēzo̦s nąnt pą̄l ru̦kāndis un kītis: pidāgid su̦dāliz miel, ma vuob se! ą̄lgid kąrtagid (kukigid).

28. Un Pēter tąmmo̦n atkuostīs un kītis: izānd, aš sa se vuod, sis vēĺo̦ minno̦n sin jūr lą̄edo̦ pids ved pą̄list.

29. Un ta kītis: tul. Un Pēter astīs lą̄jast ulz un ką̄vž pids ved pą̄list, ku ta Jēzo̦ jūr tulks.

30. Aga ta sūr touvo̦ nąedso̦ kukīs un ū̦rgis vaijo̦, rą̄kis un kītis: izānd ą̄pto̦ minno̦n.

31. Un u̦ldīn Jēzo̦s ve̍ntis kąd ulz un tąm pievutīs un tąm pą̄l kītis: sa piški uskli, mikš p̍erāst sa vuod kukko̦n?

32. Un ku ne voĺto̦ laijo̦ asto̦no̦d, sis se tūĺ ei vagāks.

33. Un ne, kis lą̄jas voĺto̦, tuĺto̦ un ētist puoĺlis tąm jeddo̦ un kītist: tuodīst, sa vuod jumāl púoga.

34. Un ne u̦ĺ nusto̦no̦d tuĺto̦ sie mą̄ pą̄l Genetsaret.

35. Un ku rouž tą̄nda sies eńšo̦s pāikas saito̦ moisto̦nd (od. núomanīst), są̄tist ne leb sie mą̄ ama u̦mmer un tuoito̦ tąm jūr ą̄mtizi ruidi.

36. Un ne tą̄nda pą̄list, ku ne tąm ą̄rno̦d u̦mdǫks jūr vuikstǫ pūto̦; un mits sie jūr pūtist, ne saito̦ kuostānto̦d (od. arštǫd).

Cap XV. 1. Sis ne ķēra opātijid un Varizierǫd Jerūzalemst tuĺto̦ Jēzo̦ jūr kītǫs:

2. Mikš p̍erāst sin oppijid sie vanād likkǫm u̦ĺ astābǫd? jo ne ummǫ̑ kąiži ą̄b p̍ezūt ku ne leibo̦ so̦o̦bǫd.

3. Aga ta atkuostīs un nąnt pą̄l kītis: mikš p̍erāst teig ka sie jumāl boušlib u̦ĺ astāt leb ummo̦ likkǫm?

4. Jo jumāl um pavēĺo̦n un kītǫn: gúodiņt sin izzo̦ un jemmo̦! un kis ummo̦ izān aga jemān vą̄no̦b, seda līb mą̄ tappo̦.

5. Aga teig kītǫt: aš kis ummo̦ iza aga jema pą̄l kītǫb: se um jumālo̦n tū̦to̦d, kis minstǫ sin vuiks pa juvāks tūlda, sie juvīst tiemi, kis sellis miels ummo̦ izzo̦ un jemmo̦ ą̄b gúodiņt.

6. Sis teig ni jumāl boušlibt laitat leb ummǫ likkǫm.

7. Teig tšabād, itt īstin Ezai teišti um jedlǫm tītštǫn un kītǫn:

8. Ne rouž minnǫn jūrǫ pidābǫd ummǫ sūkǫks un mīnda gúodińtǫb ummǫ ūldkǫks, aga nąnt sụdām um kougǫn minstǫ jera.

9. Aga ilmǫ ne mīnda ouvzist pidābǫd opātǫs opātikši, mis āt rištīń pavēlimist.

10. Un ta sie rouvǫ jūrǫ kutsǫn nąnt pąl kītis: kūldigid un samoistigid.

11. Mis sūzǫ sizǫl ląeb, se rištīń jera ąb tiktǫ; aga mis sūstǫ ulz ląeb, se tiktǫb rištīń jera.

12. Sis tąm oppijid tuľtǫ un tąm pąl kītist: vu sa tiedǫd, ku ne Varizierǫd sin sụńdi kūlǫs āt ąpārdǫnǫd (patūd sill).

13. Aga atkuostīs un kītis: amād stądǫd, mis min touvǫ iza ąb uo pistǫn, sąbǫd amād jūrdkǫks ulz kistǫd.

14. Atstājigid neišti, ne āt sogdǫdǫn rek nąktijid, aga aš sogdǫ sogdǫn rekk nąktǫb, sis muolmǫd sadābǫd oukǫ.

15. Sis Pēter atkuostīs un tąm pąl kītis: isnīžǫ mądǫn sie tazāndǫks.

16. Un Jēzǫs kītis: vu sis teig ka vel vuot ąb moistligǫd?

17. Vu teig ąd moistāt, ku ama mis sūzǫ sill ląeb, se ląeb maggǫ un sąb ulzǫ eitǫd leb sie ṕera sùol.

18. Aga mis sūst ulz tulūb, se tulūb sụdāmǫst, un se tiktǫb rištīń jera.

19. Jo siest sụdāmǫst tulūb ulz tigud mụtkǫd, un tapāmist, lōlatǫks ụľ astāmist, puortǫd ajāmist, salāndimist, ąb ǫigist tapārdimist, pilkimist.

20. Ama se um, kis rištīń jera tiktǫb; aga bąs ṕezdǫd kądūdǫks sǫǫdǫ, se rištīń ąb tiktǫ.

21. Un Jēzǫs lekš sąld jera, tuľ taggis neiši jālgabis Tīrǫs un Zīdǫn.

22. Un vań, ụkš Kananier nai siest eńšǫst mąst ulz ląend nutīs tąm pąl, kītǫs: o izānd, sa Dąvid púoga, apząlǫ ụľ min, min tụdār sąb kurēst bąs ząlǫmǫt murtǫd.

23. Un ta sien mittǫ ūtǫ sụnnǫ is atkuosta. Un tąm oppijid lekštǫ tąm jūr, seda pąlist un kītist: atlaskǫ tąm, jo ta rąkǫb mądǫn taga.

24. Aga ta atkuostīs un kītis: ma ąb uo sątǫd ku ūd nąnt jera kaddǫnǫd lambǫd jūr Israel sugst.

25. Aga ta tuľ un sadīs tąm jeddǫ mą un kītis: izānd ąptǫ min!

26. Aga ta atkuostīs un kītis: se ąb sądǫ lapstǫn leibǫ vuttǫ un pinīdǫn jeddǫ eit.

27. Ta kītis: nei se um, izānd! aga siegid ṕerāst ne pinīd sǫǫbǫd neišti rązist, mis ummǫ izānd lōda pąld mą sadāb.

28. Sis Jēzǫs atkuostīs un sie pąl kītis: o nai, sin usk um sūr! las sinnǫn sugūg, kui sa tąd. Un tąm tụdār sai ťerrǫks sies eńšǫs stuńds.

29. Un Jēzǫs lekš sąld jera un tuľ sie Galilier miern aig, un lekš ūd mąg pąl, un istīs sīn mą.

30. Un jennǫ roustǫ tuľt tąm jūr, un tuoitǫ ummǫks ūnis kležidi, sogdidi, mąmidi, un ētist nąnt Jēzǫ jālgad jeddǫ, un ta nąnt tei ťerrǫks.

31. Nei ku ne rouž imlist, ku ne nąistǫ nąnt mąmǫd rụkāndǫm, krūmalist ťērad, kležād kąvm un sogdǫd nąem, un kītist seda Israel jumālt.

32. Un Jēzǫs ummǫ oppijid kutsīs ummǫ jūr un kītis: min um ząl seda roustǫ, jo ne ju kuolm pąvvǫ min jūr āt ienǫd, un nąntǫn ąb uo midāgid sǫǫdǫbǫks, un ma neidi ąb tą bąs sǫǫmǫt jera lask, ku ne rek pąl nąlgǫ ąb kúolǫt.

33. Un tąm oppijid tąm pąl kītist: kus meig vutām sīd rąńkas nei jennǫ leibǫ, ku meig selliz pągǫn roustǫ vuim sǫǫt?

34. Un Jēzǫs nąnt pąl kītis: mits leibǫ tądǫn āt? — Ne kītist seis, un veitǫ kallǫ.

35. Un ta pań sie rouvǫn mą istǫm.

36. Un ta nąnt seis leibǫ un nąnt kalād vutīs, ťenīs, mūrdis kaťki un ąndis ummǫ oppijidǫn, un ne oppijid sie rouvǫn.

37. Un ne amād sǫitǫ, un piesǫitǫ, un sakuorrist neišti rạzist, mis voĺ pāļǫ iend, seis kúotš tāta.

38. Un ne, kis voĺtǫ sǫǫnǫd, voĺtǫ nēĺa túontǫ miestǫ, bạs naiži un lạpši.

39. Un ku ta sie rouvǫ ummǫ jūrst jera lasīs, astīs ta laijǫ, un tuĺ Madala rubīž pāļ.

Cap. XVI. 1. Sis ne Varizierǫd un Zadutsierǫd tuĺtǫ un tāṇda ķertīst, tāṇda kụzzǫs, ku ta nạntǫn touvist miṅgist tātǫ nāktǫks.

2. Aga ta atkuostīs un nạnt pāļ kītis: ūdǫn teig kītǫt: śeldǫ gais (od. juva ạiga) līb, jo se tōvas um punni.

3. Un úoṅdzǫl teig kītǫt: tạmpǫ slikt ạiga līb, jo se tōvas um punni un pilli. — Teig tšabād! seda tōvast teig tiedǫt tāḍǫl pānda, vu teig ạd vuit ka nạnt ạiga tāḍǫd núomoistǫ?

4. Se vija un puortǫd ajāji sug tātǫ vuotšīb, aga sien ạb miṅgi tāḍ ab sạ antǫd, ku ūd se praviet Jōnas tāḍ. — Un ta jetīs nạnt un lekš sāļd jera.

5. Un ku tạm oppijid voĺtǫ ụĺ tulnǫd, voĺtǫ ne jera unnǫnǫd leibǫ ūnis vuttǫ.

6. Un Jēzǫs nạnt pāļ kītis: pangid tāḍǫl un vuoidagid siest Varizier un Zadutsier apātǫksǫst.

7. Aga ne mụtlist un kītist: se um, ku meig ạb uom leibǫ ūnis vuttǫnǫd.

8. Un Jēzǫs seda moistǫs nạnt pāļ kītis: mis teig mụtlǫt siest, teig piškiz uskǫks, ku teig leibǫ ạd uot ūnis vuttǫnǫd?

9. Vu teig vel ạd moistāt ạd ka atmāḍlǫt neidi vītǫ leibǫ sie vīd túontǫ jūrs un mits kúotš tāta teig vuot sakuoŕŕǫnǫd?

10. Ạb ka neidi seisǫ leibǫ sie nēĺa túont jūrs, un mits kúotšǫ teig vuot sakuoŕŕǫnǫd?

11. Vui teig sis ni ạd moistāt, ku ma tạdǫn ạb uo lēbast rụkāndǫn, kītǫs: vuoidagid siest Varizier un Zadutsier apātǫksǫst.

12. Sis me moistīst, ku ta is uo kītǫn, ku nạntǫn um vuoidamist siest lēba apātǫksǫst, aga sie Varizier un Zadutsier opātǫksǫst.

13. Un Jēzǫs tuĺ Tsezaria un Vilipa lēžgǫl un kụzīs ummǫ oppijidi un kītis: mis ne rouž kītǫbǫd, mis ma, se rištīṅ púoga, vuob?

14. Un ne atkuostīst: mūd kītǫbǫd Jạṅ, se rištiji, mūd Elija, mūd Jeremija aga ụkš neišti praviešist.

15. Ta nạnt pāļ kītis: mis sis teig kītǫt, mis ma vuob?

16. Sis Sīmǫn Pēter atkuostīs un sie pāļ kītis: sa vuod Kṛụstǫs, sie jelsǫ jumāl púoga.

17. Un Jēzǫs atkuostīs un kītis: pụva sa vuod, Sīmǫn Jōnas púoga, jo leja un ver sin seda ạb uot kītǫnǫd, aga min iza, kis touvis um.

18. Un ma sinnǫn ka kītǫb: sa vuod Pēter, un sie kiv pāļ ma tạb ummǫ draudzib ụlzǫ tiedǫ, un nạnt eĺĺ vāṛǫdǫn ạb lī seda vindǫ.

19. Un ma sinnǫn nạnt touvǫ valikštǫks vutmǫd tạb and, un mis sa mạ pāļ sidād, sien līb ka touvis sittǫdǫn vuolda, un mis sa mạ pāļ pạstād, sien līb ka touvis pạstǫdǫn vuolda.

20. Sis kieldis ta ummǫ oppijidǫn sie jera, ku ne seda ạb ūdǫn ạb kītǫkst, ku ta um Jēzǫs se Kṛụstǫs.

21. Siest ạigast ūṛgis Jēzǫs ummǫ oppijidǫn nāktǫ, ku tạmmǫn um lạemist Jerūzalemǫ, un jennǫ tsiešimist neišti vanīmist un ụldist priesterist un ķēra opātijist, un mạ taptǫd sạdǫ, un kuolmǫndǫs pāvas ụlzǫ nūzǫ.

22. Un Pēter akīs tạmmǫn ụmmer, ūṛgis tāṇda rīdlǫ, kītǫs: izānd, ạlgǫ se sinnǫn sugūg!

23. Aga ta taggis kieṛǫs kītis Pēter pāļ: kụpǫ taga minnǫn, Satan, sa vuod minnǫn pa apgrietsibǫks, jo sa ạd moista, mis jumālǫn, aga mis rouvǫn luštīb.

24. Sis Jēzǫs ummǫ oppijid pāļ kītis: kis minnǫn tạb taga tūlda, sien līb īš eńšta jera kieldǫ, ummǫ rišt ummǫ pāļ vuttǫ un minnǫn taga lạedǫ.

25. Jo kis ummǫ jelāmiz tą̄b u̯llǫ pidd, sien se kądūb, un kiṅgan se jelāmi min ārdin kadūb, se tą̄m liedab.

26. Aga mis se sie rištīṅǫn ą̄ptǫb, ku ta ama īlma sagūštǫb, un siegid ṕerāst tą̄m jeṅg kadūb? aga mis vuib rištīṅ ummǫ jeṅg ulz vuostāmiz jeds and?

27. Jo se rištīṅ púoga tulūb ummǫ iza gúodibǫs ummǫ eṅglǫdǫks, un sis są̄b jega ū̄dǫn makstǫd tą̄m tǫǫ ṕerāst.

28. Tuodīst ma tą̄dǫn kītǫb, mūdi neišti, kis sīn pīlǫbǫd, seda na̯v ą̄b maitsǫt, kunš ne nąebǫd sie rištīṅ púoga tulm ummǫ va̯likštǫksǫs.

Cap. XVII. 1. Un ṕerr kūtǫ pą̄vvǫ Jēzǫs vutīs ummǫ jūr Pēter un Jāk un Jąń, sien veľľ, un vīž neidi īpiš ū̄d kuordǫ mą̄g pą̄l.

2. Un sai nąntǫn nąedsǫ šeldǫks, un tą̄m puošk paistīs ku pą̄va, un tą̄m a̯rnd saitǫ vāldaks ku val.

3. Un vań, sis Mōzǫs un Elija nąntǫn nąktist un ru̯kāndist tąmkǫks.

4. Un Pēter ū̄rgis ru̯kānd un Jēzǫ pą̄l kītis: izānd, sīd mądǫn juvīst volks! aš sa tą̄d, sis meig sīd tiem kuolm būdǫ, ū̄d sin, tuoiz Mōzǫn un kuolmǫnd Elijan.

5. Sien vel ru̯kāndǫs, vań sis u̯kš kildzi pīla nąnt va̯ris jera, un vań, u̯kš o̯ľ siest pīlast kītis: se um min a̯rmas púoga, kiṅga pą̄l minnǫn um juva mēľ, seda līb tą̄dǫn kūldǫ.

6. Ku seda ne oppijid kūlist, sadīst ne ummǫ puoskūd pą̄l mą, un ą̄dāgist va̯gi jera.

7. Aga Jēzǫs tuľ, ka̯lis neidi un kītis: nūzigid u̯lz, un ą̄lgid ka̯rtagid.

8. Un ku ne ummǫ sīlmad u̯lz nustīst, is nąet ne mūdǫ midāgid ku ū̄d Jēzǫ.

9. Un mą̄g pą̄ld mą ląedsǫ Jēzǫs nąntǫn pavēlis un kītis: tą̄dǫn ą̄b lī seda nąktǫkst ą̄b ū̄dǫn kītǫ, senš ku se rištīṅ púoga kúolimist līb u̯lz nūzǫn.

10. Un tą̄m oppijid tą̄nda ku̯zīst, kītǫs: mis sis ne ķēra opātijid kītǫbǫd, ku Elijan um jeds tulmist?

11. Aga Jēzǫs atkuostīs un nąnt pą̄l kītis: Elija tulūb ku̯ll jeds, un ama tą̄gīs ku̯rdǫl tieb.

12. Aga ma tą̄dǫn kītǫb, ku Elija um ju tund, siegid ṕerāst ne ą̄b uot tą̄nda tą̄dǫl pannǫnd aga tienǫd tąmkǫks, mis tą̄dsǫ. Nei ka sie rištīṅ púogan um tsiešimist neišti.

13. Sis ne oppijid moistīst, ku ta nąntǫn Jąńst, siest ristijist, voľ kītǫn.

14. Un ku ne sie rouvǫ jūr tuľtǫ̨, sis u̯kš rištīṅ tuľ tą̄m jūr, un sadīs tą̄m jeddǫ puoľlis mą un kītis:

15. Izānd, apzą̄lǫ u̯ľ min púoga, jo ta um kū tǫbli, un tą̄mmǫn um briesmig tsiešimist, jo mūnda ku̯rd ta tullǫ un mūnda ku̯rd veddǫ sadāb.

16. Jo ma vuob tą̄nda sin oppijid jūr vīnd, aga ne is vuit tą̄nda ťerrǫks tied.

17. Aga Jēzǫs atkuostīs un kītis: o sa umb usklig un tšapur sug, kui kōgin ma vel līb tą̄d jūrs? kui kōgin ma teidi paka̯ndab? Túogid minnǫn tą̄m tą̄n.

18. Un Jēzǫs brū̄dis tą̄nda, un se kure ūrgis tą̄mstǫ ulz, un se pois sai ťerrǫks sies ummǫs stuńds.

19. Sis ne oppijid tuľtǫ̨ Jēzǫ jūr īpiš, un kītist: mikš ṕerāst meig is vuim tą̄nda ulzǫ aijǫ?

20. Aga Jēzǫs nąnt pą̄l kītis: tą̄d ą̄b uskimist ṕerāst. Jo tuodīst ma tą̄dǫn kītǫb, ku tą̄dǫn uskǫ volks ku sinep groud, sis vuikstǫ teig sie mą̄ggǫn kītǫ: le sīdst sīnǫ sąnis, sis ta ląeks, un ą̄b midāgid ą̄b volks, mis teig ą̄d vuikstǫ.

21. Aga sellist muitis ą̄b ląet ulz ku ū̄d leb pą̄lamiz un pastimiz.

22. Ku ni ne Galileas vībist, kītis Jēzǫs nąnt pą̄l: se rištīṅ púoga są̄b núoantǫd rouvǫ kąddǫ.

23. Un ne tą̄m tapābǫd mą, un kuolmǫndǫs pą̄vas ta nūzǫb u̯lz. Un ne saitǫ va̯gi murāglizǫks.

24. Un ku ne Kapernaumǫ tuľtǫ, sis ne toľľ savutājid tuľtǫ Pēter jūr un kītist: vu tą̄d opātiji toľľǫ ą̄b maksa?

25. Ta kītis: kuļl. Un ku ta koddǫ sill lekš, kuzīs Jēzǫs tą̄nda jeds, kītǫs: mis sa ą̄rǫd, Sīmǫn? Miņgist ne kǭnigǫd seda toľľǫ vutābǫd, vu ummǫ lą̄pšist vu vū̆rist?

26. Pēter tą̄m pą̄l kītis: vū̆rist. — Sis Jēzǫs sie pą̄l kītis: sis ne lapst āt brīd.

27. Aga ku meig nąntǫn apgrietsibt ą̄b ą̄ndam, sis le miern aig un ēta ulz sie ūnda, un sie ēžmiz kala, kis ūnda jūr akūb, vuta, un tie vāldin tą̄m sū, są̄l sa liedad ū̆d dą̄ldǫr; sie vuta un ą̄nda nąntǫn min un sin jedst.

Cap. XVIII. 1. Sies eńšǫs stuńds ne oppijid lekštǫ Jēzǫ jūr un kītist: kis um se sūrim touvǫ vą̄likštǫksǫs?

2. Un Jēzǫs kutsīs ū̆d laps ummǫ jūr, un vīž sie nąnt vailǫ,

3. Un kītis: tuodīst ma tą̄dǫn kītǫb, aš teig ą̄d parāmtǫt un ą̄d są̄t ku ne lapst, sis teig touvǫ vą̄likštǫks ą̄d tult.

4. Sie ṕerāst kis īš eńšta alāntǫb kui se lą̄pš, se um se sūrimi touvǫ vą̄likštǫksǫs.

5. Un kis ū̆d selliz laps usvutāb min nimsǫ, se usvutāb mīnda.

6. Aga kis ū̆d neišti ą̄mšti piškīst patīstǫb, kis minnǫn uskūb, sien volks parāmist, ku sien u̯kš jovtǫb kiv są̄ks kaglǫ jūr kąbīntǫd un jera upātǫd merrǫ, ammǫ tu̯vvǫ paikǫ.

7. Voi sie īlman sie patīstimiz ārdin! patīstimizǫn kuļl līb tūlda, aga siegid ṕerāst voi sie rištīńǫn, leb miņga patīstimi tulūb.

8. Sie ṕerāst aš sin kąiž aga sin jālga sīnda patīstǫb, sis raľǫ nąnt mą un ēta nąnt ummǫ jūrst jera; jo se um sinnǫn parāmist, ku sa sie jelāmiz sill kleža aga krūmali lą̄ed, ą̄b ku sinnǫn kakš kątā aga jalgǫ āt, un sa są̄d igābǫs tullǫ eitǫd.

9. Un ku sin sīlma sīnda patīstǫb, tu̯mbǫ sie ulz un ēta ummǫst jera; se um sinnǫn parāmist ū̆d sīlmaks jelāmiz sill lą̄edǫ, ą̄b ku sinnǫn kakš silmǫ volkst un sa są̄kst eľľ tullǫ sill eitǫd.

10. Pangid tą̄dǫl, ku teig ą̄d ūtǫ neišti piškist ą̄d puolgǫt, jo ma tą̄dǫn kītǫb, ku nąnt eńglǫd touvis ūtǫ vīt nąebǫd min iza palgǫ, kis touvis um.

11. Jo se rištīń púoga um tund ǫigizǫks tiem seda, kis jera kaddǫn um.

12. Mis teig ą̄rǫt? Ku miņgiz rištīńǫn sada lāmbast volkst un u̯kš neišti jera kadūks (od. muľdǫks), vu ta ą̄b volks nąnt ū̆dǫks kumdǫ un ū̆dǫks jettǫn mą̄gīs un lą̄end seda jera kaddǫnt (muľdǫnt) vuotšǫm?

13. Un aš se sugūb, ku ta sie liedab, tuodīst ma tą̄dǫn kītǫb, ku ta u̯ľ sie volks jembit luštiń ą̄b ku u̯ľ nąnt ū̆dǫks kumdǫ un ū̆dǫks, kis ą̄b uot jera kaddǫnǫd (muľdǫnǫd).

14. Nei īš se ą̄b uo ka tą̄d iza mēľ, kis touvis um, ku ą̄b ū̆dǫn neišti piškist ą̄b li kaddǫ.

15. Aga aš sin veľľ sin vastǫ pattǫ tieb, sis le un opātǫ tą̄nda vail sīnda un tą̄nda īpiš; ku ta sīnda kūlǫb, sis sa vuod ummǫ veľľ vindǫn.

16. Un aš ta sīnda ą̄b ta kūlǫ, sis vuta ummǫ jūr vel ū̆d aga kakš, ku ju ką̄d aga kuolm tapārnika sūst jega u̯kš sųna są̄b višīntǫd.

17. Aga aš ta neidi ka ą̄b kūlǫ, sis kītǫ seda sie seľtšǫn; aga aš ta seda seľtšǫ ka ą̄b kūlǫ, sis pida tą̄nda pa paganǫks un tsōkaks.

18. Tuodīst ma tą̄dǫn kītǫb: mis teig mą pą̄l sidāt, sien līb ka touvis sittǫdǫn vuolda, un mis teig mą pą̄l pą̄stāt, sien līb ka touvis pą̄stǫdǫn vuolda.

19. Tągīs ma tą̄dǫn kītǫb: aš kakš teišti ū̆d mielist kubbǫ są̄t miņgiz aža ārdin, mis ne tąbǫd pallǫ, sis se nąntǫn sąb antǫd min izāst, kis touvis um.

20. Jo kus kakš aga kuolm āt kubsǫ min nimsǫ, są̄l ma vuob nąntǫn vailǫ.

21. Sis lekš Pēter tą̄m jūr un kītis: izānd, mits kurd ma vuib ummǫ veľľǫn pieandǫ, kis vastǫ mīnda pattǫ tieb? vu um kuļl seis kurd?

22. Jēzǫs kītis tą̄mmǫn: ma sin ą̄b kītǫ sugid seis kurd, aga seis kumdǫ kurd un seis.

23. Sie ṕerāst se touvǫ vą̄likštǫks um ku miņgi kǭnig, kis ummǫ pālkalistǫks tą̄š vulgǫ tazānt.

24. Un ku ta ūrgis arrǫ pidd, sis sai tąmmǫn ųkš jūrǫ túodǫd, kiṅgan voľtǫ kųm túontǫ pundǫ vųlgǫ.

25. Un ku se is sǫita seda maksǫ, sis pań se izānd tąm jera mūm ama ummǫ naizǫks un lapstǫks un ama mis tąmmǫn voľ, un maksǫ.

26. Sis se pālkali mą sadīn tą̄nda vągi pąlis un kītis: izānd, kąndat minkǫks, ma tąb sinnǫn tųkkis maksǫ.

27. Sis sie izāndǫn sugīs zą̄l ųľ sie pālkaliz, un lasīs sie vāldin, un sie vūlga ka tąmmǫn atlasīs.

28. Aga ku se īš pālkali voľ ulzǫ ląend, liedis ta ūt ummǫ tǫǫ seľtš miestǫ, se tąmmǫn voľ sada ųbdist groššǫ vųlgǫ, un ta akīs tąm vizzǫ un žnoudžis un kītis: maksa, mis sa minnǫn vuod vųlgǫ.

29. Sis tąm seľtš mies sadīs tąmmǫn jālgad jūr, pąlis un kītis: kąndat minkǫks, ma tąb sinnǫn tųkkis maksǫ.

30. Un ta is tą; un lekš ētis tąm vańgǫ, kunš ta maksāks, mis ta vųlgǫ voľ.

31. Ku seda ni tąm seľtš mied nąistǫ, podīs se nąntǫn vągi, un tuľtǫ, kītist ummǫ izāndǫn tųkkis, mis voľ suggǫn.

32. Sis tąm izānd kutsīs tąm jeddǫ un tąm pą̄l kītis: sa blą̄dig pālkali, ama sie vūlga ma sin vuob atlassǫn, ku sa mīnda pąlist.

33. Vu sis sinnǫn ka is uo apzą̄limist ųľ sin seľtš mie, nei ku ma sīnda vuob zą̄lǫn?

34. Un tąm izānd sai kųzizǫks, ąndis tąm nąnt pīnijid kąddǫ, kunš ta maksāks tųkkis, mis ta tąmmǫn voľ vųlgǫ.

35. Nei tądǫn min touvǫ iza ka tieb, aš teig ummǫst sųdāmǫst ąd jetāt jega ųkš ummǫ veľľǫn tąm ąpārdimist.

b) Psalmen.

Ps. XIII. 1. Mits kōgin, ok izānd! sa mīnda itt ąmtis jera unūd? mits kōgin tąd sa eńš palgǫd min jedst jera kattǫ?

2. Mits kōgin līb minnǫn nǫvvǫ vuotšǫ eńš jeńgǫs un eńš sųdāmǫs jega pą̄va irmǫ kand? mits kōgin ųlāndǫb min vąjastiji ųľ min?

3. Vańklǫ un kūldǫ mīnda, ok izānd, min jumāl! śeľta min sīlmad, ku ma surmǫs ąb inūks maggǫm.

4. Ku min vąjastiji ąb ųtlǫ: ma vuob tą̄nda vindǫn, un min vastūksnikād pidābǫd luštǫ, ku ma eitlǫb.

5. Bet ma lúotǫb sin arm pą̄l, min sųdām luštǫstǫb sin pąstāmiz sizāl. Ma lōlab sien izāndǫn, ku ta juvvǫ minnǫn tieb.

Ps. XIV. 1. Ne jąmpǫd ųtlǫbǫd eńš sųdāmǫs: jumālt ūt ąb uo. Ne āt jera rikabǫnǫd un jera tiktǫnǫd eńš tǫǫkǫks, ąb ūtǫ ąb uo, kis juvīst tieb.

2. Se izānd vańklǫb touvist nąnt rištīṅ lapst pą̄l, kaľǫb, kas miṅgi jell ka moistlig volks, kis jumālt vuotšīks.

3. Bet ne āt amād taggis astǫnǫd, ama kouť āt vainijid sąnǫd, ąb ųkš uo, kis juvīst tieb, ja ąb ųkš ainagi.

4. Ku sis nąnt kure tējidǫn ąb uo ąb miṅgist tunšlimist, kis min rouvǫd (od. roustǫ) sǫǫb, itt ku ne leibǫ sǫǫkstǫ, bet seda izānt ne ąb nutāt jūr.

5. Są̄l ne kartǫs kąrtabǫd, jo jumāl um sie ǫigiz sug jūrs.

6. Teig laitat sie joutǫm nǫvvǫ, kien se izānd um tąm ṽerāndǫks.

7. Ok! koks se pąstāmi siest Tsīonǫst ųľ Israel tulnd leb sie, ku se izānd eńš vizās pittǫd rouvǫd tągīs taggis túoks, sis luštǫstǫb Jąkǫb un Israel tilǫstǫb.

Ps. XV. 1. Kis pidāb kotā sin jelāmiz sizāl, un kis jelāb sin pṵvāl mąggǫl?

2. Kis bąs sṵdǫ kąvb un ǫigist ajāb un seda totā rṵkāndǫb amāst sṵdāmǫst.

3. Kis eńš kielkǫks mūdi ąb tiktǫ, eńš lēžgilizǫn kurrǫ ąb tie, un uidǫ rṵkkǫ eńš lēžgiliz pāl ąb nusta.

4. Kińga silmši ne ṵlāntǫnǫd āt laitatǫd un ne, kis seda izāntǫ kąrtabǫd, sąbǫd ouvtǫd, mis ta zvērǫs um tṵtǫn, oks ka vond eńšǫn kaijǫks, siegid ṕerāst ta seda ąb mūrda.

5. Kis eńš rądǫ kazidi tąds ąb ąnda, un ąb vuta balvid sie ąb vigāliz pāl; kis seda tieb, se ąb eitlǫ iggǫks.

Ps. XVI. 1. Voida mīnda, ok jumāl! jo ma lúotǫb sin pāl.

2. Sa, ok min jeńg, vuod sie izānd pāl ṵtlǫn: sa vuod se izānd, min juvām sinnǫn ąb ąptǫ midāgid.

3. Nąnt pṵvvistǫks, kis mą pāl āt, un nąnt ouvzistǫks ṵĺ nąnt um amād min juva mēĺ.

4. Aga nąntǫn, kis mūn jumālǫn taga ruoikǫb, līb sūrd poddimist. Ma ąb oppǫrt nąnt verrizi júodǫb oppirdi, un ma ąb brūik nąnt sṵnnǫ eńš sūs.

5. Se izānd um min grunta un min jag, sa vuoidad min ṕerāndǫks grunt.

6. Ne paglǫd āt minnǫn knašīd rúožǫd pāl ulz tąvdǫnǫd, ma vuob ṵd nągus ṕerāndǫks sąnd.

7. Ma ťenūb seda izānt, kis min um novvǫ andǫn, un min tṵgmǫd opātǫbǫd mīnda ṵĺ ǫǫ.

8. Ma pidāb seda izānt ṵdstis eńš jeds, jo ta um minnǫn juvāl kąddǫl, ku ma ąb eitlǫtǫks.

9. Sie ārdin luštǫstǫb min sṵdām, un min ouv tilostǫb, ja min leja jelāb sṵdālist.

10. Jo sa ąd jeta mīnda kalmǫ, sa ąd pan sin pṵvān seda surimist nąem.

11. Sa tied minnǫn se jeldziliz rek tietǫbǫks, sin palg jeds um tilǫstimiz tąvdmi un armastimis vuolmi sin juvāl kąddǫl iggǫks.

Ps. XVII. 1. Izānd, kūldǫ seda ǫigist, pan tādǫl min rąvkimist, kierǫ sin kuōrad min pąlamiz pāl, kis ąb tul kombilist ūlist.

2. Las min kúods sinstǫ sąg moistǫd, sin sīlmad vańklǫbǫd sie pāl, kis ǫigimi um.

3. Sa mojūd leb min sṵdām, sa vuotšīd seda ǫǫzǫ, sa vuod mīnda sulātǫn un ąd midāgid ąd lievdǫn. Ma vuob eńšta vastǫ apvuttǫn, ku min sūn ąb lī tigīst rṵkānd.

4. Ma vuoidab eńšta sin ūld sṵnīs rištīń tig tǫǫstǫ un sie rǫǫviliz tēšti.

5. Pida ṵllǫ min kąvmist sin rekūd pāl, ku min samūd ąb eitlǫt.

6. Ma sin pāl nutāb, sa tąd mīnda kūldǫ, ok jumāl! kier eńš kuorrǫ min jūr, kūlǫ min rṵkkǫ.

7. Nąktǫ imlistǫ sin armastimist, sa pąstāji seda kis sin pāl lúotǫb, vastǫ neidi, kis vastǫ sin juvvǫ kątā nūzǫbǫd.

8. Vuoida mīnda ku ṵtǫ sīlma terrǫ sīlmas, kata mīnda ummǫ tībǫd vąri allǫ,

9. Sie bąs jumālist palgǫ jedst, kis mīnda ukūb, min jeńg vąjastijid jedst, kis min ṵmmer ētabǫd.

10. Ne āt eńšta tuoitǫnǫd, ummǫ sūkǫks rṵkāndǫbǫd ne kṵrkist.

11. Ne ētabǫd mąd kúožis ṵmmer mąd, ummǫ sīlmadǫks ne vērgǫbǫd meidi mązǫ visk.

12. Nąnt nągu um ku ṵd louvǫn, kis rǫǫvimist tąb, un ku ṵkš núoŕ louv, kis sallis istūb.

13. Nūzǫ, izānd! ruoikǫ tąmmǫn vastǫ, nṵrkāstǫ tāńda, glaib ulz min jeńgǫ eńš mṵkǫks siest bąs jumālist.

14. Neišti rouvist sin kądkǫks, o izānd! neišti rouvist, kis mą īlmast āt, kińga jagu sīdǫ jelāmizǫs um, kińga maggǫ sa tātad eńš kattǫd vīĺaks, kien um mildzǫ un jetābǫd ummǫ taga varriz eńš núoŕdǫn taga.

15. Bet ma ǫigiz sizāl vańklǫb sin palgtǫ, ma sąb sǫǫtǫd ulzǫ virgǫs sin nągu ṕerr.

Ps. XXII. 2. Min jumāl, min jumāl! mikš ṕerāst vuod sa mīnda jera lụkkǫn, sa vuod kougǫn min ạptimizǫst un neišti sụnīst min ullimistǫ.

3. Min jumāl! ma nutāb pạvvǫ, bet sa minnǫn ạd kosta vast, un ǫǫzǫ ma ka vaggis ạb kạndat.

4. Bet sa vuod pụva, jelātǫs Israel kītimiz lōlǫd vail.

5. Mạd izād āt sin pāl lúotǫnǫd, ne āt lúotǫnǫd, un sa vuod glaibǫn.

6. Sin pālǫ ne nutīst un saitǫ ulz pạstǫd, ne lúotist sin pāl un is sạtǫ uidǫ.

7. Bet ma vuob boŕ un ạb rištīṅ un se rištīṅǫd nagrǫtǫks un rouvist jera laitatǫd.

8. Amād, kis mīnda nạebǫd kielštabǫd mīnda, laktǫbǫd ūli un repťābǫd seda pādǫ.

9. Las ta sien izāndǫn seda kaibǫg, un las se tạnda tụmbǫg ulz un ulz glaibǫg tạnda, aš ta tạmmǫn um vert.

10. Sa vuod se, kis mīnda jema lejāst um ulz túond, sa pańd minnǫn sin pāl lúotǫm, ku ma vel jema rīndad jūrs voľ.

11. Sin pāl ma vuob eitǫd jema lejāst, jema lejās voľd sa min jumāl.

12. Ạla vol kougǫn minstǫ, jo irm um lēžgǫl jūrs, jo abbǫ ạb uo.

13. Sūrd ạ̄rgad āt mīnda ụmmardǫnǫd, liebist ạ̄rgad at ụmmer min eitǫnǫd.

14. Ne laktǫbǫd eńš kurkǫ mīnda vastǫ ku ụkš ullǫs kiskiji louv.

15. Ma vuob ku ulz valtǫd veiž, amād min lūd āt jera nụrkǫnǫd, min sụdām um min lejās ku sulātǫd vạ.

16. Min joud um ulz kuijǫn ku poťā kabāl, un min kēľ akūb min sū jūr vizzǫ, un sa panūd mīnda surmǫ pụrmis.

17. Jo pinīd āt mīnda ụmmardǫnǫd, un se kure tēji ustǫb um ụmmer mīnda eitǫn, ne āt minnǫn kạdūd un jālgad leb laskǫnǫd.

18. Ma vuiks amād eńš lūd jera lugāt, aga ne vańklǫbǫd un kaitsǫbǫd mīnda luštǫ piddǫs.

19. Ne jagābǫd min ạrni ummǫ vais un ētabǫd lūdkǫks ụľ min ēidmǫ.

20. Bet sa, ok izānd! ạla vol kougǫn, min višǫm, ruoikǫ minnǫn ablizǫks.

21. Glaibǫ min jeńgǫ mūkǫst, mīnda ụkšlimist pinīd vạg tǫǫst.

22. Pạsta ulzǫ mīnda siest louvǫ kurkstǫ, un sie ụ̄d saraliz sạrist mīnda kūlds glaib ulz.

23. Ma ouvtǫb sin nimmǫ eńš vēlidǫn, ma ťenūb sīnda sie rouvǫ pāgǫn vailǫ.

24. Ťenigid seda izānt, kis teig tạnda kạrtat, ama Jāķǫb sug vụza las tạnda ouvtǫg, un kạrtagid tạnda ama Israel sug vụza.

25. Jo ta ạb uo laitǫn ạb ka nagrǫn seda murāgliz murtimist, ạb eńš palgǫ sien jedst jera kattǫn, un ku se tạnda nutīs, sis ta seda kūlis.

26. Sinstǫ ma lōlab sies sūrs rouvǫ ustǫbǫs, ma maksāb eńš tụ̄tǫks nạnt jeds, kis tạnda kạrtab.

27. Ne murāglist sǫǫbǫd un sạbǫd sǫǫtǫd, un kis seda izānt vuotšīb, se ťenūb tạnda; tạd sụdām jelāb iggǫks.

28. Amād mạ tutkāmd seda mādlǫbǫd un kierǫbǫd sie izānd jūr, un amād paganǫ suglist tạm jeds pạlabǫd.

29. Jo izāndǫn um vạlikšimi, un ta vạlikšǫb paganǫ rouvǫ vail.

30. Amād liebist mạ pāl sǫǫbǫd un pạlabǫd; amād, kis pụrmis magūbǫd, kumārdǫbǫd tạm jeds, ja ne, kis eńšta jelsǫ ạb uot vuinǫd ụlz pidd.

31. Tạmmǫn līb sug vụza, kis tạmmǫn pālkǫb, siest izāndǫst sạb ouvtǫd mūsti sugīst sạnis.

32. Ne tulbǫd un ouvtǫbǫd tạm ǫigist nạnt rouvǫn, kis sụndǫb, ku ta um sie tiend.

Ps. XXIII. 1. Se izānd um min paint, min ạb pūtǫ midāgid.

2. Ta panūb mīnda ainist kạŕa mạd pāl kaitsǫm, ta júotǫb mīnda vaga ved jūr.

3. Ta ťerābtǫb min jeńgǫ, ta juōdab mīnda nạnt ǫigist rekūd pāl eńš sụna ṕerr.

4. Aš ka ma surmǫ vạri loikǫs kạvksǫ, sis ma kurrǫ ạb kạrta, jo sa vuod minnǫn jūrs, sin pū un sin sova mīnda luštīntǫb.

5. Sa laktǫd minnǫn jeddǫ ūd lōda vastǫ min vạjastijid, sa vuidat min pādǫ ka ēlkǫks, min bikār um tạvtǫd u̯ĺ u̯lin.

6. Kúodin(?) juvām un arm lạeb minnǫn taga ama min iga, un ma ieb sie izānd kǫdās ūtǫ ỵītǫ.

Ps. XXV. 1. Min jeńgǫn um ạiga igāb, izānd, sīnda vuodlǫ.

2. Min jumāl, sin pāl lúotǫb ma, ạla pan mīnda uidǫ iem, las min vạjastijid u̯ĺ min ạlgǫd luštǫgǫd.

3. Jo ạb u̯kš, kis sin pāl vuodlǫb, ạb ieg uidǫ, las ne iegǫd uidǫ, kis pu̯ntskist pu̯ntskǫd pāl ajāb.

4. Izānd, tie minnǫn tietǫbǫks sin rekidi, opāt minnǫn sin radād.

5. Juōda mīnda sin tuodstimiz sill un opāt mīnda, jo sa vuod se jumāl, min pạstāmi, ama leb pāva ma sīnda vuodlǫb.

6. Mādl tạgīs, izānd, sin ạrmastimist un sin arm ētamist, mis igālist ạigast um vuond.

7. Ạla mādl min núorimis vuolds patidi, ạb ka min u̯ĺ astǫkši, bet mādlǫ mīnda sin arm ētamiz púolst, sin taza miel ṕerāst, o izānd!

8. Se izānd um juva un oigi, sie ṕerāst opātǫb ta neidi patnikidi ummǫ rekk.

9. Ta juōdab neidi murāglizi sie kúod ṕerr, un opātǫb nạnt madālistǫn ummǫ rekk.

10. Amād rekūd sie izāndǫn āt arm un tuodstimi nạntǫn, kis tạm sādzǫ un ǫigimist pidāb.

11. Sin sụna ṕerāst, o izānd, ạnda andǫkst minnǫn sie vạggimiz, jo se um sūr.

12. Kis um se, kis seda izānt kạrtab? — Ta opātǫb sien seda rekkǫ, kis ụlz vuttǫb um.

13. Tạm jeńg ieb juvām sizǫl, un tạm sug vụza ṕerīb seda mạd.

14. Sie izānd vārandǫks um nạnt vailǫ, kis tānda kạrtab, un tạm sādz ạndab moistǫg nạntǫn.

15. Min sīlmad ūtǫ vīt vańklǫbǫd sie izānd pāl, jo ta vedāb min jālga siest vụrgǫst ulz.

16. Kierǫ minnǫn jūr un vol minnǫn armsǫ, jo ma vuob u̯kšlimi un murāglimi.

17. Min sụdām irm um vạgi sūr, vī ulz mīnda min ạdāst.

18. Nạe ụlz(?) min mur un min lālam, un ạnda andǫks amād min patūd.

19. Nạe, ku min vạjastīdi um pāgin, un giṅtǫbǫd mīnda vạg tǫǫkǫks un kạtštǫksǫks.

20. Vuoida min jeńgǫ un ạptǫ mīnda, un ạla pan minnǫn uidǫ sạm, jo ma lúotǫb sin pāl.

21. Sụdām śeldǫm un ǫigimi las mīnda vuoidag, jo ma vuodlǫb sin pāl.

22. O jumāl! pạsta Israelt amāst tạm murst.

Ps. XXXIV. 1. Dạvid ťenāndǫks u̯ĺ ulz pạstāmiz.

2. Ma kītǫb seda izānt ūtǫ vīt, un tạm ouv līb ūtǫ vīt min sūs.

3. Min jeńg sūrslǫb sie izānd sizǫl, ku ne, kis īlmast sạbǫd ạb vertlizǫks pittǫd, seda kūlbǫd un luštǫbǫd.

4. Kītigid ụldist ka minkǫks seda izānt, las meig kubsǫ tạm nimmǫ ouvtǫgǫd.

5. Ku ma seda izānt vuotšīs, ta minnǫn kuostīs vast un mīnda ạptis ulz min ạdāst.

6. Kis tạm pāl kaitsǫb un tạm voĺtǫks ạndab, se uidǫs ạb sạ.

7. Murāgliz nutāmist sa, izānd, kūlis un seda ạmšti murīst ulz pạstīst.

8. Sie izānd eńglǫs ētab ụmmer neidi, kis tānda kạrtab, un pạstāb ulz nạnt.

9. Maitsigid un nạegid, kui eldǫ se izānd um, pụvāli um se mies, kis tạm pāl lúotǫb.

10. Kạrtagid seda izāntǫ, teig tạm pụvād, jo tạm kạrtajidǫn ạb lī pūtǫkši.

11. Rikkǫdǫn tulūb nālga un pūtǫks pāl, bet nạntǫn, kis seda izāntǫ vuotšīb, ạb pūtǫ ạb miṅgi juvāmǫs.

12. Tulgid sīd, lapst, kūligid mīnda, ma teidi opātǫb jumāl kạrtamist.
13. Miṅgi um se mies, kis tạks jelāt un juvdi pạvdi nạed?
14. Se las eṅš kieldǫ vuoidag kurēst un eṅš ūli pụntskist jera.
15. Kụpigid jera kurēst, tie juvvǫ, vuotšǫ armǫ un aja sien taga.
16. Sie izānd sīlmad kaitsǫbǫd nạnt ǫigist pāḷ, un tạm kuōrad nạnt vuoikimiz pāḷ.
17. Se izānd nạntǫn pidāb vastǫ, kis kurrǫ tiebǫd, un ta nạnt nim azǫm mạ pāḷd giṅtǫb ulz.
18. Ku ǫigist nutābǫd, sis kūldǫb se izānd un pạstāb neidi ulz ạmšti nạnt murīst.
19. Se izānd um lēžgǫl nạntǫn, kien rūzdǫd sụdāmǫd, un ạbtǫb nạntǫn, kien purtǫd mield āt.
20. Sien ǫigizǫn um jennǫ kạndamist, bet se izānd seda taggis pạstāb murstǫ ulz.
21. Ta vuoidab tạm lūdi, ku ạb ụkš neišti ạb sạ jera murtǫd.
22. Bạs jumālistǫn īš eṅš ạb voľtǫks tutkām tieb, un kis ǫigist vạjastǫb, se īš līb jera vạzzǫn.
23. Se izānd pạstāb ulz ummǫ pālkalist jeṅgǫd, un amād, kis tạm pāḷ uskūb, lībǫd ǫigist.

Ps. XXXVIII. 1. Ụkš Dạvid loul mādlǫtǫbǫks.
2. Izānd ạla suṅdǫ mīnda sin sūr kụzāks, un ạla straipǫ mīnda sin nụristimizǫks.
3. Jo sin lǫďǫd āt minnǫn sizāl lastǫd, un sin kạiž um ụľ min laṅgǫn.
4. Ạb miṅgist ťērat ạb uo min lejās sin kụza jedst, un ạb miṅgist armǫ ạb uo min lūši min patūd ṕerāst.
5. Jo min vạggimist lạebǫd ụlmǫl ụľ min pā, itt kui lālam kạndam umāt ne lālamǫks ụľ min sạnǫd.
6. Min ōvǫd vainǫbǫd un tilkǫbǫd mārgandǫksǫst min jạmpimiz ārdin.
7. Ma kụńtšǫb kǫvr un kǫvrǫs veddǫn, ama pāva kụńtšǫb ma murāgli.
8. Jo min sižgǫnd āt tādǫd ạb kạndatǫb vạjadǫks, ạb miṅgist ťērat ạb uo min lejās.
9. Ma vuob kibdist ruja un dikti jera draudǫd, ma ulūb ummǫ sụdām vạjastimiz ārdin.
10. Izānd, sin jeds um ama min kivzimi (od. imustimi), un min jeṅgandǫkst ạb uot sin jedst kattǫd.
11. Min sụdām dụržǫb, min joud um minstǫ jera kụppǫn, un min sīlma val minnǫn enīm ạb uo.
12. Min armǫd un min ustǫbǫd pīlǫbǫd kougǫn minst min vạjast, un min lēžgilist pīlǫbǫd kougǫn.
13. Un ne, kis min jeṅgǫ vuotšībǫd, panbǫd minnǫn akātǫkši, un kis minnǫn kurrǫ vuotšīb, rụkāndǫb eristǫ un mụtlǫb ulz kombidi ama leb pāva.
14. Bet ma vuob nei īš ku kūlmǫt, kis ạb kūl, un ku umbǫ, kis eṅš sūdǫ vāldinš ạb ōv.
15. Ma vuob ku ụkš mies, kis ạb kūl, un kiṅga sūst vastǫ kuostāmist ạb uo.
16. Jo ma vuodlǫb, izānd, sin pāḷ, sa kụll kūldǫd, izānd min jumāl.
17. Jo ma kītǫb, las ne ụľ min ạlgǫ luštǫgǫd. Ku min jālga klụpūks, sis ne volkstǫ mīnda vastǫ sūrslǫnǫd.
18. Jo ma vuob sien sadāmizǫn lēžgǫl, un min podmist mīnda vạjastǫbǫd ūtǫ vīt.
19. Jo min vạggimist ma kaibǫb ụlz, un min um irm eṅš patūd ārdin.
20. Bet min vạjastijid jelābǫd un āt vạgist, un kis mīnda bạs vigāt vạjastǫbǫd, neidi enīmstǫb.
21. Un kis kurēks juvvǫ maksāb, ne pīlǫbǫd minnǫn vast, sie ṕerāst ku ma sie juvām pāḷ ajāb.
22. Ạla kụpǫ minst jera, izānd min jumāl, ạla vol min jūrst kougǫn.
23. Ruoikǫ minnǫn ablizǫks, izānd, mīnda pạstāmǫ.

Ps. LI. 1. Ụkš Dạvid loul se ụldǫ lōlajiz jeds,
2. Ku se praviet Nātan tạm jūr voľ tund, ku ta voľ Batseba jūr kivzǫm lạend.

3. O jumāl, ēta armǫ u̯ĺ min, sin armistimiz ṕerāst, giṅtǫ ulz min u̯ĺ astǫkst sin sūr su̯dām armistimiz ṕerāst.

4. Ṕez mīnda juvīst min vą̄ggimizist, un śeĺta mīnda min patīst.

5. Jo ma tuńslǫb ummǫ u̯ĺ astǫkši, un min patūd umāt ū̯tǫ vīt min jedsǫ.

6. Sin ū̯dǫn vuob ma pattǫn un kurrǫ sin sīlmad jedsǫ tiend, kui sa ummǫ su̯nās vuod o̧igi un ummǫ kúodǫs vuod śeldǫ.

7. Vańklǫ, ma vuob vą̄ggimiz sizāl su̯ntǫd, un min jema um patūdǫks mīnda sizǫl vuttǫn.

8. Vańklǫ, sinnǫn armistǫb se su̯dām tuodūs, sa tied minnǫn tietǫbǫks sie jera kattǫd kovālus.

9. Śeĺta mīnda patīst īsapkǫks, kui ma śeldǫks są̄b, ṕez mīnda, ku ma vāldimǫks są̄b kui lu̯m.

10. Pan minnǫn luštǫ un illǫstimist kūlmǫ, ku ne lūd illǫstǫbǫd, mis sa vuod jera rūzǫn.

11. Kata ummǫ palgǫd min patīst un giṅtǫ ama min vą̄ggimiz jera.

12. Lúo min sizǫl, o jumál! ū̯d śeldǫ su̯dām, un a̧nda minnǫn ū̯d ūd pīlijiz jeṅg.

13. A̧la ēta mīnda sin palgǫst jera, un a̧la vuta sin pu̯vāt jeṅgǫ minstǫ jera.

14. A̧nda minnǫn ta̧is taggis sin pą̄stāmiz luštǫ, un se juva mieli jeṅg las mīnda u̯llǫ pidāg.

15. Mina opātǫb neidi u̯ĺ astājidi sin rekīs, ku ne patnikād sin jūr taggis kierǫbǫd.

16. A̧ptǫ ulz mīnda neišti vier vigšti, o jumāl! kis sa vuod min jumāl un pą̄stāji, sis ouvtǫb min kēĺ sin o̧igist.

17. Izānd ovāt vāldin min ūld, sis min sū ulz kītǫb sin kītimiz ouvǫ.

18. Jo oppǫr sinnǫn a̧b armist, muitis ma neidi ta̧ks andǫ, ku̯ttǫb oppǫrd āt sin vastǫ mield.

19. Ne jumāl oppǫrd umāt u̯kš jera rūzdǫd jeṅg, ū̯t jera murtǫd un jera purtǫd su̯dāmt sa, jumāl, a̧d puolgǫ.

20. Tie Tsīonǫn juvvǫ sin juva miel púolst, tie u̯lz na̧nt Jerūzalem mū̯rǫd.

21. Sis armistǫbǫd sinnǫn ne o̧igist tiedǫb oppǫrd, se ku̯ttǫb oppǫr un se oppǫr, kis tu̯kkis jera ku̯ttǫb, sis oppǫrtǫb a̧rgdi sin a̧ltar pą̄l.

Ps. LXV. 2. Jumāl, sa sa̧d vagīst Tsīonǫ vail ouvtǫd, un sinnǫn tū̯tǫkst sa̧bǫd makstǫd.

3. Sa kūldǫd pa̧landǫkši, ama leja tulūb sin jūr.

4. Ne patūd āt neidi jera vuinǫd, sa ta̧kst ma̧d u̯ĺ astāmizi tazānt.

5. Pu̯va ni um se, kiṅgat sa ulz na̧ed un a̧ndad valdǫ sin jūrǫ tūlda, ku se sin koda eddizǫl jelāb, meig sa̧m sǫǫtǫd sin koda juvāmst, sin pu̯vās jumāl kodās.

6. Kūldǫ meidi sie o̧igiz ṕerāst, kis imilizi aždi tieb, o jumāl ma̧d pą̄stǫks! sa v́erāndǫks amād ma̧d grentsis un na̧nt, kis kougis mier vailǫ jelāb.

7. Kis neidi ma̧gdi višīntǫb eńš joudkǫks, kis um eńšta višīntǫn vą̄gkǫks.

8. Kis mier ullimist vagāntǫb un seda lainǫd ulāndǫkst ja rouvǫ ma̧rāt.

9. Ku ne, kis neiši grentsis jelābǫd, neišti tą̄dist ka̧rtabǫd; sa tied luštiṅǫks amdi, kis likūbǫd ū̯dǫgǫl un úoṅdžǫl.

10. Sa u̯ĺ ka̧vd sie ma̧, un júotǫd seda un tied sie vą̄gi rikkǫks; jumāl joigki um ta̧vž vedkǫks, sa panūd ta̧m vīĺan juvīst vedabt, un nei sa ārendǫd seda ma̧d.

11. Sa kastād sien vagūd un panūd vīmǫ sedām u̯ĺ sien ku̯nš ma̧; sa tied seda leb vīm tilkimiz piemdǫks, sa pu̯vāndǫd sien vorūkši.

12. Sa puskāntǫd seda a̧igast eńš juvāmǫks un sin tiedǫd tilkǫbǫd razāst.

13. Ne gu̯lbtǫbǫd ne tu̯jād kúožǫd, un ne ka̧ṅgaŕd āt luštǫs eitǫd.

14. Ne nurmǫd āt jelām kaitstǫb pą̄gindǫks nei ku jera eitǫd, un ne luoikǫd ka vīĺaks nei ku jera laktǫd, nei ku tra̧liṅtǫd un louldǫd sa̧b.

Ps. LXVI. 1. Traliṅtigid jumālǫn, ama mą.

2. Lōlagid tąm nim ouvǫn un kītigid tą̄nda ouvzistǫ.

3. Ụ̄tligid jumāl vast: miṅgi kartǫb vuod sa eṅš tǫǫ̇ši! sin vastūksnikādǫn juvīst ąb sada sin sūrd vuimist ṕerāst.

4. Las ama mą sīnda pąlag un sinnǫn lōlag, las lōlagǫd sin sụnān.

5. Tulgid un vaṅkligid neidi jumāl tǫǫ̇di, mis kartǫb um rištīṅ lapstǫn eṅš tǫǫ̇dkǫks.

6. Ta kūjastis sie mier kūjaks, ku jālgin vuis leb jogūd lą̄ed, sie ṕerāst pidām meig luštǫ ụ̄ľ sie.

7. Ta vąlikšǫb ka iggǫks eṅš joudkǫks, tąm sīlmad vaṅklǫbǫd ka ụ̄ľ nąnt paganǫd, ta ąb pan nąnt taggis astājidǫn ụlāndǫm.

8. Kītigid mą̄d jumālt, teig sugālist, pangid kūlmǫ tąm kītimiz ouvǫ.

9. Kis mą̄d jeṅgǫd jelsǫks pidāb, un ąb pan mą̄d jālgadǫn lipstǫm.

10. Jo są, jumāl, vuod meidi leb kąľǫn, sa vuod meidi ne īš sulātǫn ku ụbdi sąb sulātǫd.

11. Sa vuod meidi vaṅgǫs eitǫn un mą̄d nimmǫd pą̄l lą̄lam kąndam siddǫn.

12. Sa vuod rištīṅǫdǫn pand nūzǫm ụ̄ľ mą̄d pą̄, meig vuom tuls un veds tulnǫd, bet sa vuod meidi ulzǫ vīnd ka juva ťerābtimizǫks.

13. Ma lą̄eb sin kodās kụttǫb oppǫrdǫks, ma maksāb sinnǫn eṅš tụ̄tǫks.

14. Nei ku min ūld āt rụkāndǫnǫd un min sū um tụ̄tǫn, sis ku minnǫn vind voľ.

15. Ma oppǫrtǫb sinnǫn raza oppǫrdi kụttǫbǫks un soutǫbǫks jąsiks, ma oppǫrtǫb sinnǫn ērgi tikādǫks.

16. Tulgid, kūligid amād, kis teig jumāltǫ kąrtat, ma kītǫb tą̄dǫn ụlz, mis ta min jeṅg jūr um tiend.

17. Tą̄nda nutāb ma ummǫ sūkǫks, ta sai ouvtǫd almǫl min kieldǫ.

18. Aš ma ąb ǫigist eṅš sụdāmǫs liedaks, sis se izānd mīnda ąb volks kūldǫn.

19. Bet kúodis jumāl um mīnda kūldǫn, ta um min pąlamiz ǫǫldǫ tą̄dǫl pand.

20. Ouvtǫd um jumāl, kis min pąlandǫks ąb uo jera eitǫn, ąb ka eṅš armstimiz minstǫ jera kierǫn.

Ps. LXVII. 2. Las jumāl ụ̄ľ mą̄d ąrmastǫg un pụvātǫg meidi. Las ta meidi śeľtāg eṅš palg śeldǫmǫks.

3. Las sin rek mą pą̄l sąg tietǫbǫks un sin pąstāmi amād mą īlma sugālistǫks.

4. Sīnda kītǫbǫd ne rouž, sīnda, ok jumāl! ama rouž kītǫbǫd.

5. Sugālist luštǫbǫd un traliṅtǫbǫd, ku sa roustǫ ǫigizǫks kúodstǫd un sugālizi mą pą̄l vąlikšǫd.

6. Mą ąndab ulz ummǫ kazūd, pụvāntǫ meidi, mą̄d jumāl!

7. Pụvāntǫ meidi, ok jumāl, un ama mą tutkāmǫd las sīnda kąrtagǫd.

Ps. LXX. 2. Ruoikǫ, ok jumāl, mīnda ulz glaib, ok izānd, min ąptiji!

3. Las uidǫs sąg un uigatǫd ieg, kis min jeṅgǫ vuotšīb, las taggis aitǫd un uidis sąg, kien min ąb vuoṅštimi um tądǫb.

4. Las ne taggis kierǫgǫd, eṅš uigǫ pālka sągǫd, kis ụtlǫbǫd: nąe! nąe!

5. Ụ̄ľ sin las luštǫgǫd un tilǫstǫgǫd amād, kis sīnda vuotšīb, las ne, kis sin pąstāmist ąrmastǫb, ụ̄tǫ vīt ụtlǫg: ụldist ouvtǫd um jumāl.

6. Bet ma vuob murāgli un joutǫm, ok jumāl! ruoikǫ min jūr, sa vuod min abli un min ulz glaibiji, ok izānd! ąla vīptǫ.

Ps. LXXXII. 1. Jumāl pīlǫb sie jumāl ustǫbǫs, ta um suṅd izānd nąnt jumālǫd vail.

2. Mits kōgin tątǫ ąb ǫigist kúodstǫ un sie bąs jumāliz palg pą̄l vaṅkl?

3. Andagid ǫigist sien joutǫmǫn un taga ienǫn, ǫigistigid seda vajalist un latalistǫ.
4. Glaibigid ulz seda joutǫmǫst un kien murūd āt, tumbigid ulz tānda sie bas jumāliz kaižist.
5. Bet ne seda ab tuńslǫkst un ab moistāt ulz, ne kavbǫd pimdǫ kout; uľ sie nant ma allistǫn um eitlimist.
6. Kull ma vuob utlǫn: teig vuot jumālǫd, un amād sie ama ulmiliz lapst.
7. Bet teig kúolǫt jera ku ukš rištiṅ, un laetǫ ukkǫ nei īš ku mūd sūrd izāndǫd.
8. Nūzǫ, ok jumāl! suńdǫ seda madǫ, jo sa vuod sundiz izāndǫks uľ amād paganǫd.

Ps. XC. Kúolijid matāmiz jūrs lugdǫb. 1. Mōzǫ sie jumāl mie palandǫks.
2. Izānd, sa vuod madǫn verāndǫksǫks sugstǫ sugīst sanis. Jedlǫm ku ne magūd āt suggǫnǫd un sa sie ma un sie īlma voľd vaľmǫks tiend, sis voľd sa ju iga igāst, o jumal!
3. Kis sa neidi rištīńidi purmǫks tied un utlǫd: kierigid taggis, teig rištīńist lapst.
4. Jo túontǫd aigastǫd āt sin jedst nei ku se egli laend pāva un ku ūd ǫǫ vaktimi.
5. Sa vutād neidi jera ne īš ku paizmist, ne āt nei itt ku uń, ne āt varāld nei īš kui aina kis veimǫb,
6. Kis uľ úomǫg kazāb un ieb aľľǫks, un ūdǫn sab ma nītǫd un kūjǫb.
7. Leb sin kuza meig jera deidǫm, un leb sin nuristimiz sam meig jera adāktǫd.
8. Sa panūd mad vaggimist sin jeds un mad jera vaŕdǫd patūd sin palgǫ śeldǫm jeds.
9. Jo amād mad pāvad kadūbǫd leb sin kuza, meig kaimǫm ummǫ aigastǫd jera ku ūd utlǫtǫks.
10. Mad jelsǫ vuolmiz aiga pīlǫb seis kumdǫ aigast, bet kis vagi viš um, kadǫks kumdǫ aigast, un tam juvām um lālam un murūd, se laeb pakānd, un meig ailǫm jera.
11. Aga kis tūndǫb sin kuza višǫmt, un kis sin vijastimist kartab?
12. Opāt madǫn mad pavdi nei luggǫ, ku meig kovālt sudāmt samǫ.
13. Kier, izānd, tagīs mad jūr, un vol ummǫ pālkalizǫn armsǫ.
14. Sǫǫtǫ meidi varrǫ sin armkǫks, sis tralińtǫm meig un pidām luštǫ ama mad aiga.
15. Luštīntǫ meidi nant pāvad ṕerr, kus sa meidi mur ala pańd, un nant aigastǫd ṕerr, kus meig vuom kurīmtǫ naenǫd.
16. Nāktǫ sin pālkalistǫn sin tǫǫdi un sin ouvǫ nant lapstǫn.
17. Un sie izānd, mad jumāl, eldǫm las ieg uľ mad, un śeľtāg mad kad tǫǫdǫ, ja mad kad tǫǫdǫ las ta seda śeľtāg.

Ps. CII. 1. Ukš palandǫks miṅgiz vagi murāgliz ṕerāst, kis nei um mur all, un ku ta ummǫ kaidlimiz sie izānd jeds kumtǫb ulz.
2. O izānd! kūlǫ min palandǫkst un las min nutāmi sinnǫn jūrǫ tulgǫ.
3. Ala kata sin palgtǫ minstǫ jera, kier sin kuōra min jūr ada āigal, siel pāval, ku ma nutāb, kūldǫ mīnda piga.
4. Jo min pāvad umāt jera deidǫnǫd ku soud, un min lūd umāt ulz pallǫnǫd ku ūd tuṅglǫd.
5. Min sudām um rabātǫd un jera kuijǫn kui aina, nei ku ma unūb jera eńš leibǫ sǫǫd.
6. Min lūd kepūbǫd min lejāks kubb leb ullimiz un lālam jeṅg.
7. Ma vuob nei ku īdump tuja lands, ma vuob nei ku se tīb lind jera raiskatǫd pāikis.
8. Ma vuob bas ūnda un nei īš kui ukšlimi lind katūks pāl.
9. Min vajastijid laitabǫd mīnda leb ama pāva, un kis mīnda vastǫ ūlastǫbǫd, ne vanǫbǫd (od. zvērǫbǫd) uľ min.
10. Jo ma sǫǫb tūgidi nei īš kui leibǫ, un śegūb ummǫ júomnaiga ummǫ kūndildǫks śegāmǫl

11. Sin zāļmiz un kuza ṕerāst; sa vuod mīnda ulz nustǫn un tagīs ma tǫvkǫn.
12. Min pāvad āt kui ūd vilūd jera kargǫnǫd, un ma kūjib kui aina.
13. Bet sa, izānd, ied iggi, un sin mādlimi sugstǫ sugūd sanis.
14. Oks sa takstǫ nūzǫ un armǫ eitǫ uľ Tsīon, jo aiga ju um, ku sinnǫn volks armǫ ētamist, ju se ulz rukāntǫd aiga um tund.
15. Jo sin pālkalist kierist tam ulz tiemiz kividi, un kaidlǫbǫd, ku ta magūb ruzīs.
16. Ku ne paganǫd seda izānd nimmǫ kartakst un amād kǫnigǫd sin ouvǫ.
17. Ku se izānd Tsīontǫ ulzǫ tieb un nāktǫb eńšta umm ouvsǫ.
18. Ta kierǫb sie murāgliz palandǫkst jūr, un ab laita tam palamist.
19. Las se sag ulz kēratǫd nant ṕerr tullijid ārdin, ku ne rouvǫd, kis sabǫd vel lúodǫd, seda izāntǫ vuibǫd ouvtǫ.
20. Jo ta vańklǫb ummǫst puvāst uldǫmǫst, se izānd kaitsǫb touvǫst ma pāl.
21. Ku ta seda vańgliz jeńgandǫkst kūlǫb un lasūb ulz nant surmǫ taptǫd lapst.
22. Kui se izānd nim sab ouvtǫd Tsīonǫs un tam kītǫks Jerūzalems.
23. Ku ne rouvǫd pāgintǫbǫd kubbǫ un ne valikšimist pālkǫbǫd sien izāndǫn.
24. Ta alāntǫb sie rek pāl min joudǫ, ta tieb lītimǫks min pāvad.
25. Ma utlǫb nei: min vagi (od. viš) jumāl, ala vuta mīnda jera min púols igās. Sin aigastǫd pīlǫbǫd sugstǫ sugūdin.
26. Sa vuod mūd reid seda madǫ púoitǫn, un ne touvǫ īlmad umāt sin kadūd tǫǫ.
27. Ne kadūbǫd, bet sa pustiltǫd, ne kulūbǫd amād jera ku ukš ēidmǫs, sa tuoististǫd neidi kui arni, un ne sabǫd tuoististǫd.
28. Bet sa ied selli īš, miṅgi vuod, un sin aigastǫd ab lopūt.
29. Sin pālkalist lapst iebǫd, un nant sug vuza līb sinnǫn jeds pīligǫks.

Ps. CIII. 1. Kītǫ seda izānt, min jeńg, un ama, kis minsǫ um, tam puvātǫ nimmǫ.
2. Kītǫ seda izānt, min jeńg, un ala unǫ jera, mis ta sinnǫn um juva tiend.
3. Kis amād sin patūd andǫks andab, un kostāntǫb amād sin vigād.
4. Kis sin jeńgǫ jera rikkimist aptǫb, kis sīnda puskāntǫb ka armastimizǫks un armistkǫks.
5. Kis sin sūdǫ ka juvāmkǫks tātab, ku sa ūdstǫstǫd ku kotkanǫs.
6. Sie izānd andab ulz ǫigistǫ un kúodstǫ amādǫn, kien uľ tiedǫd sab.
7. Ta um Mōzǫn eńš rekidi tietǫbǫks tiend, nant Israel lapstǫn ummǫ tǫǫdi.
8. Armsǫ un taza um se izānd, kandataji un armǫst sūr.
9. Ta iggǫks kīvǫ ab pida, un igāst ab kuzāstǫ.
10. Ta madǫn ab tie mad patūd ṕerāst, un ab maksa madǫn mad vaggimist ṕerāst.
11. Jo mits kuordǫ se tōvas um uľ sie ma, nei um tam armstimiz joud uľ nant, kis tānda kartabǫd.
12. Mits kougǫn se úomǫg púoľ siest ūdǫg púolst um, nei kōgas panūb ta mad uľ astǫks meišti vuolda.
13. Itt ku ukš iza uľ nant lapst armistǫb, nei īš armistǫb se izānd neidi, kis tānda kartabǫd.
14. Jo ta tiedǫb miṅgi nudrǫs lúodǫg meig vuom, ta mādlǫb, ku meig purm vuom.
15. Se rištīń jelsǫ vuolmiz sizāl um nei īš ku aina, ta ēdrikšǫb ku pusk nurmǫl.
16. Ku se tūľ uľ tam uľ laeb, sis tānda ab uo enīm, un tam paikǫ enīm ab tundǫ.
17. Bet se izānd armstimi ieb iggǫst iggǫks uľ nant, kis tānda kartabǫd, un tam ǫigi lapst lapši sanis,
18. Nant jūrs, kis tam sādzǫ pidab un mādlǫb tam kaskidi, ku ne neidi tiebǫd.
19. Sie izānd um eńš ouvǫ rai touvis višīntǫn, un tam valikšimi valikšǫb uľ ama.

20. Kītigid seda izānt, tąm eńglǫd, teig višīd suodīkšijid, kis tąm sųnād tiebǫd kūldǫs tąm sųna ǫǫldǫ.

21. Kītigid seda izānt, amād tąm joudzǫd pāgind, teig tąm sullist, kis tąmmǫn miel pérāst tietǫ.

22. Kītigid seda izānt, amād tąm tǫǫd ąmši pāikis, kus ta vąlikšǫb, kīt seda izānt ka, min jeńg.

Ps. CXI. 1. Alleluja! ma ťenūb sien izāndǫn amāst sųdāmǫst, kus ne ǫigist rųkāndǫbǫd sies ustǫbǫs.

2. Ne izānd tǫǫd āt sūrd, ne sąbǫd vuotštǫd ąmšti, kien nąnt pąl juva mēľ um.

3. Tąm tǫǫ um ųldi un ouvzi, un tąm ǫigi pīlǫb iggǫks.

4. Ta um ummǫd imlistǫn ūd mādlimiz pand, se armsǫ un sųdām armsǫ izānd.

5. Ta ąndab tuoitǫkst nąntǫn, kis tąnda kąrtab, un ummǫ sądzǫ mādlǫb ta iggǫks.

6. Ta panūb eńš rouvǫn ummǫ joudzizi tǫǫdi nīžǫm, ku ta nąntǫn ąndab sie paganǫd pérāndǫks.

7. Tąm kąd tǫǫd āt ǫigist un todūd, amād tąm kąskid āt uskatǫbǫd.

8. Ne sābǫd vizīmtǫd igāst iggǫks, se sugūb todkǫks un ǫigist.

9. Ta sątǫb pąstāmist eńš rouvǫn, ta lųvāb, ku tąm sądzǫn līb iggǫks pīlǫ, pųva un kartǫb um tąm nim.

10. Se izānd kąrtami um se kovālǫs ųrgandǫks, nąntǫn um juva moistǫg, kis seda tiebǫd, un tąm kītǫb ouv pīlǫb iggǫks.

Ps. CXVII. 1. Kītigid seda izānt, amād paganǫd, ouvtigid tąnda, ama rouž.

2. Jo tąm armstimi un se izānd tuodstimi um vągi ųľ mąd iggǫks. Alleluja.

Ps. CXXVIII. 1. Pųvāli um ama, kis seda izāntǫ kąrtab un tąm rekūd pąl kąvb.

2. Sa tąrpińtǫd eńš kąd tǫǫstǫ, pųvāli vuod sa, sin kųll juvīst ląeb.

3. Sin nai līb ku ųkš kazli vīnǫ pū ųmmer sin koda, sin lapst ku ne ēľǫ oksād ųmmer sin lōda.

4. Vańklǫ, nei sąb pųvāntǫd se mies, kis seda izānt kąrtab.

5. Sie izānd pųvāntǫb sīnda Tsīonǫst, ku sa Jerūzalem juvāmtǫ nąed ama eńš iga.

6. Un sa nąekst eńš lapst ląpši. Arm las volg ųľ Israel.

Ps. CXLIII. 1. O izānd! kūlǫ min pąlandǫks, kierǫ ummǫ kuōrad jūr min sųdām pąlandǫkstǫn sin tuodstimiz pérāst, kūldǫ mīnda sin ǫigiz pérāst,

2. Un ąla le kuodǫs ummǫ pālkalizǫks, jo sin jeds ąb ųkš jelsǫ ąb uo ǫigi.

3. Jo se vąjastiji pīńǫb min jeńgǫ, ta mīnda jelsils (?) suotkūb mą jūr, ta panūb mīnda pimdǫs kui nąnt, kis jub amm āt kúolǫnǫd.

4. Un min jeńg minnǫn sizāld kųlkǫb jera, un min sųdām minnǫn sizāld um jera deidǫn.

5. Ma mādlǫb neidi muinizi (od. mūd reidlizi) aigdi, ma mųtlǫb ąmšti sin tǫǫšti, ma rųkāndǫb īš ummǫ vais sin kądūd tiemistǫ.

6. Ma laktǫb ummǫ kądūd vastǫ sīnda, min jeńg um sin jeds ku ųkš jera kuijǫn mą.

7. Izānd, kūldǫ mīnda piga, min jeńg kadūb, ąla kata sin palgtǫ min jedst jera, ku ma ąb są sellizǫks kui ne, kis āt tųvvǫ jera vaijǫnǫd.

8. Pan minnǫn varrǫ kūlmǫ sin armstimist; ma ąndab sin uoliks, tie minnǫn tietǫbǫks seda rekkǫ, mis pąl minnǫn līb ląedǫ, jo sin pąl kanstab min jeńg.

9. Izānd! ąptǫ mīnda ulz min vąjastijist, jo ma pidāb sin jūrs.

10. Opātǫ mīnda sin miel ṕerāst tied, jo sa vuod min jumāl, sin juva jeńg las juōdǫg mīnda pids sedà ǫigist rekkǫ.

11. Sin sụna ārdin, o izānd! tie mīnda jellǫs, vī min jeńg murstǫ ulz sin ǫigiz ṕerāst.

12. Un ridǫ tụjāks min vạjastijist sin arm púolst, un pīkst jera nạnt tụkkis, kis min jeńgǫ murāglizǫks tiebǫd, jo ma vuob sin pālkali.

---

c) Das Gebet des Königs Manasse.

Manassǫs, sie Jūdǫ kǭnig, pạlandǫks, ku ta Bābelǫs voľ vańgǫs vizās.

1. O Izānd, ama vạlikšiji jumāl mạd izāst Ạbrǫmǫst, Īzaakǫst un Jāḳǫbǫst un nạnt ǫigist sụndmizǫst!

2. Kis sa touvǫ un mạ un ama, kis sạ̄l um, vuod lúond.

3. Sa vuod seda mierda ummǫ kúožǫs vizzǫ stempiľtǫn eńš kạskǫks un nạnt tụvāstǫmǫd vizzǫ kluḳšǫn un vizzǫ stempiľtǫn eńš kạrtǫb un ouvlimiz sụnāst.

4. Kiṅgast jega ūdǫn līb ụlz kukkǫ un sin vạg jedst kartǫ.

5. Jo ạb kạndatǫb um sin ouvzǫm, un ạb kantǫb um sin kụza, mis sa nạnt patnikādǫn koktǫd.

6. Bet se armstimi, mis sa tūtǫd, um ạb ulz aigatǫb un ạb ulz kụzdǫb.

7. Jo sa vuod se ama ụlmili ụľ ama mạ pāliz, sūr kạndatimist un kibdist armsǫ, un ạb uo juvvǫ mieldǫ neidi rouvidi suńdǫ, un vuod eńš taza miel ṕerāst tūtǫn taggis kierimist neišti patīst un andǫks ạndamist seda pattǫ.

8. Bet ku sa vuod se ǫigist jumāl, sis ạd uo sa seda patīst taggis kierimist pand nạnt ǫigistǫn, Ạbrǫmǫn, Īzaakǫn un Jāḳǫbǫn, kis ạb uot nei sīnda vast pattǫnǫd.

9. Bet ma vuob pattǫn, min patidi um enīm ạb ku jǫvgta rānda pạ̄l, ma vuob lạ̄lamǫd roudist sidmǫd all, un minnǫn novvimist ạb uo.

10. Sie ṕerāst, ku ma sīnda vuob ertľǫn un sūrdǫ kure tẹ̄gūd sīnda vastǫ tiend, un jennǫ mūdi patūd sill vīnd.

11. Sie ṕerāst nụtkāstǫb ma eńš sụdām puōlidi un pạlab armǫ sinstǫ, o izānd, o izānd! ma vuob pattǫn, ma vuob pattǫn un ma tuńslǫb ụlz ummǫ vạggimiz.

12. Ma pạlab un nutāb: ạnda andǫks minnǫn, o izānd, ạnda andǫks minnǫn sie, ạla pan mīnda min patīs kadd, ạb ka seda suńdimist iggǫks min pạ̄lǫ iem.

13. Bet sa tạkstǫ min ạb vertlizǫn ạpt sin sūr sụdām armstimiz ārdin.

14. Sis tạb ma eńš iga sīnda ouvtǫ, jo sīnda ouvtǫb ama touvǫ joud un sa vuod ouvtǫbǫks iga iggǫks. Amen.

B. Ein Kirchengebet.

Ama armsǫ izānd um jumāl! meig ťenūm sinnǫn amāst sụdāmǫst, ku sa siest jera giṅtǫd un jera pīlatǫd sugūst vel miṅgiz siemgǫ vuod pạ̄lǫ jettǫn, ku meig ạb uom ienǫd nei īš ku Sodoma un Gomorra, un jub mạd lopāndǫks pạ̄l jera kistǫn kielstǫ vel miṅgist sạdgǫd vuod pạ̄lǫ jettǫn, kis jennǫ sạda ạigastǫd um vuond mūnt sugālist rouvǫdǫn pilkatǫbǫks un nagrǫks, nei ku meig mūntǫn kūlds tạ̄nda is tuoďǫm rụkānd. Bet paldīn, volgǫ jumālǫn ťenāt, ụkš ouvs izānd, kis Pēterburgǫs jelāb, leb sūr vạja um tạ̄nda nei kōgas kubbǫ vuotšǫn un ḱerrǫ pand. Sie ārdin meig vuom luštiṅǫd un ťenūm jumālǫn un ummǫ ụldǫn keizarǫn, ku se um tạm tạmi, las amād kieldkǫks sạg jumāl ouv kītǫd. Ku sie kielkǫks, miṅgaks ạb uo vel iggǫks jumālt pạlatǫd, paldīn jub vuimǫ sie ēžmiz pạlandǫks ummǫ keizar jedst pall.

Ama ụldǫ izānd un jumāl, kūldǫ mąd pąlandǫkst, mis meig amāst sụdāmǫst sīnda pąlam ụľ mąd armsǫ un ụldǫ keizar Nikolouv Pavlovitš. Vuta tą̄nda sin jumāliz vuoidamiz ala, kierǫ tąmstǫ jera, mis ū̆d īlma pą̄l vuib tiggus vuolda, un pụvāntǫ tą̄nda ama sugliz juvāmǫks, mis ū̆d leja un jeńg juvāmtimizǫks vuib kụlbǫ. Pụvāntǫ, vuoństǫ, vuoida un pida ụllǫ tą̄nda, las ta mąd un ama vald juvāmtimiz ārdin vel jennǫ aigastidi un pitkǫ iggǫ jelāg un ụľ mąd vąlikštǫg, juōdǫ tą̄nda ka sin kovālšǫks, višīntǫ tą̄nda sin joudkǫks, las tąm nǫv un rụkāntǫks amādǫn juvvǫks tulgǫ, ku meig vaggis un armstis tąm all vel kōgin vuiksmǫ jellǫ.

Sin armǫl, ok jumāl un izānd, meig lụvām seda keizarint Aleksandrat Vedorovnat, mąd ụldǫ mą jemāt. Pida tą̄nda illǫstǫmǫks un mąd keizarǫn sīlma nągūks un jelāmiz luštǫks un ama keizar koda juvāmtimiz ārdin, un kierǫ tąmst jera sie ama, kis tąm juvāmtǫ vuiks kuktǫ, bet ą̄nda tąmmǫn, kis tą̄nda tuodkǫks vuib vuońštǫ, un las ta vel jennǫ aigastidi mąd keizarǫn tąm muridi un lālamt ąptǫks kebāmtǫ un tąm jelāmiz vuonnǫ enīmtǫ.

Kūldǫ vel seda, ok jumāl un izānd, mis meig sīnda pąlam ụľ mąd krúonǫ ṕerrijiz Tsezarevitš Aleksander. Juōdǫ, ok jumāl! tą̄nda sin kovālšǫks pids eńš iza tiedidi, ku mąd lapst lapst, kien sīlmad jub paldīn tąm pą̄l vańklǫbǫd, ku ne ka vuibǫd nei īš tąmmǫn, ku meig tąm iza tībǫd all, sụdālist un armstis jellǫ un ummǫ usk są̄dz ṕerāst jumāltǫ ouvtǫ. Juōdǫ, ok jumāl! tą̄nda sin kovālšǫks un ǫigizǫks un višīntǫ tą̄nda sin joudkǫks, ku ta eńš vanān izān seda vąlikšimiz lālamt ąptǫks kandǫ un tąm vańdi pąvdi kebāmtǫks. Ą̄nda mąd núoŕ keizarǫn kovālt nǫvvǫ un śeldǫ moistǫkst, tąvžin ťērat un ụkš kụrd vuondzist vąlikšimist un armǫ ama jelāmiz aiga.

Un tąm ụldǫ jemānt, mąd tulbǫ núoŕd keizarint, vuta tą̄nda sin vuoidamiz ala, un ąptǫ tąmmǫn ama enīm neiši ū̆rgis, kus rištīń joud ąb sǫita; pụvāntǫ, ok izānd! tą̄nda ťēratǫks, juvāmtimizǫks un kōgin jelāmizǫks, ku ta vuiks eńš pą̄vad vuonkǫks un luštǫks mǫǫdǫ kaimat un eńš ụldǫn lōlatǫd ustǫbǫn sīlma nągūks ama iga līd.

Sin uoliks, ok izānd un jumāl! meig lụvām ama mąd keizar sug vụza, tąm púogad un tụdārd un ama tąm koda. Pụvāntǫ neidi, ku mąd keizar sug vụzāst vuikstǫ vąlikšijid līd ụľ amād nąnt mąd, mis se izānd un jumāl um nąnt iza izādǫn ṕerāndǫksǫks andǫn, seń kuń pą̄va un kū paistāb.

Meig vel mą̄dlǫm, ok jumāl un izānd, mąd sin jeddǫ lą̄end keizart Aleksandert, kis meidi joutǫmidi mūnt Kūrma un Viduma jelājistǫks ū̆nis vańg kū̆rdast ulz vutīs. Las jumāl tąmmǫn touvis sie juva tiemiz ka ụldǫ ouvkǫks maksāg, las ta ka nąnt pụvād ulz nąedǫd vailǫ volgǫ sie izānd Tsebaot palg jedsǫ, sies ama ụlmilis ouvǫs, nąnt Kērubim un Sēravim pągins tąmmǫn palkǫg. Vąlikš, ok jumāl! mąd keizarǫn mieldǫ, ku ta vel Aleksander brī kąskid ka ū̆tsti ouvist pidāks, neidi vel jo tąvžin višīntǫks, īš ummǫn ouvkǫks un eńš veľľǫn Aleksanderǫn iga pą̄l mą̄dlǫtǫbǫks. Las Aleksander un Nikolouv nim mądǫn un mąd lapst lapstǫn ieg pụvāks mą̄dlǫtǫbǫks iga igād pą̄l.

Vuoida, ok jumāl, seda suoda vąggǫ mąd keizarǫn nei juvīst mą pą̄l ku ụľ mierda, las sin sīlmad paistāgǫd ụľ sie, tąmmǫn ulz lą̄eds un sizǫl tulds, las sin joud un vīndig sien pągins volgǫ, pụvāntǫ neidi pālizi un vąlikšijid sin kovālšǫks un moistǫgǫks, ku ne mąd keizarǫn usktǫbist dienǫbǫd, las nąnt nǫv un rụkāntǫks mąd iza mąn juvāmǫks un keizarǫn luštǫks ulz sadāg. Višīntǫ un ą̄nda ťērat nąntǫn, kis sies kū̆rdas mąd keizar allǫ dienǫbǫd, ku amād ne, kis tąmmǫn vastǫ nūzǫbǫd un eńš kątā tąm vastǫ nustābǫd, ku ne sąkstǫ jera irmtǫd un vąlikštǫd; las mąd keizar kąrtǫks amād vastūksnikād ądāktǫg jera, ku ne amād sąkst uidǫs un nagrǫs pandǫd.

Kūldǫ, ok izānd, seda mąd sụdāmist pąlandǫkst sin sūr armstimiz ārdin leb Jēzǫ Krụstǫ, sin ąrmast poigǫ, mąd izānt. Amen.

Allbarmherziger Herr und Gott, wir danken dir von ganzem Herzen, dass du von dem vernichteten und zerstörten Volke noch einen Samen nachgelassen hast, dass wir nicht geworden sind wie Sodom und Gomorra, und dass du von unserer schon gänzlich erlöschenden Sprache noch einen

Funken erhalten hast, welche viele Jahrhunderte hindurch den Menschen anderer Stämme zum Spott und Gelächter gewesen ist, so dass wir, wenn Andere hörten, nicht wagten sie zu sprechen. Aber jetzt, Gott sei Dank, hat ein angesehener Herr, welcher in Petersburg lebt, durch viele Mühe sie so weit zusammengesucht und in Schrift gebracht. Deshalb sind wir fröhlich und danken Gott und unserem hohen Kaiser, dass es sein Wille ist, dass in allen Sprachen Gottes Ehre verkündet werde. Wenn in dieser Sprache noch niemals zu Gott gebetet worden ist, so können wir jetzt endlich das erste Gebet für unseren Kaiser halten.

Höchster Herr und Gott! erhöre unsre Bitte, welche wir von ganzem Herzen vor dich bringen für unseren gnädigen und erhabenen Kaiser Nikolaus Pawlowitsch. Nimm ihn unter deine göttliche Obhut, wende ab von ihm, was nur in der Welt Böses sein kann, und segne ihn mit allerlei Gütern, was nur zum Frommen des Leibes und der Seele dient. Segne, beglücke, beschütze und erhalte ihn, damit er zu unserem und des ganzen Reiches Wohl noch viele Jahre und ein langes Leben lebe und über uns regiere, leite ihn mit deiner Weisheit, stärke ihn mit deiner Kraft, damit sein Denken und Sprechen Allen zum Heil gereiche, so dass wir still und ruhig noch lange unter ihm leben mögen.

Deiner Gnade, o Gott und Herr! empfehlen wir die Kaiserin Alexandra Feodorowna, unsere erhabene Landesmutter. Erhalte sie zur Freude und unserem Kaiser zur Augenweide und Lebenslust und zum Wohl des ganzen Kaiserhauses, und wende von ihr ab Alles, was ihr Wohlsein stören könnte, verleihe ihr aber, was sie wahrhaft beglücken kann, und lass sie noch viele Jahre unserem Kaiser seine Sorgen und Last durch Hülfe erleichtern und seines Lebens Glück vermehren.

Erhöre noch das, o Gott und Herr! was wir dich bitten für unseren Kronerben, den Cesarewitsch Alexander. Führe ihn, o Gott! mit deiner Weisheit auf den Spuren seines Vaters, damit unsere Kindeskinder, deren Augen schon jetzt auf ihn blicken, eben so wie wir unter seines Vaters Flügeln. getrost und in Frieden leben und nach unserem Glauben Gott dienen mögen. Führe ihn, o Gott! mit deiner Weisheit und Gerechtigkeit und stärke ihn mit deiner Kraft, dass er seinem alten Vater die Last der Regierung tragen helfe und seine alten Tage erleichtere. Gieb unserem jungen Kaiser einen weisen Sinn und klaren Verstand, Gesundheit in Fülle und einst eine glückliche Regierung und Huld sein Leben lang.

Und seine hohe Gemahlin, unsre künftige junge Kaiserin, nimm sie unter deinen Schutz, und hilf ihr am allermeisten in den Zeiten, wo Menschenkraft nichts vermag; segne sie, o Herr! mit Gesundheit, Wohl und langem Leben, dass sie ihre Tage in Glück und Freude verbringen und ihrem erhabenen Ehegenossen immer zur Augenweide sein möge.

Deiner Obhut, o Herr und Gott! empfehlen wir die ganze Familie unseres Kaisers, seine Söhne und Töchter und sein ganzes Haus. Segne sie, dass aus unseres Kaisers Geschlechte Herrscher kommen mögen über alle die Länder, welche der Herr und Gott ihren Vorvätern zum Erbe gegeben hat, so lange Sonne und Mond scheinen.

Noch gedenken wir, o Gott und Herr! unseres zu dir gegangenen Kaisers Alexander, welcher uns Arme sammt den übrigen Bewohnern Kur- und Livlands aus der Sclaverei genommen hat. Möge ihm Gott im Himmel diese Wohlthat vergelten mit hoher Ehre, möge er auch unter den auserwählten Seligen vor dem Angesicht des Herren Zebaoth in der höchsten Ehre, in der Schaar der Cherubim und Seraphim ihm dienen. Regiere, o Gott! den Sinn unseres Kaisers, dass er Alexanders Freiheitsgesetze noch eben so in Ehren halte, sie noch mehr befestige, sich selber zum Ruhme und seinem Bruder Alexander zum immerwährenden Gedächtniss. Möge Alexanders und Nikolaus Name uns und unseren Kindeskindern zu einem heiligen Andenken bleiben auf ewig.

Behüte, o Gott! unserem Kaiser die Kriegsmacht sowohl zu Lande als auf dem Meere, lass deine Augen darüber leuchten, wenn sie aus- und einzieht, deine Kraft und dein Sieg sei in seinem Heere; segne die Obrigkeiten und Gewalthaber mit deiner Weisheit und Einsicht, dass sie unserem Kaiser

treu dienen, möge ihr Rath und ihre Rede unserem Vaterlande zum Wohl und dem Kaiser zur Freude ausfallen. Stärke und gieb Gesundheit denen, welche in diesem Stande unter unserem Kaiser dienen, dass alle die, welche gegen ihn aufstehen und die Hand wider ihn erheben, geschreckt und gezüchtiget werden; möge die Furcht vor unserem Kaiser alle Gegner erschrecken, dass sie alle zu Schanden und zum Gespötte werden.

Erhöre, o Gott und Herr! dieses unser herzliches Gebet deiner grossen Barmherzigkeit wegen durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, unseren Herren. Amen.

C. Sprichwörter.

1. Pitkād ibūkst, līt nǫv.	Lange Haare, kurzer Verstand.
2. Núoŕ lū vutāb, vana leja kadūb.	Junger Knochen nimmt (zu), altes Fleisch schwindet.
3. Miṅgi lind, selli loul.	Wie der Vogel, so der Gesang.
4. Miṅgi kōp, selli rą.	Wie der Kauf, so das Geld.
5. Kis piń tabārt nustāb ku ta īš?	Wer hebt des Hundes Schwanz auf als er selbst?
6. Uta, uta piń, ąpa sa ąd jąmsta.	Belle, belle Hund, du wirst doch nicht beissen.
7. Mies eńš kụbār all.	Ein Mann ist unter seinem Hute.
8. Mien mie sụdām.	Der Mann hat Mannes Herz.
9. Kanān ka um sụdām.	Auch die Henne hat ein Herz.
10. Muna opātǫb kannǫ.	Das Ei belehrt die Henne.
11. Tụja kōgas kilūb.	Das Leere klingt weit.
12. Parāmist vana sụna ąb ku vana pala.	Lieber ein altes Wort als ein alter Bissen.
13. Vaga siga tụva jūr kōvab.	Ein stilles Schwein gräbt tief.
14. Kụll mustā piń ailǫb ụĺ rek.	Ein schwarzer Hund läuft wohl über den Weg.
15. Parāmist tąmpǫ ąb ku úomdǫ.	Lieber heute als morgen.
16. Rištīṅ ąb jela sie ṕerāst, las ta vuig jennǫ sǫǫdǫ, aga ta sǫǫb sie ṕerāst, las ta jelāg.	Der Mensch lebt nicht deswegen, damit er viel esse, sondern er isst deswegen, damit er lebe.
17. Miṅgi tǫǫ, selli pālka.	Wie die Arbeit, so der Lohn.
18. Se lind, kis varrǫ nūzǫb, se ēžmi nannǫ trīkǫb.	Der Vogel, welcher früh aufsteht, wischt sich zuerst den Schnabel.
19. Knaš nai, vālda kēv āt mie ąb vuońń.	Schönes Weib, weisse Stute sind des Mannes Unglück.
20. Ụkš ąb vui ụĺ amād, aga amād vuibǫd ụĺ ūd.	Einer vermag nicht mehr als Alle, aber Alle vermögen mehr als Einer.
21. Kis uid ąb moista, se nąlgǫ ąb kúolǫ.	Wer Scheu nicht kennt, stirbt nicht Hungers.
22. Sogdǫ sogdǫn rekkǫ nąktǫb.	Ein Blinder zeigt einem Blinden den Weg.
23. Tąmpǫ kǫnig, úomdǫ kúolǫn.	Heute König, morgen todt.
24. Apmụtlǫ jeds, sis ṕerrǫ ąb lī zą̄l.	Ueberlege vorher, so ist nachher kein Bedauern.
25. Kovālus maksāb jembit ąb ku kūlda un ụbdi.	Weisheit ist theurer als Gold und Silber.
26. Ju ląpš nąktǫb, miṅgi mien usk līb.	Schon das Kind zeigt, welches der Glaube des Mannes sein wird.
27. Ṕetūksǫn līdǫd jālgad, piga vuib kąddǫ sąd.	Lüge hat kurze Beine, man kann sie bald erhaschen.
28. Ṕerrǫ tǫǫdǫ magdǫ uń.	Nach der Arbeit süsser Schlaf.
29. Kądūd sụlsǫ ąb peĺūt leibǫ.	Hände im Schooss verdienen kein Brot.

30. Glạzǫ jembit roustǫ upātǫb jera ạb ku merrǫ.	Im Glase ertrinken mehr Menschen als im Meere.
31. Kis mūndǫn oukǫ kōvab, īš sadāb sizǫl.	Wer Anderen eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.
32. Parāmist tī kạdsǫ ạb ku mụtūks pūs.	Lieber eine Meise in der Hand als ein Auerhahn auf dem Baum.
33. Piški mạtāl gạžǫb sūr vedām ụmmer.	Ein kleiner Rasenhügel wirft ein grosses Fuder um.
34. Ạla vańklǫ miestǫ kụbārǫst.	Beurtheile den Mann nicht nach dem Hute.
35. Sudstǫ ūrgǫb, okš pạ̄l sadāb.	Vor dem Wolf flieht er, auf einen Bären stösst er.
36. Ṕerrǫ tǫǫdǫ tulūb leibǫ.	Nach der Arbeit kommt Brot.
37. Salaidǫn salai pālka.	Den Dieben Diebes Lohn.
38. Selli kạrnas lebdǫd ku ạb lebdǫd.	Der Rabe ist gewaschen eben so wie nicht gewaschen.
39. Lạiska lạpš um izān kạras umār.	Ein faules Kind ist dem Vater eine bittere Frucht.
40. Kis ạb tạ jellǫ, sien ka ạb lī sǫǫdǫ.	Wer nicht arbeiten will, der soll auch nicht essen.
41. Ṕerrǫ vīmǫ tạgīs pạ̄va paistāb.	Nach dem Regen scheint wieder die Sonne.
42. Úomǫg ạb tiedǫ, miṅgi ụ̄dǫg līb.	Der Morgen weiss nicht, wie der Abend sein wird.
43. Ụ̄dǫg nạ̄ktǫb, miṅgi pạ̄va vuond.	Der Abend zeigt, wie der Tag gewesen.
44. Viza vizāks kubbǫ ạb sạ̄dǫt.	Hart mit Hartem passt nicht zusammen.
45. Kakš pińńǫ ụ̄d lū jūrs ạb sasạ̄dǫt.	Zwei Hunde bei einem Knochen vertragen sich nicht.
46. Toizǫn nạeb pụzāgt, eṅšǫn ạb nạe baľkǫ.	An dem Anderen sieht er den Splitter, an sich sieht er den Balken nicht.
47. Piga vuib jera tēr, aga lạ̄lamist tulūb peľľǫ.	Bald kann man verbrauchen, aber schwer wird es zu verdienen.
48. Vaimǫ kirrǫ piga atraľūb.	Ein scharfes Beil haut man bald stumpf.
49. Tuoita ni vel pińńǫ, ku suiž ju um jūrs.	Füttere nun noch den Hund, wenn der Wolf schon da ist.
50. Jo ụlzǫ astāb, jo dikti sadāb.	Je höher man steigt, desto derber fällt man.
51. Jeds ukkǫ lạemist tulūb kụ̄rkas mēľ.	Vor dem Untergang kommt Hochmuth.
52. Jo sittǫ sotkūb, jo sitā lagūb.	Je mehr man den Koth tritt, desto mehr verbreitet er sich.
53. Kạrnǫs kạrnǫn silmǫ ạb raľǫ.	Der Rabe hackt dem Raben das Auge nicht aus.
54. Kus lind ṕezzǫ tieb, sạ̄l tạmmǫn um kụkkimist.	Wo ein Vogel das Nest macht, da muss er hocken.
55. Kus vaigǫ ajāb, sīn tạmmǫn um lạemist.	Wohin man einen Keil treibt, dahin muss er gehen.
56. Ụ̄kš kụrd ụľ ạra, tuoista kụrd ạb midāgid.	Ein Mal über die Maassen, ein anderes Mal nichts.
57. Oukist koťťǫ ạb tạ̄ta.	Einen löcherigen Sack füllt man nicht.
58. Mies tụ̄tab, mies tieb.	Ein Mann verspricht, ein Mann thut.
59. Opǫ núoŕǫld, ku sa tạd kovāl vuolda vańši pạvši.	Lerne in der Jugend, wenn du im Alter klug sein willst.
60. Ạb miṅgi juvām bạs lạ̄lamt.	Kein Gutes ohne Beschwerde.
61. Ama ụrgandǫks um lạ̄lam.	Aller Anfang ist schwer.
62. Set se púol mieli mūd ạb midāgid ạb vuotšǫ ku ạiga vīptǫkst un luštǫ.	Nur der Thor sucht nichts Anderes als Zeitvertreib und Vergnügen.
63. Kis rụkāndǫb, se kụ̄lab; aga kis kūldǫb, se sakrạjǫb.	Wer spricht, der säet; aber wer zuhört, der sammelt ein (erntet).
64. Tie juvvǫ, un ạla kạrta midāgid.	Thu Gutes und fürchte nichts.
65. Jembit mụtlǫ ạb ku rụkānd.	Denke mehr, als du sprichst.

66. Sie mielkǫks rištīńǫn um ą̄mši iza mą̄.
67. Kis juvīst tą̄b kúolǫ, vajāg juvīst jell.
68. Sogdǫn ą̄b lī nagr u̯ľ kliba.
69. Vol vaggis, ku sa ą̄ndad, aga ru̯kānd, ku sin są̄b antǫd.
70. Ku jega u̯kš eńš uks jedstǫ pūstǫks, sis volkstǫ ka gatvaid śeldǫd.
71. Ą̄la sūrsl úomdiz pą̄va pą̄l, jo sa ą̄d tied, mis pą̄va túob.
72. Ku sa seda vuostād, mis vajāg ą̄b uo, sis sa piga sie mū̄d jera, mis vajāg um.
73. Ą̄la tie mūn, mis sa ą̄d tą̄ eńšǫn tiedǫb.

74. U̯kš ą̄b opātǫd um ku sogdǫ, kis bą̄s sovāt lą̄eb.
75. Se kovāl vuib ama jera unnǫ, aga ą̄b kunāgid ummǫ vigdi un juva tējidi.
76. Višīd griebsǫd ą̄b uot mūd ku tīgerd, kis meidi jera kīsǫbǫd.
77. Miṅgi kovāl sai ku̯zdǫd: miṅgi ą̄mšti zvērist sie rištīńǫn ama jembit kartǫb? — Neišti kiskijist, atkuostīs ta, um se gúodǫ kieriji, aga neišti vagšti um se lišk.
78. Se ą̄b uo rikās, kiṅgan jennǫ um, aga se, kiṅgan ku̯ll um.
79. Ą̄la ku̯z seda vannǫ, ku̯z seda moistligt.
80. Mits pą̄dǫ set mieldǫ.
81. Ku īr um tą̄dǫks są̄nd, sis āt jouvd karrǫd.
82. Kis legāks mą̄ṅgab, tiktǫb ką̄dūd jera.
83. Ją̄ń pūgǫb tūtǫ, aga Griet kúolǫb nąlgǫ.
84. Abnǫd āt kazzǫnǫd, mield ą̄b ū̯t.
85. Jega u̯kš rebbi eńš tabārt ouvtǫb.
86. Broutš parą̄zin, sis są̄d kōgas.
87. Kus madāl tara um, są̄l jega u̯kš tą̄b u̯ľ ast.
88. Kus ju kaiži um, sīn ą̄b uo jembit vetā valāmist.
89. Kus ju palāb, sīn ą̄b uo jembit tūlda altimist.
90. Parāmist rą̄ńkas ą̄b ku paradiesǫs, jo se uiska, kis paradiesǫs piepetīs, rą̄ńkas ą̄b sǫita pieṕett.
91. Kis ą̄b vei, se ka ą̄b midāgid vizzǫ ą̄b ak.
92. Kebāmist um kovāl mū jeds vuolda ą̄b ku īš eńš jedsǫ.

Der verständige Mensch hat überall ein Vaterland.
Wer gut sterben will, muss gut leben.
Der Blinde darf nicht lachen über den Lahmen.
Sei still, wenn du giebst, aber sprich, wenn dir gegeben wird.
Wenn Jeder vor seiner Thür fegte, so wären auch die Strassen rein.
Sei nicht stolz auf den morgenden Tag, denn du weisst nicht, was der Tag bringt.
Wenn du kaufst, was nicht nöthig ist, so wirst du bald verkaufen, was nöthig ist.
Thu Anderen nicht, was du nicht willst, dass dir gethan werde.
Ein nicht Unterrichteter ist wie ein Blinder, welcher ohne Stock geht.
Der Weise kann Alles vergessen, aber nie seine Fehler und Wohlthäter.
Starke Begierden sind nichts Anderes als Tiger, welche uns zerreissen.
Ein Weiser wurde gefragt: welches von allen wilden Thieren ist für den Menschen am meisten zu fürchten. — Von den reissenden, antwortete er, der Ehrenräuber, von den sanften der Schmeichler.

Nicht der ist reich, welcher viel hat, sondern der, welcher genug hat.
Frage nicht den Alten, frage den Verständigen.
Wie viel Köpfe, so viel Sinne.
Wenn die Maus satt geworden ist, so ist das Mehl bitter.
Wer mit Koth spielt, beschmutzt die Hände.
Johann bläst das Horn, aber Grete stirbt Hungers.
Der Bart ist gewachsen, der Verstand nicht eben so.
Jeder Fuchs rühmt seinen Schwanz.
Fahre langsam, so kommst du weit.
Wo ein niedriger Zaun ist, da will Jeder hinüber steigen.
Wo es schon feucht ist, dahin muss man nicht mehr Wasser giessen.
Wo es schon brennt, da muss man nicht mehr Feuer anmachen.
Lieber in der Wüste als im Paradies, denn die Schlange, welche im Paradiese betrog, kann in der Wüste nicht betrügen.
Wer nicht fischt, der fängt auch nichts.
Es ist leichter vor Anderen weise zu sein als vor sich selber.

93. Luggǫ un sie lugdǫd u̯ldīn jera unnǫ um ku jǫvgǫ nurmǫ ku̯ndǫ, kus ne vagūd u̯ldīn tą̄dǫks júokšǫbǫd.
94. Se regš a̯b kul.
95. Miŋgiz reggǫks sa līd eńš izzǫ veddǫn, selliz reggǫks sin lapst ka sīnda vedābǫd.
96. Jo um, jo ta̯b.
97. Kis veit a̯b ćen, se jennǫ a̯b sa̯.
98. Ū̯d rallimizǫks pūdǫ ma̯ a̯b núoraĺ.
99. Se pū, kis krīkǫb, se nei piga a̯b sada.
100. Ama, mis u̯ĺ a̯ra, a̯b ku̯lb a̯b kuskid; nei ta um sie a̯dit jūrs ku ka sie laigit jūrs.
101. Mis sa tied, seda tie nǫvkǫks, seda lopā̄ndǫkst tą̄dǫl pands.
102. Se tutkām nąktǫb, miŋgi se tǫǫ um vuond.
103. Se tutkām seda tǫǫdǫ puskāntǫb.
104. Kis ta̯b sūrdǫ ka̯ndamt nust, sien joudǫ vajāg.
105. Lind a̯b vui ba̯s tībidi ail.
106. Mis núoŕši pa̯vši u̯rdǫn, sie vańši pa̯vši tieb.
107. Núoŕǫn vajāg opp, vana jembit a̯b sǫita.
108. Ouv la̯eb pids rekkǫ, a̯b ouv pids rek aigist.
109. Tu̯jāst a̯b vui vutt.
110. Nā̯lgalizǫn ama magdist maitsǫb.
111. Mēĺ a̯igastǫdǫks tulūb.
112. A̯rmakst núoŕǫld vuolds, sis līb vannǫs.
113. A̯la u̯rg ku rikās, a̯lgǫ sin vuolg loptimist ku joutǫmǫn.
114. Kis ēžmǫks tulūb, se varrǫ ū̯rgǫb.
115. A̯b u̯kš a̯b uo ku mēstar su̯ndǫn.
116. Sīd pinīd taplǫbǫd, sīd taggis núolǫbǫd.
117. Kis vērnigidi a̯rmakstǫb, sien tulūb da̯ldǫr ka̯ddǫ.
118. Kis ta̯mpǫ rikās, vuib úomd joutǫmǫks sa̯d.
119. Kiŋgan sā̯lga su̯vlǫb, se ku̯ll ka̯pšijit liedab.
120. Ū̯kš pešliŋki vel a̯b uo sǫv túoji.
121. Jennǫ roustǫ, jennǫ rouvǫ mieli; mūndan selli, mūndan mū mēĺ.
122. Seda a̯b uo vostāmist, mis vajāg, aga ba̯s miŋgat a̯b vui vuolda.
123. Parāmist um miŋgi veitǫ o̯igizǫks a̯b ku sūr vīĺa a̯b o̯igizǫks.

Lesen und das Gelesene sogleich vergessen ist wie ein Sandfeld pflügen, wo die Furchen sogleich voll fliessen.
Der Bauerschlitten nutzt sich nicht ab.
Mit welchem Schlitten du deinen Vater geführt hast, mit einem solchen Schlitten werden auch deine Kinder dich führen.
Je mehr man hat, desto mehr will man.
Wer für das Wenige nicht dankt, bekommt kein Vieles.
Mit einem Hiebe haut man einen Baum nicht ab.
Der Baum, welcher knarrt, fällt nicht so bald.
Alles, was über die Maassen ist, taugt nirgends hin; so ist es mit dem Schmalen wie mit dem Breiten.
Was du thust, das thu mit Bedacht, das Ende beachtend.
Das Ende zeigt, wie das Werk gewesen ist.
Das Ende ziert das Werk.
Wer eine schwere Last heben will, der hat Kraft nöthig.
Ein Vogel kann nicht fliegen ohne Flügel.
Was man in jungen Tagen gewohnt geworden ist, das thut man in alten Tagen.
Ein Junger muss lernen, ein Alter kann nicht mehr.
Ehre geht auf dem Wege, Schande am Rande des Weges.
Von dem Leeren kann man nicht nehmen.
Dem Hungrigen schmeckt Alles süss.
Verstand kommt mit den Jahren.
Spare in der Jugend, so hast du im Alter.
Fange nicht an wie ein Reicher, damit du nicht aufhören musst wie ein Armer.
Wer zuerst kommt, fängt früh an.
Niemand ist als Meister geboren.
Bald zanken sich die Hunde, bald wieder lecken sie.
Wer Ferdinge spart, dem kommt der Thaler in die Hand.
Wer heute reich ist, kann morgen arm werden.

Wem der Rücken juckt, der findet wohl einen Kratzenden.
Eine Schwalbe ist noch kein Sommerbringer.
Viele Menschen, vieler Menschen Sinne; Einer hat solchen Sinn, der Andere anderen.
Nicht das muss man kaufen, was nöthig ist, sondern das, ohne welches man nicht sein kann.
Besser ist ein Wenig mit Gerechtigkeit als grosse Habe mit Ungerechtigkeit.

124. Min ta̱t́ǫn vuoľ u̱kš ku̱rd u̱kš vālda kēv, ja ta lekš siekǫks tarrǫ kū̱ndam, sis ta liedis ū̱d piškiz la̱ď, ta tei sie la̱ď ka̱nd vāldin, ja sies la̱ďš magīs u̱kš ku̱ps, ja sie ku̱psǫn vuoľtǫ oudǫnǫd kuōrad, ja kis seda ta̱b kūld, sien lībǫd sellist īš oudǫnǫd kuōrad.	Mein Vater hatte einmal eine weisse Stute und ging damit auf's Feld pflügen, da fand er ein kleines Kästchen, er machte den Deckel des Kästchens auf, und in dem Kästchen lag ein Hase, und der Hase hatte gebrühte Ohren, und wer diess anhören will, der wird eben solche gebrühte Ohren haben.
125. Jela nei, ku ū̱dǫg nā̱ktǫb, miṅgi se pā̱va vuond.	Lebe so, dass der Abend zeigt, wie der Tag gewesen.
126. Kui miṅgi jellǫn, nei kúolǫb.	Wie Jemand gelebt hat, so stirbt er.
127. A̱la rīdl, ku sinnǫn ǫigi um.	Zanke nicht, wenn du Recht hast.
128. Litšīdǫn um su̱dām sūs, aga kovāldǫn um sū su̱dāmǫs.	Die Thoren haben das Herz im Munde, aber die Weisen den Mund im Herzen.
129. Ouvzi núoŕ rištīṅ um ku śeld kūlda, kis a̱mši kū̱lbǫb.	Ein braver junger Mensch ist wie reines Gold, das überall taugt.
130. Ta̱vž mag, lā̱lam pā̱; ta̱vd magkǫks slikt ra̱ntǫd oppimi.	Voller Magen, schwerer Kopf; mit vollem Magen ist schlecht Bücher lernen.
131. Kuńtš la̱pš vel núoŕ um, vuib tā̱nda ku núoŕdǫ pūd lúotš juva pā̱l.	So lange ein Kind noch jung ist, kann man es wie einen Baum biegen zum Guten.
132. Vaigā u̱ľ a̱ra aitǫd mūrdab.	Ein zu stark getriebener Keil bricht.
133. A̱la tie set sis kouvǫn ka̱nt, ku ju la̱pš sie sizǫl jera upātǫn.	Mache nicht erst dann einen Deckel auf den Brunnen, wenn schon ein Kind darin ertrunken ist.
134. Mis sū peľūb, sie sā̱lga maksāb.	Was der Mund verdient, das büsst der Rücken.
135. Juva ouv maksāb jembit a̱b ku sūr vīľa.	Guter Ruf ist mehr werth als grosse Habe.
136. Ouv a̱b tā̱ta maggǫ; ouvǫn ouvǫ ka̱ndam.	Ehre füllt nicht den Magen; Ehre hat die Last der Ehre.
137. Parāmist īš eṅš leibǫ sǫǫd a̱b ku mūnt ka̱dūd pā̱l lúot.	Besser sein eigenes Brot essen als auf anderer Hände hoffen.
138. Laiskǫ ju vuib jālgad jūrst tund.	Den Faulen kann man schon an den Beinen erkennen.
139. La̱iskǫs um ama a̱b ju̱va u̱rgandǫks.	Faulheit ist allen Uebels Anfang.
140. Mūnt a̱b vuonn jūs vuib opp, ku a̱b lī sūrsl ummǫ vuonkǫks.	An dem Unglück Anderer kann man lernen, dass man nicht prahlen muss mit dem eigenen Glück.

D. Räthsel und Fragen.

1. Pu̱t pu̱t ṕera pā̱l, vuorāb tabār ama pā̱l. — (Rúogǫs).	Ein Fass auf dem Boden eines Fasses, ein Eichhörnchenschweif über dem Ganzen. — (Schilf).
2. Ja̱s taľš, sa̱rad ull. — (Mū̱k).	Der Bock im Stall, die Hörner draussen. — (Der Degen).
3. Jo madāl ku siga, jo kuordǫ ku u̱bbi. — (Sadlǫs).	Niedriger als ein Schwein, höher als ein Pferd — (Der Sattel).
4. Piški, piški mies, luini ka̱sk sā̱lgas. — (Pēgǫs).	Ein kleiner, kleiner Mann, hat einen beinernen Pelz an. — (Eine Nuss).
5. Mies ma̱n all, ibūkst ma̱ pā̱l. — (Borknǫs.)	Der Mann unter der Erde, die Haare über der Erde. — (Die Möhre).

6. Bąs mielt, bąs kielt, ama īlma kovālus. — (Bązmer).
7. Kakš sitūbǫd, vīž vedābǫd. — (Nana nīskimi).
8. Sūr suorm bąs kǭnt. — (Mie aža).

9. Agi ārga, ouki sālga. — (Jovtǫb kiv).

10. Vana mies istūb piendrǫks pāl, roudist sąpkǫd jālgas. — (Adrǫs).
11. Vana nai magūb piendrǫks pāl, sada pulkǫ ṕerzǫs. — (Egš).
12. Ǭds pǫts kąd sugli vuollǫ. — (Kana muna).
13. Kik lōlab pǭ ladās, súold tąńkǫbǫd mąz. — (Kēla).
14. Nēľa veľľǫ júokšǫbǫd pids rekkǫ ama eńš iga ǭd tuoiz taga, aga ąb kunāgid ąb vui ǫkš tuoista kąddǫ sąd. — (Rattǫ gǭrǫd).
15. Mąpeidi sǫǫb, ǫlzpeidi sitūb. — (Nabāg).
16. Pālǫ sǫǫb, kǫlgstǫ sitūb. — (Jovtǫb kiv).
17. Punnist tǭlpad, vālda katūks. — (Gúogǫs).
18. Ǫľ pāva tǫijǫ tūldǫ tąvž, ǫľ ǫǫ túorǫst vuozzǫ tąvž. — (Lova).
19. Ǫľ ǫǫ tǫijǫ tūldǫ tąvž, ǫľ pāva túorǫst vuozzǫ tąvž. — (Sukā).
20. Kąndam vązūb jeds jera ąb ku kąndaji. — (Rištiń rąi pāl istǫs).
21. Piški ląb, kǫvrǫ tūt pāl. — (Piń tabār).

22. Mustā ǫbbi, punni ratstiji, mǫltsi kąńtšik kąds. — (Sōna lovāl pāľas rištiń lebbǫs).
23. Piń utāb, sitā pudūb. — (Linād ṕekstǫb).
24. Núoŕ neitst vańklǫb vana tąťǫn ṕerzǫ. — (Vīnda kouvn aigās).
25. Dīsǫl kąd ķēlaks. — (Mie aža).

26. Vanās tams kakštuoistǫn ṕezzǫ, jegās ṕezās nēľa lindǫ, jega lindǫn seis poigǫ, jega púogan īš nim. — (Aigast).
27. Kielštaji bąs kielt. — (Vastǫ killiji ǭľ).

Ohne Verstand, ohne Zunge, aller Welt Klugheit. — (Der Besmer, die Handwage).
Zwei misten, fünf führen aus. — (Das Schnäuzen der Nase).
Ein grosser Finger ohne Nagel. — (Das männliche Glied).
Ein grauer Ochse, ein durchlöcherter Rücken. — (Der Mühlstein).
Ein alter Mann sitzt auf dem Feldrain, hat eiserne Stiefel an. — (Der Pflug).
Ein altes Weib liegt auf dem Feldrain, hat hundert Pflöcke im Hintern. — (Eine Egge).
In einem Fass zweierlei Bier. — (Ein Hühnerei).

Ein Hahn kräht im Baumwipfel, die Eingeweide hängen zur Erde herab. — (Eine Glocke).
Vier Brüder laufen auf dem Wege ihr Leben lang hinter einander her, aber können einander nicht einholen. — (Die Räder am Wagen).

Nach unten frisst es, nach oben mistet es. — (Der Bohrer).
Von oben frisst es, von der Seite mistet es. — (Der Mühlstein).
Rothe Säulen, weisses Dach. — (Eine Gans).

Am Tage voll leeren Windes, in der Nacht voll rohen Fleisches. — (Das Bett).
Zur Nacht voll leeren Windes, am Tage voll rohen Fleisches. — (Ein Strumpf).
Die Last wird eher müde als der Träger. — (Ein Mensch, wenn er auf dem Stuhl sitzt).
Ein kleines, kleines Fenster, darüber ein krummes Horn. — (Der Hundeschwanz).
Ein schwarzes Pferd, ein rother Reiter, eine grüne Peitsche in der Hand. — (Auf der Badstubenbank ein nackter Mensch beim Baden).
Ein Hund bellt, der Koth zerbröckelt. — (Das Holz zum Schlagen des Flachses).
Ein junges Mädchen sieht dem Grossvater in den Hintern. — (Der Schwengel am Brunnen).
Eine Deichsel mit zwei Glocken. — (Das männliche Glied).
Auf einer alten Eiche zwölf Nester, in jedem Nest vier Vögel, jeder Vogel hat sieben Junge, jedes Junge einen besonderen Namen. — (Das Jahr).
Ein Spötter ohne Zunge. — (Das Echo).

28. Vel iza ạb uo sụndǫn, juba púoga istūb katūks pạ̄l. — (Sou).
29. Piški, piški moiz, ama ụmmer lạbūd. — (Piṅgruot).
30. Pụt túorǫst vuozzǫ tạvž, muolmǫd tutkāmd vāldin. — (Suormǫks).
31. Nai istūb nurmǫl, sada lintkist pạ̄s. — (Naṫǫ pạ̄).

Der Vater ist noch nicht geboren, der Sohn sitzt schon auf dem Dache. — (Der Rauch).
Ein kleines, kleines Schloss, rund umher Fenster. — (Ein Fingerhut).
Eine Tonne voll rohen Fleisches, beide Enden offen. — (Ein Ring).
Ein Weib sitzt auf dem Felde, hat hundert Bändchen auf dem Kopf. — (Ein Kohlkopf).

---

1. Kis um sụndǫn un ạb kunās kuolǫn?
2. Kis um kúolǫn un ạb kunās sụndǫn?
3. Kis um jedlǫm sụndǫn ạb kui tạm iza, un jedlǫm rindǫ immǫn ạb ku tạm jema?
4. Kis um jumāl pạ̄l rạvkǫn bạs kielt?
5. Kis um sụndǫn un kunāskid ạb kúolǫn, um paldīn vel īlmal un siegid ṕerāst ạb jela enīm?
6. Miṅgi rištīṅ um jumāl eṅglǫst jumālǫks sạnd nuttǫd?
7. Mits jeṅg Jāḳǫbǫks lekšt ūnis Egiptǫ mạl? mits kōgin ne āt sīn ienǫd, aga mits sāldǫst tạis ulz tuĺtǫ?
8. Mits neišti kūstǫ sada túontstǫ miestǫ, kis Egiptǫst ulz tuĺtǫ, Kanaan mạl tuĺt?
9. Mits kụrd ne tụjāl lēgǫrt ētist?
10. Miṅgist rouvǫd ne voĺtǫ, kis mạstǫ sait sizǫl nieldǫd?
11. Kiṅga ēzel um rištīṅ kieldǫ rụkāndǫn?
12. Kiṅga sụna pạ̄l pạ̄va kūkǫks paikal pīlist?
13. Kus jumāl se izānd ummǫ jeṅg jūr um vannǫn?
14. Kis um veds kuolm pạvv eṅšta jels vuoidǫn?
15. Kis ụkš kụrd ạb touvis ạb mạ pạ̄l um vuond?
16. Kis ụkš kụrd sụndǫn un kakš kụrd kúolǫn?
17. Kis jumāl sụnād tạvtǫs ummǫ jeṅg um kạtǫn?
18. Kis bạs izāt un jemāt um vuond?
19. Miṅgist ibūkst āt sie ama knaššǫ neitsǫn Kūrmạl? — (Tạm eṅšist).
20. Kunās rebīstǫn ama jembit irm voĺ? — (Simsǫn ạigis).

Wer ist geboren und nie gestorben?
Wer ist gestorben und nie geboren?
Wer ist eher geboren als sein Vater, und hat eher an der Brust gesogen als seine Mutter?

Wer hat zu Gott geschrien ohne Zunge?
Wer ist geboren und nie gestorben, ist noch auf der Welt und lebt dennoch nicht mehr?

Welcher Mensch ist von einem Engel Gottes Gott genannt worden?
Wie viel Personen gingen mit Jakob nach Aegypten? wie lange blieben sie da, und wie viel zogen von da wieder aus?
Wie Viele von den sechs hundert tausend Männern, die aus Aegypten auszogen, kamen in das Land Kanaan?
Wie oft lagerten sie in der Wüste?
Was für Männer waren es, die von der Erde verschlungen wurden?
Wessen Esel hat Menschensprache gesprochen?
Auf wessen Wort blieben Sonne und Mond stille stehen?
Wo hat Gott der Herr bei seiner Seele geschworen?

Wer hat sich im Wasser drei Tage lebend erhalten?

Wer ist einmal weder im Himmel noch auf der Erde gewesen?
Wer ist ein Mal geboren und zwei Mal gestorben?

Wer hat sein Leben verloren, indem er die Worte Gottes erfüllte?
Wer ist ohne Vater und Mutter gewesen?
Was für Haare hat das schönste Mädchen in Kurland? — (Die eigenen).
Wann haben die Füchse am meisten Furcht gehabt? — (Zu Simsons Zeiten).

21. Kunās īlma ama ą̄dǫs voľ? — (Ku Nōa kirstǫs voľ).
22. Vui se praviet Elija ka miņgiz rą̄nt um ķēratǫn, un kus se um lievtǫb? — (Kēratǫn kụ̄ll ū̄d, un se um lievtǫb II ą̄iga rą̄ntis 21 jags 12—15 sverškǫ są̄nis).
23. Kis mies eńšǫn sie ṕerāst nąvǫ vēlis, ku tą̄mmǫn pą̄ podīs? — (Praviet Jōnas).
24. Kis se selli joutǫm mies voľ, kis pids ū̄tǫ rekkǫ lekš jālgin un ka rikkǫ izānd rattis broutšis? — (Apustiľ Vīlip).
25. Mil ą̄igal se sugīs, ku mittǫ ụ̄kš rištīń is lą̄e jālgin? — (Ved paizimiz ą̄igal).
26. Kis mies um vuond kūž ą̄igast jera kattǫd jumāl koddǫ? — (Joas Akasija púoga).
27. Mis ne pa rattǫd āt vuonǫd, miņgaks mūd mied ummǫ izzǫ, ummǫ naiži un ummǫ lą̄pši āt veddǫnǫd? — (Vārao rattǫd).
28. Kis se selli mies voľ kiņgan mū jera kistǫd ą̄rnǫ kabāldǫks panąktis, ku tą̄mmǫn jeddǫpeidi núosugūb? — (Jerobeam).
29. Kis se selli mies voľ, kis is zą̄lǫ, is ka itkǫ, ku tą̄mmǫn nai jera kúolis? — (Praviet Etsekiel).
30. Kis ne sellist kuolm praviet āt vuonǫd, kis kuolm kǭnig kodān ū̄tis púost āt tītštǫnǫd? — (Akia Jerobeam kodān, Jēu Baetsa kodān, Elija Akab kodān).
31. Kis se selli mies voľ vańši aigši, kis ummǫ lapstǫn un lapst lapstǫn kieldis jera vīnǫ júodǫ, un kiņgan ne ka kūlist? — (Jonadab, Rekab púoga).
32. Kis um se ama vana praviet, mis meig tiedǫm? — (Enok).
33. Kis se selli rištīń um vuond, kis ū̄dlǫ pą̄val jumālǫn 142000 jelāmt oppǫrtis? — (Kǭnig Zalomon).
34. Vu vańši Israeliter aigši ka zvanīs jumāl kodās? — (Zvanīs kụ̄ll).

Wann war die Welt am engsten? — (Als sie in der Arche Noahs war).
Hat der Prophet Elias auch irgend ein Buch geschrieben, und wo ist es zu finden? — (Er hat wohl eins geschrieben, und es ist zu finden II Chron. 21, 12—15).

Welcher Mann wünschte sich den Tod, weil ihm der Kopf schmerzte? — (Der Prophet Jonas, Jon. 4, 8).

Was war das für ein armer Mann, der einen und denselben Weg zu Fusse ging und auch in eines reichen Herrn Wagen fuhr? — (Der Apostel Philippus, Ap. 8, 26—31).
Zu welcher Zeit geschah es, dass nicht ein Mensch zu Fusse ging? — (Zur Zeit der Sündfluth, I Mos. 7, 23).
Welcher Mann ist sechs Jahre im Tempel verborgen gewesen? — (Joas der Sohn des Ahasja, II Chron. 22, 12).
Was ist das für ein Wagen gewesen, mit dem andere Männer ihren Vater, ihre Weiber und ihre Kinder geführt haben? — (Pharaos Wagen, I Mos. 46, 5).

Welcher Mann war es, dem ein anderer mit den Stücken eines zerrissenen Mantels zeigte, wie es ihm in Zukunft gehen werde? — (Jerobeam, I Kön. 11, 30—31).
Welcher Mann war es, dem es nicht leid that, und der nicht weinte, als sein Weib starb? — (Der Prophet Ezechiel, 24, 16—18).
Was für drei Propheten waren es, welche drei Könighäusern auf gleiche Weise den Untergang verkündigten? — (Ahia dem Hause Jerobeams, I Kön. 14, 4; Jehu dem Hause Baezas, I Kön. 16, 1—4; Elija dem Hause Ahabs, I Kön. 21, 21—22).
Was für ein Mann war es in alten Zeiten, der seinen Kindern und Kindeskindern verbot Wein zu trinken, und dem sie auch gehorchten? — (Jonadab Rechabs Sohn, Jer. 35, 14).
Wer ist der älteste Prophet, den wir kennen? — (Enoch, Jud. 14).
Welcher Mensch ist es gewesen, welcher an einem Tage Gott 142000 Thiere opferte? — (König Salomo, I Kön. 8, 63).
Wurde in den alten Zeiten der Israeliter auch im Tempel geläutet? — (Allerdings wurde geläutet, II Mos. 28, 33—35).

35. Miŋgist rouvǫdǫn gadāg jūrd voĺtǫ pa tuoitǫgǫks? — (Nąntǫn, kis Ijabt apnagrist).
36. Kiŋga bedŕǫ jeddǫ ka pańtǫ kiv un pitšok pąl, ne ke pąstāi kālma jeddǫ? — (Sie bedŕǫ jeddǫ, kus Daniel voĺ sizāl).
37. Kis sie izāndǫn ūd dutš kuldizi kąidi um tąmikšǫn? — (Israel kakštuoistǫn pąlist).
38. Miŋgis kodās jelīst kakš miest, kiŋgan ūti nim voĺ? — (Sies kodās, kus Sīmǫn Pētǫr un Sīmǫn se nągǫd gēriji jelīst).
39. Kis se selli mies voĺ, kiŋgan mū sie ṕerāst ispąlis jumālǫst armǫ, ku ta tąnda mur ąigal voĺ apvuotšǫn? — (Onezivor).
40. Kiŋgan sai jera kieltǫd rōzinidi sǫǫd? — (Jega ūd Nazarierǫn).
41. Ku sie ēžmiz mien voĺ nim, mis tąštǫ Krųstǫ ṕerāst jera tapp? — (Latsąr).
42. Kus un kunās nūzist kakštuoistǫn miest mūd kądtuoistǫnǫn vastǫ, un ųkš tuoizǫn akīst pāzǫ, un ųkš tuoizǫn sųskīst mūk kųlgǫ? — (Sies paikas, mis nutāb Elkat Atsurim).
43. Kis se selli mies um vuond, kis seis kųmdǫ kǫnigǫn kądūd un jālgad jūrst nąnt pēgald um pand mą raĺĺǫm, un kiŋgan nei īš um suggǫn pa maksǫks? — (Adōni Bezek).
44. Kiŋga kodās tąńkist vāldad, punnist un pasinnist gardienǫd? — (Sie kǫnig Aasver tara nīns).
45. Kis ne sellist kakš miestǫ voĺtǫ apustiĺd ąigis, kiŋgan rouž ąndist gúodǫ ku jumālǫn? — (Barnab un Pāvel).
46. Kis ne sellist kakš miestǫ voĺtǫ, kiŋgan karrist ąrnǫd un nągi nīn voĺ? — (Sie pravietǫn Elijan un Jąńǫn sie rištijin).
47. Kiŋga mie jera kúolǫn leja gląbīst vągi sūr kiv tšupā ala? — (Absalon).
48. Kiŋgan tuĺ knīplúoka imu pąl? — (Israel lapstǫn rąńkas).
49. Kis se selli mies voĺ, kiŋgat rouž vąrǫd

Welchen Leuten dienten Wacholderwurzeln als Nahrung? — (Denen, welche Hiob verspotteten, Hiob 30 4).
Vor wessen Gruft hat man auch einen Stein und darauf ein Siegel gelegt, wie vor des Heilands Grab? — (Vor die Grube, in welcher Daniel war, Dan. 6, 16).
Wer hat dem Herrn ein Dutzend goldene Löffel geschenkt? — (Die zwölf Oberhäupter Israels, IV Mos. 7, 84).
In welchem Hause lebten zwei Männer, welche gleichen Namen hatten? — (In dem Hause, wo Simon Petrus und Simon der Gärber wohnten, Ap. 10, 5. 6).

Welcher Mann war es, für den ein anderer darum Gottes Gnade erbat, weil er ihn zur Zeit der Bekümmerniss besucht hatte? — (Onesiphorus, II Tim. 1, 16—18).
Wem wurde verboten Rosinen zu essen? — (Jedem Nasiräer, IV Mos. 6, 2. 3).
Wie hiess der Mann, welchen man zuerst Christi wegen tödten wollte? — (Lazarus, Joh. 12, 10).
Wo und wann standen zwölf Männer auf gegen zwölf andere, und fassten einander am Kopfe, und stiessen einander das Schwert in die Seite? — (An dem Orte, welcher Helkath Hazurim heisst, II Sam. 2, 16).

Welcher Mann ist es gewesen, der siebzig Königen von Händen und Füssen hat die Daumen abhauen lassen, und dem dasselbe geschehen ist zur Vergeltung? — (Adoni Besek, Richt. 1, 6. 7).

In wessen Hause hingen weisse, rothe und bläuliche Vorhänge? — (Im Gartenschlosse des Königs Ahasverus, Esth. 1, 6).
Was für zwei Männer waren es zu den Zeiten der Apostel, welchen das Volk Ehre erwies wie Gott? — (Barnabas und Paulus, Ap. 14, 11. 12. 18).
Welche zwei Männer waren es, die härene Kleider und einen ledernen Gurt hatten? — (Der Prophet Elias und Johannes der Täufer, II Kön. 1. 8 und Matth. 3, 4).
Welches Mannes gestorbenen Leib barg man unter einem sehr grossen Steinhaufen? — (Absaloms, II Sam. 18, 17).
Wer bekam Appetit nach Knoblauch? — (Die Kinder Israel in der Wüste, IV Mos. 11, 5).
Welcher Mann war es, den das Volk in der Pforte so

vail nei sasotkīst, ku ta jera kúolis? — (Sie kǭnig Jōram ą̄b usklig pą̄li).

50. Kis ummǫ sova um med sizǫl liktǫn? — (Jonatan).

51. Kiṅgad púold abnǫd saitǫ jera aitǫd un ą̄rnǫd gūžidi sąnis mą̄ ietǫd? — (Dą̄vid pālkalistǫn).

52. Kus sugīs, ku lēgǫrǫs ụ̄kš ammi vuodrǫ lēba vę́rǫs gą̄žis ụ̄mmer sūr pą̄gin butkidi? — (Midianiter mie unsǫ).

53. Miṅgist kǭnigt aptą̄mikšist sụ̄radǫks? — (Dą̄vid).

54. Kis ne sellist seis miestǫ voĺtǫ, kis saitǫ ụ̄lzǫ pūgdǫd nītǫb ą̄iga ụ̄rgandǫksǫs? — (Ritspa kakš un Mikal vīž poigǫ).

55. Mil ą̄igal un miṅgis apriṅ̄ks pinīd is utāt? — (Gōzen vą̄likštǫksǫs sies ụ̄rgs, ku Egiptǫs ne ēžmist sụ̄ndmist jera kúolist).

56. Kis kadīs rīstǫd vail? — (Zaul).

57. Kis sụ̄skīst aṅ̄gkǫks kaťĺǫ? — (Ne prestǫr nągantǫd puōšīd).

58. Kus un kunās maksīs ēzel pą̄ kądǫks kụ̄mdǫ ụ̄bdi kabālt? — (Zamaria vą̄likštǫksǫs nąlga ą̄igal).

59. Kis kovālist eṅš lą̄ja pań nēĺa aṅ̄kaŕ pą̄l? — (Ne lą̄ja mied, kiṅgaks apustiĺ Pāvel merrǫ lekš).

60. Kis vuozzǫ um pand rētš sizǫl? — (Gideon, Israel sụ̄tliji).

61. Miṅgi kǭnig seda mą̄ tǫǫdǫ ą̄rmastǫn? — (Uzija).

62. Kiṅga mien voĺ nei sūr aim, ku ju ne, kis tą̄m kodās voĺtǫ sụ̄ndǫnǫd, voĺtǫ kuolm sada kądǫkstuoistǫn rištīṅt? — (Ą̄brǫmǫn).

63. Miṅgi jumāl mies mądǫn kieldǫb ụ̄ĺ sie imlǫ, ku miṅgis vą̄likštǫksǫs joutǫm są̄b murāglizǫks tiedǫd, un se kúods un se ǫigǫs są̄b kątǫd? — (Zalomon).

64. Kis se selli rištīṅ voĺ, kis tei kodidi ụ̄bdǫst? — (Se ụ̄bdi sepā Demeter).

65. Vu voĺ kovālǫs, vu ą̄b kovālǫs, ku viĺĺǫ ētis merrǫ? — (Kovālǫs).

zertrat, dass er starb? — (Der untreue Oberste des Königs Joram, II Kön. 7, 17—20).

Wer hat seinen Stab in Honig getaucht? — (Jonathan, I Sam. 14, 27).

Wessen Bärte wurden halb abgeschoren und die Kleider bis zu den Hüften abgeschnitten? — (Der Knechte Davids, II Sam. 10, 4).

Wo geschah es, dass ein einziges Gerstenbrot im Lager rollend eine grosse Menge Zelte umwarf? — (Im Traume des Midianiters, Richt. 7, 13).

Welchen König beschenkte man mit Käsen? — (David, II Sam. 17, 29).

Welche sieben Männer waren es, welche gehenkt wurden beim Beginn der Erntezeit? — (Die zwei Söhne Rizpas und die fünf Michals, II Sam. 6, 8. 9).

Zu welcher Zeit und in welcher Provinz haben die Hunde nicht gebellt? — (Im Lande Gosen zur Zeit als in Aegypten die ersten Geburten starben, II Mos. 11, 7).

Wer verlor sich zwischen den Gefässen? — (Saul, I Sam. 10, 22).

Wer stach mit einer Gabel in den Kessel? — (Die bösen Buben des Priesters, I Sam. 2, 13. 14).

Wo und wann galt ein Eselskopf achtzig Silberstücke? — (Im Reiche Samaria zur Zeit der Hungersnoth, II Kön. 6, 25).

Wer legte klüglich sein Schiff vor vier Anker? — (Die Schiffsleute, mit welchen der Apostel Paulus zur See ging, Ap. 27, 29).

Wer hat Fleisch in einen Korb gelegt? — (Gideon, der Richter Israels, Richt. 6, 19).

Welcher König hat den Landbau geliebt? — (Usija, II Chron. 26, 10).

Welcher Mann hatte ein so grosses Gesinde, dass schon derer, die in seinem Hause geboren waren, dreihundert und achtzehn Menschen waren? — (Abraham, I Mos. 24, 14).

Welcher Mann Gottes verbietet uns, darüber verwundert zu sein, dass in manchem Reiche der Arme gekränkt und Recht und Gerechtigkeit verstört wird? — (Salomo, Pred. 5, 7).

Wer war der Mann, welcher Häuser von Silber machte? — (Der Goldschmied Demetrius, Ap. 19, 24).

War es Klugheit oder Unklugheit, dass man Getreide in's Meer warf? — (Klugheit, Ap. 27, 38).

66. Kis mies mą̄dǫn um kītǫn, las kūlǫg, mis kalād kītǫbǫd? — (Ijab).
67. Kiṅgan kūjis kąiž jera, ku ta se v̄entis ulz vastǫ jumāl miest? — (Jerobeamǫn).
68. Kus ragdǫs nei sūr voľ, ku roustǫ rabīs mą̄? — (Bet Oron vąlikštǫksǫs, Kananiter soda vąg).

Welcher Mann hat uns gesagt, dass man hören möge, was die Fische sagen? — (Hiob, Hiob. 12, 8).
Wem verdorrte die Hand, als er sie gegen einen Mann Gottes ausstreckte? — (Dem Jerobeam, I Kön. 13, 4).

Wo war der Hagel so gross, dass er Menschen erschlug? — (Im Reiche Bet Horon, das Heer der Kanaaniter, Jos. 10, 11).

E. Abergläubische Meinungen und Gebräuche.

1. Ne kuolm neľĺǫnd pą̄vvǫ jeds sūrdǫ rišt pą̄vvǫ są̄bǫd ka pa rišt pą̄vaks nuttǫd, un neiši pą̄vši ą̄b vuiji kų̄llǫ, jo sie kų̄la ragd rabbiji jera.
2. Niklǫks pą̄van ą̄b vuiji nų̄glǫks jellǫ, jo sis ų̄bīstǫn kazājid kų̄ndǫd silmši.

3. Tų́ńńǫ pą̄van ą̄b vuiji vų̄rta kuddǫ, jo sie vų̄rgǫ sigād kiskijid jera.
4. Bārba pą̄van ą̄b vuiji jovvǫ un laṅgǫ vepš, jo sis lambǫd lējid pǫǫrǫ.

5. Matikš pą̄va vollī kukkist pą̄va, jo sies pą̄vas ą̄b vuiji villist ą̄rnǫ tied, jo sīn ētajid borīd sizǫl. — Un sies pą̄vas ą̄b vuiji ka midāgid kodād jūr pieveddǫ (ku pūdi, baľkidi, voŕži), jo sis vedāji uiskidi kodai. — Un sies pą̄vas vuiji ka kukkist jera giṅt selliz vīž pą̄l, ku ų̄kš jovāb tų̄ja kiv kuolm kų̄rd ų̄mmer vastǫ pą̄vvǫ, un sis tuoi kų̄zūb: mis sa sīd jovād? Sis se, kis jovāb, atkuostāb: ma jovāb kukkizi, kąrmizi! — Un vel tuoista vīt, ku ų̄kš lą̄eb kuolm kų̄rd ų̄mmer tuba uldǫpeidi vastǫ pą̄vvǫ ų̄mmer drīvǫs, un sis sizālpeidi tą̄is tuoi kų̄zūb: mis sa sīd drīvǫd? Sis se, kis drīvǫb kuostāb vastǫ: ma drīvǫb boridi, uiskidi.
6. Past neľĺǫnd pą̄vši ą̄b vuiji leibǫ ūd, jo se lēba aľtiji jera.
7. Kis miṅgiz jelām mų̄b, se ą̄b vuiji kuolmǫnd pą̄van un brēdin kuondǫst ulz and, jo sis sien ų̄nis tų̄kkis pų̄vām lēji, un mūd jelāmd lējid ukkǫ. Un se, kis tą̄m um

1. Die drei Donnerstage vor dem grossen Kreuztag (Himmelfahrt) werden auch Kreuztage genannt, und an diesen Tagen soll man nicht säen können, denn Hagel soll das Gesäete zerschlagen.
2. Am Nikolaustag soll man nicht mit der Nadel arbeiten können, denn dann sollen die Pferde den Staar bekommen.
3. Am Antoniustag soll man kein Netz stricken können, denn die Schweine zerreissen es.
4. Am Barbaratag soll man nicht mahlen und Garn winden können, denn da sollen die Schafe die Drehkrankheit bekommen.
5. Matthiastag soll der Würmertag sein, an dem Tage soll man nicht ein wollenes Kleid machen können, denn es kommen Würmer hinein. — An diesem Tage kann man auch nichts nach Hause führen (wie Holz, Balken, Stangen), denn man führe Schlangen in's Haus. — An dem Tage soll man auch das Ungeziefer vertilgen können, auf solche Art, dass Einer drei Mal den leeren Mühlstein gegen die Sonne herumdreht, und ein Anderer dann fragt: was mahlst du? Dann antwortet der, welcher mahlt: ich mahle das Ungeziefer und die Fliegen. Und noch auf andere Weise, wenn einer drei Mal von aussen gegen die Sonne um das Haus geht, scheuchend, und dann wieder innen ein Anderer fragt: was scheuchst du da? Dann antwortet der, welcher scheucht: ich scheuche die Würmer und Schlangen.

6. An den Donnerstagen in den Fasten soll man nicht Brot backen können, denn das Brot verschimmele.
7. Wer ein Thier verkauft, soll es nicht am Mittwoch und Freitag aus dem Hause herausgeben dürfen, denn dann gehe aller Segen damit zugleich, und die anderen Thiere gehen zu Grunde. Und der, welcher es gekauft

vuostǫn, se ka ą̄b vuiji jera lą̄eds jumālizǭkš jettǫ, jo sis tą̄is ama vuońń ēji sien, kis tą̄m um mū̧nd.

8. Ka vel vana u̯rdi um, ku kuondǫ ą̄b vui tūlda są̄dǫ, sis lą̄ebǭd tuois aimǫ są̄m. Aga kū̧la a̯igal ą̄b są tūlda antǭd, jo sis kazāji vīľa sill jennǫ tuńglidi. (Ne āt sūrd mustād groudǭd, mis ru̯ggǫ un úož ru̯ggǫ pą̄kist sizāl kazābǭd).

9. Ku lą̄pš vollī bą̄s rištǫmǭt, sis jema ą̄b vuiji pą̄dǫ sū̧gg, jo se laps ťēratǫn kaitiji.

10. Ku ambǭd poddijid, sis vollī vutāmist kúolǫn ambǫ aga rištǭst mińgiz pīrgal, nąntkǭks vollī seda poddijit ą̄mbast pīkstimist, un sis tą̄is sīn īš taggis vīmist, kust ne āt vuttǭd, aga jera tulds ą̄b uo taggis vańklimist, sis a̯mbas ēji poddimist jera.

11. Se ą̄b vollī ka juvīst, ku leibǫ iedǫs púol vīl iediji, jo sis vīľan kazājid púold pą̄kist. Sie ṕerāst sellist ṕeri mied, kis seda uskūbǭd, sǫǫmiz jūrs seda višīst tą̄dǫl panbǭd, ku aim ą̄b iedǫ púoli vīlidi. Koks ka ama vīl ą̄b vuind jera sǫǫdǫ, siegid ṕerāst um iedimist ama vīl leb.

12. Ku kod rouž āt sǫǫmiz jūrs, ku sis u̯ľ sie a̯iga sīn um mińgi vū̧rǫs gaďďǫn, se ą̄b vui sis jedlǫm jera lą̄ed, kunš amād āt núosǫǫnǭd, jo sis ta jera lą̄eds vīji lēban pu̯vām jera.

13. Neľľǫnd pą̄van ą̄b vuiji tarrǫ tiedǫ, jo sis suiž tullī ką̄ŕa jūr. Un ka ą̄b vuiji pirgstǫ pīrgal jera kiskǫ, jo sis ka suiž tullī ką̄ŕa jūrǫ un kiskiji mińgiz jelām jera.

14. Ku ķevād ēžmiz reid derkǫ nēji katūks pą̄l, sis sie a̯igast vollīd pitkād linād, aga ku mą̄sǫ nēji, sis vollīd va̯gi līt̨ǫd.

15. Ku núoŕd rouž (brūdgana un brūť) lōlatimiz jūr lą̄ebǭd, sis vollī ū̧d tuoizǫn kąddǫ akkimist un vizāstis kubsǫ pidāmist, un kuorǫkst pu̯vvǫ koddǫ sill lą̄emist a̯ltart sąnis, nei ku nąntǫn ą̄b u̯kš ą̄b vui vaildǫ leb są̄d. Jo ku są̄ld vaild mińgi leb lēji, sis se lōlatimi ą̄b midāgid ą̄b ą̄ptiji, hat, soll beim Weggehen nicht Abschied nehmen dürfen, denn dann bleibe wieder alles Glück dem, welcher ihm verkauft hat.

8. Es ist auch noch ein alter Gebrauch, wenn man zu Hause kein Feuer bekommen kann, so geht man in ein anderes Gesinde darnach. Aber zur Saatzeit wird kein Feuer gegeben, denn da soll viel Mutterkorn im Getreide wachsen. — (Das sind grosse, schwarze Körner, welche in den Roggen- und Sommerroggenähren wachsen).

9. Wenn ein Kind ungetauft ist, so soll die Mutter nicht den Kopf kämmen dürfen, denn das schade der Gesundheit des Kindes.

10. Wenn die Zähne schmerzen, so soll man einen Todtenzahn oder von einem Kreuze einen Splitter nehmen, damit den schmerzenden Zahn drücken, und sie dann wieder dahin zurück bringen, woher sie genommen sind, aber man darf, wenn man weggeht, nicht zurück sehen; dann bleibt der Zahn von Schmerz frei.

11. Es soll auch nicht gut sein, wenn man beim Brotschneiden eine halbe Scheibe schneidet, denn da sollen am Getreide halbe Aehren wachsen. Darum sehen solche Wirthe, welche daran glauben, beim Essen scharf darauf, dass das Gesinde nicht halbe Scheiben schneidet. Sollte man auch nicht eine ganze Scheibe aufessen können, so muss man dennoch die ganze Scheibe abschneiden.

12. Wenn die Hausgenossen beim Essen sind, und unterdessen irgend ein Fremder gekommen ist, so darf er nicht eher weggehen, als bis Alle fertig sind mit Essen, denn sonst nimmt er beim Weggehen dem Brote den Segen weg.

13. Donnerstags darf man keinen Zaun machen, denn dann soll der Wolf zur Heerde kommen. Man darf auch nicht vom Kienspan einen Splitter abreissen, denn da soll auch der Wolf zur Heerde kommen und ein Thier zerreissen.

14. Wenn man im Frühjahr eine Bachstelze zum ersten Male auf einem Dache erblickt, so soll in dem Jahre sehr langer Flachs sein, wenn aber auf der Erde, so soll er sehr kurz sein.

15. Wenn die jungen Leute (Bräutigam und Braut) zur Trauung gehen, dann sollen sie einander an der Hand fassen und fest zusammen halten und neben einander in die Kirche gehen müssen bis zum Altar, so dass Niemand zwischen ihnen hindurch kann. Denn wenn Jemand dazwischen durch gehe, so helfe die Trauung nichts, denn dann müssen sie sich bald wieder scheiden.

jo sis līji piga laggimist. Sie ṕerāst ka mūnda šollǫ āt pu̯vās kodās suggǫnǫd, ku sellist paŕǫd kubbǫ akkǫnǫd pu̯vvǫ koddǫ sill tulbǫd, ku pu̯va koda ju um roustǫ ta̯vž. Jo úomǫg púol, ku pu̯va koda vel tu̯ja um, sis sellist pu̯vvǫ koddǫ sill a̯b tult, aga sis ū̆d, ku tu̯kkis la̯t rouž āt ju pu̯vvǫ koddǫ sill la̯enǫd, sis ruńglis pīkstǫbǫd pu̯vvǫ koddǫ sill leb rouvǫ leb ēžmis un u̯lmilis rajǫ pīlǫm, kus amād na̯nt gúod un kū̆rkust vuibǫd na̯edǫ. Las ku̯ll ju mūnda brūt́ volg ummǫ gúod ju kodai jettǫn, siegid ṕerāst sellist vel a̯b ka̯rtat pu̯vās pa̯ikas jumālt apnagr, ummǫ a̯b pūdǫ jera tiktimizǫks pu̯va a̯ltar jeddǫ tūlda.

16. Ku lōlatimiz jūr la̯eds brūt́ sa̯ji brūdgana jālga pā̆l astǫ, sis ta igāl jellǫs sie pā̆liz ka̯d pidāji un u̯ľ mie va̯likšiji.

17. Ku piń ulliji, ku siga alliz ald tū̆ńgaji, ku ēń taggiji u̯mmer jelūd un ta̯pānd jūrs, sis sies aims (ka̯rands) miṅgi kúoliji. — Tietǫb, ku kúolǫb ku̯ll, aga a̯b piń ullimiz ṕerāst, a̯b siga tū̆ṅgamiz, a̯b ēń taggimiz ṕerāst, aga set sie ṕerāst ū̆d, ku rištīṅǫn um kúolimist, jega ū̆dǫn ummǫ a̯igal.

18. Ku lapst ū̆dǫn tūlda pūgijid, sis ǫǫzǫ kuzzijid ala.

19. Ku Lōvarentš pā̆van vīm a̯b sadāji, sis sie a̯igast līji jennǫ tul kaidi. Siest sellist rouž, kis seda uskūbǫd, valābǫd a̯i pā̆l vetā, un gu̯lbtǫbǫd tuba saindi vedkǫks, jo sis tuľ a̯b midāgid a̯b kaitiji.

20. Kis tuoizǫn kield nā̆ktiji, sien tuois īlmas līji tuľlist kivvǫ núolimist.

21. Ū̆d iza lapst vollīd amād ū̆d sa̯rkǫks rištimiz jūr vīdǫb, jo sis igāl jellǫs juvīst kubsǫ jelājid.

22. Ku lapsta rištimist kodai tulūb, sis vollī vaďrǫdǫn jennǫ súolǫ sǫǫmist, jo sis pa̯ďǫn līji juvād višīd ambǫd.

23. Lōlatimiz jūrs vollī brūt́ǫn villist kiṅdǫdǫn ka̯ds vuolmist un villist sukādǫn jālgas vuolmist, jo sis lambǫd juvīst kazājid.

Daher ist auch manches Getümmel in der Kirche entstanden, wenn solche Paare, die sich angefasst haben, in die Kirche kommen, wo die Kirche schon voll Menschen ist. Denn am Morgen, wenn die Kirche noch leer ist, dann kommen Solche nicht in die Kirche, sondern nur dann, wenn alle Kirchenleute schon in die Kirche hineingegangen sind, dann drängen sie sich mit Gewalt hinein mitten durch die Leute um im ersten und obersten Stuhle zu stehen, wo Alle ihre Ehre und Herrlichkeit sehen können. Mag auch schon manche Braut ihre Ehre schon zu Hause gelassen haben, so scheuen sich Solche dennoch nicht an heiliger Stätte Gott zu verspotten und mit ihrer unkeuschen Befleckung vor den heiligen Altar zu kommen.

16. Wenn beim Gehen zur Trauung es der Braut gelingt, dem Bräutigam auf den Fuss zu treten, so soll sie ihr Leben lang die Oberhand haben und über den Mann herrschen.

17. Wenn ein Hund heult, wenn ein Schwein unter dem Fundament wühlt, wenn ein Specht um die Wohnungen und bei den Hausecken hackt, so soll in diesem Gesinde (Hofe) Jemand sterben. — Es ist bekannt, dass er wohl sterben wird, aber nicht weil der Hund heult, nicht weil das Schwein wühlt, der Specht hackt, sondern nur darum allein, weil der Mensch sterben muss, ein jeder zu seiner Zeit.

18. Wenn die Kinder Abends in's Feuer blasen, so machen sie sich nass in der Nacht.

19. Wenn es am Laurentiustage nicht regnet, so sollen in dem Jahre viele Feuerschäden sein. Solche Leute, die das glauben, giessen daher Wasser auf den Ofen und bespritzen die Zimmerwände mit Wasser, denn dann soll das Feuer nicht schaden.

20. Wer einem Anderen die Zunge zeigt, soll in der anderen Welt einen glühenden Stein zu lecken haben.

21. Eines Vaters Kinder sollen alle in einem Hemde zur Taufe gebracht werden müssen, dann leben sie ihre ganze Lebenszeit gut zusammen.

22. Wenn man von der Taufe eines Kindes nach Hause kommt, so sollen die Gevatter viel Salz essen müssen, denn dann soll das Taufkind gute, starke Zähne bekommen.

23. Bei der Trauung soll die Braut wollene Handschuhe an den Händen und wollene Strümpfe an den Füssen haben müssen, denn dann sollen die Schafe gut gedeihen.

24. Lōlatimiz jūrs vollī brūt́ǫn brūdganaks muolmǫdǫn ūdstǫ lambǫ vīlast kindǫdǫn kạdsǫ vuolmist, jo sis juvīst kubsǫ jelājid.

25. Ku tạpīntǫd ạrnǫdǫks sạji lōlatǫd, sis ama iga līji tạpīntimist.

26. Ku kougǫnd miṅgi tuľ kaij sạb nạedǫd, sis vollī ại pạl vetā valāmist, jo sis tuľ ạb midāgid ạb kaitiji, aga sis eńšǫn tul kaidi ạb līji.

27. Ku ķevād ēžmiz reid niemad taľšt ulz lassiji, sis vollī panmist kirrǫ taľľ kūndǫks ala, sis niemad sǫvvǫ ạb klibbijid.

28. Ku seda tạji, las niemad kạŕa mạs juvīst kubsǫ pidāgǫd, sis vollī ķevād, ku taľšt ulz lasūb, amād niemadǫn rạžkiz tabār tutkāmǫst mạ iedimist un kubbǫ sidāmist, jo sis niemad ama sǫv vạgi juvīst kubsǫ pidājid.

29. Sie pạva, ku lambidi kerīkšiji, sis ạb vuiji leibǫ ūdǫ, jo sis lambǫd ējid krammizǫks.

30. Ku ǫǫzǫ kougǫnd miṅgiz rạvkimiz kūliji, sis ạb līji vastǫ kuostǫ, ạb ka lēžgǫl jūrǫ lạedǫ, jo se vollī kure, kis tạji tsōkidi jera ṕett un jera rikk; un ku selliz ạb tietǫb ǫǫlǫn vastǫ kuostāji, sis ēji māmǫks.

31. Ku ụbīst un mūd jelāmd taľš āt jera iktǫnǫd, sis neidi painaji ratstiji.

32. Ku ūdǫg ạmārǫs svilpiji, sis svilpiji kurrǫ eńšǫn jūr.

33. Ku īliṅg kierǫs vīji vīľa aga ạina jera, sis sạl vollī kad rištīṅ sizāl, kis tạji ummǫ kụlāliz pụvām jera vīdǫ. Un sis vollī lassimist bụkšǫd mạ un nạktimist pạľast ṕersta un kītimist: ie sa īš nei paľľǫks ne ke min ṕerz um pạľas. Sis ụldīn īliṅg ēji paikǫl.

34. Ku miṅgi mied púoli tēji kaťľa (pada) pūdǫks, sis sien kazājid mustād abnǫd.

24. Bei der Trauung sollen Braut und Bräutigam Handschuhe von derselben Schafwolle an den Händen haben müssen, denn dann sollen sie gut zusammen leben.

25. Wenn man in geliehenen Kleidern getraut wird, so soll man sein ganzes Leben hindurch zu leihen haben.

26. Wenn man von weitem eine Feuersbrunst sieht, so soll man Wasser auf den Ofen giessen müssen, dann thue das Feuer keinen Schaden, oder dann werde man selbst keine Feuersbrunst haben.

27. Wenn man im Frühjahr zum ersten Mal die Kühe aus dem Stalle lässt, so soll man ein Beil unter die Schwelle legen müssen, dann hinken die Kühe im Sommer nicht.

28. Wenn man will, dass die Kühe auf der Weide gut zusammen halten, so muss man im Frühjahr, wenn man sie aus dem Stall lässt, allen Kühen etwas von der Schwanzspitze abschneiden und es zusammen binden, dann sollen die Kühe den ganzen Sommer sehr gut zusammen halten.

29. An dem Tage, wo man die Schafe scheert, soll man nicht Brot backen dürfen, denn dann sollen die Schafe räudig werden.

30. Wenn man Nachts von weitem ein Geschrei hört, so soll man nicht antworten und nicht hinzugehen dürfen, denn es sei der Teufel, welcher die Dummen betrügen und verderben wolle; und wenn man einer solchen unbekannten Stimme antworte, so werde man stumm.

31. Wenn Pferde und andere Thiere im Stall schwitzen, so soll sie der Alp reiten.

32. Wenn man in der Abenddämmerung pfeift, so soll man sich den Teufel herbei pfeifen.

33. Wenn ein Wirbelwind sich drehend Getreide oder Heu wegführt, so soll ein neidischer Mensch darin sein, welcher seinem Nachbar den Segen wegbringen will. Dann soll man die Hosen herunterlassen und den kahlen Hintern zeigen und sagen müssen: werde du selbst so kahl wie mein Hinterer kahl ist. Dann soll sogleich der Wirbelwind still werden.

34. Wenn eine Mannsperson einen Kessel oder Grapen rein macht, so soll ihm ein schwarzer Bart wachsen.

F. Erzählungen.

a) Aus dem Lettischen übersetzte.

1. Arm sudāmli.

Ku Krievǫ kēzar soda vag 1812 Prantsus soda vag Krievǫ mast voĺ ulz aijǫn un jera drgigǫn, un ni ka Saksa madǫ glaibǫm lekštǫ, ei ukš Kazāk pāgǫn lēgǫrǫ ūd kula jūr, kus ama rouž voĺtǫ ulz urgǫnǫd.

Mūd soda pāgǫnǫd voĺtǫ amād aimǫd jera raiskǫnǫd. Nei īš ratstǫb ukš Kazāk ūd aim jūr, sizǫl laend mis ta naeb? Tujād sāina aigist un kuolm naista, kis itkūbǫd. Neišti ukš vagi vartǫmǫs magūb pū pūrandǫl vuolgǫd pāl. Se voĺ sies eńš urgs ummǫ jema podūd istsiešǫn un tam lapš magīs paĺas tammǫn kulgs. Kazāk ab vui sapidd, aga naeb kull seda sūrdǫ pūtǫkst karandǫs. Erkist ta sie ṕerāst laeb sie jema jūr, vutāb sie laps un vāndab eńš poltrok sizǫl, laskūb tais eńš ubīz pāl un ailǫb neĺĺastǫl jera. Itkǫs rākǫbǫd ne naist sien taga, las set laps atandag. Kazāk ētab kadkǫks, las set iegǫd vaggis, un ailis eńš pāgǫn jūr. Sīd ta vāndab sie laps vadmal kabāl sizǫl, sakuoŕŕǫb eńš veĺĺ mied kadst, kien ta līt̄ǫd sunādǫks kītis, mis sie karandǫs sand naedǫ, kūž ubdi rubĺǫ, un ratstǫb sie jema jūr, panūb sien kulgǫ sie sill vantǫd laps un andab sien nant kūž rubĺǫ kaddǫ. Ratstǫn tais jera, lušt un ťenāndǫks kūndlǫd neišti naišti kaimist sie.

1. Der Barmherzige.

Als das Heer des russischen Kaisers 1812 das französische Kriegsheer aus Russland getrieben und vernichtet hatte, und sie nun auch Deutschland zu beschützen gingen, blieb ein Kosakenregiment im Lager bei einem Dorfe, wo alle Leute geflüchtet waren.

Andere Regimenter hatten alle Höfe zerstört. Zufällig reitet ein Kosak zu einem Gehöfte, und nachdem er hineingegangen, was sieht er? Die leeren Wände und drei Weiber, welche weinen. Eine von ihnen lag sehr kraftlos am Boden auf Stroh. Sie hatte gerade ihre Geburtsschmerzen überstanden, und ihr Kind lag nackt neben ihr. Der Kosak konnte sich nicht aufhalten, aber sah wohl die grosse Noth in dem Gehöfte. Schnell ging er daher zu der Mutter, nahm das Kind und wickelte es in seinen Mantel, sprang wieder auf's Pferd und jagte im Galopp fort. Weinend schreien die Weiber ihm nach, dass er doch nur das Kind zurückgeben möge. Der Kosak winkt mit der Hand, dass sie nur ruhig bleiben mögen, und jagt zu seinem Regiment. Hier wickelt er das Kind in ein Stück Tuch, sammelt von seinen Kameraden, denen er in kurzen Worten erzählt, was er in dem Hofe gesehen, sechs Silberrubel, und reitet zur Mutter, legt das eingewickelte Kind neben sie und giebt ihr die sechs Silberrubel in die Hand. Als er wieder fort ritt, geleiteten ihn die Freuden- und Dankesthränen von den Weibern.

2. Puvālist āt ne, kiṅgan armlig sudām.

Madǫn amādǫn tietǫb, ku leb mad kēzar arm jega ūdǫn, kiṅgan um sōldatis laemist brī um ulz vuostǫ; aga arald miṅgi um, kiṅgan ne jennǫ radǫ volks, ku ta vuiks ulz vuostǫ. Nei ka ukš núoŕ mies mad púol eńš dienimiz aigastis set voĺ savaŕŕǫn, ku tammǫn vel kuolm kumdǫ ubdi rubĺǫ pūtis. Sien ni ka voĺ ulz vuostāmist, aga bas tiedǫmǫt, kus kull sie ṕeriz ra vuiks sad, ta lúotǫb eńš vana sūr izānd abb pāl.

Ta tulūb sie jūr, tītštis eńš vaidzibt, un palab, las tammǫn sie rakǫks aptǫg, un tūtab tammǫn sūr ťenāndǫksǫks atandǫ, kui piga sie līb núopeĺĺǫn. Sūr izānd, kien kull armlig sudām, itt vana un ab nēji vuolds, núoŕ mien nei īš atkuostāb: ustǫb, sa tiedǫd, ku ma eńš vańši pavši juva mielkǫks mierǫs tab jellǫ un sellizi muridi jembit ab usut, jo sa ad lī se ukšlimi, kis sellist abbǫ līb palamis; nei sis le kodai, un las jumāl sin aptǫg.

Núorili murāgǫl izānd tubāst lą̄eb ulz. Aga sūr izāndǫn voľ pois jūrs, kis juvīst isopātǫd eńš kēratimizǫks tą̄mmǫn jelīs un tą̄nda apkúopis. Se ama nąend un kūlǫn, apvutāb eńš sụ̄dāmǫs sie pagāst poizǫn ą̄pt un eńš joutǫmǫst sie rą̄ and. Ta lą̄eb eńš kąp jūr, vutāb kuolm kụ̄mdǫ ụ̄bdi rubľǫ un tą̄b ruoik eńš murāgliz lēžgilizǫn sie rą̄ andǫ. Aga eńš izānt kúopǫs is vui ta ụ̄ldīn tubāst ulz lą̄ed, un izānd ū̄rgis tą̄mkǫks nei rụkānd: min um zą̄l, ku min púoga ą̄b uo kuonnǫ, jo tą̄m ką̄ds um min rą̄, un ma seda joutǫmt núorilist tą̄m tulmiz taga ą̄b vui pānda vuodlǫm. Aga ma tiedǫb, ku sin ne jenn rądǫ kụ̄ll līb, ku sa min vuid andǫ. Sūr luštǫks pois amād rubľǫd, mis tą̄mmǫn ju kabātǫs voľ, vutāb un ą̄ndab izāndǫn.

Lą̄pš, mikš sa ne jenn rądǫ eńšǫn jūrs pidād? nei izānd imlǫs kụ̄zīs, un ta louglist atkuostāb: o! seda ma īlmas ą̄b tie, aga nąend, ku teig, ouvz izānd, seda poisǫ is kūlǫt, ma apvutīs eńš púolst tą̄mmǫn ą̄ptǫ, un nei sis sie rą̄ ma voľ ulz vuttǫn eńš kąpst, vuodlǫs sie sīlma ripsimiz pą̄l, tą̄mmǫn sie ulz vīdǫ, ku min aigǫ vuolks.

Le, ruoikǫ, nei izānd tą̄mmǫn kītǫb, vuta tą̄m tą̄n! ą̄b sin lī tą̄mmǫn ą̄ptǫ, ma īš seda tieb. Aga sa eńš armlig veľľ mielkǫks, mis sa tą̄mmǫn, kis ą̄b uo sin sug, tą̄št nąktǫ, mīnda vuod vą̄gi lustiņǫks tiend.

Pụ̄vālist ne, kien armlig sụ̄dām; ne ka armǫ są̄bǫd.

2. Selig sind die Barmherzigen.

Uns Allen ist bekannt, dass durch unseres Kaisers Gnade einem Jeden, welcher unter die Soldaten gehn muss, es frei steht sich los zu kaufen; aber selten ist Jemand, der so viel Geld hätte, dass er sich los kaufen könnte. So hatte auch bei uns ein junger Mann in seinen Dienstjahren nur so viel zusammen gespart, dass ihm noch dreissig Silberrubel fehlten. Dieser sollte sich nun auch los kaufen, aber ohne zu wissen, wo er wohl das letzte Geld bekommen könnte, hoffte er auf die Hülfe seines alten Gutsherren.

Er kommt zu ihm, erzählt ihm sein Bedürfniss, und bittet, er möge ihm mit dem Gelde helfen, und verspricht mit grossem Dank es ihm zurückzugeben, sobald er es werde verdient haben. Der Gutsherr, welcher wohl mitleidig war, antwortete, da er schon ganz alt und blind war, dem jungen Manne so: Freund, du weisst, dass ich in meinen alten Tagen gern in Ruhe leben will, und solche Sorgen nicht mehr auf mich nehme, denn du wirst nicht der Einzige sein, welcher solche Hülfe erbittet; so gehe denn nach Hause, und Gott möge dir helfen.

Der Jüngling geht bekümmert aus dem Zimmer des Herren. Der Herr aber hatte bei sich einen Diener, welcher, gut unterrichtet, mit Schreiben für ihn arbeitete und ihn pflegte. Dieser hatte Alles gesehen und gehört, und nahm sich vor in seinem Herzen, dem Jungen der Gutsgemeinde zu helfen und aus seiner Armuth das Geld zu geben. Er geht zu seinem Schrank, nimmt dreissig Silberrubel und will eilen seinem bekümmerten Nächsten das Geld zu geben. Aber bei der Wartung seines Herrn konnte er nicht sogleich aus dem Zimmer gehen, und der Herr begann so mit ihm zu sprechen: es thut mir leid, dass mein Sohn nicht zu Hause ist, denn er hat mein Geld, und ich kann diesen armen jungen Mann nicht auf dessen Rückkehr warten lassen. Aber ich weiss, dass du wohl so viel Geld haben wirst, dass du mir geben kannst. Mit grosser Freude nahm der Diener alle Rubel, die er schon in der Tasche hatte, und gab sie dem Herren.

Kind, warum hältst du so viel Geld bei dir? so fragte verwundert der Herr, und er antwortete leise: o! das thue ich niemals, aber als ich sah, dass Ihr, gnädiger Herr, diesen Jungen nicht hörtet, so beschloss ich meiner Seits ihm zu helfen, und so hatte ich denn das Geld aus meinem Schrank herausgenommen, den Augenblick erwartend es ihm hinauszubringen, wenn ich Zeit hätte.

Geh, eile, so sagte ihm der Herr, bring ihn her! nicht du sollst ihm helfen, ich selbst werde es

thun. Aber du mit deinem barmherzigen Brudersinn, den du ihm, der nicht dein Verwandter ist, zeigen wolltest, hast mich sehr erfreut.

Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit empfangen.

3. Kuolm lēžgilist sugg.

Miņgis jālgabǫs kúolist kuolm veľľǫ ūd tuoiz tagān, un jega ụkš jetīs ūd laps taga, Brentš, Eddǫ un Mai. Ne voľtǫ ummǫ vail lēžgilist sugūd un vier veľľ lapst.

Brentš voľ mielkǫks pois. Se lekš ku kōp mies kōgas rikkǫ mạzǫ mier taga, sīn midāgid juvvǫ iepeľľǫm. Eddǫ voľ rikkǫ kōp miekǫks sakuoždǫd. Se sai vạgi kūrkǫks un kạvž jera laijǫn ku sūr jemānd. Mai voľ ka kōp miekǫks sakuoždǫd, aga sien voľ veitǫ kạd jūrs. Sien voľ juva, armas un gúodig sụdām, un jelīst eńš izāndǫks ku ne palāndǫkst.

Aga ạb vuonnǫks se kúolis jera un jetīs tạm atraitaks kūd piškiz lapsǫks. Se joutǫm eńšta un ummǫ lapst eńš kạd tǫǫkǫks pidīs ụll, un neidi, ku jenn sǫitis, juva pạl opātǫs kazātis ụlz. Eddǫ puolgis seda joutǫmt Mai, ạb kunāgid tạm jūr tulds, ạb ka Maiǫn vēľǫs eńš jūr tulda. Un nei jelīs Mai sugīst jera jettǫd ku vūrǫs.

Perr kụm ạigast tuľ Eddǫ un Mai sug mies vūrǫst mạstǫ sūr vīľaks kodai. Kuńtš se vel jālgabǫ is uo daudzińtǫd, lekš ta suglizi apvuotšǫm. Ta is tuľ ku rikās, aga tīšǫm ku sańt, vańklǫm, miņgi mēľ nạntǫn tạnda vastǫ līb. Ama jeds lekš Brentš rikkǫ Eddǫ koddǫ un kītis, ku ta leb mūnda ạb vuonn vartǫm mies vollī, un tund eńš sugūd jūr abbǫ vuotšǫm.

Ma vuob se Brentš, kītis ta, Eddǫ lēžgili sug mies, un se rikās vuolds min kụll ạptǫb. — Eddǫ seda kūlǫn ụldīn kụzizǫks sạnd sūľgǫb kītǫs: se jera loppǫn tạb min sug mies vuolda! kis tiedǫb, miņgiz ụlz pūgdǫb jālgast se kạviji um mạ saddǫn, un kus ta eńš vīľa um jera júond.

Brentš vel jembit tạnda pạrbaudǫs tīšǫm kụzūb sǫǫdǫ, jo vel tạmpǫ mittǫ pallǫ ạb vollī maitsǫn. Sis Eddǫ tạmmǫn silmši kargǫs nạ̄ktǫb uksta, un višīst piekītǫb, ku tạmmǫn ạb lī jembit tuoďǫ eńš jālgaks ụľ tạm kụ̄ndǫks astǫ. Brentš kītǫb nagrǫs: nu, nu, sụzār! ạla vol nei kụzi. Sis se ūrgǫb rạvk: ok sa sasúodťǫd piń, ma panūb sīnda pinīdǫks ulz ụrštǫm! kure jema um sin sụzār, ạb ma. — Brentš lạeb jera stēńǫs. Eddǫ mies lạeb tạmmǫn taga un ạndab ūd dạldǫr Brentšǫn kạddǫ. Eddǫ seda nạend ailǫb jūr un kīskǫb sie dạldǫr Bentšǫn kạdst ulz un grūžǫb eńš izānd jera, rạvkǫs: sa pīntik! kụll piga amād sańtid lībǫd sin sugūd. Moista uidǫ eńš rạ nei jera pillǫ un pinīdǫn jeddǫ eitǫ. — Kuńtš se miekǫks nei sụnšlǫbǫd, Brentš lạeb jera.

Set ku se voľ jera lạend, tulūb Eddǫ kaimiń, kis voľ Brentš kuoig jūrs vuond un tạm tǫvrǫstǫ viľľǫ eńš sīlmadǫks voľ nạend. Se īš tulūb Eddǫ jūr kụzzǫs, kis se pa mies um vuond, kis nei murāgǫl tạm kodāst voľ ulzǫ lạend. Sis se kụzzǫ tạvž kītis: mis sa mụtlǫd, kaimiń? se sańt, se piń sūrslis min sug vuolda, aga ma tạnda loppǫnt juvīst issuoimis un ajīs jera, las lạk kure jūr. — Kaimińt itt verstǫkst pạrutīst, un kītis: vui sa ull vuod? mis sa vuod tiend! se Brentš, kiņga sa vuod jera aijǫn, um se ama rikās mạd jālgabǫs, kis um sūr vīľaks un rạkǫks vūrǫ mạst kodai tund. Ta eńšta ku sańt ispands seda tīšǫm um tiend sīnda leb vańklǫs, kui sa tạnda ụlz vutād. — Eddǫ seda kūlǫn, ūrgǫb kaimińt pallǫ, tạmmǫn līb Brentšǫ vel ụkš kụrd tạ̄n sạt, un tạmmǫn kītǫ, ku ta set sie nagrǫ pérāst voľ tiend, un eńš izāndǫks vuond sarīdlǫn, sie pérāst nei kụzzi vuond. Jo tạm izānd tuodkǫks vollī nạ̄lga būs, kis ku unštǫbs kạvǫs ạb úomǫgǫst ạb ūdǫgǫst midāgid tiediji. — Aga Brentš ei jera.

Ni Brentš lekš Mai jūr seda ka leb baudǫm, un nei īš eńš vigdi kaibǫs. Mai ụldīn kụzūb, kust ta um pérīn. Ta atkuostāb: ma vuob Brentš, sin sug mies. — Sis se kụ̄ndildǫks sien akūb ụmmer un katšīntǫb rại, las ta apistǫg, un vel kụzūb, vui ka vollī sǫǫnd. Ta atkuostīs: kis min ạndab? — Sis se ụldīn, mis jumāl um andǫn, tụ́ob un pạlab pa juvāks vutt. — Brentš núosǫǫnd

núoťenūb un tạb tạis lạedǫ. Sis se tạmmǫn kūlda kabāl, mis nēľa dạldǫrt maksāb, ạndab kạddǫ kītǫs: veľki ạrmas, ạla puolgǫ seda piškist ạndǫgt; kụll min lāļamist tulūb eńšta un lapst ụllǫ piddǫ, nei īš ma sin joutǫmǫn tạb ạptǫ. Sis Brentš kūlda kabāl ụlzǫ nustǫs kītis: sie ma tạb ku ama tǫvrǫ vīľa jera glạbb. — Un ta ne ke mụtkǫd sizǫl iend ụ̄rgis nei rụkānd: ma ạb uo sug joutǫm, aga tīšǫm nei isnāktǫn sīnda isprūvǫs. Ni līb sinnǫn tiedǫ, ku ma vuob rikās izānd. Sạ sinnǫn kụm túontǫ dạldǫrt, mis sies rạntǫs pīlǫb, un ma tạb jeddǫpeidi ku iza ụľ tạd gạdǫ.

Brentš ni eńš vīľa nustīs kuoig pāld mạ un vuostīs sūr koda kui nīn, mis ta ama zort knašš̌ǫmǫks ispuskāntis. Un ku ni voľ vaľmǫs, vedīs ta Mai ka ummǫ lapstkǫks eńš sūrǫ tubbǫ un nustīs nạnt tạvd vuonnǫ. Kui Eddǫ seda sai kūldǫ, tạš ta lạigi poukǫ kad púolst ụľ Mai vuonn. Miṅgiz pāva panūb ta eńš rattǫd jeddǫ ụbīst pannǫm un broutš̌ǫb sūr stạtǫks Brentš koda jūr Mai apvuotš̌ǫm. Mai jūr sizǫl lạend kītǫb ta važa kielkǫks: juvv pạvv, sụzār! ma amnigǫks vuodlis sīnda ummǫ jūr tulm, aga ni ma tulūb sin jūr. — Mai atkuostīs: ma ạb uo vigāli, sa īš min sie vuod jera kieldǫn. Nạntǫn nei rụkāndǫs tulūb Brentš tubbǫ, un ạb ụ̄tǫ sụnnǫ rụkāndǫs utāb Eddǫ kạd jūr un kaimǫb tạm ummǫ rattid sạnis. Nei se ụldǫ jemānd broutšis jera, sūrst kụzāst tạds lạigi pouk. Siest ạigast sai Mai gúod un Eddǫ nạgúod leb ama jālgab daudziṅtǫd.

3. Die drei nahen Verwandten.

In einer Stadt starben drei Brüder einer nach dem anderen, und ein jeder hinterliess ein Kind, Lorenz, Hedwig und Mai. Sie waren unter einander nahe Verwandte und leibliche Bruderkinder.

Lorenz war ein verständiger Bursch. Er ging als Kaufmann weit hin in ein reiches Land jenseit des Meeres, um dort etwas Gutes zu verdienen. Hedwig war mit einem reichen Kaufmann verheirathet. Die wurde sehr stolz und ging breit einher wie eine vornehme Dame. Mai war auch mit einem Kaufmann verheirathet, aber der hatte wenig zur Hand. Sie hatte ein gutes, freundliches und rechtschaffenes Herz, und sie lebten mit ihrem Gemahl wie die Tauben.

Zum Unglück starb dieser und hinterliess sie als Wittwe mit sechs kleinen Kindern. Die Arme erhielt sich und ihre Kinder durch ihrer Hände Arbeit, und erzog sie, indem sie sie, so viel sie konnte, zum Guten anhielt. Hedwig verachtete die arme Mai, indem sie niemals zu ihr ging und ihr auch nicht erlaubte zu ihr zu kommen. Und so lebte Mai, von ihren Verwandten verlassen, wie eine Fremde.

Nach zehn Jahren kam Hedwigs und Mais Verwandter aus dem fremden Lande mit grossem Vermögen nach Hause. So lange diess noch nicht in der Stadt bekannt geworden war, ging er seine Verwandten besuchen. Er kam nicht als Reicher, sondern absichtlich als Armer, um zu sehen, welche Gesinnung sie für ihn hätten. Vor Allem ging Lorenz in das Haus der reichen Hedwig und sagte, dass er durch manche Unglücksfälle ein armer Mann geworden und zu seinen Verwandten gekommen sei um Hülfe zu suchen.

Ich bin der Lorenz, sagte er, Hedwigs naher Verwandter, und sie wird mir, da sie reich ist, wohl helfen. — Als Hedwig diess gehört hatte, so wurde sie sogleich ärgerlich und spuckte aus, indem sie sagte: dieser Elende will mein Verwandter sein! wer weiss, von welchem Galgen dieser Herumtreiber gefallen ist, und wo er seine Habe vertrunken hat.

Lorenz stellte sie absichtlich noch mehr auf die Probe, und bat zu essen, denn er habe heute noch nicht einen Bissen gekostet. Da fuhr ihm Hedwig in's Gesicht, wies ihm die Thür, und schärfte ihm ein, dass er es nicht mehr wagen sollte, mit dem Fusse über ihre Schwelle zu treten. Lorenz sagte lachend: nun, nun, Schwester, sei nicht so böse. Da fing sie an zu schreien: o du verdammter Hund, ich werde dich mit Hunden hinaushetzen lassen! des Teufels Mutter ist deine Schwester, nicht ich. — Lorenz geht seufzend fort. Hedwigs Mann geht ihm nach und giebt dem Lorenz einen Thaler

in die Hand. Als Hedwig diess sah, lief sie herbei, riss dem Lorenz den Thaler aus der Hand und schob ihren Gemahl fort, indem sie schrie: du Laffe! bald werden wohl alle Bettler deine Verwandten sein. Schäme dich, dein Geld so zu verschwenden und vor die Hunde zu werfen. Während sie so mit dem Manne haderte, ging Lorenz fort.

Kaum war er fortgegangen, so kommt Hedwigs Nachbar, welcher bei Lorenzens Schiffe gewesen war und mit eigenen Augen seine kostbare Habe gesehen hatte. Derselbe kommt zu Hedwig, fragend, was es für ein Mann gewesen, der so bekümmert aus ihrem Hause fortgegangen sei. Da sagte sie voll Zorn: was meint ihr, Nachbar? dieser Bettler, dieser Hund rühmte sich mein Verwandter zu sein, aber ich habe diesen Lump tüchtig ausgescholten und fort gejagt, dass er zum Teufel gehn möchte. — Den Nachbar ergriff Zittern, und er sagte: seid ihr toll? was habt ihr gethan! dieser Lorenz, den ihr fort gejagt habt, ist der Reichste in unserer Stadt, der mit grosser Habe und Geld aus der Fremde nach Hause gekommen ist. Wenn er sich arm stellte, so hat er das absichtlich gethan um euch auf die Probe zu stellen, wie ihr ihn aufnehmen würdet. — Als Hedwig das gehört hatte, fing sie an den Nachbar zu bitten, dass er doch den Lorenz noch ein Mal zu ihr schicken und ihm sagen möchte, sie habe das Alles im Scherz gethan, und sich mit ihrem Gemahl gezankt, darum sei sie so böse gewesen. Denn ihr Gemahl sei wirklich eine Nachteule, die wie im Schlafe umhergehe, und weder vom Morgen noch vom Abend etwas wisse. — Aber Lorenz blieb fort.

Nun ging Lorenz zu Mai, um auch diese zu prüfen, und indem er eben so seine Noth klagte. Mai fragte sogleich, wo er her sei. Er antwortete: ich bin Lorenz, dein Verwandter. — Da umarmte sie ihn mit Thränen und brachte einen Stuhl, dass er sich setze, und fragte weiter, ob er auch gegessen habe. Er antwortete: wer giebt mir? — Da brachte sie sogleich, was Gott gegeben hatte, und bat fürlieb zu nehmen. Als Lorenz gegessen hatte, so dankte er und wollte wieder gehen. Da gab sie ihm ein Goldstück, welches vier Thaler gilt, in die Hand, indem sie sagte: liebes Brüderchen, verschmähe nicht diese kleine Gabe; es fällt mir wohl schwer mich und die Kinder zu erhalten, aber doch will ich dir Armen helfen. Da hielt Lorenz das Goldstück in die Höhe und sagte: das will ich als meine kostbarste Habe verwahren. — Und nachdem er wie in Gedanken versunken geblieben war, begann er so zu sprechen: ich bin gar nicht arm, sondern habe mich absichtlich so gestellt um dich zu prüfen. Nun sollst du wissen, dass ich ein reicher Herr bin. Da hast du zehn tausend Thaler, welche in diesem Briefe liegen, und ich will künftighin wie ein Vater für euch sorgen.

Lorenz lud jetzt seine Habe aus dem Schiffe, und kaufte ein grosses Haus wie ein Schloss, welches er mit allerlei Schmuck auszierte. Und als es nun fertig war, führte er Mai mit ihren Kindern in sein grosses Haus, und erhob sie zu vollem Glücke. Als Hedwig das hörte, wollte sie platzen vor Neid über Mais Glück. Eines Tages liess sie die Pferde vor ihren Wagen spannen, und fuhr in grosser Gala zu Lorenzens Hause, um Mai zu besuchen. Bei Mai eingetreten sprach sie mit schmeichelnder Zunge: guten Tag, Schwester! ich habe schon lange erwartet, dass du zu mir kommen solltest, aber jetzt komme ich zu dir. Mai antwortete: ich bin nicht Schuld daran, du selbst hast es mir ja verboten. Während sie so sprachen, kam Lorenz in's Zimmer, nahm ohne ein Wort zu sagen Hedwig bei der Hand und führte sie zu ihrem Wagen. So fuhr die stolze Dame fort, indem sie platzen wollte vor grossem Aerger. Von der Zeit an wurde über Mais Ehre und Hedwigs Schande in der ganzen Stadt gesprochen.

4. Pagan su̯dām un rištili usk.

Vańši aigši va̯likšis kǭnig Akab, se voľ tig un tsienis pagan uskǫ; aga ta̯m nai, se kǭnig jemānd Jesabel, voľ vel jo nikkǫn. Un se kǭnig tei ummǫn sūr nīn u̯lz, kus ta īš juva mielkǫks jelīs. Sā̯l ta̯mmǫn voľ lušt, eńš tardi un vīnǫ ma̯gidi ama u̯mmer na̯ed. Aga sā̯l īš jūr voľ ū̯d joutǫm mie, Nābot, vīnǫ ma̯g un tara ka. Se sie kǭnigǫn is luštǫ, un ta mu̯tlis Nābot piškiz tara ka

jūrǫ vutt eńš sūrd vīnǫ mą̄gūd jūr. Kui jenn sa tą̄d eńš vīnǫ tara jedst? nei ta ruk̄āndis Nābotǫn, ma sin aismaksāb aga ka mū vīnǫ mą̄g ma sin ą̄ndab. Aga Nābot atkuostīs: las jumāl mīnda vuoidag, ku ma eńš iza mą̄ un iza iza vīľa volks jera andǫn. — Sis Akab ei murāgǫl, un tītštis Nābot sụnād eńš jemāndǫn Jesabelǫn. Jesabel kītis: ą̄la murtǫ, kụll sinnǫn Nābot vīnǫ mą̄g sąb. — Un ta k̄ēratǫb rą̄ntǫd Akab sụnāks, un pīkstis nąnt vizzǫ kǭnig suormǫksǭks, un sątis nąnt rą̄ntǫd nąnt vanāmǫd un kúod kąndajid jūr. Aga są̄l nei voľ k̄ēratǫd: sągid miṅgist kakš glą̄ndǫ miest, kis vast Nābot lietsibt ą̄ndabǫd un kītǫbǫd: ta um jumālt un seda kǭnigt puolgǫn. Un sis vīgid tąm siest jālgabǫst ulz un bụsigid tą̄nda kivīdǫks, ku ta kúolǫb jera. — Ne vanāmǫd teitǫ, kui Jesabel voľ k̄ēratǫn un paṅtǫ tąm kītǫm: Nābot um kivīdǫks mą̄ bustǫd. Sis kītis Jesabel Akab pą̄l: vuta ni sie vīnǫ tara, jo Nābot um kúolǫn. Un Akab sai luštiṅǫks un vutīs sie vīnǫ tara eńš vīnǫ tarādǫn jūrǫ. — Nei tei pagan sụdām mēľ. Seda teig jennǫ sụnādǫks vuit luggǫ pụvši k̄ēris ēžmis kǭnig rą̄ntǫs kakš kụmdǫ ēžmis jags un tuois kǭnig rą̄ntos ūdǫksmǫndǫs jags. Kūldigid ni, kui rištǫd kǭnig eńš usk ṕerr um tiend.

Prūšǫs vą̄likšis kǭnig, Fridrik nim, jeds miṅgist kūt kụmdǫ ą̄igast. Se voľ sūr un ụldist ouvtǫd. Ụľ sǫv ta juva mielkǫks lekš eńš sūrst jālgabǫst ulz mą̄ pą̄l jelām, jo sǫvvǫ um mą̄ pą̄l jo joukǫ jell ąb ku jālgabǫs. Sis ta lekš juva mielkǫks Potsdam jālgabǫ, nēľa piľgǫmt Berlīn jūrst jera. Są̄l tąmmǫn voľ sūr nīn un sūrd tarād. Piški joig ąb kougǫn kǭnig nīn jūrst júokšǫb kụṅkād vail un leb kǭnig tarād. Są̄l ta eńš sūrd iząndǫdǫks luštiṅ ką̄vǫs pieētis ūd tuoiz tara kúodǫ. Aga itt sụdāmǫs, ąb kougǫn ummǫ nīn jūrst tąmmǫn voľ nąber, kis tąmmǫn jennǫ pą̄ kierimist tei, moista mēldar ved sudmāľǫs. Ku kǭnig ǫǫzǫ magīs aga pą̄vvǫ eńš sūris mụtkis istīs — sa nąed! mēldar tei sudmāľ vāldin, un kǭnig jera ą̄dągǫn vą̄nis sellist mą̄rrǫ. Aga mis tiedǫ? — Ta kaimis taga eńš nąberǫn un kītis: kūlǫ, mū̄ min jera eńš sudmāľ, ma sin maksāb, ku jennǫ sa kụzūd. Aga nąber atkuostīs: ą̄lgid vutāgid vijāks, ụldǫ kǭnig, ma ąb vui sie sudmāľ jera mū̄dǫ. Są̄l min iza iza um sụndǫn un kazzǫn, un min iza są̄l um jellǫn un kúolǫn, są̄l ma jumāl abkǫks ka lúotǫb eńš iga lopt un ummǫ iza vīľa eńš lapstǫn t̄ērinš jettǫ. Selli mēldarǫn usk. Mū kǭnig, vuiks vuolda, eńš usk volks isprūvǫn un ą̄igaks miṅgiz ouk lievdǫn, kus ta vuiks t̄ērinš leb núopugg. Aga nei is tie Fridrik, Prūš kǭnig. Ta mą̄dlis eńš pąstāi sụńdi, un laskīs ummǫ nąber miers. Mēldar jovīs, kunās tą̄š, kǭnig jelīs eńš nīns, las ka mūndas ụrgs iekuktǫd sudmāľ mą̄rāst. Mēldar jera kúolǫn, un kǭnig ka um jumāl jūr lą̄end, un ą̄igaks kụll jumāl jeds leb Krụstǫs arm muolmǫdǫn līb mier. Tuba mullist ą̄igast mēldar laps lapst voľtǫ jera mūnǫd sie sudmāľ sien kǭnigǫn, kis ụľ sie ą̄iga Prūšǫs vą̄likšǫb.

4. Heidnisches Herz und christlicher Glaube.

In alten Zeiten regierte ein König Ahab, der war böse und ehrte den Heidenglauben; aber sein Weib, die Königin Jesabel, war noch boshafter. Und der König baute sich ein grosses Schloss, wo er ganz wohlgemuth lebte. Da hatte er Lust, seine Gärten und Weinberge rings umher zu sehen. Aber eben daselbst war in der Nähe eines armen Mannes, Nabots, Weinberg und Garten. Das gefiel dem König nicht, und er gedachte Nabots kleinen Garten noch hinzu zu nehmen zu seinen grossen Weinbergen. Wie viel willst du für deinen Weingarten? so sprach er zu Nabot, ich will es dir bezahlen, oder ich werde dir auch einen anderen Weinberg geben. Aber Nabot antwortete: Gott bewahre mich, dass ich meines Vaters und Grossvaters Gut weggeben sollte. — Da ward Ahab bekümmert, und erzählte Nabots Worte seiner Gemahlin Jesabel. Jesabel sagte: sorge nicht, Nabots Weinberg wird schon dein werden. Und sie schrieb in Ahabs Namen einen Brief und versiegelte ihn mit dem Ringe des Königs und schickte den Brief an die Aeltesten und Richter. Darin war aber so geschrieben: schaffet zwei gewissenlose Leute, welche gegen Nabot Zeugniss geben und sagen: er hat Gott und den König gelästert. Und dann führt ihn zur Stadt hinaus und werfet ihn mit Steinen, dass er

stirbt. — Die Aeltesten thaten so, wie Jesabel geschrieben hatte, und liessen ihr sagen: Nabot ist mit Steinen erschlagen. Da sprach Jesabel zu Ahab: nimm nun den Weinberg, denn Nabot ist todt. Und Ahab ward fröhlich und nahm den Weingarten zu seinen Weingärten. — So handelte ein heidnisches Gemüth. Das könnt ihr mit vielen Worten lesen in der heiligen Schrift im ersten Buche der Könige im einundzwanzigsten Capitel und im zweiten Buche der Könige im neunten Capitel. Höret nun, wie ein christlicher König seinem Glauben gemäss gehandelt hat.

In Preussen regierte ein König Namens Friedrich vor einigen sechzig Jahren. Er war gross und hoch geehrt. Den Sommer über ging er gern aus seiner grossen Stadt auf dem Lande zu leben, denn im Sommer ist es auf dem Lande schöner zu leben als in der Stadt. Dann ging er gern nach der Stadt Potsdam, vier Meilen von Berlin entfernt. Dort hatte er ein grosses Schloss und grosse Gärten. Ein kleiner Bach fliesst nicht weit von des Königs Schlosse zwischen Hügeln und durch den Garten des Königs. Indem er dort mit seinen grossen Herren fröhlich spazierte, entwarf er eine Linie zu einem anderen Garten. Aber gerade in der Mitte, nicht weit von seinem Schlosse hatte er einen Nachbar, welcher ihm viel Kopfschmerzen machte, nämlich einen Müller in einer Wassermühle. Wenn der König Nachts schlief oder am Tage in seinen grossen Gedanken sass — siehe! da liess der Müller die Mühle los, und der König erschrak, und verwünschte solchen Lärm. Aber was zu machen? — Er schickte nach seinem Nachbar und sagte: höre, verkaufe mir deine Mühle, ich will dir zahlen, wie viel du verlangst. Aber der Nachbar antwortete: nehmt nicht übel, hoher König, ich kann die Mühle nicht verkaufen. Da ist mein Grossvater geboren und aufgewachsen, und dort lebte und starb mein Vater, da gedenke ich mit Gottes Hülfe auch mein Leben zu beschliessen und meines Vaters Gut meinen Kindern unversehrt zu hinterlassen. Solchen Glauben hatte der Müller. Ein anderer König hätte vielleicht seinen Glauben versucht, und mit der Zeit irgend ein Loch gefunden, wo er heil hätte durchkriechen können. Aber so that nicht Friedrich, der König von Preussen. Er erinnerte sich der Worte seines Heilandes, und liess seinen Nachbar in Ruhe. Der Müller mahlte, wann er wollte, der König lebte in seinem Schlosse, mag er auch manchmal erschreckt worden sein durch das Getöse der Mühle. Der Müller ist gestorben, und der König ist auch zu Gott gegangen, und mit der Zeit werden wohl durch Christi Gnade beide vor Gott Frieden haben. Im vorvorigen Jahre hatten die Kindeskinder des Müllers die Mühle dem König verkauft, welcher zu dieser Zeit in Preussen regiert.

5. Jālgabnika un mą rouvǫ jel, tītštǫks ulz uttǫd 1852 ą̄igast Lett kiel avīzist.

Ķēla ju voľ kądǫks úońdž púol, ku rikās rą vaidiji S... nūzis ųlz. Selliz appǫn tegkǫks ťēriņtis ta úomǫg pą̄vvǫ. Ķēla gilštimiz ṕerāst tuľ sulli sizǫl, un ēdis tą̄m vizz ku piškiz laps.

Vu midāgid ą̣b uo núosuggǫn? ni izānd kųzīs. Ą̣b uo midāgid núosuggǫn, atkuostīs sulli, set ku kēla kūds voľ Kōrǫ kųla ṕeri mies tą̄s un tą̄š kūlda rądǫ jera vaid, jo tą̄mmǫn vollī tųrg pą̄l lą̄emist jelāmd vuostām. Ma tą̄mmǫn kītis vastǫ, ku ouvz izānd vel magūb, un ku rą vaidimi set ķēla ūdǫks ą̄igal ūrgǫb. Ta ųľ sie núomujāldis un kītis, ku ta seda aigǫ sąnis eńš puōšidǫks ju vollī vīž stuńdǫ jellǫn. — Sie pą̄l izānd is midāgid śeldist is atkuost, aga set leb ambǫd núonųržis un kųzīs jo kōgas: mis tiebǫd min jemānd un lapst? vui ne āt amād prišīd? — Ne vel magūbǫd, atkuostīs sulli, jo jemānd preilǫndǫks kēla ūds ṕerr púold ǫǫd set tuľtǫ kodai balvǫ pą̄ld un voľtǫ itt nųrīd; púoga vel jo obbǫ sugīs kodai. — Izānd tą̄is núonųrīkšis un lekš eńš ķēratǫb kąmaŕ, kus ta juoi kafei un vańklis eńš rēkandǫkši leb. Ą̣b jennǫ aig sai rą vaidiji vizzǫ stempiľtǫd rą̣ntǫd, kus ķērabist rēkindǫkst ųľ ą̣ts miņgist istērimist voľtǫ savettǫd, mis jema neitsǫdǫks un púogaks voľtǫ sizǫl tērǫnǫd. Neidi leb luggǫs S... abidi tųmbis un vedīs vuontsa gīrbalizǫks.

Sǫǫds is są̄ midāgid jennǫ rųkāntǫd, set ku preilǫnǫd kądskin rųkāndist miņgiz sųna ųľ lą̄nds ǫǫiz balv. Jemāndǫn ka voľ vizzǫ nuždǫd teg ku pastāl nųk, un púoga voľ vaľštǫn tegkǫks ku

kúoliji un ūnda sīlmad tą̄dǫ̦d. Izānd sụ̦na pą̄l lekštǫ amād dēnijid ulz, un ni ū̦rgis tōvas kierǫ. Kūlǫ, sa ēńgaŕ pālkali! nei izānd eńš seistuoistǫn a̧igast vannit púogan bǭkis pa̧l, ma a̧b vui sinkǫ̦ks jembit ispidd. Sin a̧b uo kụ̦ll, ku sa min ta̧is vīž kụ̦mdǫ dukārt vuod sallis jera vuttǫn, aga sa vel vuod sūri vū̦lgidi savarrǫn. Ma sin ṕerāst mittǫ grošš jembit a̧b maksa. Las ne vū̦lga a̧ndajid tiegǫ̦d sinkǫ̦ks, kui nantǫn luštīb, las ne sīnda pangǫ̦d vańgǫ aga tǫǫ jūr, se'm min ụ̦kš pālka! — Púoga atkuostīs itt sụ̦dālist: sis kụ̦ll min līb la̧emist sōldatis. — Vuib vuolda, ku se sin jembit a̧ptǫ̦ks a̧b ku min opātǫ̦kst, kītis iza kụzizǫ̦ks sa̧nd, un juva plik pistīs púogan sū vizz, nei ku ta bǭkǫs ailis ulz.

Un tą̄dkǫ̦ks min um ṕeri tutkām, kītis iza eńš tụ̦dārd pą̄l. Sūr sụ̦l tą̄vz min um paldīn rēkandǫkši tund skrúoderist un keńg sepīst, ụ̦bdi sepīst un tą̄d stą̄t tējist. Kunās se jel ụ̦kš kụ̦rd lopūb? Kụ̦lāb teig printsǫ̦d pą̄l vuodlǫ̦t? mūd mied leb tą̄d set sańtiks iekst. — Sis mą̄dǫn kụ̦ll līb ku bauŕ neitsǫ̦dǫn la̧emist guńka sā̧rkidǫ̦ks un pastāldǫ̦ks, atkuostīs vanīm tụ̦dār. Tul, Magriet, la̧em ulz, izān um tą̄mp untǫm pą̄lǫ la̧end.

Neitsǫ̦d lekšt ulz, jema vel ụ̦kšụ̦gi ei sizǫ̦l; sien voľ selli īš sū̦ kūldǫb. S... kītis eńš jemānd pą̄l: vań, ą̄ma, kui ni la̧eb leb sin slikt lapst kazātimiz? umār a̧b sada kōgas pū jūrst jera. Ma a̧rmakstǫb un savarūb, aga sa tērǫ̦d un pīlǫ̦d jera. Parāmist ma tą̄b nąnt kūž sada rubľǫ sańtidǫn jera jagg a̧b ku sin pą̄ ilustimiz jeds ulz and, mis ṕerāst sa min ụ̦kštis ajād pą̄lǫ. — Jemānd itt kū̦rkist atkuostīs: vuoida, ku sa mīnda a̧d saertľ! min um vel ustǫbidi diezgan, kis min a̧ptǫbǫ̦d un min jedst pidābǫ̦d. — Loug, loug! kītis izānd tą̄nda leb ambǫ̦d veddǫs, vańklǫ spiegiľǫ! sin knaš teg um kaddǫn, un nei īš sin ustǫbǫ̦d ka; ne, kis vel paldīn sīnda apvuotšībǫ̦d, tulbǫ̦d set min ra̧ un sǫǫmiz un júomiz ṕerāst. — Jemānd is vui jembit ispidd jo kōgin; ta lekš ulz un uks ku raľľǫs ralīs vizz. Kụzzǫ tą̄vž un murāgǫl kītis ra̧ vaidiji īš eńš pą̄l: vań, ne āt ne kazūd min lą̄lam pūlińst nąnt kuolm kụ̦mdǫ a̧igast sizāl! vui seda min voľ na̧emist un kūlmist? vui sie ṕerāst min voľ ụ̦rgimist pinīd poisǫ̦ks dēńǫ un mūnda izānd ullǫ mield vuotšīs istiedǫ? vui sie ṕerāst min voľ nā̧lgandimist un set savarrimist? Ǫǫd leb eńš ūnda vīptǫn, eńš tietǫbt sụ̦dāmt jera rikkǫn un eńš vēlid un sụzārd jera jettǫn! — Kerdist vutīs ta kụ̦bār un sova, ruoikis eńš kodāst un jālgabǫ̦st ulz un ailis ụ̦kštis jo kōgas, ummǫn a̧b tieds kus púol.

Pa̧ŕ stuńd ṕerr ta ne ke unst vīrgis un ievańklis luoiks knaššǫ kụ̦la, un se voľ tą̄m sụ̦ndi pa̧ika, kus ta eńš laps a̧igastǫ̦d voľ jera kaimǫn. Piškis jels, kụ̦la tutkāmǫs jelīs S... veľľ Kristop, kińga ta ụ̦ľ amād voľ jera unnǫn. Kui vaga voľ ama ụ̦mmer tą̄nda, jo jālgab mą̄rǫ sīd is kūl. Mis voľ ama tą̄m tuba ilus vastǫ neidi allidi nītidi un puťkidi! Piškiz ūrgan aigās ā̧list riemgǫ ladād un šńa̧tsist lepā lēďǫ̦d; a̧ina kerk tširkstis a̧ina sizāl, un gúogǫ̦d parīdǫ̦ks ṕezīst ved sizāl. Tą̄mmǫn rabāgis mielǫ se jera kaimdǫ̦d núoŕ iga, ku ta sīd voľ jellǫn, sụ̦dām podīs tą̄mmǫn seda mụ̦tlǫs un kū̦ndild tą̄mmǫn vẽrist ụ̦ľ puoskūd ma̧. Sīd miṅgiz ụ̦rg pū vils atnovvǫn lekš ta eńš veľľ koda pą̄l jera un ei tarān aigǫ paikǫl. Ra̧ vaidiji iena̧is ama pamīl tarās umār pū all istǫm, kis ta̧ńkis tą̄vž ietulnǫ̦d kazūdǫ̦ks. Veľľ nai pidīs ką̄d kuorrǫl piškiz púoga, kis set opīs ką̄vm. A̧b kougǫn sie jūrst pīlis ụ̦kš piški, kis voľ tą̄m ū̦dǫ̦ks a̧igast vannit sụzār, kis jennǫ suglist ažādǫ̦ks mā̧ńgis. Pa̧ŕ a̧igast vanīm suzār voľ vast umār pūdǫ vastǫ tụ̦ggǫn un kudīs piškiz veľkizǫn sukdi.

Tą̄ti! ienutīs púoga, kis kuolmtuoistǫn a̧igast vannit voľ, kuńtš teig tą̄mp tụ̦rgs voľtǫ, seńtš ma núoą̄kstis tara, muolmǫ̦d bą̄rǫ̦dǫn voľ kụ̦ll midāgid ail, kuńtš sai lopāndǫ̦ks. — Iza lúotšis oksā ma̧, un kīskis ū̦d umār, mis ta púogan sie núopeľdǫ̦d pālka jedst a̧ndis ką̄ddǫ. Kuńtš S... vel selliz strēk vańklis, tuľ neitst ū̦dǫgistǫ̦ks. Prišīd ma̧ nagrǫ̦d voľt kietǫ̦d un vǫidag lēbaks voľ pa pakúodǫ̦ks. Līțǫ̦d sǫǫmnaiga pa̧tǫrd núoluggǫnǫ̦d istīst ne luštiń mielkǫ̦ks lōda jūr. Rikās izānd is vui jembit jo kōgin ispidd; ta ū̦rgis itkǫ un lū̦tstǫ.

Kristop nūzis ụ̦lz un iena̧end eńš veľľǫ nutāb: Prits, vu sa vuod ta̧s? kui sa vuod ụ̦kš kụ̦rd tą̄nǫ núotund? — Min veľľ! kītis ra̧ vaidiji tą̄nda sụ̦dāmǫst ụ̦mmer akkǫs, opāt min, kui min la̧eb jellǫ, kui jumālt pall un ta̧is luštiṅǫl sa̧d. Aga ụ̦ľ amād vēľǫ min tą̄dkǫ̦ks kubsǫ sǫǫd, ma a̧b uo

mittǫ kunāgid nei sǫǫdǫ tạnd ku paldīn. — Siest ạigast voľ rikkǫ rạ vaidijin se ụ̄d mieli mạ mies jeddǫ tạ̄dkǫks; ta ieopīs siest eṅš lạpši ka parāmist kazāt un eṅš jemāndǫks jo juvīst ụmmer lạed. Ụľ ama ta kụll sie skúol is ievuta, aga jenn jo parāmǫks ei, un ku nạmier nūzis, sis ta lekš ụldīn enš veľľ jūr, kus ta mierǫ un luštǫ liedis.

5. Leben des Städters und der Landleute, Erzählung aus der lettischen Zeitung des Jahres 1852 genommen.

Die Uhr war schon acht am Morgen, als der reiche Geldwechsler S... aufstand. Mit einer so sauren Miene begrüsste er die Morgensonne. Auf das Klingeln der Glocke kam der Diener herein und kleidete ihn an wie ein kleines Kind.

Ist nichts vorgefallen? so fragte der Herr. Es ist nichts vorgefallen, antwortete der Diener, nur dass um sechs Uhr der Wirth aus dem Gehöfte Kor hier war und Goldgeld wechseln wollte, denn er müsse auf den Markt gehen, um Vieh zu kaufen. Ich erwiederte ihm, dass der gnädige Herr noch schlafe, und dass das Geldwechseln erst um neun Uhr anfange. Er lächelte darüber und sagte, dass er bis zu dieser Zeit mit seinen Knechten schon fünf Stunden gearbeitet habe. — Darauf erwiederte der Herr nichts deutlich, sondern murmelte nur durch die Zähne und fragte wieder: was machen meine Frau und meine Kinder? sind sie alle wohl? — Sie schlafen noch, erwiederte der Diener, denn die Frau mit den Fräulein kamen erst um ein Uhr nach Mitternacht vom Ball nach Hause und waren ganz verdrüsslich; der Sohn kam noch später nach Hause. — Der Herr murmelte wieder und ging in seine Schreibestube, wo er Kaffe trank und seine Rechnungen durchsah. Nicht lange, da erhielt der Wechsler einen versiegelten Brief, worin schriftliche Rechnungen zusammen gelegt waren über verschiedene Ausgaben, welche die Mutter mit den Töchtern und dem Sohne gemacht hatte. Indem er sie durchlas, zuckte S... die Achseln und runzelte die Stirn.

Beim Essen wurde nicht viel gesprochen, nur dass die Fräulein beide einige Worte über den Ball der vergangenen Nacht sagten. Die Frau hatte auch ein zusammen gezogenes Gesicht wie die Spitze eines Bauerschuhes, und der Sohn war mit bleichem Gesichte wie ein Todter und die Augen voll Schlaf. Auf Befehl des Herren gingen alle Diener hinaus, und nun brach der Sturm los. Höre, du Henkersknecht! so brüllte der Herr seinem siebzehnjährigen Sohne zu, ich kann es mit dir nicht mehr aushalten. Es ist dir nicht genug, dass du mir wieder heimlich funfzig Dukaten weggenommen hast, sondern du hast noch grosse Schulden gemacht. Ich werde für dich keinen Groschen mehr bezahlen. Mögen die Gläubiger mit dir machen, wie ihnen gefällt, mögen sie dich in's Gefängniss oder zur Arbeit setzen, das ist mir einerlei! — Der Sohn antwortete ganz trotzig: dann werde ich wohl unter die Soldaten gehen müssen. — Kann sein, dass das dir mehr hilft als meine Lehren, sagte der zornig gewordene Vater, und eine tüchtige Ohrfeige stopfte dem Sohne den Mund, so dass er brüllend hinaus lief.

Und mit euch bin ich ganz zu Ende, sagte der Vater zu seinen Töchtern. Ein grosser Schooss voll Rechnungen ist mir so eben zugekommen von Schneidern und Schustern und Juwelieren und euren Staatmachern. Wann wird diess Leben einmal aufhören? ihr wartet wohl auf Prinzen? andere Männer würden durch euch nur zu Bettlern werden. — Dann werden wir wohl wie Bauermädchen mit Faltenröcken und Bastschuhen gehen müssen, antwortete die älteste Tochter. Komm, Margarethe, lass uns hinausgehen, der Vater hat heute nicht recht ausgeschlafen.

Die Mädchen gingen hinaus, die Mutter blieb noch allein drinnen; sie hatte ein eben solches Gericht zu hören. S... sagte zu seiner Gemahlin: sieh, Mutter, wie es nun geht durch deine schlechte Kindererziehung! der Apfel fällt nicht weit vom Stamme. Ich spare und sammele, aber du giebst aus und verschwendest. Lieber will ich die sechs hundert Rubel unter die Armen vertheilen als für deinen

Kopfputz ausgeben, wegen dessen du immer in mich dringst. — Die Frau antwortete ganz stolz: hüte dich, dass du mich nicht reizest! ich habe noch Freunde genug, welche mir helfen und meine Seite halten werden. — Sachte, sachte! sagte der Herr sie verspottend, sieh in den Spiegel! deine schöne Gestalt ist dahin und eben so auch deine Freunde; die, welche dich noch jetzt besuchen, kommen nur wegen meines Geldes und Essens und Trinkens. — Die Frau konnte es nicht länger aushalten; sie ging hinaus, und warf die Thür mit Gewalt zu. Voll Aerger und bekümmert sprach der Wechsler zu sich selbst: sieh, das sind die Früchte von meiner schweren Mühe in diesen dreissig Jahren! musste ich das sehen und hören? musste ich deswegen anfangen zu dienen als Hundejunge und manches Herren wunderlichen Sinn ausführen? musste ich deswegen Hunger leiden und nur immer sparen? Nächte hindurch habe ich meinen Schlaf aufgeopfert, ich habe mein Gewissen verletzt und meine Brüder und Schwestern verlassen! — Rasch ergriff er Hut und Stock, eilte aus seinem Hause und aus der Stadt und lief immer weiter, ohne selber zu wissen wohin.

Nach einigen Stunden erwachte er wie aus dem Schlafe und erblickte unten im Thale ein schönes Dorf, und das war sein Geburtsort, wo er seine Kinderjahre zugebracht hatte. In einem kleinen Hause am Ende des Dorfes lebte S... Bruder Christoph, den er ganz vergessen hatte. Wie still war Alles um ihn her, denn den Lärm der Stadt hörte er hieher nicht. Was war alles Schöne seines Hauses gegen die grünen Wiesen und die Blumen! Am Ufer eines kleinen Baches schwankten die Weidengipfel und raschelten die Erlenblätter; die Grille zirpte im Grase, und Gänse mit Enten badeten sich im Wasser. Die verbrachte Jugendzeit kam ihm in's Gedächtniss, da er hier gelebt hatte; das Herz that ihm weh, als er daran dachte, und Thränen rollten ihm über die Wangen herab. Nachdem er hier einige Zeit geruht hatte im Schatten eines Baumes, ging er hin zu seines Bruders Wohnung und blieb am Garten stehen. Der Wechsler erblickte die ganze Familie im Garten unter einem Apfelbaume sitzend, welcher voll reifer Früchte hing. Das Weib seines Bruders hielt den kleinen Sohn an der Hand, welcher eben erst gehen lernte. Nicht weit von ihr stand ein Kleines, welches seine neunjährige Schwester war, die mit allerlei Sachen spielte. Eine ein Paar Jahre ältere Schwester hatte sich gegenüber an einen Apfelbaum gelehnt und strickte für das kleine Brüderchen Strümpfe.

Vater, rief ein Sohn, welcher dreizehn Jahre alt war, während ihr heute auf dem Markte waret, so lange habe ich das Feld fertig geeggt; die beiden Braunen hatten wohl etwas zu laufen, bis das Ende da war. — Der Vater bog einen Ast nieder und pflückte einen Apfel, welchen er dem Sohne als verdienten Lohn gab. Während S... noch eine Zeit lang zusah, kam die Magd mit dem Abendessen. Frische Kartoffeln waren gekocht, und Brot mit Butter war als Zukost. Nachdem sie ein kurzes Tischgebet gesprochen hatten, setzten sie sich mit fröhlichem Sinne nieder. Der reiche Herr konnte sich nicht länger halten; er fing an zu weinen und zu schluchzen.

Christoph stand auf, und als er seinen Bruder sah, rief er: Fritz, bist du hier? wie bist du endlich einmal hergekommen? — Mein Bruder, sagte der Wechsler, indem er ihn herzlich umarmte, lehre mich, wie ich leben soll, wie zu Gott beten und wieder fröhlich werden. Aber vor Allem erlaube mir mit euch zusammen zu essen, ich habe niemals so zu essen gewünscht wie jetzt. — Von dieser Zeit an war dem reichen Geldwechsler der einfache Landmann ein Vorbild; er lernte von ihm auch seine Kinder besser erziehen und mit seiner Frau besser umgehen. Ganz nahm er zwar diese Schule nicht an, aber es wurde doch viel besser, und wenn Unfriede sich erhob, so ging er sogleich zu seinem Bruder, wo er Frieden und Freude fand.

6. Mą̄dlǫ neidi pu̯vdi pą̄vdi, ku sa neidi pu̯vātǫd.

Eńgiľmań mą̄s Bat pilsātǫs jelīs abnǫd ajāji, kien voľ nim Villim Ried, kis ka u̯ľ pu̯va pą̄va eńš tǫǫdǫ tei un nei īš eńš izāndidi apkúopis ku mūši pą̄vši. Mińgiz ku̯rd pu̯va pą̄van tǫǫ jūr lą̄eds ta lekš mǫǫd vāldin pu̯va koda uksta un kūlis, ku opātiji, kis ni set voľ kantsel pą̄l astǫn,

lugīs leb nạnt sụnād tuois Mōzọ rạntọs xx, 8: «mą̄dlọ neidi pụvdi pạvdi, ku sa neidi pụvātọd». — Opātiji neišt eńš sụńšti kītis spredīkt ka. Seda miṅgiz ụrg kūldọn, tạm sụdām panąktis, ku jumāl seda tọọdọ, mis ta pụva pą̄van tieb, ạb vui pụvātọ. Sụdāmst liktọd lekš ta jera. Ṕerr jennọ ạb mierigọd kụ̄ndild un sụdāmst jumāl pạlamist sizāl jera kaimdọd ọọd apvutīs ta eńš murūd amād sien izāndọn pavēl', un pụva pą̄van jembit ạb jell, aga eńš jeṅg glaibimist vuotšọ. Aga ne ụldọd izāndọd, miṅgizi ta vol' nei kōgin apkúopọn, seda is vutāt pa juvāks, un uskītist tạmmọn. Mūdi vel vol', kis sie jumāl kartlig rištīńọn vel sellizi tuolizi suoimandọkši ạndist un seda apnagrist. Ạb jennọ aigọ sis ta ei nei sańtiks, ku tạmmọn se tuba, mis seda aigọ sạnis vol' piddọn, vol' jera jetāmist un miṅgis pagrọbs jelāmist, kus ạrald miṅgi madālst kụ̄rdast vel tą̄nda apvuotšīst. Miṅgiz púol pą̄van, ku ju vol' ū̆dọg, vol' ụkš izānd poštọks tą̄n broutšọn un kụzūb balbiert; poštnika nąktọb seda pagrọbt, kus Villim jelīs. Sīn sizọl lạend ta pạlab, kui ķerdọ vuiks, tạmmọn abnọd jera aijọ, kuńtš ụbīst sạbọd pạrvaitọd, jo pụva pą̄van ta juva mielkọks seda tọọd ạb pannī tiem. Ne ṕerist sụnād sie joutọm rištīńọn lekštọ sụdām jūr. Kụ̄ndildọn pids silmi v́ērọs ta pạlis seda vụ̄rọst izānt, vui ạb tạks nei armsọ vuolda, tạmmọn pạŕ kopīkid tạpīnt, kui ta vuiks kụ̄ndlọst vuost. Seda se izānd ka tei un mụtlis eńš jūrs: leb miṅga kụll se rištīń selliz pūtọks sill um saddọn? — Ku abnọd vol't jera aitọd, sis ta kītis: tạd jel rek vuib vuolda vạgi muiti. Paldīn min ạb uo aig ụl' sie leb kụzzọ. Sạ tạdọn ụkš dạldọr! kodai broutšọs ma tạis pietulūb, ku ma vuiks tạd iga jelāmist tiedọ sạdọ. Mis tạdọn nim? — Villim Ried, atkuostīs balbier. — Villim Ried? vuib vuolda teig vuot Kiṅston jālgabọs sụndọnọd? — Nei um, ouvz izānd. — Mis tạd izān nim? — Túom Ried. — Vui tạmmọn vel vuib vuolda veľ'? — Vol' kụll, ouvz izānd, aga se lekš kōgas India mạz, un ṕerr seda meig ạb uom tạmst midāgid kūlọnọd. — Tulgid min ū̆nis, kītis se vụ̄rọs ne ke jera ạdāgọn. Ma ni īš tạb lạed ū̆d rištīń jūr, kis kītọb, ta vollī Villim Ried Kiṅston jālgabọst; tulgid, nąktigid tạmmọn sīlmad vastọ silmi, ku teig vuit panąkt, ku teig itt todkọks se īš vuot, miṅgaks teig kītọd, sis ma tạdọn itt juva tiet vuib andọ. Tạd iza veľ'ľ um jera kúolọn un um jennọ viľ'ľọ taga jettọn; leb mīnda tạm ọigi veľ'ľ púoga sie vuib sạd. Ni lekštọ muolmọd pošt karītọd jūr, kus vol' se rištīń ka, kis sie nim Villim Ried blēdib ṕerāst vol' pievuttọn. Se ni itt kebāmist sai pa ṕetājiks taga sạdọd.

Se vụ̄rọs, ụkš jumāl kartlig kod izānd, vol' amnigọks seda ọigist vīl'a ṕerijit leb avīzọd vuotšọn, aga ilmọ, seńtš kuńtš se viltnika vol' tạmmọn panąktọn. Nei sis, kus pūtọks jo sūr, sąl se izānd abb vol' jo lēžgọl! — Ku se joutọm balbierọn vel volks nei jenn rạdọ vuond, ku ta volks vuind kụ̄ndlọst núovuost, sis rouvọ moistọg ṕerr ta kụll sie sūr vīl'a ạb volks vīl'astọn, mis paldīn se izānd, kis amād pạikad vạlikšọb, tạmmọn vol' lụvvọn ṕerr pitkāliz un lą̄lam leb prūvimiz ku ū̆d pālka ụl' sie usk, miṅgizọks ta izānd sụna jūrs vol' piddọn.

6. Gedenke der Sonntage, dass du sie heiligest.

In England in der Stadt Bath lebte ein Barbier, dessen Name William Ried war, welcher auch am Sonntag seine Arbeit verrichtete und eben so seine Herren bediente wie an anderen Tagen. Als er einmal zu seiner Arbeit ging, kam er an einer offenen Kirchthür vorbei und hörte, wie der Prediger, welcher gerade auf die Kanzel gestiegen war, die Worte im zweiten Buche Mosis xx, 8 las: «gedenke der Sonntage, dass du sie heiligest». Der Prediger hielt seine Predigt über eben diese Worte. Als er ihn einige Zeit angehört hatte, so zeigte ihm sein Herz, dass Gott die Arbeit, welche er am Sonntag thue, nicht segnen könne. Von Herzen bewegt ging er fort. Nach vielen in unruhigen Thränen und in Gebeten zu Gott zugebrachten Nächten beschloss er, seine Sorgen alle dem Herren zu empfehlen und Sonntags nicht mehr zu arbeiten, sondern das Heil seiner Seele zu suchen. Aber die vornehmen Herren, welche er so lange bedient hatte, nahmen das nicht wohl auf und sagten ihm auf.

Andere waren noch, welche dem gottesfürchtigen Manne noch allerlei Schimpfnamen gaben und ihn verspotteten. Bald darauf wurde er so arm, dass er das Zimmer, welches er bis zu dieser Zeit gehabt hatte, verlassen und in einem Keller wohnen musste, wo selten nur noch welche aus niederem Stande ihn aufsuchten. An einem Sonnabend, als es schon Abend war, war ein Herr mit der Post angekommen und verlangte nach einem Barbier; der Postmeister zeigte ihm den Keller, wo William wohnte. Nachdem er hier hinein gegangen war, bat er, so schnell wie möglich ihm den Bart abzunehmen, während die Pferde gewechselt würden, denn am Sonntag möchte er nicht gern diese Arbeit machen lassen. Die letzten Worte gingen dem armen Menschen zu Herzen. Indem Thränen ihm aus den Augen rollten, bat er den fremden Herren, ob er nicht so barmherzig sein wollte, ihm einige Kopeken zu leihen, dass er sich ein Licht kaufen könnte. Das that der Herr auch und dachte bei sich: wodurch ist dieser Mensch wohl in solchen Mangel gerathen? — Als der Bart abrasirt war, so sagte er: euer Lebensweg mag sehr mannichfaltig sein. Jetzt habe ich nicht Zeit darnach zu forschen. Da ist ein Thaler! wenn ich nach Hause reise, so werde ich wieder vorkommen, damit ich euren Lebenslauf erfahren kann. Wie heisst ihr? — William Ried, antwortete der Barbier. — William Ried? seid ihr vielleicht in der Stadt Kingston geboren? — So ist es, gnädiger Herr. — Was ist eures Vaters Name? — Thomas Ried. — Hat er vielleicht noch einen Bruder? — Er hatte wohl einen, gnädiger Herr, aber der ging in die Ferne nach Indien, und nachher haben wir nichts von ihm gehört. — Kommt mit mir, sagte der Fremde wie erschrocken. Ich will sogleich zu einem Menschen gehen, welcher sagt, er sei William Ried aus der Stadt Kingston; kommt, zeigt ihm Augen gegen Augen, dass ihr beweisen könnt, dass ihr wirklich derselbe seid, für den ihr euch ausgebt, dann kann ich euch eine gute Kunde geben. Eures Vaters Bruder ist gestorben und hat ein grosses Vermögen hinterlassen; durch mich kann sein wirklicher Brudersohn es empfangen. — Nun gingen beide zu der Postkutsche, wo der Mann auch war, welcher den Namen William Ried betrügerischer Weise angenommen hatte. Dieser wurde jetzt ganz leicht als Betrüger erkannt.

Der Fremde, ein gottesfürchtiger Haushalter, hatte lange den rechten Erben durch die Zeitungen gesucht, aber vergebens, bis jener Betrüger sich ihm vorgestellt hatte. So war also, je grösser der Mangel, die Hülfe des Herren desto näher gewesen! — Wenn der arme Barbier noch so viel Geld gehabt hätte, dass er sich hätte Licht kaufen können, so würde er nach menschlichem Verstande dieses grosse Vermögen wohl nicht haben erwerben können, welches jetzt der Herr, der alle Orte regiert, ihm zugedacht hatte nach langer und schwerer Prüfung als einen Lohn für den Glauben, mit welchem er an dem Worte des Herren gehalten hatte.

7. Tụja ạda.

Voĺ ạrmas un jouk sǫv ūdǫg, ku doktor Skarlat, kis Rúom jālgabǫs Italia mạl jelīs, lēžgilist kụlāst ratstis kodai. Doktor voĺ ruijǫ apvuotšǫn, kiṅgan vạgi viš ruja voĺ, un ta pids rekkǫ ratstǫs siest vel nei višīst mụtlis, ku rek unīs jera un muĺdis jera. Ụkštis ei pimdǫks, un doktorǫn sugīs irm, ku set un tapājid ạb sadāt tạmmǫn pāl, mis sies kúožǫs ka voĺ. Doktor sidīs eṅš ēzel pū tụṅk jūr vizz, un pugīs īš sūrǫ pūzǫ vaṅklǫm, vui ạb vuiks miṅgiz tuntǫb kúož aga miṅgist jelūd ienạed. Ṕerizǫks nạis kougǫn tūlda paistām; ụldīn astīs ta eṅš jelāmǫn sạlgǫ un ruoikis tul jūr sạd. Kạndǫd un jūrd, pūzǫd un ōkǫd voĺtǫ tạmmǫn mūndas pạikas pa kibīlǫks, nei ku ta jeṅg jetīn set sai siezǫ paikǫ.

Itt madāl, kubbǫ saddǫn butk un tapāi butkǫks ūti voĺ se jel, un doktor mụtlis ummǫ mielst: itt todkǫks sīd jelābǫd rozboinikād. Un ta vel is uo juvīst dūšǫ sauttǫn, ku ụkš ǭĺ jamdist un višīst tubās tạmmǫn bǫkis pāl: kis sāl um? — Joutǫm jera muĺdǫn rek kạviji, kis ǫǫ mại pạlab, atkuostīs Skarlat. Legid set jo kōgas, atkuostīs se ǭĺ, meig ạb vuim ạb ūt pieutt. Doktor sai jo sụdālizǫks, pạlis vạgi un tūtis rūim jeds aismaks. Sis sūr, pitkā nai tei uks vāldin un vīž tạm

tubbǫ. Sīd ta ievaŋ̀klis vạgi jera kuorbǫn brūniz mie miŋ̀gist nēl̓a kụmdǫ ạigast vannit, kis itt sụdālist rek mien vaŋ̀klis silmši. Nai satei ūdǫgist, aga doktorǫn is maits se jamdǫ sǫǫmnaiga itt juvīst.

Kuńtš doktor sǫi, seńtš mies naizkǫks kubsǫ tšužīntist un trēkin vaŋ̀klist doktor pāl. Skarlat mụtlis ummǫ jūrs: ne āt vaľmǫd un tapājid, un rụkāndǫbǫd ụl̓ min jeŋ̀g. Núosǫǫnd ta pạlab magātǫb paikǫ, un nai kītis mie pāl: Vīlip, le tie lova ụlz. Mies lekš bǭnig pāl magātǫb paikǫ tiem, un ni doktor kūlis ūd lāļam aža laggǫd pāl sadām, kis sai jera šl̓ūtǫd. Skarlat pań amād ukst vizz maggǫm lạeds, un vaŋ̀klis kǭndlǫ tulkǫks ama ụmmer, vui miŋ̀gis nūrkas un tapāi aga miŋ̀gist mūd irmzǫd ažād ạb pīlǫt. Aga is midāgid is lieda. Sellist irmzǫd mụtkǫdǫks doktor lekš maggǫm un nạis ūnda, ku Vīlip sūr duńtšǫks vollī vaggis ukst sizǫl tund un lovān ala puggǫn. Ta kạrgis unst ụlz un jera ōsagǫn mụtlis, ku se itt todkǫks nei volks, rạibis eńš kạdkǫks lovān ald un — akīs ūd kǭlma rištīń gīm pāl. Ni vo͡l doktorǫn ạb iskītǫb irm, ta tīrǫ nạrbis jera, un vo͡l ama leb jera iktǫn. Ne ku plintā lǭd̓ ta vo͡l lovāld ull, vedīs set nạnt ama núotigǫd ạrnǫd sạlgǫ un ǫǫkis lạbst ulz, kis jembit ku kakš sǭlda vo͡l mạ jūrst jera, un ailis, ku ķerdǫ set sǫitis, jera. Jega lēd̓, kis tšạbīkšis, jega lind, kis špurkstis, vạgi ạdāktist doktort jera, un jega pū tagān ta mụtlis vuolm un tapāi, kis tạm pāl vērgis. — Joudǫ is uo jembit, ku vuiks jo kōgas ail, un ụl̓ sie ạiga ka sugīs pāva val. Jera vạzzǫn ta sadīs sūr rek aig mạ un ei pakānd maggǫm. Pāva ju vo͡l brúokst ạigal, ku doktor broutšijid mạrāst vīrgis un ievaŋ̀klis tuntǫb pois Pētǫr. Skarlat kụzīs sie kạdst, vui ta neidi iejelājidi sies piškis jels kurrǫl kạdǫl mụtsān aigās ka tūndǫb. Pētǫr atkuostīs: tūndǫb neidi itt juvīst; ne āt joutǫmǫd aga gúodigǫd rouž. — Vu ne āt gúodigǫd? kītis doktor, un tītštis Pētǫrǫn ummǫ sugāndǫkst. Seda kūlǫs Pētǫr vạgi imlis un mittǫ kogūnǫs is tạ seda usk. Ṕerizǫks kītis doktor pāl: lạem sie aža leb vuotšǫm, jedlǫm Vīlip ạb urgǫ jera; minnǫn āt duńtšǫd un pụstol̓d ūnis, un ma ạndab tạdǫn ka miŋ̀giz paŕ. Pakānd vo͡lt̓ǫ ka sie irmzǫ butkǫn jūrs, un ievaŋ̀klist pitkǫ naista mūkǫks rụkāndǫm. Pangid eńš daikist jera, kītis mūk jo lēžgǫl tulds, teig isnāktǫt se īš izānd vuolda, kis tạst ụl̓ ǫǫ vo͡l jera urgǫn. Tạd lūga mụtkǫd vast neidi rouvidi is uo vạjāg. — Seda kụll teig min ạd iekītǫt, kītis doktor itt kụzzizǫks sạnd, un ku ma ạb volks lievdǫn lovān all kúolǫn rištīń. — Se um tuoiž, atkuostīs mūk, jo sie naiz púoga paŕ stuńdid jeds tạd tulmist vo͡l jera kúolǫn un bǭnig pāl lovvǫl pandǫd. Ku ne rouž kubsǫ tšužīntist, sis ne rụkāndist, kus tạdǫn vuiks magātǫb paikǫ tied. Mạra bǭnig pāl vo͡l siest, ku Vīlip sie púoga vutīs lovāld ulz un pistīs lovān ala, jo ne lúotist tạd kạdst juva pālka sạm, miŋ̀gizǫks sis tạis vuikst eńš púoga, kui pietulūb, jera glạbb. Ụldīn līb Vīlipǫn līk rattǫdǫks eńš poig jera vīd. — Doktor sai eńš ienǫd ạrnd un eńš ēzel taggis, un nạnt joutǫmd rouvǫd ta aptāmikšis rikīst; aga īš ummǫn ta ietagīs sie opātǫks: āš sin miŋ̀gi ạb moistǫb un ērmig aža sugūb, sis vaŋ̀klǫ sie juvīst leb, jedlǫm sa ūrgǫd urg.

7. Leerer Schreck.

Es war ein freundlicher, schöner Sommerabend, als Doctor Scarlatti, welcher in der Stadt Rom in Italien wohnte, aus einem nahen Dorfe nach Hause ritt. Der Doctor hatte einen Kranken besucht, welcher eine sehr schwere Krankheit hatte, und indem er den Weg entlang ritt, dachte er noch so tief darüber, dass er den Weg vergass und sich verirrte. Es wurde immer dunkler, und der Doctor fing an zu fürchten, dass Räuber ihn überfallen möchten, welche in dieser Gegend auch waren. Der Doctor band seinen Esel an einen Baumstamm fest, und kroch selbst auf einen hohen Baum um zu sehen, ob er nicht eine bekannte Stelle oder einige Wohnungen gewahren könnte. Endlich sah er ein Licht scheinen; sogleich stieg er auf sein Thier und eilte zu dem Feuer zu gelangen. Baumstümpfe und Wurzeln, Sträucher und Löcher waren ihm an manchen Stellen hinderlich, so dass er nur mit genauer Noth an diese Stelle gelangte.

Eine ganz niedrige, verfallene Hütte, einer Räuberhütte ähnlich war die Wohnung, und der Doctor dachte bei sich: ganz gewiss leben hier Räuber. Und er hatte noch nicht recht Muth gefasst, als eine Stimme grob und stark in der Stube ihm zuschrie: wer ist da? — Ein armer verirrter Wanderer, welcher um ein Nachtlager bittet, antwortete Scarlatti. Geht nur weiter, antwortete die Stimme, wir können Niemand aufnehmen. Der Doctor wurde muthiger, bat sehr und versprach für den Raum zu bezahlen. Da öffnete ein grosses, langes Weib die Thür und führte ihn in's Zimmer. Hier sah er einen sehr verbrannten, braunen Mann von einigen vierzig Jahren, welcher dem Wanderer ganz trotzig in die Augen sah. Das Weib bereitete das Abendessen, aber dem Doctor schmeckte die grobe Speise nicht sonderlich.

Während der Doctor ass, zischelte der Mann mit dem Weibe zusammen, und sie sahen bisweilen den Doctor an. Scarlatti dachte bei sich: das sind ausgemachte Mörder, und sie sprechen über mein Leben. Als er gegessen hatte, bat er um eine Schlafstätte, und das Weib sprach zu dem Manne: Philipp, geh, mache das Bett auf. Der Mann ging auf den Boden die Schlafstätte zu bereiten, und nun hörte der Doctor etwas Schweres auf die Decke fallen, das fortgeschleift wurde. Scarlatti machte, als er schlafen ging, alle Thüren fest zu, und besah beim Schein des Lichtes Alles umher, ob in irgend einem Winkel ein Mörder oder welche andere schreckliche Dinge sich befänden. Mit solchen schrecklichen Gedanken ging der Doctor schlafen und träumte, dass Philipp mit einem grossen Dolch sachte zur Thür hereingekommen und unter das Bett gekrochen sei. Er fuhr aus dem Schlafe auf, und glaubte ganz verwirrt, dass es wirklich so sei, griff mit der Hand unter das Bett und — fasste ein kaltes Menschenantlitz. Nun hatte der Doctor eine unaussprechliche Angst, er wurde rein ohnmächtig und war ganz wie in Schweiss gebadet. Wie eine Flintenkugel war er aus dem Bette, zog nur die allernöthigsten Kleider an und sprang zum Fenster hinaus, welches mehr als zwei Faden vom Boden war, und rannte fort, so schnell er konnte. Jedes Blatt, welches raschelte, jeder Vogel, welcher einen Laut von sich gab, erschreckten den Doctor heftig, und hinter jedem Baume meinte er, dass ein Mörder stände, welcher ihm auflauerte. — Er hatte nicht mehr Kraft weiter zu laufen und unterdessen wurde es auch schon hell. Ermüdet fiel er an der Landstrasse nieder und schlief sogleich ein. Es war schon Frühstückszeit, als der Doctor von dem Geräusche Fahrender erwachte und einen bekannten jungen Menschen, Peter, erblickte. Scarlatti fragte ihn, ob er die Bewohner in dem kleinen Hause links am Walde kenne. Peter antwortete: ich kenne sie recht wohl, es sind arme aber ehrliche Leute. — Sind sie ehrlich? sagte der Doctor, und erzählte Peter seine Erlebnisse. Als Peter diess hörte, wunderte er sich sehr, und wollte es durchaus nicht glauben. Endlich sagte er zum Doctor: lasst uns gehen die Sache untersuchen, bevor Philipp entflieht. Ich habe Dolche und Pistolen bei mir, und ich werde euch auch ein Paar geben. Bald waren sie bei der fürchterlichen Hütte, und sahen das lange Weib mit einem Mönche sprechen. Legt eure Waffen weg, sagte der Mönch, indem er näher kam, ihr scheint derselbe Herr zu sein, welcher in der Nacht von hier entflohen war. Euer Vorurtheil gegen diese Leute ist unnütz. — Das werdet ihr mir wohl nicht einreden, sagte der Doctor ganz zornig geworden, und dass ich nicht einen todten Menschen unter dem Bette sollte gefunden haben. — Das ist wahr, antwortete der Mönch, denn der Sohn dieses Weibes war ein Paar Stunden vor eurer Ankunft gestorben und auf dem Boden in's Bett gelegt. Als die Leute zusammen flüsterten, so besprachen sie, wo man euch eine Schlafstätte machen könnte. Das Gepolter auf dem Boden war davon, das Philipp den Sohn aus dem Bette nahm und unter das Bett steckte, denn sie hofften von euch eine gute Belohnung zu erhalten, womit sie wieder ihren Sohn, so wie sich gebührt, würden bestatten können. Jetzt wird Philipp seinen Sohn mit dem Leichenwagen weg bringen. — Der Doctor bekam seine zurück gebliebenen Kleider und seinen Esel wieder, und er beschenkte reichlich die armen Leute; sich selbst aber prägte er die Lehre ein: wenn dir etwas Unbegreifliches und Wunderbares begegnet, so untersuche es wohl, bevor du anfängst davon zu laufen.

8. Mustā kutšer.

Jeds miṅgist ą̄igastǭd okšīd daṅtštiji pošt poisǭ, kis tu̯jāld broutšis taggis kod púol, ū̯ds krúogǭs snapšǭks pielibāstis, las tą̄nda ka miṅgiz piľgǭm mą̄dǭ vutāg eńš za̯ṅ pą̄l. Mūs krúogǭs púol rek pą̄l ta vel ą̄ndab tą̄mmǭn núojúodǭ. Okš sidābǭd sallis taga, ą̄lgǭ u̯bīst mustǭ nuŕŕǭ są̄gǭd muoistām. Sis istǭbǭd muolmǭd sill un broutšǭbǭd su̯dālist. Mustān ķebāmǭd jālgad un rōda riṅk nu̯ks, sis ni lą̄eb braṅgist. Aga ni krúog jūs, un pošt poisǭn ka sie ṕerāst āt sūrd brāndavīn slą̄ipǭd. Pidāmist paikǭl un lą̄emist sill, tǭitab, snapšǭ maitsǭm un pīpǭ iesmēkǭm. Nei piga ju krúogǭst ą̄b vǭi ulz są̄dǭ, un okšǭn ētab pitkā ą̄iga, nūškǭb za̯ṅs un muoistǭn pošt pois rek leibǭ astāb za̯ṅǭ un ū̯rgǭb brúokst pidd. Aga u̯ľ ą̄b vonn u̯bīst kūlǭbǭd, ku tagān tšą̄bīkšǭb un ulūb, vaṅklǭbǭd taggis un ievaṅklǭbǭd mustǭ bokā pą̄l istǭm, kukūbǭb un ni set ū̯rgǭbǭd amād kuolm umbǭ ailǭ! Vuoľ jennǭ lūnda, tu̯vād gra̯id un sūrd ōkǭd rek pą̄l vuoľtǭ ulz broutštǭd. Siest ka za̯ṅ selliz pakānd ailimizǭks sai bu̯stǭd sīn un tą̄n, u̯lz peidi un mā peidi ku la̯ja sūrši mier lainis. Ni vuoľ okšǭn pa daṅtš mēstarǭks isnąktimist! Mies taggist jālgad pą̄l núoistǭn un kū̯ndǭdǭks bokā jūrs, ku jenn vǭis, vizz akkǭn ku̯ll ǫǭkǭb ū̯tis un tuoistis, ku̯ll ulīs un pūgis ą̄b tą̄ds ulzǭ sà̄ddǭ, aga u̯bīst u̯ľ sie vel jembit ą̄dāgist un ū̯rgist jo ull vīt ailǭ; ni vuoľ mustān nei daṅtšimist, ku sūrst ą̄dāst un igst tą̄mmǭn sugīs kaiži ka̯sk.

Broutštǭb ķēla sazvanīs ama ku̯la rouvǭd, un nąntǭn vuoľ ku̯ll midāgid imlǭ meṅgiľ kutšer, kis nei ull vīt ailǭs broutšis. Ama joudkǭks ū̯d lekštǭ pošt koddǭ sa̯nis, kus u̯bīst ailist ka̯rand su̯dām un eitǭ paikǭl, vāldas va̯s kaižist, ku ą̄bǭ lēďǭd ṽeržǭs. Aga ku̯ll mustān ka is uo juva dūš. Púol kúolǭn ą̄dāst, jera iktǭn un sula dullǭnǭks iend selliz pošt ailimist, mis is uo u̯rdǭn, joutǭm ṽeržis ū̯d un mittǭ midāgid is tuoď tiedǭ, kuńtš ku̯zizǭks sa̯nd taľľ mēstar eńš puōšidǭks okš kaižiz nagǭ juvīst juvīst núokapšist.

Aga ni brāndavīn imūks pošt pois? Mis ku̯ll a̯rǭt, vui sien snapš mag podūd ku̯ll līb paikǭl piddǭn? Vuoľ ǭigist ku̯zi. Ku̯ll ka ṽeržǭs okš daṅtštijiks ū̯nis tuľt jālgin kodai — aga ni vuoľ slikt pālka! Ą̄b vuollī ą̄b kunāgid krúogǭs eńš júot ra̯ jera júond, aga jega reid kažinist kodai broutšǭn un ą̄igaks juva groš ievarrǭn, brāndavīn ą̄b sūzǭ uttǭs.

Vui pošt puōšidǭn un krúogǭ veľkistǭn līb juva opātǭks? Ku̯ll juva, aga ku set amādǭn vuolkst juvād kuōrad un uskli su̯dām seda kūldǭ. Koks jell amād pošt puōšid un kutšerd, kis juva mielkǭks lą̄ebǭd krúogǭ iesmēkǭm un sis ku gla̯z jūr vizzǭ sittǭd aga u̯bīst su̯dālist un umbǭ jetābǭd ulz, sill lą̄eds mā̄dlǭkst — mustǭ kutšert. Aš ą̄b, sis las nąntǭn un amād mūnt imunikādǭn tulg ummǭ stuńd, kis nąnt su̯dām taggis kierimiz jūr vedāb nei ku sie pois.

8. Der schwarze Kutscher.

Vor einigen Jahren gewann ein Bärenführer einen Postknecht, welcher leer zurück fuhr nach Hause zu, in einem Kruge durch einen Schnaps, dass er ihn einige Meilen Weges auf seinen Schlitten nehmen möchte. In einem anderen Kruge auf halbem Wege werde er ihm noch zu trinken geben. Den Bären binden sie heimlich hinten an, damit die Pferde den schwarzen Brummer nicht merken. Dann setzen sie sich beide auf und fahren getrost. Der Schwarze hat leichte Füsse und einen eisernen Ring in der Schnauze, so geht es prächtig. Aber nun ist der Krug da, und der Postknecht hat deswegen grossen Branntweinsdurst. Man muss anhalten und hineingehen, er verspricht einen Schnaps zu schmecken und die Pfeife anzurauchen. Sobald kann man schon aus dem Kruge nicht herauskommen, und dem Bären wird die Zeit lang, er schnuppert im Schlitten, und da er des Postknechtes Wegkost bemerkt, steigt er in den Schlitten und fängt an zu frühstücken. Aber zum Unglück hören die Pferde, wie es hinten raschelt und schaubt, sehen zurück und erblicken den Schwarzen auf dem Bocke sitzend, werden scheu und fangen sogleich alle drei an blindlings zu rennen! Es war viel Schnee, tiefe Gruben

und grosse Löcher waren auf dem Wege ausgefahren. Daher wurde auch der Schlitten hin und her, aufwärts und abwärts geschleudert wie ein Schiff auf grossen Meereswogen. Nun musste der Bär sich als Tanzmeister erweisen! Auf den Hinterfüssen nieder sitzend und mit den Krallen, so viel er konnte, an den Bock sich anklammernd, hüpfte der Mann wohl auf die eine und die andere Weise, schnaubte und blies er wohl, da er nicht hinaus fallen wollte, aber die Pferde erschraken darüber noch mehr und fingen auf noch tollere Weise zu rennen an; nun musste der Schwarze so tanzen, dass vor grosser Angst und Schweiss der Pelz ihm nass wurde.

Die Fahrglocke läutete alle Dorfsleute zusammen, und sie verwunderten sich wohl über den sonderbaren Kutscher, welcher auf so tolle Weise jagend fuhr. Aus allen Kräften gingen sie immer bis zum Posthause, wo die Pferde mitten in den Hof rannten, nass in weissem Schaum, wie Espenblätter zitternd. Aber der Schwarze hatte wohl auch nicht guten Muth. Halb todt vor Angst, schweissbedeckt und ganz betäubt von solchem Postfahren, das er nicht gewohnt war, zitterte der Arme ganz und wagte nichts zu thun, bis der Stallmeister, zornig geworden, mit seinen Knechten des Bären nasses Fell tüchtig abschabten.

Aber nun der branntweinlustige Postknecht? Was meint ihr wohl, ob ihm der Schnaps die Bauchschmerzen gestillt haben wird? Er war mit Recht ärgerlich. Wohl auch zitternd kamen sie mit dem Bärenführer zusammen zu Fuss nach Hause. Aber nun war schlimmer Lohn! Er soll nie wieder sein Trinkgeld im Kruge vertrunken haben, sondern jedes Mal ordentlich nach Hause gefahren sein und mit der Zeit einen guten Groschen gesammelt haben, indem er Branntwein nicht in den Mund nahm.

Wird es den Postknechten und Krugsbrüdern eine gute Lehre sein? Wohl eine gute, wenn aber nur alle gute Ohren und ein gläubiges Herz hätten sie zu hören. Wenn doch alle Postknechte und Kutscher, welche gern in den Krug gehen anzurauchen und dann wie an das Glas fest gebunden die Pferde getrost und unbedacht draussen lassen, beim Hineingehen gedächten — des schwarzen Kutschers. Wenn nicht, so möge ihnen und allen anderen Lüstlingen ihre Stunde kommen, welche ihr Herz zur Busse führt wie dieses Knechtes.

9. Vīľa.

Miņgiz puva pāvan ṕerr lūnagist aig ubīst paint Mikīľ lekš lēžgilis kullǫ eņš jema jema jūr, kis sāl pa ṕeri naizǫks vuoľ, issēršǫm. Se ka juvīst partiekǫn vuolds Mikīľt juvīst istsienis, un jera lāeds sien vel vakā tavd magdidi vīrizi umāri andis ūnis. Eņš umār vakāks kad pāl, pimdǫ sugš ǫǫz leb saņgdǫd mutsād kod púol lassǫs ta ievaņklǫb, ku tamm all midāgid paistāb itt sula ku ubdi. Se um miņgi tǫvrǫs vīľa, Mikīľ mutlis, knaš knaš reptīs eņš umārǫd vakāst ulz, un sie tātis tādǫks sie lievtǫd kildǫ un tǫvrǫ vīľaks, un sūrst luštǫst ǫǫkǫs ūd júokšis kodai.

Siest luštǫst ta ama leb ǫǫ is vǫi mittǫ maggǫm innǫ, un virgšǫ vuolds ju nāis ūnda, miņgist knaššǫd ammǫd un mūd arnǫd ta uldīn taji eņšǫn iegād, un ku līji tavžin sakazzǫn, miņgist jelūd ta sis vutāji orent pāl, un kui ta sis taji miņgiz rikkǫ ṕeri mie tudār pa naizǫks vutt, miņgist ubīst un miņgist rattǫd ne sis pidājid, ku knaššǫ ne sis broutšijid latǫl aga sugūd jūr sēršǫm, un nei jo kōgas. Aga ku ta ni úoņdžil nūzis ulz un pāva vāldas taš eņš lievtǫd tǫvrǫ vīľa leb vaņklǫ, sis ta eņš sīlmad vakā pāl eitǫn ei murāgǫl un uigali, jo ta sāl sizāl mūd is midāgid is nae ku vaņdi jera mārgǫndi abǫ proul kabāli. Nant ni tullǫ eitǫn ruoikǫb ta ķerdǫ eņš vakāks vana tamm jūr nant magdid vīrist umārǫd taga; aga siga ju vuoľ jo piga ruoikǫn, un tammǫn tamm jūr tulds se vel nant ṕerist loptǫb sǫǫdǫ, un rǫkšǫs tammǫn juva brúokst jeds vel pieťenīs.

Armǫd luggijid, kui tadǫn se Mikīľ luštīb? Tēg kull atkuostāt: selli muľki! vui sis ta raibǫs eņš kadūdǫks is vǫi muoist, ku se vuoľ arābǫn un tūl aža? — Tadǫn kull ǫigi, aga jellǫs vutāgid set seda ilmǫ un īš eņš patlist sudāmt tādǫl un vaņkligid tammǫn ṕerr pastāi evangelium val taga,

sis tēg sạt nạedǫ, mis se um, mis nạntǫn silmši paistāb un miŋga taga ne ajābǫd, vaŋ́klǫbǫd, un aš set vǫibǫd jūrǫ sạd, rạibǫbǫd ka. Sie īlma gúod un vīĺa, kū̜rkus, leja lušt un nei jo kōgas, ne āt ne kildǫd ažad, miŋga taga ne ǫǫz un pạvvǫ akūbǫd un rạibǫbǫd, ǫigist, uskǫ, armǫ un lúotǫkst jera jettǫs. Aga vui sis ạb tiedǫm, ku ne āt nīkijid īlma ažād, mis mạdǫn ju kạds piddǫs arābǫb jera un lạeb tūlǫ, un mikš siest ạb ụkš ạb rēk aga? Sie ṕerāst ku rouž vel kạebǫd pimdǫs, kus jera mā̜rgǫnǫd proulǫd paistābǫd; se um ku rouž pattǫn pālkǫbǫd, kis nạntǫn nạnt īlma tūld tieb kildǫks un seda ǫigist jeŋg viĺĺǫ — usk Kristǫ evangelium pā̜l — tieb pimdǫks, nei ku se ǫǫ Mikīĺǫn nạnt vīrist umārd. Aga nei ku Mikīĺ sūrst luštǫst ǫǫ leb is vǫi mittǫ maggǫm innǫ, mūnda suglist sūrd mụtkǫdǫks taplǫs, nei ka úoŋ́džil vuoĺ itt jera ōsagǫn, ku ụlz nūzis, un sā̜l vastǫ uidǫks un murūks nạis, kui ull vīt ta vuoĺ pieṕettǫd; seda itt tuodkǫks ka amād ụkš kụrd sạbǫd nạed, ku ne muĺkist lībǫd pieṕettǫd, kis vạgi umbǫ sie īlma vīĺa taga rạibǫbǫd.

9. Der Schatz.

An einem Sonntag zur Nachmittagszeit ging der Pferdehüter Michel in das nahe Dorf seine Grossmutter zu besuchen, welche dort Wirthin war. Da sie wohlhabend war, so nahm sie Michel wohl auf und gab ihm beim Weggehen noch einen Korb voll süsser, gelber Aepfel mit. Mit seinem Apfelkorb an der Hand, in der finsteren Herbstnacht durch dichte Büsche nach Hause eilend wurde er gewahr, dass unter einer Eiche etwas glänzte ganz wie Silber. Das ist irgend ein theurer Schatz, dachte Michel, schüttete sorgfältig seine Aepfel aus dem Korbe, füllte ihn ganz mit dem gefundenen glänzenden und theuren Schatz, und lief, vor grosser Freude springend, immer nach Hause.

Vor dieser Freude konnte er die ganze Nacht hindurch nicht einschlafen, und träumte schon wachend, was für schöne Röcke und andere Kleider er sich sogleich anschaffen wollte, und wenn er erwachsen wäre, welche Häuser er dann pachten würde, und wie er dann irgend eines reichen Wirthes Tochter zum Weibe nehmen wollte, was für Pferde und Wagen sie dann halten würden, wie schön sie dann in die Kirche fahren würden oder zu den Verwandten zum Besuch, und so weiter. Aber als er nun am Morgen aufstand und beim Tageslicht seinen gefundenen kostbaren Schatz besehen wollte, da wurde er, als er seine Augen auf den Korb geworfen hatte, traurig und beschämt, denn er sah darin nichts als alte verfaulte Stücke Espenholz. Nachdem er diese in's Feuer geworfen, eilte er schnell mit seinem Korbe zu der alten Eiche nach den süssen gelben Aepfeln; aber ein Schwein war schon schneller geeilt, und als er zur Eiche kam, verzehrte es eben noch die letzten, und dankte ihm noch grunzend für das gute Frühstück.

Lieben Leser, wie gefällt euch der Michel? Ihr werdet wohl antworten: so ein Tropf! konnte er denn, indem er mit seinen Händen scharrte, nicht merken, dass es zerbrechliches und nichtiges Zeug war? — Ihr habt wohl Recht, aber achtet nur im Leben auf diese Welt und euer eigenes sündiges Herz, und seht darnach nach dem Licht von des Erlösers Evangelium, dann werdet ihr gewahr werden, was es ist, das ihnen in die Augen leuchtet, und wonach sie jagen und sehen, und das sie, wenn sie nur dazu gelangen können, auch zusammen scharren. Dieser Welt Ehre und Reichthum, Stolz, Fleischeslust und so weiter, das sind die glänzenden Dinge, wonach man Nacht und Tag greift und rafft, Gerechtigkeit, Glauben, Liebe und Hoffnung dahinter lassend. Aber wissen wir denn nicht, dass es nichtige Weltdinge sind, welche, wenn wir sie schon in der Hand halten, zerfallen und in den Wind gehen, und warum kehrt sich doch Keiner daran? Deshalb, weil die Leute im Finstern wandeln, wo das verfaulte Holz leuchtet; es ist, weil die Leute der Sünde dienen, welche ihnen den Plunder der Welt glänzend macht und den rechten Reichthum der Seele — den Glauben an das Evangelium Christi — verfinstert, so wie die Nacht dem Michel die gelben Aepfel. Aber so wie Michel vor grosser Freude die Nacht hindurch nicht einschlafen konnte, mit mancherlei hohen Gedanken kämpfend, so war er auch am Morgen ganz verwirrt, als er aufstand und dagegen mit Scham und Bekümmerniss

so, auf wie tolle Weise er betrogen war; das werden ganz gewiss auch Alle einmal zu sehen bekommen, dass die Thoren betrogen sein werden, welche gar zu blindlings nach dieser Welt Reichthum scharren.

10. Vanād kītukst, mis āt vanāst vann ruk̦āntǫd, un lapst eńš vanbist kūlǫnǫd.

Rebbi un suiž.

Rebbi ne ke sa̧b kītǫd, ku ta um kovālnika, nei ta ka ieb. Se um vuond ūd ǫǫ ta̧la a̧igal ta um puggǫn ūd ṕeri mie jels un amād pa̧ikad vuoĺ leb nuŕkīntǫn, kuńtš vuoĺ kaĺdi lievdǫn, mis ṕeri mies sie pā̧va jeds vuoĺ veijǫn. Kuńtš ṕeri mies vel magīs, seńtš ta ama ǫǫ leb vuoĺ kandǫn tu̧kkis na̧nt kalād ulz un vīnd amād eńš beďrǫ sizǫl. Tuoiz pā̧va ta ku juva mies istūb eńš beďrǫ jeds un sǫǫb kaĺdi. Suiž stra̧ipǫb u̧ĺ sie a̧iga sā̧l mǫǫdǫ la̧ed un ku̧zūb: vaďrǫs, mis sa ta̧s sǫǫd? — Se kītǫb: kaĺdi. Suiž ku̧zūb, las ta̧mmǫn ka a̧ndag. Se ka ētab juva kala jeddǫ, las suddǫn vel jembit se kala imu iepalāg. Sie suiž ne ke tširliňkiz nielis sizǫl, un kieldǫ noĺpǫs ku̧zūb vel. Rebbi kītǫb: o znúot, u sa mu̧tlǫd, ku ne nei kebāmist tulbǫd? le īš veijǫm, sis sa na̧ed, kui lā̧lamist ne la̧ebǫd peĺĺǫ. Sis suiž ku̧zīs: kus sa sis neidi vuod veijǫn? — Rebbi nā̧ktǫb ja̧ra púol un kītǫb: sā̧l ā̧liń̦s. — Kus sa vū̧rta said? suiž ku̧zūb. — Rebbi nā̧ktǫb eńš tabār pā̧l un kītǫb: se um min vu̧rg. Suiž imlis, kui tabārǫks vǫib veijǫ. Rebbi sutā isnagrǫb kītǫs: mis līb muĺkizǫks u̧rgǫ! u sin a̧b uo selli īš vu̧rg ku minnǫn? Pista set sie ā̧liń̦ǫ un vuodlǫ pa̧ŕ stuńdidi, sis kalād ku̧ll akūbǫd jūr nei jenn, ku set sǫitab ulz vedd; jo jembit kū̧lmab, jo jembit kalād pugūbǫd. Aga min voza a̧la unnǫ jera, u sa kūlǫd, veĺĺ? — Suiž atkītǫb: sin voza a̧b li kaddǫn; aga kūlǫ, vaďrǫs, veijǫm kubs juva vuonn pā̧l. Un rebbi tǫitab ka juva tuntǫbǫn a̧pt. Ku ni ǫǫzǫ, ku ama višīst kū̧lmab, tulūb rebbi sudkǫks ū̧nis ja̧ra pā̧l, un opātǫb sutā, kui sien um ku̧kkimist un tabār ā̧liń̦ǫ pistāmist. Ja̧ra ā̧liń̦ ū̧rgǫb vizzǫ ku̧lm, suiž ū̧rgǫb v́erž, un rebīst eńšta ka kū̧lma pa̧rutāb. Se ū̧rgǫb umbǫ ail, suddǫn riňkǫks u̧mmer, jeddǫpeidi un taggispeidi. Suiž ku̧zūb, mis ṕerāst ta seda tieb. Rebbi kovālnika kītǫb: vaggis, znúot, lass kalād ama u̧mmer sin vu̧rgǫ pugūgǫd. Juva suiž sūrst kū̧lmast a̧b vǫi jembit v́err, ū̧rgǫb ullǫ. Rebbi vel u̧kštis nutāb pā̧lǫ, las pīlǫg vaggis un a̧lgǫ a̧dāktǫg kalād jera. Suiž ṕerizǫks a̧b vǫi jembit v́errǫ, ū̧rgǫb tabārt pa̧razin ulz vedd, aga a̧b sǫita, tabār um jei sill vizzǫ ku̧lmǫn; irm um juōnkǫks tu̧mb, ku a̧b kis tabār na̧g ma̧. Seda vel a̧rmastǫs vuodlǫb vel. Kuńtš suiž vel vejūb, seńtš rebbi vuoĺ ailǫn ku̧llǫ un sanuttǫn tu̧kkis ku̧la pinīd, las ailǫgǫd ja̧ra pā̧l, sā̧l suiž ṕeri mie kalād vejūb ulz. Pinīd vuoĺtǫ pakānd ja̧ra pā̧l ailǫnǫd, u̧rgǫnǫd sutā pluinǫ, kuńtš suiž pa apnagrǫks paĺĺǫ tabārǫks un jera kistǫd kuōradǫks pinīst vǫis urgǫ.

10. Alte Sagen, welche von Alters her erzählt sind, und welche die Kinder von ihren Aeltern gehört haben.

Der Fuchs und der Wolf.

Der Fuchs, wie erzählt wird, dass er listig sei, bleibt auch so. Es ist in einer Nacht zur Winterzeit gewesen, da ist er in eines Bauerwirthes Haus gekrochen und hatte alle Stellen durchgeschnüffelt, bis er Fische gefunden hatte, welche der Wirth vor diesem Tage gefangen hatte. Während der Wirth noch schlief, hatte er die ganze Nacht hindurch die Fische sämmtlich hinausgetragen und alle in seine Höhle gebracht. Am anderen Tage sitzt er wie ein braver Mann vor seiner Höhle und isst Fische. Unter der Zeit trifft es sich, dass ein Wolf dort vorüber geht, und er fragt: Gevatter, was isst du da? — Jener antwortet: Fische. — Der Wolf verlangt, dass er ihm auch gebe. Jener wirft ihm auch einen guten Fisch vor, damit dem Wolfe noch mehr das Verlangen nach Fischen entbrenne.

Den schlang der Wolf hinein wie eine Lerche, und sich das Maul leckend verlangte er noch mehr. Der Fuchs spricht: o Schwieger, meinst du, dass sie so leicht kommen? geh selbst fischen, dann wirst du sehen, wie schwer sie zu verdienen sind. Da fragte der Wolf: wo hast du sie denn gefangen? — Der Fuchs zeigt auf einen See und sagt: dort, in der Wuhne. — Wo bekamst du das Netz? fragt der Wolf. — Der Fuchs zeigt auf seinen Schwanz und sagt: das ist mein Netz. — Der Wolf wunderte sich, wie man mit dem Schwanze fischen könne. Der Fuchs lacht den Wolf aus, sprechend: was soll man mit dem Tropf anfangen! hast du nicht ein eben solches Netz wie ich? Stecke es nur in die Wuhne und warte ein Paar Stunden, so werden schon Fische anpacken so viel, dass man sie kaum herausziehen kann; je mehr es friert, desto mehr kriechen die Fische heran. Aber meinen Antheil vergiss nicht, hörst du, Bruder? — Der Wolf antwortet: dein Antheil wird nicht verloren sein; aber höre, Gevatter, wir wollen auf gut Glück zusammen fischen. — Und der Fuchs verspricht auch dem guten Bekannten zu helfen. In der Nacht nun, wo es am stärksten friert, kommt der Fuchs mit dem Wolfe auf den See, und belehrt den Wolf, wie er sich hinhocken und den Schwanz in die Wuhne stecken soll. Die Wuhne des Sees fängt an zuzufrieren, der Wolf fängt an zu zittern, und den Fuchs selbst auch ergreift der Frost. Er fängt an hin und her zu laufen, um den Wolf herum, vorwärts und rückwärts. Der Wolf fragt, warum er das thue. Der listige Fuchs sagt: still, still, Schwieger, damit die Fische rings um dich her in das Netz kriechen. Der gute Wolf kann es vor grosser Kälte nicht mehr aushalten und fängt an zu heulen. Der Fuchs ruft ihm noch immer zu, dass er sich ruhig verhalten und die Fische nicht verscheuchen möge. Endlich kann der Wolf nicht mehr aushalten, fängt an den Schwanz allmählich herauszuziehen, aber vermag es nicht, der Schwanz ist im Eise fest gefroren; er fürchtet sich mit einem Rucke zu ziehen, damit nicht die Schwanzhaut herunter geht. Diess noch ersparend, wartet er noch. Während der Wolf noch fischt, war der Fuchs in's Dorf gelaufen und hatte die Dorfshunde sämmtlich zusammen gerufen, dass sie auf den See eilten, da fische der Wolf des Herren Fische heraus. Die Hunde waren bald auf den See gelaufen und fingen an den Wolf zu zausen, bis der Wolf zum Spott mit kahlem Schwanz und zerrissenen Ohren den Hunden entfliehen konnte.

Rebbi un bokā.

Rebbi kụll um kovāl, aga ụkš kụrd tạmmǫn vuoĺ slikt lạend. Ta vuoĺ saddǫn bedŕǫ, un amād mụtkǫd vuoĺ ismụtlǫn un is uo lievdǫn mittǫ kuigid vīt, kui volks ulz sạnd; sis vuoĺ ụrgǫn smilgst. Ụkš bokā vuoĺ seda kūlǫn, se vuoĺ lạend bedŕǫ jūr vańklǫm, mis sạ̄l um. Rebīst nạedǫ sạnd ta kụzūb: vaďrǫs, mis sa sīn smilgstǫd? — Rebbi mujāldǫs atkuostīs: ma smılgstǫb sūrst luštǫst. Koks sa, bokā, seda tiedǫn, mis sīd pa vońń um, sis sa luštǫst bạ̄kǫkst; ǫǫk set sīd sizǫl, sis sa sạd nạed, mēg tạm sīd jellǫ luštiń nei ku vēlid. — Bokā muĺki ǫǫkǫb sizǫl. Rebīzǫn piemdǫ kēĺ. Se ụldīn eńš sụnād ụmmer kierǫs kītǫb: o bạ̄da pạ̄va! u nạlaim sīnda is tụmbǫ sizǫl, u ma is rạ̄k, ku bedŕǫst līb vuoidamist, u ma is kīt, ku ma ạb sugg smilgstǫ luštǫst? bạ̄k ni ka, kui sin luštīb. — Bokā jera ạdāgǫn vạgi vuoikǫb: mis ni līb ụrgǫ? — Rebīzǫn tạis pakānd nǫv rabāgǫb mielǫ, ta kītǫb bokān: pīl set vaggis, mēg kụll vańklǫm, kui mēg vǫim pạzz. Kūlǫ min sụnnǫ. Nūzǫ sa pụstǫ un laňg sīd vast sainǫ, sis ma astāb sin sạrad pạ̄l un ǫǫkǫb ulz, un sis ma lạeb kevd taga un sīnda ka vedāb ulzǫ. Bokān se kovāl nǫv ka luštīs, nūzis pụstǫ un ạptis rebīst ulz sạd. Aga se ulz sạnd apnagris bokkǫ un kītis: selli abniki iza! kui nei muĺki ǫǫkis oukǫ sizǫl! ni sin ka maitsimist, kui ouksǫ lạeb.

Der Fuchs und der Bock.

Der Fuchs ist wohl listig, aber ein Mal war es ihm schlecht gegangen. Er war in eine Grube gefallen, und hatte alle Gedanken ausgedacht und auf keine Art gefunden, wie er hätte hinaus

gelangen können; da hatte er angefangen zu winseln. Ein Bock hatte es gehört, der war zu der Grube gekommen zu sehen, was da sei. Als er den Fuchs erblickt hatte, so fragte er: Gevatter, was winselst du hier? — Der Fuchs antwortete lächelnd: ich winsele vor grosser Lust. Wenn du, Bock, doch wüsstest, was hier für ein Glück ist, so würdest du vor Lust meckern; spring nur herein, so wirst du sehen, wir wollen hier lustig leben wie Brüder. Der Bock, der Tropf, springt hinein. Der Fuchs hat eine weiche Zunge. Sogleich seine Worte umkehrend, sagt er: o Unheilstag! hat nicht das Unglück dich hereingezogen, schrie ich nicht, dass man vor der Grube sich hüten müsse, sagte ich nicht, dass ich gar nicht vor Lust winselte? Meckere nun auch, wenn du Lust hast. — Der Bock schreit sehr erschrocken: was wird man nun beginnen? — Dem Fuchs fällt schnell wieder ein Rath ein, er spricht zum Bock: verhalte dich nur ruhig, wir werden schon sehen, wie wir entkommen können. Höre mein Wort. Stelle dich aufrecht und neige dich hier gegen die Wand, dann steige ich auf deine Hörner und springe hinaus, und dann gehe ich nach einem Stricke und ziehe auch dich heraus. Dem Bocke gefiel auch der kluge Rath, er stellte sich aufrecht hin und half dem Fuchs hinauszugelangen. Aber als dieser hinausgelangt war, lachte er den Bock aus und sagte: so ein bärtiger Vater! wie ist er so thöricht in die Grube gesprungen! nun musst du auch schmecken, wie es in der Grube geht.

Kik un rebbi.

Kik eńš kanādǫks vuoľ lą̄end vaikǭl maggǭm. Ą̄b uo jenn aigǭ sīd, um rebbi ka nuŕkīntǭs jūrs, un kikkǭ usrų̄kāndǭb: kūl, tšība, u sa seda ūt tietǭ ju vuod kūlǭn? — Miņgist tietǭ? kų̄zūb kik. — Rebbi kītǭb: u sin vel ą̄b uo se sūr tiet tund, ku paldīn ama mą̄ kouŕ jelāmd, līndǭd un zvērǭd vail um igāli mier są̄dǭd, ku amādǭn līb ne ke vēlidǭn są̄dlig kubsǭ jellǭ? Ni sa ka eńš naistkǭks sų̄dālist mą̄ ǭǫk un minkǭks ku juva kaimińǫks un tuntǭbǭks armstis sarų̄kānd. Tulgid mą̄, min vel jenn ūt ažžǭ tą̄dǭn um tītštimist, ų̄ľ miņga tą̄dǭn sų̄dām ǭǫkǭs ǭǫkǭb luštǭks. — Sis kik imlis, kītis: ok sa kūlda vońń! — Kagl pitkāks v̀entǭs sūrdǭ vańklimist vańklǭb kōgas. Rebbi kų̄zūb: mikš pérāst sa nei vańklǭd? — Kik atkostāb: ma nąe ... ma nąe pą̄ŕ pinidi sūrdǭ ruoikimist ailǭm, ne todkǭks mą̄dǭn seda sūrdǭ vont tulbǭd jutīstǭm. Ni ma seda luštǭ sąb nąed, ku tēg ne ke draugǭd ū̄d tuoizǭn akūt ų̄mmer! — Juva rebbi sūrdǭ urgimist ūrgǭb jera.

Der Hahn und der Fuchs.

Der Hahn war mit seinen Hennen auf die Stange schlafen gegangen. Nicht lange so ist auch der Fuchs da in der Nähe schnüffelnd, und redet den Hahn an: höre, Hähnchen, hast du schon die neue Nachricht gehört? — Welche Nachricht? fragt der Hahn. — Der Fuchs spricht: ist dir noch nicht die grosse Kunde gekommen, dass so eben unter den Thieren auf der ganzen Erde, Vögeln und Vierfüsslern, ein ewiger Friede geschlossen ist, dass alle nun wie Brüder verträglich zusammen leben sollen? Nun springe du auch mit deinen Weibern getrost herunter, und unterhalte dich freundlich mit mir wie mit einem guten Nachbar und Bekannten. Kommt herunter, ich habe euch noch viel Neues zu erzählen, worüber euch das Herz vor Lust springen wird. — Da wunderte sich der Hahn und sprach: o du goldenes Glück! — Den Hals lang dehnend sieht er scharf in die Ferne. Der Fuchs fragt: warum schaust du so? — Der Hahn antwortet: ich sehe ... ich sehe ein Paar Hunde in grosser Eile laufen, sie kommen gewiss uns diess grosse Glück zu erzählen. Nun werde ich die Freude haben zu sehen, wie ihr so wie Freunde einander umarmen werdet! — Der gute Fuchs floh eilig davon.

Okš un īr.

Okšǭn maggǭs īrǭd tą̄m są̄lga pą̄l ne ke ūlǭd ū̄rgist dańtšǭ. Sis okš vīrgis un rą̄ibis ū̄d īr eńš kų̄ndǭd vail. Se ū̄rgǭb umbǭ pall, kītǭs: ą̄rmas iza, mis sin min vierst pa ietulmi kų̄ll um? sa

siest razizǫks kụl ạd sạ. Pạlandǫks ṕerāst las mīnda vāldin, jo sa ạd vǫi tied, miṅgis pūtǫksǫs ma sin tạis vǫib ạpt. — Okš lasūb sie nagrǫs vāldin. Mū pāvan okš vuoľ saddǫn jakt́ mie vụrgǫ, un ni nei sažnoudždǫd un vizzǫ vettǫd ạb vǫi eńšta pạstǫ, un ṕeksǫs rūtšǫb ụ̄d. Sis se īr tulūb, jạmstab suoľmǫd kat́ki un pạstīs okš vāldin.

Der Bär und die Maus.

Während ein Bär schlief, fingen die Mäuse wie Tolle auf seinem Rücken zu tanzen an. Da erwachte der Bär und erwischte eine Maus zwischen seinen Krallen. Die fängt bestürzt zu bitten an, sprechend: lieber Vater, was für einen Gewinn hast du wohl von meinem Blute? davon wirst du wohl nicht fett werden. Der Bitte wegen lass mich los, denn du kannst nicht wissen, in welcher Noth ich dir wieder helfen kann. — Der Bär lässt sie lachend los. An einem anderen Tage war der Bär in eines Jägers Netz gefallen, und nun so zusammengeschnürt und fest gezogen kann er sich nicht los machen, und brüllt nur immer zappelnd. Da kommt die Maus, beisst die Maschen entzwei und machte den Bären frei.

Piń vuoza kabālǫks.

Piń vuoza kabālǫks sūs kandǫs vuoľ lạend pids pūrdast ụ̄ľ jog. Ved sizāl vuoľ isnạend eńš villǫ sie vuoza kabālǫks. Ta mụtlis: se tsepīd sạ̄l ved sizāl um jo sūr un jo magdǫ. Umbǫ vuoľ rạibǫn sie taga, un īš eńš tsepīd vuoľ lassǫn vāldin. Ụ̄ldīn vuoza vil kadīs jera, un piń vuoľ iend tụ̄ja. Opātǫks: sieks vajāg vuolda mierǫks, mis jumāl um andǫn. Kis veit ạb t́en, se jenn ạb sạ; kis vạgi jenn tạb, sien ṕerizǫks ạb midāgid ạb ie.

Der Hund mit einem Stücke Fleisch.

Ein Hund mit einem Fleischstück im Munde war es tragend längs des Steges über einen Bach gegangen. Im Wasser hatte er seinen Schatten erblickt mit dem Fleischstück. Er dachte: dieser Braten dort im Wasser ist grösser und süsser. Blindlings hatte er darnach geschnappt, und hatte seinen eigenen Braten los gelassen. Sogleich verschwand der Schatten des Fleisches, und der Hund war ohne geblieben. Lehre: man muss mit dem zufrieden sein, was Gott gegeben hat. Wer für das Wenige nicht dankt, bekommt das Viele nicht; wer gar zu viel will, dem bleibt zuletzt nichts.

Kạrnǫs, kis vụ̄rǫd kạradoks um ispuskāntǫn.

Kụ̄rkas kạrnǫs vuoľ tạnd vāldaks ied. Umbǫ lebūb, aga selli leptǫd selli ạb leptǫd, mustā vuond mustā iend. Mis ni tied? Ta ạmši púolši vuoľ kubbǫ kuoŕŕǫn mū lind kạridi ama zortǫ vermist, un ni nạntkǫks vuoľ puskāntǫn eńšta ama ụmmer jera. Ni ụ̄rgǫb štạtǫ, un ụ̄rgǫb ụ̄ľ amād līndǫd nūzǫ un mūdi núopānda. Ne mūd seda nạeds vuoľtǫ satunnǫd kubbǫ un sarụkāndǫnǫd, ku jega ụkš eńš kạrad sien jera utt. Sis pakānd pāgin saailǫnǫd, jega ụkš eńš kạra kissǫnǫd ulz un vīnǫd jera. O kui se sūr kạrnǫs ei paľľǫks un ạmšti umbǫ isnagrtǫd! — Opātǫks: kụ̄rkus uidǫ sụntǫb. Un kis ne ke se kạrnǫs vụ̄rǫd ạrnǫdǫks ụ̄rgǫb kierǫs štạtǫ, tulūb apnagrǫ, un rouž suormǫdǫks sie pạ̄l nạ̄ktǫbǫd. Las vuolg sin ētǫks miṅgi vuolds, ku set īš ummǫn piederīb un um pūds, sis se um parām ạb ku ụldǫ kụ̄rda, mis mūn um.

Der Rabe, welcher mit fremden Federn geschmückt ist.

Ein eitler Rabe hatte weiss werden wollen. Er badet sich darauf los, aber so gebadet wie nicht gebadet, schwarz gewesen, schwarz geblieben. Was nun zu thun? Er hatte von allen Seiten anderer

Vögel Federn gesammelt von allen Arten Farben, und nun hatte er sich mit ihnen rundum ausgeputzt. Nun fängt er an zu stolzieren, und fängt an über alle Vögel sich zu erheben und die anderen zu verachten. Als die anderen das sahen, waren sie zusammen gekommen und hatten sich verabredet, ein jeder seine Federn ihm wegzunehmen. Da waren bald viele zusammen geeilt, jeder hatte seine Feder ausgerissen und weg gebracht. O wie blieb der stolze Rabe kahl und von Allen tüchtig ausgelacht! — Lehre: Eitelkeit erzeugt Schande. Und wer so wie dieser Rabe anfängt mit fremden Kleidern sich zu drehen und zu stolzieren, den muss man auslachen, und die Leute zeigen mit Fingern auf ihn. Mag deine Kleidung sein, wie sie sei, wenn sie nur dir selber gehört und rein ist, so ist das besser als Vornehmheit, welche einem Anderen gehört.

Kakš tikkǫ.

Kakš tikkǫ pūtǫbǫd vastūkst ādǫ purdǫ pāl, mis u̯ľ tu̯va un kańktǫ u̯va jog vuoľ pandǫd, u̯kš ūdst tuoi tuoist púolst. Anda rekkǫ! kītǫb se. — Seda ma ab tie! atkuostāb tuoi, ma jenn jo vana u̯ľ sin, ma sin rekkǫ ab kier. — Ni muolmǫd pīlǫbǫd višīst sie pāl, ku ūd tuoizǫn rekkǫ ab kierǫt, un muolmǫd tabǫd ēžmǫks u̯ľ purdǫ sad. Strīdst nūzǫb taplimi. Eńš sūrd saradǫks ne ǫǫkǫbǫd u̯kš vast tuoista, aga perizǫks muolmǫd tikād sadābǫd purdǫ pāld ma, u̯va nant tumbǫb kōgas, un u̯ľ sūr múotšimiz set sabǫd aigǫ. Se tulūb pargiľǫst.

Die beiden Ziegen.

Zwei Ziegen begegneten sich auf einem engen Stege, welcher über einen tiefen und starkstromigen Bach gelegt war, eine von der einen, die andere von der anderen Seite. Gieb Weg! sagt jene. — Das thue ich nicht! antwortet die andere, ich bin viel älter als du, ich geh dir nicht aus dem Wege. — Nun bestehn beide fest darauf, dass sie einander nicht aus dem Wege gehen, und beide wollen zuerst über den Steg kommen. Aus dem Streit entsteht Schlägerei. Mit ihren grossen Hörnern springen sie eine gegen die andere, aber zuletzt fallen beide Ziegen von dem Stege herab, der Strom zieht sie weit weg, und nur mit grosser Anstrengung gelangen sie an das Ufer. Das kommt aus Halsstarrigkeit.

Īr kovālnika.

Īr eńš oukst ulz puggǫn ienaend lamātǫkst. O! vań, kus lamātǫks, nei ta kītǫb. Rouž ku̯ll mu̯tlǫbǫd, ku ne āt vagi kovālǫd, ku ne kuolm piškiz pū pāl panbǫd lālam tāgal, un ūd pū tutkām pistābǫd špekkǫ, un sie ne nutābǫd īrǫd lamātǫks. Aga mēg īrǫd ab vuom sellist mu̯ľkist, jo mēg juvīst tiedǫm, kis seda špekkǫ tab sǫǫdǫ, sis se tāgal sadāb un rabūb naš̆k ma. Ab, mēg tūndǫm tad viltibt! Aga nūškǫ mēg ku̯ll vǫim sie špekk jūs, siest ab kai midāgid, un siest ka lamātǫks ab sada kubbǫ. O, min vagi luštīb špekk kārd! — Īr pugūb lamātǫks ala un nūškǫb špekk jūs. Aga lamātǫks vuoľ vagi kebāmist u̯lz pandǫd pūd pāl. Ne ke īr pań eńš nu̯k špekk jūr, plauks! lamātǫks sadāb, un rabīs sie griebs sǫǫjiz īr ma.

Die kluge Maus.

Eine Maus hatte, aus ihrem Loche heraus gekrochen, eine Falle erblickt. O! siehe, wo eine Falle ist, so spricht sie. Die Leute meinen wohl, dass sie sehr pfiffig sind, wenn sie auf drei kleine Hölzer einen schweren Ziegelstein legen und an das eine Holz Speck stecken, und das nennen sie eine Mausfalle. Aber wir Mäuse sind nicht solche Tröpfe, denn wir wissen wohl, wer diesen Speck essen will, dann fällt der Ziegelstein und erschlägt den Näscher. Nein, wir kennen eure Hinterlist! Aber an dem

Specke riechen können wir wohl, das schadet nichts, und davon fällt auch die Falle nicht zu. O, mir gefällt der Speckgeruch sehr! — Die Maus kriecht unter die Falle und riecht an dem Speck. Aber die Falle war sehr leicht aufgesetzt auf die Hölzer. So wie die Maus ihre Schnauze an den Speck legte, pauz! da fiel die Falle und erschlug die lüsterne Maus.

b) Originalerzählungen, Sagen.

1. Vīlkatǫks.

Ṕeri mies poizǫks voľtǫ lą̄enǫd nurmǫl kū̆ndam. Ku ni vuoľtǫ kū̆ndǫnǫd brúokst ą̄iga są̄nis, sis ṕeri mies pą̄stāb eńš ū̆bīz mą̄, un panūb las pois vel kū̆ndag, jo tą̄mmǫn vollī mū̆tsǫ lą̄emist, są̄l są̄ji ū̆tǫ lemdǫ sǫǫmnaigǫ. Aga ku ṕeri mies vuoľ jera lą̄end, jetīs pois ka eńš ū̆bīz, un lekš ka ṕeri mien sallis taga, vańklǫs, kui ta seda lemdǫ sǫǫmaigǫ vǫib sądǫ. Sis ta nąis, ku ṕeri mies vedīs eńš są̄rk są̄lgast mą̄ un kieris sie kura púol pą̄lǫ un vedīs tą̄is sąlgǫ, un sis tą̄is lekš ū̆d jūrak jūr un pugīs są̄l kuolm kū̆rd vastǫ pą̄vvǫ leb. Ku ta ni seda vuoľ tiend, sis ta ei ū̆ldīn pa vīlkatǫksǫks. Ni ta ailis ū̆ldīn mū̆tsǫ, są̄l uslekš ta ū̆d jelāmd kąŕa, kus ta rą̄ibis ū̆ldīn ū̆d lambǫ vizzǫ un ailis sieks ku suiž kodai. Pois, kis seda nąis, tieb ka nei īš ku se ṕeri mies, vedāb są̄rk mą̄, kierǫb ū̆mmer un pugūb ka nei īš leb jūrak ku se ṕeri mies, un ni ei ka pa vīlkatǫksǫks. Ni poizǫn tulūb irm pą̄l, un sūrs ą̄dās ą̄b tied mis tiedǫ; lą̄eb ni ū̆bīz jūr, sis se ailǫb jera, aga lą̄eb ta ni rouvǫ jūr, sis ne tą̄m rabūbǫd mą̄, ni ą̄b tied kus púol lą̄ed! — Sūrs ą̄dās ailǫb eńš ū̆bīz jūr, kis vuoľ iend adrǫ taga nurm pą̄l. Ū̆bbi są̄b sutā nąed, ailǫb, ku gadāgǫd volkst tabār ala pandǫd. Pois ǫǫkǫb taga, akūb adrǫ jūr vizz, aga ū̆bbi są̄b vel jo ūlǫks, un ailǫbǫd seńtš, kuńtš muolmǫd vą̄zūbǫd jera un amād ažād ą̄rtist jera. Ṕeri mies, kis vuoľ eńš sud nągǫ ju mą̄ eitǫn, nąeb, mis poizǫn um núosuggǫn, júokšǫb vastǫ un akūb pois vizzǫ, vīb sie mū̆tsǫ taggis un panūb tą̄mmǫn są̄l īš jūrak ald taggis puggǫm, nei ku vuoľ puggǫn. Sis pois ei tą̄is pa rištīńǫks.

1. Der Währwolf.

Ein Bauerwirth mit dem Knechte waren auf's Feld gegangen zu pflügen. Als sie nun gepflügt hatten bis zur Frühstückszeit, da spannte der Wirth sein Pferd aus, und befahl, dass der Knecht noch pflügte, denn er müsse in den Wald gehen, da werde er ein warmes Essen bekommen. Aber als der Wirth fortgegangen war, liess der Knecht auch sein Pferd, und ging heimlich auch dem Wirthe nach, sehend, wie er das warme Essen bekommen könne. Da sah er, wie der Wirth sein Hemd auszog und die linke Seite nach oben kehrte und es wieder anzog, und dann wieder zu einer Baumwurzel ging und dort drei Mal gegen die Sonne hindurch kroch. Als er nun das gethan hatte, da wurde er plötzlich zu einem Währwolf. Nun rannte er sogleich in den Wald, dort kam er über eine Viehheerde, wo er sogleich ein Schaf packte und damit wie ein Wolf nach Hause rannte. Der Knecht, welcher diess sah, thut auch eben so wie der Wirth, zieht das Hemd aus, kehrt es um und kriecht auch eben so unter der Wurzel hindurch wie der Wirth, und nun wurde er auch zum Währwolf. Nun kommt den Jungen Furcht an, und in grosser Angst weiss er nicht, was zu thun; geht er nun zum Pferde, so rennt es fort, oder geht er nun zu Menschen, so erschlagen sie ihn, nun weiss er nicht, wohin gehen! — In grosser Noth läuft er zu seinem Pferde, welches am Pfluge auf dem Felde geblieben war. Das Pferd erblickt den Wolf, rennt, als ob Wachholder unter den Schwanz gelegt wäre. Der Junge springt nach, ergreift den Pflug, aber das Pferd wird noch toller, und sie rennen so lange, bis beide ermüden und alle Sachen zerbrachen. Der Wirth, welcher seine Wolfshaut schon abgelegt hatte, sieht, was dem Jungen passirt ist, läuft ihm entgegen, ergreift den Jungen, bringt ihn in den Wald zurück und heisst ihn eben dort unter der Wurzel zurückkriechen, so wie er gekrochen war. Da wurde der Junge wieder zum Menschen.

2. Vana kītǫks.

Ụkš mies rụkāndǫb. Mēg vuoĺmǫ eńš izān kuolm poigǫ, ma vuoĺ se núorimi neišti. Iza meidi sạtis ūd ūdǫg ụbīzi kaitsǫm, un mēg vuoĺmǫ eńš izān kūldzǫd, lekšmǫ. Kui ni mēg saim siez kạŕa mạz, kus mạdǫn vuoĺ paikǫl iemist, ni mạdǫn is uo tūlda. Mis ni tied? kus ni sạb tūlda? — Mēg sạ̄l vel vańklǫm un rụkāndǫm, nạem ku ūds paikas sou tūgǫb. Ni vanīm veĺĺ lạeb sạm tūlda un mēg iem vodlǫm. Vodlǫm ku vodlǫm, ạb ūt ạb savodlǫ. Ni lạeb min sụdāmi veĺĺ vanīmt veĺĺǫ votšǫm, un ma ieb ụkšụgin ụbīst jūr. Ma vuoĺ vodlǫn juva strēk, ạiga ieb pitkāks, un ētab kūlma un ka irm, kus ni mūd vēlid āt sạnǫd. Ma ạb vǫi jembit vodlǫ, jo minnǫn sụdām itt v́eržis, un ma ni ūrgis ka lạed sīn púol, kus se sou tūgis. Ma lạeb nei lēžgǫl, kui vǫib śeldist tūlda nạed, un min ama ver ei kūlmaks, ku ma ienạis tul aigās sūr mustā mie, kis kierǫb ụmmer tul, un eńš vēlidi ạb ūt. Ni min irm sugūb suggimis sūrǫks, ma tạb ụmmer kier un kodai ail, aga sīlmad ụlz nustǫn ma ienạe, ku min vēlid āt ṕedāg ladās ụllǫ oksād vail, kiṅgad se mustā mies vuoĺ sīn vailǫ sproudžǫn, sie ṕerāst mikš ne is uot muoistānǫd jennǫ tụijǫ kīt. Minnǫn ni lekš lemm un kūlma leb sụdām, aga ma lạeb tots tul aig, las līg kui līds. Ni tulūb se mustā mies ụldīn minnǫn vast un kụzūb: mis sa votšīd un tạd? aš sa ạd vǫi minnǫn juvīst jenn tụijǫ kītǫ, sis ma sīnda sproudžǫb selliz pū vail, kis ạb uo ạb kūrǫ ạb kúodi; vań sīn, kus sin kakš veĺĺǫ āt ụllǫ. Ni ma ūrgǫb kītǫ, aga ma jeds núokụzīs: vui sa kītǫd jega sụna pạ̄l «se um toiž»? — Nei, ma kītǫb. — Sis ma ūrgis kītǫ: ku mēg vuoĺmǫ kuonnǫ eńš iza jūs, sis mēg lekšmǫ ụkš kụrd mụtsǫ jakt́ pạ̄l un lasīzǫm vạgi jenn lúomidi mạ, kụpsidi, rebīzi, pụdridi un vạgi jenn mūdi ka, un mis mēg núolasīzǫm, ne eitǫ mụtsǫ, aga mis mēg is núolasīzǫm, nạnt mēg tuoimǫ kodai. — Ni ma kụzīs: u se um toiž? — Ta kītǫb: se um toiž; aga mis sa vel tiedǫd? — O ja! ma tiedǫb vel kụll. Tạis ūd pāva mēg lekšmǫ jakt́ pạ̄l un lasīzǫm tạis vạgi jennǫ līndidi mạ. Ku ni vuoĺ ju kụll, sis mēg kierizǫm kod púol, aga mēg vel tạšmǫ eńš plintād tādǫks lạt́. Lạtimiz pạ̄l tulūb ụkš bara klūkidi. Nei ka ma aš aš pistāb eńš lādštok kụlgǫ, un īš vańklǫb nạnt līndǫd pạ̄l. Ku ni ne āt nei lēžgǫl, panūb ma eńš plintā sīlma jūr un laskūb. Un vań brīnumt! lādštok vuond stúobrǫs sizāl, un se vuoĺ lạend kakštuoistǫn klūkǫn leb kaggǫl leb. Nu, u se ka um toiž? — Se um ka toiž. — Nu ni mēg lạem kodai. Amād panbǫd eńš līndǫd kuoťťǫ, min is uo kuoťť, ma pistīs eńšǫn ama ụmmer nīn vail, ku jenn min neidi vuoĺ. Aga mis sugūb? Sạbǫd ne līndǫd amād jellǫ un vībǫd mīnda touvis. — Se um toiž! nu mis sa sạ̄l nạist? — Sạ̄l ma nạis vạgi jennǫ eṅglidi, jumālt un neidi rouvidi ka, kis mạd mạ pạ̄l jelīst; un ma nạis eńš izzǫ, jemmǫ un sụzāri ka un vel mūdi diezgan. — Nu u sa nạist min izzǫ ka? — Ụnne, nạis kụll! ta vuoĺ eĺs; ku min iza ulz tạš sittǫl, sis ta tuĺ ailǫs un min iza astīs tạmmǫn sạlgǫ un ratstis ulzǫ sittǫl. — Sa rakkǫr, ni sa ṕetād, se ạb uo toiž. Ja nei, se ạb uo toiž, ma sin nạ̄ktǫ kụll! — Nei ūrgis se kure jera, un ma pạstīs eńš vēlid vāldin. Un siest pạ̄vast ma tạ̄nda ạb uo jembit nạend, ne jenn ku miṅgis paikas tạm tiedidi kụll vel vuob tundǫn, kus ta vuoĺ kạvnd, aga ta eńš silm ạb uo nạ̄ktǫn.

2. Alte Sage.

Ein Mann erzählt. Wir waren drei Söhne unseres Vaters, ich war der jüngste von ihnen. Der Vater schickte uns eines Abends die Pferde zu hüten, und wir waren unserem Vater gehorsam und gingen. Als wir nun auf den Weideplatz gelangten, wo wir verbleiben sollten, da hatten wir kein Feuer. Was nun zu thun? wo bekommt man nun Feuer? Wir sehen und sprechen dort noch, da sehen wir, wie an einer Stelle Rauch aufsteigt. Nun geht der älteste Bruder Feuer zu bekommen, und wir bleiben ihn zu erwarten. Wir warten und warten, Niemand zu erwarten. Nun geht mein mittlerer Bruder den ältesten Bruder zu suchen, und ich bleibe allein bei den Pferden. Ich hatte eine gute Weile gewartet, die Zeit wird lang, und es kam mir Kälte an und auch Furcht, wo nun die anderen Brüder hingekommen seien. Ich kann nicht mehr warten, denn mir bebte ganz das Herz, und

ich fing nun auch an dahin zu gehen, wo der Rauch aufstieg. Ich gehe so nahe, dass ich deutlich das Feuer sehen kann, und all mein Blut wurde kalt, als ich am Feuer einen grossen, schwarzen Mann erblickte, welcher das Feuer schürte, und von meinen Brüdern nicht einen. Nun wird meine Furcht erst recht gross, ich will umkehren und nach Hause laufen, aber als ich die Augen aufgehoben, so sehe ich, dass meine Brüder oben in dem Gipfel einer Kiefer zwischen den Aesten sind, welche der schwarze Mann dazwischen geklemmt hatte, weil sie nicht verstanden hatten viel Leeres zu sagen. Mir ging es nun warm und kalt durch's Herz, aber ich gehe doch zum Feuer, mag es werden wie es werde. Nun kommt sogleich der schwarze Mann mir entgegen und fragt: was siehst du und willst du? Wenn du nicht gut mir viel Leeres sagen kannst, so klemme ich dich zwischen einen solchen Baum, welcher weder krumm noch gerade ist; sieh dort, wo deine beiden Brüder oben sind. Nun fange ich an zu erzählen, aber vorher fragte ich: wirst du auf jedes Wort sagen «das ist wahr»? — Ja, ich werde sagen. — Da fing ich an zu erzählen: als wir zu Hause waren bei unserem Vater, so gingen wir einmal in den Wald auf die Jagd und schossen sehr viel Thiere nieder, Hasen, Füchse, Elenthiere und sehr viel andere auch, und was wir erlegt hatten, die blieben im Walde, aber was wir nicht erlegt hatten, die blieben im Walde, aber was wir nicht erlegt hatten, die brachten wir nach Hause. — Nun fragte ich: ist das wahr? — Er sagt: das ist wahr; aber was weisst du noch? — O ja! ich weiss noch genug. Wieder eines Tages gingen wir auf die Jagd und schossen wieder sehr viel Vögel nieder. Als es nun schon genug war, so wandten wir uns heimwärts, aber wir wollten noch unsere Flinten laden. Nach dem Laden kommt eine Schaar Schwäne. So stecke ich denn auch meinen Ladstock rasch rasch an die Seite und sehe selbst auf die Vögel hin. Wie sie nun so nahe sind, lege ich meine Flinte an das Auge und schiesse. Und siehe da das Wunder! der Ladstock war drinnen im Lauf gewesen, und er war zwölf Schwänen durch den Hals hindurch gegangen. Nun, ist das auch wahr? — Das ist auch wahr. — Nun, jetzt gehen wir nach Hause. Alle legen ihre Vögel in den Sack, ich hatte keinen Sack, ich steckte mir rund herum zwischen den Gürtel, wie viel ich ihrer hatte. Aber was geschieht? die Vögel werden alle lebendig und bringen mich in den Himmel. — Das ist wahr! nun was sahst du dort? — Da sah ich sehr viele Engel, Gott und auch die Menschen, welche auf unserer Erde lebten; und ich sah meinen Vater, meine Mutter und Schwestern und noch Andere genug. — Nun, sahst du auch meinen Vater? — Oho, ich sah ihn wohl! er war in der Hölle; wenn mein Vater hinaus wollte zum Sch....., so kam er gelaufen, und mein Vater stieg ihm auf den Rücken und ritt hinaus zum Sch..... — Du Schuft, nun lügst du, das ist nicht wahr. Ja ja, das ist nicht wahr, ich will es dir wohl zeigen! — So lief der Böse fort, und ich befreite meine Brüder. Und seit diesem Tage habe ich ihn nicht mehr gesehen, so viel dass ich an manchen Stellen wohl seine Spuren bemerkt habe, wo er gegangen war, aber sein Auge hat er nicht gezeigt.

3. Īlma pālka.

Miņgi pois um aijǫn eńš ṕeri mie kúodǫ pą̄l, sie ṕerāst mikš ta is uo tąmmǫn ǫigist pālka núoandǫn. Vīĺa ṕeri mies vuoĺ pa saņgdǫld núokų̆llǫn, se špekk vuoĺ jera mą̄rgǫn, un sie rą vuoĺ maksǫn tąmmǫn vanād paĺĺǫd fimmǫrdǫks ū̆d. Ni lą̄ebǫd kúodǫ pą̄l kaibǫm. Aga pids rekkǫ lą̄eds ų̆kš uiska, kis vuoĺ kivīd vail iend, īgǫb neidi armist pą̄lǫ un tū̆tab īlma palkǫ. Ṕeri mies, kiņgan kų̆ll veitǫ ą̄rmas sų̆dām vuoĺ, sie pālka ṕerāst tots ą̄ptǫb, un pą̄stāb uiska vāldin. Vṕentǫ ni eńš kaggǫl pitkāks, sis ma eńš kielkǫks sinnǫn ą̄ndab īlma palkǫ, kītǫb uiska. Mies ą̄b uo sieks mierǫks un kītǫb: sis mą̄dǫn um lą̄emist vel jo kōgas, un kis mą̄dǫn ēžmi vastǫ pūtǫb, se las spriežǫg kúodstǫ. Nei ni lą̄ebǫd. Pūtǫb ų̆kš vana ų̆bbi vastǫ, un sien ni iskītǫbǫd eńš vigād. Ų̆bbi ni rų̆kāndǫb: ku ma vuoĺ núoĺ, sis min vuoĺtǫ vą̄gi kebāmǫd jālgad, un sie ṕerāst mīnda izānd ka vą̄gi juvīst ispidīs. Ku kutšer minnǫn pań sadlǫ są̄lgǫ un tuoi koda lievǫd jeddǫ, sis ma tuĺ itt luštiņ un dańtšǫs, un ku izānd tuĺ ulz, rabīs eńš vitsāks sadlǫ pą̄l, sis min vuoĺ vṕentimist eńš jālgad pitkāks

un sālga kǫvrǫs pidāmist, kuńtš izānd eńš jālga nustīs ụll; sis min vuoľ itt lougǫ ụrgimist lạed, aga ku izānd sạpkǫ topīľǫks piepīkstis, sis min vuoľ lassimist jālgad vāldin. Un pids rekkǫ ku tuľtǫ miņgist jera ēďǫnǫd saksād vastǫ, sis min vuoľ pạ̄ pidāmist ụll un taggist jālgad jo pitkāld; aga ku tuľtǫ miņgist sańtid vastǫ, sis minnǫn vuoľ arāks rekkǫ lạemist, nei ku pạ̄ vuoľ kụlgs un ṕerz vuoľ sańtǫn vastǫ; un ku ma vǫis istiedǫ, sis ku kodai tuľ, minnǫn ạndist ne jenn kagridi, ku vel ei pālǫ, un nạntkǫks sis vedīs min pids sạlgǫ, ku kạra ei kīľastǫn taga. Aga ni ma vuob vanāks sạnd, un jālgad kańktǫks ienǫd, jo ni ạb lạe jembit nei, un paldīn ma jembit ạb kụlb ratstǫbǫks; ni mīnda ajābǫd klutšǫks rīǫ un panbǫd ạina kúotš jūr sǫǫm. Nạegid, se um se īlma pālka. — Nu, mis ni tied? — Lạemist vel jo kōgas, mis selli vana vǫib spriež? un kis mạdǫn ni vastǫ pūtǫb, las se spriežǫg. — Ni pūtǫb ụkš vana piń vastǫ, ne iskītǫbǫd sien eńš vigād, un sien ni tạis um spriežimist. — Ku ma vuoľ kutški, sis minnǫn sai jega úomǫg lemm sēmďa peistǫd, un izānd īš vel ṕerizǫks tuľ un kạlis eńš suormkǫks, ku set vel ạb uo tuľli. Un ku ma vuoľ iskazzǫn, sis utīs mīnda jakť pạ̄l ụ̄nis, un ku ma núoakīs kụps vizzǫ, sis izānd min ạndis nạnt jālgad un pạ̄. Aga ku ma jembit is sǫita ailǫ, sis mīnda set kụrd núosạlis pạtǫgǫks, un is ụ̄t jembit is ạnda pạ̄ un jālgad, sie ṕerāst mikš ma mūnda kụps ju vuoľ jera lassǫn, un paldīn min jembit ạb ạnda ku kakš kụrd ụľ pạ̄va dranǩǫ lakkǫ, un panbǫd minnǫn ullǫ maggǫm un kụ̄lmam. Ku teig sie pạ̄l vuot sạ̄dǫnǫd, sis tēg kụll nạet, miņgi se īlma pālka um, un sis sinnǫn ka um eńš kaggǫl ạndamist. — Mies ạb uo vel sieks mierǫks un kītǫb: mis ne sellist vǫibǫd spriež, jo ne āt muolmǫd izānd leibǫ sǫǫnǫd; lạemist vel jo kōgas ǫigist vuotšǫm. — Uiska ka um sieks mierǫks, lạebǫd. Aga ni pūtǫb nạntǫn rebbi vastǫ, kiņgan ni tạis kaibǫbǫd eńš vigdi, un ku ne ạb vǫit ǫigist lievd. Se ni kītǫb: ku ma tạdǫn ạb vǫi ǫigist spriež, sis mitt ụkš jembit seda ạb vǫi andǫ, jo ma vuob ụľ amād kovāl mụtsā lúomǫs, kis um jennǫ īlma pạ̄l ju nạend. Vu tēg ạd uot luggǫnǫd rạntis, miņgist kúodǫd ma vuob leb veddǫn? (Un pugūb mien itt lēžgǫl kuōra jūr un kụzūb: mits tụ̄tad? Mies tụ̄tab kụm kannǫ, kakš gúogǫst un ụ̄d kalkuon iza). Aga miņgist kúodstǫ ma tạdǫn tạs vǫib spriež? mạdǫn um lạemist sīn siez paikǫ taggis, kus se uiska um vuond kivīd vail, un las ta pang eńš pạ̄ nei īš vailǫ, sis ma nạe, kui tēg tạ̄nda līt pạstānǫd. — Un seda ne tiebǫd; panbǫd uiska kivīd vail, un rebbi lạeb dańtšǫs miekǫks ụ̄nis ṕeri mie kạrand. Mies ni lạeb tubbǫ un panūb rebīzǫn vodlǫm, iskītǫb naizǫn, ku rebbi um tạ̄nda pạstǫn, jo muitis ta ạb vuolks jelsǫ kodai tund, un ku rebīzǫn um ạndamist kụm kannǫ, kakš gúogǫst un ụ̄d kalkuon iza. — Naizǫn ne ke vuolks salpētǫrt pand ṕerzǫ, ailǫb ulz un ụ̄rgǫb amāl kurkǫl pinidi nutt: Seipur, Seipur! Britǫn, Duks, Kranťš! puts, puts! tsī, tsī! rebbi tạb mạd kanād mạ murdǫ! — Un ku mies ạb vuolks pinīd vizzǫ pand, sis rebbi ka itt tuod ṕerāst vuolks sạnd maitsǫ īlma palkǫ. Nạegid, miņgi um se īlma pālka.

3. Der Welt Lohn.

Ein Knecht hat seinen Wirth vor Gericht gebracht, weil er ihm nicht richtig den Lohn gegeben hatte. Das Korn hatte der Wirth dicht gesäet, der Speck war verfault, und das Geld hatte er ihm immer in alten, abgeschabten Fünfern ausgezahlt. Nun gehen sie vor Gericht klagen. Aber als sie des Weges dahin gingen, ruft eine Schlange, welche zwischen Steinen stecken geblieben war, sie um Erbarmen an und verspricht der Welt Lohn zu geben. Der Wirth, welcher wohl ein wenig liebevolles Herz hatte, hilft doch um des Lohnes Willen, und befreit die Schlange. Strecke nun deinen Hals aus, dann gebe ich dir mit meiner Zunge der Welt Lohn, spricht die Schlange. Der Mann ist damit nicht zufrieden und spricht: dann müssen wir noch weiter gehen, und wer uns zuerst entgegen kommt, der mag das Urtheil sprechen. So gehen sie nun. Es begegnet ihnen ein altes Pferd, und dem nun erzählen sie ihr Anliegen. Das Pferd spricht nun: als ich jung war, so hatte ich sehr leichte Füsse, und deswegen hielt mich auch der Herr sehr gut. Wenn der Kutscher mir den Sattel auf den Rücken legte und mich vor die Treppe des Hauses führte, da kam ich ganz lustig und tanzend, und wenn der

Herr heraus kam und mit seiner Ruthe auf den Sattel schlug, so musste ich meine Füsse ausstrecken und den Rücken gebogen halten, bis der Herr seinen Fuss aufhob; dann musste ich anfangen ganz sachte zu gehen, aber wenn der Herr mit dem Stiefelabsatz drückte, dann musste ich die Füsse los lassen. Und auf dem Wege, wenn einige geputzte Deutsche uns entgegen kamen, dann musste ich den Kopf in die Höhe halten und die Hinterfüsse länger; aber wenn einige Arme entgegen kamen, dann musste ich in die Quere über den Weg gehen, so dass der Kopf seitwärts war und der Hintere dem Armen entgegen; und wenn ich diess ausführen konnte, so gaben sie mir, wenn ich nach Hause kam, so viel Hafer, dass noch übrig blieb, und damit fuhr man mir dann über den Rücken, dass das Haar darnach glänzend wurde. Aber nun bin ich alt geworden und die Füsse sind steif, denn jetzt geht es nicht mehr so, und jetzt tauge ich nicht mehr zum Reiten; nun treiben sie mich mit einem Klotz in die Riege und heissen mich bei einem Heukorbe fressen. Seht, dass ist der Welt Lohn. — Nun, was jetzt zu thun? — Man muss noch weiter gehen, was kann so ein Alter urtheilen? und wer uns jetzt begegnet, der mag entscheiden. — Nun kommt ein alter Hund entgegen, sie erzählen ihm ihr Anliegen, und er soll nun wieder entscheiden. — Als ich ein kleines Hündchen war, so wurde mir jeden Morgen warme Milch gewärmt, und zuletzt kam noch der Herr selbst und versuchte mit dem Finger, dass sie nur nicht noch heiss wäre. Und als ich erwachsen war, da nahm er mich mit auf die Jagd, und wenn ich einen Hasen fing, so gab mir der Herr die Füsse und den Kopf. Als ich aber nicht mehr zu rennen vermochte, so versalzte man es mir manches Mal mit der Peitsche, und gab mir gar nicht mehr Kopf und Füsse, weil ich manchen Hasen davon gelassen hatte, und jetzt giebt man mir nicht mehr als zwei Mal täglich Branntweinspühlicht zu lecken, und befiehlt mir draussen zu liegen und zu frieren. Wenn ihr darüber einig geworden seid, so seht ihr wohl, welches der Welt Lohn ist, und dann musst du auch deinen Hals her geben. Der Mann ist damit noch nicht zufrieden und spricht: was können solche urtheilen, sie haben ja beide Herrenbrot gegessen; wir müssen noch weiter gehen Recht zu suchen. — Die Schlange ist auch damit zufrieden, sie gehen. Aber nun kommt ihnen ein Fuchs entgegen, welchem sie nun wieder ihr Anliegen klagen, und dass sie nicht Recht finden können. Der spricht nun: wenn ich euch nicht Recht sprechen kann, so kann es auch Keiner mehr gewähren, denn ich bin ein über Alle kluges Waldthier, welches schon viel auf der Welt gesehen hat. Habt ihr nicht in Büchern gelesen, welche Processe ich durchgeführt habe? (Und er schleicht sich dem Manne ganz nahe an's Ohr und fragt: wie viel versprichst du? — Der Mann verspricht zehn Hühner, zwei Gänse und ein Putermännchen). Aber was für ein Urtheil kann ich euch hier sprechen? wir müssen hingehen zu der Stelle zurück, wo die Schlange zwischen den Steinen gewesen ist, und sie mag ihren Kopf eben so dazwischen legen, dann sehe ich, wie ihr sie werdet gerettet haben. — Und das thun sie; sie legen die Schlange zwischen die Steine, und der Fuchs geht tanzend mit dem Manne zusammen in den Bauerhof. Der Mann geht nun in's Zimmer und heisst den Fuchs warten, erzählt dem Weibe, dass der Fuchs ihn gerettet hat, denn sonst wäre er nicht lebendig nach Hause gekommen, und dass man dem Fuchse zehn Hühner, zwei Gänse und ein Putermännchen geben müsse. — Als ob dem Weibe Salpeter in den Hintern gesteckt wäre, rennt sie hinaus und fängt an aus vollem Halse die Hunde zu rufen: Seipur, Seipur! Briten, Dux, Kranz! hussa, hussa! der Fuchs will unsre Hühner erwürgen! — Und wenn der Mann nicht die Hunde eingesperrt hätte, so hätte auch der Fuchs recht eigentlich der Welt Lohn zu kosten bekommen. Seht, wie dieser Lohn der Welt beschaffen ist.

4. Rebbi un veijǫs.

Miṅgiz lemm ķevād pą̄va rebbi pids jogn aigist kąvǫs, uslekš veijǫ, kis vuoĺ jogst ulz griebǫn kuolta pą̄l, lemmǫs pą̄valikis peislis. Rebbi u̯ldǫ mieli vuolds ū̄rgis u̯ldīn veijǫst isnagrǫ, kītǫs: sa leggi bu̯kšis, kui sa vuod tuoďǫn kuoltast ulzǫ pūg un las u̯l sin ka se a̯rmas jumā̄l pą̄va

paistāg, kiŋgat sa mittǫ ą̄d uo vert, un kiŋgat set meig u̯ldimǫd lúomǫd vuom vert? — U̯ĺ nąnt sų̄nād veijǫs sai kų̄zzizǫks un atkuostīs rebīzǫn: sa sitti nų̄k, kui sa vǫid mūdi jumāl lúomizi nei lait? vu sa mų̄tlǫd, ku jumāl sie pą̄va sin ṕerāst ū̆d um lúond un paistām pand, un mąd ṕerāst ą̄b ū̆t? aga mis sa mų̄tlǫd sis eńšǫst jembit vuolb, sa glą̄ndǫ un lą̄iska piń, kis mūdǫ ą̄d midāgid īlma pą̄l ą̄d muoista ku lą̄iskand un krutškǫdǫks eńšta u̯llǫ pidd?

Se rebīzǫn vą̄gi kaitis, ku ta nei pa lą̄iska pinīks sai suoimatǫd, un is tą̄ ka veijǫn ala jalgǫl iedǫ, sie ṕerāst vedīkšis ta veijǫks jaĺ̓gi kaĺ̓ǫm lą̄ed. Se ni ku̯ll vuolks u̯kš imm aža, kui veijǫs rebīzǫks ni vǫibǫd ailimiz pą̄l lą̄ed, jo mits veijǫn ailimi vedāb vastǫ seda, mis rebbi vǫib? Un siegid ṕerāst veijǫs siest is karta midāgid, un lekš. Un ni núoru̯kāndist muolmǫd pids jogn aigist miŋgiz verst ailǫ, un veijǫs vel ei rebīzǫn taga pīlǫm, is kōgas rebīz tabār tutkāmǫst, un ku rebbi pīlis jera v́ennǫn ailimiz pą̄l vaĺ̓mǫs, sis veijǫs akīs ummǫ pitkā eddiz jālgaks rebīzǫn ą̄b muoistǫs tabār tutkām vizzǫ, un usnutīs tagānd, ku ni līb ailǫ. Sis rebbi lasīs ummǫ tsibūkǫd vāldin un lekš ku tūĺ̓ jedspeidi, un ą̄b tiedǫs vīž veijǫ ū̆nis. Un núoru̯kāntǫd paikǫ sąnd, kieris riŋ̓kǫks u̯mmer, veijǫ ṕerr vańklǫs, sis veijǫs lasīs tabārǫst vāldin, un sai sie juōnkǫks juva kabāl jeddǫpeidi bų̄stǫd. Rebbi, kis seda is tied, vuodlis juva u̯rg veijǫ ṕerr, aga ku is vǫi veijǫst savuodlǫ, sis nutīs amāl kurkǫl: krą̄bǫ jālga, kus sa vuod? — Un veijǫs vuoĺ̓ seńtš kand pą̄l u̯lz griebǫn, kuostīs vastǫ: dālba tabār, ma vuob sīd! — Rebbi is tiedǫ, mis se ni vǫib vuolda, vu unsǫ vu īlmal, kui veijǫs vǫind jembit ailǫ ku ta; aga nei mų̄tlǫs tą̄mmǫn tuĺ̓ śeldist jeddǫ, ku ta um veijǫst piepettǫd, un ū̆rgis ǫigist sīlmadǫks mų̄tsā púol v́enn. Aga sis dūšig veijǫs vel ą̄ndis tą̄mmǫn juvād sų̄nād taga, ku rebīzǫn ku̯ll vuoĺ̓ midāgid kūldǫ. O, sa joutǫm! kus sa nei kōgin vuoĺ̓d? jo ma sīnda ju ammǫ sīd vuodlis. Sinnǫn līb rekkǫl ku̯ll sańtist lą̄end, vuib vuolda ku sa vuod lą̄lamd jālgad pą̄l vuond, un sinnǫn āt bų̄kšǫd mą̄ sadānǫd. Oks ma seda vuond tiedǫn, ma ą̄b ū̆t ą̄b vuolks nei ruoikǫn, ma vuolks iend sinnǫn pa vana jemāks, un vuolks, aš jembit ą̄b, sis miŋgiz ved sąm jūrǫ túond, sin kieldǫ kastǫn. — Seda kūlǫs rebīzǫn lekš dūš sliktīks, un kuōrad ū̆rgist viŋgǫ. Un tei jālgad vāldin, las pą̄zūg piga mų̄tsǫ, jo is sǫita jembit veijǫ pą̄tirdi pakandǫ.

4. Der Fuchs und der Krebs.

An einem warmen Frühlingstage traf ein Fuchs, längs des Bachufers dahin gehend, einen Krebs, welcher aus dem Bache herausgekrochen war auf das Ufer und sich im warmen Sonnenschein wärmte. Der Fuchs, als Uebermüthiger, fing sogleich an den Krebs zu verspotten, sprechend: du Kothhosiger, wie hast du gewagt am Ufer herauszukriechen, dass die liebe Gottessonne auch auf dich scheine, deren du gar nicht werth bist, und deren nur wir höheren Thiere werth sind? — Ueber diese Worte wurde der Krebs ärgerlich und antwortete dem Fuchs: du kothige Schnauze, wie kannst du andere Gottesgeschöpfe so schimpfen? meinst du, dass Gott die Sonne nur für dich allein geschaffen und scheinen gehiessen hat, und für uns gar nicht? oder was meinst du von dir mehr zu sein, du schlechter und fauler Hund, der du nichts Anderes in der Welt verstehst als zu faulenzen und durch Ränke dich zu erhalten?

Das kränkte den Fuchs sehr, dass er so ein fauler Hund geschimpft wurde, und er wollte auch dem Krebs nicht unter den Füssen bleiben, darum wollte er mit dem Krebs die Füsse versuchen gehen. Das möchte nun wohl eine wunderliche Sache sein, wenn der Krebs mit dem Fuchs nun sollten auf's Laufen ausgehen können, denn wie viel wiegt das Laufen des Krebses gegen das, was der Fuchs vermag? Und dennoch fürchtete sich der Krebs deshalb nicht und ging. Und nun verabredeten sie beide, längs des Bachufers etwa eine Werst zu laufen, und der Krebs blieb noch hinter dem Fuchs stehen nicht weit von dem Ende des Fuchsschwanzes, und als der Fuchs ausgereckt stand zum Laufen bereit, so packte der Krebs mit seinem langen Vorderfusse das Ende des Schwanzes, ohne dass der Fuchs es merkte, und rief von hinten, dass man nun laufen solle. Da liess der Fuchs seine

Pfeifenröhre (Beine) los und ging vorwärts wie der Wind, und brachte, ohne es zu wissen, den Krebs mit. An den besprochenen Platz gelangt, wandte er sich um, nach dem Krebs ausschauend, da liess der Krebs den Schwanz los, und wurde mit diesem Schwunge ein gutes Stück vorwärts geschleudert. Der Fuchs, welcher diess nicht wusste, wartete eine gute Weile auf den Krebs, aber da er ihn nicht abwarten konnte, rief er aus vollem Halse: Krabbelfuss, wo bist du? — Und der Krebs war unterdessen auf einen Baumstumpf geklettert und antwortete: Stangenschwanz, ich bin hier! — Der Fuchs wusste nicht, was das nun wohl sein könnte, ob ein Traum oder in der Welt (wirklich), wie der Krebs hatte mehr laufen können als er; aber indem er so dachte, kam es ihm deutlich vor, dass er vom Krebse betrogen sei, und er fing an, mit geraden Augen sich nach dem Walde zu strecken. Aber da gab der muthige Krebs ihm noch tüchtige Worte nach, dass der Fuchs wohl etwas zu hören hatte. O, du Armseliger! wo warst du so lange? denn ich habe dich schon lange hier erwartet. Dir wird es unter Weges wohl schlecht gegangen sein, vielleicht bist du schwanger gewesen, und die Hosen sind dir herunter gefallen. Hätte ich das gewusst, so würde ich gar nicht so geeilt sein, ich wäre dir Hebamme geworden, und hätte, wenn nicht mehr, dir einen Schluck Wasser gebracht und deine Zunge genetzt. — Als der Fuchs das hörte, wurde ihm schlecht zu Muthe, und die Ohren fingen an zu klingen. Und er machte die Füsse los, damit er bald in den Wald entkäme, denn er konnte die Litaneien des Krebses nicht mehr ertragen.

5. Ristīņ, okš, suiž un rebbi.

Vel ummǫ iza jūs vuolds ma vuoĺ ūd pāva kaŕal un minnǫn kadīst niemad jera. Un sie pāva ma kavž jennǫ mutšti leb vuotšǫs, aga is ūt is vǫi lievd. Perizǫks ma vel lekš leb ūd saņgdǫ mutsā, un sāl minnǫn pūtis jennǫ zvēridi vastǫ. Ama jeds tuĺ okš vastǫ un taš mīnda ma murdǫ, aga ma ūrgis tānda amāst sudāmǫst pallǫ, kītǫs: armas okš, mis sa mīnda ma murdǫs jennǫ razizǫks sad? Jeta perāmist mīnda jellǫ, ma sinnǫn sie jedst opātǫb meņgiĺ amāt, miņgaks sa eņšǫn juva pālka un ka juva nana alliz núopeĺūd. — Se okšǫn vagi luštīs, un ei uldīn mierǫks, aga minnǫn vuoĺ ni sūr mur, kui sellist kurrǫ ni vǫiks ieopāt, jo nant kuvrǫd kūndǫd vuoĺ jeds kúodizǫks samist. Un sis ma vutīs kirrǫ un vaigā, un lagstis ūd pustǫ pūn sūr lagǫm sizǫl, un kītis okšǫn, las ta ni pangǫ ummǫ kapād sīn vailǫ, jo sis kūndǫd iebǫd kúodizǫks. Okš mīnda kūlis un pań kapād vailǫ. Nei piga ku ta vuoĺ kapād vailǫ pand, nei ma rabīs vaigā pūst ulz, un se lagǫm sadīs kubbǫ, un okš ei nei ke pienagltǫd pū jūr vizzǫ. Un ma lekš jera.

Ražkiz laenǫks, pūtis minnǫn tais suiž vastǫ un taš mīnda tais ma murdǫ. Ma ūrgis tais pallǫ, vu gúodig kula mies ab vǫiks mīnda jellǫ jett, ma opātǫks tammǫn sie jedst sudmāĺnika amāt. Kull ta ēžmǫks seda is ta, siest ku vagi sǫǫdǫ taš, jo mūnda pavvǫ is uo ummǫ sižginis midāgid sand, aga ku ma tammǫn sie tukkis jeddǫ pań, ku se um ukš juva amāt, ku se vel um, miņgaks sie īlma pāl vǫib sǫǫnd vuolda, sis ei ka mierǫks. Aga sis minnǫn vuoĺ ka uldīn opātimist. Sis ma vīž tānda sellis paikǫ, kus vuoĺtǫ kakš kivv, un ukš pīlis miņgiz tiedǫ jo kuordǫs uĺ tuoiz, un sis ma pań tammǫn sie alliz kiv pāl pitkǫl panm, un sis ma opātǫks, kui um jovāmist. Nei piga ku ta vuoĺ pitkǫl pand, nei ma lasīs sie paliz kiv pālǫ sadd, nei ku ta ei vailǫ, ku mittǫ likk is vǫi, un ma lekš jedspeidi.

Tais ražkiz laend, pūtis minnǫn rebbi vastǫ un taš minnǫn silmši kargǫ. Ma taza mieli vuolds ūrgis tais rukānd: vaďrǫs, mis sinnǫn ni um mielǫ tund? kui sa ni nei jampiks vuod laend? vu sa vuod jera unnǫn, ku sa rouvǫ vail pīlǫd sūrsǫ ouvs, un ni sa tad ristīņǫn silmši kargǫ? se volks imli! ala tie minnǫn midāgid, sis ma sinnǫn opātǫb skrúodiŕ amāt. — Rebīzǫn se vagi luštīs, un sie ēžmiz ammǫ vuoĺ uldīn rebīz eņš ṕerāst umblimist. Aga bas aigǫ is vǫi umblǫ, jo jeds vuoĺ aiga vutāmist. Un aigǫ vuttǫs ma tammǫn sidīs eddist un taggist jālgad vizzǫ, un sis ma vutīs ummǫ kaŕa sova un umblis tammǫn pids salgǫ, ku ribād kilīst, nei ku ta púol kúolǫn ei rek pāl ma, un ma lekš jera.

Aga is mitkid kōgas is sạ lạenọks, ma kūlis sūr mụga ummọn taga tulm. Ma vańklis taggis un nạis, kui tuľtọ amād kuolm, okš, suiž un rebbi. Ma mụtlis: nu, ni ju um tutkām jūs! — Sūrstọ ạdāst pạrvuttọd ma lasīs bụkšọd mạ, un nạktis nạntọn pạľast ṕersta. Ama jeds okš ievańklis un kītis: sīn ạb vọi lạed; nạegid, juba se sūr lạgọm um tạis jeds, kus min kạpād vuoľtọ vail. — Suiž ka ievańklis un kītis: ma ka ạb lạe, jo sạl umāt ne kakš kivvọ ka, kus ma vailọ vuoľ. — Un rebbi kītis: tuodist sīn ạb vọi lạed, nạegid, sạl um ka se pitka sova, miṅgaks ma ṕeksọ sai. Un amād kuolm zvēr lekštọ jera ạdāgọnọd mụtsọ jedspeidi. Un ma vuob vel tạmp mies ummọ kụbār all.

5. Der Mensch, der Bär, der Wolf und der Fuchs.

Als ich noch bei meinem Vater war, war ich eines Tages bei der Heerde und die Kühe gingen mir verloren. Und diesen Tag ging ich suchend viele Büsche durch, konnte aber nichts finden. Endlich ging ich noch durch einen dicken Wald, und da kamen mir viele Thiere entgegen. Und zu allererst kam mir ein Bär entgegen und wollte mich zerreissen, aber ich fing an ihn von ganzem Herzen zu bitten, sprechend: lieber Bär, was wirst du, wenn du mich zerreissest, sehr fett werden? Lass mich lieber am Leben, ich werde dir dafür ein wunderbares Geschäft lehren, womit du dir ein gutes Geld und auch ein gutes Essen verdienen wirst. — Das gefiel dem Bären sehr, und er wurde sogleich zufrieden, aber ich hatte nun grosse Sorge, wie ich einen solchen Schlimmen nun lehren könnte, denn die krummen Klauen musste man erst gerade bekommen. Und da nahm ich ein Beil und einen Keil, und machte in einen geraden Baum einen grossen Spalt, und sagte dem Bären, dass er nun seine Tatzen dazwischen legen möchte, denn dann würden die Klauen gerade. Der Bär gehorchte mir und legte die Tatzen dazwischen. Sobald er die Tatzen dazwischen gelegt hatte, schlug ich den Keil aus dem Baume heraus, und der Spalt ging zu, und der Bär blieb so wie angenagelt an den Baum fest. Und ich ging davon.

Nachdem ich etwas gegangen war, begegnete mir wieder ein Wolf und wollte mich zerreissen. Ich fing wieder an zu bitten, ob der gnädige Nachbar mich nicht am Leben lassen könnte, ich würde ihm dafür das Müllergeschäft lehren. Er wollte wohl zuerst nicht, weil er sehr hungrig war, denn er hatte manchen Tag nichts in seine Eingeweide bekommen, aber als ich ihm Alles vorstellte, dass es ein gutes Geschäft sei, dass es noch etwas sei, womit man auf dieser Welt sein Fortkommen haben könne, da wurde er auch zufrieden. Aber den musste ich auch sogleich lehren. Da brachte ich ihn an eine solche Stelle, wo zwei Steine waren, und der eine etwa einen Fuss höher stand über dem anderen, und dann hiess ich ihn sich der Länge nach auf den unteren Stein legen, und dann würde ich lehren, wie man mahlen müsse. So bald er sich der Länge nach hingelegt hatte, liess ich den oberen Stein darauf fallen, so dass er dazwischen blieb, dass er sich nicht rühren konnte, und ich ging weiter.

Nachdem ich wieder etwas gegangen war, begegnete mir ein Fuchs und wollte mir in's Gesicht springen. Ich fing wieder sanftmüthig zu sprechen an: Gevatter, was ist dir nun in den Sinn gekommen? wie bist du so thöricht geworden? hast du vergessen, dass du unter den Leuten in grosser Achtung stehst, und nun willst du einem Menschen in's Gesicht springen? das wäre wunderlich! thu mir nichts, so werde ich dir das Schneiderhandwerk lehren. Dem Fuchs gefiel das sehr, und der erste Rock sollte sogleich für den Fuchs selbst genäht werden. Aber ohne Maass konnte man nicht nähen, denn vorher musste man Maass nehmen. Und Maass nehmend band ich ihm die vorderen und hinteren Füsse fest, und dann nahm ich meinen Hirtenstab und nähte ihm über den Rücken, dass die Rippen erklangen, so dass er halb todt auf dem Wege liegen blieb, und ich ging fort.

Aber ich war noch gar nicht weit gegangen, so hörte ich einen grossen Lärm hinter mir her kommen. Ich blickte zurück, und sah, dass alle drei kamen, Bär, Wolf und Fuchs. Ich dachte: nun, jetzt ist schon das Ende da! — Von grosser Angst ergriffen, liess ich die Hosen hinunter und zeigte ihnen den kahlen Hintern. Zu allererst sah es der Bär und sagte: hier kann man nicht gehen; seht,

schon wieder ist der grosse Spalt davor, wo meine Tatzen dazwischen waren. — Der Wolf sah auch hin und sagte: ich gehe auch nicht, denn da sind auch die beiden Steine, wo ich dazwischen war. — Und der Fuchs sagte: wahrhaftig hier kann man nicht gehen, seht, dort ist auch der lange Knüttel, mit welchem ich Prügel bekam. Und alle drei Thiere gingen erschrocken weg weiter in den Wald. Und ich bin noch heute ein Kerl unter meinem Hute.

6. Veinika un kure.

Miṅgiz tūliz pṵva pāva ūdǫg, ku is ṵkš veinika is vǫi merrǫ lạed, sis ṵkš jera júobǫn veinika rānda pāl sūrslis un kītis: koks ni kure īš tund, sis ma tạks sieks merrǫ lạed. — Un se is uo is mitkid kōgin. Ku ju vuoĺ rạžkiz ạmārǫks iend, sis tuĺ kure un kītis: aš sa ni vuod mies, sis tul minnǫn ūnis, jo sīd ma īš ni vuob jūs. — Un ta lekš. Un ku nạntǫn ni is uo laijǫ is ka vṵrta, sis kure kīsis liedigǫst ulz ūd vāna kuoig kabāl nạntǫn pa lạjaks, un ūd vana rētš ka vutīst ūnis vṵrgǫ azmǫl. Un merrǫ sill lạenǫd kure lekš sie vana rētšǫks púoijǫ un tuoi kaĺdi ṵlz. Un kure piekītis mien, ku neišti kaĺšti ạb līji sepān andǫ. Un mies nạnt amād juvād kalād kuorris ulz un sạtis pạppǫn. Nei piga kui kalād vuoĺtǫ jera sạtǫd, tuĺ kure tạis mie jūr un kītis: mikš pérāst sa neidi kaĺdi sepān sạtist? — Mies atkuostīs: ma ju is sạt sepān, ma ju sạtis pạppǫn. — Sis kure kītis: nu se ju īš minnǫn se sepā um; vu sis sa ạd uo kūlǫn, mis ta minkǫks jega pṵva pāva tieb, ku ta minnǫn tagāb nạgǫ pāl, ku nạg vel mūnda pạvvǫ ūgǫb taga?

6. Der Fischer und der Teufel.

An einem windigen Sonntagabend, da kein Fischer auf's Meer gehen konnte, prahlte ein betrunkener Fischer an dem Ufer und sagte: wenn doch der Teufel selbst käme, so wollte ich mit ihm auf das Meer gehen. — Und es dauerte auch gar nicht lange. Als es schon etwas Dämmerung geworden war, da kam der Teufel und sagte: wenn du nun ein Kerl bist, so komme mit mir, denn hier bin ich nun selber. — Und er ging. Und da sie kein Boot hatten und auch kein Netz, so zog der Teufel aus dem Ufersande ein Stück von einem alten Schiff ihnen zum Boote, und einen alten Fischkorb nahmen sie auch mit statt eines Netzes. Und als sie auf's Meer gegangen waren, so ging der Teufel mit dem Korbe in die Tiefe und brachte Fische herauf. Und der Teufel sagte dem Fischer, dass er von diesen Fischen nicht dem Schmied geben solle. Und der Mann suchte die besten Fische aus und schickte sie dem Pastor. Sobald die Fische weggeschickt waren, kam der Teufel wieder zu dem Manne und sprach: warum schicktest du die Fische dem Schmied? — Der Mann antwortete: ich schickte sie ja nicht dem Schmied, ich schickte sie ja dem Pastor. — Da sagte der Teufel: nun das ist mir ja eben der Schmied; hast du denn nicht gehört, was er jeden Sonntag mit mir thut, wie er mir auf das Fell hämmert, dass das Fell mir noch manchen Tag hinterher glüht?

7. Vana kītǫks, mis mū nei nīžǫb.

Ūd atraita naizǫn vuoĺtǫ kuolm tṵdārt. Nạntǫn vuoĺ piški nạt́ǫd tara, seda ne kúopist, sieks ne vuoĺti sǫǫnǫd. Ụkš kṵrd ne nạistǫ, ku ṵkš mustā bokā ǫǫkis tarrǫ ja ūrgis nạt́ǫd sǫǫd. Sis se jema sạtis ummǫ vanīm tṵdār ulz ajām. Ja se tṵdār kadīs jera, ku is ṵkš is tied, kus ta sai. — Tuoista kṵrd tuĺ tạis ṵkš mustā bokā siezǫ tarrǫ ja ūrgis nạtidi sǫǫd. Sis se jema sạtis ummǫ sṵdāmiz tṵdār, seda bokk ulz ajām. Ne ke ta lekš tarrǫ, tạš sie boka ulz aij, nei se bokā vutīs tạm sạrad pāl ja vīž jera. Kuolmǫs kṵrd tuĺ tạis ṵkš mustā bokā siezǫ tarrǫ nạtidi sǫǫm. Sis se jema is tied mis tiedǫ. Kṵll mṵtlis, ku ạb sạtǫks jembit ulz ajām. Aga ta mṵtlis: ku ni ạb aja ulz, sis ta sǫǫb nạt́ǫd tṵkkis jera. Sis mạd ummǫn ka līb nạlgǫ kúolimist. Ta sạtis núorimiz tṵdār, las

ajāg ulz, aga ta opātis se tudārǫn, algǫ lak nei jūr, las vutāg sūr dālba kadd, las rabūg nei īš kougǫnd, algǫ lak nei lēžgǫl. Aga ne ke ta astīs tarrǫ, nei bokā vutīs tam sarad pāl ja vīž jera. Ni jema is tied mis tiedǫ, is ni uo natidi is tudāri.

Ja se mustā bokā se vuoľ kure vuond. Nant kakš vanīmt tudārt ta vuoľ ma tappǫn ja sie núorimiz ummǫn naizǫks vuttǫn. Se kure kavž jega pāva jera, ja pań naizǫn, las tieg jera ūdǫg sǫǫt vaľmǫks, ja vēlis amši kamaris laed, aga ūdǫ kamaŕǫ ta is vēľ laed. Ǫkš kurd ta jetīs umm vest kodai ṕezdǫbǫks. Sis se nai liedis sie kamaŕ vutīm sies vest kabātǫs. Ni ta vutīs sie vutīm ja lekš siezǫ kamaŕ. Sies kamaŕǫs vuoľtǫ tam kakš vanīmt suzārt. Sis ta nais lab pāl ūd glaz, kus vuoľ vagi punni aina sizāl. Sis ta vǫidis sie ainaks sie vanīm suzār teg, sis se vanīm suzār sai jellǫ. Sis ta jetīs tam sīn īš siezǫ kamaŕ. Kui ni tam mies, se kure, ūdǫn tuľ kodai, sis ta palis, las tam jemān ka midāgid vīg sǫǫdǫbǫks. Se kure kītis: pan sis ūd kast tavd, kull ma vīb. — Sis ta pań umm suzār siezǫ kastǫ ja vagi jenn rad.

Ni se kure vīž ja busīs sie koda uks jedd ma. Úońdžil ku ni jema tuľ ulz, liedis sie kast ja tei kand vāldin. Sis ta liedis ummǫ tudār ja jenn rad. — Miṅgist pāvad ṕerr ta palis tais ummǫ miest, seda kurrǫ, koks vel vuind tam jemān midāgid vīd. Kure kītis: mikš ab vui? pan miṅgiz kast tavd, kull ma vīb. — Sis se nai lekš siezǫ kamaŕ ja vǫidis umm suzār tais sie punniz ainaks, sis se suzār sai jellǫ. Sis ta pań umm suzār siezǫ kastǫ ja rad ja arni. Sis kure vīž tais, ja ētis sie jema uks jeddǫ ma. Úońdžil ku jema nūzis ulz, liedis ta ummǫ tudār sies kastǫs. Ni ta sai vagi luštiṅǫks un ténīs jumālt. — Miṅgist pāvad ṕerr palis tais se nai ummǫ miest, seda kurrǫ, koks vel vuind midāgid tam jemān vīd. Kure kītis: pań miṅgiz kast tavd, sis kull ma vīb. — Sis se nai kītis: min līb úomdǫ leibǫ ūdimist, ma līb selli jera vazzǫn, ma tab raz magāt, ala aja sa mīnda ulz. — Mag, mag, kītis kure. — Ku ni kure lekš ulz, sis pań ta sie lēba lovvǫl ummǫ azmǫ, ja pugīs īš siezǫ kastǫ. Ku ni kure tuľ tubbǫ, vutīs sie kast salgǫ ja vīž jera; aga nai ei lovvǫl maggǫm. Ku ni kure tuľ kodai, vel nai magīs. Sis kure sai kuzzizǫks ja rabīs tammǫn plikk, aga ta rabīs kad lēba sizǫl. Ni kure adāgis jera, ni lekš kamaŕ vańklǫm, aga ta is lied jembit is neidi katǫ ma taptǫd is eńš naista.

7. Alte Sage, die Mancher so erzählt.

Eine Wittwe hatte drei Töchter. Sie hatten ein kleines Kohlfeld, das bebauten sie, und so hatten sie ihren Lebensunterhalt. Einmal sahen sie, wie ein schwarzer Bock in das Feld sprang und anfing den Kohl zu fressen. Da schickte die Mutter ihre älteste Tochter, ihn hinauszutreiben. Und die Tochter verschwand, dass Niemand wusste, wo sie hin kam. — Ein anderes Mal kam wieder ein schwarzer Bock in das Feld und fing an Kohl zu fressen. Da schickte die Mutter ihre mittlere Tochter, diesen Bock hinauszutreiben. So wie sie in den Garten kam und den Bock hinaustreiben wollte, nahm der Bock sie auf die Hörner und brachte sie fort. Zum dritten Male wieder kam ein schwarzer Bock in das Feld Kohl fressen. Da wusste die Mutter nicht, was zu thun. Sie dachte wohl, dass sie nicht mehr schicken möchte hinauszutreiben. Aber sie bedachte: wenn ich ihn nun nicht hinaustreibe, so frisst er allen Kohl auf. Dann müssen wir selbst Hungers sterben. Sie schickte die jüngste Tochter, damit sie hinaustreibe, aber sie belehrte die Tochter, sie möchte nicht so nahe gehen, sie möchte eine lange Stange in die Hand nehmen, nur so aus der Ferne schlagen, aber sie möchte nicht so nahe gehen. Aber so wie sie in das Feld trat, so nahm der Bock sie auf die Hörner und brachte sie fort. Nun wusste die Mutter nicht, was zu thun, sie hatte weder Kohl noch Töchter.

Und der schwarze Bock war der Teufel gewesen. Die beiden älteren Töchter hatte er ermordet und die jüngste sich zum Weibe genommen. Der Teufel ging jeden Tag aus und befahl dem Weibe, dass es jeden Abend das Essen fertig machen solle, und erlaubte in alle Zimmer zu gehen, aber in ein Zimmer erlaubte er nicht zu gehen. Einmal liess er seine Weste zu Hause zum Waschen. Da fand

die Frau den Zimmerschlüssel in der Westentasche. Nun nahm sie den Schlüssel und ging in das Zimmer. In diesem Zimmer waren ihre beiden älteren Schwestern. Dann sah sie auf dem Fenster ein Glas, worin eine sehr rothe Medicin war. Da beschmierte sie den Leib ihrer ältesten Schwester mit dieser Medicin, darauf wurde die älteste Schwester lebendig. Da liess sie sie daselbst in dem Zimmer. Als nun ihr Mann, der Teufel, am Abend nach Hause kam, so bat sie, dass er doch ihrer Mutter auch etwas zu essen bringen möchte. Der Teufel sagte: so packe denn einen Kasten voll, ich werde schon bringen. — Da legte sie in den Kasten ihre Schwester und sehr viel Geld. — Nun brachte ihn der Teufel und warf ihn vor der Hausthür nieder. Als nun am Morgen die Mutter heraus kam, fand sie den Kasten und machte den Deckel auf. Da fand sie ihre Tochter und viel Geld. — Einige Tage darauf bat sie wieder ihren Mann, den Teufel, ob er wohl noch ihrer Mutter etwas bringen könnte. Der Teufel sagte: warum kann ich nicht? packe einen Kasten voll, ich werde schon bringen. — Da ging die Frau in die Kammer und beschmierte wieder ihre Schwester mit der rothen Medicin, da wurde die Schwester lebendig. Darauf legte sie sie in den Kasten und Geld und Kleider. Dann brachte der Teufel ihn wieder und warf ihn vor der Thür der Mutter nieder. Am Morgen, als die Mutter aufstand, fand sie ihre Tochter in dem Kasten. Nun wurde sie sehr vergnügt und dankte Gott. — Einige Tage darnach bat das Weib wiederum ihren Mann, den Teufel, ob er wohl ihrer Mutter noch etwas bringen könnte. Der Teufel sagte: packe einen Kasten voll, dann werde ich schon bringen. — Da sprach die Frau: ich habe morgen Brot zu backen, ich werde so müde sein, ich will etwas schlafen, treibe mich nicht auf. — Schlafe, schlafe, sagte der Teufel. — Als nun der Teufel ausging, so legte sie das Brot in's Bett an ihre Stelle und kroch selbst in den Kasten. Als nun der Teufel in das Zimmer kam, nahm er den Kasten auf den Rücken und brachte ihn fort; das Weib aber blieb im Bette schlafen. Als der Teufel nach Hause kam, schlief das Weib noch. Da ward der Teufel zornig und gab ihr eine Ohrfeige, aber er schlug die Hand in das Brot. Nun erschrak der Teufel, nun ging er in die Kammer um zu sehen, aber er fand weder die beiden Ermordeten noch sein Weib.

8. Kūlma kēńgad.

Nạnt ạigast (?) ụkš mies Dúonigọld um tund Pizz eńš sugūd jūr sēršọm ụĺ taĺš pụvād. Sis sie pụvād ūdọn, ku ta sạ̄l um vuond, ne laktọnd nạnt lạbūd vizz. — Sis ta um kụzzọn: mikš ṕerāst teig nạnt lạbūd vizz laktọt? — Sis ne āt ụrgọnọd kīt, ku ne sie ṕerāst laktijid vizz, ạlgọ kūlma kēńgad nạegọd nạnt lạbst (?) sizọl, ku leb nạnt kạrand lēji kūlma kēńgad rek kúodis Īra pạ̄l. Un se kạrand, kus se mies um vuond, um sạnd nuttọd Jāk kạrand. Ṕerr pụvdi sie ūd ạigast ūdọn ta'm ụrgọn pids rand kodai lạed, sis ta nạend, ku tạm tagān ụkš mustā pudār un tund un ne piškist nummọ pēgal púogad. Se ạb uo vuond mitkid aig, ku ne āt jub vuonọd jūs, ne ka saddọnd tạmmọn pạ̄l un ụrgọnọd tạ̄nda pīkst. Sis mūdi neišti kūlma keńgšti umāt akkọnọd tạm ibūkšis, ụrgọnọd tạ̄nda sūgọld (?) pids mier aig. Sis ta'm ụrgọn rạvkọ, las tạ̄nda glaibọggọd; jo ta'm sis rạvkọn, jo ne āt jembit tạ̄nda pīkstọnọd. Sis ta'm ụrgọn pall, las tạ̄nda laskọgọd vāldin. Sis ne kūlma kēńgad āt laskọnọd tạm púol jeńgkọks mierst ūdọks sūlda vāldin.

8. Die Kobolde.

Zu dieser Zeit ist ein Mann aus Dondangen nach Pisen zu seinen Verwandten zum Besuch gekommen auf Weihnachten. Am Festabend, als er da war, deckten sie die Fenster zu. Da hat er gefragt: warum deckt ihr die Fenster zu? — Da haben sie angefangen zu sagen, dass sie deswegen die Fenster zudeckten, damit nicht die Kobolde durch das Fenster hinein sähen, denn durch diesen Hof gehe der Weg der Kobolde gerade nach Irben. Und der Hof, wo der Mann gewesen ist, hat Jacobs Hof gehiessen. Nach den Feiertagen am Abend des Neujahrs hat er angefangen längs des

Seestrandes nach Hause zu gehen, da hat er gesehen, wie ein schwarzer Busch hinter ihm hergekommen ist und die kleinen Däumlinge von der Haide. Es hat nicht lange gedauert, wie sie nahe waren, sind sie auch über ihn hergefallen und haben angefangen ihn zu bedrängen. Da haben einige Kobolde ihn an den Haaren gefasst und haben angefangen ihn längs des Seestrandes zu schleifen (?). Da hat er angefangen zu schreien, dass sie ihn verschonen möchten; aber je mehr er geschrien, desto mehr haben sie ihn bedrängt. Da hat er angefangen zu bitten, dass sie ihn los lassen möchten. Da haben die Kobolde ihn halb todt vom Meere neun Faden los gelassen.

G. Gespräch.

Kạd ṕeri mie kubbǫ rụkāndǫks ēžmiz pụva pāvan ṕerr sǫvši pụvād lạtǫld kodai tulds pids rekkǫ ummǫ vaijǫs rụkāntǫd.

Pārnama Petter. Juv pạvvtạdǫn, kụlāli. Ku ma teidi tạmpǫ lạtǫl vuolds is nạe aga?

Birsnika Jạń. Vu sis lạtǫl vuolds jennǫ ka midāgid vuib nạed mūd ku ụ̄d pạppǫ un īš eńšta? vui tạmp kụll miṅgi vuis ummǫ sīlmad un kuōrad mūzǫ kuogid kier ạb ku ụ̄d opātijiz sụnād pāl? Ta tạmpǫ nei sụdālist siest rikkǫst miest un joutǫmǫst Lātsǫrǫst rụkāndis, itt ku ta īš śeldist ummǫ sīlmaks volks seda nạend, kui rikās mies eĺs sūrs vạjas vuoikǫb, un se joutǫm Lātsǫr, kis touvis Abraam sụls istūb. Bet min sīlmad jeds tạmp is uo enīm pụvās kodās roustǫ ku kuolm ammist rištīṅt; aga kui pụvāst kodāst ulz tuĺmǫ, sis ma nạis ama lagdǫ rouvǫks tạvd vuolb, ụkš tutkām vuoĺ ju krúogǫ jūrs, tuoi vuoĺ vel pụva koda uks vailǫ.

P. P. Se nīždǫks siest rikkǫst miest un joutǫmǫst Lātsǫrǫst um set aga tazāndǫks, ku ạb tạ miṅgan tạm tuod kúodis jeddǫ kīt, sis tạgīs leb tazāndimiz panūb seda muoistām, nei ku mūnda kụrd leb tabāndǫks mūnda ažžǫ tulūb muoistǫbǫks. Siel aigal, ku se izānd Jēzǫs Krụstǫs īš mạ pāl kạvž, ne Jūdilist seda kogūnis is kạndatǫt, ku ụkš nạntǫn nạnt tig tǫǫdi jeddǫ kītis, aga nạnt kure jelāmist nạntǫn sīlma jedd nustīs, sellist nei ụldīn tapīst jera aga kivīdǫks bụsīst mạz, aga muita vīt korīstist jera. Sie ṕerāst se izānd jenngid kụrd nạnt

Zweier Bauerwirthe Zwiegespräch am ersten Sonntage nach dem Pfingstfest beim Nachhausegehen aus der Kirche unter einander gehalten.

Peter Lindenfeld. Guten Tag, Nachbar. Wie habe ich euch heute, als ich in der Kirche war, nicht gesehen?

Johann Waldmann. Kann man denn, wenn man in der Kirche ist, auch viel Anderes sehen als den Prediger und sich selbst? konnte wohl heute Jemand seine Augen und Ohren irgend wohin anders wenden, als nur auf die Worte des Predigers? Er sprach heute so getrost von dem reichen Manne und dem armen Lazarus, gerade als ob er selbst mit seinem Auge es gesehen hätte, wie der reiche Mann in der Hölle in grosser Qual jammert, und der arme Lazarus, welcher im Himmel in Abrahams Schoosse sitzt. Aber vor meinen Augen waren heute in der Kirche nicht mehr Leute als drei einzige Menschen; als wir aber aus der Kirche kamen, da sah ich die ganze Ebene voll Menschen, das eine Ende war schon beim Kruge, das andere war noch in der Kirchenthür.

P. L. Die Erzählung vom reichen Manne und dem armen Lazarus ist nur ein Gleichniss, wenn man nicht Jemandem ihre Wahrheit gerade vorhalten will, dann wieder lässt sie durch das Gleichniss erkennen, so wie manches Mal durch ein Räthsel manche Dinge verständlich werden. Zu jener Zeit, als der Herr Jesus Christus selbst auf Erden wandelte, ertrugen es die Juden durchaus nicht, dass Einer ihnen ihre Uebelthaten vorwarf, oder ihr böses Leben ihnen vor Augen hielt, solche tödteten sie sogleich, oder warfen sie mit Steinen nieder, oder schafften sie fort auf andere Weise. Daher hielt der Herr ihnen oftmals ihre Uebelthaten durch ein Gleichniss vor, eben so wie unser Prediger uns heute

kure tǫǫdi nąntǫn leb tazāndǫks jeddǫ pań, nei īš ku mąd opātiji tąmpǫ mądǫn sie rikkǫ mie nąnt ąb voľtaidǫn un sie joutǫm Lātsǫr tągīs nąnt jumāl kąrtaidǫn jūrǫ tazāndis, ku ṕerr surmǫ kumbitǫn ummǫ sugli pālka sąb kąddǫ antǫd. Las kųll ta volgǫ tazāndǫks, siegid ṕerāst um ta ka tuoiž, ku jera kúolǫs ne ǫigist jeńgǫd sąbǫd leb nąnt eńglǫd Abraam sųllǫ vīdǫd, un ne ųľ antǫm jeńgǫd tąis igābǫd vąjad sizǫl eitǫd, kus līb ullimi un ambǫd glǫbstimi.

B. J. Seda kųll meig pids rekkǫ kąvs kod púol ląeds leb mųtlǫm. Vuolgǫ jumālǫn ťenād, mądǫn ąb uo enīm krúogǫ uks jeds kūldimist moizǫ vagāŕ vesper spredīkt, kui nąnt ąigastǫd, kiń̀ga sųnād sait pątǫg irmkǫks sųdām jūr pīkstǫd. Ni vuib aigǫ piddǫs kod púol pugg, verstǫ ląeds un tulds, seda um vanād jālgadǫn ūdǫl pāval kųll kąvdǫd. Ma jega reid sąl púol rek pāl vālda ųvātǫks jūrs sie vana pārna all rąz novūb, miń̀giz sąm kųlmǫ vetā pajúob, sis vuib vel nei aigstis kodai sąd, ku jōdab vel aim lapstkǫks ūdǫg pąlandǫkst jera pidd, un ka ēžǫm pāvaks tǫǫd vaľmǫks mųtlǫ, mis ūd nądīlǫks tąis tąb tied.

P. P. Minnǫn um juva mēľ tądkǫks ūnis ląed, las līt̀im rek vuolg, teig ka jenn veitǫ jumāl sųnnǫ tiedǫt, jo minnǫn se tazāndǫks vel kuōris kilūb, mis opātiji tąmpǫ skanstǫl pāl kītis, siest rikkǫst miest un siest joutǫmǫst Lātsǫrǫst. Se Lātsǫr vuis kųll Abraam sugstǫ vuolda, jo siel ąigal, ku se izānd seda tazāndǫkst um rųkāndǫn, sis kųll veitǫ mūd suglist roust vuoľ, kis jumālt oks tundǫn ku ūd Abraam lapst. Aga Abraam sųlsǫ ist set ūd rištīńǫn ąb volks kųll rūm vuond; ku ni Lātsǫr ųkšnis Abraam sųls istūks, kus sis ama Abraam sug vųza sīn mądǫks, kiń̀ga sugst um nei jenn vańdi pųvdi izdi un pravietidi vuond, un paldīn ama Jūdǫ sųndmi, kus ne sis amād Abraam sųllǫs mądǫkst?

B. J. Abraam sųls ist, se sųna kųll nei jenn vuib tątǫ, ku Abraam valstǫs jelāt, jo mąd izānd Jēzǫs īš kītis umm uskijid pāl: minnǫn iza kodās um jenn jelāmiz kúožid, den reichen Mann den Uebermüthigen verglich und den armen Lazarus wiederum den Gottesfürchtigen, wie nach dem Tode jedem von Beiden ein besonderer Lohn zuertheilt wird. Mag es wohl ein Gleichniss sein, dennoch ist es auch wahr, dass, wenn sie gestorben sind, die gerechten Seelen durch die Engel in Abrahams Schooss gebracht werden, und die ruchlosen Seelen wiederum in ewige Qualen geworfen werden, wo Heulen und Zähneklappern sein wird.

J. W. Das können wir wohl auf dem Wege, indem wir nach Hause gehen, durchdenken. Gott sei Dank, wir brauchen nicht mehr vor der Krugsthür die Vesperpredigt des herrschaftlichen Frohnvogtes anzuhören, wie in jenen Jahren, dessen Worte durch die Furcht vor der Peitsche in's Herz geprägt wurden. Nun kann man gemächlich nach Hause kriechen, eine Werst hin und zurück, das ist für die alten Beine an einem Tage genug gegangen. Auf halbem Wege ruhe ich jedes Mal ein wenig dort an dem klaren Strom unter der alten Linde, trinke einen Schluck kaltes Wasser, dann kann man noch zeitig genug nach Hause kommen, dass man den Kindern des Hauses den Abendsegen halten und auch für den Montag die Arbeiten fertig denken kann, was zur neuen Woche wieder zu thun ist.

P. L. Ich freue mich mit euch zu gehen, damit der Weg kürzer sei, ihr kennt auch mehr oder weniger Gottes Wort, denn mir klingt das Gleichniss noch in den Ohren, das der Prediger heute auf der Kanzel erzählte, von dem reichen Manne und von dem armen Lazarus. Dieser Lazarus mochte wohl aus Abrahams Geschlecht sein, denn zu jener Zeit, als der Herr dieses Gleichniss sagte, gab es wohl wenig Menschen von anderem Geschlechte, welche Gott gekannt hätten, als nur die Kinder Abrahams. Aber in Abrahams Schoosse zu sitzen, wäre auch für einen Menschen wohl nicht Raum genug gewesen; wenn nun Lazarus allein in Abrahams Schooss sässe, wo hätte da das ganze Geschlecht Abrahams Raum, aus dessen Geschlechte so viel alte heilige Väter und Propheten gewesen sind, und jetzt das ganze Judenvolk, wo sollten sie da Alle in Ahrahams Schoosse Raum finden?

J. W. In Abrahams Schoosse sitzen, diess Wort kann wohl so viel bedeuten, wie in Abrahams Lichte leben, denn unser Herr Jesus selbst sagte zu seinen Gläubigen: in meines Vaters Hause sind viele Wohnungen, und

ja ma lą̄eb sīn tą̄dǫn seda paikǫ vaľmǫks tiem. Siest vuib tied, ku Krǭstǫ uskijid tą̄s tą̄m sǭls istūbǭd aga tą̄m valstǫs jelābǭd; vuib vuolda ku ne Jūdilist tą̄gīs Mōzǫ sǭls aga tą̄m valstǫs istūbǭd; vuib vuolda ku ne, kis ṕerr ved paizimist āt, tą̄gīs Núovǫ valstǫs aga sǭls istūbǭd, un ne, kis jeds ved paizimist āt mą̄ īlma pą̄l jelānǭd, ku ne tą̄gīs Adǫm valstǫs aga sǭls istūbǭd. Jumāl sūrs vą̄likštus ą̄b uo kúožǭd pūtǫks, ta vuib andǫ jega ǭ̄d usk ṕerāst un jega ǭ̄d suglist ṕerāst ummǫ suglizi pą̄ikidi, tą̄mmǫn jera ą̄b lop; kui jega ǭ̄kš līb jellǫn un uskǫn, sellis pą̄ikas są̄b pandǭd. Ku meig ummǫ sīlmad ǭ̄lz nustām, sis meig jumāl sūrs īlmas ą̄b lugdǫb jelāmiz kúožid nąem, kis amād āt jeńgist jelājist ṕerāst lúodǭd. Jo neiši ą̄mši um ummǫ suglimi jelāmi, mūši um igāli lušt un mūši tą̄gīs igālist vą̄jad, tietǫb aža, jo amād jeńgǭd, kis sīdst siest mą̄ īlmast ulz lą̄ebǭd, są̄l touvǫ vą̄likštus kǭll amād ǭ̄ds kubs ą̄b līt, jo ne, kien jumāl arm púolst sie touvǫ vālda ą̄ndab, ne ą̄b vuit eńšta tą̄dǫ nąntkǫks ǭ̄dlimis ouvǫs vuolda ne ke ne pǭvād praviešǭd un apustiľd, kis īš eńš vierkǫks āt ą̄ptǫnǭd seda touvǫ valdǫ ǭ̄lz tied. Jo sies sǭrs touvǫ īlmas, kus ne ą̄b ǭ̄lz lugātǫb tą̄dǭd paistābǭd, kis amād āt jelāmiz kúožǭd, są̄l kǭll ka mūdì vuib vuolda, sellizi kúožidi, kus ne jumāl nagrijid są̄bǭd vą̄jastǭd ummǫ kǭ̄rkǫ jelāmiz ṕerāst. Sīd īš sies mą̄ īlmas, kus meig paldīn amād suglist, ǭ̄ldǭd un madālǭd, rikkǭd ja joutǫmǭd, kubs jelām, amādǫn ą̄b uo ǭ̄ti jel; mūnda jelāb sellis luštǫs, ku paradiesǫs, un mūnda sīd um selliz lą̄lam all kui eľľ vą̄jas; mūnda ą̄b oks lǭvvǫn eńšta iggǫks jera kúol, umm juva jel púolst, aga mūnda ą̄b jōda tą̄is eńš sańt igān tuťkāmt vodlǫ, vutāb ką̄dd, tieb īš eńšǫn jeds aigǫ tutkām. Se mą̄ īlma mūndan um paradiesǫks un mūndan tą̄is eľkǫks; nąntǫn, kis sies īlmas muoistābǭd mūdǫ roustǫ juvīst pīkst, ṕett un aijǫ, nąntǫn sies īlmas ju um se paradies; aga ne kis jumāl ǫigiz ṕerr sīd tą̄b jellǫ, nąntǫn se īlma um śeldǫ eľľ un vą̄ja pą̄ika.

ich gehe dahin euch die Stätte zu bereiten. Daraus kann man erkennen, dass die Gläubigen Christi dort in seinem Schoosse sitzen oder in seinem Lichte leben; es kann sein, dass die Juden wiederum in Moses Schoosse oder in seinem Lichte sitzen, es kann sein, dass die, welche nach der Sündfluth sind, wieder in Noahs Lichte oder Schoosse sitzen, und die, welche vor der Sündfluth auf der Welt gelebt haben, dass die wieder in Adams Lichte oder Schoosse sitzen. In Gottes grossem Reiche ist kein Mangel an Plätzen, er kann nach jedem Glauben und nach jedem Geschlechte besondere Plätze geben, ihm geht es nicht aus; so wie ein Jeder gelebt und geglaubt haben wird, an eine solche Stelle wird er gesetzt werden. Wenn wir unsere Augen aufheben, so sehen wir in Gottes grosser Welt unzählbare Wohnplätze, welche alle für beseelte Wesen geschaffen sind. Denn in ihnen allen ist besonderes Leben, in einigen ist ewige Lust und in anderen wiederum ewige Qualen, eine bekannte Sache, denn alle Seelen, welche von hier aus dieser Welt hinaus gehen, werden dort im Himmelreich wohl nicht Alle in einer Gemeinschaft sein, denn die, welchen Gott aus Gnade das Himmelreich giebt, die können nicht verlangen mit denen in gleicher Ehre zu sein wie die heiligen Propheten und Apostel, welche mit ihrem eigenen Blute geholfen haben das Himmelreich zu errichten. Denn in jenem grossen Himmel, wo die unzählbaren Sterne leuchten, welche alle Wohnplätze sind, da kann es wohl auch manche geben, solche Oerter, wo die Gottesspötter gepeinigt werden wegen ihres hochmüthigen Lebens. Eben hier, in dieser Welt, wo wir jetzt allerlei zusammen wohnen, Hohe und Niedere, Reiche und Arme, haben nicht Alle ein gleiches Leben; Mancher lebt in solcher Lust, wie im Paradiese, und Mancher ist hier unter solcher Last, wie in der Qual der Hölle; Mancher möchte wohl wünschen niemals zu sterben, wegen seines guten Lebens, aber Mancher wieder kann seines jämmerlichen Lebens Ende nicht erwarten, entschliesst sich und macht sich selber vor der Zeit ein Ende. Diese Welt ist Manchem ein Paradies und Manchem wiederum eine Hölle; denen, welche in dieser Welt verstehen andere Leute tüchtig zu bedrücken, zu betrügen und zu drängen, denen ist schon in dieser Welt das Paradies, aber die, welche nach Gottes Gerechtigkeit hier leben wollen, denen ist diese Welt eine offenbare Hölle und Stätte des Leidens.

P. P. Se tulūb leb sie, ku sie īlma pāl ab uo ab ūt ǫigist jelāmist. Kis sīd leb vag tǫǫd un vier valāmiz āt ummǫ kadd nant juvād kúožǫd vīndanǫd, ne nant ka pidābǫd laps lapsǫn, leb sie ka mūntǫn ab uo paikǫ, kus ummǫ pādǫ vuiks ma pānda. Aš sie joutǫmǫn ab vuolks lúotǫks mū īlma jelāmiz pāl, sis tammǫn kull vuolks kadstǫks miel sill iemist. — Las sie īlma vag tǫǫ rukūd iegǫd, minnǫn vel kilūb kuōris pap opātǫks. Ta kītis, ku nant ristīńǫdǫn vuollī jumālǫst se pandǫks ukš kurd jera kúol un ṕerr seda se kúods, un kui jega ūdǫn līb śeldist jeddǫ nāktǫd sad Krustǫ kúodǫ rai jeds, kui jega ukš lejās vuolds līb tiend, vui juvvǫ aga ruijǫ; kis vuib seda tied, vui ne ristīńlist jeńgǫd ṕerr kúolimist uldīn sabǫd kúodštǫd, aga ne jeńgǫd novūbǫd sie lejāks ūnis ulz nūzdǫb aigǫ sanis, un mińgist ne ristīńǫd ṕerr kúolmist iebǫd, un mis neišti vel pāl ieb, vu midāgid aga ab midāgid.

B. J. Amšti kovālnikīst, kis igānis ma īlma pāl umāt jelānǫd, un kis vel paldīn jelābǫd, ab ukš ab uo vuind ab ka vel paldīn vuit seda ǫigist tuotā jeddǫ pānda, ku ṕerr kúolmist ristīń jeńgǫdǫks vuib sugāt; Jēzǫs vuib vuolda kull tiedǫn, bet ta ab uo seda tand tietǫbǫks andǫ, ku ūd mūndas paikas leb tazāndǫks un nīždǫks un mūnt sellist tādist ažādǫks kubbǫ tazānd, se um ukš imm vītli jumālǫst jera kattǫd aža. Nei kui leiji ristīń seda ab vui ulz muoist, se um ukš imili, ummǫ vītli vuolmi vail seda leijist un vail seda jeńglist vuolmist. Vuib vuolda ku mad jera lānid jeńgǫd vel jega pāva kul meidi vuibǫd naed un mad vaijǫs kav aga vuolda, nei īš kui mad pastāi um tǫitǫn ma īlma lopandǫkst sanis mad vailǫ līd, un nei īš meig tānda ab naemǫ leijist sīlmadǫks, bet jeńglist meig vel jega pāva vuim ummǫ vaijǫs tānda naed. Jumāl kaiž kull jega pāva mad vail imilizi tǫǫdi tieb, aga vu meig tānda vuim kull siest naed? sies touvǫ īlmas jegāl aigal ummǫ suglizi imlizi, jeńglizi tǫǫdi sab tiedǫd, bet vu meig neidi naem, kis sāl seda tieb? Vańklǫ sie

P. L. Das kommt dadurch, dass es auf dieser Welt gar kein gerechtes Leben giebt. Die hier durch Gewaltthaten und Blutvergiessen die guten Plätze an sich gebracht haben, die behalten sie auch ihren Kindeskindern, dadurch haben auch die Anderen keine Stelle, wo man sein Haupt niederlegen könnte. Wenn der Arme nicht die Hoffnung auf das Leben in der anderen Welt hätte, so müsste er wohl in neidischer Gesinnung verbleiben. — Mögen die Reden über die Gewaltthaten dieser Welt ruhen, mir klingt noch des Predigers Lehre in den Ohren. Er sagte, dass die Menschen von Gott die Schickung hätten ein Mal zu sterben und darnach das Gericht, und wie einem Jeden vor Christi Richterstuhl deutlich wird gezeigt werden, wie ein Jeder, während er im Fleische war, gethan haben wird, Gutes oder Böses; wer kann das wissen, ob die menschlichen Seelen nach dem Sterben sogleich gerichtet werden, oder ob die Seelen mit dem Leibe zugleich ruhen bis zur Auferstehungszeit, und was die Menschen nach dem Sterben werden, und was von ihnen noch übrig bleibt, ob etwas oder nichts.

J. W. Von allen Klugen, welche jemals in der Welt gelebt haben, und welche noch jetzt leben, hat Niemand vermocht und sie vermögen auch jetzt nicht, das ganz genau zu erklären, wie es nach dem Tode mit den Menschenseelen werden mag; Jesus hat es vielleicht wohl gewusst, aber er hat es nicht bekannt machen wollen, ausser nur an manchen Stellen durch Gleichniss und Erzählung und andere solche bezeichnende Dinge andeuten, es ist eine wunderbare, von Gott verborgene Sache. So wie der leibliche Mensch das nicht begreifen kann, ist es ein wunderbarer, eigenthümlicher Zustand zwischen dem leiblichen und geistigen Dasein. Kann sein, dass die Seelen unserer Hingeschiedenen noch täglich wohl uns sehen und unter uns wandeln und sein können, eben so wie unser Erlöser versprochen hat, bis an's Ende der Welt unter uns zu sein, und eben so sehen wir ihn nicht mit leiblichen Augen, aber geistig können wir ihn noch alle Tage unter uns sehen. Gottes Hand thut wohl täglich unter uns wunderbare Thaten, aber können wir ihn deshalb wohl sehen? Am Himmel geschehen zu jeder Zeit besondere wunderbare, geistige Thaten, aber sehen wir diejenigen, welche sie dort thun? Sieh das Nordlicht an, was für wunderbare Dinge sind da zu sehen, wer kann es mit leiblichem Sinne oder Augen begreifen, was solche Dinge

púoijǫ val pāl, miņgist imilist ažād sāl āt nąedǫb, kis vuib lejāliz mielkǫks aga sīlmadǫks seda leb muoist, mis sellist ažād tątǫbǫd, aga kis neidi sąl tieb? ne āt tųkkis jeņglist jelājid, kis neidi sąl tiebǫd. Mąd ąrads se nąktǫb nei ku se sūr, śeldǫ val pidīks sūrst kųlmast touv īlmas nei palām leb sie, ku sie mier ouŕ, kis zēviľ un salpētǫr śegāmili um, sūr kųlma vedāb touv ala ųlz, sąl se mier ouŕ siest sūrst kųlmast palāb, nei īš kui bųs ąinad palābǫd, nei īš ka pitkiz ąigaks se ma viņg un zēviľ palāb siest pitkiz valkst. Se púoi val se mū ąb vui vuolda ku se sugūb siest vanāst jeistǫ, kis sie touvǫ īlma all set un set ąigast um kųlmǫn; ku ta sąld aldǫ sulūb un tieb sie mier ved zēviliks, sis mūnda kųrd ku sies touvǫ īlmas selli lemm ouŕ rabūb, sis seda mier ouŕǫ ulz vedāb, kis ju īš eńšǫs um zēviľ viņgǫ tąvž, ku ne amād sies touvǫ īlmas kubbǫ śegābǫd, sis se mūnda sugli ouŕ aga viņg palām akūb sie umm sugliz tulkǫks, kis sąb sie ved tulkǫks nuttǫd. Mier veiž ka ruja ąiga pąl nei īš ētab valktǫ, ku kūja mąt uľ valkǫb pitkiz ąigas; ku ǫǫzǫ ląjaks pids mierda pūritǫb, sis mūnda kųrd ruja ąiga pąl nei ku sūrd luktārd mier veds paistābǫd, seda sugg um se tuľ ka.

Ne āt sellist ažād, mis leijist rištīńd ąb vuit ulz muoist, nei īš kui mąd jera kúolǫnǫd jeņgǫd, mis ąb ųkš ąb vui tied, kus ne ląebǫd, un kui nąntǫn sąl um. Mūnda kųll jera kúolǫs eńš ustǫbǫdǫn um tǫitǫn jell kuigid vītǫ eńšǫst miņgist tietǫ and, bet ku ju um kúolǫn, sis ieb nei īš ku kaddǫn, un meig itt śeldist tiedǫm un kųll piga ka sīlmadǫks nąem, ku ųkš jelsǫ rištīń lejāst ulz ląeb, bet mitt ųkš ąb tied, kus paikǫ ta ląeb. Ųľ sie vuolmiz um jennǫ suglist mųtkǫd. Mūnda kītǫb, ku rištīń kúoliji, sis tąm jeņg sąji neišti eņglist vīdǫd mūz ilmǫ, un ta sąl sąji mū ilma vuolmizǫks un joudkǫks nei ku ūd lejāks tąis ųľ veddǫd; mūnda tąis kītǫb, ku rištīń jera kúoliji, sis tąm jeņg ieji sellizǫks eńšǫks, miņgi jeds sųndmist um vuond, bąs moijǫmt un muoistǫgt; mū tąis kītǫb, ku rištīń jeņg novviji bedeuten, oder wer sie dort thut? Es sind sämmtlich geistige Wesen, welche sie dort thun. In unseren Gedanken erscheint es so, dass das grosse, helle Licht von der grossen Kälte unter dem Himmel so brennen sollte dadurch, dass den Meeresdunst, welcher schwefel- und salpeterhaltig ist, die grosse Kälte an den Himmel hinauf zieht, dort brennt der Meeresdunst von der grossen Kälte eben so, wie das Schiesspulver brennt, eben so brennt auch zur Zeit eines Gewitters der Erddunst und Schwefel von dem Blitz des Gewitters. Das Nordlicht kann nichts Anderes sein, als es entsteht aus dem alten Eise, welches unter dem Himmel so viel und so viel Jahre gefroren ist; wenn es dort unten schmilzt und das Meerwasser schwefelig macht, wenn dann manchmal am Himmel ein solcher warmer Hauch entsteht, welcher den Meeresdunst herauszieht, welcher schon an sich selbst voll Schwefel ist, wenn sie alle am Himmel sich unter einander mischen, so fängt der vielartige Dunst oder Dampf zu brennen an mit dem eigenthümlichen Feuer, welches das Wasserfeuer (Meerleuchten?) genannt wird. Auch das Meerwasser bei schlechtem Wetter blitzt eben so, wie das Feuer des festen Landes zur Zeit eines Gewitters blitzt; wenn man Nachts mit einem Boote über das Meer hin segelt, so leuchten bei schlechtem Wetter manchmal so wie grosse Laternen im Meereswasser, von dieser Art ist auch jenes Feuer.

Das sind solche Dinge, welche leibliche Menschen nicht begreifen können, eben so wie unsere gestorbenen Seelen, von welchen Niemand wissen kann, wohin sie gehen, und wie es ihnen dort ist. Mancher hat wohl beim Sterben seinen Freunden versprochen, auf irgend eine Weise ein Zeichen von sich zu geben, aber wenn man gestorben ist, so bleibt man eben so wie verschwunden, und wir wissen wohl deutlich und können wohl leicht auch mit Augen sehen, wie ein lebender Mensch aus dem Leibe hinausgeht, aber Niemand weiss, wohin er geht. Ueber diesen Zustand giebt es vielerlei Gedanken. Mancher sagt, wenn der Mensch sterbe, so werde seine Seele von den Engeln in eine andere Welt gebracht, und werde dort mit dem Wesen und der Kraft einer anderen Welt wie mit einem neuen Leibe wieder überkleidet; Mancher wieder sagt, wenn der Mensch sterbe, so werde seine Seele eben so, wie sie vor der Geburt gewesen ist, ohne Sinn und Bewusstsein; Andere wieder sagen, dass die Menschenseele

sie lejāks ūnis u̯lz nūzdo̯b aigo̯ sa̯nis, un sis nei ku unst u̯lz virkto̯d sa̯bo̯d. Sis na̯nto̯n, kis túonto̯d a̯igasto̯d āt maggo̯no̯d, túont a̯igast līb ku u̯kš pā̯va, un u̯kš pā̯va ku túont a̯igast un ku ūd o̯o̯ uń.

P. P. Se um lā̯lamist muoisto̯b. Ku amād kúolo̯no̯d kālmis ūd magūkst, sis se ku̯ll vuiks nei vuolda, bet a̯b lugāto̯b āt ne, kis a̯b sugg kālmis a̯b uot. Kui jenn um neidi, kis mier púoijo̯s magūbo̯d, un kis tulso̯ āt jera palāno̯d, un mis ra̯gilist āt jera so̯o̯no̯d, un kiŋga purmo̯d āt ama mier ved kouti un touvo̯ īlma kouti jera pīlato̯d? Un mūd kālmad āt jog u̯vāst ulz so̯o̯do̯d, un na̯nt leja ruzūd umāt ama lagdo̯ mier kouti jera pīlato̯d, kus ne sis vo̯ibo̯d kālmast ulz nūz, kis a̯b kālmis enīm a̯b uot? Ju sellist ažād taga aijo̯ leijiz rištīn̂o̯n a̯b vuolks vert aga ummo̯ nu̯dro̯ mielko̯ks kra̯pš, ju se um jumāl joud un jera kattǫ̯d kovālus, mis a̯b u̯kš leiji rištīn̂ a̯b uo vuind ulz mu̯tl a̯b ka ulz muoist; kui un miŋga vīt se vuib sugāt, u̯ľ sie las jumāl meľ sugūg, ku ta sie um mu̯tlo̯n. Ma mu̯tlo̯b, ku se kúolijist u̯lz nūzimi muitis a̯b vui līd ku siel ūdo̯l pā̯val. Se jumāl o̯ľ kilūb u̯ľ ama īlma, un se o̯o̯l kilāndo̯ks līb nei kaŋktǫ̯, ku se kilūb ama u̯mmer īlma, nei ku se ma̯ du̯ržo̯b; sis ama se kúolo̯n sa̯b jels un se ma̯ a̯ndab tā̯nda ulz un ta nūzo̯b u̯lz ku se ud sie izāndo̯n vasto̯. Sis sa̯b se su̯na ta̯vto̯d, kis u̯tlo̯b, ku ma̯ a̯ndab ummo̯ kúolo̯no̯d ulz, meŕ ummo̯ kúolo̯no̯d un tuľ ummo̯ kúolo̯no̯d ulz a̯ndab, un se mu̯rīn līb nei sūr, ku ne, kis sis vel jelzist lībo̯d, seda o̯o̯ld kūlds sīlma ripsimiz sizāl sa̯bo̯d a̯b kúolijiks tuoististo̯d, un ama leja līb ūti, nei juvīst sie mied púoliz ku sie naist púoliz; sā̯l a̯b lī jembit vaja̯g mien mied púolizi a̯b ka naizo̯n naist púolizi nu̯tko̯midi; sā̯l, kui Kru̯sto̯s u̯tlo̯b, a̯b u̯kš jembit a̯b kuož a̯b ka sa̯ kuoždo̯d, sā̯l a̯b u̯kš jembit a̯b su̯nto̯ a̯b ka kazidi ka̯nda, sā̯l u̯kš jeŋg tuoista jembit umm izāndo̯ks a̯b nuta a̯b ka jembit miest a̯b nuta, sā̯l iza ka jembit la̯pši lapso̯ks a̯b nuta a̯b ka lapst izāt un jemāt eńš

mit dem Leibe zugleich ruhe bis zum Auferstehungstage, und dass man dann ist wie aus dem Schlafe aufgewacht. So werden denen, welche Jahrtausende gelegen haben, tausend Jahre sein wie ein Tag und ein Tag wie tausend Jahre und der Schlaf einer Nacht.

P. L. Das ist schwer zu begreifen. Wenn alle Gestorbenen nur in den Gräbern lägen, dann könnte es wohl so sein, aber unzählbar sind ja die, welche gar nicht in Gräbern sind. Wie viel sind derer, welche im Meeresboden liegen, und welche im Feuer verbrannt sind, und welche von reissenden Thieren gefressen sind, und deren Staub durch das ganze Meerwasser und durch den ganzen Himmel zerstreut ist? Und andere Gräber sind von Strömen ausgewaschen, und ihre Körpertrümmer sind über die ganze Fläche des Meeres verstreut, wo können sie da aus dem Grabe auferstehen, welche gar nicht mehr in den Gräbern sind? Solchen Dingen nachzujagen oder mit seinem schwachen Verstande nachzugrübeln möchte für den fleischlichen Menschen nicht verlohnen; das ist ja Gottes Kraft und verborgene Weisheit, welche kein fleischlicher Mensch hat ausdenken und begreifen können; wie und auf welche Weise diess geschehen kann, darüber mag Gottes Sinn geschehen, wie er es sich gedacht hat. Ich meine, dass die Auferstehung der Todten nicht anders wird sein können als am jüngsten Tage. Die Stimme Gottes wird ertönen über die ganze Welt, und der Klang der Stimme wird so stark sein, dass sie rund um die Welt ertönen wird, so dass die Erde erbebt; dann wird alles Gestorbene lebendig, und die Erde giebt es heraus, und es erhebt sich wie ein Nebel dem Herrn entgegen. Dann wird das Wort erfüllt, welches sagt, wenn die Erde ihre Todten heraus giebt, so wird das Meer seine Todten und das Feuer seine Todten heraus geben, und der Lärm wird so gross sein, dass diejenigen, welche dann noch lebend sein werden, in einem Augenblick, so wie sie die Stimme hören, in Unsterbliche verwandelt werden, und alles Fleisch wird gleich sein, so wohl von den Hohen wie von den Niedrigen, so wohl vom männlichen wie vom weiblichen Geschlechte; da wird der Mann keine männlichen und das Weib keine weiblichen Glieder mehr nöthig haben; dort, wie Christus sagt, wird Keiner mehr freien noch gefreit werden, da wird Keiner mehr zeugen noch Frucht tragen, da wird keine Seele mehr die andere ihren Herren nennen noch ihren Mann, da wird kein Vater mehr die Kinder Kind nennen, noch die Kinder Vater und Mutter ihre Eltern,

vanbistǫks, jo sąl lībǫd amād ūd vannit un ūd touvǫ iza lapst. Seda ka ąb vui tied, vu sąl jell mū mūdǫ vuib tundǫ; aš se nei vuolks, ku sąl mū mūdi tūndǫks, sis sąl ka murągli jelāmi vuolks leb sie, ku jumāl ǫigiz ṕerāst mūdi sąb jera laktǫd un siest ulz nąedǫd ustǫbǫdst ulz lųktǫd; miṅgi kaidlimi sis kųll vuiks līd nąnt pųvād izādǫn, ku ne nąekstǫ, ku nąnt lapšist un laps ląpšist jennǫ līb jera kaddǫn, un kui kųll ne lapst vuibǫd zāl, ku ne ummǫ vanbizi, ůmmǫ vēlidi un sųzāri nąekstǫ kaddǫnǫd un pųvīst luštist ulz lųkātǫd? Sąl ąb są kītǫd: se um núorim ųĺ tuoiz, un se um tąis vanīm, jo amād jeṅgǫd sąl āt ūd vannit un ūtist, nei juvīst miedǫn kui naistǫn.

B. J. Sąl neiši kildis touvǫ kúožis, kus iggi śeldǫm, sąl ąb ųkš jembit kazidi ąb kąnda, jo ne kúožǫd sąbǫd sie mą īlma jeṅgist ųlz jeltǫd, leb sie ku sąl um ūdlimi vuolmi un igāl pīliji lupt, siest ka nąnt jelāidǫn um igāli jelāmi; siest sies mą īlmas ąb uo igāl pīlijist jelāmist, ku sīd ąb uo ūti lupt; siest sīd ąb uo ūti lupt, mikš sīd pąva ǫǫkǫks vaidǫbǫd, leb sie sīd um mūnda suglimi lupt un amād lúomistǫn um ąb igāli jelāmi. Neiši śeldis touvǫ jelāmizis ąb ųkš leiji ąb vui jellǫ; ne kis sąl jelābǫd āt sellist, kien ąb uo novvimist; pąvvǫ ja ǫǫdǫ sąl ąb uo, ne ka ąb kunāgid ąb vązūt, ku nąntǫn vuolks vajāg novāt, sie ṕerāst ku nąntǫn ąb uo lejād un lūd; ne ūd vuibǫd iggǫks jellǫ, kien sǫǫd ąb tąks, jo ne kis sǫǫbǫd, ne ąb vuitǫ iggǫks jell; kien ju sǫǫmi um sizāl, se ju sizālpeidi mārgandǫb un vainǫb. Lapstǫn ju jedlem sųndmist um sizālpeidi vainijid limād ku jera giṅtimiz tąď. Selliz lejāks, miṅgi mądǫn paldīn um, sellizǫks ąb vui sīn kųlb ąb ka iggǫks jell; ne leja nųtkǫmǫd sąbǫd tutkām pąl jera vąjastǫd sie leja ųllǫ piddǫs, ja mąd aigši mą enīm sellist pųvāstimist ąb ąnda ulz, ku vańši aigši um andǫn, sie rouvǫ pągin ārdin, mis paldīn mą īlma pąl um; siest tutkāmǫl lālam jelāmi um, jo paldīn īlma um nei ųĺ ąra roustǫ tąvž, ku mą ąb jōda jembit ųllǫ pidd. Mąd vanād izād ųtdenn da werden Alle gleich alt sein und eines himmlischen Vaters Kinder. Auch das kann man nicht wissen, ob dort doch Einer den Anderen wird erkennen können; wenn es so wäre, dass dort Einer die Anderen erkennte, dann wäre dort auch ein trauriges Leben dadurch, dass wegen Gottes Gerechtigkeit Einige getrennt sein werden und aus den auserwählten Getreuen ausgestossen; was für ein Jammer könnte da wohl sein für die heiligen alten Väter, wenn sie sähen, dass von ihren Kindern und Kindeskindern viele verloren sein werden, und wie könnten die Kinder wohl es bedauern, wenn sie ihre Eltern, ihre Brüder und Schwestern verloren sähen und von den heiligen Freuden verstossen? Dort wird nicht gesagt: dieser ist jünger als der Andere, und dieser wiederum ist älter, denn alle Seelen sind dort gleich alt und gleich, so wohl der Männer als der Weiber.

J. W. Dort in den lichten Orten des Himmels, wo immerwährende Klarheit ist, dort trägt Niemand mehr Frucht, denn die Orte werden von den Seelen dieser Welt bewohnt, weil dort ein gleichmässiges Sein ist und eine immer beständige Luft, darum haben auch die Wesen ein ewiges Leben; darum ist in dieser Welt nicht ein immer dauerndes Leben, weil hier nicht eine gleiche Luft ist; darum ist hier nicht eine gleiche Luft, weil hier Tag und Nacht wechseln, dadurch ist hier mancherlei Luft und für alle Geschöpfe nicht ein ewiges Leben. In den lichten Wohnungen des Himmels kann kein Fleischlicher leben; diejenigen, welche dort wohnen, sind solche, die nicht zu ruhen brauchen; Tag und Nacht giebt es dort nicht, sie werden auch nie müde, dass sie nöthig hätten zu ruhen, weil sie nicht Leiber und Gebeine haben; nur die können ewig leben, welche nicht zu essen brauchen, denn die, welche essen, können nicht ewig leben. Denn wer Speise in sich hat, der fault und stinkt schon inwendig. Die Kinder haben schon vor der Geburt inwendig stinkenden Schleim als Zeichen des Vergehens. Mit einem solchen Leibe, wie wir jetzt haben, mit einem solchen kann man dort nicht taugen noch ewig leben; die Glieder des Leibes werden endlich müde diesen Leib zu erhalten, denn zu unseren Zeiten giebt das Land nicht solchen Segen, wie es in alten Zeiten gegeben hat, der Menge der Menschen wegen, welche jetzt auf der Erde sind; darum ist am Ende schweres Leben, denn jetzt ist die Erde so übermässig voll von Menschen, dass das Land nicht mehr vermag sie zu unterhalten. Unsere alten Väter sagen, dass auf den Heuschlägen, wo ihre Vorfahren zehn Fuder und noch

lǫbǫd, ku neiši ą̄ina mą̄ši, kus nąnt iza izād āt kụm vedāmt ja vel enīm nītǫnǫd, ni neiši ą̄igastis sūr vą̄jaks set kuolm ja nēl'a vedāmt sąd, un nei īš ka um nurmǫd un ved pụvāstimizǫks. Meig īš, ku vel núor'd vuol'mǫ, is tiedǫm, kus kalād vuiks jera mụ̄d, mis paldīn ą̄b vui nei jennǫ ulz veij, ku veijǫnika īš eńšta tuoitāks. Vańši aigši, ku kītǫbǫd, ne rištīńǫd vollīd kōgin jelānǫd; se vuib vuolda, ku sie mą̄ īlma daba um muiti vuond ą̄b ku paldīn. Jedlem rištīńǫd lúomiz umāt jeńglist jelājiḋ sie mą̄ īlma pą̄l jelānǫd, ku vanād kērad seda ụtlǫbǫd, ku jumāl eńglǫd pids ved pą̄list vuollīd līgǫnǫd; vuib vuolda ne īš jeńgǫd umāt rištīńlist lejād ụlz vutānǫd, vuib vuolda ku ne vastǫ jumālt vuol'tǫ vą̄ggǫnǫd, sie ṕerāst jumāl nąntǫn um pand leja vą̄jad kąndam.

Iga ụrgandǫksǫs kụll muiti lupt um vuond ą̄b ku neiši aigši. Sis ku ne sūrd mą̄gūd āt kazānǫd, kis paldīn mąd aigši lum all pīlǫbǫd un jeikǫks vizz laktǫd umāt, sis um kụ̄lma nei ụllǫ luptǫs pīlǫn, ku ne amād kuordǫd mąg tutkāmǫd āt al'ǩǫd vuonnǫd, un ụl' ama mą̄ īlma ą̄b uo kụ̄lma muoistǫbǫks vuond. Vuib vuolda ku ụl' túontǫd ą̄igastǫd ne īš ą̄igad tą̄is jeddǫ tulbǫd. Seda vuib nąed, ku īlma iggǫks mūnda suglizi aigdi um vuond; kụll ụl' túontǫd ą̄igastǫd um itt vagdi aigdi vuond, kụll tą̄gīs irmzǫ tūlizi aigdi um vuond, jo neišti sūršti jǫvgǫ mą̄gīst pids mier aigist vuib seda nąed; ne āt amād irmzǫ kańktist touvist aitǫd un ṕerr seda āt tą̄gīs ilūd vagād ą̄igad vuonnǫd, ku nąnt jǫvgǫ mą̄gūdǫn um ą̄igaks sūr mụtsā pą̄lǫ kazzǫn. Bet paldīn āt tą̄gīs mąd aigši irmzǫ kańktǫd touvǫd un ą̄b armǫd ą̄igad, jo paldīn tą̄gīs pids mier aigist ne jǫvgǫ mą̄gūd, kis jenn túontǫd ą̄igastǫd umāt sańgdǫ mụtsā all vuonnǫd, są̄bǫd kańktist touvist jera kistǫd un mier lainist ulz sǫǫdǫd, kus vuib nąedǫ, ku jedlǫm túontǫd ą̄igastǫd są̄l all um tazzi mą̄ vuond, un ama suglizi mą́ra pūdi mier aigist sąnis um kazzǫn, un ụ̄dlimi grunta bą̄s jǫvgǫ mą̄gidi um mier aigist sąnis vuond.

mehr gemäht haben, jetzt in diesen Jahren mit grosser Mühe nur drei und vier Fuder zu bekommen sind, und eben so ist es auch mit dem Segen der Felder und des Wassers. Wir selbst, als wir noch jung waren, wussten nicht, wo wir die Fische verkaufen möchten, welche man jetzt nicht so viel fangen kann, dass der Fischer sich selbst ernährte. In alten Zeiten, wie man sagt, sollen die Menschen lange gelebt haben; es kann sein, dass die Natur der Erde anders beschaffen gewesen ist als jetzt. Vor der Erschaffung der Menschen haben geistige Wesen auf dieser Erde gelebt, wie die alten Schriften dieses sagen, dass die Engel Gottes über der Oberfläche des Wassers geschwebt hätten; vielleicht haben diese nämlichen Geister menschliche Leiber angenommen, vielleicht hatten sie gegen Gott gewaltthätig gehandelt, deshalb hat Gott ihnen aufgelegt, die Mühen des Leibes zu tragen.

Zu Anfange der Zeit ist wohl eine andere Luft gewesen als in diesen Zeiten. Da, als die grossen Berge gewachsen sind, welche jetzt zu unseren Zeiten unter Schnee stehen und mit Eis bedeckt sind, ist die Kälte so hoch oben in der Luft gewesen, dass die höchsten Bergspitzen grün gewesen sind, und über die ganze Erde hin ist keine Kälte zu empfinden gewesen. Es kann sein dass nach Jahrtausenden dieselben Zeiten wieder vorkommen werden. Das kann man sehen, dass in der Dauer der Erde mancherlei Zeiten gewesen sind; wohl Jahrtausende über sind ganz ruhige Zeiten gewesen, dann wieder sind wohl sehr stürmische Zeiten gewesen, denn an den grossen Sandbergen am Meeresufer kann man das sehen; sie sind alle von erschrecklich starken Stürmen zusammengetrieben, und darnach sind wieder schöne ruhige Zeiten gewesen, dass auf die Sandberge mit der Zeit ein grosser Wald gewachsen ist. Aber jetzt zu unseren Zeiten giebt es wieder sehr starke Stürme und unfreundliche Wetter, denn jetzt werden wieder am Meeresufer die Sandberge, welche viele Jahrtausende unter dichtem Walde gewesen sind, von starken Stürmen zerrissen und von den Meereswellen ausgefressen, wo man sehn kann, dass vor Jahrtausenden darunter ebenes Land gewesen ist, und allerlei Beerensträucher bis an die Seeküste gewachsen sind, und gleichmässiger Boden ohne Sandberge bis an das Meeresufer gewesen ist.

P. P. Tietǫb aža, ku ṕerr ved paizimist āt kaṅktǫd tūld vuonnǫd, ama enīm púoi púolst; seda vuib nạed neišti mạgūd rīndist, ku ne enīm púoi tūlšti aitǫd. Sie sūr ved paizimizǫks um jenn jǫvgta ụ̄nis merrǫ lạend, un sieks ụ̄nis jenn pūdi, upātǫnǫd jelāmd un rouvǫ lejād vedkǫks ụ̄nis merrǫ lạenǫd; un meŕ ạb miṅgist ạb pūdǫst eṅš sizāl ạb pida; mis ta ạb jōda tẹ̄rinš ulz aijǫ, sie ta isajāb pienis purīs un ruzīs ulz, ja matāb mier púoijǫ jera. Mạd aigši ne púoi tūld enīm nei vạgist ạb uot ku vaṅši aigši āt vuonnǫd, paldīn tạ̄gīs ne ụ̄dǫg púolist tūld āt ne višīmǫd, ne mūnda ạigast pūgǫ̀bǫd ama nelĺǫnd jagu ạigast leb un nei kaṅktist, ku nạnt apkazānǫd mạgūd pids mier aigist jennǫ paikis meŕ v́ertǫb ulz un tōvas ạrtǫb jera un ajāb mụtsīs sizǫl, ja paikin sūrd mụtsād jǫvkǫks matāb jera, ja mại paikad, nurmǫd ja nītǫd jǫvkǫks laktǫb, un mūnda ṕeri miest eṅš vanāst kúožǫst ajāb ulz. Ne jǫvgǫ mạgūd jub vaṅši aigši pids mier aigist āt vuolnǫd ụldīn ju ṕerr ved paizimist, kui sis se izānd vuis ju Abraamǫn sie pạ̄l tạ̄d andǫ, ku tạm sug vụzāst nei jenn nūzǫb kui jǫvgta rānda pạ̄l? Ku mạd aigši ka ne jǫvgǫ mạgūd vuolkst, kui vaṅši aigši āt vuonnǫd, sis meig mier aigist nạnt irmzǫd kaṅktǫd touvǫdǫks vuolksmǫ nei īš ku jǫvgǫ mier pạ̄l jelāksmǫ.

B. J. Nei rụkāndǫs rek vuoĺ nei līt, oks mụtmǫt ạb vuond seda vann pạrnǫ ụlz vaṅklǫn, sis oks itt bạs muoimǫt mǫǫdǫ lạend mǫǫdǫ vāldat ụvātǫkst. Ni vuimǫ sīd vana pạ̄rna vạris rạz novāt, miṅgiz sạm kụlmǫ vetā sīd vāldast ụvātǫksǫst júodǫ. Istūm sīd mạ miṅgiz ụrg, pạ̄va ju kụll pitkā um, mạdǫn rek lopūb jera, un ụtlǫtikši vel ieb pạ̄lǫ ụĺ ạra. Oks se vana pạ̄rna muoistǫn rụkānd, ta vuiks mạdǫn jennǫ midāgid ulz kīt, kui mạd iza izād ạigis vuolks sies mạs lạend; se pū ummǫ vannit púolst kụll vuib vuolda bruṅṅadnikād aigdi nạend.

P. P. Bruṅṅadnikād aigšti min ạb miṅgist lušt̄ǫ ạb uo rụkānd. Ku seda mụtlǫb, sis v́erstǫkst lạebǫd leb amād lūd. Ne praviešǫd

P. L. Es ist eine bekannte Sache, dass nach der Sündfluth starke Winde gewesen sind, am meisten von Norden her; das kann man an den Bergreihen sehen, dass sie mehr von Nordwinden zusammen getrieben sind. Mit der grossen Sündfluth ist viel Sand in's Meer gegangen, und damit zugleich sind viele Bäume, ertrunkene Thiere und Körper von Menschen mit dem Wasser zugleich in's Meer gegangen; und das Meer hält nichts Unreines in sich; was es nicht vermag ganz auszuwerfen, das wirft es aus in feinen Trümmern und Graus, und begräbt es in den Boden des Meeres. Zu unseren Zeiten sind die Nordwinde nicht mehr so stark, wie sie in alten Zeiten gewesen sind, jetzt sind wieder die westlichen Winde die stärkeren, sie wehen manches Jahr ein ganzes Vierteljahr hindurch so stark, dass die bewachsenen Berge längs der Meeresküste an vielen Stellen das Meer ausspült, und der Sturm zerreisst und in die Wälder treibt, und stellenweise grosse Wälder in den Sand vergräbt, und Wohnstellen, Felder und Wiesen mit Sand überdeckt, und manchen Wirth von seiner alten Stelle vertreibt. Die Sandberge sind schon in alten Zeiten längs der Seeküste gewesen, schon gleich nach der Sündfluth, wie hätte sonst der Herr schon Abraham davon ein Zeichen geben können, dass von seiner Nachkommenschaft so viel erstehen werde wie Sand am Ufer? Wenn zu unseren Zeiten auch die Sandberge wären, wie sie in alten Zeiten gewesen sind, so möchten wir Strandbewohner bei den schrecklich starken Stürmen eben so sein, als wenn wir auf einem Sandmeere lebten.

J. W. Indem wir so redeten, war der Weg so kurz, hätte ich nicht zufällig diese alte Linde erblickt, so wären wir, ohne es zu bemerken, an dem klaren Strome vorbei gegangen. Nun können wir hier im Schatten der alten Linde etwas rasten, einen Schluck kühles Wasser aus dem klaren Strome hier trinken. Sitzen wir hier eine Zeit lang nieder, der Tag ist ja noch lang genug, der Weg geht uns zu Ende, und zu schwatzen bleibt noch über die Maassen übrig. Wenn diese alte Linde zu sprechen verstände, so könnte sie wohl uns vielerlei erzählen, wie es zu unserer Väter Väter Zeiten in diesem Lande hergegangen sein mag; dieser Baum kann seines Alters wegen wohl die Zeiten der Ritter gesehen haben.

P. L. Von den Zeiten der Ritter zu sprechen habe ich gar keine Lust. Wenn ich daran denke, so gehn mir Schauder durch alle Gebeine. Diese Propheten sind

kụll āt bąs pąstājiz sątimist mąd mąlǫ tulnǫd, sie pérāst ne eńšta ka lambǫ ąrnis ēdist, las ne mą lambǫd neišti ąlgǫ kąrtagǫd, ku ne nąntǫn vuikstǫ jo parāmist jūrǫ sąd; ku ne nąist, ku nąnt kąŕa mąd vuoľtǫ juvād, un se lambǫd vīľa nąntǫn juvīst kūlbis, sis āt ienǫd ku irmzǫd rągilist un kiskijid sudūd. Siest se jumāl sụna leb nąnt ąb miṅgizi kazidi ąb uo kandǫn, leb sie ku ne mą jelājid neišti is miṅgist juvvǫ tątǫ is nąet mūdǫ ku vąg tǫǫdi un rǫǫvǫl tegidi, mụg tǫǫdi, pīkstimist un vier valāmist. Mąd vańšti izīst kụll ąb ụkš ąb uo vuond neidi pąlamǫs, las ne eńš mụgāks sīd tulgǫd vąlikšimiz ārdin, bet ne āt īš tulnǫd mą juvāmt vuotšǫm.

B. J. Ku ni tądǫn ąb uo lušt mą īlma ažīst enīm rụkānd, sis rụkāndǫm tągīs touvǫ ažīst, kiṅga pérāst jumāl um meidi ulz nąend touvǫ vīľa pérrijiks.

P. P. Mis leiji rištīṅ jennǫ vuib touvǫ ažīst tiedǫ rụkānd? rīštīṅ eńš mụtkǫdǫks enīm kōgas ąb vui tąvdǫ ku jumāl jera vaŕdǫd seągelt sąnis, sis paikǫl iemist, vu tąb vu ąb tą. Kis ąb tą sellist mụtkist jera ied, se ieb ku Bābel, tąm mụtkǫd sąbǫd pimtǫd un mēľ jera śegdǫd, un kēľ ąb rụkānd enīm śeldist rụkkǫ.

B. J. Mis vuib ụkš nụdrǫ rištīṅ kivz touvǫ ažīst tiedǫ, ku ta vel īš eńšta ąb tiedǫ leb? Rištīṅ īš ąb tied, mits kūrdali jeṅg tąm lejās jelāb, jo seda vuib kụll muoist, ku enīm ąb ku ūd kūrdali jeṅg rištīṅ lejās jelāb. Ku se jelzi ląvl ụkšnis rištīṅ lejās jelāks, mis siest īlma luptǫst meig amād mūnt lúomistǫks kubsǫ ūd tazin sąm, sis meig rištīṅǫd ka ąb vuolksmǫ midāgid enīm vertlist ụľ mūnt lúomist. Ku mąd rištīṅǫdǫn ka nei īš ku mūnt lúomǫdǫn ne vīž ilālist mield ūd vuolks, nąntkǫks meig enīm ąb vǫiksmǫ ku eńš leja tąmiz jellǫ, bet jumālǫst un touvilist ažīst meig sie lejāliz ila mielkǫks ąb midāgid ąb tiedǫksmǫ; se set aga um se leja jelzi ląvl. Rištīṅǫst vuib śeldist tundǫ, ja enīm ąb sis siegid púolst kąd aga kuolm kūrdali jeṅg rištīṅ vuolmiz sizāl jelāb, jo se um wohl ohne des Heilandes Schickung in unser Land gekommen, darum kleideten sie sich auch in Schafskleider, damit die Schafe des Landes sich nicht vor ihnen fürchteten, dass sie ihnen desto besser beikommen könnten; als sie sahen, dass die Weiden gut waren, und die Habe der Schafe ihnen wohl behagte, da sind sie wie schreckliche räuberische und reissende Wölfe geworden. Darum hat auch das Gotteswort durch sie gar keine Früchte getragen, weil die Thiere des Landes von ihnen gar kein gutes Zeichen sahen anders als Gewaltthaten und Räuberwerke, lärmendes Thun, Unterdrückung und Blutvergiessen. Von unseren alten Vätern ist wohl keiner gewesen bittend, dass sie mit ihrem Geräusch hieher kommen möchten der Herrschaft wegen, sondern sie sind selbst gekommen das Gut des Landes zu suchen.

J. W. Wenn ihr nun keine Lust habt von Dingen der Welt mehr zu sprechen, so wollen wir wieder von himmlischen Dingen sprechen, wofür Gott uns zu Erben des himmlischen Gutes ausersehen hat.

P. L. Was kann der fleischliche Mensch viel von himmlischen Dingen zu reden wissen? Der Mensch kann mit seinen Gedanken nicht weiter reichen als bis zu Gottes verborgenem Siegel, dann muss man stehn bleiben, ob man will oder nicht will. Wer nicht will von solchen Gedanken weg bleiben, der wird wie Babel, seine Gedanken werden verfinstert und sein Sinn verwirrt, und die Zunge spricht nicht mehr klar die Rede.

J. W. Was kann ein schwacher Mensch streben von himmlischen Dingen zu wissen, da er sich selbst noch nicht ganz kennt? Der Mensch selbst weiss nicht, eine wie vielfache Seele in seinem Körper lebt, denn das kann man wohl merken, dass eine mehr als einfache Seele im Leibe des Menschen lebt. Wenn der lebendige Hauch allein im Leibe des Menschen lebte, welchen wir von der Luft dieser Welt mit allen anderen Geschöpfen zusammen gleichmässig empfangen, so wären wir Menschen auch um nichts mehr werth als die anderen Geschöpfe. Wenn wir Menschen auch eben so wie die anderen Geschöpfe nur die fünf Sinne hätten, so könnten wir damit nicht mehr als unseres Leibes Verlangen thun, aber von Gott und von himmlischen Dingen würden wir mit dem leiblichen Sinne nichts wissen; das ist nur der leibliche Lebenshauch. An dem Menschen kann man deutlich erkennen, dass, wenn nicht mehr, so doch eine zwei- oder dreifache Seele in dem Wesen des Menschen lebt, denn das wird gesehen

nạedọd miṅgist rištīṅọd jūrs, kien se ila jeṅg ūd um. Sellist āt enīm sliktīmọd ạb ku jelāmọd, sellistọn vel ne vīž ilālist mieldọ pūtọbọd, sellist ạb uot enīm ku jelsọ leja kabālọd un bạs jeṅgtọ. Ma vuob rištīṅtọ nạend, kis jub sụndmọst um bạs moistọkst, bạs rụkkọ un bạs kūlmọt, ạb īš eṅš jālgadọks vui kuskid lạed, ạb īš vui sọọd ạb ka júod, un mūntọn um sọọtimist; nạntọn ạb miṅgist arūd ạb uo ạb ūd ažāst, sellistọn ạb ūt jeṅgọ ạb uo, nạntọn jembit ạb uo ku se jelsọ leja bạs jeṅgtọ, ne āt sellist, kis kụll jelsọ āt sụndọṅọd bet bạs jeṅgtọ jelābọd. Sellizi ka um nạedọd, kis kụll jeṅgọks āt sụndọnọd un kovāl mielkọks āt vuonnọd, un pérāst āt ienọd sellizọks, kis ạb uo ạb rištīṅ ạb jelām. Ku rištīṅọn se jeṅg um jera lạend, sis ta ạb uo enīm midāgid vert. Ma vuob mūnda kúolijiz jūrs nạend, ku ta vel pīlọb jelsọ mūnda pạ̄va bạs rụkkọ un muoistọkst vel jenn pạvdi, kuṅ se jelsọm ka lạeb ulz. Vel mūndan, kien se jelsọm ạb jōda lạed ulz, mūnda kụrd vel ka se jeṅg kierọb taggis, seda vuib nạed upātọnọd un jera rabātọd jūrst; kuṅ vel se jelsọm lemm um lejās, seṅ vuib vel lúotọ seda jeṅgọ taggis sạd, bet ku jub se leja um jera jạdọn, sis ạb uo jembit miṅgist lúotọkst jeṅg taggis sạd. Mūnda, kis kaṅktọd straipọd all umāt vuonnọd, aga pitkiz rabbimist um leja jera riktọd, nạntọn um se leja leb sie nei nụdrọks iend, ku se jeṅg ạb vui enīm tạvžin eṅš kovāltọ brūik; ne rištīṅọd, kis ụ̄ľ sie ạ̄ra sạbọd vạjastọd, mits rištīṅ vuolmi vuib kạndat, sellist jūrs se jeṅg ạb vui eṅš tegūd ulz tied. Mis tiedọb jennọ rụkānd ụ̄ľ sellist ažād, aga mits vuib ụ̄kš vel ạb sụndọn lạpš eṅšọst tied un eṅš vuolmist muoistọ? vu vuib ụ̄kš lạpš jema lejās vuolds eṅš jema pạ̄l ụ̄tlọ: mis sa tied? aga ummọ jema palgọ jeds sụndmist nạedọ? Set īš ụ̄kš lejāks rištīṅ vuib jumālọst un tạm vuolmist tiedọ un muoist, jo tạm sizāl jelām meig un vuolm meig un likūm meig.

P. P. Las se rụk ieg rụkāndọmọt! Leijiz rištīṅọn jumāl vuolmist kivzọ leb tiedọ an manchen Menschen, in welchen nur das natürliche Leben ist. Solche sind noch schlechter als die Thiere, solchen fehlen noch die fünf Sinne, solche sind nicht mehr als lebende Fleischstücke und ohne Seele. Ich habe einen Menschen gesehen, welcher schon von der Geburt an ohne Verstand, ohne Rede und ohne Gehör gewesen ist, er kann nicht mit seinen eigenen Füssen irgend wohin gehen, er kann nicht selbst essen und trinken und Andere müssen ihn füttern; sie haben gar keine Begriffe von irgend einer Sache, Solche haben keine Seele, sie haben nichts mehr als den lebenden Körper ohne Seele, sie sind Solche, die wohl mit Leben geboren sind, aber ohne Seele leben. Auch Solche hat man gesehen, die wohl mit einer Seele geboren und mit einem klugen Sinne gewesen, und hernach zu einem Solchen geworden sind, der weder Mensch noch Thier ist. Wenn dem Menschen die Seele fort gegangen ist, so ist er nichts mehr werth. Ich habe an manchem Sterbenden gesehen, dass er noch manchen Tag am Leben bleibt ohne Sprache und Besinnung noch viele Tage, bis auch das Leben hinaus geht. Noch Manchem, dem das Leben nicht ausgehen kann, kehrt bisweilen auch die Seele wieder zurück; das kann man sehen an Ertrunkenen und vom Schlage Gerührten; so lange noch die Lebenswärme in dem Körper ist, so lange kann man noch hoffen die Seele zurückzubekommen, aber wenn schon der Leib erkaltet ist, dann ist keine Hoffnung mehr die Seele zurückzubekommen. Manche, welche unter schweren Strafen gewesen sind, oder deren Körper durch einen Blitzschlag verdorben ist, denen ist der Körper so schwach geworden, dass die Seele nicht mehr vollständig ihre Einsicht gebrauchen kann; die Menschen, welche über das Maass gequält werden, wie viel das Wesen des Menschen ertragen kann, bei denen kann die Seele ihre Geschäfte nicht verrichten. Was weiss man viel über solche Dinge zu reden, oder wie viel kann ein noch nicht geborenes Kind von sich wissen und von seinem Dasein verstehen? Kann ein Kind, so lange es im Mutterleibe ist, zu seiner Mutter sagen: was thust du? oder vor der Geburt das Angesicht seiner Mutter sehen? Eben so viel kann ein Mensch mit dem Körper von Gott und von seinem Wesen wissen und begreifen, denn in ihm leben wir und sind wir und bewegen wir uns.

P. L. Mag diese Rede ungesprochen bleiben! Für den leiblichen Menschen ist es eine schwere und verborgene

um lą̄lam un jera vaŕdǫd aža, jo rištīņǫn īš eņšta tund um tǫǫdǫ kụ̄ll, un ummǫ ą̄b pīlijist vuolmist tą̄dǫl vuttǫ um midāgid imlǫ. Rištīņ eņš lejās nąktǫb kụ̄ll ụ̄kš vuolb, bet tą̄m sizālpeidi um jenn kụ̄rdalist vuolmist; sie ṕerāst ka rištīņǫn āt jenn suglist mụ̄tkǫd, nei ku tą̄mmǫn trēkin īš umm vaijis um suodīkšimist, ụ̄kš mēĺ tą̄b ụ̄tis, tuoi mēĺ tą̄b tuoistis, se sis sie pą̄liz ką̄d pidāb, kien se ą̄b tulūb vu siest juvāst jeņgst aga siest ą̄b juvāst. Rištīņ um ą̄b pīliji eņš vuolmis, mūnda kụ̄rd tą̄m mēĺ ajāb juva taga, mūnda kụ̄rd tą̄gīs ą̄b juva taga, trēkin ta eņš lēžgilist ą̄rmastǫb, trēkin ta tą̄nda tą̄is vajastǫb. Seda mieldǫ, mis se rištīņ sies īlmas enīm līb tsienǫn, se kúolǫs tą̄m jūrǫ sis ieb igāliz jelāmiz pą̄l, vu ta līb juva vu kure vuond; aš ta līb juva tēji sies īlmas vuond, sis ta mūs īlmas ka juvāks ieb, aš ta līb kure tēji vuond sies īlmas, sis ta mūs īlmas ka kurēks ieb; miņgist mieldǫ jega ụ̄kš sies īlmas līb piddǫn, selli īš ṕerr kúolimist tą̄mmǫn ieb iga pą̄l pīlijiks. Ku rištīņ jera kúolǫb, sis tą̄m jeņg jūrs um se tụ̄kkis nąedǫbǭks nei ku ụ̄lz kēratǫd, kui ta sies īlmas um jellǫn, jo seda sīn ą̄b uo vajāg, ku rištīņ tǫǫd, mis ta sies īlmas tieb, są̄kst sīn jumāl rą̄ntis ụ̄lz kēratǫd. Ku se jeņg ụ̄kš kụ̄rd sīn kúodǫ rą̄i jeddǫ lą̄eb, sis ta īš vīb ummǫ tǫǫd ū̄nis ne ke eņš pas. Se irmzǫ uid, mis są̄l līb nąnt kure tējidǫn kantǫb, se um se boŕ, kis ą̄b kúol un se tuĺ, kis iggǭks ą̄b kist, nei īš ku nąnt ǫigistǫn se lušt līb nei sūr, mis kuōra ą̄b uo kūlǫn, un mis sīlma ą̄b uo nąend; jo jega ū̄tǫ ummǫ sụ̄dām tiedmi tą̄nda kúodštǫb.

B. J. Sie ṕerāst ka se armsǫ jumāl um andǫn mūnda suglist tiedmist, ku ne rištīņǫd seda ą̄b juvvǫ sụ̄dām tiedmist vuibǫd kebāmt, ku se sụ̄dām vuib tą̄gīs armǫ maitsat, muoista leb patūd tunnistimiz, leb taggis kiermiz un pą̄lamiz un leb sie usk Jēzǫ peĺdǫks pą̄l, jo bą̄s patūd tunnistimist un eņš lēžgilistǫks jera leppimist ą̄b vui patūd andǫks un sụ̄dām arm lievd, ą̄b leb

Sache, darnach zu streben Gottes Wesen ganz zu erkennen, denn für den Menschen ist es Arbeit genug, sich selbst zu erkennen, und sein eigenes unbeständiges Wesen zu beobachten, da giebt es etwas zu bewundern. Der Mensch scheint in seinem Leibe wohl eins zu sein, aber in seinem Innern sind vielfache Wesen, darum hat der Mensch auch vielerlei Gedanken, so dass er bisweilen in sich selbst zu kämpfen hat, ein Sinn will auf die eine Art, der andere Sinn will anders, dann behält die Oberhand, wem es nicht zukommt, entweder von der guten Seele oder von der nicht guten. Der Mensch ist nicht beständig in seinem Wesen, manchmal jagt sein Sinn dem Guten nach, manchmal wieder dem nicht Guten, bisweilen liebt er seinen Nächsten, bisweilen wieder quält er ihn. Welchen Sinn der Mensch in dieser Welt mehr geschätzt haben wird, der bleibt ihm dann, wenn er stirbt, für das ewige Leben, sei es dass er gut oder böse gewesen ist; wenn er in dieser Welt Einer gewesen ist, welcher Gutes that, dann wird er in der anderen Welt auch zu einem Guten, wenn er in dieser Welt ein Uebelthäter gewesen ist, so wird er auch in der anderen Welt zu einem Bösen; welchen Sinn Jeder in dieser Welt gehegt haben wird, ein eben solcher wird ihm nach dem Sterben beständig bleiben. Wenn der Mensch stirbt, dann ist es an seiner Seele Alles sichtbar wie aufgeschrieben, wie er in dieser Welt gelebt hat, denn das ist dort nicht nöthig, dass des Menschen Thaten, welche er in dieser Welt thut, dort in Gottes Buch aufgeschrieben würden. Wenn die Seele einmal dort vor den Richterstuhl geht, so bringt sie selbst ihre Thaten mit sich wie ihren Pass. Die erschreckliche Schande, welche dort die Uebelthäter werden zu tragen haben, die ist der Wurm, welcher nicht stirbt, und das Feuer, welches ewig nicht erlischt, eben so wie die Gerechten eine so grosse Freude haben werden, welche das Ohr nicht gehört und das Auge nicht gesehen hat; denn einen Jeden richtet das Bewusstsein seines Herzens.

J. W. Darum hat auch der gnädige Gott mancherlei Kunde gegeben, wie die Menschen das böse Bewusstsein des Herzens erleichtern können, dass das Herz wieder Ruhe schmecken kann, nämlich durch Erkenntniss der Sünden, durch die Busse und das Gebet und durch den Glauben an Jesu Verdienst, denn ohne Erkenntniss der Sünden und Vertragen mit seinem Nächsten kann man nicht Vergebung der Sünden und Ruhe der Seele finden, nicht durch Werke, nicht durch Jesu

tǫǫd, ą̄b leb Jēzǫ peľdǫks, jo kis jumālǫn un ummǫ lēžgilizǫn eńš vigād ą̄b pą̄la ulz, sellizǫn ą̄b miņgist andǫks ą̄ndamist ą̄b lī. Ma seda vuob mūnda kųrd ųtlǫn, ku itt amād vuibǫd touvǫ valdust ṕerānd, bet kakš āt, kis seda ą̄b vuitǫ sąd. Ųkš um se, kis ųľ ą̄ra um ǫigi un kis ą̄b miņgist patīst ą̄b tą tied, kis ųtlǫb: «kis vuib minnǫn miņgizi patidi jeddǫs nąktǫ?» — un tuoi um selli, kis um usk kistǫn, kis ųtlǫb: «min patidi um nei jenn, ku minnǫn ą̄b uo vert jembit jumāl armstimiz pą̄l lúot». — Jo rištīńǫdǫn ka tulūb armsǫ mieldǫ ųkš tuoiz vastǫ pidd un andǫks ą̄ndajin vuolda, nei īš ku se touvǫ iza mąd amād vastǫ um taga ą̄ndaji un armsǫ, ku meig tą̄nda sie ṕerāst pą̄lam un eńš vigād ųlz tuńslǫm; bet kis īš eńšta ǫigistǫb un eńš juvād tǫǫdkǫks vel sūrslǫb, sellistǫn ju ą̄b vui andǫks and ą̄b rištīń ą̄b ka jumāl. Jo Jēzǫs um kųll rišt jūrs pallǫn, las se iza tąm vajastijidǫn andǫks ą̄ndag, bet siegid púolst bąs patūd ųlz tuńslimist, taggis kierimist un mą pą̄lamist ne vel seda pąvvǫ sąnis ą̄b uot andǫkst sąnǫd, jo ku ama vuolks ṕerr antǫb, sis ju ne ųľ antǫbǫd vuikst itt sųdālist jell, sis ju ą̄b vuolks ą̄b miņgizi kúodidi un kąskǫ īlma pą̄l vajāg, jo rištīń ą̄b vui ka jedlǫm tuoizǫn tąm sųdi andǫks and, ku ta tą̄nda ą̄b uo pallǫn. Jo mūnda ųldǫ aga rikās, kis joutǫmǫn um ųľ tiend, mųtlǫb: mis ma sellist sańtǫ lą̄eb pą̄lam, ma parāmist lą̄eb jumāl koddǫ un pą̄lab jumālt eńšta umm patūd ārdin, ą̄b ku ma ummǫn uidǫks sellist sitā lūdǫ lą̄eks pą̄lam. Sellist ą̄b vutāt mielǫ seda, ku se izānd sellizi pųva ą̄ltar jedst sątǫb jera, las lą̄k jeds ummǫ lēžgilizǫks jera leppǫm un sis las tulgǫ tągīs jumālǫks jera tazāntǫm. Se, kis tuoizǫn um ą̄b ǫigist ųľ tiend, vuolg ta miņgist kųrdast vuolds, ą̄b vui jumālǫst jedlem patūd andǫkst sąd, ja ta seda ą̄b pą̄la jeds, kien ta um ą̄b ǫigist tiend, un ja se vel tąm jeds ą̄b pą̄la, las jumāl tąmmǫn andǫks ą̄ndag, mis ta tąmmǫn um ųľ tiend, sis ta ka vel ą̄b vui seda sąd. Muitis las Mōzǫs, Ijab un Sāmuel un amād mą

Verdienst, denn wer Gott und seinem Nächsten nicht seine Fehler abbittet, ein Solcher wird keine Vergebung haben. Ich habe es oftmals gesagt, dass durchaus Alle das Himmelreich ererben können, aber zwei sind, welche es nicht bekommen können. Der Eine ist der, welcher über die Maassen gerecht ist und von keinen Sünden wissen will, welcher sagt: «wer kann mir irgend welche Sünden nachweisen?» — und der Andere ist ein Solcher, welcher den Glauben ausgelöscht hat, welcher sagt: «meiner Sünden sind so viel, dass es für mich nicht mehr verlohnt auf Gottes Gnade zu hoffen». — Denn die Menschen müssen auch Barmherzigkeit haben gegen einander und verzeihend sein, eben so wie unser himmlischer Vater gegen Alle vergebend und barmherzig ist, wenn wir ihn darum bitten und unsere Fehler bekennen; wer aber selber sich rechtfertigt und noch mit seinen guten Thaten prahlt, solchen kann ja weder ein Mensch verzeihen noch Gott, denn Jesus hat wohl am Kreuze gebeten, dass der Vater seinen Peinigern vergeben möge, aber dennoch haben sie ohne Bekenntniss der Sünden, Busse und Abbitte noch bis zu diesem Tage nicht Vergebung erlangt, denn wenn Alles verziehen werden müsste, so könnten ja die Ruchlosen ganz getrost leben, dann wären ja keine Gerichte und Gesetz in der Welt nöthig, denn ein Mensch kann auch nicht eher dem anderen die Schulden vergeben, als wenn er ihn gebeten hat. Denn mancher Vornehme oder Reiche, welcher einen Armen bedrückt hat, denkt: was soll ich einen solchen Armseligen bitten gehen, ich gehe lieber in das Gotteshaus und bitte Gott selbst meiner Sünden wegen, als dass ich mir selbst zur Schande einen solchen Kothbesen sollte bitten gehn. Solche bedenken nicht, dass der Herr solche vom heiligen Altar wegschickt, damit sie erst hingehen sich mit ihrem Nächsten zu versöhnen und dann wieder kommen um mit Gott auszugleichen. Wer einem Anderen Unrecht gethan hat, sei er von welchem Stande er wolle, kann von Gott nicht eher Vergebung der Sünden empfangen, wenn er den nicht erst bittet, welchem er Unrecht gethan hat, und wenn dieser noch nicht für ihn bittet, dass Gott ihm vergeben möge, was er ihm Unrecht gethan, so kann er es auch noch nicht erlangen. Sonst mögen Moses, Hiob und Samuel und alle Priester der Welt für einen Solchen bitten, so gilt es doch gar nichts für ihn. Die Sünde, welche zwischen dem Menschen und Gott ist, für die ist es schwer Vergebung zu erlangen, wenn es geschieht, dass Einer oder der

īlma priesterd selliz jeds pa̧lago̧d, sis se ka̧ ta̧mmo̧n midāgid a̧b ģeld. Se pat, mis vail riśtīn̂t un jumālt um, sien lā̧lam ando̧ks sa̧d, aš jutūb, ku u̧kš aga tuoi kúolo̧b jera, sis a̧b vui sies ma̧ īlmas enīm seda a̧b kuigid vīto̧ sa̧d, sis se pat ieb sie pā̧l, ku jumāl kúodo̧ ra̧i jeds śeľtāb. Se ku̧ll lā̧lamist līb, siest jumāl īš, um sie opātoks ando̧n, ku ma̧do̧n um sies ummo̧s pā̧vas jera leppimist un a̧b uo lassimist sie pā̧van ku̧zāks vaŕŕo̧ la̧ed; sie ṕerāst se izānd ka opātob, ku ma̧do̧n līb ummo̧ vu̧lgalisto̧n ando̧kst and nei īš, ku se touvo̧ iza ma̧do̧n ma̧d vu̧lgad ando̧ks a̧ndab. Ku u̧kš va̧jastiji tulūb seda pa̧lam, kien ta um u̧ľ tiend, un ta sien ando̧kst a̧b a̧nda, sis ta vutāb sien patūd ka eńš pā̧l. Ma jega ū̧do̧n, kis mīnda um ertľo̧n un va̧jasto̧n, oks ando̧kst ando̧n, ku ta mīnda pa̧lab un eńš vigād u̧lz tuńslo̧b ka, armo̧ mielko̧ks ja amād na̧nt sūrimist vigād, bet kis u̧ľ sie vel mīnda nagro̧b un sūrslo̧b vel enīm mīnda va̧jast, kui sis sellizo̧n vuib ando̧kst and? U̧ľ selliz mūdo̧ a̧b vui kīt, kui: las jumāl kúodštog vail sīnda un mīnda.

Sellist tu̧ijo̧ jutto̧ aijo̧s rek um nei līt vuond, ku ku̧ll piga oks mo̧o̧do̧ la̧end, koks ma mu̧tmo̧t eńš jelidi a̧b kaipo̧n u̧lz. Ni vel ū̧do̧g sa̧nis aig um, tulgid vel min jūr ra̧z sizo̧l jaľgi novātom, ku̧ll vel ū̧do̧go̧ks jōdab itt aigstis kodai sa̧d; pidām ra̧z lu̧nagizi, ṕerr lu̧nagist la̧em nurmidi apvańklo̧m.

P. P. Minno̧n vuolks ka ku̧ll lušt na̧ed, kui ta̧d nurm ka ulz na̧ktob. Minno̧n ta̧m a̧igast ku̧ll voito̧ ru̧gš na̧ktob; las jumāl mēľ sugūg!

B. J. Ma ta̧m a̧igast ju mūdo̧ ru̧gsto̧ vuoľ u̧lz ku̧ndo̧n un nagro̧do̧ks mūdi kabāli apisto̧n. Vań se īš nagro̧d kabāl, kien nei a̧ralist ru̧ggo̧ pa̧kist kazābo̧d śegās; se vuoľ ka ru̧ggo̧ ala ku̧lato̧d, sie lā̧ns tallo̧ lum va̧di magis jera.

P. P. Kui sis sīd ama u̧mmer um nei juva ru̧gš, un se pa̧ika u̧kšnis um nei pa̧ľas vuond, ku sie vuot u̧lz ku̧ndano̧d?

B. J. Oks ma sis ka nei kovāl vuond, Andere stirbt, dann kann man sie auf dieser Welt auf keine Weise mehr bekommen, dann bleibt die Sünde auf ihm, dass er vor Gottes Richterstuhle sie liquidirt. Das wird wohl schwer sein, darum hat Gott selbst die Lehre gegeben, dass wir an demselben Tage uns versöhnen sollen und nicht mit dem Zorn die Sonne untergehen lassen; darum lehrt auch der Herr, dass wir unseren Schuldnern vergeben sollen eben so, wie der himmlische Vater uns unsere Schulden vergiebt. Wenn ein Bedränger kommt denjenigen zu bitten, welchem er Unrecht gethan hat, und der ihm nicht verzeiht, dann nimmt er auch dessen Sünden auf sich. Ich würde einem Jeden, der mich gereizt und gequält hat, gern auch die allergrössten Fehler vergeben, wenn er mich bittet und seine Fehler eingesteht, aber wer überdiess noch mich verspottet und sich rühmt, mich noch mehr zu quälen, wie kann man denn einem Solchen vergeben? Von einem Solchen ist nichts Anderes zu sagen, als: Gott möge richten zwischen dir und mir.

Bei solchem leeren Geschwätz ist der Weg so kurz gewesen, dass ich wohl beinahe vorbei gegangen wäre, wenn ich nicht unvermuthet meine Häuser gewahr geworden wäre. Nun ist bis zum Abend noch Zeit, kommt noch etwas zu mir hinein um die Füsse ruhen zu lassen, zum Abend kann man immer noch zeitig genug nach Hause gelangen; halten wir etwas Mittag, nach Mittag gehen wir die Felder zu besehen.

P. L. Ich hätte wohl auch Lust zu sehen, wie euer Feld aussieht. Mir sieht in diesem Jahre der Roggen wohl dünn aus; mag Gottes Wille geschehen!

J. W. Ich hatte in diesem Jahre schon einigen Roggen aufgepflügt, und einige Stücke mit Kartoffeln bepflanzt. Seht diess nämliche Kartoffelstück, unter welchem so einzelne Roggenähren wachsen; das war auch mit Roggen besäet, den hat im vorigen Winter der Schneestüm getödtet.

P. L. Wie ist denn hier rund umher der Roggen so gut, und diese Stelle allein ist so kahl gewesen, dass ihr sie aufgepflügt habt?

J. W. Wäre ich damals so klug gewesen, wie ich

ku paldīn vuob, sis ma ą̄b oks mittǭ eńš adrǭst sīd pistǭn, is ka se pą̄ika jo pą̄las uo, ku sīd amą̄ kouť, sīd vuoľ mustā mą̄ ama kouť, bet ma ą̄b tied īš, kust se sīd um vel nei jenn nūzǭn; paldīn sies pą̄ikas um parą̄m ą̄b ku mūs.

P. P. Se tulūb leb sie: sien vīľan u̯ľ sie pitkā tą̄la saṅgdǭ lum all vuolds ne lēďǭd un jūŕ āt jera mą̄rgǭnǭd, bet se daba (ila) siest vīľast um vel są̄l īš sies mą̄s; ķevād, nei piga ku pą̄va ū̆rgǭb mą̄dǭ peist, nei se daba (ila) ū̆rgǭb jellǭs sąd un vutābǭd īš ummǭst, ku ą̄b u̯kš ą̄b vui tied kust ta um suggǭn, un sie tieb se pą̄va joud, ta ķevād ą̄igal nei ku amān ilān ūd leja ą̄ndaks.

B. J. Mikš ṕerāst sis jenn roustǭ ą̄b tą̄ seda uskǭ, ku rištīń vuib tą̄gīs u̯kš ku̯rd jellǭs sąd, kis ju u̯kš ku̯rd um jelsǭ vuond? Se rištīń um mą̄stǭ nūzǭn, un mą̄ vutāb tą̄nda tą̄is nei īš amnąmnis taggis, miṅgi ta ju jedlǭm um vuond, un u̯kš ku̯rd tą̄gīs, ku se ą̄iga tulūb, sis selli ǭľ kilūb, ku ama mą̄ ila sąb virgǭm, un mą̄ ą̄ndab sie ama ulz, mis se izānd ǭľ ku̯zūb, ą̄b sellist lejād, miṅgist meig sies īlmas ka̯ndam. Se ūž leja, mis mą̄, veiž un tuľ ą̄ndab ulz, se ą̄b lī enīm lūd ą̄b leja, bet ku u̯kš ud, kis mą̄st nūzǭb u̯lz touv ala, siest amād jeṅgǭd sąbǭd ūd lejād, nei juvīst se u̯ldǭ ku se madālim. Jo ama jelsǭ ila um siest mą̄ īlmast, mą̄d īlma un pą̄va āt, kui iza jemāks kubsǭ jelābǭd; ja mą̄d īlma ą̄b sąks pą̄vast u̯lz jelātǭd, sis se ieķs iggǭks ą̄b kazlizǭks. Set aga se, mis rištīńǭn u̯līm um u̯ľ amād jelāmd un rą̄gilist, se um siest jeṅgilist īlma joudǭst, un ku rištīń kúolǭb, sis se kierǭb sīn taggis.

P. P. Las se ru̯k ni ieg, jo ą̄iga um kodai lą̄ed, un pą̄va júokšǭb ju madāl. Aš jumāl vel tēra jūrs pidāb, tulbǭ pu̯va pą̄va ma vuob mu̯tlǭn ka ummǭ aim lapstkǭks jumāl armǭl lą̄ed, un pą̄laks teidi, ku teig ka okst tulnǭd min jelāmiz leb vańklǭm, sie ṕerāst lu̯vāb tą̄dǭn juvāt ǭǭdǭ un tą̄b kod púol lą̄ed.

B. J. Ą̄b, ku̯lāli! se ju vuolks minnǭn jetzt bin, so hätte ich meinen Pflug gar nicht hineingesteckt, auch war diese Stelle nicht kahler als hier rund umher, hier war schwarze Erde rund umher, aber ich weiss selbst nicht, woher er hier noch so viel aufgekommen ist; jetzt ist er an dieser Stelle besser als anderswo.

P. L. Das kommt daher: dem Getreide sind, während es den langen Winter über unter dichtem Schnee war, Blätter und Wurzel verfault, aber die Natur von dem Getreide ist noch eben da in dem Boden; im Frühjahr, sobald die Sonne anfängt den Boden zu erwärmen, fängt die Natur (der Keim?) an lebendig zu werden und wächst von selbst, dass Niemand wissen kann, woher es entstanden ist, und das thut die Kraft der Sonne, sie giebt zur Frühlingszeit der ganzen Natur gleichsam einen neuen Leib.

J. W. Warum wollen denn viele Leute nicht glauben, dass der Mensch wieder einmal lebendig werden kann, der schon einmal lebendig gewesen ist? Der Mensch ist von der Erde erstanden, und eben so nimmt die Erde ihn ganz wieder zurück, wie er vorher gewesen ist, und ein Mal wieder, wenn die Zeit kommt, so wird eine solche Stimme ertönen, dass die ganze Natur zum Erwachen kommt, und die Erde wird Alles heraus geben, was die Stimme des Herren fordert, nicht solche Leiber, welche wir in dieser Welt tragen. Der neue Leib, welchen Land, Wasser und Feuer herausgeben werden, wird nicht mehr Knochen und Fleisch sein, sondern wie ein Nebel, welcher sich von der Erde erhebt an den Himmel, davon erhalten alle Seelen neue Leiber, so wohl die hohe als die geringere. Denn alle lebende Natur ist von dieser Welt, unsre Welt und die Sonne sind, wie Vater und Mutter zusammen leben; wenn unsre Welt nicht von der Sonne befruchtet würde, so bliebe sie ewig unfruchtbar. Aber nur das, was der Mensch Höheres hat vor allen Thieren und reissenden Thieren, das ist von der geistigen Kraft der Welt, und wenn der Mensch stirbt, so kehrt es dahin zurück.

P. L. Mag die Rede nun bleiben, denn es ist Zeit nach Hause zu gehen und die Sonne eilt schon hinab. Wenn Gott noch bei Gesundheit erhält, so habe ich gedacht am nächsten Sonntag auch mit meiner Familie zur Communion zu gehen, und ich bitte euch, dass ihr auch kommen möchtet mein Leben anzusehen, darum wünsche ich euch eine gute Nacht und will nach Hause gehen.

J. W. Nein, Nachbar! das wäre mir ja zur Schande,

uidǫks, ku ma teidi bąs lūnagist´ jera laskūks. Ląem sizǫl, vutām súol un leibǫ, sis jōdat kụll vel ląed. — —

Ni jumālǫn ťenāt vuom sǫǫnǫd, ni vuib vel pīp tabāk kụtt. Minnǫn ju se vīš ṕerr sǫǫmist pīpǫ kụtt, bąs siet ąb vui vuolda, las tieg mis tieds; tąs um tądǫn min pụva pąva pīp.

P. P. Pąlaks, ąlgid vutāgid vijāks. Ku teig ąd vuolkst min juva ustǫb, sis ma tąd pīpǫn seda eńšta oks tiend, mis mū reid se joutǫm Prid sien Lauks brāndavīn potīlǫn vuoľ tiend, kis tąmikšǫs ụtlis: są! sin ka, krupā! v́ertǫ eńš kurkǫ ka! — Ku ta sie potīl ąma tąm brāndavīnǫks laskīs vastǫ kivv purūks ja ruzūks, seda eńšta vuolks vajāg nąnt pīpǫdǫn ka ama eńš tabākǫks. Ma ju seda vuob jennistǫn ụtlǫn, ku ne kuolm pattǫ ūtiz vait ṕerāst sąbǫd kúodštǫd, muoista leja imu un júomi un pīpimi.

B. J. Ąb, ąb, ąrmas ustǫb! eńš pīp jedst ma kụll vel pidāb, nąnt kąd patkǫks ma kụll eńš pīpǫ kubb ąb kopīľt. Júotikǫst sąb kītǫd, ku júotik um un tapāji un salai, kis īš eńšta salāndǫb, vu sis ma eńš pīpǫks ka vuob un tapāji un salai?

P. P. Ama, mis rištīń um ụrdǫn, se tąmmǫn um ąrmas, kụlbsǫ un juva, jo salāndimist, mą tapāmist un vijastimist, lǫiga jumāldimist, burrimist, ąb ǫigimist, ṕetāmist, jumāl laitamist āt sūrd patūd, un siegid ṕerāst se rištīń, kis neidi tieb, se pidāb neidi juvāks, seń kuń miṅgi jutūb, kis tąmmǫn nąktǫb, kui kure ụkš aga tuoi pat um. Teig paldīn eńš pīp jedst pidāt, seń kuń tądǫn sąb nąktǫd, miṅgi kure tegu leb pīpǫd vuib sugāt. Leb sie ku teig brāndavīn ąd júot, sie ṕerāst teig ụtlǫt, ku júotik um un tapāji un salai, un siest ku teig puortǫd ajāji ąd uot, sie ṕerāst teig ụtlǫt, ku leja imu ukāb ulz jelāmiz, ťēra pąva un vīľa. Vui sis leb tabāk brūikimiz ąb są naizǫn un lapstǫn lēba jera salāntǫd? Mūnda pīp miest ụtlǫb, ku set martsinǫks knapīst leb nądīl vuiji tąvd, un mūnda kụrd ụkš martsin maksāb set kądǫks kopīkt; se ka ụľ wenn ich euch ohne Mittagessen weg liesse. Gehen wir hinein, geniessen wir Salz und Brot, dann könnt ihr immer noch gehen. — —

Nun, Gott sei Dank! haben wir gegessen, nun kann man noch eine Pfeife Taback rauchen. Ich habe schon die Sitte, nach dem Essen eine Pfeife zu rauchen, ohne die kann ich nicht sein, mag man thun, was man wolle; da ist für euch meine Sonntagspfeife.

P. L. Ich möchte bitten, dass ihr nicht übel nehmt. Wenn ihr nicht mein guter Freund wäret, so würde ich mit eurer Pfeife dasselbe thun, was neulich der arme Friedrich mit Lauks Branntweinsbouteille gethan hatte, welcher anbietend sagte: da! für dich auch, Kröte! spüle deine Gurgel auch aus! — Wie er die Bouteille mit all dem Branntwein gegen einen Stein zertrümmerte, dasselbe sollte man auch den Pfeifen thun sammt ihrem Taback. Ich habe es schon Vielen gesagt, dass die drei Sünden nach einer Waage werden gerichtet werden, nämlich Wollust und Trunk und Rauchen.

J. W. Nein, nein, lieber Freund! meine Pfeife vertheidige ich wohl noch, mit jenen zwei Sünden koppele ich meine Pfeife wohl nicht zusammen. Von dem Säufer wird gesagt, dass ein Säufer ein Mörder ist und ein Dieb, welcher sich selbst bestiehlt, bin ich denn mit meiner Pfeife auch ein Mörder und Dieb?

P. L. Alles, was der Mensch gewohnt ist, das ist ihm lieb, tauglich und gut, denn das Stehlen, Morden, Zürnen, unnützes Schwören, Zaubern, Ungerechtigkeit, Lügen, Gotteslästerung sind grosse Sünden, und dennoch hält der Mensch, welcher sie thut, sie für gut so lange, bis sich Jemand findet, welcher ihm zeigt, wie schlimm die eine oder die andere Sünde ist. Ihr vertheidigt jetzt eure Pfeife, bis euch gezeigt werden wird, was für böses Werk durch die Pfeifen geschehen kann. Weil ihr keinen Branntwein trinkt, deshalb sagt ihr, dass ein Säufer ein Mörder und ein Dieb ist, und weil ihr kein Hurenjäger seid, deswegen sagt ihr, dass die Wollust Leben, Gesundheit und Vermögen zu Grunde richtet. Wird denn durch den Verbrauch des Tabacks nicht dem Weibe und den Kindern das Brot gestohlen? Mancher Raucher sagt, dass er mit nur kaum einem Pfunde die Woche hindurch auskommen könne, und bisweilen kostet ein Pfund nur acht Kopeken; diess macht auch das Jahr über mehr als vier Rubel aus, und wie viel mehr noch vertrödelt er Zeit bei der Arbeit,

ą̄igast enīm ku nēľa rubīlt tieb ulz, un ku jenn vel enīm tǫǫ jūrs aigǫ jera vīptǫb, jo jega ū̄d tabāk martsin jūrs, kuń tą̄m pienǫks iedǫb un jera kṵtāb, ka enīm ku púol rubīl jedst aigǫ jera raiskǫb. Jo ṵkš pālkali, kis pīpǫ brūikǫb, se ummǫ izāndǫn aga ṕeri mien vīd kuolmant rubīlt są̄nis ą̄igast sizāl aigǫ jera vīptǫb, jo ū̄t pīp júojit ą̄b vui tǫǫ jūrs tą̄vd miekǫks rēk, oks ta ka louvǫn joud púolst ū̄nis vuond, jo ṵkš poiški, kis pīpǫ ą̄b brūik, ṵľ pą̄va jenn enīm tǫǫdǫ tieb ą̄b ku selli, kis sie ą̄iga ummǫ pīpǫks jellǫs ū̄d kaimǫb jera. Minnǫn paldīn um pālkali Prits Pipkur, kiṅgaks ą̄bi um vuolmi miers veimiz pą̄l. Ǫǫzǫ nūzis kańktǫ tōvas un sad, bet min Prits vel vuotšīs eńš pīpǫ un tabāk puṅgǫ un ū̄rgis vel eńš pīpǫks jellǫ. Ma pą̄lis tą̄nda zą̄l īš eńšta, ummǫ naista un lą̄pši. Sa īš nąed, ku surmǫ jub um sīlmad jeds, un sa vel eńš sitā pīpkǫks vīptǫd! — Bet Prits minnǫn kuostīs vastǫ: bą̄s eńš pīpǫ ma ą̄b vui vuolda, oks sīd īš vaijǫn. — Un kaijǫks akātǫks vel vuoľ kaižizǫks są̄nd, is vui tūlda ṵlz rabb; nei ta timblis púol tuńd aigǫ vannǫs, kuń ta eńš pīpǫks vaľmǫks sai. Ma lṵvāks, oks minnǫn parīmist miṅgi poiški aga miṅgi naist púoli ū̄nis vuond ą̄b ku selli, kis ą̄da ą̄igal sitā pīpkǫks kąpārtǫb. Ṵkš pīpnika um ṵkš ą̄b ṵlz usktǫb rištīń, naist un lą̄pst āt jo sṵdalist ą̄b ku sellist mied, kis pīpidi brūikǫbǫd. Miṅgi ą̄b vuońń nąnt izāndǫdǫn un ṕeri miedǫn um, kien sellist pālkalist un puōšid āt, kien pīpǫd ū̄ds kabāls sūs tąńkǫbǫd, neidi um enīm ṕeri miedǫn ṵlz pašš ą̄b ku piškizi lą̄pši, úońdžil varrǫ un ū̄dǫn obbǫ um nąntǫn taga kąvmist, nąnt pą̄l ą̄b vui ṵlz usk, leb sie ku nąntǫn ą̄b vuońštimi ambis tąńkǫb. Júotikǫd un pīpnikād āt ṵľ amād ą̄b usktǫb rištīńǫd. Júojid ummǫ sṵnnǫ, mis tǫitabǫd, ą̄b tą̄tǫt un ą̄b ą̄ndat taggis, mis āt ulz dālgǫnǫd, un jennǫ enīm júojid kū̄rdas um salajidi ą̄b ku mūšti kū̄rdist, bą̄s siet, mis ne īš eńš naizi un lą̄pši salāndǫbǫd. Bet mūd rouvǫdǫn pīpnika um ṵkš ṵľ antǫm rǫǫvǫl. Ta kṵll īš eńšǫn

denn bei jedem Pfunde Taback, bis er es fein schneidet und verraucht, verschleudert er auch mehr als für einen halben Rubel Zeit. Denn ein Knecht, welcher die Pfeife gebraucht, der verschleudert seinem Herren oder Wirth in einem Jahre bis fünf und zwanzig Rubel an Zeit, denn einen Raucher kann man nicht bei der Arbeit für einen vollen Mann rechnen, wäre er auch einem Löwen gleich an Kraft, denn ein Junge, welcher nicht die Pfeife gebraucht, thut den Tag über viel mehr Arbeit als ein solcher, welcher immer mit seiner Pfeife lebend die Zeit hinbringt. Ich habe jetzt einen Knecht, Friedrich Pipkur, mit welchem es eine Schande ist auf dem Meere zu sein beim Fischfang. In der Nacht erhob sich ein starker Sturm und Regen, aber mein Friedrich suchte noch seine Pfeife und seinen Tabacksbeutel und fing noch an mit seiner Pfeife zu wirthschaften. Ich bat ihn Erbarmen zu haben mit sich selbst, mit seinem Weibe und seinen Kindern. Du siehst selbst, dass der Tod uns schon vor Augen ist, und du hältst dich noch auf mit deiner Dreck Pfeife! — Aber Friedrich antwortete mir: ohne meine Pfeife kann ich nicht sein, wenn ich auch eben hier ertrinken sollte. — Und zum Unglück war noch der Zunder feucht geworden, er konnte nicht Feuer anschlagen; so kämpfte er fluchend eine halbe Stunde, bis er mit seiner Pfeife fertig wurde. Ich wünschte, dass ich lieber einen Knaben oder ein Frauenzimmer mit gehabt hätte als einen Solchen, der in der Zeit der Noth mit seiner Dreck Pfeife hantiert. Ein Pfeifenmann ist ein unzuverlässiger Mensch, Weiber und Kinder sind getroster als solche Männer, welche Pfeifen gebrauchen. Manches Unglück haben die Herren und Wirthe, welche solche Knechte und Jungen haben, denen immerfort die Pfeifen im Munde hängen, auf die müssen die Wirthe noch mehr Acht haben als auf kleine Kinder, Morgens früh und Abends spät muss man ihnen nachgehen, auf sie kann man sich nicht verlassen, weil ihnen das Unglück an den Zähnen hängt. Säufer und Raucher sind vor Allen unzuverlässige Menschen. Trinker halten nicht, was sie versprechen, und geben nicht zurück, was sie geborgt haben, und viel mehr Diebe giebt es in der Classe der Trinker als aus den anderen Classen, ohne das, was sie ihren Weibern und Kindern stehlen. Aber anderen Leuten ist der Pfeifenmann ein ruchloser Räuber. Er kann wohl sich selber so grossen Schaden nicht thun, mag er auch das Jahr über zehn Liespfund Taback verbrennen, so wie er anderen Leuten bisweilen thut;

nei sūrdǫ kaijǫ ą̄b vui tied, las ta kụ̄ll ka kụ̄m pundǫ tabākt ụ̄ľ ą̄igast jera kụ̄tāg, ne ke ta mū rouvǫn mūnda kụ̄rd tieb; leb pīpnika mūnda kụ̄rd ni sūr kai sugūb, ku ta iggǫks ama eńš vīľaks seda ą̄b vui ulz maks. Ta ukāb ulz jelūd ama vīľaks un rištīńd un jelāmǫd irmzǫ vīš pą̄l jera tapāb. Pīpnika um ka ụ̄kš ą̄iga salai, sie ą̄iga, miṅgaks tą̄mmǫn vuolks eńš izāndǫn un ṕeri mien sie leiba un lúoń tǫǫkǫks jelātǫb, sie ta eńš pīpǫks jellǫs vīptǫb jera nei ku ta púol siest tǫǫ ą̄igast salāndǫb jera.

B. J. Ku teig pīpnikādǫn nei sūri patidi jeddǫ panūt, sis minnǫn līb ka eńšǫs vastǫ kurrǫ bụ̄ssimist, jumāl ą̄ndag pat andǫks. Minnǫn ummǫn kụ̄za mēľ um seda eńš pālkalist jūrst nąed, ku mūnda ụ̄rg tǫǫ jūrst leb pīpǫd są̄bǫd jera vīptǫd, bet mis tied, ku īš eńšǫn ju juvīst maitsǫb? — Kụ̄lāb mūnda kurrǫ um ka neišti kūlǫn un nąend, bet kis seda vuib tigūks kīt, ku īš ka selli īš amāt mies um? Mits ammǫ mą̄d ummǫ pagāstǫs vuoľ, ku krúog palīs jera, kus īš krúogǫ puōšid pīpǫdǫks ụ̄ľ lą̄t ą̄iga vuoľt krúogǫ bǭnig pą̄l lą̄enǫd ą̄inad sill maggǫm un pīpǫdǫks jellǫs kụ̄tīst krúog ama vīľaks jera; vel jeds mūnda ą̄igast moizǫ ą̄inad kǭń palīs jera, kus enīm ku sada vedāmt ainǫ ama jelkǫks palīs jera, kus ṕerāst sai tied, ku paizmiz ą̄igal saksnikād kodai tulds vuoľtǫ ǫǫdǫ maggǫnǫd un leb pīpǫd tūlda laskatǫnǫd; moizǫ nurmǫl sūr rek aigās palīs vīľa kǭń jera, kus rouž vuoľtǫ nąenǫd, ku rek ką̄viji vuoľ vīmǫ sad jedst pīp sūs sizǫl puggǫn. — Ok, ku seda leb mụ̄tlǫb, kui jenn leb pīpǫd um ą̄b vuont un kaijǫ rouvǫ vaijis suggǫn, kui sūri mụ̄tšti un pūdi, mits rīǫ un aitǫ, mits soun un laidǫrt āt leb pīpǫd tūgǫks są̄nǫd! — Se pīpimi minnǫn ammǫ ju vą̄ńg um, bet ụ̄rdiz ārdin ma vel tą̄nda seda aigǫ są̄nis višīst ǭd brūikis; bet mūd seda pidābǫd ǭd ouvziz un vajāgliz ažāks un ouvziz ụ̄ldzǫmǫks.

P. P. Sieks jąmpimizǫks se mą̄ īlma kibdist kǭrkastǫb; kis ouvǫn um tigūks, durch einen Raucher entsteht bisweilen so grosser Schade, dass er sein Leben lang mit allem seinem Vermögen ihn nicht ersetzen kann. Er zerstört Häuser sammt aller Habe und tödtet Menschen und Thiere auf schreckliche Weise. Ein Raucher ist auch ein Zeitdieb, die Zeit, in welcher er seinem Herren und Wirth das Brot und den Lohn mit seiner Arbeit vergelten sollte, die vertrödelt er, indem er mit seiner Pfeife hantiert, so dass er die Hälfte der Arbeitszeit stiehlt.

J. W. Wenn ihr den Pfeifenmännern so grosse Sünden vorhaltet, dann muss ich in mir selbst auch gegen das Böse kämpfen, Gott verzeih mir die Sünde. Ich selbst ärgere mich, es an meinen Knechten zu sehen, dass sie manche Zeit von der Arbeit durch die Pfeifen verhindert werden, aber was zu thun, wenn es Einem selber ja gut schmeckt? — Man hat wohl manches Schlimme von ihnen gehört und gesehen, aber wer kann es böse nennen, wenn er selbst dasselbe Handwerk treibt? Wie lange war es in unserem eigenen Gebiete, dass ein Krug abbrannte, wo die Krugsknechte selbst mit den Pfeifen während der Kirchenzeit auf den Boden des Kruges in's Heu gegangen waren zu schlafen und mit den Pfeifen hantierend den Krug mit aller Habe verbrannten; ferner verbrannte vor einigen Jahren eine Heuscheune des Gutes, wo mehr als hundert Fuder Heu sammt dem ganzen Gebäude verbrannten, wo man nachher erfuhr, dass zur Zeit der Ueberschwemmung die Frohnarbeiter beim Nachhausegehen geschlafen und durch die Pfeifen das Feuer veranlasst hatten; auf dem Hofsfelde neben der Heerstrasse verbrannte eine Kornscheune, wo die Leute gesehen hatten, dass ein Wanderer vor dem Regen mit der Pfeife im Munde hinein gekrochen war. Ach, wenn man das bedenkt, wie viel Unglück und Schaden durch die Pfeifen unter den Menschen geschehen ist, wie grosse Wälder und Bäume, wie viel Rigen und Vorrathshäuser, wie viel Badstuben und Viehhöfe durch die Pfeifen zu Asche geworden sind! — Das Rauchen ist mir schon lange zuwider, aber der Gewohnheit wegen habe ich es bis jetzt immer standhaft gebraucht; aber Andere halten es für eine ehrenwerthe und nöthige Sache und für einen herrlichen Schmuck.

P. L. Weil mit der Thorheit sich die Welt stark brüstet; was der Ehre ein Schmutz ist, das gebrauchen

seda ni brūikǫbǫd ouvkǫks. Ma īš vuob mūndas paikas itt ǫigist pīpǫd kūrkust nąend, jo mūndadǫn pīlǫb enīm ku kųmgǫn sąina jūrs ųlz kąmtǫd, ouv ārdin, itt ku suoda mien eńš suoda rīstǫd, līt ǫd un pitkād vārdǫdǫks; mūntǫn se varž um nei līt ǫ ku Simsǫn lūga lū, mūn tągīs nei pitkā ku Vilister Goliat voda varž. Ne ąiga salaid tsienǫbǫd jembit neidi līt vardkǫks pīpidi pidd, jo sellizi vuib tǫǫdǫ tieds ūtǫ vīt ummǫn jūrs pidd; ne kūrkǫd izist ne tągīs nąnt pitkād vārdǫdǫks enīm kūrkastǫbǫd; nei īš pitkād, kui ne eńš kazāmǫst āt, sellist īš ka nąnt pīp vārdǫd āt, sie pérāst ne ka ummǫ ukst kūndǫkst ąb pidāt kuordǫd, las nąntǫn kąvǫs ne pitkād vārdǫd ąlgǫ druņkǫgǫd kurkis, un ne īš seda ąb ūd ąb muoistāt, ku ama nąnt leja un ąrnǫd tabāk kārdkǫks vainǫbǫd. Se um imi, ku nąnt naist púolist neidi vuibǫd armast. Seda vuib itt drúošist ųtlǫ, ku púoľ siest tǫǫst, mis rištīńǫd vuikstǫ tied, sąb tabākǫks ąiga jera vīptǫd; ku sie ama tąb ųlz arr, ku jenn tąm jūrs sąb tǫǫd un aigǫ vīptǫd, kuń tąnda vuib brūikǫ, sis vuib kųll kīt, ku púoľ ąigat kulūb tabākǫks jellǫs un púol set sąb tǫǫdǫ tied. Seda vuib ka nąed, ku tabākǫn ka um kure kivzatǫks jūrs; kińgat ju se imu um vindǫn, ne enīm sien ąb vuitǫ vastǫ pidd; seń kuń nąnt sū um leibǫ tąvž, seń pīp um brī, mūndan vel lēba um ambǫd vail, bet nei ądāstis um pīpǫ sąmist sūzǫ, itt ku tąmmǫn oks tuľ magsǫ sizāl pallǫn.

sie als eine Ehre. Ich selbst habe an manchen Stellen recht eigentlich Pfeifenstolz gesehen, denn bei Manchem hängen mehr als zehn an der Wand, der Ehre wegen, gerade wie bei einem Krieger seine Waffen, mit kurzen und mit langen Stielen; an einigen ist der Stiel so kurz wie Simsons Backenknochen, an einer anderen wieder so lang wie der Schaft von dem Spiesse des Philisters Goliath. Die Zeitdiebe lieben es mehr die Pfeifen mit kurzem Stiel zu haben, denn solche kann man beim Arbeiten auf jede Weise bei sich haben; die stolzen Männchen die brüsten sich wieder mehr mit den langen Stielen; eben so lang, wie sie selbst von Wuchs sind, eben so sind auch ihre Pfeifenstiele, darum halten sie auch ihre Thürschwellen nicht hoch, damit ihnen beim Gehen die langen Stiele nicht in die Gurgel stechen, und sie merken es selbst gar nicht, dass ihr ganzer Leib und die Kleider vom Tabacksgeruch stinken. Es ist ein Wunder, dass ihre Weiber sie lieben können. Das kann man ganz getrost sagen, dass von der halben Arbeit, welche die Menschen thun könnten, die Zeit mit dem Tabak vertrödelt wird; wenn man Alles zusammen rechnen will, wie viel dabei Arbeit und Zeit versäumt wird, bis man ihn gebrauchen kann, so kann man wohl sagen, dass die halbe Zeit verbraucht wird beim Hantieren mit dem Taback, und man nur die halbe zum Arbeiten kommt. Das kann man auch sehen, dass eine böse Begierde bei dem Taback ist; wen einmal die Lust überwunden hat, die können nicht mehr widerstehen; so lange ihnen der Mund voll Speise ist, so lange ist die Pfeife frei; Mancher hat noch die Speise zwischen den Zähnen, aber so dringend ist es, die Pfeife in den Mund zu bekommen, als wenn ihm ein Feuer im Magen brennte.

H. Briefe.

1. Armas ouvž izānd un ustǫb!

Tądǫn ūnis sie ūd ąigastǫks min púolst ka jumāl nimkǫks pągǫn un jennǫ ťerridi un juvāstimist, ťērat un luštiń jelāmist, tąd eńšǫn, jemāndǫn un lapstǫn amādǫn.

Aš jumāl ťērat ąndab vel sie sǫvkǫks, ku ląjad akūbǫd ląem, sis ma vel tądǫn mińgiz búogǫn sątǫb siest kąd vailist

1. Lieber geehrter Herr und Freund!

Zugleich mit dem neuen Jahre meiner Seits auch in Gottes Namen Euch viel und viel Grüsse und Wohlergehen, Gesundheit und fröhliches Leben, Euch selbst, der Frau und den Kindern allen.

Wenn Gott Gesundheit giebt noch in diesem Sommer, wenn die Schiffe zu gehen anfangen, dann werde ich Euch noch einen Bogen schicken von dem

ru̯kāndǫksǫst, mis Birsnika Ja̱ń un Pā̱rna ma̱ Petter ummǫ vaijis āt ru̯kāndǫnǫd.

Ne Da̱vit loulǫd, mis ma ḱēratis, ne vel ku̯ll itt śeldist a̱b uot, ma pa̱lab vutāgid na̱nt eṅšǫd juvāks. Un sie kǭnig Manassǫs pa̱landǫksǫs um ka̱ds pa̱ikas Lett kiel pā̱l nei ḱēratǫd: «tu essi to juhru aisſehgelejis ar tawu bausli — — un tohs dſiľľumus ar tawu bausli». Min miels se bīlda nei nā̱ktǫb, ku jumāl sien mierǫn um pand ū̱d ka̱sk, ku ta̱mmǫn eṅš kúošǫs um pa̱ikal pīlimist; sie ṕerāst ma sie «aisſehgelejis» paikǫ ḱēratis nei: sa vuod seda mierda eṅš ka̱skǫks ummǫ kúošǫs pa̱ikantǫn. Se um ta̱m su̯nāks, miṅgaks ama touvǫ vuolmi um eṅš kúošǫs pa̱ikantǫd.

Siest Līb kielst jennǫ su̯ńdi vel pūtǫb, mis vuoľ u̯mmer ru̯kāntǫb su̯nādǫks ta̱vtamist. Ne búokstǫmd, kus kakš āt kuorǫkst, neidi um na̱nt su̯nādǫn vajāg, ku ne āt: aaiga, aarga, uus, suur, pa̱a̱, pa̱a̱gǫn.

Se pa̱landǫks sai ēžmis januar pā̱vas ḱēratǫd; ma ta̱š ta̱m sa̱t ṕerr kuolm kǭnig pa̱vvǫ H.... ka̱ddǫ, bet ma v̄uoľ obbǫks iend, siest ne ḱērad eitǫ seda aigǫ sa̱nis min jūr. Aš se pa̱landǫks ta̱d miel ṕerāst um, sis las ta ka sa̱g drukkǫs pandǫd.

Ta̱d vana kūldzǫ pālkali J.... P....

2. Ouvz iza!

U̯ľ ama sie, mis ma sīd ni vuob ḱēratǫn, ma ta̱dǫn vel sūr pa̱landǫks sa̱tǫb ū̱nis, ku teig tu̯kkis sie pa juvāks vutākst, jo minnǫn se um sūr uid, ku minnǫn sellist sliktǫ ḱerrǫ um ta̱d jūr sa̱timist. Aga mis minnǫn līb tiedǫ, kui aigǫ minnǫn um va̱gi veit? un oppǫn ma ka a̱b uo, seda teig ku̯ll tiedǫt. Un se ḱēra la̱eks vel tu̯kkis tuoista ku̯rd leb vańklǫ un ūdstis pa̱rḱērat, aga se maksāb minnǫn va̱gi jennǫ tǫ̱ǫdǫ, seda ma a̱b vui, jo ma vel śeldist a̱b tied, kui ne su̯nād kubbǫ sā̱dǫbǫd, un seda ma ka itt śeldist a̱b muoista, kus se ūž ǫ la̱eb pānda un kus se saksa u̯ la̱eb, sie ṕerāst ma uskǫ, ku jennǫ su̯ńdi līb falšǫ. Un siest ma teidi

Zwiegespräch, welches Johann Waldmann und Peter Lindenfeld unter sich gehabt haben.

Die Psalmen Davids, welche ich schrieb, die sind wohl noch nicht ganz im Reinen, ich bitte nehmt mit ihnen fürlieb. Und in dem Gebet des Königs Manasse ist an zwei Stellen im Lettischen so geschrieben: «du hast das Meer versiegelt mit deinem Gebot — — und die Tiefen mit deinem Gebot». Nach meiner Meinung bedeutet dieses Bild, dass Gott dem Meere ein Gebot aufgelegt hat, dass es an seiner Stelle verbleiben soll; darum habe ich anstatt dieses «versiegelt» so geschrieben: du hast dem Meer durch dein Gebot seine Stelle angewiesen. Das ist mit dem Worte, mit welchem er dem ganzen Himmelsraum seine Stelle angewiesen hat.

In der livischen Sprache fehlen noch viele Wörter, welche mit Umschreibungen ersetzt werden mussten. Die Buchstaben, wo zwei neben einander sind, die sind den Wörtern nöthig, wie die sind: (Zeit), (furchtsam), (neu), (gross), (Kopf), (Menge).

Das Gebet (s. S. 407) wurde am ersten Tage des Januars geschrieben; ich wollte es nach dem Dreikönigstage an H.... schicken, aber ich hatte mich verspätet, daher blieben die Schriften bis zu dieser Zeit bei mir. Wenn das Gebet nach Eurem Sinn ist, so mag es auch gedruckt werden.

Euer alter gehorsamer Diener J.... P....

2. Geehrter Vater!

Wegen Alles dessen, was ich jetzt hier geschrieben habe, schicke ich Euch zugleich noch eine grosse Bitte, dass Ihr es Alles gut aufnehmen möget, denn es ist mir eine grosse Schande, dass ich Euch eine so schlechte Schrift schicken muss. Aber was soll ich thun, da ich sehr wenig Zeit habe? und ein Gelehrter bin ich auch nicht, das wisset Ihr wohl. Und die Schrift gebührte sich wohl ganz noch ein Mal durchzusehen und von Neuem umzuschreiben, aber das kostet mich gar zu viel Arbeit, das kann ich nicht, denn ich weiss noch nicht klar, wie die Wörter sich zusammen passen, und das verstehe ich auch nicht recht deutlich, wo man das neue ǫ setzen soll und wo das deutsche ü, darum glaube ich, dass viele Wörter falsch sein werden. Und deswegen bitte ich Euch, verbessert Ihr selber, wie es Euch

palab, parāndigid teig īš, kui teig nąet. Jo uľ amād āt vīž jaggǫ bībilist, un sis āt nēľa kumdǫ kądǫks kuzāndǫkst bībilist ulz vuttǫd, un ne ulz tabbimist āt sąl īš tagān, un sis āt tuoist kuolm kumdǫ kuolm tabāndǫkst un ne ulz tabbimist āt ka nąntǫn tagān. Neidi ma vuolks kull jembit miñgiz sąnd, aga ma is tuoďǫ jembit ķērat, siest mikš vągi bąs uidǫt āt. Un ama ṕerizǫks āt sada un kūž opātǫkst un kītǫb sunnǫ.

Un se ni um tukkis, mis ma tądǫn sie reid vuis sątǫ. Aga ni ma jedlǫm ąb midāgid ąb ķērat, kunš ma teišti līb tietǫ taggis sąnd, mis teig jembit tątǫ, vu bībilist aga mūd midāgid; se bībǫld ķēratimi ąb uo miñgi lālam; ku nei tąb ķērat, kui mąd kēľ isąndab, sis seda vuib itt piga sādǫ. Aga jennǫ sụńdi um Lett kielst jūrǫ vutāmist.

Jelāgid ni ťērinš. Sūr pāgin ťerridi sątǫb tądǫn tąd ustǫb pālkali

J.... P...., Villim kąrands, Piza kulās.

3. Se ni um tukkis min ąndǫg, mis ma tądǫn, vana ouvz izānd, vuib sątǫ. Pieutāgid sie ni juva mielkǫks, jo se kull ąb uo vel nei śeldist ķēratǫd, ku ta ūd stodērdǫd tǫǫ vuolks, aga ma eńš muoistǫg ṕerāst nei vuob tiend, kui ma vuob sǫitǫn. Sīd ni āt ukštuoistǫn kītǫkst, kus ne kądǫks āt rąntist ulz uttǫd, un nąnt kuolm ṕerist ma vuob pāstǫ ķēratǫn, un neidi vel vuiks sądǫ kull, ku set aigǫ volks jembit ķēratǫbǫks, jo minnǫn ni ka um urgimist ląpši opāt. Vana iza ka ķēratǫb, aga ta vel ąb są nei piga vaĺmǫks, jo tąmmǫn ąb ląe ka nei ķerdǫ se ķēratimi, sie ṕerāst ta vel is vui sątǫ mąd ķēraks ūnis. Tąd rąnt, mis teig vuoĺt ķēratǫnǫd, meig saimǫ ka ummǫ kądǫ ṕerr tąd ulz sątimist nēľa pąvvǫ, un mądǫn vuoľ imi, kui se nei piga vuoľ núotund. Sūr pāgin ťerridi tądǫn mąd púolst. Teidi ťerińtǫbǫd tąd pālkalist, vana iza un púogad amād; jumāl las ąptǫg tądǫn un mąd amādǫn. Un aš teig vel tąt seda ķēratimist, sis ķēratigid taggis, kui se līb tądǫn kulbǫn.

P.... P...., Piza kula lapst opātiji,
sies 1852 november kūs.

scheint. Denn überhaupt sind fünf Capitel aus der Bibel, und dann sind acht und vierzig Fragen aus der Bibel genommen, und die Auflösungen sind eben dort hinten, und dann sind andere drei und dreissig Räthsel, und die Auflösungen sind auch dahinter. Deren hätte ich wohl noch etwas mehr bekommen, aber ich wagte nicht mehr zu schreiben, weil sie sehr unverschämt sind. Und zuletzt sind hundert und sechs Lehren und Sprichwörter.

Und das ist nun Alles, was ich Euch für dieses Mal schicken konnte. Aber nun schreibe ich nichts eher, als bis ich von Euch Nachricht zurück bekommen haben werde, was ihr noch weiter wollt, entweder aus der Bibel oder etwas Anderes; das Schreiben von der Bibel ist gar nicht schwer; wenn man so schreiben will, wie unsere Sprache ausreicht, so kann man es sehr bald haben. Aber viele Wörter muss man aus der lettischen Sprache dazu nehmen.

Lebet nun gesund. Eine grosse Menge Grüsse schickt Euch Euer treuer Diener

J.... P...., Wilhelms Hof, Dorf Pisen.

3. Das Alles ist nun meine Gabe, welche ich Euch, geehrter alter Herr, schicken kann. Nehmet sie freundlich auf, denn es ist wohl noch nicht so rein geschrieben, wie wenn es die Arbeit eines Studirten wäre, aber ich habe nach meinem Verstehen so gethan, wie ich vermocht habe. Hier sind nun elf Erzählungen (s. S. 424), worunter die acht aus Büchern herausgenommen sind, und die drei letzten (s. S. 446) habe ich aus dem Kopfe geschrieben, und deren könnte man noch genug bekommen, wenn nur Zeit wäre mehr zu schreiben, denn ich muss nun auch anfangen die Kinder zu unterrichten. Der alte Vater schreibt auch, aber er wird noch nicht so bald fertig, denn ihm geht das Schreiben auch nicht so rasch, darum konnte er noch nicht mit unserem Schreiben zugleich schicken. Euren Brief, den Ihr uns geschrieben hattet, bekamen wir auch in unsre Hand vier Tage nach Eurem Absenden, und wir waren verwundert, wie er so bald gekommen war. Sehr viel Grüsse an Euch unserer Seits. Euch grüssen Eure Diener, der alte Vater und die Söhne alle; Gott möge Euch helfen und uns Allen. Und wenn ihr noch mehr des Geschriebenen wollt, so schreibet zurück, wie es Euch gefallen haben wird.

P.... P...., Kinderlehrer in Dorf Pisen,
1852 im Novembermonat.

I. Poesien.

1. Se arm sụ̄dāmli rikās.

Ụ̄kš neitški vą̄gi murāgǫ̣l
Um istǫn jougǫn aigās;
Tą̄mmǫn pids puoški v'ērǫnǫd
Mūnda kǭndil vel mą̄z.
Ta pidāb puťkist vāńka ką̄eds,
Un ētab joug ku tūl.
O ą̄rmas iza, kus sa lekšt?
Tul, kūlda veľki, tul!
Ụ̄kš rikās izānd seda ną̄end,
Se lą̄eb tą̄m sụ̄dām jūr,
Jo sien, vuib vuolda, sliktist lą̄end,
Un kutsūb sie eńš jūr.
Mis sin um viga, ą̄rmas neitst,
Mikš itkūd sa, min lą̄pš?
Sin um kụ̄ll miṅgi viga sīdst,
Kus? miṅgi? kiṅga ką̄ds?
O ą̄rmas izānd! kuostāb se,
Un ụ̄rgǫb jembit itk,
Tą̄s ną̄et ụ̄t neitškist, kiṅgat se
Jumāl ụ̄d vel vuib rikt.
Vań! kus puťkǫd ēdrikšǫbǫd,
Są̄l um min ą̄ma all,
Un sīd, kus ụvād kierǫbǫd,
Kadīs min iza są̄l.
Se kańktǫ ụva tụmbis tą̄m,
Un vań! min veľki ka,
Kis ruoikǫb izān abbǫl lą̄em,
Ka upātis ni ta.
Ni ma ku jera kaddǫn vuob
Un ụ̄kštis júokšǫb sīd;
Min kụ̄ndil bikār, mis ma júob,
Um lą̄lam, iggǫks līb.
Kui tǫitǫn, un nei ka um tiend
Se ą̄rmas rikās mies.
Se um tą̄m andǫn, mis ta'm vuind,
Mis tą̄mmǫn pūtǫks, sies
Ta sǫǫb sie rikkǫ lōda jūs
Un júob tą̄m bikārǫst.
Sin ouv las vuolg amādǫn sūs,
Ka kītǫb sụ̄dāmǫst.

2. Loul ūd ą̄igastǫks.

Sieks ụ̄rgatǫd ūd ą̄igastǫks
Meig jumālt pą̄lam sụ̄dāmǫst:

1. Der barmherzige Reiche.

Ein Mägdlein sehr bekümmert
Hat gesessen an des Baches Rand;
Ihr rollten die Wangen entlang
Noch manche Thränen auf den Boden.
Sie hält einen Blumenkranz in der Hand,
Und wirft ihn in den Bach wie den Wind.
O lieber Vater, wohin gingst du?
Komm, goldenes Brüderchen, komm!
Ein reicher Herr hat diess gesehn,
Es geht ihm zu Herzen,
Denn ihm, kann sein, ist es schlecht ergangen,
Und er ruft sie zu sich.
Was fehlt dir, liebes Mägdlein,
Warum weinst du, mein Kind?
Du hast wohl irgend ein Leid hier,
Wo? welches? durch wen?
O lieber Herr! antwortet sie,
Und fängt an noch mehr zu weinen,
Hier seht ihr ein Mädchen, welches
Gott nur noch wieder aufrichten kann.
Seht! wo die Blumen blühen,
Da ist mein Mütterchen drunten,
Und hier, wo der Strom sich wirbelt,
Da verschwand mein Vater.
Der starke Strom zog ihn fort,
Und sieh! mein Brüderchen auch,
Das dem Vater zu Hülfe zu gehen eilt,
Auch das ertrank da.
Nun bin ich wie verloren,
Und laufe immer hieher;
Mein Thränenbecher, den ich trinke,
Ist schwer, wird ewig sein.
Wie er versprochen, so hat auch gethan
Der gütige reiche Mann.
Er hat ihr gegeben, was er gekonnt,
Was ihr fehlte, dort
Isst sie an des Reichen Tische
Und trinkt aus seinem Becher.
Dein Preis mag Allen im Munde sein
Und von Herzen gesprochen werden.

2. Neujahrslied.

Zu diesem begonnenen neuen Jahr
Bitten wir Gott von Herzen:

Anda mąd ụldǫn Keizarǫn
Līd joudzǫn, ćerrǫn, ćerābǫn.
Ok jumāl, izānd! vuońštǫ sa
Mąd keizart un tąm koddǫ ka,
Las vuońń un ama juvāmǫs
Ụĺ tąm tulg sies ūd ąigastǫs.
Vel, ąrmas jumāl, ąnda sa
Sien krúonǫ ṕerrijizǫn ka,
Ku ta ka sie ūd ąigastǫks
Sāks vuondzǫks ama juvāmǫks.
Pids vuondzist rekkǫ juōdǫ sie
Un ama juvāmt tąmmǫn tie,
Las ta sies ūdǫs ąigastǫs
Eńš pąvad kaimǫg luštǫs.
Anda mąd armsǫn keizarǫn
Līd kovālǫn un agārǫn,
Ku ta vel jennǫ ąigasti
Vuolks mądǫn armsǫ vąlikšī.

3. Loul.

Sien ụldǫ jumāl izāndǫn
Ouv kītǫks tulūb sądǫ,
Kis ądāst meidi ąrmakstǫn,
Ja vuoidǫn um mąd mądǫ.
Sin nim sąg kītǫd iga pąl,
Meig ćenūm sīnda ka vel sąl
Sie arm púolst, mis sa andǫn.
Sa jumāl iza ụldǫ vuolds,
Sin joud um sūr ụĺ ąra,
Sin lōlam amāl īlmal kūldz,
Sin ūdǫn um sūr vara.
Kui sa um miel ṕerr touvis tied,
Las mą pąl ka sąg mąd jūr tied'd,
Sin arm las tulg ụĺ amād.
Sa jumāl púoga ụkšlimi,
Siest izāst sątǫd mądǫn,
Kis meidi pąstǫn patīstǫ
Ja jumāl jūrǫ juōdǫn.
O Jēzǫs izānd, abli sūr,
O vuta meidi sīn umm jūr,
Sąl sīnda ụldist outǫm.
Sa jumāl vaim, kis višīks tied,
Kui mur tuĺ pąlǫ kandǫ,
Neišt kure kombist pąsta neid,
Kis Krụstǫn eńšt' tąb andǫ.
Kis uskūb ja ka rištǫd sąb,
Ja tieb, mis pụva vaim siest tąb,
Se jumāl palgt sąb nąedǫ.

Gieb unserem hohen Kaiser
Kräftig zu sein, gesund und munter.
Ach Gott Herr! beglücke du
Unseren Kaiser und auch sein Haus,
Mag Glück und alles Gute
Ueber ihn kommen in diesem neuen Jahr.
Noch, lieber Gott, gieb du
Dem Kronerben auch,
Dass er auch mit diesem neuen Jahre
Glücklich werde mit allem Guten.
Auf glücklichem Wege führe ihn
Und alles Gute thu ihm,
Damit er in diesem neuen Jahr
Seine Tage zubringe in Freude.
Gieb unserem lieben Kaiser
Weise zu sein und munter,
Dass er noch viele Jahre
Uns sein möge ein gnädiger Herrscher.

3. Lied.

Dem hohen Gott dem Herren
Gebührt es Preis zu empfangen,
Der aus der Noth uns errettet,
Und behütet hat unser Land.
Dein Name werde gepriesen ewiglich,
Wir danken dir auch noch dort
Für die Gnade, welche du gewährt.
Du Gott Vater in der Höhe,
Deine Macht ist übermässig gross,
Dein Lied in der ganzen Welt zu hören,
Du allein hast grosse Kraft.
Wie du nach deinem Willen im Himmel thust,
Mag auch auf Erden bei uns gethan werden,
Deine Gnade komme über Alle.
Du Gott Sohn einziger,
Von dem Vater uns gesandt,
Der uns erlöst von den Sünden
Und zu Gott geführt.
O Herr Jesus, grosser Helfer,
O nimm uns hin zu dir,
Dort dich hoch zu preisen.
Du Gott Geist, welcher stark macht,
Wenn Leid zu tragen kam,
Rette vor des Teufels Listen die,
Welche sich Christo ergeben wollen.
Wer glaubt und auch getauft wird,
Und thut, was der heilige Geist von ihm will,
Der bekommt Gottes Antlitz zu sehen.

4. Úomǫg loul.

Pą̄v' ajāb jera seda ǫǫ̣d,
Sa rištǫd rištiń tie ni tǫǫd
Un kītǫ ummǫ lúojist.
Ne eńglǫd touvis lōlabǫd
Un pą̄gins kīt'bǫd jumālǫt,
Kis vą̣likšǫb u̯ĺ amād.
Ne kikīd, līndǫd úońdžil varr
Ju kīt'bǫd ummǫ jumālǫt,
Kis ēd'ǫb neid un sǫǫ̣tǫb.
Se tōvas, me'r un ama ma
Ne kītǫbǫd, kui vą̣gi ta,
Un tiebǫd mis ta panūb.
Ne, kis ū̯d jumāl lúodǫd āt,
Ne jega u̯kš sīd ummǫ vīt
Eńš lúojist u̯ldist kīt'bǫd.
Sa rištiń, sin um śeldǫ kē'l,
Ų̄l' amād jelāmd kovāl mē'l,
Sin tulūb jumālt kītǫ.
Sin uskǫ līb umm jumālǫn
Un tą̄nda kītǫ su̯dāmǫst
Un armǫks pidd u̯l' amād.
Sa maitsǫn tą̣ma armǫ vuod
Un nąend, kui vaga um tą̣m mē'l,
Sis ą̣nda tą̣mmǫn t́enāt.
Sin su̯dāmǫn līb virgǫs līd
Un kūldǫ jumāl su̯na ǫǫld
Un pu̯vāst palkǫ tą̣mmǫn.
Sa ą̣b vui tiedǫ, miṅgis u̯rgs
Se izānd sīńda kutsūb sīn,
Sis vuol ju erk un virgǫs.
Tą̣m kąskid ṕerāst jela sa
Un tą̣mmǫn amāst su̯dāmǫst
Ų̄l' ama juvām t́enǫ.
Nei u̯tlǫ: jumāl ama u̯ld,
Ma t́enūb, ą̣rmas lúoji, sin
Ų̄l' ama sinǫ armǫ.
Leb Kru̯stǫ ū̯nis eńglǫdǫks
Un ama touvǫ pāgǫnǫks
Kīt u̯ldist ummǫ lúojist.
Ma tą̣b sie ma pą̄l ka nei īš
Kui eńglǫd touvis sīnda kīt
Un ṕerr są̄l igās, amen.

4. Morgenlied.

Die Sonne vertreibt die Nacht,
Du Christ verrichte nun die Arbeit
Und preise deinen Schöpfer.
Die Engel im Himmel singen
Und preisen Gott in Schaaren,
Welcher über Alle regiert.
Die Hähne, Vögel Morgens früh
Schon preisen ihren Gott,
Welcher sie kleidet und speist.
Der Himmel, das Meer und alles Land
Die sagen, wie mächtig er ist,
Und thun, was er befiehlt.
Die, welche nur Gottes Geschöpfe sind,
Die jedes hier auf seine Weise
Preisen ihren Schöpfer hoch.
Du Mensch, du hast eine deutliche Zunge,
Einen über alle Thiere klugen Sinn,
Dir kommt es zu Gott zu preisen.
Du musst vertrauen deinem Gott
Und ihn von Herzen preisen
Und lieb haben über Alles.
Du hast geschmeckt seine Gnade
Und gesehen, wie freundlich sein Sinn ist,
So gieb ihm denn Dank.
Dein Herz muss wachsam sein
Und hören die Stimme von Gottes Wort
Und heilig ihm dienen.
Du kannst nicht wissen, zu welcher Zeit
Der Herr dich rufen wird dahin,
So sei denn munter und wachsam.
Nach seinen Geboten lebe du
Und ihm von ganzem Herzen
Für alles Gute danke.
Sprich so: allerhöchster Gott,
Ich danke, lieber Schöpfer, dir
Für alle deine Gnade.
Durch Christum mit den Engeln
Und der ganzen himmlischen Schaar
Preise hoch deinen Schöpfer.
Ich will auf der Erde eben so
Wie die Engel im Himmel dich preisen
Und hernach dort ewig, Amen.